

wirtschaft und statistik $\frac{10}{71}$



Herausgeber: Statistisches Bundesamt Wiesbaden

Verlag: W. Kohlhammer Stuttgart und Mainz

Inhalt	Seite
Zusammenfassende Übersicht	589
Kurven zur Wirtschaftsentwicklung	590
Wirtschaftszahlen	591
Das reproduzierbare Anlagevermögen in Preisen von 1962	593
Zur Aussage des Index über den Auftragsbestand in der Industrie	605
Die Studienabsichten der Abiturienten des Schul- jahres 1970/71	609
Statistische Umschau	
Bevölkerung	
Eheschließungen nach dem Zweiten Weltkrieg	613
Gesundheitswesen	
Sterblichkeit nach Todesursachen 1968 und 1969	618
Tödliche Unfälle im Kindesalter 1960 bis 1969	622
Erwerbstätigkeit	
Entwicklung der Erwerbsbevölkerung nach Ge- meindegrößenklassen (Ergebnisse des Mikro- zensus Oktober 1961, April 1964 und April 1970)	627
Fachrichtungen des Personals im höheren öffent- lichen Dienst (Ergebnis der Personalstruktur- erhebung 1968)	630
Landwirtschaft	
Getreideernte 1971	637
Ölfruchternte 1971	638
Industrie	
Lagerbestandsveränderung in der Industrie 1968 und 1969	639
Wohnungen	
Wohnverhältnisse der älteren Menschen (Er- gebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1968)	642
Geld und Kredit	
Bauspargeschäft 1970	647
Finanzen und Steuern	
Öffentliche Investitionen 1965 bis 1969	649
Preise	
Preise im September 1971	652
Anhang	
Systematisches Inhaltsverzeichnis, Januar bis Oktober 1971, Heft 1 bis 10	653
Veröffentlichungen vom 22. September bis 19. Ok- tober 1971	657
Statistische Monatszahlen	
Inhaltsübersicht	543*

Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet. Falls Berlin (West) noch nicht einbezogen ist, wird dies besonders vermerkt.

Nachdruck nur mit Quellenangabe unter Einsendung von zwei Belegexemplaren gestattet.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Schriftleitung: Dipl.-Kfm. Patrick Schmidt,
Präsident des Statistischen Bundesamtes,
62 Wiesbaden, Gustav-Stresemann-Ring 11, Postfach 828

Druck: Mainzer Verlagsanstalt und Druckerei
Will und Rothe KG
65 Mainz, Große Bleiche 44—50, Postfach 3120

Erscheinungsfolge: monatlich

Preis: DM 9,—
Jahresabonnement (12 Hefte): DM 100,—
zuzüglich Versandkosten.

Bestellnummer: 100300—710210

Auslieferung: Verlag W. Kohlhammer GmbH,
Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes,
65 Mainz 42, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 120

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum
Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen
Kündigungsfrist möglich.

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen,
sind an die Schriftleitung zu richten.

Contents	Page
Summary survey	589
Graphs on the economic development	590
Economic indicators	591
Reproducible capital assets in 1962 prices	593
Significance of the index of orders received in industry	605
Intended fields of studies of candidates for the final high school examination, school year 1970/71	609
 Statistical Review	
Population	
Marriages contracted after World War II	613
Public health	
Mortality by causes of death, 1968 and 1969	618
Fatal accidents involving children, 1960 to 1969	622
Employment	
Development of the economically active population by size classes of communities (Results of the Microcensuses of October 1961, April 1964 and April 1970)	627
Specialties of senior public service personnel (Results of the Survey of the Personnel Structure, 1968)	630
Agriculture	
Crop of grain, 1971	637
Crop of oilseeds, 1971	638
Industry	
Changes of stocks in industry, 1968 and 1969	639
Dwellings	
Housing conditions of elderly persons (Results of the Census of Buildings and Dwellings, 1968)	642
Money and credit	
Saving for building purposes, 1970	647
Finance and taxes	
Public investments, 1965 to 1969	649
Prices	
Prices in September 1971	652
 Appendix	
Systematic table of contents, January to October 1971, Nos. 1 to 10	653
Publications from 22 September to 19 October 1971	657
 Monthly Statistical Figures	
Contents	543*

Data relate to the Federal Republic. Special mention has been made of cases where Berlin (West) is not yet included.

Reproduction of the contents of this publication is subject to acknowledgement of the source and submission of two voucher copies.

Table des matières	Pages
Exposé général	589
Courbes relatives à l'économie	590
Données d'ensemble sur l'économie	591
Valeurs immobilisées reproductibles, aux prix de 1962	593
La signification de l'indice des ordres en carnet dans l'industrie	605
Etudes universitaires envisagées par les bacheliers de l'année scolaire 1970/71	609
 Revue statistique	
Population	
Mariages conclus après la seconde guerre mondiale	613
Santé publique	
Mortalité suivant les causes de décès en 1968 et 1969	618
Enfants impliqués dans les accidents mortels, 1960 à 1969	622
Emploi	
Evolution de la population active suivant l'importance des communes (Résultats des dénombrements par sondage «Mikrozensus» d'octobre 1961, d'avril 1964 et d'avril 1970)	627
Spécialités des cadres directeurs de la fonction publique (Résultats de l'enquête sur la structure du personnel, 1968)	630
Agriculture	
Récolte des céréales en 1971	637
Récolte des plantes oléagineuses en 1971	638
Industrie	
Variations des stocks dans l'industrie en 1968 et 1969	639
Logements	
Conditions de logement des vieux (Résultats du recensement des immeubles et des logements de 1968)	642
Monnaie et crédit	
Activités des caisses d'épargne-construction en 1970	647
Finances et impôts	
Investissements publics de 1965 à 1969	649
Prix	
Prix en septembre 1971	652
 Annexe	
Table systématique de janvier à octobre 1971, Nos. 1 à 10	653
Publications du 22 septembre au 19 octobre 1971	657
 Chiffres statistiques mensuels	
Table des matières	543*

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale, mention expresse étant faite des cas où Berlin-Ouest n'a pas encore été inclus.

Toute reproduction est autorisée sous réserve de l'indication de la source et de l'envoi de deux exemplaires justificatifs.

Abkürzungen

WiSta = Wirtschaft und Statistik	cbm = Kubikmeter
MD = Monatsdurchschnitt	l = Liter
VjD = Vierteljahresdurchschnitt	hl = Hektoliter
HjD = Halbjahresdurchschnitt	kg = Kilogramm
JD = Jahresdurchschnitt	dz = Doppelzentner
D = Durchschnitt nicht kumulierbarer, nicht addierfähiger Massen	t = Tonne (1 000 kg)
Pf = Pfennig	BRT = Bruttoregistertonne
RM = Reichsmark	NRT = Nettoregistertonne
DM = Deutsche Mark	SKE = Steinkohleneinheit
\$ = Dollar	PS = Pferdestärke
£ = Pfund Sterling	kWh = Kilowattstunde
cts = Cents	Shj. = Sommerhalbjahr
sh = Schilling	Whj. = Winterhalbjahr
d = Pence	Std = Stunde
Mill. = Millionen	% = Prozent
Mrd. = Milliarden	‰ = Promille
qm = Quadratmeter	aT = auf Tausend
km = Kilometer	BG = Bundesgebiet
a = Ar	SchH = Schleswig-Holstein
ha = Hektar	Hmb = Hamburg
qkm = Quadratkilometer	Ndsa = Niedersachsen
Pkm = Personenkilometer	Brm = Bremen
tkm = Tonnenkilometer	NW = Nordrhein-Westfalen
ccm = Kubikzentimeter	Hess = Hessen
	RhPf = Rheinland-Pfalz
	BaWü = Baden-Württemberg
	Bay = Bayern
	Saar = Saarland
	BlnW = Berlin (West)

Zeichenerklärung

p	= vorläufige Zahl
r	= berichtigte Zahl
s	= geschätzte Zahl
—	= nichts vorhanden
0	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
.	= kein Nachweis vorhanden
...	= Angaben fallen später an
×	= Nachweis ist nicht sinnvoll bzw. Fragestellung trifft nicht zu
/	= kein Nachweis, da das Ergebnis nicht ausreichend genau ist
()	= Nachweis unter dem Vorbehalt, daß das Ergebnis erhebliche Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

Grundsätzliche Änderungen innerhalb der Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigen, sind durch einen Querstrich in der Zahlenreihe angedeutet. Über die Art der Änderung geben die Fußnoten nähere Auskunft.

Zusammenfassende Übersicht

Bevölkerung

Das durchschnittliche Heiratsalter der ledigen Männer ist seit 1947 um 3 Jahre, das der ledigen Frauen sogar um 4 Jahre gesunken. Als Folge dieser Entwicklung hatten von den Männern, die zwischen 1960 und 1970 25 Jahre alt wurden, über 50 % und von den Frauen sogar schon fast 80 % geheiratet. Je nachdem, wie sich die Zahl der Männer zur Zahl der etwas jüngeren Frauen verhält, sind die Heiratschancen unterschiedlich.

Gesundheitswesen

1969 starben 744 359 Personen (377 260 Männer und 367 099 Frauen). Je 100 000 Einwohner hat sich die Zahl der Gestorbenen von 1 148 (1967) über 1 216 (1968) auf 1 223 (1969) weiter erhöht. 44 % der Todesfälle wurden 1969 durch Krankheiten des Kreislaufsystems, 18 % durch bösartige Neubildungen verursacht. Infolge von Kraftfahrzeugunfällen kamen 1969 dreimal soviel Männer (12 244) wie Frauen (4 377) ums Leben, durch Sturz doppelt so viele Frauen (8 322) wie Männer (4 567). Selbstmorde waren beim männlichen Geschlecht (8 025) wesentlich häufiger als beim weiblichen (4 680).

Die Zahl der tödlich verunglückten Kinder erhöhte sich von 1960 bis 1969 um 22 % auf 3 284. Relativ betrachtet stagniert die Unfallsterblichkeit: Im gleichen Jahrzehnt kamen jährlich ein Durchschnitt von 100 000 lebenden Kindern 25 durch einen Unfall ums Leben. Als Unfallursache dominiert mit 59 % der Kraftfahrzeugunfall. Es folgen Unfälle durch Ertrinken (15 %) und Stürze (5 %).

Bildung und Kultur

Im Schuljahr 1970/71 wurden 87 349 Schüler der 13. Klassen an Gymnasien und entsprechenden Einrichtungen im Bundesgebiet ohne Berlin nach ihren Studienabsichten befragt. 76 161 oder 87 % der Abiturienten hatten die Absicht, ein Studium aufzunehmen. Weitere 7 % waren zum Zeitpunkt der Befragung noch unentschlossen und 6 % wollen nicht studieren. Bei den 22 632 erfassten Angehörigen der Bundeswehr und des Ersatzdienstes mit Berechtigung zum Hochschulstudium machte der Anteil der Studienwilligen 92 % aus. Der größte Teil der zum Studium entschlossenen Abiturienten (67 %) will das Studium im Wintersemester 1971/72 aufnehmen.

Erwerbstätigkeit

Nach Ergebnissen des Mikrozensus 1970 bestand auch zwischen der Einwohnerzahl einer Gemeinde und der jeweiligen Beteiligung am Erwerbsleben ein deutlicher Zusammenhang. Die altersspezifischen Erwerbsquoten der weiblichen Bevölkerung, die auch konjunkturellen Schwankungen stärker unterliegen als die der männlichen Bevölkerung, sind in den „Landgemeinden“ (unter 2 000 Einwohner) am höchsten (durchschnittlich 35 %), sinken mit zunehmender Einwohnerzahl bis auf 27 % und steigen erst wieder in den Großstädten bis auf 30 % an. Die altersspezifischen Erwerbsquoten der männlichen Bevölkerung stehen meist in keinem Zusammenhang mit der Gemeindegrößenklasse und weisen nur vereinzelt die oben aufgezeigten Schwankungen auf.

Die Fachrichtungen des Personals im höheren öffentlichen Dienst werden nach den Ergebnissen der Personalstrukturhebung 1968 in einem Aufsatz dargestellt.

Landwirtschaft

Aufgrund einer um 0,9 % größeren Anbaufläche und um 20 % höherer Hektarerträge lag die Getreideernte 1971 mit 20,3 Mill. t um 21 % höher als im Vorjahr und um 22 % über dem Durchschnitt 1965/70.

Die Ölfrüchtereite 1971 lag — bei einer um 9 % größeren Anbaufläche — mit 224 000 t um 21 % höher als 1970 und um 60 % über dem Durchschnitt 1965/70.

Am 3. September 1971 wurden im Bundesgebiet ohne Berlin 21,5 Mill. Schweine ermittelt, d. s. 0,5 % weniger als im September 1970.

Industrie

Die industrielle Produktion war auch im August 1971 weiterhin rückläufig. Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Index der industriellen Nettoproduktion lag mit einem Stand von 139,7 (1962 = 100) um 7,2 % niedriger als im Vormonat und um 2,7 % unter dem Stand im August 1970. Das Produktionsvolumen für den Zeitraum Januar/August 1971 war um 2,1 % größer als im Januar/August 1970.

Mit dem Index über den Auftragsbestand in der Industrie auf der Basis 1970 wird ein neuer Indikator zur Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung eingeführt, der das bisherige Instrumentarium für die kurzfristige Wirtschaftsbeobachtung im industriellen Bereich (Netto- und Bruttoproduktionsindices, Auftragseingangs- und Umsatzindices) ergänzt. Methode und erste Ergebnisse sind eingehend dargestellt.

Die Lagerbestandsveränderung in der Industrie für die Jahre 1968 und 1969 wird in einem Aufsatz dargestellt. Im Jahre 1969 verursachte die Hochkonjunktur eine überaus starke Steigerung der Vorräte, die während des Jahres um 19 % auf 82,6 Mrd. zunahm.

Bauwirtschaft und Wohnungen

Im Bauhauptgewerbe lag die Zahl der Beschäftigten im August 1971 mit 1 574 000 um 1,1 % niedriger als Ende August 1970. Im Zeitraum Januar/August 1971 sind 1,4 % Arbeitsstunden mehr geleistet worden als im Januar/August 1970.

Die Wohnverhältnisse der älteren Menschen werden aufgrund der Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 1968 in einem Aufsatz dargestellt. U. a. zeigen die Ergebnisse, daß die älteren Menschen z. T. sehr schlecht untergebracht sind. Dies gilt einmal in bezug auf die Zahl der selbstbewohnten Räume, zum anderen auch auf die Ausstattung der Wohnung, vor allem hinsichtlich der sanitären Ausstattung.

Außenhandel

Der Wert der Einfuhr lag im September 1971 mit 9,8 Mrd. DM um 6 % und der Wert der Ausfuhr mit 11,7 Mrd. DM um 11 % höher als im September 1970. Im Zeitraum Januar/September 1971 war die Einfuhr mit 89,1 Mrd. DM und die Ausfuhr mit 100,7 Mrd. DM um jeweils 11 % höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der Ausfuhrüberschuß betrug 11,5 gegenüber 10,6 Mrd. DM im Januar/September 1970.

Geld und Kredit

Das Bauspargeschäft der im Bundesgebiet tätigen privaten und öffentlichen Bausparkassen hat sich im Jahr 1970 wiederum stark ausgedehnt. Mit insgesamt 2 135 000 neuen Bausparverträgen über eine Bausparsumme von 52,9 Mrd. DM übertraf das Neugeschäft 1970 das Abschlußvolumen von 1969 der Zahl der Verträge nach um 31 % und der Bausparsumme nach um 35 %. Ende 1970 verwalteten die Bausparkassen insgesamt rd. 9 710 000 Verträge über eine Bausparsumme von 237,8 Mrd. DM. Der Bestand an Bauspareinlagen betrug 40,6 Mrd. DM, der Bestand an Bauspardarlehen, Zwischenkrediten und sonstigen Darlehen 34,7 Mrd. DM.

Finanzen und Steuern

Bund (einschl. Lastenausgleichsfonds, ERP-Sondervermögen), Länder und Gemeinden/Gv. haben in den Jahren 1965 bis 1969 insgesamt 188,8 Mrd. DM für Investitionszwecke ausgegeben. Davon entfielen auf Baumaßnahmen, Anschaffung von beweglichem Vermögen und Grunderwerb 122,9 Mrd. DM (65,1 %), auf den Erwerb von Beteiligungen sowie Darlehensgewährungen und Investitionszuschüsse an Stellen außerhalb des öffentlichen Bereichs 65,9 Mrd. DM (34,9 %). Für die Finanzierung ihrer Investitionen verwendeten die Gebietskörperschaften in diesem Zeitraum 110,5 Mrd. DM aus eigenen Haushaltsmitteln und 78,3 Mrd. DM aus Kreditmarktmitteln und öffentlichen Sondermitteln.

Preise

An den internationalen Rohstoffmärkten sind die Preise von Mitte September bis Mitte Oktober 1971 leicht zurückgegangen. Am deutschen Binnenmarkt ist der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte von August bis September 1971 um 2,0 % gestiegen, er lag um 3,0 % höher als im September 1970. Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ist von August bis September 1971 um 0,1 % gestiegen, er lag um 4,7 % höher als im September 1970. Der Index der Großhandelsverkaufspreise ist im September 1971 um 0,3 % gestiegen, er lag um 4,4 % über dem Stand im September 1970. Der Index der Einzelhandelspreise ist im September 1971 um 0,5 % gestiegen, er lag um 5,6 % höher als im September 1970. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist von August bis September 1971 um 0,5 % gestiegen und lag um 5,9 % höher als im September 1970. Der vierteljährlich berechnete Baupreisindex für Wohngebäude lag im August 1971 um 1,0 % höher als im Mai 1971 und um 10,5 % über dem Stand im August 1970.

Löhne und Gehälter

Im Handwerk sind von November 1970 bis Mai 1971 die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Vollgesellen um 8,3 % auf 7,02 DM, der Junggesellen um 7,3 % auf 5,46 DM und die der „Übrigen Arbeiter“ um 6,4 % auf 5,78 DM gestiegen.

In der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften sind in der Zeit von April bis Juli 1971 für 46 % der Arbeiter die tariflichen Stundenlöhne um durchschnittlich 10,2 % gestiegen, die tariflichen Monatsgehälter für 40 % der Angestellten haben um durchschnittlich 5,8 % zugenommen.

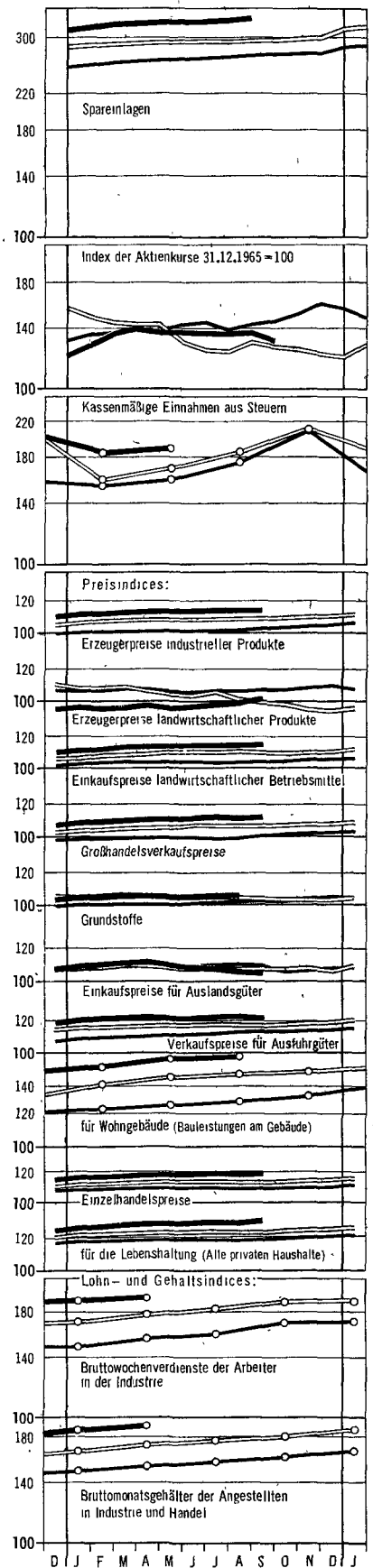
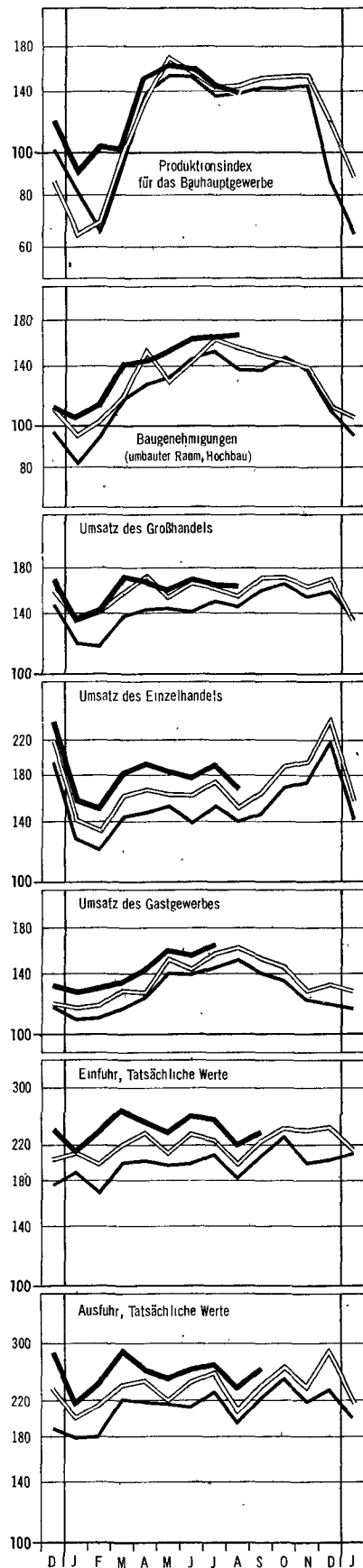
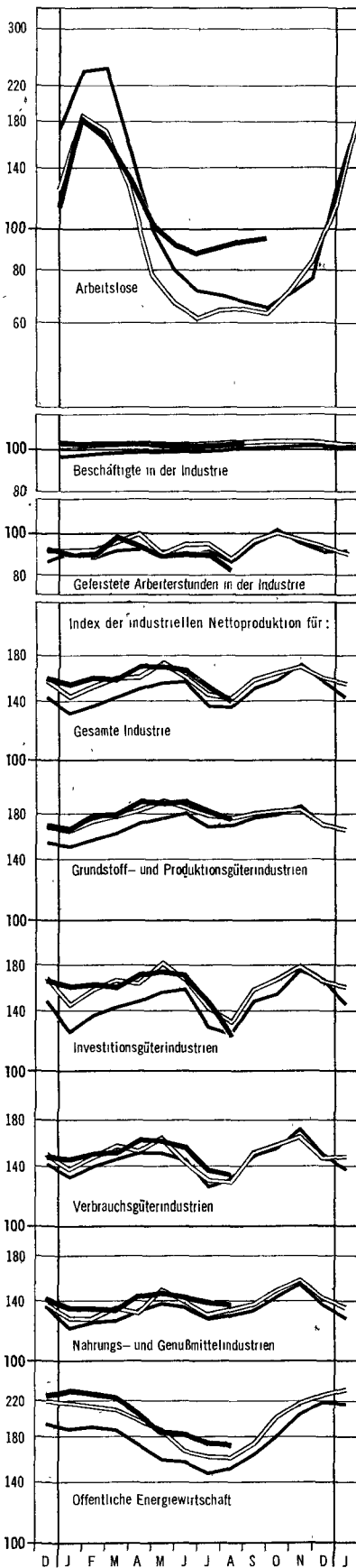
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen können nach den jetzt vorliegenden Ergebnissen für das reproduzierbare Anlagevermögen in Preisen von 1962 die Informationslücken weiter geschlossen werden. Der Aufsatz enthält ausführliche methodische Hinweise zur Berechnung des Anlagevermögens.

P. Schm./Mö.

KURVEN ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG
1962=100; Logarithmischer Maßstab

— 1969 — 1970 — 1971



Das reproduzierbare Anlagevermögen in Preisen von 1962



Inhalt

Vorbemerkung

- I. Methodische Hinweise zur Berechnung des reproduzierbaren Anlagevermögens
 - A. Begriffliche Abgrenzungen
 - B. Allgemeiner Überblick über die Berechnungsmethode
 - C. Darstellung des Berechnungsmodells
 - D. Ermittlung der Ausgangsgrößen für die Berechnung des Anlagevermögens
 1. Berechnung der Anlageinvestitionen
 2. Schätzung der Nutzungsdauer
 3. Das Anlagevermögen Anfang 1950
 - E. Erörterung einiger Fehlermöglichkeiten
 1. Fehlermöglichkeiten bei den Anlageinvestitionen
 2. Auswirkung von Fehlermöglichkeiten bei den Nutzungsdaueransätzen
- II. Ergebnisse der Anlagevermögensrechnung
 - A. Brutto- und Nettoanlagevermögen
 - B. Anlagevermögen nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen
 - C. Kapitalkoeffizient und Kapitalintensität

Vorbemerkung

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden die Ergebnisse der wirtschaftlichen Tätigkeit und die damit verbundenen Vorgänge in vielfältiger Form quantitativ wiedergegeben. Vergleichsweise lückenhaft sind dagegen umfassende, mit den Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen abgestimmte Angaben über die Produktionsfaktoren, die im Produktionsprozeß eingesetzt werden, sowie über die Vermögensbestände der Wirtschaftseinheiten. Lediglich Angaben über Erwerbstätige und Vorratsbestände konnten bisher im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nachgewiesen werden. Mit den jetzt vorliegenden Ergebnissen der Anlagevermögensrechnung werden die Informationslücken weiter geschlossen.

Im Rahmen dieses Aufsatzes, bei dem es sich um die erste Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes mit Ergebnissen einer gesamtwirtschaftlichen Anlagevermögensberechnung handelt, werden methodische Fragen der Berechnung des reproduzierbaren Anlagevermögens erörtert und die wichtigsten Ergebnisse für den Zeitraum von 1950 bis 1970 in Preisen von 1962 dargestellt. Die Veröffentlichung der entsprechenden Ergebnisse zu Wiederbeschaffungspreisen der jeweiligen Jahre und zu ursprünglichen Anschaffungspreisen ist Anfang nächsten Jahres vorgesehen.

Für die Berechnung des reproduzierbaren Anlagevermögens wurden alle verfügbaren Unterlagen herangezogen und ausgewertet. Da diese in verschiedener Hinsicht lückenhaft sind, mußten sie durch zum Teil umfangreiche Schätzungen ergänzt werden. Mit der weiteren Vervollständigung des Ausgangsmaterials, an der auf verschiedenen Gebieten der amtlichen und nichtamtlichen Statistik gearbeitet wird, werden die Ergebnisse der Anlagevermögensrechnung laufend überprüft und verbessert werden. Ein Ausbau mit dem Ziele einer tieferen Untergliederung der Ergebnisse nach Wirtschaftsbereichen wird angestrebt.

I. Methodische Hinweise zur Berechnung des reproduzierbaren Anlagevermögens

A. Begriffliche Abgrenzungen

Gesamtwirtschaftliche Vermögensrechnungen zeigen, wenn sie zu vollständigen Bilanzen der einzelnen Sektoren ausgebaut sind, wie groß am Bilanzstichtag (etwa am Anfang eines Jahres) die Bestände an Sachvermögen, immateriellem nichtfinanziellen Vermögen, Forderungen und Verbindlichkeiten eines Sektors sind. Werden von den Aktiva die Verbindlichkeiten abgezogen, so ergibt sich als Saldo in den Bilanzen die Größe des Reinvermögens, mit dessen Kenntnis eine Aussage über die Verteilung des Volksvermögens auf Sektoren bzw. — im Sektor der privaten Haushalte — auf Haushaltsgruppen gemacht werden kann.

Die vorliegende Berechnung des Anlagevermögens stellt nur einen ersten Schritt in Richtung einer gesamtwirtschaftlichen Vermögensrechnung dar: Sie bezieht sich auf einen Teil der Aktivseite der Sektorbilanzen. Gliedert man diese etwa nach dem folgenden Schema in

- I. Sachvermögen
 - A. Reproduzierbares Sachvermögen
 1. Anlagen
 2. Vorräte
 - B. Natürliche Ressourcen
 1. Grund und Boden
 2. Sonstige natürliche Ressourcen
- II. Immaterielles nichtfinanzielles Vermögen
(Lizenzen, Patente, Firmenwerte u. ä.)
- III. Forderungen,

so wird in dem hier behandelten Rahmen nur über das reproduzierbare Sachvermögen eine Aussage gemacht, und zwar über die reproduzierbaren Anlagen.

Es ist zu beachten, daß das Sachvermögen in den Bilanzen mit den Forderungen und Verbindlichkeiten nur dann sinnvoll zusammengefaßt werden kann, wenn es z. B. mit Anschaffungs- oder Wiederbeschaffungspreisen bewertet ist, nicht aber wie in der vorliegenden Darstellung, zu konstanten Preisen. Angaben über die Größe des Anlagenbestandes haben jedoch nicht nur Bedeutung als Vermögensnachweis unter Eigentums Gesichtspunkten, sondern werden auch für Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen der Produktion und den dabei eingesetzten Produktionsmitteln, hier in der Form des Kapitalstocks, benötigt. Für diesen Zweck sind primär Angaben über das Anlagevermögen in konstanten Preisen erforderlich.

Die Integration der Vermögensrechnung in die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erfordert, daß die Definitionen und Abgrenzungen der in der Strom- und in der Bestandsrechnung dargestellten Tatbestände möglichst weit übereinstimmen, daß die Bewertungsgrundsätze aufeinander abgestimmt sind und daß die Darstellungseinheiten sowie ihre Zusammenfassung in Sektoren und Wirtschaftsbereiche in beiden Rechnungsarten die gleichen sind. Die hier beschriebene Anlagevermögensrechnung entspricht diesen Anforderungen. Im folgenden werden kurz die wichtigsten Begriffe erläutert.

Das reproduzierbare bzw. produzierte Anlagevermögen — zur Vereinfachung wird im folgenden nur vom Anlagevermögen gesprochen — wird in der vorliegenden Berechnung ebenso abgegrenzt und nach Güterarten gegliedert wie die Anlageinvestitionen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen¹⁾. Es umfaßt damit alle dauerhaften reproduzierbaren Produktionsmittel mit Ausnahme dauerhafter militärischer Güter und dauerhafter Güter der privaten Haushalte. Wohngebäude zählen auch dann zum Anlagevermögen, wenn sie sich im Eigentum von privaten Haushalten befinden. Als dauerhaft gelten diejenigen Produktionsmittel, deren Nutzungsdauer mehr als ein Jahr beträgt. Ausgenommen sind geringwertige Güter, die normalerweise nicht aktiviert werden. Das sind vor allem solche, die periodisch wiederbeschafft werden, auch wenn sie eine längere Nutzungsdauer als ein Jahr haben (z. B. kleinere Werkzeuge, Reifen, Büromittel). Das Anlagevermögen in der hier verwendeten Abgrenzung umfaßt somit weder Grund und Boden noch immaterielle Anlagewerte oder Finanzanlagen, die z. B. in den Handelsbilanzen zum Anlagevermögen gerechnet werden. Auch Vorratsbestände an dauerhaften Produktionsgütern sind nicht einbezogen. Es sei erwähnt, daß bei bebauten

¹⁾ Vgl. Fachserie N „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1 „Konten und Standardtabellen 1969“, S. 41 f.

Grundstücken nur der Gebäudewert und nicht auch der Wert des Grundstücks berücksichtigt wird. Bodenverbesserungen werden, soweit sie in den Anlageinvestitionen enthalten sind, in der Anlagevermögensrechnung erfaßt.

Angaben über das Anlagevermögen werden sowohl nach dem Nettokonzept, und zwar primär für den Vermögensnachweis, als auch nach dem Bruttokonzept vor allem für Kapitalstockberechnungen benötigt. Brutto- und Nettoanlagevermögen unterscheiden sich durch die kumulierten Abschreibungen, die für den Zeitraum von der Inbetriebnahme bis zum Berichtszeitpunkt auf alle noch im Bestand befindlichen Anlagegüter entfallen. Während beim Bruttokonzept die Anlagegüter für die ganze Dauer ihrer Nutzung mit ihrem Neuwert nachgewiesen werden, sinkt der (Zeit-)Wert der Güter beim Nettokonzept laufend um die jeweiligen Abschreibungen, bis diese beim Ausscheiden schließlich vollständig bzw. bis auf den Schrottwert abgeschrieben sind. Das Bruttoanlagevermögen (in konstanten Preisen) wird vereinfachend auch als Kapitalstock bezeichnet.

Als Zugänge wurden in der Anlagevermögensrechnung die Bruttoanlageinvestitionen zugrunde gelegt. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen umfassen diese — nach Sektoren gegliedert — den Erwerb von neuen Anlagen und den Saldo aus Käufen und Verkäufen von Land und gebrauchten Anlagen. Wie bereits erwähnt, sind in der Anlagevermögensrechnung die Käufe und Verkäufe von Land auszuschließen. Da die statistischen Unterlagen eine Unterteilung der Käufe und Verkäufe von Land und vorhandenen Bauten nicht ermöglichen, wurde bei den Bauten nur von den neuen Bauten ausgegangen. In der gesamten Volkswirtschaft gleichen sich die Käufe und Verkäufe von Land und vorhandenen Bauten aus, so daß das Gesamtergebnis durch dieses Vorgehen nicht beeinflußt wird. Bei der Betrachtung einzelner Sektoren kann es dagegen zu gewissen Ungenauigkeiten kommen, die jedoch kaum ins Gewicht fallen dürften, da einerseits der Wert von Grund und Boden bei diesen Transaktionen überwiegt und sich andererseits die Käufe und Verkäufe vorhandener Bauten per Saldo zum Teil aufheben. Die Zugänge zum Ausrüstungsvermögen enthalten dagegen auch die Käufe abzüglich der Verkäufe von gebrauchten Ausrüstungen. Das ist schon deshalb erforderlich, weil sich diese per Saldo in der gesamten Volkswirtschaft nicht aufheben, da gebrauchte Ausrüstungen auch an das Ausland und an private Haushalte verkauft werden. In der Vermögensrechnung nach dem Bruttokonzept müßten für diese Transaktionen die Neuwerte der Ausrüstungen eingesetzt werden — bekannt sind jedoch lediglich die erzielten Preise. Da keinerlei Anhaltspunkte über das Alter der gekauften und verkauften gebrauchten Anlagen vorliegen, wurde auf eine Schätzung der Neuwerte verzichtet. Dieser „Fehler“ wurde in Kauf genommen, da wegen des vergleichsweise geringen Gewichts des Saldos aus Käufen und Verkäufen von gebrauchten Ausrüstungen die Größe des ausgewiesenen Bruttoausrüstungsvermögens nur unmerklich beeinflußt wird. Eine weitere Ungenauigkeit besteht bei den Ausrüstungsinvestitionen insofern, als die Verkäufe von Schrott von den Zugängen an Investitionsgütern abgesetzt sind. Der Grund hierfür ist, daß die Anlagen nur bis zu ihrem Schrottwert abgeschrieben werden. Da der zukünftige Schrottwert im Investitionszeitpunkt nicht bekannt ist, werden bei der Abschreibungsberechnung die Verkäufe von Schrott bereits von den abzuschreibenden Investitionen abgezogen. Dieses Vorgehen bewirkt, daß zwar die Abschreibungen — abgesehen von einer minimalen zeitlichen Verschiebung — richtig berechnet werden, der Vermögensbestand jedoch etwas zu tief ausgewiesen wird. Auch dieser „Fehler“ ist, verglichen mit den übrigen Unsicherheiten, mit denen Anlagevermögensberechnungen behaftet sind, wegen des geringen Gewichts der Verkäufe von Schrott sehr klein und beeinflußt die zeitliche Entwicklung der Vermögensbestände praktisch nicht.

Die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ausgewiesenen Abschreibungen messen die Wertminderung, die innerhalb einer Periode durch Verschleiß und wirtschaftliches Veralten am reproduzierbaren Anlagevermögen eingetreten ist. Straßen, Brücken, Wasserwege, Kanalisation u. ä. Tiefbauten des Staates werden, internationalem Brauch folgend, nicht abgeschrieben. Bei ihnen wird davon ausgegangen, daß der Nutzwert durch entsprechende Reparaturen erhalten bleibt²⁾. Die Abschreibungen sind von den Abgängen zu unterscheiden, die dann ausgewiesen werden, wenn Anlagegüter effektiv aus dem Bestand ausscheiden. Sie erscheinen in der Bruttorechnung mit ihrem Neuwert. Mit den Abgängen ist stets eine Verkleinerung der Kapazität verbunden.

Eine der zentralen Größen für die Berechnung des Anlagevermögens, der Abschreibungen und der Abgänge nach der Perpetual-Inventory-Methode, auf die unten näher eingegangen wird, ist die Nutzungsdauer der Anlagegüter. Diese ist definiert als der Zeitraum, der zwischen der Inbetriebnahme und dem Ausscheiden der Anlagen aus dem Produktionsprozeß liegt. Sie ist primär eine wirtschaftliche Größe, bei der das vorzeitige Ausscheiden von technisch noch gebrauchsfähigen, jedoch unrentablen und überholten Anlagen berücksichtigt wird. Die Nutzungszeit bei einem Zweit- oder Dritterwerber wird bei gesamtwirtschaftlicher Betrachtung einbezogen. Problematisch ist die Frage, ob der Zeitraum, in dem eine Anlage aus dem „normalen“ Produktionsprozeß ausgeschieden ist, jedoch noch in Bereitschaft gehalten wird, um bei Spitzenbedarf zeitweise wieder eingesetzt zu werden, voll zur Nutzungsdauer gerechnet werden soll oder nicht. Da keine Informationen darüber vorliegen, wie groß ein solcher Bereitschaftszeitraum ist und wie oft die Anlagen während dieser Zeit noch eingesetzt werden — was stark konjunkturabhängig sein dürfte —, wird in der Anlagevermögensrechnung als Nutzungsdauer der Zeitraum von der Investition bis zum endgültigen Ausscheiden aus dem Produktionsprozeß zugrunde gelegt. Bei der Bemessung der Nutzungsdauer wird davon ausgegangen, daß die Anlagen ordnungsgemäß gewartet und kleinere Reparaturen laufend durchgeführt werden. Große Reparaturen und solche Umbauten, die den Wert der vorhandenen Anlage durch Steigerung der Leistungsfähigkeit oder Verlängerung der Nutzungsdauer wesentlich erhöhen, sind nicht eingeschlossen und werden wie ein Zugang zum Anlagevermögen behandelt. Das vorzeitige Ausscheiden von Anlagen infolge von versicherbaren Schadenfällen ist in der vorliegenden Anlagevermögensrechnung in der Nutzungsdauer berücksichtigt worden. Die kalkulatorischen Ansätze für das Risiko des vorzeitigen Ausscheidens von Anlagegütern dürfte aus gesamtwirtschaftlicher Sicht erheblich geringer sein als aus einzelwirtschaftlicher Sicht; der einzelne Unternehmer wird nämlich, dem Prinzip der Vorsicht folgend, mit einem eher ungünstigen Schadenverlauf rechnen, während in der Volkswirtschaft mit einem durchschnittlichen Schadenverlauf gerechnet werden muß. Gesamtwirtschaftlich unvorhersehbare Schäden, z. B. durch Krieg oder Naturkatastrophen, werden in der Nutzungsdauer nicht berücksichtigt, sondern bei ihrem Eintritt als außerordentliche Abgänge behandelt.

Große Schwierigkeiten bereitet in jeder Vermögensrechnung die Bewertung des Anlagevermögens. Es wurde für zweckmäßig gehalten, von den Preisansätzen auszugehen, die sich aus den Investitionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ableiten lassen. Danach wird zwischen konstanten Preisen, Wiederbeschaffungs- und ursprünglichen Anschaffungspreisen unterschieden.

Vermögensangaben in konstanten Preisen zeigen die volumenmäßige Entwicklung des Anlagevermögens. Das Anlagevermögen wird für diesen Zweck, möglichst tief nach Güterarten gegliedert, mit den Preisen eines bestimmten Jahres (hier des Basisjahres 1962) bewertet. Die

²⁾ Vgl. Fachserie N, a.a.O., S. 44.

Preisbereinigung wirft erhebliche Probleme auf, die hier nur angedeutet werden können. Diese vergrößern sich, je weiter die Anschaffungsjahre zurückliegen. So haben sich z. B. die vor 1950 gebauten Anlagen vielfach in Art, Qualität und Leistungsfähigkeit so stark geändert, daß sie mit den 1962 gebauten Ausrüstungen und Bauten kaum noch vergleichbar sind. In solchen Fällen mußte behelfsmäßig auf Preisreihen ähnlicher Güter ausgewichen werden. Auch soweit Preisreihen vorliegen, bleibt das Problem, daß in den Preisindices Qualitätsänderungen nicht immer voll ausgeschaltet werden können. Daher ist es nicht auszuschließen, daß Anlagen ähnlicher Beschaffenheit mit dem gleichen Wert in der Vermögensrechnung erscheinen, obwohl die Leistungsfähigkeit unterschiedlich ist, z. B. bei neuen Anlagen höher sein kann als bei älteren.

Um den gegenwärtigen Wert des Anlagevermögens sowie die Wertentwicklung aufzuzeigen, muß mit Wiederbeschaffungspreisen bewertet werden. Der Wiederbeschaffungspreis ist der Preis, der hätte gezahlt werden müssen, wenn die Anlagen im Berichtsjahr neu beschafft worden wären. Die Verwendung von Wiederbeschaffungspreisen erfordert, daß das Anlagevermögen, unabhängig davon, wann es angeschafft wurde, jährlich umbewertet wird. Für die Umbewertung wird die Preisentwicklung der Anlageinvestitionen, untergliedert nach Güterarten, verwendet. — Wird der Bestand mit Wiederbeschaffungspreisen bewertet, so kann die Änderung des Vermögensbestandes vom Jahresanfang bis zum Jahresende nicht allein durch die Zu- und Abgänge bzw. Abschreibungen erklärt werden, sondern es kommen noch die Wertänderungen am Vermögensbestand infolge von Preisänderungen hinzu.

Von der Bewertung zu Wiederbeschaffungspreisen unterscheidet sich die Bewertung zu Anschaffungspreisen dadurch, daß bei Preisänderungen der Vermögensbestand nicht umbewertet wird. Die Zugänge werden zwar mit den jeweiligen Preisen im Berichtsjahr (Wiederbeschaffungspreisen) bewertet, jedoch wird dieser Wertansatz so lange beibehalten, wie die entsprechenden Anlagen im Bestand verbleiben.

Die Bewertung zu Anschaffungspreisen entspricht dem üblichen Vorgehen in den Handels- und Steuerbilanzen. Ihr Aussagewert ist für viele Zwecke dann gering, wenn die Anschaffungsjahre weit zurückliegen und die Preise sich inzwischen stark verändert haben. Dann erscheinen in der Vermögensrechnung gleichartige Anlagegüter mit z. T. recht unterschiedlichen Wertansätzen. Besonders ausgeprägt ist dies bei den Bauten: Der Preisindex für Bauleistungen am Wohngebäude (1962 = 100) stieg von 30,5 im Jahr 1940 auf 147,4 im Jahr 1970.

Das Anlagevermögen wird in der vorliegenden Berechnung für die Sektoren Unternehmen, Staat und private Organisationen ohne Erwerbscharakter sowie innerhalb des Unternehmenssektors für die Wirtschaftsbereiche Land- und Forstwirtschaft, Wohnungsvermietung und alle übrigen Unternehmen, hier „gewerbliche Wirtschaft“ genannt, nachgewiesen. Die Abgrenzung der Sektoren und der Wirtschaftsbereiche ist die gleiche wie in der Sozialproduktberechnung³⁾. Der Bereich Land- und Forstwirtschaft umfaßt auch die Fischerei, die gewerbliche Gärtnerei sowie die Tierhaltung. Zur „gewerblichen Wirtschaft“ rechnen das warenproduzierende Gewerbe, der Handel und der Verkehr sowie die Dienstleistungsunternehmen (einschl. freier Berufe) mit Ausnahme der Wohnungsvermietung. Der Bereich Wohnungsvermietung ist funktional abgegrenzt; die Anlagen in diesem Bereich beziehen sich auf den Begriff „Wohnungen“ (im Gegensatz zum Begriff „Wohnbauten“)⁴⁾. Das Anlagevermögen wird im Prinzip beim Käufer nachgewiesen. Die Tatsache, daß Käufer und Verwender im Falle der Verpachtung und Ver-

mietung von Anlagen nicht übereinstimmen, wirkt sich bei der relativ groben Gliederung der vorliegenden Ergebnisse nach Wirtschaftsbereichen nicht spürbar aus.

B. Allgemeiner Überblick über die Berechnungsmethode

Da es keine brauchbaren statistischen Unterlagen mit umfassenden und vergleichbaren Angaben über die Sachvermögensbestände in der gesamten Volkswirtschaft gibt, muß das Anlagevermögen ebenso wie die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ausgewiesenen Abschreibungen auf indirektem Wege berechnet werden. Von den in Betracht kommenden Methoden eignet sich die sogenannte *Perpetual-Inventory-Methode*⁵⁾ am besten, da bei diesem Rechenverfahren die Zusammenhänge zwischen der Strom- und der Bestandsrechnung sehr eng sind und die zeitliche Entwicklung des Anlagevermögens leicht dargestellt werden kann. Dabei wird von der Überlegung ausgegangen, daß der heute vorhandene Vermögensbestand sich aus den Zugängen in der Vergangenheit zusammensetzt. Wenn man also die Zugänge der zurückliegenden Jahre unter Berücksichtigung der Nutzungsdauer der Anlagegüter kumuliert, so erhält man die Größe des augenblicklichen Bestandes. Die Anwendung dieser Methode setzt voraus, daß man über weit zurückreichende Investitionsreihen verfügt und die durchschnittliche Nutzungsdauer der einzelnen Anlagegüter abschätzen kann. Beides sind keine leicht zu erfüllenden Anforderungen, die teilweise nur mit recht hohen Fehlermargen realisiert werden können.

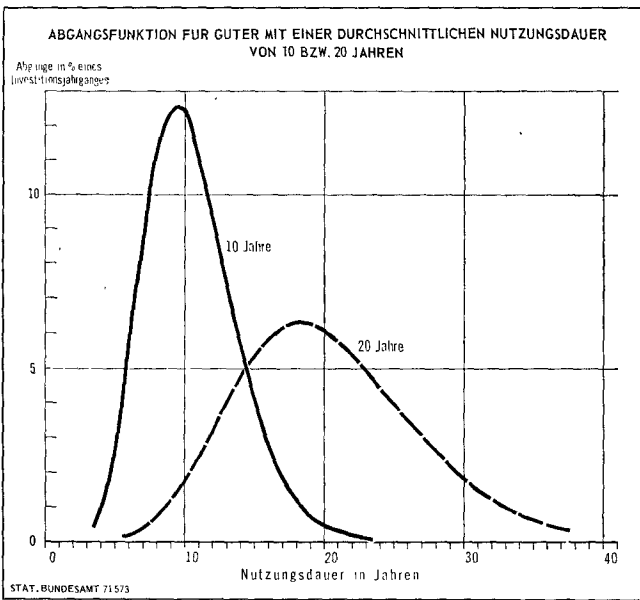
Die Länge der durchschnittlichen Nutzungsdauer der Anlagegüter hängt stark davon ab, um welche Güterart es sich im Einzelfall handelt. Aus diesem Grund werden die Investitionen soweit wie möglich nach Güterarten aufgeteilt und für jede Gruppe eine durchschnittliche Nutzungsdauer geschätzt. Bei den Ausrüstungsinvestitionen ab 1950 wurde grundsätzlich von einer Gliederung nach etwa 200 Gütergruppen ausgegangen, wobei die kleinsten Einheiten vierstellige Positionen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik sind. Für die Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Staat und private Organisationen ohne Erwerbscharakter wurde eine Aufteilung der Ausrüstungsinvestitionen nach den wichtigsten in diesen Bereichen verwendeten Güterarten vorgenommen, um reichsspezifische Nutzungsdauerverteilungen berechnen zu können. Die Bauinvestitionen wurden nach Bauarten in Investitionen für land- und forstwirtschaftliche Betriebsgebäude, gewerblich genutzte Gebäude, Wohnungen, öffentlichen Hoch- und Tiefbau sowie für Bauten der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter unterteilt. Diese Gliederung ist identisch mit der Abgrenzung der investierenden Bereiche.

Da es wirklichkeitsfremd wäre, davon auszugehen, daß alle Güter mit einer durchschnittlichen Nutzungsdauer von beispielsweise 10 Jahren geschlossen nach 10 Jahren ausscheiden (rechteckige Überlebensfunktion), werden die Abgänge mit Hilfe einer *Abgangsfunktion* so verteilt, daß diese annähernd glockenförmig um die durchschnittliche Nutzungsdauer gestreut sind (vgl. Schaubild 1). Die ersten Güter der betreffenden Gruppe scheidet nach dieser Verteilung bereits wenige Jahre nach der Anschaffung und die letzten nach mehr als der zweifachen durchschnittlichen Nutzungsdauer aus dem Bestand aus. Die dieser Abgangsfunktion entsprechende Überlebensfunktion ist in Schaubild 2 dargestellt. Sie ist der im Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung bei Vermögensrechnungen angewandten „quasiologischen Überlebens-

³⁾ Vgl. die Beschreibung in der Fachserie N, a.a.O., S. 16 ff. und S. 33 ff. — ⁴⁾ Vgl. ebenda, S. 55.

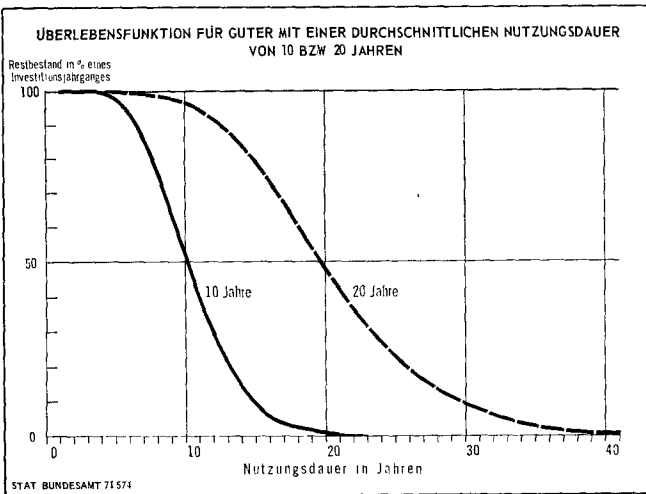
⁵⁾ Die Bezeichnung geht zurück auf die Berechnungen von Goldsmith, R. W.: *A Perpetual Inventory of National Wealth*, in: *National Bureau of Economic Research (Hrsg.): Studies in Income and Wealth, Volume 14*, New York 1951.

Schaubild 1



funktion⁰⁾ ähnlich. Die aufgrund der Abgangsfunktion für die einzelnen Gütergruppen sich ergebenden Nutzungsdaueransätze liegen sowohl der Berechnung der Vermögensbestände als auch der Abschreibungen und der Abgänge zugrunde.

Schaubild 2



Bei der Berechnung der Abschreibungen und damit des Nettoanlagevermögens ist die lineare Abschreibungsmethode angewandt worden. Dabei wird der Wert der Anlageinvestitionen mit jährlich gleichen Beträgen entsprechend der erwarteten wirtschaftlichen Nutzungsdauer der einzelnen Güter auf die Gesamtzeit ihrer Nutzung verteilt. Für das Investitions- und das Abgangsjahr wird zur Vereinfachung der Berechnung davon ausgegangen, daß sich die Anlagen im Durchschnitt ein halbes Jahr im Bestand befinden, so daß auf beide Jahre jeweils der halbe jährliche Abschreibungsbetrag entfällt.

C. Darstellung des Berechnungsmodells

Mit dem in diesem Abschnitt dargestellten Vermögensrechnungsmodell kann das Anlagevermögen in konstanten Preisen oder zu ursprünglichen Anschaffungspreisen berechnet werden, je nachdem, ob von Anlageinvestitionen in konstanten Preisen oder in jeweiligen Preisen ausgegangen wird. Für die Beschreibung des formalen Aufbaus des Modells werden folgende Symbole verwendet:

- i : Investitionsjahr
- t : Berichtsjahr
- n : Nutzungsdauer in Jahren
- \bar{n} : Durchschnittliche Nutzungsdauer
- m : Maximale Nutzungsdauer
- $I_{i,n}$: Anlageinvestitionen (brutto) im Jahre i mit der Nutzungsdauer n
- B_t : Bruttovermögensbestand am Anfang des Jahres t
- N_t : Nettovermögensbestand am Anfang des Jahres t
- A_t : Abgänge aus dem Bestand während des Jahres t
- D_t : Abschreibungen auf den Bestand während des Jahres t
- $f_{\bar{n}}(n)$: Abgangsfunktion der Investitionen.

Die Ausgangsgrößen für die Vermögensberechnung sind die Anlageinvestitionen für m zurückliegende Jahre, die durchschnittliche Nutzungsdauer der Güterarten, aus denen sich die Investitionen eines Jahres zusammensetzen, sowie die Abgangsfunktion. Die Investitionen werden zunächst auf Gruppen gleicher durchschnittlicher Nutzungsdauer aufgeteilt. Für jede dieser Gruppen werden mit Hilfe der Abgangsfunktion die Abgänge und damit die „effektive“ Nutzungsdauer der einzelnen Güter ermittelt. Werden die Güter gleicher Nutzungsdauer nach den Abgangsjahren geordnet, so ergibt sich die Abgangsverteilung eines Investitionsjahrganges (vgl. das Beispiel für die Ausrüstungsinvestitionen der Jahre 1930, 1950 und 1970 in Schaubild 3). Für die Investitionen eines Jahres gilt

$$I_i = \sum_{n>0} I_{i,n} = \sum_{n>0} \sum_{\bar{n}} f_{\bar{n}}(n) I_{i,\bar{n}}$$

Werden zu Anfang des Jahres t diejenigen Güter der Investitionen von m zurückliegenden Jahren, die auf Grund der Abgangsverteilung bis t noch nicht aus dem Bestand ausgeschieden sind, ohne Berücksichtigung von Abschreibungen zusammengefaßt, so ergibt sich der Bruttovermögensbestand. Es gilt

$$B_t = \sum_{i<t} B_{i,t} = \sum_{i<t} \sum_{n \geq t-i} I_{i,n}$$

wobei $B_{i,t}$ der Teil der Investitionen des Jahres i ist, der bis t noch nicht ausgeschieden ist.

Die Abgänge ergeben sich mit Hilfe der Abgangsverteilung aus den Investitionen der Vorjahre, wobei jeweils die Güter ausscheiden, deren Nutzungsdauer $t-i$ Jahre beträgt, also

$$A_t = \sum_{i<t} A_{i,t} = \sum_{i<t} I_{i,t-i}$$

Bei der Berechnung des Nettovermögens wird von der Überlegung ausgegangen, daß sich der abgeschriebene Wert der Güter, die sich noch im Bestand befinden, zum Neuwert verhält wie die Restnutzungsdauer zur gesamten Nutzungsdauer. Diese Beziehung lautet im Zeitpunkt t für die im Jahre i investierten und noch im Bestand befindlichen Güter $(n+i-t+1/2)n-1$. Für das Nettovermögen gilt die Gleichung

$$N_t = \sum_{i<t} N_{i,t} = \sum_{n \geq t-i} (n+i-t+1/2) n^{-1} I_{i,n}$$

Die Abschreibungen eines Jahres ergeben sich aus dem Neuwert der im Bestand befindlichen Güter multipliziert mit dem Kehrwert ihrer Nutzungsdauer. Das gilt nicht für die Güter, die im Berichtsjahr aus dem Bestand ausscheiden bzw. neu hinzukommen. Wie oben beschrieben, wird für diese nur der halbe Abschreibungsertrag angesetzt. Die Abschreibungen können mit folgender Formel berechnet werden:

$$D_t = \sum_{i=t-m}^t D_{i,t} = \frac{1}{2} \sum_{i<t} \frac{1}{t-i} I_{i,t-i} + \sum_{i<t} \sum_{n \geq t-i+1} \frac{1}{n} I_{i,n} + \frac{1}{2} \sum_{n>0} \frac{1}{n} I_{t,n}$$

⁰⁾ Vgl. u. a. Kirner, W.: Zeitreihen für das Anlagevermögen der Wirtschaftsbereiche in der Bundesrepublik Deutschland, DIW-Beiträge zur Strukturforchung, Heft 5, Berlin 1968, S. 29 ff.

In dieser Formel gibt der mittlere Summand die Abschreibungen auf die Güter wieder, die während des ganzen Berichtsjahres im Bestand bleiben, während mit dem ersten Summanden die Abschreibungen auf die Abgänge und mit dem letzten Summanden die Abschreibungen auf die Zugänge im Berichtsjahr berechnet werden. $D_{i,t}$ sind die Abschreibungen, die im Berichtsjahr t auf die Investitionen des Jahres i entfallen.

Ist der Bruttovermögensbestand für das erste Berichtsjahr berechnet, so kann er mit Hilfe der Zugänge und Abgänge mit der Beziehung

$$B_{t+1} = B_t + I_t - A_t$$

fortgeschrieben werden. Entsprechend gilt für den Nettobestand die Beziehung

$$N_{t+1} = N_t + I_t - D_t.$$

Eine optimale Lösung für die Berechnung der Abgangsverteilung wäre, wenn für jede Güterart eine spezielle Abgangsfunktion bestimmt werden könnte. Da statistische Unterlagen mit Angaben über Abgänge in hinreichender Gliederung nur für wenige Gütergruppen, wie z. B. für Kraftfahrzeuge, vorliegen, mußte an Hand dieser Unterlagen eine Abgangsfunktion ermittelt werden, die auch für alle anderen Anlagegüter verwendet wurde. Dieses Verfahren kann nicht voll befriedigen. Jedoch dürfte es den tatsächlichen Verhältnissen eher gerecht werden, als wenn man von einer rechteckigen Überlebensfunktion ausginge.

Von mehreren untersuchten Funktionen wurde die Dichtefunktion der Gammaverteilung ausgewählt, weil sie u. a. die Gestalt der Abgangsverteilungen der untersuchten Reihen zufriedenstellend wiedergibt, die Parameter der Funktion leicht berechnet werden können und χ^2 -Tests einer Verwendung dieser Funktion auch bei Ansatz eines konstanten Parameters nicht widersprechen. Allgemein hat die Funktion die folgende Form:

$$p(n|a;p) = \frac{a^p}{\Gamma(p)} n^{p-1} e^{-an}, \quad n \geq 0; a > 0; p > 0.$$

Für die Parameter p und a gelten nach dem Maximum-Likelihood-Prinzip die Beziehungen: Stichprobenmittelwert $\bar{n} = p/a$ und Stichprobenvarianz $s^2 = p/a^2$. Aus 20 Abgangsreihen wurden die besten Schätzwerte für p und a ermittelt. Für p ergab sich ein mittlerer Wert von etwa 9. Damit ist die Gestalt der Funktion nur noch von a bzw. der durchschnittlichen Nutzungsdauer \bar{n} abhängig. Setzt man $p = 9$ und $a = \bar{n}$ in die obige Funktion ein, so ergibt sich die Abgangsfunktion in der Form

$$f_{\bar{n}}(n) = 9^9 (8!)^{-1} \bar{n}^{-9} n^8 e^{-\frac{9n}{\bar{n}}}.$$

Sie gibt für $n = 1, 2, 3, \dots$ näherungsweise an, welcher Anteil der in einem Jahr investierten Güter mit der durchschnittlichen Nutzungsdauer \bar{n} nach einem, zwei, drei... Jahren aus dem Bestand ausscheiden. Damit ist auch die Nutzungsdauer n für die einzelnen Güter bestimmt.

Die letzten Güter scheiden theoretisch erst nach unendlich vielen Jahren aus. Daher wird die Berechnung an Hand der Funktion abgebrochen, wenn mindestens 99% der Güter ausgeschieden sind. In den Folgejahren werden die Abgänge auf der gleichen Höhe gehalten wie im letzten berechneten Abgangsjahr, bis schließlich 100% der ursprünglich investierten Güter ausgeschieden sind.

Die Berechnung des Anlagevermögens oder der Abschreibungen zu Wiederbeschaffungspreisen erfolgt aus den entsprechenden Größen in konstanten Preisen, indem diese, gegliedert nach Güterarten, mit den Preisindizes der jeweiligen Anlageinvestitionen umbewertet werden.

D. Ermittlung der Ausgangsgrößen für die Berechnung des Anlagevermögens

Wie oben beschrieben, setzt die Anwendung der Perpetual-Inventory-Methode voraus, daß lange Investitionsreihen sowie die Nutzungsdauer der Anlagen bekannt sind. Verglichen mit den Angaben über die Anlageinvestitionen ab 1950, die im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen berechnet werden, liegen über die Investitionen vor 1950 bis zurück ins 19. Jahrhundert nur relativ wenig unmittelbar verwendbare statistische Angaben vor. Erschwert wurden die Berechnungen u. a. dadurch, daß die Reihen einheitlich für das Gebiet der Bundesrepublik, das vor 1945 als solches nicht bestanden hat, ermittelt und getrennt nach Ausrüstungen und Bauten sowie nach investierenden Bereichen auf die Preisbasis 1962 umgerechnet werden mußten. Ferner war das Ausmaß der Kriegsschäden und Demontagen zu schätzen.

1. Berechnung der Anlageinvestitionen

Bei der Ermittlung langer Reihen für die Anlageinvestitionen vor 1950, bezogen auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland, wurden alle verfügbaren Unterlagen mit Angaben über die Investitionstätigkeit und die Preisentwicklung herangezogen und ausgewertet. Es können hier nur einige Quellen erwähnt werden, die bei den recht umfangreichen Berechnungen verwendet wurden.

Für den Zeitraum von 1924 bis etwa 1936 konnten die Berechnungen im wesentlichen auf die Angaben im Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich 1941/42 gestützt werden, in dem die „Volkswirtschaftlichen Investitionen“ nach Wirtschaftsbereichen nachgewiesen sind⁷⁾. Bei der Schätzung der Investitionen des Staates wurden außerdem die Ausgaben der Gebietskörperschaften für Neubauten und Grundstückskäufe in den Rechnungsjahren 1913 und 1925 bis 1937 berücksichtigt⁸⁾. Wichtige Anhaltspunkte über die Ausrüstungs- und Bauinvestitionen der Landwirtschaft gibt die im 3. Heft der Vierteljahreshefte zur Statistik des Deutschen Reichs von 1936 enthaltene Zusammenstellung über die Betriebsausgaben der deutschen Landwirtschaft von 1924/25 bis 1935/36⁹⁾.

Statistische Informationen über die Investitionstätigkeit von 1937 bis 1945 gibt es demgegenüber nur wenige. Hingewiesen sei auf die Angaben über die Investitionstätigkeit von 1938 bis 1944 in einer vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung herausgegebenen Veröffentlichung¹⁰⁾ sowie auf das „Statistische Handbuch von Deutschland 1928—1944“¹¹⁾, in dem u. a. Anhaltspunkte über die Produktion von Investitionsgütern enthalten sind.

Noch weniger Unterlagen liegen über die Investitionstätigkeit vor 1924 vor. Aus Mangel an verlässlichen Unterlagen wurden die Bauinvestitionen im vorigen Jahrhundert mit Hilfe von Annahmen über den vermutlichen Wachstumstrend zurückgeschrieben. Wichtige Anhaltspunkte gaben für die Wohnungsinvestitionen die Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung von 1961 mit Angaben über das Baualter des Wohnungsbestandes am 6. Juni 1961¹²⁾. Außerdem wurden bei der Schätzung der Ausrüstungs- und Bauinvestitionen — für den gesamten Zeitraum vor 1950 — die Berechnungen von Gehrig¹³⁾, Hoffmann/Grumbach/Hesse¹⁴⁾ und Kirner¹⁵⁾ berücksichtigt.

Die zunächst für das jeweilige Reichsgebiet ermittelten Investitionen mußten einheitlich auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland umgerechnet

7) Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 59. Jahrgang, 1941/42, S. 610. — 8) Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 59, 1957, S. 32 ff. — 9) Vierteljahreshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, 45. Jahrgang, 1936, 3. Heft, S. III 4 f. — 10) Wagenführ, R.: Die deutsche Industrie im Kriege 1939—1945, zweite Auflage, Berlin 1963, S. 160 ff. — 11) Länderrat des Amerikanischen Besatzungsgebiets (Hrsg.): Statistisches Handbuch von Deutschland 1928—1944, München 1949. — 12) Vgl. Fachserie E, Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen, Gebäudezählung vom 6. Juni 1961, Heft 1, Methodische Einführung, bewohnte Gebäude und Unterkünfte, Wohnungen und Wohngelegenheiten, S. 56 f. — 13) Gehrig, G.: Eine Zeitreihe für den Sachkapitalbestand (1925 bis 1938 und 1950 bis 1957), Ifo-Studien, 7. Jahrgang 1961, S. 7 ff. — 14) Hoffmann, W. G., Grumbach, F., Hesse, H.: Das Wachstum der deutschen Wirtschaft seit der Mitte des 19. Jahrhunderts, Berlin, Heidelberg, New York 1965. — 15) Kirner, a.a.O.

werden. Da Investitionen in regionaler Gliederung nicht vorliegen, wurden die Umrechnungen u. a. an Hand von Angaben über die Erwerbspersonen sowie — in der Landwirtschaft — über die Anzahl und Größe der landwirtschaftlichen Betriebe in regionaler Untergliederung vorgenommen. Bei den Wohnungen wurde von den Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählungen 1950 bzw. 1961 ausgegangen, wobei angenommen wurde, daß die zeitliche Entwicklung der Zugänge, aus denen sich der Wohnungsbestand in der Bundesrepublik Deutschland 1950 zusammensetzte, ebenso verlief wie im jeweiligen Reichsgebiet.

Um aus den Investitionsreihen den Anfang 1950 vorhandenen Anlagevermögensbestand berechnen zu können, mußten, wie bereits erwähnt, die Kriegsschäden und Demontagen berücksichtigt werden. Mangels besserer Informationen wurde dabei die Annahme gemacht, daß die durch Kriegseinwirkungen beschädigten bzw. zerstörten Anlagen unabhängig davon betroffen waren, in welchem Jahr sie angeschafft wurden. Bei den einzelnen Anlagearten konnten somit die Kriegsschäden in Form eines konstanten Abschlagsatzes bei den Investitionen berücksichtigt werden. Bei den Demontagen wurde dagegen davon ausgegangen, daß überwiegend neuere Anlagen demontiert wurden. Über das Ausmaß der tatsächlich eingetretenen Kriegsschäden und der Demontagen liegen nur sehr wenig statistische Angaben vor. Die vorgenommenen Schätzungen stützen sich weitgehend auf Angaben in den Veröffentlichungen von Krengel¹⁶⁾ und Kirner¹⁷⁾.

Die Zugänge zum Anlagevermögen ab 1950 entsprechen den Anlageinvestitionen der revidierten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. An einer Aufteilung der Investitionen auf investierende Bereiche wird zur Zeit noch gearbeitet; Teilergebnisse liegen erst für einzelne Jahre vor. Aus diesem Grunde mußten für die Anlagevermögensrechnung Reihen von Jahreszahlen für die Anlageinvestitionen der Land- und Forstwirtschaft und der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter sowie für die Wohnungsinvestitionen (von 1950 bis 1960) mit relativ einfachen Verfahren berechnet werden. Vor allem bei den privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter muß mit größeren Fehlermargen gerechnet werden, so daß davon abgesehen wird, die Ergebnisse für diesen Bereich in allen Tabellen auszuweisen.

2. Schätzung der Nutzungsdauer

Statistische Unterlagen, die eine Berechnung der durchschnittlichen Nutzungsdauer von Anlagegütern in der oben gegebenen Definition ermöglichen, liegen praktisch nur für Kraftfahrzeuge vor¹⁸⁾. Die Nutzungsdauer aller anderen Anlagegütergruppen mußte daher mit relativ großen Fehlermargen geschätzt werden, wobei die vom Bundesministerium der Finanzen herausgegebenen AfA-Tabellen wichtige Anhaltspunkte geben. Allerdings sind die Nutzungsdaueransätze, die für die Berechnung der steuerlichen Abschreibungen zugelassen sind, in der Regel kürzer als die Nutzungsdauer, die aus gesamtwirtschaftlicher Sicht gerechtfertigt erscheint, u. a. wegen der unterschiedlichen Einschätzung des Risikos, daß Anlagen aus wirtschaftlichen Gründen oder infolge von Schadenfällen vorzeitig ausscheiden. Nach den Berechnungen des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung betrug die „Lebenserwartung“ der Lastkraftwagen im Investitionszeitpunkt 1954/56 rd. 11 Jahre¹⁹⁾ und 1964/66 rd. 8½ Jahre²⁰⁾, während Lastkraft-

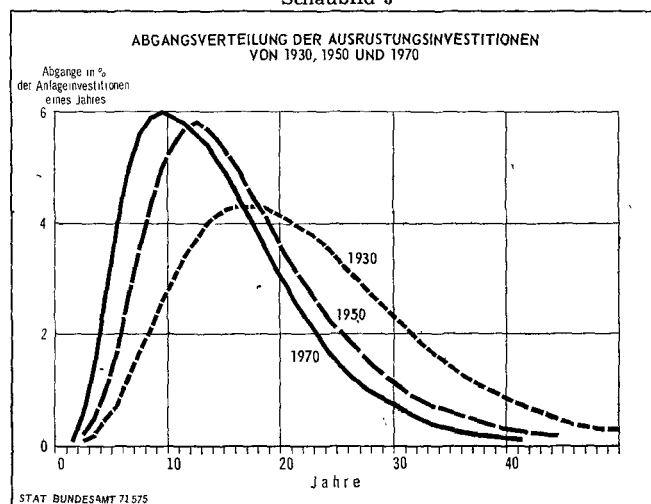
¹⁶⁾ Vgl. Krengel, R.: Anlagevermögen, Produktion und Beschäftigung der Industrie im Gebiet der Bundesrepublik von 1924 bis 1956, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Sonderhefte, Neue Folge, Nr. 42, Reihe A: Forschung, Berlin 1958, S. 104. — ¹⁷⁾ Kirner, a.a.O., S. 82 f. — ¹⁸⁾ Absterbeordnungen von Kraftfahrzeugen werden, ausgehend von den Statistiken des Kraftfahrt-Bundesamtes über den Bestand und die Löschungen von Kraftfahrzeugen, vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung berechnet und in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht, erstmals von Schmitz, E. und Krämer, H.: Absterbeordnungen für Kraftfahrzeuge, ihre Problematik, Berechnung und Anwendung, Essen 1958. — ¹⁹⁾ Schmitz, E. und Krämer, H., a.a.O., Übersicht 6. — ²⁰⁾ Schmitz, E.: Sterbetafeln für Lastkraftwagen und Kraftfahrzeuganhänger, Mitteilungen des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung, Heft 1/1969, S. 38.

wagen nach den Richtlinien des Bundesministeriums der Finanzen in der Regel innerhalb von 4 Jahren abgeschrieben werden dürfen²¹⁾.

Die Nutzungsdaueransätze der einzelnen Güterarten, die in die Anlagevermögensrechnung eingehen, wurden in der Berechnung nicht konstant gehalten, sondern, ebenso wie die AfA-Sätze, im Laufe der Jahre etwas verkürzt. Die so geänderte Nutzungsdauer wird nur für die Neuzugänge zugrunde gelegt; die früher investierten Güter werden weiter mit der alten Nutzungsdauer abgeschrieben. Die durchschnittliche Nutzungsdauer der Ausrüstungen insgesamt hat sich von 1950 bis 1970 ganz erheblich verkürzt, allerdings auch deshalb, weil der Anteil der Ausrüstungsgüter mit einer relativ kurzen Nutzungsdauer, wie beispielsweise Kraftfahrzeuge, immer mehr zunimmt. Wegen der sich allmählich verkürzenden Nutzungsdauer kann aus dem Verhältnis Bruttoanlagevermögen zu Abschreibungen nicht auf die für die Neuzugänge gültige Nutzungsdauer geschlossen werden.

Die Ausrüstungsinvestitionen aus den Jahren vor 1950 liegen nicht nach Güterarten gegliedert vor. Daher wurde für diese Investitionen die Nutzungsdauerverteilung in Analogie zu den Nutzungsdauerverteilungen, die für die Ausrüstungsinvestitionen von 1950 bis 1970 berechnet wurden, geschätzt, wobei der von 1950 bis 1970 beobachtete Trend der Veränderung der Nutzungsdauer zurückgeschrieben wurde. In Schaubild 3 sind die Abgangs- bzw. Nutzungsdauerverteilungen der Ausrüstungsinvestitionen insgesamt der Jahre 1930, 1950 und 1970 wiedergegeben.

Schaubild 3



3. Das Anlagevermögen Anfang 1950

Die Berechnung der Größe des Anfang 1950 vorhandenen Vermögensbestandes ist, wie bereits gezeigt wurde, aus mehreren Gründen problematisch. Daher wurde der Wert des Anlagevermögens 1950 auf zwei Wegen berechnet, nämlich einmal durch Kumulation der um die Kriegsschäden und Demontagen „bereinigten“ Investitionen vor 1950 und zum anderen in der gewerblichen Wirtschaft durch Auswertung der Angaben über die Abschreibungen in der Kostenstrukturerhebung 1950, ergänzt um Bestandsschätzungen für die übrigen Bereiche. In den Ansätzen, die schließlich in die Anlagevermögensrechnung eingingen, sind die Ergebnisse beider Rechengänge berücksichtigt.

Die in der Kostenstrukturerhebung 1950 (beim Baugewerbe 1952) erfragten Abschreibungen sind für die Schätzung des ihnen zugrunde liegenden Vermögensbestandes insofern relativ gut geeignet (besser als die Abschreibungen späterer Jahre), als angenommen werden kann, daß zumindest das bewegliche Anlagevermögen in den DM-Eröffnungsbilanzen der Unternehmen neu bewert-

²¹⁾ Der Bundesminister der Finanzen: AfA-Tabelle für die allgemein anwendbaren Anlagegüter, 10. Ergänzungslieferung (April 1969).

tet worden ist und somit das fast unlösbare Problem, Abschreibungen zu Anschaffungspreisen in solche zu Wiederbeschaffungspreisen umzubewerten, weitgehend entfällt. Um aus den in der Kostenstrukturerhebung gemeldeten Abschreibungen den Anlagevermögensbestand der Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft berechnen zu können, wurden die Abschreibungen, tief gegliedert nach Wirtschaftsbereichen, an Hand der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1950 hochgerechnet und entsprechend der Aufteilung des Anlagevermögens in den Bilanzen der Aktiengesellschaften auf die Gruppen Bauten, Maschinen und sonstigen Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung je Wirtschaftsbereich aufgeteilt, wobei die unterschiedliche Nutzungsdauer dieser Gruppen berücksichtigt wurde. Preiskorrekturen waren vor allem bei den Bauten erforderlich, da bebaut Grundstücke nach dem D-Mark-Bilanzgesetz höchstens mit den relativ niedrigen Einheitswerten von 1935 angesetzt werden durften. Mit Hilfe von unterstellten Nutzungsdaueransätzen konnte aus den Abschreibungen der Wert des Bruttoanlagevermögens in Preisen von 1950 berechnet werden. — Bundesbahn und Bundespost sowie einige weitere Teilbereiche wurden von der Kostenstrukturerhebung nicht erfaßt, daher wurde ihr Anlagevermögen an Hand von Bilanzen und anderen Anhaltspunkten geschätzt.

Im Bereich Landwirtschaft wurden u. a. die Ergebnisse über die Maschinenverwendung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, die in der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 22. Mai 1949 erfaßt wurden, ausgewertet. Für die Schätzung des Wohnungsvermögens wurden die Ergebnisse der Wohnungszählungen der Nachkriegszeit herangezogen. Auch für das Anlagevermögen des Staates wurde — soweit möglich — eine direkte Schätzung für 1950 versucht. Der Wert des Anfang 1950 vorhandenen Bestandes an öffentlichen Tiefbauten konnte allerdings nur mit recht groben Verfahren ermittelt werden. Es wurde dabei u. a. von Angaben über die Länge der öffentlichen Verkehrswege — gegliedert nach ihrer Art — ausgegangen, die mit geschätzten Herstellungskosten je km bewertet wurden.

Obwohl der Wert des Anlagevermögens 1950 teilweise nach mehreren Verfahren berechnet und überprüft werden konnte, muß bei diesem dennoch mit wesentlich größeren Fehlermargen gerechnet werden als bei den entsprechenden Angaben in den sechziger Jahren, da das Anlagevermögen inzwischen überwiegend aus den Zugängen ab 1950 besteht.

E. Erörterung einiger Fehlermöglichkeiten

Die Anwendung der indirekten Methode zur Ermittlung der Größe des Anlagevermögens ermöglicht es, im einzelnen zu übersehen, wie die Ergebnisse zustande kommen, welche Annahmen und Schätzungen dabei erforderlich sind und bei welchen Zahlen mit den größten Fehlermöglichkeiten gerechnet werden muß. Von Vorteil ist weiterhin, daß für gleiche Größen dieselben Definitionen gelten und alle Ergebnisse mit denselben Methoden berechnet werden. Damit ist gewährleistet, daß die Ergebnisse sowohl zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen als auch im Zeitablauf vergleichbar sind.

Als ein Nachteil muß gewertet werden, daß es nur in wenigen Fällen — wie beispielsweise bei dem Bestand an Wohnungen — möglich war, die Rechenergebnisse mit Angaben in Vermögensstatistiken direkt zu vergleichen, da in den Vermögensstatistiken in der Regel nur ein Ausschnitt der Unternehmen, der öffentlichen Körperschaften usw. erfaßt wird und die Abgrenzung der in diesen Statistiken dargestellten Tatbestände nicht mit den in der Anlagevermögensrechnung benutzten Definitionen übereinstimmt. Ein weiteres Problem ist, daß es sich bei den vorliegenden statistischen Angaben über den Wert des reproduzierbaren Anlagevermögens zumeist um Buchwerte zu Anschaffungspreisen handelt, die eine Umbewertung auf Wiederbeschaffungspreise oder auf konstante Preise nicht erlauben. Auch ist kaum abschätzbar, inwieweit die Anla-

gen beschrieben sind, um welchen Betrag sich also der Buchwert vom Neuwert der Anlagen unterscheidet. Aus diesem Grund kann über die „Genauigkeit“ der Rechenergebnisse am besten eine Vorstellung gewonnen werden, indem man die Fehlermöglichkeiten bei den Ausgangsgrößen, die in die Berechnung eingehen, betrachtet.

Tabelle 1: Einfluß unterschiedlicher Annahmen über die Ausgangsgrößen auf die Ergebnisse der Anlagevermögensrechnung in %

Jahr	Anlagen ¹⁾			Ausrüstungen			Bauten ¹⁾		
	Vermögensbestand am Jahresanfang brutto	netto	Abschreibungen	Vermögensbestand am Jahresanfang brutto	netto	Abschreibungen	Vermögensbestand am Jahresanfang brutto	netto	Abschreibungen
Anlageinvestitionen vor 1950 um 10% erhöht									
1950	+10,0	+10,0	+ 9,5	+10,0	+10,0	+ 9,4	+10,0	+10,0	+ 9,6
1960	+ 4,9	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,6	+ 5,8	+ 4,1	+ 4,4
1970	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,1	+ 1,8	+ 2,3
Nutzungsdauer vor 1950 um 10% erhöht									
1950	+ 6,3	+ 8,7	- 1,4	+10,9	+11,6	+ 0,6	+ 4,4	+ 7,7	- 4,7
1960	+ 4,3	+ 4,2	+ 1,1	+ 6,6	+ 3,8	+ 2,3	+ 3,4	+ 4,4	- 1,4
1970	+ 2,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,6	+ 2,5	+ 2,6	- 0,1
Parameter der Abgangsfunktion von 9 auf 10 erhöht									
1950	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,0
1960	+ 0,3	+ 0,2	- 0,4	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4	+ 0,4	+ 0,2	- 0,6
1970	+ 0,3	+ 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	- 0,6
Rechteckverteilung als Überlebensfunktion									
1950	+ 4,1	+ 3,0	+ 0,6	- 0,2	- 1,0	+ 1,1	+ 5,8	+ 4,5	- 0,3
1960	+ 2,5	+ 2,2	- 4,5	+ 1,4	+ 1,1	- 4,6	+ 4,2	+ 2,7	- 4,4
1970	+ 2,9	+ 2,4	- 2,6	+ 2,5	+ 2,5	- 1,0	+ 3,0	+ 2,4	- 6,3

¹⁾ Ohne öffentlichen Tiefbau.

1. Fehlermöglichkeiten bei den Anlageinvestitionen

Verglichen mit den Angaben über die Anlageinvestitionen, die im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Unternehmen und den Staat für die Jahre ab 1950 berechnet werden, muß bei den Anlageinvestitionen vor 1950 mit erheblich höheren Fehlermargen gerechnet werden. Auf die Gründe ist oben bereits eingegangen worden. Es erscheint daher zweckmäßig, den Einfluß eines „Fehlers“²²⁾ bei den Investitionen vor 1950 auf die Ergebnisse der Anlagevermögensrechnung ab 1950 zu untersuchen. Der Einfluß eines solchen „Fehlers“ nimmt mit den Jahren immer mehr ab, da einerseits die alten Anlagen allmählich aus dem Bestand ausscheiden und andererseits der Vermögensbestand infolge der starken Investitionstätigkeit nach 1950 sehr stark gewachsen ist. So stammen nur 22% der Anlagen des Bruttoanlagevermögens in Preisen von 1962 am Jahresanfang 1970 aus Zugängen von vor 1950. Beim Nettoanlagevermögen beträgt der Anteil nur 13%, da die alten Anlagen bereits stark abgeschrieben sind. Wenn man annimmt, daß die Anlageinvestitionen vor 1950 in jedem Jahr um 10% höher waren als diejenigen, die in die Vermögensrechnung eingingen (vgl. Tabelle 1), so wäre der Wert des Bruttoanlagevermögens 1950 um 10%, 1960 um 5% und 1970 um lediglich 2% höher gewesen. Da die Ausrüstungen eine wesentlich kürzere Nutzungsdauer haben als die Bauten, sind nach den Ergebnissen der Anlagevermögensrechnung nur 5% des Bruttoausstattungsvermögens Anfang 1970 vor 1950 investiert worden. Entsprechend klein ist 1970 der Einfluß einer um 10% höheren Schätzung der Ausrüstungsinvestitionen vor 1950 auf den Bruttoausstattungsbestand: er wäre um 1/2% größer als nachgewiesen. Noch schneller als beim Bruttoanlagevermögen nimmt der Einfluß eines „Fehlers“ bei den Investitionen vor 1950 auf den Wert des Nettoanlagevermögens und der Abschreibungen ab. Bei obiger Annahme ergäbe sich für den Wert des Nettoanlagevermögens 1970 ein um 1 1/2% höherer Ansatz, während die Abschreibungen um

²²⁾ Als „Fehler“ wird hier der Betrag bezeichnet, um den die Größen, die in die Anlagevermögensrechnung eingehen, infolge von Informationslücken von den tatsächlich richtigen Werten abweichen.

weniger als 1% größer als die Rechenergebnisse wären. Dieses Beispiel macht deutlich, daß auf Grund von möglichen „Fehlern“ in den Investitionsreihen vor 1950 bei den Angaben über das Anlagevermögen in den frühen fünfziger Jahren mit erheblich weiteren Fehlerbereichen gerechnet werden muß als bei den entsprechenden Angaben in den späten sechziger Jahren.

2. Auswirkung von Fehlermöglichkeiten bei den Nutzungsdaueransätzen

Von allen Größen, die in die Anlagevermögensrechnung eingehen, sind die Nutzungsdaueransätze statistisch am wenigsten abgesichert. Hinzu kommt das Problem, daß die Nutzungsdauer nur für die Güter exakt bestimmbar ist, die bereits aus dem Bestand ausgeschieden sind. Die bei der Abschreibungsberechnung verwendete Nutzungsdauer ist in die Zukunft gerichtet und damit stets eine unsichere Größe. Erfahrungswerte aus der Vergangenheit können nur Anhaltspunkte geben, zumal davon ausgegangen werden kann, daß sich die Nutzungszeiten der Anlagen infolge des technischen Fortschritts und intensiverer Nutzung weiterhin verkürzen werden.

Mit den amtlichen AfA-Tabellen und den Zusammenstellungen von Erfahrungswerten²³⁾ über Abschreibungsätze für Ausrüstungen und Bauten der Unternehmen in tiefer Untergliederung nach Güterarten und nach Wirtschaftszweigen liegen über die durchschnittliche Nutzungsdauer der Anlageinvestitionen ab 1950 verhältnismäßig zahlreiche Anhaltspunkte vor. Recht wenige Hinweise gibt es jedoch dafür, inwieweit diese Nutzungsdaueransätze von denen abweichen, die aus gesamtwirtschaftlicher Sicht den Abschreibungsberechnungen zugrunde zu legen sind. Wegen dieser Unsicherheit kann es nicht ausgeschlossen werden, daß die in der Anlagevermögensrechnung verwendeten Nutzungsdaueransätze insgesamt etwas zu hoch bzw. zu tief sind. Dieser „Fehler“ wirkt sich — bei unveränderten Ansätzen für die Investitionen — in Form einer Niveaushiebung aller in der Vermögensrechnung ausgewiesenen Größen aus; die zeitliche Entwicklung der einzelnen Reihen wird dagegen, wie Proberechnungen gezeigt haben, davon kaum berührt. Die Richtung der Niveaushiebung ist allerdings bei den einzelnen Größen unterschiedlich. Bei einer tatsächlich längeren Nutzungsdauer ergäben sich beispielsweise größere Vermögensbestände und kleinere Abgänge, während der Einfluß auf die Abschreibungen relativ gering ist, da sich bei der Berechnung der Abschreibungen die Wirkung des größeren Vermögensbestandes und die des kleineren Abschreibungssatzes teilweise aufhebt, wobei allerdings in der Regel die Wirkung des Abschreibungssatzes überwiegt.

Informationen über die Nutzungszeiten, die für die vor 1950 investierten Güter gelten, sind weitaus spärlicher. Um zu verdeutlichen, wie sich ein „Fehler“ in der Nutzungsdauer der vor 1950 investierten Anlagegüter in den Jahren nach 1950 auswirkt, wurde das Anlagevermögen mit unveränderten Investitionsreihen bis einschl. 1949 mit um 10% erhöhten Nutzungsdaueransätzen berechnet. Bei dieser Annahme wäre das Bruttoanlagevermögen 1950 um 6 1/2%, 1960 um 4 1/2% und 1970 um 2 1/2% höher gewesen. Geringer ist der Einfluß dieser Annahme auf die Höhe der Abschreibungen: Sie wären 1950 um 1 1/2% kleiner und 1960 um 1% sowie 1970 um 1/2% größer gewesen. Der Grund, daß sich eine Verlängerung der Nutzungsdauer beim Ausrüstungsvermögen relativ stark auswirkt — 1950 ergäbe sich ein um 11% größeres Bruttoausrüstungsvermögen — liegt darin, daß von der Verlängerung vor allem die Zugänge aus den Jahren vor der Weltwirtschaftskrise, also aus Jahren mit relativ starker Investitionstätigkeit, betroffen wären.

Neben der Länge der durchschnittlichen Nutzungsdauer hat auch die Form der gewählten Abgangs- bzw.

Überlebensfunktion auf die Größe und die zeitliche Entwicklung des Anlagevermögens, der Abschreibungen und vor allem der Abgänge einen gewissen Einfluß. Die in der Anlagevermögensrechnung verwendete leicht linkssteile glockenförmige Abgangsfunktion (vgl. Schaubild 1) liegt zwischen den beiden „extremen“ Annahmen, daß nämlich alle Güter nach Erreichen der durchschnittlichen Nutzungsdauer gleichzeitig ausscheiden (rechteckige Überlebensfunktion) oder daß in jedem Jahr die gleiche Anzahl der Güter verschrottet wird, bis schließlich alle der in einem Jahr investierten Anlagegüter eines bestimmten Typs ausgeschieden sind (dreieckige Überlebensfunktion). Es spricht viel dafür, daß eine glockenförmige Abgangsverteilung den tatsächlichen Gegebenheiten am ehesten entspricht. Wie diese jedoch bei den einzelnen Gütergruppen aussieht, kann erst ermittelt werden, wenn detaillierte empirische Unterlagen über das Ausscheiden von Anlagegütern gegliedert nach Güterarten und möglichst nach Verwendungsbereichen vorliegen.

Um zu untersuchen, wie stark die Art bzw. die Gestalt der Überlebensfunktion die Ergebnisse der Anlagevermögensrechnung beeinflusst, wurde bei unveränderten Ansätzen für die Investitionen und die durchschnittliche Nutzungsdauer einmal der Parameter der „glockenförmigen“ Abgangsfunktion um rd. 10%, d. h. von 9 auf 10, erhöht und zum anderen die Rechteckverteilung als Überlebensfunktion eingesetzt. Die Erhöhung des Parameters vermindert die Streuung der Abgänge um die durchschnittliche Nutzungsdauer — die Gestalt der Abgangsfunktion wird etwas steiler. Auf die Ergebnisse wirkt sich die Erhöhung des Parameters der Abgangsfunktion von 9 auf 10 nur geringfügig aus. Bei den Bestandsgrößen ergibt sich eine leichte Erhöhung von in der Regel weniger als 1/2% und bei den Abschreibungen teilweise eine geringe Verminderung. Geht man dagegen zu einer rechteckigen Überlebensfunktion über, so ergeben sich größere Abweichungen bei den Ergebnissen. Diese liegen bei den Ausrüstungen zwischen + 2 1/2% (Bruttoausrüstungsvermögen 1970) und - 4 1/2% (Abschreibungen 1960) und bei den Bauten zwischen + 6% (Bruttobauvermögen 1950) und - 6 1/2% (Abschreibungen 1970). Der Übergang zu einer Rechteckverteilung hat bei ständig wachsenden Anlageinvestitionen tendenziell die gleiche Wirkung wie eine leichte Verlängerung der durchschnittlichen Nutzungsdauer.

Teilweise unplausibel erscheint die sich bei der Rechteckverteilung ergebende zeitliche Entwicklung der Abgänge, da diese von der jährlichen Entwicklung der Anlageinvestitionen in der Vergangenheit stark beeinflusst wird. So wirkt sich bei den Ausrüstungen der Rückgang der Investitionstätigkeit in der Weltwirtschaftskrise bzw. während des Zweiten Weltkrieges deutlich in den Abgängen aus. Durch die Streuung der Abgänge mit der angenähert glockenförmigen Abgangsfunktion werden diese Unregelmäßigkeiten ausgeglichen. Doch handelt es sich auch bei diesen nur um „rechnerische“ Abgänge, die zwar mittelfristig die Entwicklung der Verschrottungen richtig wiedergeben dürften, konjunkturelle Einflüsse auf das Ausmaß der Verschrottungen jedoch wegen fehlender Informationen nicht berücksichtigen.

II. Ergebnisse der Anlagevermögensrechnung

Das bei der vorliegenden Berechnung des Anlagevermögens anfallende Zahlenmaterial ist relativ umfangreich. Aus Platzgründen kann im folgenden nur auf einige Ergebnisse der Berechnungen eingegangen werden. Tabellen mit weiteren Ergebnissen befinden sich auf S. 607* ff. dieses Heftes. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß im Rahmen dieses Aufsatzes die Ergebnisse der Anlagevermögensrechnung ausschließlich in Preisen von 1962 dargestellt werden und daß die Bestandsgrößen, wenn nicht anders vermerkt, sich jeweils auf den Jahresanfang beziehen. Bei den Angaben für den Zeitraum 1950 bis 1959 sind Berlin (West) und das Saarland nicht berücksichtigt, auch wenn im Text nicht besonders darauf hingewiesen wird.

²³⁾ Vgl.: Allgemeine Abschreibungstabelle für 2 457 Anlagegegenstände, Deutsche Steuer-Zeitung, 39. Jahrgang, Nr. 11—12/Juni 1951, S. 180 ff., ferner: Die steuerlichen Abschreibungen (AfA), Mönchengladbach 1956.

Tabelle 2: Anlagevermögen, Zugänge, Abgänge und Abschreibungen in Preisen von 1962
Mrd. DM

Wirtschaftsbereich Vermögensart	Bruttoanlagevermögen			Nettoanlagevermögen ¹⁾			Zugänge		Abgänge		Abschreibungen	
	1950 ²⁾	1960	Anfang			1950 bis 1959 ²⁾	1960 bis 1969	1950 bis 1959 ²⁾	1960 bis 1969	1950 bis 1959 ²⁾	1960 bis 1969	
			1950 ²⁾	1960	1970							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei												
Ausrüstungen	14	26	49	6	15	27	20	36	8	13	10	24
Bauten	40	46	56	20	24	33	8	15	3	4	4	6
Anlagen	54	72	105	26	39	59	28	50	11	17	15	30
Gewerbliche Wirtschaft												
Ausrüstungen	143	249	505	66	146	293	169	403	77	147	98	257
Bauten	94	190	360	49	130	260	95	185	12	15	23	55
Anlagen	236	439	865	115	276	553	264	588	88	162	121	311
Wohnungsvermietung												
Bauten	199	348	554	112	234	400	136	221	10	14	29	56
Unternehmen insgesamt												
Ausrüstungen	156	275	554	72	162	319	189	438	84	160	108	281
Bauten	333	583	971	180	388	692	240	421	25	33	56	116
Anlagen	489	858	1 525	252	550	1 012	428	859	109	193	164	397
Staat												
Ausrüstungen	6	12	24	2	7	15	8	18	3	5	4	10
Öffentlicher Hochbau	39	60	103	24	39	74	18	45	1	2	5	10
Öffentlicher Tiefbau	70	102	197	x	x	x	29	95	x	x	x	x
Anlagen	115	174	324	27	46	89	54	157	4	7	9	20
Private Organisationen ohne Erwerbscharakter												
Ausrüstungen	1	2	3	0	1	2	1	2	0	1	1	1
Bauten	7	14	29	4	10	22	6	15	1	1	1	3
Anlagen	8	15	32	4	11	24	7	18	1	1	2	4
Alle Wirtschaftsbereiche												
Ausrüstungen	163	288	582	75	170	336	198	458	88	165	112	292
Bauten	449	759	1 299	x	x	x	292	576	x	x	x	x
darunter Bauten ohne öffentlichen Tiefbau	379	657	1 102	208	437	789	263	481	27	36	63	129
Anlagen	612	1 048	1 881	x	x	x	490	1 034	x	x	x	x
darunter Anlagen ohne öffentlichen Tiefbau	542	946	1 684	282	606	1 125	461	939	115	201	175	421

¹⁾ Ohne öffentlichen Tiefbau. — ²⁾ Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).

Die in der Anlagevermögensrechnung ermittelten Abschreibungen stimmen weitgehend mit den bisher in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen veröffentlichten Zahlen überein. Gewisse Abweichungen (in der Gliederung nach Wirtschaftsbereichen; in der Gesamtsumme 1961 bis 1968) erklären sich daraus, daß bei der Berechnung des Anlagevermögens erstmals Abgangsverteilungen verwendet wurden und daß ferner revidierte Angaben über die Anlageinvestitionen von 1950 bis 1960 zur Verfügung standen. Die Abweichungen werden im Rahmen der nächsten größeren Revision bereinigt.

A. Brutto- und Nettoanlagevermögen

Anfang 1970 betrug nach den Ergebnissen der Anlagevermögensberechnungen der Wert des Bruttoanlagevermögens insgesamt, also das der Unternehmen (einschl. Wohnungen), des Staates und der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter, in Preisen von 1962 knapp 1,9 Billionen DM. Es hat sich gegenüber dem Wert von 1950, der mit rd. 0,6 Billionen DM berechnet wurde, etwa verdreifacht. Der Grund für die relativ rasche Zunahme ist die starke Investitionstätigkeit von 1950 bis 1970, aber auch der Umstand, daß der Anfangsbestand 1950

Tabelle 3: Struktur und Entwicklung des Anlagevermögens in Preisen von 1962
Prozent

Wirtschaftsbereich Vermögensart	Anteile an den Anlagen insgesamt						Durchschnittliche jährliche Veränderung			
	Bruttoanlagevermögen			Nettoanlagevermögen ¹⁾			Bruttoanlagevermögen		Nettoanlagevermögen ¹⁾	
	1950 ²⁾	1960	Anfang 1970	1950 ²⁾	1960	1970	1950 bis 1960 ²⁾	1960 bis 1970	1950 bis 1960 ²⁾	1960 bis 1970
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Ausrüstungen	2,2	2,5	2,6	2,1	2,5	2,4	+ 6,4	+ 6,6	+ 9,7	+ 5,7
Bauten	6,6	4,4	3,0	6,9	3,9	2,9	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 3,2
Anlagen	8,8	6,8	5,6	9,1	6,5	5,3	+ 2,8	+ 3,9	+ 4,2	+ 4,2
Gewerbliche Wirtschaft										
Ausrüstungen	23,3	23,8	26,9	23,3	24,1	26,0	+ 5,1	+ 7,3	+ 7,6	+ 7,2
Bauten	15,3	18,1	19,1	17,3	21,4	23,1	+ 6,6	+ 6,6	+ 9,5	+ 7,2
Anlagen	38,6	41,9	46,0	40,7	45,5	49,1	+ 5,7	+ 7,0	+ 8,5	+ 7,2
Wohnungsvermietung										
Bauten	32,5	33,2	29,5	39,5	38,7	35,5	+ 5,0	+ 4,8	+ 7,0	+ 5,5
Unternehmen insgesamt										
Ausrüstungen	25,6	26,3	29,4	25,5	26,7	28,4	+ 5,2	+ 7,2	+ 7,8	+ 7,0
Bauten	54,3	55,7	51,6	63,8	64,0	61,6	+ 5,1	+ 5,2	+ 7,3	+ 6,0
Anlagen	79,9	81,9	81,1	89,3	90,6	89,9	+ 5,1	+ 5,9	+ 7,4	+ 6,3
Staat										
Ausrüstungen	1,0	1,1	1,3	0,9	1,2	1,3	+ 6,2	+ 7,7	+ 10,6	+ 7,4
Öffentlicher Hochbau	6,4	5,8	5,5	8,5	6,5	6,6	+ 3,5	+ 5,5	+ 4,2	+ 6,6
Öffentlicher Tiefbau	11,4	9,7	10,5	x	x	x	+ 3,5	+ 6,8	x	x
Anlagen	18,8	16,6	17,2	9,4	7,7	7,9	+ 3,7	+ 6,4	+ 4,9	+ 6,7
Private Organisationen ohne Erwerbscharakter										
Ausrüstungen	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	+ 8,8	+ 8,5	+ 10,3	+ 8,3
Bauten	1,2	1,3	1,5	1,2	1,6	2,0	+ 5,8	+ 7,5	+ 9,9	+ 8,8
Anlagen	1,3	1,5	1,7	1,3	1,7	2,2	+ 6,1	+ 7,6	+ 9,9	+ 8,8
Alle Wirtschaftsbereiche										
Ausrüstungen	26,6	27,5	30,9	26,4	28,0	29,9	+ 5,3	+ 7,3	+ 7,9	+ 7,1
Bauten	73,4	72,5	69,1	x	x	x	+ 4,8	+ 5,5	x	x
darunter Bauten ohne öffentl. Tiefbau	61,9	62,8	58,6	73,6	72,0	70,1	+ 5,0	+ 5,3	+ 7,0	+ 6,1
Anlagen	100	100	100	x	x	x	+ 4,9	+ 6,0	x	x
darunter Anlagen ohne öffentl. Tiefbau	88,6	90,3	89,5	100	100	100	+ 5,1	+ 5,9	+ 7,3	+ 6,4

¹⁾ Ohne öffentlichen Tiefbau. — ²⁾ Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).

infolge der Kriegseinwirkungen verhältnismäßig klein war. Im Zeitraum 1950 bis 1960 wuchs das Bruttoanlagevermögen im Durchschnitt jährlich um 4,9 %, im Zeitraum 1960 bis 1970 erhöhte sich das durchschnittliche jährliche Wachstum auf 6,0 %. Das Bruttoanlagevermögen bestand 1970 zu 31 % aus Ausrüstungen, zu 58 1/2 % aus Bauten ohne öffentliche Tiefbauten und zu 10 1/2 % aus öffentlichen Tiefbauten. Der Anteil der Ausrüstungen hat sich seit 1950 (26 1/2 %) leicht erhöht, während der Anteil der Bauten ohne öffentliche Tiefbauten (1950 62 %) sich entsprechend vermindert hat. Der Anteil der öffentlichen Tiefbauten am Bruttoanlagevermögen hat von 1950 (11 1/2 %) bis 1960 (9 1/2 %) etwas abgenommen und ist seitdem wieder leicht gestiegen (1970 10 1/2 %).

Der Wert des Nettoanlagevermögens ohne öffentlichen Tiefbau, für den ein Nettonachweis nicht sinnvoll ist, da er im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und der Anlagevermögensrechnung nicht abgeschrieben wird, erhöhte sich von 282 Mrd. DM Anfang 1950 auf 1 125 Mrd. DM Anfang 1970. Es wuchs schneller als das Bruttoanlagevermögen, nämlich im Durchschnitt jährlich um 7,3 % von 1950 bis 1960 und um 6,4 % von 1960 bis 1970, wobei vor allem in den fünfziger Jahren der Zuwachs merklich über dem des Bruttoanlagevermögens lag. Die Differenz zwischen dem Brutto- und dem Nettoanlagevermögen sind die kumulierten Abschreibungen, die auf alle noch im Bestand befindlichen Güter entfallen. 1950 war das Anlagevermögen (ohne öffentlichen Tiefbau) zu 48 % und 1970 zu 33 % abgeschrieben. Der Altersaufbau der Anlagen hat sich also seit 1950 ganz erheblich verbessert. Die Restnutzungsdauer der Anlagen betrug 1970 etwa zwei Drittel und 1950 gut die Hälfte der durchschnittlichen Nutzungsdauer aller Anlagen.

Das Ausrüstungsvermögen hatte brutto 1970 einen Wert von 582 Mrd. DM gegenüber 163 Mrd. DM Anfang 1950. Es nahm real von 1950 bis 1970 etwas schneller zu als das Anlagevermögen insgesamt. Der durchschnittliche jährliche Zuwachs betrug im Zeitraum 1950 bis 1960 5,3 % und von 1960 bis 1970 7,3 %. Wegen der relativ kurzen Nutzungsdauer der Ausrüstungen ist der Anteil der Ausrüstungen an den Anlagen bei den Zugängen, Abgängen und Abschreibungen erheblich größer als bei den Bestandsgrößen. Im Zeitraum 1960 bis 1969 z. B. entfielen etwa 44 % der Zugänge, 82 % der Abgänge und 69 % der Abschreibungen insgesamt auf die Ausrüstungen gegenüber einem Anteil von rund 30 % bei den Beständen. 1966, also unter Berücksichtigung der auf den Bestand entfallenden kumulierten Abschreibungen, hatte 1970 das Ausrüstungsvermögen einen Wert von 336 Mrd. DM; der Vergleichswert 1950 hatte 75 Mrd. DM betragen.

Bei der Betrachtung der Bauten ist es sinnvoll, zwischen den Bauten ohne öffentlichen Tiefbau und den öffentlichen Tiefbauten zu unterscheiden. Der Grund ist nicht nur darin zu sehen, daß die öffentlichen Tiefbauten nicht abgeschrieben werden, sondern er liegt auch in der unterschiedlichen Verwendung derselben. Während das Anlagevermögen ohne den öffentlichen Tiefbau überwiegend in dem Sektor, in dem es nachgewiesen wird, auch benutzt wird, sind die öffentlichen Tiefbauten primär für die allgemeine Benutzung bestimmt. Nach den Ergebnissen der Anlagevermögensrechnung betrug 1970 der Wert des Bruttobauvermögens 1 299 Mrd. DM; davon entfielen 15 % (197 Mrd. DM) auf öffentliche Tiefbauten. Das Bruttobauvermögen hat seit 1950 (449 Mrd. DM) nicht ganz so schnell zugenommen wie das Bruttoausrüstungsvermögen. Im Durchschnitt ergab sich 1950 bis 1960 eine jährliche Zunahme von 4,8 % und 1960 bis 1970 von 5,5 %. Der Bestand an öffentlichen Tiefbauten nahm von 1950 bis 1960 nur um 29 Mrd. DM oder um jährlich 3,5 % im Durchschnitt zu; in den sechziger Jahren beschleunigte sich das Wachstum jedoch ganz erheblich auf durchschnittlich 6,8 % pro Jahr. Damit hat sich innerhalb von 10 Jahren (von 1960 auf 1970) der Bestand an öffentlichen Tiefbauten fast verdoppelt. Der durchschnittliche jährliche Zuwachs der übrigen Bauten (brutto) betrug 1950 bis 1960 5,0 % und

1960 bis 1970 5,3 %. Netto ergab sich bei den Bauten ohne öffentliche Tiefbauten 1970 ein Wert von 789 Mrd. DM (brutto 1 102 Mrd. DM) gegenüber 208 Mrd. DM (brutto 379 Mrd. DM) Anfang 1950.

B. Anlagevermögen nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen

Vom Bruttoanlagevermögen insgesamt entfielen 1970 nach den Ergebnissen der Anlagevermögensrechnung 81 % auf die Unternehmen (einschl. der Wohnungsvermietung), 17 1/2 % auf den Staat (einschl. des öffentlichen Tiefbaus) und 1 1/2 % auf die privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter. Gegenüber 1950 hat sich die Verteilung des Bruttoanlagevermögens auf diese Sektoren kaum verändert. Anders sieht es allerdings aus, wenn man den Unternehmenssektor weiter untergliedert. So hat sich der Anteil der Land- und Forstwirtschaft am Bruttoanlagevermögen insgesamt von 9 % Anfang 1950 auf 5 1/2 % bis 1970 vermindert, während der Anteil der gewerblichen Wirtschaft von 38 1/2 % Anfang 1950 auf 46 % Anfang 1970 zugenommen hat. Der Anteil der Wohnungsvermietung ging in der gleichen Zeit von 32 1/2 % (1950) auf 29 1/2 % (1970) zurück.

Tabelle 4: Bruttoanlagevermögen in Preisen von 1962 nach Wirtschaftsbereichen

Jahresanfang bzw. Jahr	Alle Wirtschaftsbereiche	Unternehmen				Staat	Private Organisationen ohne Erwerbscharakter
		insgesamt	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	Gewerbliche Wirtschaft	Wohnungsvermietung		
Mrd. DM							
1950	612	489	54	236	199	115	8
1951	632	505	55	245	206	118	8
1952	653	523	55	253	214	121	9
1953	677	543	57	263	224	124	9
1954	706	569	58	276	235	128	10
1955	740	598	59	292	247	132	10
1956	784	636	61	313	261	138	11
1957	832	677	63	337	276	144	12
1958	881	718	65	361	291	151	12
1959	931	760	68	385	307	157	13
1960	988	808	71	413	325	165	14
1961	1 047	858	72	439	348	174	15
1962	1 115	914	75	474	365	184	17
1963	1 189	976	79	514	384	195	18
1964	1 267	1 040	83	555	403	207	19
1965	1 346	1 104	86	596	422	222	21
1966	1 435	1 174	90	641	443	238	23
1967	1 527	1 247	94	688	466	256	24
1968	1 619	1 319	98	733	489	273	26
1969	1 698	1 381	100	771	511	289	28
1970	1 784	1 448	102	813	533	306	30
1970	1 881	1 525	105	865	554	324	32
1971	1 990	1 612	108	929	576	344	34
Veränderung im Berichtsjahr in % ²⁾							
1950	+3,2	+3,4	+1,3	+3,5	+3,8	+2,5	+3,8
1951	+3,3	+3,5	+1,7	+3,6	+3,9	+2,5	+3,6
1952	+3,6	+3,9	+2,2	+3,9	+4,2	+2,4	+4,7
1953	+4,3	+4,7	+1,6	+4,9	+5,1	+2,9	+5,6
1954	+4,9	+5,2	+2,3	+5,8	+5,3	+3,4	+6,3
1955	+5,9	+6,3	+3,7	+7,3	+5,7	+4,2	+6,9
1956	+6,2	+6,4	+3,4	+7,7	+5,7	+4,7	+7,4
1957	+5,8	+6,0	+3,3	+7,0	+5,5	+4,5	+6,9
1958	+5,7	+5,9	+3,7	+6,7	+5,5	+4,4	+7,3
1959	+6,1	+6,3	+4,4	+7,1	+5,6	+5,3	+8,3
1960	+6,4	+6,5	+4,9	+7,9	+5,1	+5,6	+8,4
1961	+6,6	+6,8	+5,2	+8,3	+5,1	+6,0	+7,8
1962	+6,6	+6,6	+4,6	+8,0	+5,0	+6,6	+7,8
1963	+6,3	+6,1	+3,9	+7,4	+4,7	+6,8	+7,7
1964	+6,6	+6,4	+4,6	+7,6	+5,1	+7,6	+8,1
1965	+6,4	+6,2	+4,7	+7,3	+5,1	+7,3	+8,0
1966	+6,0	+5,7	+4,1	+6,5	+4,9	+7,0	+7,8
1967	+4,9	+4,7	+2,6	+5,2	+4,4	+5,7	+7,2
1968	+5,0	+4,8	+2,2	+5,5	+4,3	+5,9	+7,1
1969	+5,4	+5,3	+2,4	+6,5	+4,1	+5,9	+6,3
1970	+5,8	+5,7	+2,6	+7,3	+3,9	+6,2	+6,2

¹⁾ Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin). — ²⁾ Zunahme des Bestandes vom Anfang des Berichtsjahres zum Anfang des folgenden Jahres in Prozent.

Das im Unternehmenssektor nachgewiesene Anlagevermögen umfaßt, wie oben beschrieben, auch das Anlagevermögen der öffentlichen Unternehmen sowie die

Wohnungen. 1970 war das Bruttoanlagevermögen der Unternehmen 1 525 Mrd. DM groß gegenüber 489 Mrd. DM Anfang 1950. Von 1950 bis 1961 hat sich die prozentuale jährliche Zunahme des Bruttoanlagevermögens der Unternehmen fast kontinuierlich erhöht (1950 nahm es um 3,4 % zu und 1961 um 6,8 %). Ab 1960 haben sich die konjunkturellen Schwankungen im Wachstum des Anlagevermögens stärker ausgeprägt (vgl. Tabelle 4). So betrug der Zuwachs innerhalb des Jahres 1967 nur 4,7 %, hingegen ist er im Jahr 1970 wieder auf 5,7 % angestiegen. Der Wert des Nettoanlagevermögens der Unternehmen war 1970 1 012 Mrd. DM groß, davon entfielen 319 Mrd. DM, also 31½ %, auf Ausrüstungen, 400 Mrd. DM (39½ %) auf Wohnungen und 293 Mrd. DM (29 %) auf die restlichen Bauten.

Um bei den Unternehmen die Zusammenhänge zwischen der Produktion und dem dabei eingesetzten Anlagevermögen möglichst klar aufzeigen zu können, ist es sinnvoll, die Bereiche Land- und Forstwirtschaft sowie Wohnungsvermietung auszugliedern, da bei diesen das Verhältnis Produktion zu Anlagevermögen stark von dem der übrigen Unternehmen abweicht. Auf die Land- und Forstwirtschaft entfielen 1970 7 % und auf die Wohnungen 36½ % des Bruttoanlagevermögens der Unternehmen.

Das reproduzierbare Bruttoanlagevermögen der Land- und Forstwirtschaft erreichte 1970 einen Wert von 105 Mrd. DM. Gegenüber einem Bestand von 54 Mrd. DM Anfang 1950 hat es sich nicht ganz verdoppelt, sein Zuwachs blieb deutlich hinter dem der übrigen Wirtschaftsbereiche zurück. Sehr unterschiedlich verlief allerdings das Wachstum bei den Bauten und Ausrüstungen dieses Bereichs. Im Durchschnitt nahmen die Bauten von 1950 bis 1970 um 1,6 % und die Ausrüstungen um 6,5 % jährlich zu. Der Anteil der Ausrüstungen am Anlagevermögen der Land- und Forstwirtschaft erhöhte sich so von einem Viertel Anfang 1950 auf knapp die Hälfte (46 %) Anfang 1970.

Deutlich schneller als das Anlagevermögen der Land- und Forstwirtschaft ist der Bestand an Wohnungen (brutto) seit 1950 gewachsen. Sein Wert betrug nach den Ergebnissen der Berechnungen 1950 199 Mrd. DM und 1970 554 Mrd. DM. In der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre erreichte die jährliche Zunahme des Wertes des Wohnungsbestandes ihren Höhepunkt mit 5,7 % (1955 und 1956). In den sechziger Jahren hat sich der relative Zuwachs wieder etwas abgeschwächt; 1970 machte er noch 3,9 % aus. Absolut war 1966 der Wert des Reinzugangs (Zugänge abzüglich Abgänge) in Preisen von 1962 mit rund 23 Mrd. DM am höchsten; 1970 ergab sich ein Reinzugang von etwa 22 Mrd. DM.

Zieht man vom Anlagevermögen der Unternehmen das der Land- und Forstwirtschaft sowie den Wert des Wohnungsbestandes ab, so ergibt sich das Anlagevermögen der gewerblichen Wirtschaft in der im Rahmen dieses Aufsatzes benutzten Abgrenzung. Das Bruttoanlagevermögen der gewerblichen Wirtschaft betrug 1970 865 Mrd. DM. Davon entfielen 58½ % (505 Mrd. DM) auf Ausrüstungen und 41½ % (360 Mrd. DM) auf Bauten. Es wurden 1970 also 87 % des gesamten Bruttoausrüstungsvermögens in diesem Bereich eingesetzt. Die Zunahme des Bruttoanlagevermögens seit 1950 war in der gewerblichen Wirtschaft größer als in allen übrigen Bereichen. Von 1950 bis 1960 wuchs es durchschnittlich um 5,7 % und von 1960 bis 1970 um 7,0 % pro Jahr. In den fünfziger Jahren war in diesem Bereich der durchschnittliche jährliche Zuwachs bei den Bauten 6,6 % höher als bei den Ausrüstungen (5,1 %), während er in den sechziger Jahren beim Bruttoausrüstungsvermögen mit 7,3 % etwas über dem des Bruttobauvermögens (6,6 %) lag.

Das Bruttoanlagevermögen des Staates hatte 1970 einen Wert von 324 Mrd. DM. Davon entfielen 197 Mrd. DM oder 61 % auf öffentliche Tiefbauten, 103 Mrd. DM (31½ %) auf Hochbauten und 24 Mrd. DM (7½ %) auf Ausrüstungen. Der durchschnittliche jährliche Zuwachs betrug beim Bruttoausrüstungsvermögen 6,2 % von 1950 bis 1960 und 7,7 % von 1960 bis 1970. Bei den Bauten erga-

ben sich in den fünfziger Jahren sowohl für den Hochbau als auch für den Tiefbau durchschnittliche jährliche Zuwachsraten von 3,5 %; in den sechziger Jahren lagen sie bei den Tiefbauten mit 6,8 % etwas höher als bei den Hochbauten (5,5 %).

Für die privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter wurde nach den Ergebnissen der Anlagevermögensrechnung 1970 ein Bruttoanlagevermögen von 32 Mrd. DM ermittelt. Die statistischen Unterlagen über diesen Bereich sind jedoch sehr spärlich und lückenhaft, so daß bei den Angaben über das Anlagevermögen der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter mit erheblichen Fehlerbereichen gerechnet werden muß; auf eine nähere Analyse dieser Ergebnisse wird deshalb verzichtet.

C. Kapitalkoeffizient und Kapitalintensität

Im Jahr 1970 betrug der Wert des Bruttoinlandsprodukts in Preisen von 1962 527,4 Mrd. DM. Im Zuge der Produktion der Waren und Dienstleistungen im Jahre 1970 waren in allen Wirtschaftsbereichen der Volkswirtschaft im Inland 27,1 Mill. Erwerbstätige beschäftigt und reproduzierbare Produktionsanlagen (Bruttoanlagevermögen bzw. Kapitalstock) mit einem Wert von 1936 Mrd. DM in konstanten Preisen im Jahresdurchschnitt²⁴⁾ eingesetzt. Aus diesen Größen lassen sich zwei für die Produktionsanalyse gebräuchliche Verhältniszahlen ableiten, nämlich der Kapitalkoeffizient und die Kapitalintensität. Der Kapitalkoeffizient, das Verhältnis Kapitalstock zu Bruttoinlandsprodukt, gibt an, wie groß der Wert der Produktionsanlagen im Verhältnis zum Produktionsergebnis in einem Jahre ist. Er betrug 1970 in der gesamten Volkswirtschaft, in Preisen von 1962 gemessen, 3,7. Die Kapitalintensität, das Verhältnis Kapitalstock zu den Erwerbstätigen im Inland, gibt dagegen an, wieviel Bruttoanlagevermögen je Erwerbstätigen im Durchschnitt eingesetzt wird. Sie betrug 1970, ebenfalls in Preisen von 1962, 71 400 DM, wobei im Anlagevermögen auch der Wert der Wohnbauten und der öffentlichen Tiefbauten einbezogen ist. Interessanter als die absolute Höhe dieser Meßzahlen ist ihre zeitliche Entwicklung.

In der Entwicklung des Kapitalkoeffizienten ab 1950 können drei Phasen unterschieden werden: Von 1950 bis 1956 sank der Kapitalkoeffizient von 4,3 auf 3,3. Der Grund für diese rasche Abnahme liegt vor allem darin, daß die Produktion in den ersten Jahren nach 1950 stark zunehmen konnte, da genügend zusätzliche Arbeitskräfte vorhanden waren und zahlreiche, durch Krieg und Demontagen außer Betrieb gesetzte Produktionsanlagen durch verhältnismäßig niedrige Investitionen wieder in Gang gebracht wurden; der vorhandene Kapitalstock wurde dadurch verstärkt ausgelastet. Von 1956 bis etwa 1961 ergab sich ein recht konstanter Kapitalkoeffizient zwischen 3,3 und 3,4, während er ab 1962 leicht anstieg. Ein Grund für die Zunahme kann darin gesehen werden, daß ab 1961 die Zahl der im Inland Erwerbstätigen nur noch sehr schwach gestiegen ist und daher verstärkt Arbeitskräfte durch erhöhten Einsatz von Produktionsanlagen ersetzt werden mußten. — Die kurzfristigen Schwankungen in der Entwicklung des Kapitalkoeffizienten werden überwiegend durch konjunkturbedingte Auslastungsschwankungen bei den Produktionsanlagen verursacht.

Die Kapitalintensität hat sich seit 1950 ständig vergrößert, wobei der Zuwachs in den Jahren nach 1960 höher war als vor 1960. Die durchschnittlichen jährlichen Zuwachsraten betragen 1950 bis 1960 2,9 % und 1960 bis 1970 5,6 %. 1970 war der Wert des Bruttoanlagevermögens je Erwerbstätigen 2,3mal so hoch wie 1950.

Im Unternehmenssektor (einschl. Wohnungsvermietung) ergab sich 1970 ein Kapitalkoeffizient von 3,2 und eine Kapitalintensität von 67 100 DM je Erwerbstätigen.

²⁴⁾ Da Angaben über das Anlagevermögen nur als Stichtagszahlen zum Jahresanfang vorliegen, wurde das jahresdurchschnittliche Anlagevermögen als einfaches Mittel zwischen dem Bestand am Anfang des betreffenden Jahres und am Anfang des folgenden Jahres berechnet.

Tabelle 5: Bruttoanlagevermögen, Bruttoinlandsprodukt und Erwerbstätige

Jahr	Alle Wirtschaftsbereiche			Unternehmen			Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			Gewerbliche Wirtschaft		
	Bruttoanlagevermögen ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt ²⁾	Erwerbstätige ³⁾	Bruttoanlagevermögen ¹⁾	Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt ²⁾	Erwerbstätige ³⁾	Bruttoanlagevermögen ¹⁾	Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt ²⁾	Erwerbstätige ³⁾	Bruttoanlagevermögen ¹⁾	Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt ²⁾	Erwerbstätige ³⁾⁴⁾
1950	622	143,5	19,98	497	124,1	17,58	54	13,0	4,82	241	106,7	12,76
1951	642	158,6	20,50	514	138,6	18,08	55	15,0	4,64	249	119,1	13,44
1952	665	172,6	20,88	533	151,6	18,43	56	15,1	4,50	258	131,6	13,93
1953	691	186,9	21,39	556	165,3	18,92	57	15,2	4,38	270	144,9	14,54
1954	723	201,3	21,96	584	178,8	19,45	58	15,5	4,26	284	157,9	15,19
1955	762	225,6	22,79	617	202,0	20,26	60	15,4	4,16	303	180,7	16,10
1956	808	241,8	23,39	656	217,5	20,85	62	15,3	4,05	325	195,9	16,79
1957	857	255,4	23,88	697	229,5	21,27	64	15,8	3,99	349	206,9	17,28
1958	906	264,4	23,97	739	237,7	21,41	66	16,7	3,88	373	213,8	17,53
1959	959	283,9	24,18	784	256,5	21,59	69	17,3	3,72	399	231,4	17,86
1960	1 019	309,4	24,61	834	281,3	21,96	72	17,9	3,54	429	255,1	18,42
1960	1 081	328,6	26,09	886	298,2	23,21	73	18,2	3,58	457	271,0	19,63
1961	1 152	347,1	26,45	945	315,5	23,48	77	18,4	3,45	494	287,5	20,03
1962	1 228	360,9	26,64	1 008	327,9	23,55	81	17,8	3,32	534	300,0	20,23
1963	1 306	373,3	26,74	1 072	339,0	23,56	84	18,7	3,18	575	309,7	20,38
1964	1 391	398,5	26,86	1 139	363,3	23,57	88	20,1	3,07	619	332,0	20,50
1965	1 481	421,0	27,05	1 211	384,5	23,67	92	17,9	2,95	664	354,7	20,72
1966	1 573	433,0	26,98	1 283	395,0	23,51	96	18,3	2,85	710	364,0	20,66
1967	1 659	432,1	26,17	1 350	393,0	22,62	99	20,5	2,74	752	359,1	19,88
1968	1 741	462,9	26,22	1 415	422,6	22,63	101	21,1	2,64	792	387,2	19,99
1969	1 832	499,8	26,72	1 486	458,3	23,06	104	20,4	2,54	839	422,9	20,51
1970	1 936	527,4	27,12	1 568	483,9	23,37	106	20,4	2,41	897	447,8	20,97

1) Jahresdurchschnitt in Preisen von 1962. — 2) In Preisen von 1962. — 3) Erwerbstätige im Inland (Jahresdurchschnitt). — 4) Einschl. der Erwerbstätigen in der Wohnungsvermietung. — 5) Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).

gen. Diese Werte entsprechen in etwa dem Kapitalkoeffizienten und der Kapitalintensität aller Wirtschaftsbereiche ohne Berücksichtigung der öffentlichen Tiefbauten. Die Entwicklung der Kapitalkoeffizienten und der Kapitalintensität ab 1950 verlief bei den Unternehmen ähnlich wie in der gesamten Volkswirtschaft.

Der Kapitalkoeffizient im Bereich Land- und Forstwirtschaft ist seit 1951 beständig angestiegen und erreichte 1970 einen Wert von 5,2. Die relativ starken kurzfristigen Schwankungen des Kapitalkoeffizienten resultieren u. a. aus den klimatischen Einflüssen auf die Höhe der Erträge in der Landwirtschaft. Weitaus stärker als in den übrigen Bereichen hat in der Land- und Forstwirtschaft seit 1950 die Kapitalintensität zugenommen. 1950 wurden 11 200 DM Bruttoanlagevermögen, wie erwähnt ohne den Wert des Grund und Bodens, je Erwerbstätigen eingesetzt — bis 1970 stieg diese Relation auf 44 100 DM und war damit sogar höher als in der gewerblichen Wirtschaft. Dieser Anstieg auf das Vierfache ist zur Hälfte auf die Zunahme des Kapitalstocks und zur anderen Hälfte auf die starke Abnahme der Zahl der Erwerbstätigen von 4,8 Mill. Personen im Jahr 1950 bis auf

2,4 Mill. Personen im Jahresdurchschnitt 1970 zurückzuführen.

Bei dem vergleichsweise kleinen Kapitalkoeffizienten in der gewerblichen Wirtschaft von 2,0 im Jahr 1970 muß berücksichtigt werden, daß der Kapitalstock in diesem Wirtschaftsbereich zum größten Teil aus Ausrüstungen besteht, die eine verhältnismäßig kurze Zeit im Kapitalstock verbleiben. Die Abnahme des Kapitalkoeffizienten in den ersten Jahren nach 1950 deutet darauf hin, daß in diesen Jahren in erheblichem Umfang Kapazitätsreserven vorhanden waren. Bis 1961 blieb er dann relativ konstant und stieg ab 1962 leicht an. 1967 erreichte er einen neuen Höchstwert von 2,1. Der Wert des Bruttoanlagevermögens je Erwerbstätigen betrug 1970 im Durchschnitt der gesamten gewerblichen Wirtschaft 42 800 DM. Bei der Beurteilung dieser Zahl sollte berücksichtigt werden, daß die Kapitalausstattung je Erwerbstätigen in den einzelnen gewerblichen Bereichen um diesen Mittelwert sehr stark streut, so daß die Durchschnittszahl wenig repräsentativ für die einzelnen Bereiche der gewerblichen Wirtschaft ist.

Dipl.-Volkswirt Heinrich Lützel

Tabelle 6: Kapitalkoeffizient und Kapitalintensität

Jahr	Alle Wirtschaftsbereiche			Unternehmen			Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			Gewerbliche Wirtschaft		
	Kapitalkoeffizient ¹⁾	Kapitalintensität ²⁾		Kapitalkoeffizient ¹⁾	Kapitalintensität ²⁾		Kapitalkoeffizient ¹⁾	Kapitalintensität ²⁾		Kapitalkoeffizient ¹⁾	Kapitalintensität ²⁾³⁾	
		1000 DM	1950 = 100		1 000 DM	1950 = 100		1 000 DM	1950 = 100		1 000 DM	1950 = 100
1950	4,3	31,1	100	4,0	28,3	100	4,2	11,2	100	2,3	18,8	100
1951	4,1	31,3	101	3,7	28,5	101	3,7	11,9	106	2,1	18,5	98
1952	3,9	31,8	102	3,5	28,9	102	3,7	12,4	111	2,0	18,5	98
1953	3,7	32,3	104	3,4	29,4	104	3,8	13,0	116	1,9	18,6	99
1954	3,6	32,9	106	3,3	30,0	106	3,8	13,7	122	1,8	18,7	99
1955	3,4	33,4	107	3,1	30,5	108	3,9	14,4	129	1,7	18,8	100
1956	3,3	34,6	111	3,0	31,5	111	4,1	15,3	137	1,7	19,4	103
1957	3,4	35,9	115	3,0	32,8	116	4,1	16,1	144	1,7	20,2	107
1958	3,4	37,8	122	3,1	34,5	122	4,0	17,1	153	1,7	21,3	113
1959	3,4	39,7	128	3,1	36,3	128	4,0	18,6	166	1,7	22,3	119
1960	3,3	41,4	133	3,0	38,0	134	4,0	20,4	182	1,7	23,3	124
1960	3,3	41,4	133	3,0	38,2	135	4,0	20,5	183	1,7	23,3	124
1961	3,3	43,5	140	3,0	40,3	142	4,2	22,3	199	1,7	24,6	131
1962	3,4	46,1	148	3,1	42,8	151	4,5	24,3	217	1,8	26,4	140
1963	3,5	48,8	157	3,2	45,5	161	4,5	26,4	236	1,9	28,2	150
1964	3,5	51,8	167	3,1	48,3	171	4,4	28,5	254	1,9	30,2	161
1965	3,5	54,8	176	3,1	51,2	181	5,1	31,1	278	1,9	32,1	171
1966	3,6	58,3	187	3,2	54,6	193	5,2	33,6	300	2,0	34,4	183
1967	3,8	63,4	204	3,4	59,7	211	4,8	36,1	322	2,1	37,8	201
1968	3,8	66,4	214	3,3	62,5	221	4,8	38,3	342	2,0	39,6	211
1969	3,7	68,6	221	3,2	64,5	228	5,1	40,8	364	2,0	40,9	218
1970	3,7	71,4	230	3,2	67,1	237	5,2	44,1	394	2,0	42,8	228

1) Verhältnis Bruttoanlagevermögen (Jahresdurchschnitt) zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1962. — 2) Bruttoanlagevermögen in Preisen von 1962 je Erwerbstätigen. — 3) Einschl. der Erwerbstätigen in der Wohnungsvermietung. — 4) Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin).

Zur Aussage des Index über den Auftragsbestand in der Industrie

Vorbemerkung

Mit dem Index des Auftragsbestands in der Industrie legt das Statistische Bundesamt den ersten Index auf der Basis 1970 vor. Zugleich wird mit dem Auftragsbestandsindex ein neuer Indikator zur Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung eingeführt, der das bisherige Instrumentarium für die kurzfristige Wirtschaftsbeobachtung im industriellen Bereich (Netto- und Bruttoproduktionsindices, Auftragsleistungs- und Umsatzindices) ergänzt.

Nachdem über die Erhebung der Auftragsbestände bereits ausführlich berichtet worden ist¹⁾, sollen hier nur die angewandten Indexberechnungsmethoden dargestellt und einige Überlegungen zur Aussagefähigkeit des neuen Index gebracht werden. Dabei muß insbesondere das Verhältnis beleuchtet werden, in dem die bisher zur Beurteilung der Auftragsbestandsänderung herangezogene Beziehungszahl „Auftragsleistung in % des Umsatzes“ zum Auftragsbestandsindex steht.

I. Indextechnische Grundlagen des Auftragsbestandsindex

1. Basiszeitraum

Die Verordnung über die Durchführung einer Statistik über den Auftragsbestand in der Industrie²⁾ bestimmt, daß ab Januar 1970 monatlich bei höchstens 2 000 Unternehmen eine Statistik über den Stand an angenommenen Aufträgen durchzuführen ist. Da einerseits aus früheren Perioden keine Angaben über dieses Merkmal vorhanden sind, andererseits jedoch möglichst schnell Ergebnisse in Indexform veröffentlicht werden sollen, muß das erste Erhebungsjahr, also 1970, als Basisjahr herangezogen werden. Der Auftragsbestandsindex wird dennoch bezüglich der Basis mit den übrigen Indices vergleichbar sein. International und — auf Beschluß des Statistischen Beirats — national soll 1970 allgemeines Indexbasisjahr sein, so daß nach und nach auch alle übrigen Indices auf 1970 basiert vorliegen werden.

Die Kriterien, die früher zur Beurteilung von Basisjahren aufgestellt wurden³⁾, lassen erkennen, daß 1970 nur bedingt als Basiszeitraum für Indexberechnungen geeignet ist. Von den vier Hauptforderungen

- geringer Zeitabstand zwischen Referenzperiode und Berichtszeitraum,
 - ruhige Wirtschaftsentwicklung bei relativ stabilem Preisniveau,
 - Verfügbarkeit von Material für Wägungsunterlagen und
 - internationale Vergleichbarkeit
- sind lediglich die formalen, unter a) und d) genannten, erfüllt. Originäre Wägungsunterlagen für Reihen auf der Basis 1970 (Forderung c) fehlen dagegen z. B. für die wichtigen Netto- und Bruttoproduktionsindices. Die unter b) aufgeführte Forderung ist sicher noch weniger erfüllt, denn im Jahre 1970 erreichte der 1967 beginnende Konjunkturzyklus seinen Höhepunkt, der sowohl auf der Erzeuger- als auch auf der Verbraucherseite von beträchtlichen Preissteigerungen begleitet war. Diese konjunkturelle Situation wird bei der Interpretation aller Indices auf Basis 1970 stets berücksichtigt werden müssen⁴⁾.

¹⁾ Brandner, H.: Erhebung der Auftragsbestände in der Industrie, in WiSta 1/1971, S. 9 ff. — ²⁾ Bundesanzeiger Nr. 240 vom 30. Dezember 1969. — ³⁾ Fürst, G.: Zur Wahl eines einheitlichen Basiszeitraumes für Indexberechnungen, in WiSta 4/1951, S. 138 ff.; Fürst, G.: Zur Wahl des Basisjahres 1958 für Indexberechnungen, in WiSta 1/1961, S. 7 ff. — ⁴⁾ Interessanterweise ist früher vom Völkerbund gefordert und mit den Jahren 1929 und 1937 auch verwirklicht worden, solche Jahre als Indexbasis auszuwählen, in denen die Konjunktur ihren Höchststand erreichte, vgl. Fürst, G.: Zur Wahl eines einheitlichen Basiszeitraumes für Indexberechnungen, in WiSta 4/1951, S. 138 ff. Ein Index gab dann darüber Auskunft, „wie weit man noch von dem schon einmal erreichten Höchststand entfernt war oder wie weit man ihn in einem folgenden Aufschwung überschritten hatte“.

2. Reihenauswahl

Welche Kriterien für die Auswahl von Industriezweigen und Erzeugnissen oder Erzeugnisgruppen innerhalb der ausgewählten Industriezweige ausschlaggebend waren, wurde bereits in einem früheren Aufsatz dargestellt⁵⁾. Die monatliche Repräsentativstatistik sollte sich auf diejenigen Wirtschaftszweige beschränken, die über hohe wertmäßige Auftragsbestände verfügen und/oder in denen überwiegend auf Bestellung produziert wird. Wie Tabelle 1 zeigt, wird dieses Ziel erreicht.

Tabelle 1: Auftragsbestandsanteile und Reichweite der Auftragsbestände nach Industriegruppen und -zweigen

Stand: 31. 12. 1970

Industriegruppe Industriezweig	Anteil am gesamten Auftrags- bestand in %	Geschätzte Reich- weite der Auftrags- bestände in Monaten	Erhebung in der monatlichen Statistik	
			ja Anteil in %	nein Anteil in %
Industrie der Steine und Erden ...	1,5	2,7	—	1,5
Stahl- und Warmwalzwerke ...	4,4	2,5	4,4	—
Eisen-, Stahl- u. Tempergießerei ...	1,2	3,4	1,2	—
Zielerien und Kaltwalzwerke ...	1,6	3,8	1,6	—
Chemiefaserindustrie ...	0,4	1,7	—	0,4
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie ...	0,3	1,5	0,3	—
Stahl- und Leichtmetallbau ...	5,6	7,6	5,6	—
Maschinenbau ...	34,6	7,9	34,6	—
Straßenfahrzeugbau ...	7,9	3,5	—	4,2
darunter				
Liefer- und Lastkraftwagen, Omnibusse usw. ...	3,7	7,6	3,7	—
Schiffbau ...	7,8	24,9	7,8	—
Elektrotechnische Industrie ...	19,0	6,2	19,0	—
Feinmechanische und optische Industrie (ohne Uhrenindustrie).	1,6	6,6	—	1,6
Stahlverformung ...	1,9	4,6	—	1,9
Eisen-, Blech- und Metall- warenindustrie ...	2,8	2,8	—	2,8
Feinkeramische Industrie ...	0,3	2,5	—	0,3
Glasindustrie ...	0,4	2,8	—	0,4
Holzverarbeitende Industrie ...	0,6	1,4	—	0,6
Papier- und pappeverarbeitende Industrie ...	0,5	1,5	—	0,5
Kunststoffverarbeitende Industrie ...	1,1	2,4	—	1,1
Ledererzeugende Industrie ...	0,1	2,6	—	0,1
Schuhindustrie ...	0,9	6,1	0,9	—
Textilindustrie ...	3,6	4,7	3,6	—
Bekleidungsindustrie ...	1,9	5,8	1,9	—
Insgesamt ...	100	x	84,6	15,4

Die zwölf in die monatliche, zentral aufbereitete Auftragsbestandsstatistik einbezogenen Industriezweige oder -gruppen repräsentieren reichlich 84 % der gesamten Auftragsbestände aller Industriezweige, die zur Auftragseingangsstatistik melden. Dieses Ergebnis läßt sich aus den Auftragsbestandswerten ableiten, die von den Statistischen Landesämtern im Rahmen der Auftragseingangsstatistik erstmals zum 31. 12. 1970 erhoben wurden.

Für die einzelnen Industriezweige werden aus den Daten der einzelnen Berichtsmonate und dem durchschnittlichen Auftragsbestand im Jahr 1970 Maßzahlen gebildet.

3. Gewichtung

Als Gewichte für die Zusammenfassung der Wertmaßzahlen des Auftragsbestands für die ausgewählten Industriezweige kommen prinzipiell entweder Netto- oder Bruttowertanteile in Frage. Unter dem Gesichtspunkt, daß die in einem bestimmten Zeitpunkt vorliegenden Aufträge in der Zukunft abgearbeitet werden und damit zu einer Wertschöpfung führen, wäre es sinnvoll, beim Aggregieren der Wertmaßzahlen zu Indices für Industriegruppen, -hauptgruppen und für die gesamte Industrie Doppelzählungen auszuschalten und Nettogewichte (z. B. durch-

⁵⁾ Brandner, H.: Erhebung der Auftragsbestände in der Industrie, in WiSta 1/1971, S. 10.

schnittlicher Auftragsbestand im Basisjahr multipliziert mit der Nettoquote) zu verwenden, in denen die industriellen Vorleistungen nicht mehr enthalten sind. Praktische und indexsystematische Gründe sprechen jedoch gegen diese Lösung. Erstens gibt es für das Jahr 1970 keine originären Nettoquoten. Zweitens können Nettoquoten nicht nach der Absatzrichtung (Inland — Ausland) unterteilt abgeleitet werden, so daß nur durch ungefähre Schätzungen die Gewichtungunterlagen für die Inlands- und Auslandsindices erstellt werden könnten. Drittens aber wäre der Auftragsbestandsindex bei einer Nettogewichtung mit den meisten übrigen Indices nur bedingt vergleichbar, weil die Wägungsschemata fast aller anderen Indices z. Z. aus Bruttowertanteilen (z. B. Umsatz- oder Auftragsingangsanteilen) bestehen.

Da die einzelnen Industriezweige in der monatlich vom Statistischen Bundesamt durchgeführten Auftragsbestandsenerhebung recht unterschiedlich repräsentiert sind (vgl. Tabelle 2) und die total erfaßten Auftragsreserven nur für einen Stichtag (31. 12. 1970), nicht aber als Jahresdurchschnitte vorliegen, wurden die Gewichte nicht aus Auftragsbestandswerten, sondern aus den Umsätzen errechnet.

Tabelle 2: Anteile der monatlich zentral erfaßten Auftragsbestände an den Auftragsbeständen insgesamt nach Industriegruppen und -zweigen

Stand: 31. 12. 1970

Industriegruppe Industriezweig	Anteil der monatlich erfaßten Auftragsbestände am Gesamtbestand des Industriezweigs %
Stahl- und Warmwalzwerke	100
Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	100
Ziehereien und Kaltwalzwerke	100
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	46
Stahl- und Leichtmetallbau	46
Maschinenbau	10
Straßenfahrzeugbau	24
Schiffbau	88
Elektrotechnische Industrie	90
Schuhindustrie	50
Textilindustrie	66
Bekleidungsindustrie	31

Dabei wurde das Verfahren der Totalgewichtung angewandt, d. h. die Aggregate repräsentieren nur die tatsächlichen

Tabelle 3: Gewichtungsschema für den Index des Auftragsbestands in der Industrie

Prozent

Zweig Gruppe Hauptgruppe	Insgesamt	Inland	Ausland
Ausgewählte Zweige der Gesamten Industrie	100	100	100
Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien	25	25	22
Investitionsgüterindustrien	52	48	67
Verbrauchsgüterindustrien	23	27	11
Ausgewählte Zweige der Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien	100	100	100
Stahl- und Warmwalzwerke	60	57	73
Eisen-, Stahl- u. Tempergießerei	12	14	6
Ziehereien und Kaltwalzwerke	17	17	13
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	11	12	8
Ausgewählte Zweige der Investitionsgüterindustrien	100	100	100
Stahl- und Leichtmetallbau	11	14	4
Maschinenbau	59	54	71
Straßenfahrzeugbau	4	3	5
Schiffbau	3	3	4
Elektrotechnische Industrie	23	26	16
Ausgewählte Zweige der Verbrauchs- güterindustrien	100	100	100
Schuhindustrie	8	8	6
Textilindustrie	58	56	78
Bekleidungsindustrie	34	36	16

lich in die Berechnung eingehenden systematischen Unterpositionen. Tabelle 3 enthält die Gewichte sowohl für die Inlands- und Auslandsindices als auch für den Gesamtindex.

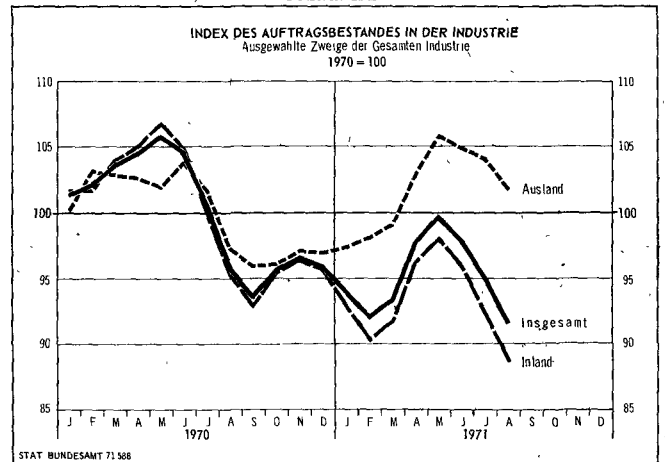
4. Indexformel

Die Auftragsbestandsindices werden nur als Wertindices berechnet. Eine Volumenberechnung setzte Preisindices voraus, die der jeweiligen Altersstruktur der Auftragsreserven entsprechen, die also gewogene Durchschnitte von Preisindices jener Berichtsmonate der Vergangenheit sind, in denen die Aufträge akzeptiert wurden. Außerdem mußte bekannt sein, für welche Aufträge Preisgleitklauseln vereinbart wurden und welche Bedingungen sie enthalten. Derartige Informationen sind jedoch nicht — vor allen Dingen nicht kurzfristig und laufend — erhältlich, so daß auf eine Ermittlung von Volumenindices des Auftragsbestands verzichtet wird.

II. Verlauf des Auftragsbestandsindex seit 1970

Beim Gesamtindex und beim Inlandsindex (vgl. Schaubild 1) fallen besonders die starken saisonalen Einflüsse auf, die zu Höchstwerten in den Monaten Mai und November und Saisontiefs in den Monaten Februar und September führen. Sie stammen aus dem Verbrauchsgüterbereich und gehen auf die zyklische Vergabe der Aufträge (Messens für die Frühjahrs-/Sommer-, bzw. Herbst-/Wintersaison) in den wichtigen Verbrauchsgüterbranchen zurück. Die fallende Tendenz beider Reihen von der zweiten Jahreshälfte 1970 an spiegelt den Prozeß des allmählichen Abbaus der Auftragsreserven wider, die in dem von 1967 bis 1970 dauernden konjunkturellen Aufschwung eine ungewöhnliche Höhe erreicht hatten.

Schaubild 1

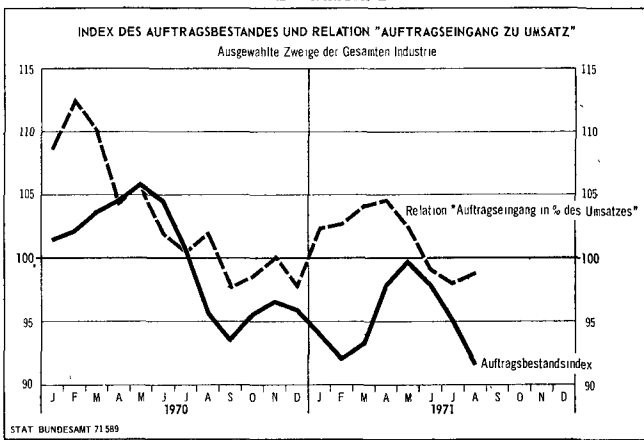


Wegen der noch recht kurzen Reihe und des nicht ganz störungslosen Verlaufs läßt sich der Auslandsindex schwerer interpretieren. Er wird jedoch vermutlich von Saisonschwankungen nicht so stark beeinflusst wie der Inlandsindex, da das Gewicht der Verbrauchsgüterreihen wesentlich geringer ist (vgl. Tabelle 3). Größere Bedeutung für den Verlauf des Auslandsindex hatten dagegen wohl die währungspolitischen Maßnahmen vom Oktober 1969 (Aufwertung der DM) und vom Mai 1971 (Freigabe der Wechselkurse).

III. Zur Interpretation des Index des Auftragsbestands und der Relation „Auftragseingang zu Umsatz“ als Indikatoren der Auftragsbestandsänderung

Seit langem wird im Rahmen der Berechnung des Auftragsindex die Beziehungszahl „Auftragseingang in % des Umsatzes“ ermittelt und veröffentlicht. Sie wurde bisher mangels eines besser geeigneten Instrumentes dazu verwendet, die Veränderung der Auftragsbestände in der Industrie zu beurteilen. Dabei wurde davon ausgegangen, daß eine über dem Wert 100 liegende Rela-

Schaubild 2



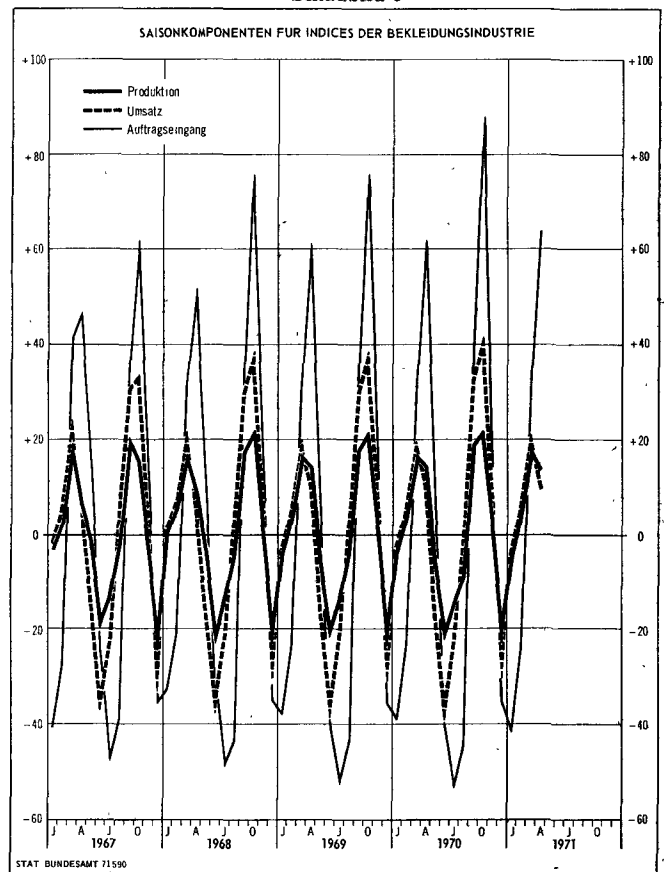
tion eine Zunahme des Auftragsbestands anzeigt, während umgekehrt ein Auftragseingang, der unter 100 % des Umsatzes lag, einen abnehmenden Auftragsbestand signalisierte. Schaubild 2 zeigt nun, daß der Zusammenhang zwischen der Relation und dem Auftragsbestand offenbar nicht ganz so eng ist, wie es in diesen Annahmen zum Ausdruck kommt. Im folgenden wird daher geprüft, auf welche Ursachen die Abweichungen der beiden Reihen zurückzuführen sind und welche Größe die Änderung der tatsächlichen Auftragsreserven besser wiedergibt.

1. Definitionsfragen

In den Erläuterungen zur Auftragsbestandsstatistik wird der Auftragsbestand definiert als „die Summe der Werte aller vorliegenden, fest akzeptierten, noch nicht ausgeführten Bestellungen von anderen Firmen oder sonstigen Kunden am Ende des Berichtsmonats“. Dabei ist „vom Auftragswert bereits im Bau befindlicher Güter mit langer Produktionsdauer derjenige Teil abzusetzen, der nach Anlegung eines geeigneten wirtschaftlichen Maßstabs schon produziert worden ist.“ Die Definition des Auftragsbestands stellt damit vollkommen zu Recht darauf ab, ob ein akzeptierter Auftrag vorliegt, der noch nicht produziert wurde.

a) Bei den nicht standardisierten Investitionsgütern und bei den stark mode- und saisonabhängigen Verbrauchsgütern können die eingehenden Aufträge in der Regel nicht sofort erledigt werden, sondern erhöhen den vorhandenen Auftragsbestand. Zwei Beispiele mögen zeigen, daß bei dieser Art Produktion mit zwischengeschaltetem „Puffer“ Auftragsbestand die Produktion und nicht der Umsatz — wie es bei der Beobachtung der Auftragsreserven mit Hilfe der Relation Auftragseingang zu Umsatz geschieht — den Auftragsbestand vermindert. Im Schiffbau, Schwermaschinenbau und im Stahl- und Leichtmetallbau z. B. werden Aufträge für große Einzelobjekte entgegengenommen, die nur in größeren Zeiträumen, d. h. Perioden (Monaten), produziert werden können. Kontinuierlich verringert sich damit von Monat zu Monat während der Produktionszeit — abgesehen von neu eingehenden Aufträgen — der Auftragsbestand. Bei der „Fort-schreibung“ des Auftragsbestands mit Hilfe der Relation aus der Auftragseingangstatistik vermindert sich — wiederum abgesehen von neu eingehenden Aufträgen — die Auftragsreserve dagegen in irgendeiner Periode nach der produktionstechnischen Fertigstellung solcher Objekte schlagartig durch die Abrechnung (Fakturierung) des Auftrags. Eine Übereinstimmung zwischen den auf unterschiedliche Art ermittelten Änderungen des Auftragsbestands kann sich nur bei wirklichkeitsfremden Annahmen ergeben (großer Umfang der beobachteten statistischen Masse, d. h. viele einzelne, kontinuierlich eingehende Aufträge in den betroffenen Wirtschaftszweigen; keine systematischen Einflüsse auf Produktion und Umsatz, wie sie z. B. von der Witterung und bestimmten Terminen, z. B.

Schaubild 3



dem üblichen Geschäftsjahresabschluß, von Konjunkturveränderungen sowie vom Wachstum ausgehen).

Die Bekleidungsindustrie legt im Frühjahr ihre Kollektion für die nächste Herbst- und Wintersaison vor und nimmt die Aufträge dafür hauptsächlich in den Monaten Februar bis Mai (mit Spitzen in den Monaten März/April) herein. Anschließend beginnt die Produktion, die z. T. gleich an den Handel ausgeliefert wird, z. T. jedoch bis zum Spätsommer auf Lager genommen und erst dann umgesetzt wird. Danach beginnt die nächste Halbjahressaison. Daß in dieser Industriegruppe sowohl Auftrags- wie auch Lagerbestände geführt werden, zeigen die unterschiedlich stark ausgeprägten Saisonkomponenten beim Auftragseingang, bei der Produktion und beim Umsatz (vgl. Schaubild 3). Damit wird deutlich, daß die Relation Auftragseingang zu Umsatz in dieser Industriegruppe die kurzfristigen Auftragsbestandsänderungen nur sehr unvollkommen wiedergibt.

b) Neben den bereits geschilderten Fällen, in denen nur Auftragsbestände oder Auftrags- und Lagerbestände nebeneinander vorhanden sind, gibt es ganze Industriezweige oder Fertigungsbereiche innerhalb von Industriezweigen, bei denen lediglich Lagerbestände, nicht aber Auftragsbestände vorhanden sind. In der Chemischen Industrie z. B., in der zum größten Teil homogene Massenprodukte hergestellt werden, erübrigt sich durch die Lagerfähigkeit der Erzeugnisse ein Anliegen von Auftragsbeständen. Als Beispiel für eine Industriegruppe, in der nur für einzelne Fertigungsbereiche Auftragsreserven vorhanden sind, sei die Elektrotechnische Industrie genannt. Während für den Produktionsbereich der elektrotechnischen Gebrauchsgüter nur in sehr seltenen Fällen Auftragsbestände bei der Industrie angelegt werden, sind in den Fachbereichen der Elektrotechnischen Industrie, die Investitionsgüter erzeugen, erhebliche Auftragsbestände zu verzeichnen. Bei einer originären Ermittlung der Auftragsbestände sind von diesem Sachverhalt her keine Schwierigkeiten zu erwarten. Für die betreffenden Indu-

striezweige oder -gruppen bzw. für einzelne ihrer Fertigungsbereiche erhält man — falls nicht von vornherein auf die Erhebung verzichtet wird — den Auftragsbestand Null. Wird dagegen ein einmal erhobener Auftragsbestand mit Hilfe der Auftragseingänge und Umsätze fortgeschrieben oder die Veränderung der Auftragsbestände anhand der Relation beurteilt, dann werden auch Auftragseingänge und Umsätze in die Berechnung einbezogen, zu denen es keine korrespondierenden Auftragsreserven gibt. Selbst wenn die oben beschriebenen Bedenken gegen die Fortschreibung der Auftragsbestände mit Hilfe des Umsatzes (anstelle der Produktion) nicht bestünden, würde die Fortschreibung nur dann richtig sein, wenn die Differenz zwischen allen Umsätzen und Auftragseingängen gleich der Differenz zwischen diesen beiden Größen für jene Produkte wäre, für die Auftragsbestände existieren. Dies setzt z. B. voraus, daß alle Verkäufe ab Lager (Abrufe) tatsächlich in die Auftragseingangsmeldung der Betriebe einbezogen werden. Wenn aber die Differenz bei beiden Abgrenzungen gleich sein muß, dann bedeutet das, daß die aus allen Auftragseingängen und Umsätzen berechnete Relation systematisch von derjenigen Beziehungszahl abweicht, die sich aus den zu den Auftragsbeständen korrespondierenden Bewegungsmassen ergeben würde. Die aus allen Auftragseingängen und Umsätzen berechnete Relation weicht systematisch nach oben (unten) vom „wahren“ Wert ab, wenn die aus den „richtigen“ Bewegungsgrößen berechnete Beziehungszahl unter (über) dem Wert 100 liegt.

c) Bei Produkten, die auf Bestellung produziert und für die daher im allgemeinen Auftragsbestände angelegt werden, fallen in gewissem Umfang Auftragsstornierungen an. Mit etwa 1,2% des monatlichen Auftrags-eingangs im längerfristigen Durchschnitt sind diese Stornierungen zwar recht gering. Die akzeptierte „Neunachfrage“ einer Periode, die zum Umsatz der gleichen Periode in Beziehung gesetzt wird, führt jedoch im Zeitablauf zu einem überhöhten Auftragsbestand, wenn sie zur Fortschreibung der Auftragsreserven verwendet wird und die Auftragsannullierungen nicht berücksichtigt werden. Die Stornierungen betreffen in der Regel Aufträge früherer Berichtsperioden, d. h. den Auftragsbestand, und müßten abgezogen werden, bevor der Auftragsbestand mit der Differenz zwischen der numerischen Größe der Relation und dem Wert 100 über den Umsatzwert fortgeschrieben wird.

2. Bewertungsprobleme

Weitere systematische Fehler, die eine exakte Fortschreibung der Auftragsbestände mit Hilfe der Relation Auftragseingang in % des Umsatzes unmöglich machen, gehen auf unterschiedliche Wertansätze zurück.

a) Die aufeinander bezogenen Auftragseingänge und Umsätze eines Berichtszeitraums können besonders in Zeiten rasch steigender Erzeugerpreise für industrielle Produkte mit unterschiedlichen Preisen bewertet sein. Soweit nicht Preisgleitklauseln vereinbart sind, werden die Umsätze zu Preisen abgerechnet, die in der Periode des Auftragseingangs galten. Tendenziell zeigt damit die aus nominalen Größen ermittelte Relation eine überhöhte Auftragsbestandsveränderung an, jedoch unterschiedlich stark je nach den sich ändernden Preiserhöhungen während der im Zeitablauf ebenfalls variablen Lieferfristen. Volumengrößen können nicht zur Fortschreibung herangezogen werden, weil es für Auftragseingang und Umsatz keine getrennten, die Preiserhöhung zwischen Auftragsvergabe und Fakturierung berücksichtigenden Preisindizes gibt und weil der Wertanteil von Aufträgen mit Preisgleitklauseln unbekannt ist.

b) Nach den Erläuterungen zur Auftragsbestandsstatistik sollen Erhöhungen des Auftragsbestandswertes gemeldet werden, die sich aus der Anwendung von Preisgleitklauseln ergeben. Wenn die Erläuterungen von den Berichtspflichtigen befolgt werden, bringt die Auftragsbestandsstatistik exakte Ergebnisse nach dem neuesten Bewertungsstand. In der Fortschreibung des Auftragsbestands mit Hilfe der Relation fehlen dagegen diese auf Preisgleitklauseln zurückzuführenden Änderungen des Auftragsbestands, weil sie nicht als Auftragseingang gemeldet werden dürfen. Die in der Auftragseingangsstatistik zu meldenden Auftragsserhöhungen und -kürzungen beziehen sich nämlich lediglich auf nachträgliche Wertänderungen, die auf Veränderungen der Auftragsmengen zurückgehen.

3. Gefahr der Fehlinterpretation der Relation

Bei der globalen Beurteilung der Veränderung des Auftragsbestands mit Hilfe der Relation besteht die Gefahr, Proportionalität zwischen der Höhe der Relation und der Änderung des Auftragsbestands zu unterstellen, d. h. etwa von einer beträchtlich über dem Wert 100 liegenden Relation auf eine große absolute und/oder relative Zunahme des Auftragsbestands zu schließen. Diese Proportionalität besteht jedoch nicht. Vielmehr muß die jeweilige Umsatzhöhe berücksichtigt werden, wenn man trotz der bereits angeführten Bedenken die Auftragsbestände anhand der Relation beurteilt. Folgende Beispiele zeigen den Einfluß des Umsatzes auf die Veränderung des Auftragsbestands: Im Juli und im August 1970 betrug der Auftragseingang in der Textilindustrie jeweils 88% des Umsatzes; dabei verminderte sich der Auftragsbestand im Juli um rund 231 Mill. DM, im August jedoch nur um etwa 200 Mill. DM. Beim Schiffbau nahm trotz einer Relation von 300 der Auftragsbestand im Mai 1970 nur um etwa 316 Mill. DM zu, während die Zunahme im Dezember des gleichen Jahres bei einer niedrigeren Relation von 229 absolut wesentlich größer, nämlich rund 498 Mill. DM, war.

4. Erhebungseinheit und Repräsentation

Aus einem weiteren Grund kann angenommen werden, daß sich die Veränderung des Auftragsbestands durch die neue Statistik mit größerer Genauigkeit beobachten läßt. Die Auftragsbestandsstatistik richtet sich an die Unternehmen, also an die Erhebungseinheit, die über marktbezogene Daten schnell und vergleichsweise exakt Auskunft geben kann. Auftragseingang und Umsatz werden dagegen bei Betrieben erfragt, die nicht in jedem Fall über genaue Aufzeichnungen marktbezogener Merkmale verfügen.

Als einziger Nachteil der Auftragsbestandsstatistik ist die im Vergleich geringere Repräsentation zu nennen (vgl. dazu die Ausführungen unter I.).

5. Ergebnis

Die o. a. Überlegungen haben gezeigt, daß — abgesehen von der Repräsentation — die Auftragsbestandsstatistik das wesentlich besser geeignete Instrument für die Beobachtung der tatsächlichen Auftragsbestandsänderungen ist. Ein Vergleich der bisherigen Ergebnisse (vgl. Schaubild 2) beider Indikatoren zeigt zwar übereinstimmende Tendenz, jedoch Abweichungen bei kurzfristiger Betrachtungsweise. Nur wenn die Relation beträchtlich über (unter) dem Wert 100 liegt, kann davon ausgegangen werden, daß der Auftragsbestand sich tatsächlich erhöht (vermindert) hat. Liegt sie dagegen in einem je nach Einfluß und Kumulation der gezeigten Fehlerquellen unterschiedlich breiten Band um den Wert 100, dann läßt sich von der Relation her nicht mit Sicherheit entscheiden, ob der Auftragsbestand zu- oder abgenommen hat. Für die verarbeitende Industrie liegt dieser „Unsicherheitsbereich“ nach den bisher vorliegenden Ergebnissen etwa zwischen 97 und 103. Bei den Hauptgruppen und den einzelnen Industriezweigen und -gruppen dürfte er größer sein.

Dr. Ulrich Erhard

Die Studienabsichten der Abiturienten des Schuljahres 1970/71

1. Inhalt und Durchführung der Erhebung

Die Abiturienten, die studieren wollen, erwarten, daß sie in dem von ihnen gewählten Studienfach und an der von ihnen bevorzugten Hochschule einen Studienplatz finden. Wegen Zulassungsbeschränkungen können die Studienabsichten jedoch nicht immer in der gewünschten Weise realisiert werden. Eine Voraussetzung zur Änderung dieser Lage sind Informationen über die Zahl der in den kommenden Semestern an den Hochschulen in den einzelnen Fächern zu erwartenden Studenten. Nur wenn die Studienabsichten der künftigen Studenten den für die Hochschulplanung Verantwortlichen im voraus bekannt sind, können Engpässe rechtzeitig erkannt und beseitigt werden.

Um hierüber Unterlagen zu beschaffen, wurde auf Veranlassung der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder und des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft erstmals im Frühsommer 1970 im ganzen Bundesgebiet eine Befragung der Abiturienten durch die Hochschul-Informationssystem GmbH durchgeführt, die sich auch auf die Angehörigen der Bundeswehr und des zivilen Ersatzdienstes mit Berechtigung zum Hochschulstudium erstreckte.

Auf ihrer 139. Plenarsitzung beschlossen die Kultusminister der Länder bei den Abiturienten des nächsten Schuljahrgangs 1970/71 eine erneute Befragung durchzuführen. Die endgültige Entscheidung fiel am 14. Dezember 1970 in der durch das „Verwaltungsabkommen zwischen Bund und Ländern über die Errichtung einer gemeinsamen Kommission für Bildungsplanung“ geschaffenen Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung. Mit der Durchführung der neuen Erhebung wurden das Statistische Bundesamt und die Statistischen Landesämter beauftragt, die nach dem „Gesetz über eine Bundesstatistik für das Hochschulwesen“ diese Aufgabe auch in Zukunft wahrzunehmen haben.

Für die Vorbereitung waren die Monate Dezember 1970 und Januar 1971, für die Erhebung und Aufbereitung die Monate Februar bis April 1971 vorgesehen. Die Ergebnisse für die Abiturienten der Gymnasien und entsprechenden Einrichtungen lagen Ende April und die Ergebnisse einschließlich der hochschulberechtigten Wehrdienstpflichtigen und Soldaten auf Zeit der Bundeswehr und der Angehörigen des zivilen Ersatzdienstes im Mai 1971 tabelliert vor. Durch sehr enge Zusammenarbeit aller Stellen, vor allem aber durch die große Bereitwilligkeit der Schulen und Abiturienten zur Mitwirkung ist es also gelungen, das Projekt so rasch durchzuführen, daß die Ergebnisse den an der Hochschulplanung Beteiligten noch für 1971 als Entscheidungshilfe dienen können.

Zwecks Erleichterung und Beschleunigung der Erhebung und Aufbereitung wurde ein maschinenlesbarer Individualbogen verwendet. Zur Entlastung der Abiturienten enthielt er keine Angaben über die Schule. Angaben darüber waren im „Klassenbogen“ zu machen. Sie bezogen sich im besonderen auf Namen und Anschrift der Schule, die Unterscheidung zwischen öffentlichen und privaten Schulen, den Schultyp bzw. Schulzweig und die Anzahl der Abiturienten in der Klasse nach dem Geschlecht. Außerdem waren in den Klassenbogen die in den Individualbogen eingedruckten Paginernummern zu übernehmen. Damit konnten die Angaben über Schule und Klasse, die abgefordert wurden, mit den Angaben für jeden Abiturienten maschinell zusammengeführt werden.

Im Individualbogen waren in Klarschrift von jedem Abiturienten anzugeben: Familienname und Vorname, Geburtsdatum, Geburtsort, ständiger Wohnsitz und die Berufsabsichten bei denjenigen, welche nicht vorhatten zu studieren. Die Angaben über Geschlecht, Studienabsicht,

Studienbeginn, Studienfach, Hochschule und Art des evtl. angestrebten Lehramtes brauchten nur angestrichen zu werden. Zur Markierung des Studienfachs und der Hochschule waren dem Bogen auf einem abtrennbaren Blatt die in Frage kommenden Schlüssel beigefügt.

Die Klarschriftangaben über das Geburtsdatum und den ständigen Wohnsitz wurden von den Statistischen Landesämtern, für den Bereich der Bundeswehr und des zivilen Ersatzdienstes vom Statistischen Bundesamt in maschinenlesbare Ziffern (für den Wohnsitz verschlüsselt) umgesetzt. In einem späteren Arbeitsgang wird das in verschlüsselter Form auch für den Namen und für den Geburtsort geschehen. Damit besteht die Möglichkeit, die von den Abiturienten gemachten Angaben später individuell mit den Angaben für erstimmatrikulierte Studenten zusammenzuführen, um festzustellen, inwieweit die Abiturienten ihre Studienabsichten in bezug auf Studienfach, Hochschule und Zeitpunkt der Erstimmatrikulation verwirklichen konnten. Über erste Ergebnisse darüber wird voraussichtlich im Jahre 1972 berichtet werden. Die Angaben über die Berufsabsichten der Abiturienten, die nicht studieren wollen, werden z. Z. einer Sonderaufbereitung unterzogen. Bisher gab es kaum Anhaltspunkte über die Berufswege dieser Abiturienten.

Die Abiturienten in Hamburg waren im Zeitpunkt der Erhebung nicht mehr in ihren Schulen, weil hier das Abitur früher lag. Sie wurden daher vom Statistischen Landesamt angeschrieben. Daß es in Hamburg trotzdem zu einer Erfassung von 93 % kam, ist besonders hoch zu bewerten. Das gleiche Problem stellte sich für Berlin (West). Hier erschien jedoch nicht eine briefliche Befragung, sondern eine Wiederverwendung der schon bei der vorangegangenen Erhebung angefallenen Daten zweckmäßig, zumal sie sich auf den gleichen Schuljahrgang beziehen. Die Ergebnisse für Berlin (West) können aus erhebungs- und aufbereitungstechnischen Gründen in die folgende Darstellung allerdings nicht einbezogen werden. Auch die Ergebnisse für die Hochschulberechtigten bei der Bundeswehr und beim zivilen Ersatzdienst bleiben unberücksichtigt. Hier sei nur erwähnt, daß von der Bundeswehr 21 212 und vom Ersatzdienst 1 420 Bogen eingegangen sind und von diesen insgesamt 22 632 Personen mit Berechtigung zum Hochschulstudium 20 700 (= 91,5 %) studieren wollen.

2. Vollständigkeit der Erhebung

In die Erhebung einbezogen waren, wie gesagt, die 13. Klassen (für eine bayerische Sonderaufbereitung auch die 12. Klassen) der Gymnasien und entsprechenden Einrichtungen, d. h. auch die Kollegs und Abendgymnasien, die Technischen Oberschulen in Baden-Württemberg, die Berufsoberschulen in Bayern, die Wirtschaftsgymnasien, Technischen Gymnasien und Frauenfachklassen II und III in Hessen, die Gymnasien in Aufbauform in Niedersachsen, die Wirtschaftsgymnasien und Technischen Gymnasien in Rheinland-Pfalz sowie die Sozialwirtschaftlichen und Technischen Gymnasien in Schleswig-Holstein.

Aus einem Vergleich der Soll- und Istzahlen war zu entnehmen, daß die Bogen von den in Frage kommenden Schülern zu über 98 % ausgefüllt worden sind. Da immer einige Schüler wegen Krankheit oder Beurlaubung fehlen, ist das ein sehr gutes Ergebnis, das auf eine eifrige Mitarbeit der Schulen, Lehrer und Schüler schließen läßt. Verweigerungen sind so gut wie nicht vorgekommen. Auf die besonderen Gründe für die Ausfälle in Hamburg wurde schon hingewiesen; in den übrigen Ländern liegt die Beteiligung etwa beim Bundesdurchschnitt.

Offenbar bereitete auch die vollständige und ordnungsgemäße Ausfüllung der Klassen- und Schülerbogen keine wesentlichen Schwierigkeiten. Infolgedessen ist die Zahl der Fälle, in denen zu bestimmten Fragen keine Angaben

Tabelle 1: Abiturienten des Schuljahres 1970/71 nach Studienabsicht

Land des Wohnsitzes	Befragte Abiturienten																				
	insgesamt			mit Studienabsicht						Unentschlossene						ohne Studienabsicht					
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.						
Anzahl			%			Anz.			%			Anz.			%						
Schleswig-Holstein ..	1 983	1 537	3 520	1 668	84,1	1 258	81,8	2 926	83,0	195	9,8	112	7,4	307	8,8	120	6,1	167	10,8	287	8,2
Hamburg	1 212	828	2 040	1 074	88,6	716	86,4	1 790	87,7	90	7,4	32	3,9	122	6,0	48	4,0	80	9,7	128	6,3
Niedersachsen	5 795	4 427	10 222	5 092	87,9	3 831	86,5	8 923	87,3	409	7,0	228	5,2	637	6,2	294	5,1	368	8,3	662	6,5
Bremen	873	560	1 433	726	83,2	452	80,7	1 178	82,2	103	11,8	48	8,5	151	10,6	44	5,0	60	10,7	104	7,2
Nordrhein-Westfalen	14 232	10 311	24 543	12 736	89,4	8 979	87,1	21 715	88,5	950	6,8	576	5,6	1 526	6,2	546	3,8	756	7,3	1 302	5,3
Hessen	5 541	3 558	9 099	4 819	87,0	2 950	82,9	7 769	85,4	467	8,5	265	7,4	732	8,0	255	4,6	343	9,6	598	6,6
Rheinland-Pfalz	3 976	2 602	6 578	3 406	85,7	2 238	86,0	5 644	85,3	385	9,8	162	6,2	547	8,3	185	4,6	202	7,7	387	5,9
Baden-Württemberg	9 368	6 014	15 382	8 124	86,7	5 006	83,2	13 130	85,3	817	8,8	533	8,9	1 350	8,8	427	4,5	475	7,9	902	5,9
Bayern	8 153	4 318	12 471	7 426	91,1	3 870	89,6	11 296	90,6	517	6,3	255	5,9	772	6,2	210	2,6	193	4,5	403	3,2
Saarland	1 234	762	1 996	1 078	87,3	651	85,4	1 729	86,6	109	8,8	48	6,3	157	7,9	47	3,9	63	8,3	110	5,5
Bundesgebiet ohne Berlin ..	52 428 ¹⁾	34 921 ¹⁾	87 349 ¹⁾	46 207	88,1	29 954	85,7	76 161	87,2	4 042	7,7	2 259	6,5	6 301	7,2	2 179	4,1	2 708	7,7	4 887	5,6

1) Einschl. 65 (männlich 61, weiblich 4) Abiturienten aus Berlin (West) auf Schulen in den übrigen Bundesländern.

gemacht wurden, relativ gering. Hinsichtlich des Studienfachs, der Hochschule und des Studienbeginns war von vornherein nicht zu erwarten, daß alle Abiturienten bereits feste Vorstellungen haben würden; denn ein Teil von ihnen wird zunächst zur Bundeswehr eingezogen oder absolviert vor dem Studium ein Praktikum. Aus der relativ kleinen Zahl der vom Lesegerät zunächst zurückgewiesenen Bogen ergibt sich ferner, daß auch die Technik der Strichmarkierung gut verstanden worden ist.

3. Studienwillige Abiturienten

Von den 87 349 befragten Schülern wollen 76 161 (87,2 %) studieren. Im Jahr zuvor waren es 90 %. Bei den 52 428 Abiturienten beträgt der Anteil der Studienwilligen 46 207 oder 88,1 % und bei den 34 921 Abiturientinnen 29 954 oder 85,7 %. Letztere wollen also in fast dem gleichen Umfang

ein Studium aufnehmen wie ihre männlichen Mitschüler. In keinem Bundesland liegt der Anteil der Studienwilligen unter 80 % und nur in Bayern geringfügig über 90 %. Am geringsten ist der Anteil in Bremen; denn von den dort beheimateten Abiturienten wollen nur 82,2 % studieren.

Noch unentschlossen waren im Zeitpunkt der Erhebung 6 301 oder 7,2 % der Abiturienten. Da man annehmen kann, daß von ihnen auch noch einige zur Hochschule gehen werden, werden vom Abiturientenjahrgang 1970/71 wohl nahezu 80 000 oder über 90 % früher oder später studieren. Gar keine Studienabsichten bekundeten nur 4 887 (5,6 %) aller Befragten. In dieser Gruppe ist der Anteil der Abiturientinnen nicht nur relativ, sondern auch absolut größer als derjenige der Abiturienten. Mehr Aufschlüsse sind aus der noch ausstehenden Analyse der Berufsabsichten der Abiturienten zu erwarten, die nicht studieren wollen.

Tabelle 2: Abiturienten des Schuljahres 1970/71 nach Studienabsicht und Schultyp

Schultyp	Geschlecht	Befragte Abiturienten									
		insgesamt		mit Studienabsicht		Unentschlossene		ohne Studienabsicht			
		Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾		
Altsprachliches/Humanistisches Gymnasium	männl.	7 051	13,5	6 555	93,0	339	4,8	157	2,2		
	weibl.	1 077	3,1	984	91,4	41	3,8	52	4,8		
	zus.	8 128	9,3	7 539	92,7	380	4,7	209	2,6		
Neusprachliches Gymnasium	männl.	16 247	31,0	14 269	87,8	1 295	8,0	683	4,2		
	weibl.	18 342	52,6	15 868	86,5	1 129	6,2	1 345	7,3		
	zus.	34 589	39,7	30 137	87,1	2 424	7,0	2 028	5,9		
Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium	männl.	19 922	38,1	17 671	88,7	1 486	7,5	765	3,8		
	weibl.	6 125	17,6	5 176	84,5	443	7,2	506	8,3		
	zus.	26 047	29,9	22 847	87,7	1 929	7,4	1 271	4,9		
Sozialwissenschaftl./sozialkundliches Gymnasium	männl.	207	0,4	176	85,0	22	10,6	9	4,4		
	weibl.	1 242	3,6	1 070	86,1	84	6,8	88	7,1		
	zus.	1 449	1,7	1 246	86,0	106	7,3	97	6,7		
Wirtschaftswissenschaftliches Gymnasium	männl.	3 250	6,0	2 512	77,4	427	13,0	311	9,6		
	weibl.	1 658	4,7	1 271	76,6	180	10,9	207	12,5		
	zus.	4 908	5,5	3 783	77,1	607	12,3	518	10,6		
Musisches Gymnasium	männl.	672	1,3	589	87,7	54	8,0	29	4,3		
	weibl.	905	2,6	801	88,5	48	5,3	56	6,2		
	zus.	1 577	1,8	1 390	88,1	102	6,5	85	5,4		
Erziehungswissenschaftliches Gymnasium	männl.	26	0,1	24	92,3	2	7,7	—	—		
	weibl.	87	0,3	80	92,0	3	3,4	4	4,6		
	zus.	113	0,1	104	92,0	5	4,4	4	3,6		
Gymnasium für Frauenbildung (Frauenoberschule, Frauenfachschule)	männl.	46	0,1	38	82,6	4	8,7	4	8,7		
	weibl.	2 876	8,2	2 464	85,6	160	5,6	252	8,8		
	zus.	2 922	3,3	2 502	85,6	164	5,6	256	8,8		
Sportgymnasium	männl.	18	0,0	18	100	—	—	—	—		
	weibl.	—	—	—	—	—	—	—	—		
	zus.	18	0,0	18	100	—	—	—	—		
Technisches Gymnasium (Technische Oberschule, Berufsoberschule)	männl.	751	1,5	654	87,1	60	8,0	37	4,9		
	weibl.	302	0,7	247	81,8	28	9,3	27	8,9		
	zus.	1 053	1,2	901	85,6	88	8,3	64	6,1		
Integrierte Gesamtschule einschl. Freie Waldorfschule	männl.	178	0,3	158	88,8	17	9,5	3	1,7		
	weibl.	135	0,4	107	79,2	19	14,1	9	6,7		
	zus.	313	0,4	265	84,7	36	11,5	12	3,8		
Sonstige	männl.	4 060	7,7	3 543	87,2	336	8,3	181	4,5		
	weibl.	2 168	6,2	1 883	86,9	126	5,8	159	7,3		
	zus.	6 228	7,1	5 426	87,1	462	7,4	340	5,5		

1) In Prozent aller befragten Abiturienten. — 2) In Prozent der Abiturienten des jeweiligen Schultyps.

Läßt man die nur wenig besuchten Schultypen außer Betracht, so ist der Anteil der Abiturienten mit Studienabsicht an den altsprachlichen Gymnasien (92,7 %) am größten. Es folgen die Schüler an den mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasien (87,7 %) und an den neusprachlichen Gymnasien (87,1 %). Entsprechend umgekehrt verhält es sich mit dem Anteil für die Schüler ohne Studienabsicht. Zwischen Abiturienten und Abiturientinnen bestehen in dieser Hinsicht nur geringe Unterschiede. Relativ klein ist mit nur 77,1 % der Anteil der Studienwilligen an den wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasien. Wahrscheinlich wird dieser Schultyp eher von Schülern gewählt, die von vornherein weniger Neigung zu einem anschließenden Studium haben, zumal an verschiedenen Gymnasien dieses Typs nur die Studienberechtigung für bestimmte Fächer verliehen wird.

4. Die Abiturienten, die Lehrer werden wollen

Fast 13 000 Abiturienten und 17 000 Abiturientinnen, also nahezu 30 000 oder 39,1 % aller studienwilligen Schüler, wollen Lehrer werden. Da dieser Prozentsatz bei den Abiturienten nur 27,8 %, bei den Abiturientinnen aber 56,6 % beträgt, ist der Lehrerberuf für erstere nur halb so attraktiv wie für letztere. Das gilt jedoch nicht für die einzelnen Lehrämter. Grund-, Haupt- und Sonderschullehrer wollen nur 6,1 % der Abiturienten, aber 28,2 % der Abiturientinnen werden, Realschullehrer 5,7 % der Abiturienten und 15,1 % der Abiturientinnen; der Anteil der Studienwilligen, die das Lehramt an Gymnasien anstreben, ist mit 14,6 % bzw. 12,2 % bei Abiturienten und Abiturientinnen jedoch nahezu gleich groß.

Geht man nicht von allen Abiturienten, sondern nur von denjenigen aus, die Lehrer werden wollen, erstreben 11 256 (darunter 8 456 Mädchen) oder 37,8 % das Lehramt an Grund-, Haupt- und Sonderschulen, 7 186 (darunter 4 536 Mädchen) oder 24,1 % das Lehramt an Realschulen

Tabelle 4:
Studienwillige Abiturienten mit dem Berufsziel „Lehrer“

Land	Von 100 studienwilligen Abiturienten wollen Lehrer werden an				
	Grund-, Haupt- und Sonderschulen	Realschulen	Gymnasien	berufsbildenden Schulen	Schulen insgesamt
Schleswig-Holstein	12,5	16,2	11,6	1,0	41,4
Hamburg	3,9	15,7	13,1	1,0	33,7
Niedersachsen	14,3	15,2	11,9	1,5	42,9
Bremen	13,4	9,5	13,1	1,7	37,7
Nordrhein-Westfalen	15,5	7,9	13,5	1,0	37,9
Hessen	10,2	9,5	13,0	4,3	34,0
Rheinland-Pfalz	16,6	8,4	15,0	1,2	41,3
Baden-Württemberg	14,9	10,1	13,2	1,8	40,0
Bayern	18,3	5,5	16,0	0,6	40,4
Saarland	16,0	5,4	15,7	2,4	39,6
Bundesgebiet ohne Berlin	14,8	9,4	13,7	1,2	39,1
insgesamt	6,1	5,7	14,6	1,4	27,8
männlich	28,2	15,1	12,2	1,0	56,6
weiblich					

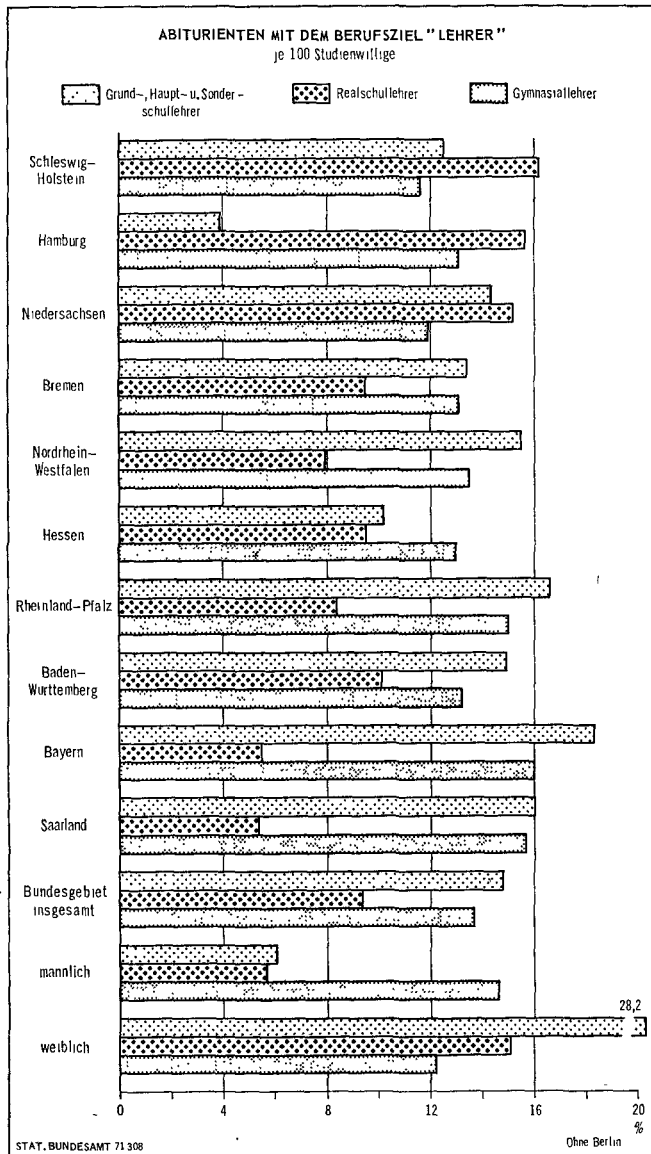
und 10 406 (darunter 3 665 Mädchen) oder 34,9 % das Lehramt an Gymnasien. Diese Prozentsätze weichen erheblich von der derzeitigen Verteilung der Lehrer an allgemeinbildenden Schulen auf die genannten Schulgattungen ab. Nach einer im Januar 1971 von den Statistischen Ämtern durchgeführten Lehrerindividualbefragung waren von den Vollzeitlehrern 66 % an Volks- und Sonderschulen, 11 % an Realschulen und 23 % an Gymnasien tätig. Die größere Bevorzugung des Lehramtes an Realschulen und an Gymnasien durch den Abiturientenjahrgang 1971 entspricht jedoch dem wachsenden Besuch weiterführender Schulen. Die Ergebnisse lassen auch vermuten, daß der Anteil der Lehrerinnen an allen Schulen weiter zunehmen wird.

Für das Lehramt an berufsbildenden Schulen haben sich nur 3,2 % entschieden. Dabei ist der Anteil der Abiturienten fast dreimal so hoch wie der der Abiturientinnen. Die

Tabelle 3: Abiturienten des Schuljahrganges 1970/71, die Lehrer werden wollen

Land des Wohnsitzes	Geschlecht	Studienwillige insgesamt	Darunter mit dem Studienziel „Lehrer“		Davon an									
			Anzahl	%	Grund- und Hauptschulen		Sonderschulen		Realschulen		Gymnasien		berufsbildenden Schulen	
					Anzahl	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾	Anzahl	% ²⁾
Schleswig-Holstein	männl.	1 668	482	28,9	57	11,8	14	2,9	156	32,3	232	48,2	23	4,8
	weibl.	1 258	729	57,9	245	33,7	51	7,0	318	43,6	109	14,9	6	0,8
	zus.	2 926	1 211	41,4	302	24,9	65	5,4	474	39,1	341	28,2	29	2,4
Hamburg	männl.	1 074	234	21,8	7	3,0	9	3,9	70	29,9	132	56,4	16	6,8
	weibl.	716	369	55,3	28	7,6	25	6,8	211	57,2	103	27,9	2	0,5
	zus.	1 790	603	33,7	35	5,8	34	5,6	281	46,6	235	39,0	18	3,0
Niedersachsen	männl.	5 092	1 454	28,5	181	12,4	37	2,6	474	32,6	697	47,9	65	4,5
	weibl.	3 831	2 371	61,9	944	39,8	111	4,6	880	37,1	367	15,7	69	2,8
	zus.	8 923	3 825	42,9	1 125	29,4	148	3,8	1 354	35,5	1 064	27,8	134	3,5
Bremen	männl.	726	211	29,1	35	16,6	7	3,2	48	22,8	105	49,8	16	7,6
	weibl.	452	234	51,8	103	44,0	13	5,5	64	27,4	50	21,4	4	1,7
	zus.	1 178	445	37,8	138	31,0	20	4,5	112	25,2	155	34,8	20	4,5
Nordrhein-Westfalen	männl.	12 736	3 257	25,6	611	18,7	109	3,3	550	16,9	1 844	56,6	143	4,4
	weibl.	8 979	4 967	55,3	2 237	45,0	404	8,2	1 158	23,3	1 090	21,9	78	1,6
	zus.	21 715	8 224	37,9	2 848	34,6	513	6,2	1 708	20,8	2 934	35,7	221	2,7
Hessen	männl.	4 819	1 143	23,7	113	9,9	21	1,8	255	22,3	681	59,6	73	6,4
	weibl.	2 950	1 503	50,9	567	37,7	89	5,9	486	32,3	332	22,2	29	1,9
	zus.	7 769	2 646	34,0	680	25,7	110	4,2	741	28,0	1 013	38,3	102	3,8
Rheinland-Pfalz	männl.	3 406	1 032	30,3	221	21,4	32	3,1	181	17,6	538	52,1	60	5,8
	weibl.	2 238	1 300	58,1	617	47,5	69	5,3	293	22,5	311	23,9	10	0,8
	zus.	5 644	2 332	41,3	838	35,9	101	4,3	474	20,3	849	36,4	70	3,0
Baden-Württemberg	männl.	8 124	2 336	28,7	375	16,1	61	2,6	589	25,2	1 137	48,7	174	7,4
	weibl.	5 006	2 919	58,3	1 383	47,4	139	4,8	741	25,4	594	20,3	62	2,1
	zus.	13 130	5 255	40,0	1 758	33,5	200	3,8	1 330	25,3	1 731	32,9	236	4,5
Bayern	männl.	7 426	2 373	31,9	777	32,7	49	2,1	299	12,6	1 195	50,4	53	2,2
	weibl.	3 870	2 191	56,6	1 144	52,2	94	4,3	319	14,6	618	28,2	16	0,7
	zus.	11 296	4 564	40,4	1 921	42,1	143	3,1	618	13,5	1 813	39,8	69	1,5
Saarland	männl.	1 078	319	29,6	77	24,1	7	2,2	28	8,8	180	56,4	27	8,5
	weibl.	651	365	56,1	185	50,7	8	2,2	66	18,1	91	24,9	15	4,1
	zus.	1 729	684	39,6	262	38,3	15	2,2	94	13,7	271	39,7	42	6,1
Bundesgebiet ohne Berlin	männl.	46 207 ³⁾	12 841	27,8	2 454	19,1	346	2,7	2 650	20,6	6 741	52,5	650	5,0
	weibl.	29 954 ³⁾	16 948	56,6	7 453	44,0	1 003	5,9	4 536	26,8	3 665	21,6	291	1,7
	zus.	76 161 ³⁾	29 789	39,1	9 907	33,3	1 349	4,5	7 186	24,1	10 406	34,9	941	3,2

¹⁾ Anteil an den Studienwilligen. — ²⁾ Anteil an den Studienwilligen, die Lehrer werden wollen. — ³⁾ Einschl. 61 (männlich 58, weiblich 3) Abiturienten aus Berlin (West) auf Schulen in den übrigen Bundesländern.



Ursache für diesen insgesamt auffallend niedrigen Prozentsatz dürfte darin zu sehen sein, daß das Studium für das Lehramt an berufsbildenden Schulen häufig nicht im Anschluß an das Abitur begonnen wird, sondern eine Lehre oder eine berufliche Tätigkeit zwischen Abitur und Studienbeginn geschoben wird. Vielfach wird auch zunächst das Studium der Betriebs- oder der Volkswirtschaftslehre begonnen, und die Entscheidung für das Lehramt an einer beruflichen Schule erst während des Studiums oder sogar erst nach seiner Beendigung getroffen.

In Niedersachsen, wo 42,9 % der Studienwilligen Lehrer werden wollen, ist die Vorliebe für diesen Beruf am stärksten. Es folgen Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz, Bayern und Baden-Württemberg. In den am stärksten verstärkten Ländern Nordrhein-Westfalen und Hessen sowie in den Stadtstaaten Hamburg und Bremen will dagegen nur rd. ein Drittel in den Lehrerberuf. Den Beruf des Gymnasiallehrers streben vor allem viele Abiturienten in Bayern (16,0 %), im Saarland (15,7 %) und in Rheinland-Pfalz (15,0 %) an, weniger als 12 % dagegen in Niedersachsen und Schleswig-Holstein.

5. Bevorzugte Studienfächer

Hinsichtlich der bevorzugten Studienfächer wollen wir uns hier auf Angaben für solche Abiturienten beschränken, welche die Absicht haben, an Universitäten, Technischen Universitäten bzw. Hochschulen, Wissenschaftlichen Hochschulen mit Universitätsrang oder an Philosophisch-theologischen und Kirchlichen Hochschulen zu studieren.

Die Pädagogischen Hochschulen, die Fachhochschulen sowie die Ingenieurschulen bleiben also außer Betracht. Ebenfalls unberücksichtigt bleibt hier die Auswertung der Angaben über ein „Ausweich-Studienfach“ sowie der Angaben über ein zweites Studienfach, die von den Abiturienten gemacht werden konnten, die das Lehramt anstreben.

An den o.g. Wissenschaftlichen Hochschulen wollen 55 000 Abiturienten studieren, von denen sich nur rd. 1 100 noch nicht für ein Studienfach entschieden haben; weitere 1 300 machten zum Studienfach keine Angaben.

Einzelheiten zur Bevorzugung des einen oder anderen Studienfachs können für die quantitativ wichtigsten Fächer der Tabelle auf S. 550* entnommen werden. Hier sollen nur die Fächer mit besonders hohen Besetzungszahlen in einer Auswahl erwähnt werden.

Tabelle 5: Studienwillige Abiturienten des Schuljahres 1970/71, die an Wissenschaftlichen Hochschulen (ohne Pädagogische Hochschulen) studieren wollen, nach ausgewählten Studienfächern

Studienfach	Studienwillige ¹⁾		Zum Vergleich: Studenten im 1. und 2. Fachsemester im WS 1969/70	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Theologie	676	1,2	1 251	1,4
Allgemeine Medizin	5 345	9,6	4 098	4,5
Zahnmedizin	1 290	2,3	945	1,0
Pharmazie	2 007	3,6	1 546	1,7
Rechtswissenschaft	3 225	5,9	8 164	8,9
Wirtschaftswissenschaften	4 529	8,2	7 962	8,7
Psychologie	1 990	3,6	1 996	2,2
Germanistik	2 486	4,5	4 402	4,8
Anglistik	2 345	4,3	3 483	3,8
Romanistik	1 011	1,8	694	0,7
Mathematik	3 830	7,0	5 780	6,3
Physik	1 454	2,6	3 040	3,3
Chemie	1 832	3,3	3 493	3,8
Biologie	1 936	3,5	2 534	2,8
Architektur	1 104	2,0	721	0,9
Bauingenieurwesen	1 007	1,8	1 193	1,3
Maschinenbau	1 290	2,4	2 218	2,4
Elektrotechnik	1 828	3,3	2 139	2,3
Sonstige (enschl. Unentschiedene und ohne Angaben)	15 882	29,1	35 973	39,2
Insgesamt	55 067	100	91 632	100

¹⁾ Bundesgebiet ohne Berlin.

An der Spitze steht die Allgemeinmedizin mit 5 345 Studienwilligen, darunter 1 710 Abiturientinnen; weitere 1 290 wollen Zahnmediziner werden. Nach der Medizin folgt die Rechtswissenschaft mit 3 225 Studienwilligen, darunter 617 Abiturientinnen, und die Betriebswirtschaftslehre mit 3 057, darunter 382 Mädchen. Volkswirtschaftslehre beabsichtigen demgegenüber nur 1 472 zu studieren. Unter den 2 007, die Pharmazie studieren wollen, stellen die Mädchen mit 1 188 den größeren Anteil.

Weitere sehr stark besetzte Fächer führen in der Regel zum Lehramt an weiterführenden Schulen. Dazu gehören insbesondere Germanistik mit 2 486, Anglistik mit 2 345 und Romanistik mit 1 011 Studienwilligen. Auch die relativ hohen Zahlen für Mathematik (3 830), Biologie (1 936), Chemie (1 832) und Physik (1 454) sind zu einem erheblichen Teil darauf zurückzuführen, daß sich unter den Abiturienten, die sich für diese Fächer entschieden haben, viele befinden, die später einmal Schulunterricht geben wollen. Psychologie haben 1 990, Theologie 676 (darunter 87 Mädchen) und Soziologie 627 Abiturienten als Studienfach angegeben. Unter den technischen Fächern sind insbesondere der Maschinenbau mit 1 290, die Elektrotechnik mit 1 828, die Architektur mit 1 104 und das Bauingenieurwesen mit 1 007 Studienwilligen zu erwähnen.

Vergleicht man die Anteile in Tabelle 5 mit den entsprechenden Prozentsätzen für die Studenten im 1. und 2. Fachsemester während des Wintersemesters 1969/70, bestehen erhebliche Abweichungen, insbesondere hinsichtlich der Studienfächer Allgemeine Medizin, Zahnmedizin, Pharmazie und Psychologie. So übersteigt z. B. der Anteil der Abiturienten, die Mediziner werden wollen, denjeni-

gen der Medizinstudenten im Anfangssemester um mehr als das Doppelte. Es wird daher besonders interessant sein, später zu beobachten, inwieweit es den Abiturienten gelingt, das beabsichtigte Studium tatsächlich aufzunehmen.

6. Studienbeginn

Von den zum Studium entschlossenen Abiturienten der Gymnasien wollen (vorausgesetzt, daß sie die Reifeprüfung bestanden haben) 2 973 (3,9%) bereits im SS 1971 mit dem Studium beginnen. Mit 55 311 oder 72,6% weitaus am größten ist jedoch der Anteil derjenigen, die das Studium im WS 1971/72 aufnehmen wollen. Es folgen das SS 1972 mit 1 911 und das WS 1972/73 mit 5 258. Der Rest will erst später studieren oder hat vom Studienbeginn noch keine genauen Vorstellungen.

Diese Ergebnisse gewinnen jedoch erst Gewicht, wenn sie zusammen mit den entsprechenden Zahlen für die Studienwilligen bei der Bundeswehr (19 334) und beim zivilen

Ersatzdienst (1 366) gesehen werden. Einschließlich dieser Personen ergibt sich folgende Verteilung des beabsichtigten Studienbeginns:

Sommersemester 1971	5 117 oder 5,3 %
Wintersemester 1971/72	64 870 oder 67,0 %
Sommersemester 1972	4 345 oder 4,5 %
Wintersemester 1972/73	10 985 oder 11,3 %
Später und unbestimmt	11 544 oder 11,9 %

Diese Zahlen schließen jedoch noch nicht alle demnächst zu erwartenden Studienbewerber ein. Hinzu kommen die Abiturienten aus früheren Schuljahrgängen, die mit dem Studium noch nicht begonnen haben und 1971 auch nicht bei der Bundeswehr oder beim Ersatzdienst erfaßt wurden, ferner diejenigen, welche die Berechtigung zum Studium außerhalb der Gymnasien erworben haben, und schließlich — ab SS 1972 — die Studienwilligen aus dem Kreis der Abiturienten des Schuljahres 1971/72 und der weiteren Jahre.

Dr. Karl Schwarz

STATISTISCHE UMSCHAU

Bevölkerung

Eheschließungen nach dem Zweiten Weltkrieg

Methodische Vorbemerkungen

Untersuchungen über die Eheschließungen können an Hand der Ergebnisse der Heiratsstatistik und der Ergebnisse von Bevölkerungszählungen durchgeführt werden. In der Heiratsstatistik werden die vor dem Standesbeamten geschlossenen Ehen laufend nach Geschlecht, Alter (bzw. Geburtsjahr), bisherigem Familienstand, Staatsangehörigkeit, Religionszugehörigkeit und anderen Merkmalen der Eheschließenden erfaßt. Demgegenüber geben die Bevölkerungszählungen, wie die in größeren Zeitabständen stattfindenden Volkszählungen oder der Mikrozensus¹⁾ durch Erfragung des Familienstandes Auskunft über den Umfang der Verheiratung der Männer und Frauen verschiedenen Alters an einem bestimmten Stichtag. Somit ergänzen sich die beiden Statistiken. Für die vorliegende Untersuchung werden fast nur die Ergebnisse der Statistik der Eheschließungen nach Geschlecht und Geburtsjahren (bzw. Altersjahren) herangezogen. Sie liegen in ununterbrochener Folge z. Z. für 23 Kalenderjahre vor und ermöglichen es somit, die Eheschließungen Lediger über einen recht langen Zeitraum zurückzuverfolgen. Das geschieht vor allem unter folgenden Gesichtspunkten:

1. Entwicklung der Zahl der Eheschließungen Lediger seit 1947 und ihre Ursachen;
2. Veränderungen des Heiratsalters der eheschließenden Ledigen;
3. Veränderungen im Umfang der Verheiratung Lediger.

Dabei wird von zwei Betrachtungsweisen ausgegangen: Die Untersuchung beginnt mit einer Analyse der Ehe-

¹⁾ Jährliche und vierteljährliche Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens mit einem Auswahlsatz von 1% der Bevölkerung im April eines jeden Jahres.

schließungen Lediger nach Geschlecht und Alter in den Kalenderjahren 1947 bis 1969. Danach wird mit dem gleichen Material untersucht, wann und in welchem Umfang die Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1922 bis 1949 zwischen 1947 und 1969 die Ehe eingegangen sind. Beide Betrachtungsweisen stützen sich, getrennt nach Männern und Frauen, auf geburtsjahrgangsspezifische Heiratsziffern nach der Formel:

$$\frac{e_{g,t}}{B_{g,t}} \times 1000.$$

Im Zähler des Bruchs stehen die Eheschließungen Lediger eines Geburtsjahrgangs g im Kalenderjahr t , der Nenner enthält die durchschnittliche Bevölkerung des gleichen Geburtsjahrgangs im Kalenderjahr t , in dem die Personen eines Geburtsjahrgangs $t - g = a$ Jahre alt werden. Am Ende des Kalenderjahres sind sie a bis unter $a + 1$ oder im Durchschnitt $a + \frac{1}{2}$ Jahre alt. So ergab sich beispielsweise die Heiratsziffer der Männer des Geburtsjahrgangs 1930 im Kalenderjahr 1960 als Quotient aus den eheschließenden ledigen Männern des Geburtsjahrgangs 1930 im Jahr 1960 und der männlichen Bevölkerung des Geburtsjahrgangs 1930 in diesem Kalenderjahr. Alle Personen des Geburtsjahrgangs 1930 haben im Kalenderjahr 1960 das 30. Lebensjahr vollendet, wobei die Eheschließungen sowohl im Alter 29 bis unter 30 als auch im Alter 30 bis unter 31 stattgefunden haben können. Am Ende des Kalenderjahres waren die Angehörigen des Geburtsjahrgangs 1930 alle 30 bis unter 31 Jahre alt.

Der Zusammenhang zwischen der Betrachtung nach Beobachtungskalenderjahren (auch Querschnittsbetrachtung genannt) und der Betrachtung nach Geburtsjahren (auch Längsschnittbetrachtung genannt), geht aus der folgenden Tabelle 1 mit einem Materialausschnitt hervor:

Tabelle 1: Eheschließungen lediger Männer nach dem Alter (bzw. nach Geburtsjahren) ab Kalenderjahr 1947 auf 1 000 Männer gleichen Alters

(Tabellenausschnitt)

In nebenstehenden Kalenderjahren erreichtes Alter	Kalenderjahr der Eheschließung										usw.
	1947		1948		1949		1950		1951		
	Geburtsjahr	Eheschließungen	Geburtsjahr	Eheschließungen	Geburtsjahr	Eheschließungen	Geburtsjahr	Eheschließungen	Geburtsjahr	Eheschließungen	
18.....	1929	2	1930	2	1931	2	1932	1	1933	9	...
19.....	1928	8	1929	11	1930	8	1931	7	1932	7	...
20.....	1927	25	1928	30	1929	24	1930	23	1931	22	...
21.....	1926	54	1927	61	1928	65	1929	64	1930	63	...
22.....	1925	89	1926	88	1927	80	1928	90	1929	84	...
usw. ....	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

In der Senkrechten ist z. B. für das Kalenderjahr 1947 abzulesen, wie viele Personen im Alter 18, 19, 20 usw. geheiratet haben. Diese Personen gehören jeweils verschiedenen Geburtsjahrgängen an. Will man für die Geburtsjahrgänge wissen, wie sich ihre Eheschließungen nach dem Alter verteilen, ist die Tabelle in der Diagonalen von links oben nach rechts unten zu lesen. Man erfährt dann z. B. für 1 000 Personen des Geburtsjahrgangs 1929, daß 2 Eheschließungen im Jahr 1947 im Alter 18, 11 Eheschließungen im Jahr 1948 im Alter 19, 24 Eheschließungen im Jahr 1949 im Alter von 20 usw. stattgefunden haben.

Addiert man die Zahlen in den Diagonalen, erhält man eine Information über die bis zu einem gewissen Alter geschlossenen Ehen. So haben, um bei dem Beispiel zu bleiben, von 1 000 Männern des Geburtsjahrgangs 1929 bis zum Alter von durchschnittlich 20,5 Lebensjahren (bis Ende des Kalenderjahres 1949) 2 + 11 + 24 = 37 geheiratet, oder, anders ausgedrückt, 963 sind noch ledig und 37 nicht mehr ledig. Es sei hervorgehoben, daß aus einer solchen Fortschreibung nicht genau die entsprechenden Ergebnisse einer Volkszählung zu erwarten sind; denn es bleiben sowohl die nach dem Familienstand etwas unterschiedliche Sterblichkeit als auch die Wanderungen außer Betracht.

Diese etwas ausführlichen methodischen Erläuterungen seien, zum besseren Verständnis der folgenden Ausführungen, durch einige weitere allgemeine Überlegungen zu den quantitativen Auswirkungen von Veränderungen des Heiratsalters und des Umfangs der Verheiratung ergänzt.

Bei Verminderung des Heiratsalters finden Eheschließungen, die erst zu einem späteren Zeitpunkt zu erwarten gewesen wären, früher (in einem niedrigeren Alter) statt. Umgekehrt werden bei einer Erhöhung des Heiratsalters die Ehen später (in einem höheren Alter) geschlossen. Diese zeitlichen Verschiebungen wirken sich wie folgt aus:

Während der Übergangszeit zu einem niedrigeren Heiratsalter finden nicht nur die Eheschließungen der Personen statt, die auf Grund der bisherigen Verhaltensweisen ohnehin geheiratet hätten, sondern auch die Eheschließungen der Personen, die jetzt früher heiraten. Das ergibt eine vorübergehende Zunahme der Eheschließungen. Sie hält aber nur so lange an, bis sich das Heiratsalter auf dem tieferen Niveau stabilisiert hat. Umgekehrt fallen bei einer Erhöhung des Heiratsalters Eheschließungen vorübergehend aus.

Anders verhält es sich bei einer Erhöhung (Verminderung) des Umfangs der Verheiratung bei unverändertem Heiratsalter. Gehen von der Bevölkerung z. B. 95 %, statt bisher 90 % im Laufe ihres Lebens die Ehe ein, sind nicht nur während der Übergangszeit, sondern auch noch danach mehr Eheschließungen als zuvor zu erwarten. Dagegen führt eine Verminderung des Umfangs der Verheiratung für dauernd zu weniger Eheschließungen als bisher.

Diese Beispiele zeigen, daß Veränderungen in der Zahl der Eheschließungen nicht so leicht zu beurteilen sind, wie dies zunächst erscheinen mag. Die Analyse wird vor allem dann schwierig, wenn sowohl Veränderungen im Heiratsalter als auch Veränderungen im Umfang der Verheiratung eintreten.

Entwicklung der Eheschließungen Lediger

Im Beobachtungszeitraum betrug die Zahl der eheschließenden ledigen Männer jährlich zwischen 380 000 und 460 000, diejenige der Frauen zwischen 380 000 und 480 000. Obwohl die Bevölkerung von 1947 bis 1969 um rd. 14 Mill. zugenommen hat, wurden zuletzt weniger Eheschließungen Lediger registriert als vor 1950. Zwischen der Zahl der Eheschließungen und der Bevölkerungsentwicklung besteht also kein Zusammenhang. Die allgemeine Heiratsziffer, bei der die Gesamtzahl der Eheschließungen eines Kalenderjahres auf 1 000 Einwohner bezogen wird, hat somit kaum Erkenntniswert. Wollte man aus dem Rückgang von 10,1 im Jahre 1947 auf 7,3 im Jahre 1969 gar ableiten, daß heute weit mehr Leute ledig bleiben als früher, ginge man völlig in die Irre. Einige Rückschlüsse auf die Entwicklung der absoluten Zahlen der Eheschließungen Lediger lassen jedoch die Veränderungen der Altersgliederung der Bevölkerung zu. So hängen die sehr hohen Zahlen zwischen 1960 und 1964 sicherlich auch damit zusammen, daß damals die Angehörigen der starken Geburtsjahrgänge 1935 bis 1941 im üblichen Heiratsalter waren. Andererseits ist die allmähliche Verminderung der Zahl der Eheschließungen in den letzten Jahren mit darauf zurückzuführen, daß heute die Angehörigen der schwächer besetzten Geburtsjahrgänge um 1945 in dem Alter stehen, in dem die meisten Eheschließungen stattfinden.

Die Auswirkungen des Standes und der Altersgliederung der Bevölkerung lassen sich ausschalten, wenn man

Tabelle 2: Eheschließungen Lediger 1947 bis 1969

Jahr	Männer				Frauen			
	Eheschließungen	Von 1 000		Durchschnittl. Heiratsalter in Jahren ¹⁾	Eheschließungen	Von 1 000		Durchschnittl. Heiratsalter in Jahren ²⁾
		Anzahl	18jährigen bis zum Alter von 49,5 Jahren erwartete Eheschließungen ¹⁾			Neugeborenen	Anzahl		16jährigen bis zum Alter von 49,5 Jahren erwartete Eheschließungen^{2)}	Neugeborenen
1947	386 111	1 457	1 386	28,2	383 801	968	933	25,0
1948	413 872	1 403	1 334	28,2	417 562	1 044	1 006	25,1
1949	402 524	1 298	1 235	28,3	410 152	1 043	1 005	25,2
1950	431 745	1 354	1 288	28,2	431 893	1 118	1 078	25,0
1951	430 122	1 301	1 237	28,0	434 188	1 131	1 090	24,8
1952	403 449	1 185	1 127	27,8	412 161	1 083	1 044	24,7
1953	388 377	1 108	1 054	27,6	400 537	1 057	1 019	24,6
1954	380 944	1 066	1 014	27,4	395 526	1 035	998	24,5
1955	389 830	1 062	1 010	27,2	405 441	1 045	1 007	24,4
1956	408 174	1 083	1 030	27,0	424 709	1 070	1 031	24,3
1957	412 162	1 110	1 056	26,7	428 895	1 063	1 025	24,1
1958	424 991	1 093	1 040	26,6	442 396	1 056	1 018	24,1
1959	435 994	1 068	1 016	26,4	453 610	1 043	1 005	23,9
1960	454 341	1 058	1 006	26,3	470 399	1 063	1 025	23,7
1961	462 471	1 042	991	26,2	478 972	1 092	1 053	23,6
1962	463 998	1 005	956	26,1	479 087	1 093	1 054	23,4
1963	442 468	945	899	26,0	456 483	1 080	1 041	23,3
1964	440 237	936	890	25,9	453 277	1 107	1 067	23,3
1965	425 945	913	868	25,8	436 979	1 102	1 062	23,1
1966	418 478	922	877	25,6	428 388	1 100	1 060	23,0
1967	416 644	963	916	25,5	425 267	1 108	1 068	23,0
1968	380 272	905	861	25,4	387 539	1 006	970	22,4
1969	382 451	897	853	25,2	389 255	990	954	21,4

1) Unter Zugrundelegung der altersspezifischen Heiratsziffern der Männer im jeweiligen Jahr und ohne Berücksichtigung von Sterbefällen ab Alter 18. — 2) Unter Zugrundelegung der altersspezifischen Heiratsziffern der Frauen im jeweiligen Jahr und ohne Berücksichtigung von Sterbefällen ab Alter 16.

von den oben beschriebenen Heiratsziffern nach Geschlecht und Alter bzw. Geburtsjahre ausgeht. Addiert man die Ziffern eines Kalenderjahres, erhält man die Eheschließungen, die für dieses Jahr zu erwarten gewesen wären, wenn jede Altersgruppe der Männer und Frauen jeweils 1 000 Personen umfaßt hätte. Diese Summen, die man auch als „Index der gesamten Heiratshäufigkeit“ bezeichnen kann, stehen für die Männer in der Ergebnisspalte 2 und für die Frauen in der Ergebnisspalte 6 der Tabelle 2. Sie beinhalten allerdings nur die Heiratsziffern bis zum Alter von 49 Jahren. In den späteren Lebensjahren heirateten jedoch nur noch sehr wenige Ledige. Der Verzicht auf die Berücksichtigung dieser Eheschließungen fällt daher nicht sonderlich ins Gewicht.

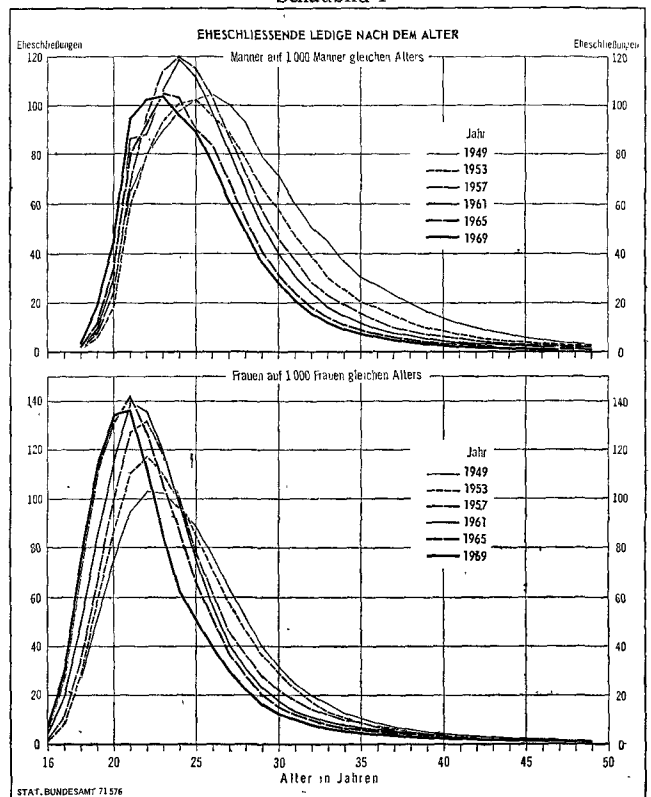
Auffällig ist zunächst, daß die um die Veränderungen im Stand und in der Altersstruktur bereinigten Zahlen der eheschließenden ledigen Männer von Jahr zu Jahr kleiner geworden sind, während die in gleicher Weise bereinigten Zahlen der eheschließenden ledigen Frauen mit Schwankungen relativ konstant blieben. Das legt die Vermutung nahe, daß ein großer Teil der ledigen Männer, die in den ersten 10 bis 15 Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg geheiratet haben, Verwitwete und Geschiedene zur Frau nahmen. In der Tat haben z. B. im Jahre 1950 (frühere Zahlen liegen nicht vor) rd. 19% der ledigen Männer Frauen geheiratet, die schon einmal verheiratet waren, während dieser Anteil im Jahr 1969 nur 6% ausmachte. Das ist damit zu erklären, daß es nach dem Zweiten Weltkrieg besonders viele jüngere Kriegswitwen gab. Wegen der Gefallenen hatten die jungen Männer, welche den Zweiten Weltkrieg überlebten, besonders gute Heiratschancen. Geht man vom Alter 24 bis 26 Jahre als Alter der größten Heiratshäufigkeit aus, so handelt es sich zwischen 1947 und 1951 um die von 1921 bis 1927 geborenen Männer. Von ihnen ist rd. ein Viertel gefallen. Infolgedessen kamen auf drei Männer etwa vier Frauen. Dieses Mißverhältnis ändert sich auch nicht, wenn man berücksichtigt, daß die Männer im Durchschnitt etwa drei Jahre jüngere Frauen heirateten.

Die altersspezifischen Heiratsziffern der Ledigen, welche im Schaubild 1 für ausgewählte Beobachtungsjahre aufgezeichnet sind²⁾, können auch als Heiratshäufigkeiten einer fiktiven Generation im Lebensablauf aufgefaßt werden, wie dies bei der Aufstellung von Heiratstafeln geschieht. Unter Bezug auf Tabelle 1 würde dies z. B. für das Beobachtungsjahr 1950 bedeuten, daß für eine fiktive Generation von 1 000 Männern bei den Heiratshäufigkeiten von 1950 (und wenn keine Sterbefälle vorkommen) im Alter 18 einer, im Alter 19 = 7, im Alter 20 = 23 usw. Eheschließungen Lediger zu erwarten wären und bis zum Alter von 49,5 Jahren (vgl. Tab. 2) 1 354. Es ist jedoch offenkundig, daß eine solche Umdeutung von Querschnittsergebnissen für Kalenderjahre in Längsschnittergebnisse für Generationen für die meisten hier abgehandelten Beobachtungsjahre zu groben Fehlschlüssen führen müßte; denn 1 000 Menschen können allenfalls 1 000 Ehen als Ledige schließen. Insofern war es sicherlich gerechtfertigt, nach dem Zweiten Weltkrieg eine Heiratstafel der Ledigen erstmalig für die Jahre 1960/62 zu berechnen³⁾. Die Bedenken gegen eine Umdeutung der Querschnittsergebnisse in Längsschnittergebnisse werden auch nicht hinfällig, wenn man wenigstens die Sterbefälle bis zum gesetzlichen Heiratsalter (bei den Männern 18. und bei den Frauen 16. Lebensjahr) mit berücksichtigt, wie dies in Tabelle 2 in den Ergebnisspalten 3 und 7 geschehen ist. Die meisten Werte liegen auch dann noch über 1 000.

Abgesehen von der Aussage über die zeitliche Entwicklung der Eheschließungen zeigen die altersspezifischen Heiratsziffern eine erhebliche Verminderung des Heiratsalters, die bis in die letzten Jahre angehalten hat. Ein zu-

²⁾ Der zahlenmäßige Nachweis für alle Kalenderjahre ist wegen des Umfangs der Tabelle hier nicht möglich und geschieht daher mit den Ergebnissen für das Kalenderjahr 1970 in der Fachserie A, Reihe 2: Natürliche Bevölkerungsbewegung 1970. — ³⁾ Vgl. Fachserie A, Reihe 2, Sonderbeitrag: Heiratstafeln 1960/62, Ehedauerstafeln 1961 sowie spezielle Sterbetafeln 1960/62.

Schaubild 1



sammenfassender Ausdruck hierfür ist das daraus berechnete durchschnittliche Heiratsalter der ledigen Männer und Frauen, die in den Jahren 1947 bis 1969 vor dem 50. Lebensjahr die Ehe eingegangen sind. Die darüber in Tabelle 2 enthaltenen Angaben weichen, weil sie unabhängig von der Altersgliederung der Männer und Frauen in den einzelnen Beobachtungsjahren sind, etwas von den sonst berechneten Durchschnittszahlen ab, die sich auf die absoluten Zahlen der eheschließenden Ledigen nach dem Alter stützen. Kommt es darauf an, lediglich die Auswirkungen der Veränderungen des Heiratsalters aufzuzeigen und nicht auch die Auswirkungen der Veränderungen der Altersgliederung der Männer und Frauen, sind sie jedoch letzteren vorzuziehen.

Bis zum Jahre 1951 lag das Durchschnittsalter der heiratenden ledigen Männer über 28 Jahre und ist dann bis auf 25,2 Jahre gesunken. Die Abnahme hat sich allmählich verlangsamt. Von 1950 bis 1959 betrug sie 1,8, von 1960 bis 1969 aber nur noch 1,1 Jahre. Ähnlich verhält es sich beim durchschnittlichen Heiratsalter der ledigen Frauen, das bis 1950 etwas über 25 Jahre und zuletzt nur noch 21,4 Jahre betrug. Bei den Frauen macht die Abnahme in beiden Jahrzehnten zusammen fast vier Jahre, bei den Männern rd. 3 Jahre aus.

Im Detail läßt sich die Tendenz zu einem immer niedrigeren Heiratsalter sehr gut aus den Kurven im Schaubild 1 ablesen. Die Kurvenabschnitte haben sich samt den Kurvengipfeln — vor allem bei den Frauen — von Jahr zu Jahr weiter nach links hin, zu den jüngeren Altersjahren verschoben. Zugleich ist eine Konzentration der Eheschließungen auf immer weniger Altersjahre um die Gipfelwerte, verbunden mit einem starken Anstieg dieser Werte bei den Frauen zu beobachten.

Das relativ hohe Heiratsalter der Männer und Frauen, die in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg geheiratet haben, hängt zu einem guten Teil damit zusammen, daß wegen der Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse viele Männer und Frauen nicht sobald zur Heirat kamen, weil sich die Männer an der Front und in Kriegsgefangenschaft befanden, weil sie in ihrer beruflichen Ausbildung zurückblieben, weil infolge der Bevölkerungsverschiebungen

viele Bekanntenkreise auseinanderrissen oder weil die materiellen Verhältnisse eine Heirat nicht zuließen. Zahlreiche Ehen, die unter den Vorkriegsverhältnissen schon früher geschlossen worden wären, kamen daher erst zu einem späteren Zeitpunkt zustande. Unabhängig davon ist der Trend zu einem niedrigeren Heiratsalter bei den Ledigen, die erst nach dem Krieg ins übliche Heiratsalter kamen. Die hohen Eheschließungszahlen in den ersten Nachkriegsjahren beruhen daher nicht nur auf der Verschiebung, sondern auch auf der Vorverlegung von Eheschließungen. In den weiteren Kalenderjahren fallen die verspäteten Eheschließungen allmählich weg, während die quantitativen Auswirkungen der Vorverlegung von Eheschließungen weiter wirksam bleiben. Das wird noch so lange zu einer „überhöhten“ Zahl von Eheschließungen Lediger führen, bis sich das Heiratsalter stabilisiert hat.

Über den Umfang der Verheiratung können die für die einzelnen Kalenderjahre ermittelten altersspezifischen Heiratsziffern keine Auskunft geben; denn aus der kontinuierlichen Zunahme der Heiratsziffern für die jüngeren und aus der Abnahme der Ziffern für die älteren Männer und Frauen kann zwar auf die Senkung des Heiratsalters geschlossen werden, nicht aber auch darauf, ob heute mehr Personen heiraten als früher. Aufschlüsse darüber kann nur die geburtsjahrgangsspezifische Betrachtungsweise geben.

Eheschließungen nach Geburtsjahrgängen

Über die Eheschließungen der Ledigen nach Geburtsjahrgängen im Zeitraum 1947 bis 1969 unterrichten auf der Grundlage geburtsjahrgangsspezifischer Heiratsziffern nach dem Alter die Schaubilder 2 und 3 sowie die Tabelle 3. Aus Schaubild 2 ist z. B. für 1 000 Männer bzw. Frauen des Geburtsjahrgangs 1930 abzulesen, wie viele davon im Alter von 25 Jahren (im Kalenderjahr 1955) oder im Alter von 30 Jahren (im Kalenderjahr 1960) geheiratet haben. Beispielhaft werden diese Werte im Schaubild 2 für acht Geburtsjahrgänge nachgewiesen. Die kumulierten Werte, aus denen, wiederum für jeweils 1 000 Personen, ersichtlich ist, wie viele von ihnen bis zu einem bestimm-

Schaubild 2

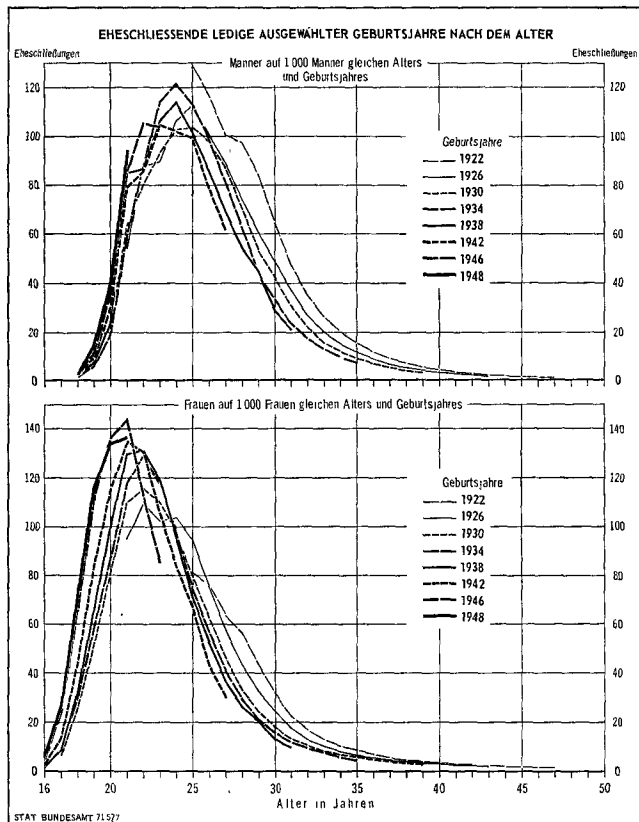
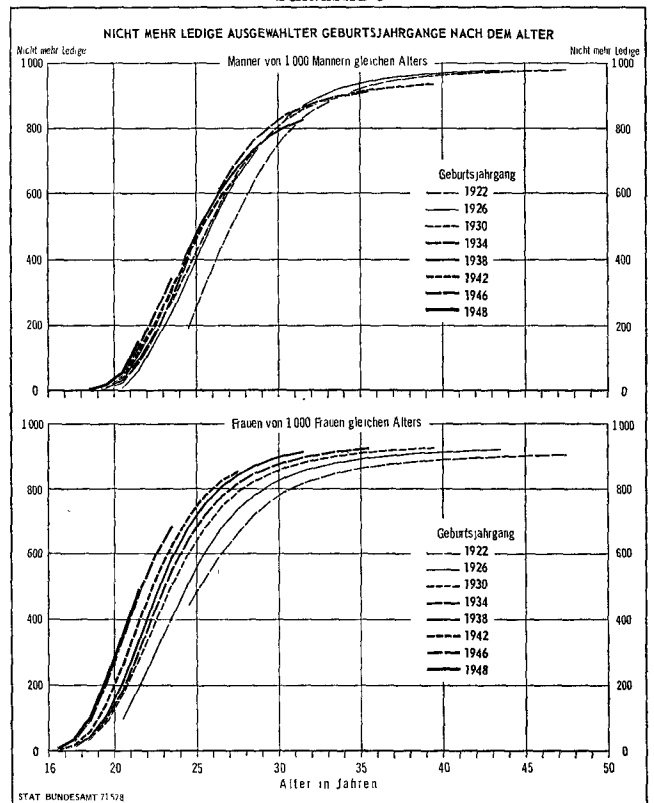


Schaubild 3



ten Alter geheiratet haben, enthält für die gleichen Geburtsjahrgänge das Schaubild 3. Schließlich ist für jede Generation der zwischen 1922 und 1949 geborenen Männer und Frauen aus der Tabelle 3 abzulesen, wie viele davon im Alter von 20,5, 25,5 usw. Jahren nicht mehr ledig waren. Aus allen drei Darstellungen wird deutlich, daß wir uns mit Ausschnitten aus dem Lebensablauf der 28 Generationen begnügen müssen. Für die älteren Jahrgänge fehlen die Eheschließungen vor 1947 und für die jüngeren die Eheschließungen nach 1969. So liegen z. B. für den Geburtsjahrgang 1922 keine Angaben über die Eheschließungen vor dem 25. Lebensjahr und für den Geburtsjahrgang 1940 noch keine Angaben über die Eheschließungen nach dem 29. Lebensjahr vor. Um jedoch auch für die Geburtsjahrgänge, deren Angehörige 1947 schon über 18 bzw. 16 Jahre alt waren, den Anteil der nicht mehr Ledigen in den späteren Kalenderjahren feststellen zu können, wurden hilfsweise die Ergebnisse der Volkszählung 1950 nach Geburtsjahren für eine Rück- und Fortschreibung herangezogen.

Bevor wir uns den Ergebnissen im einzelnen zuwenden, ist eine Rückschau auf den Umfang der Verheiratung älterer Geburtsjahrgänge nützlich. Nach den Ergebnissen der Vorkriegsvolkszählungen waren von 1 000 Personen nachstehend genannter Geburtsjahrgänge nicht mehr ledig:

Geburtsjahrgang	Männer im Alter von ... Jahren			Frauen	
	35	40	45	40	45
1870	—	888	—	872	—
1875	846	—	—	850	—
1880	—	—	930	—	888
1885	—	914	—	869	—
1890	871	—	—	825	—
1895	—	—	928	—	850
1900	—	888	—	839	—
1905	808	—	—	816	—

Von den vor dem Ersten Weltkrieg geborenen Männern waren im Alter von 40 Jahren etwa 90 % und im Alter von 45 Jahren rd. 93 % nicht mehr ledig, von den Frauen im Alter 40 etwa 87 % und im Alter 45 um 90 %, wenn man von den Frauen der Geburtsjahrgänge 1895 und 1900 absieht, deren Heiratschancen infolge der Männerverluste im Ersten Weltkrieg stark gemindert waren.

Vergleicht man diese Ergebnisse und auch die Ergebnisse für das Alter 35 mit den entsprechenden Ergebnissen in Tabelle 3 für die Geburtsjahrgänge 1922 bis 1924, so haben von den Angehörigen dieser Geburtsjahrgänge erheblich mehr geheiratet als von den Angehörigen der ältesten noch lebenden Generationen. Bis zum 45. Lebensjahr kommen auf 1 000 in den Jahren 1922 bis 1924 geborene Männer rd. 970 und auf 1 000 Frauen dieser Geburtsjahrgänge über 900 Eheschließungen. Auch die Zahlen über die bis zum 40. Lebensjahr von den Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1922 bis 1929 oder die Zahlen über die bis zum 35. Lebensjahr von den Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1922 bis 1934 geschlossenen Ehen liegen beträchtlich höher.

Die geburtsjahrgangswise aufsummierten Heiratsziffern der Frauen übersteigen bis zum 30. Lebensjahr, bei einigen Geburtsjahrgängen aber auch noch bis zum 35. Lebensjahr, die entsprechenden Zahlen für die Männer. Darin kommt zum Ausdruck, daß die Frauen im Durchschnitt früher heiraten als die Männer. Vom 40. Lebensjahr ab sind die nicht mehr ledigen Männer jedoch in der Überzahl, weil von den Frauen ein merklich größerer Teil zeit lebens unverheiratet bleibt als von den Männern. Das mag zunächst unverständlich sein, weil mehr Knaben als Mädchen geboren werden und bei normaler Sterblichkeit die Zahl der Männer diejenige der Frauen bis über das 50. Lebensjahr hinaus übersteigt. Es ist aber auch zu bedenken, daß bei einer biologisch wachsenden Bevölkerung jeder neu hinzutretende Geburtsjahrgang mehr Personen umfaßt als der vorangegangene und die Männer im großen und ganzen jüngere Frauen heiraten. Stellt man das in Rechnung, kann sich dadurch das zahlenmäßige Verhältnis zwischen den Geschlechtern zuungunsten der Heiratschancen der Frauen verschieben.

Wichtiger für die Entwicklung zwischen 1947 und 1969 ist jedoch das kriegsbedingte starke Männerdefizit unter den Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1922 bis 1927 zuungunsten der Heiratschancen der Frauen, die relativ große Zahl der danach geborenen Männer im Vergleich zu der kleineren Zahl der etwas jüngeren um 1932 geborenen Frauen und damit zuungunsten der Heiratschancen der Männer, die relativ kleine Zahl der um 1932 geborenen Männer im Vergleich zu der viel größeren Zahl jüngerer Frauen und damit wieder zuungunsten der Heiratschancen der Frauen. Gute Heiratsaussichten haben jedoch die wenigen gegen Kriegsende geborenen Frauen, weil ihnen

relativ viele etwas ältere, um 1940 geborene Männer gegenüberstehen. Für die nach 1945 geborenen Männer und Frauen ist die Situation je nach der Stärke der aufeinanderfolgenden Geburtsjahrgänge wechselnd.

All das spiegelt sich im Schaubild 3 und in der Tabelle 3 deutlich wider. Geht man z. B. vom Stand der Verheiratung im Alter 35 oder im Alter 40 aus, so besteht bei den älteren Jahrgängen zwischen den Ergebnissen für Männer und Frauen ein recht großer Unterschied, der sich jedoch bei den jüngeren Geburtsjahrgängen allmählich zugunsten der Frauen verringert. Die relativ guten Heiratschancen der um 1932 geborenen Frauen und die relativ schlechten der davor geborenen Männer schlagen sich in kleineren Werten für die Männer und in größeren Werten für die Frauen dieser Geburtsjahrgänge nieder. Die Zahlen über den Stand der Verheiratung der 20-, 25- und 30jährigen lassen noch kein abschließendes Urteil zu, weil sich bis zu diesem Alter die Auswirkungen der Verminderung des Heiratsalters mit den von Geburtsjahrgang zu Geburtsjahrgang unterschiedlichen Auswirkungen der Heiratschancen vermischen. Die Zunahme der Werte für die Frauen beim Alter 25, etwa vom Geburtsjahrgang 1941 ab, erscheint vor allem im Hinblick auf die etwa konstante Entwicklung bei den Männern jedoch so groß, daß man mit ziemlicher Sicherheit schon jetzt davon ausgehen kann, daß von den Frauen dieser Geburtsjahrgänge mehr heiraten werden, als von den Frauen der vorangegangenen Geburtsjahrgänge.

Der Abbau des bei Kriegsende vorhandenen „Staus“ von Ledigen, der in erster Linie zu den hohen Eheschließungszahlen bis etwa 1952 beitrug, läßt sich besonders gut an Hand der Zahlen für die ältesten Geburtsjahrgänge im Schaubild und in der Tabelle 3 verfolgen. Die Männer der Geburtsjahrgänge 1922 bis 1924, von denen bis zum Alter von 45 Jahren, also bis etwa 1968, 970 von 1 000 und damit sehr viele geheiratet hatten, waren im Alter von 25 Jahren noch zu etwa zwei Dritteln ledig. Von den später Geborenen waren in diesem Alter dagegen schon über die Hälfte verheiratet. Zwischen dem 25. und 30. Lebensjahr, d. h. bis Anfang der 50er Jahre, war die Zahl der Eheschließungen der 1922 bis 1924 geborenen Männer jedoch so groß, daß damit fast der ganze Rückstand verschwand. Ähnlich verhält es sich bei den Frauen der Geburtsjahrgänge 1922 bis 1924, von denen im Alter 25 erst 52 bis 55 % verheiratet waren, verglichen mit fast 80 % der nach 1940 Geborenen. Dafür haben von diesen Frauen zwischen dem 25. und

Tabelle 3: Nicht mehr Ledige von 1 000 Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1922 bis 1949 im Alter von 20, 25, 30, 35, 40 und 45 Jahren

(Ohne Berücksichtigung der Sterbefälle)

Geburtsjahrgang	Von 1 000 Männern bzw. Frauen waren nicht mehr ledig im Alter von ... Jahren											
	20,5		25,5		30,5		35,5		40,5		45,5	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
1922	—	—	320	524	783	795	929	866	966	890	977	901
1923	—	—	355	534	792	805	928	874	962	897	972	908
1924	—	—	388	549	801	811	926	877	958	899	968	909
1925	—	—	425	570	816	816	932	877	961	898	—	—
1926	7	100	458	605	832	837	944	893	971	913	—	—
1927	39	119	487	624	840	844	946	900	971	919	—	—
1928	40	144	497	651	845	856	944	904	968	923	—	—
1929	37	158	483	668	837	864	934	911	956	929	—	—
1930	33	170	476	682	827	865	917	911	—	—	—	—
1931	31	179	487	696	839	875	924	918	—	—	—	—
1932	27	182	495	697	835	868	914	910	—	—	—	—
1933	25	185	509	712	839	878	915	920	—	—	—	—
1934	25	184	521	720	841	883	913	922	—	—	—	—
1935	27	187	534	733	841	889	—	—	—	—	—	—
1936	29	194	523	739	818	895	—	—	—	—	—	—
1937	33	205	535	751	821	905	—	—	—	—	—	—
1938	32	209	526	754	808	903	—	—	—	—	—	—
1939	35	220	523	770	796	912	—	—	—	—	—	—
1940	38	234	518	773	—	—	—	—	—	—	—	—
1941	40	248	511	780	—	—	—	—	—	—	—	—
1942	41	259	513	780	—	—	—	—	—	—	—	—
1943	40	276	510	785	—	—	—	—	—	—	—	—
1944	43	302	511	787	—	—	—	—	—	—	—	—
1945	47	327	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1946	50	343	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1947	54	361	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1948	56	354	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1949	65	352	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

30. Lebensjahr doppelt soviel geheiratet wie von den Frauen der jüngsten Geburtsjahrgänge.

Auf die Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1928 und später, die 1947 19 Jahre und jünger waren, treffen die für die Kriegsteilnehmerjahrgänge genannten Gründe für eine zeitliche Verschiebung der Heirat kaum mehr zu. Von den Männern dieser Jahrgänge waren daher im Alter von 25 Jahren 50 und mehr % und im Alter von 30 Jahren 80 und mehr % nicht mehr ledig. Von den in den gleichen Jahren geborenen Frauen hatten bis zum Alter 25 sogar schon 70 bis 80 % und bis zum Alter 30 85 bis über 90 % geheiratet. Entsprechend hat bei diesen Geburtsjahrgängen die Zahl der Eheschließungen nach dem 30. Lebensjahr stark abgenommen.

Es ist hin und wieder zu hören, unter der jüngeren Generation gäbe es eine wachsende Zahl von Menschen, wel-

che die Rechtsform der Ehe ablehnen und sich für ein eheähnliches Zusammenleben zwischen Mann und Frau ohne rechtliche Bindungen entscheiden. Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, daß es sich hierbei nicht um eine Massenerscheinung handeln kann. Soweit bisher zu übersehen, ist auch von den jüngeren Männern zu erwarten, daß von ihnen nur etwa 5 % zeitlebens ledig bleiben werden, von den Frauen etwas mehr. Auch der Trend zur frühen Ehe hält an. Gegen die Meinung einer allmählichen Auflösung des Rechtsinstituts der Ehe spricht auch, daß etwa drei Viertel aller Geschiedenen und ein noch höherer Anteil der Junggeschiedenen eine neue Ehe eingehen⁴⁾. Schw.

⁴⁾ Zu einer Untersuchung für 6 europäische Länder mit ähnlichen Ergebnissen vgl. Festy, P.: Evolution de la nuptialité en Europe occidentale depuis la guerre, in Population 1971, Nr. 2, S. 331 ff., Paris 1971.

Gesundheitswesen

Sterblichkeit nach Todesursachen 1968 und 1969

Vorbemerkung

In der amtlichen Statistik wird über die Sterbefälle nach Todesursachen vierteljährlich — in der Gliederung nach Monaten — und jährlich berichtet. Bis einschl. 1967 erfolgte der Nachweis der Todesursachen nach der Deutschen Allgemeinen Systematik (DAS) 1958; seit 1968 wird für die Signierung die Internationale Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen (ICD) 1968 verwendet¹⁾. Erstmals sind damit die Ergebnisse der deutschen Todesursachenstatistik — unter dem Gesichtspunkt der Systematik — mit den entsprechenden Ergebnissen anderer Länder voll vergleichbar, welche ebenfalls die ICD verwenden.

Aus verschiedenen Gründen war die Umstellung bei den Statistischen Ämtern mit erheblichem Zeitaufwand und mit Schwierigkeiten verbunden, so daß sich die Zusammenstellung der Ergebnisse für 1968 verzögerte. Ausnahmsweise wird daher im folgenden über die Ergebnisse der Todesursachenstatistik zweier Jahre berichtet. Die Umstellung von der DAS auf die ICD brachte erhebliche Veränderungen mit sich, die vielfach bis in die einzelnen Positionen hineinreichen; die Ergebnisse sind daher vielfach mit denjenigen der bis 1967 geführten Statistik nur beschränkt vergleichbar. Das Statistische Bundesamt ist bemüht, einen Umsteigeschlüssel zu entwickeln, und wird den langfristigen Vergleich der Todesursachen, wie er in den bisherigen Bänden des sog. Gesundheitsstatistischen Atlases²⁾ angestellt worden ist, in Band 5 fortsetzen, der 1972 erscheinen wird. Abgesehen von der Gesamtentwicklung der Sterblichkeit und einigen Ausnahmen werden daher im folgenden allein die Ergebnisse der Todesursachenstatistik 1968 und 1969 besprochen werden.

Wenn auch auf den Todesbescheinigungen neben dem sog. Grundleiden alle zum Tode führenden Krankheitszustände, ferner auch die weiteren Krankheiten der Verstorbenen eingetragen werden sollen, so wurde bisher doch lediglich das Grundleiden signiert. Die Ergebnisse der auf diese Weise zusammengestellten sogenannten unikausalen Todesursachenstatistik gelten als ergänzungsbedürftig. Es wird daher angestrebt, auch die übrigen Krankheiten bzw. Verletzungen der Verstorbenen statistisch aufzubereiten und auszuwerten. Auf diese Weise würde nicht allein die Kenntnis von Krankheiten, welche bei gemeinsamem Auftreten besonders häufig den Tod herbeiführen, vergrößert, sondern die Todesursachenstatistik auch für morbiditätsstatistische Fragestellungen aussagefähiger werden.

¹⁾ Handbuch der Internationalen Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen (ICD) 1968 (8. Revision), Band 1 Systematisches Verzeichnis; Band 2 Alphabetisches Verzeichnis, Mainz 1969 bzw. 1971. Über den Aufbau der ICD und die Unterschiede gegenüber der DAS siehe den Aufsatz: Internationale Klassifikation der Krankheiten (ICD) in WiSta 4/1968, S. 200 ff. — ²⁾ Das Gesundheitswesen in der Bundesrepublik Deutschland Band 1 bis 4.

Die Signierung der Todesursachen wird in den Statistischen Landesämtern grundsätzlich vierstellig vorgenommen. Für die Signierung stehen damit rund 2700 Positionsnummern³⁾ zur Verfügung. Vorüberlegungen haben ergeben, daß viele dieser Positionen zu schwach besetzt sind, um statistische Aussagen bzw. Vergleiche zuzulassen. Teilweise sind zur Signierung der vierten Stelle auch sehr ausführliche Angaben erforderlich, welche von den Ärzten, die die Todesbescheinigung ausfüllen, nicht immer eingetragen werden. Daher wurden — im Einvernehmen mit den Mitgliedern und Sachverständigen des Ausschusses Statistik des Gesundheitswesens und den Statistischen Landesämtern — Zusammenfassungen für den monatlichen und jährlichen Nachweis der Todesursachen geschaffen. Die Liste für den monatlichen Nachweis der Todesursachen umfaßt 53 Positionen, diejenige für die jährliche Zusammenstellung rund 560 Positionen. Daneben werden für eine Kurzinformation, durch welche auch ein rascher Vergleich mit den Ergebnissen der Todesursachenstatistik anderer Länder möglich ist, die Ergebnisse in der Gliederung der gleichfalls von der Weltgesundheitsorganisation entwickelten Liste B, welche 50 Positionen umfaßt, veröffentlicht. Zur jährlichen Aufbereitung gehören außerdem ein gesonderter Nachweis der Todesursachen für alle in Krankenhäusern Verstorbenen, ferner ein Überblick über die Sterbefälle nach Todesursachen in der Gliederung nach sämtlichen 2700 vierstelligen Positionen — jedoch nur in der Gliederung nach dem Geschlecht der Verstorbenen. Diese Auszählungen sind zunächst vorwiegend für methodische Untersuchungen durch die Statistischen Ämter bestimmt.

Bei der Berechnung von Verhältniszahlen werden meistens die Sterbefälle auf 100 000 Einwohner (auch alters- und geschlechtsspezifisch) bezogen. Eine Ausnahme bilden die Sterbeziffern des ersten Lebensjahres, die als Quotient der mit 100 000 multiplizierten Sterbefälle und der Zahl der Lebendgeborenen des gleichen Zeitraums berechnet werden. Bei der Berechnung der Müttersterblichkeit werden die während der Schwangerschaft, der Entbindung und im Wochenbett an bestimmten Todesursachen verstorbenen Frauen auf 100 000 Lebendgeborene bezogen.

Starke Zunahme der Sterbefälle

Die Zahl der Sterbefälle, die bis einschl. 1967 niemals 700 000 überschritten hatte, betrug 1968 734 049 und 1969 744 359. Auf 100 000 Einwohner kamen damit 1 216 bzw. 1 223 Sterbefälle⁴⁾. Diese Ziffern haben bei beiden Geschlechtern zugenommen: Bei den Männern von 1 234 (1967) auf 1 297 (1968) und 1 302 (1969), bei den Frauen von 1 071 (1967) auf 1 144 (1968) und 1 151 (1969). Die Häufigkeitsziffern für 1969 sind die höchsten, die seit Kriegsende ermittelt wurden. Indessen haben diese Sterbeziffern

³⁾ Ohne die Pos.-Nrn. des Kapitels XVII (N-Systematik), die noch nicht in allen Bundesländern signiert werden. — ⁴⁾ Vgl. auch Tabelle, S. 548*.

einen relativ geringen Aussagewert, wenn erhebliche Verschiebungen im Altersaufbau der Bevölkerung eintreten.

Tabelle 1: Sterbefälle nach Geschlecht

Jahr	Insgesamt	Männlich	Weiblich
1952 ¹⁾	536 398	273 257	263 141
1955 ¹⁾	571 850	293 732	278 118
1960	642 962	332 503	310 459
1965	677 628	347 968	329 660
1966	686 321	351 301	335 020
1967	687 349	350 517	336 832
1968	734 049	371 385	362 664
dar. in Anstalten ..	324 724	164 765	159 959
1969	744 359	377 260	367 099
dar. in Anstalten ..	393 387	198 949	194 438

¹⁾ Ohne Saarland.

Eliminiert man diesen Einfluß, indem man von einem konstanten Altersaufbau ausgeht, so erhält man sog. „standardisierte“ Sterbeziffern. In der Bundesrepublik wurden diese Ziffern bisher in der Weise berechnet, daß man unterstellte, die Bevölkerung hätte die Alterszusammensetzung des Jahres 1950 beibehalten. Während nach solcher Berechnung die Sterblichkeit bisher einen rückläufigen Trend zeigte, ist 1968 und 1969 — auch nach Ausschaltung der von der veränderten Altersstruktur ausgehenden Einflüsse — eine Zunahme der Sterblichkeit für beide Geschlechter festzustellen. Im Vergleich zu 1967 hat 1969 die Sterblichkeit der Männer um 6,4 %, diejenige der Frauen um 4,4 % zugenommen. Es muß allerdings beachtet werden, daß die Statistik der Sterbefälle auch bisher keinen kontinuierlichen Rückgang der Sterblichkeit verzeichnet hat, sondern daß — bei einem generell rückläufigen Trend — es immer wieder Jahre mit einer höheren Mortalität gab. Die Entwicklung ist jedoch insofern bemerkenswert, als die Sterblichkeit nach einem zweimaligen Ansteigen fast wieder den Wert von 1963 erreicht hat. Langfristig betrachtet handelt es sich fast ausschließlich um einen Rückgang der Sterblichkeit der weiblichen Bevölkerung.

Tabelle 2: Tatsächliche und standardisierte allgemeine Sterbeziffern

Jahr	Gestorbene auf 100 000 Einwohner nach der Altersgliederung der Bevölkerung					
	in nebenstehenden Jahren			im Jahre 1950 ¹⁾		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
1952 ²⁾	1 056,0	1 151,0	972,7	1 011,0	1 114,3	919,9
1955 ²⁾	1 095,3	1 200,7	1 002,7	995,3	1 120,0	885,2
1960	1 153,6	1 270,0	1 050,5	970,1	1 130,9	828,2
1965	1 148,3	1 241,3	1 064,1	908,8	1 091,1	748,1
1966	1 150,8	1 238,4	1 071,4	901,8	1 085,9	739,4
1967	1 148,0	1 233,7	1 070,7	889,0	1 076,2	724,3
1968	1 216,4	1 297,0	1 143,6	929,8	1 127,5	755,4
1969	1 223,3	1 302,4	1 151,4	938,3	1 144,6	756,5

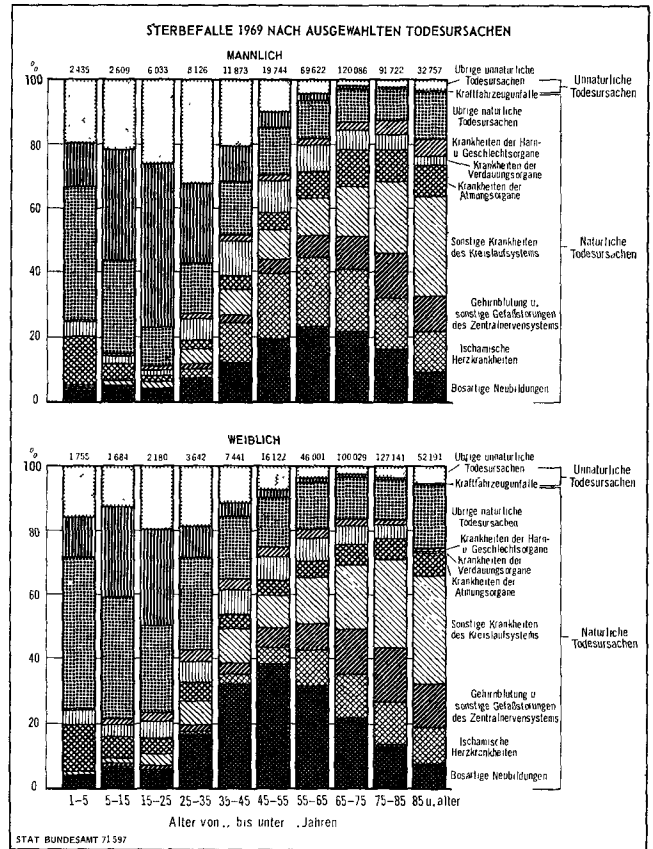
¹⁾ Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin). — ²⁾ Ohne Saarland.

Von der Zunahme der Sterblichkeit in den Jahren 1968 und 1969 im Vergleich zu 1967 waren indessen nicht alle Altersgruppen in gleicher Weise betroffen: Bei den unter 35jährigen hat die Sterblichkeit weiter, nämlich um 4,8 % abgenommen; eine Ausnahme bilden beim männlichen Geschlecht die 1- bis unter 5- sowie die 15- bis unter 20jährigen und beim weiblichen die 5- bis unter 20jährigen. Die Sterblichkeit der 40- bis unter 50jährigen Männer und der 35- bis unter 50jährigen Frauen, die bis 1967 durchweg eine rückläufige Tendenz zeigte, hat 1968 leicht, 1969 aber stärker zugenommen. Bei den älteren Menschen war 1968 eine Zunahme der Sterblichkeit bei den über 60jährigen, vor allem den über 80jährigen festzustellen; 1969 ist die Sterbehäufigkeit der 60- bis unter 80jährigen weiter gestiegen, diejenige der über 80jährigen dagegen zurückgegangen, lag aber gleichwohl noch erheblich über derjenigen des Jahres 1967.

Krankheiten des Kreislaufsystems weiterhin die häufigste Todesursache

Im Jahr 1969 verstarben 328 916 Menschen (157 595 Männer und 171 321 Frauen) an Krankheiten des Kreislaufsystems.

Schaubild 1



stems, das waren 4 % mehr als 1968 und 11 % mehr als 1967. Fast ein Drittel von ihnen, nämlich 103 739 (1968: 94 550) verstarben an ischämischen Herzkrankheiten. Unter diesen wiederum war der Herzmuskelinfarkt mit 64 197 (1968: 59 714) Sterbefällen besonders häufig. Auch den Sterbefällen infolge von Gehirnblutungen kommt weiterhin eine große Bedeutung zu: An Gehirnblutung und anderen Hirngefäßkrankheiten starben 1968 81 424 und 1969 81 750 Menschen.

Durch Krankheiten des Kreislaufsystems sind vor allem ältere Menschen gefährdet: Zugleich steigt mit zunehmendem Alter der Anteil dieser Todesursache an allen Todesursachen stark an. Während bei den 35- bis unter 45jährigen nur knapp 21 % der Sterbefälle auf Kreislaufkrankheiten entfallen, sind es bei den 45- bis unter 55jährigen bereits 28 % und bei den über 75jährigen 55 %. Die Sterbeziffer der Frauen, die um 12 % unter derjenigen der Männer liegt, ist bei den Krankheiten des Kreislaufsystems für alle Todesursachen zusammen bei beiden Geschlechtern fast gleich groß: Auf 100 000 Männer kamen 1969 544 Sterbefälle infolge von Kreislaufkrankheiten, auf 100 000 Frauen 537. Gleichwohl ist in den verschiedenen Altersgruppen das Sterberisiko der Männer an Krankheiten des Kreislaufsystems wesentlich höher. Besonders groß ist die Übersterblichkeit der Männer bei den ischämischen Herzkrankheiten, vor allem dem Herzmuskelinfarkt. Er war bei 11 % der männlichen, aber nur bei 6 % der weiblichen Sterbefälle die Todesursache. Gemessen an den übrigen Todesursachen, kommt dem Herzmuskelinfarkt bei den Männern schon in verhältnismäßig jungen Jahren erhebliche Bedeutung zu: Von den gestorbenen 35- bis unter 45jährigen Männern hatten 11 %, von den gestorbenen 45- bis unter 55jährigen Männern sogar 17 % einen Herzmuskelinfarkt. Die Sterblichkeit der Männer am Herzmuskelinfarkt war in diesen Altersgruppen 5mal so hoch wie diejenige der Frauen.

Sterblichkeit an bösartigen Neubildungen stagniert

Auf 100 000 Lebende kamen 1968 221 (Männer 231, Frauen 213) und 1969 220 (Männer 230, Frauen 212) Sterbefälle infolge bösartiger Neubildungen, die damit zweithäu-

figste Todesursache bleiben. Fast die Hälfte aller Krebssterbefälle wurde — bei beiden Geschlechtern — durch bösartige Neubildungen der Verdauungsorgane verursacht; unter diesen wiederum waren die bösartigen Neubildungen des Magens sowie des Dickdarms und des Mastdarms besonders häufig.

Hinsichtlich der Häufigkeit von Sterbefällen an bösartigen Neubildungen der übrigen Organe unterscheiden sich beide Geschlechter deutlich: Bei den Männern gab es 1969 sechsmal so viele Sterbefälle infolge bösartiger Neubildungen der Atmungsorgane, meist Lungenkrebs, wie bei den Frauen. Brustdrüsenkrebs führt bei einem Siebtel der infolge bösartiger Neubildungen gestorbenen Frauen den Tod herbei. Der Prostatakrebs bei den Männern bildete ungefähr eine gleich häufige Todesursache wie der Gebärmutterkrebs bei den Frauen.

Die Neubildungen der lymphatischen und blutbildenden Organe (einschließlich Leukämie), bei denen es sich teilweise auch um gutartige Neubildungen handelt, werden in der Statistik gesondert nachgewiesen; hier ist eine deutliche Übersterblichkeit der Männer festzustellen.

Im Gegensatz zu den Kreislaufkrankheiten, deren zahlenmäßiges Schwergewicht im höheren Alter liegt, kommen die Neubildungen auch schon in jüngeren Jahren häufig vor: Den größten Anteil an der Gesamtheit der Todesursachen haben die bösartigen Neubildungen in der Gruppe der 55- bis unter 65jährigen Männer und der 45- bis unter 55jährigen Frauen. Fast 40% aller Todesursachen macht ihr Anteil bei den gestorbenen 45- bis unter 55jährigen Frauen, ebenso 23% ihr Anteil bei den gestorbenen 55- bis unter 65jährigen Männern aus. Während in den meisten Altersgruppen die Sterblichkeit der Männer infolge bösartiger Neubildungen über derjenigen der Frauen liegt, übersteigt die Sterblichkeit der 35- bis unter 55jährigen Frauen infolge bösartiger Neubildungen diejenige der Männer wegen des Brustdrüsen- bzw. Gebärmutterkrebses wesentlich.

Unter den übrigen Krankheitsgruppen, welche häufig als Todesursache vorkommen, sind die Krankheiten der Atmungsorgane, an denen 1969 59 051 Personen (35 855 Männer und 23 196 Frauen) starben, und die Krankheiten der Verdauungsorgane mit 41 055 Todesfällen (22 271 Männer und 18 784 Frauen) zu erwähnen. Bei beiden Krankheitsgruppen überwiegt deutlich die Sterblichkeit der Männer: Bei den Krankheiten der Atmungsorgane ist sie um 55%, bei den Krankheiten der Verdauungsorgane um 19% höher. Bei den Krankheiten der Atmungsorgane sind die Pneumonie und die Bronchitis besonders häufige Todesursachen, bei den Krankheiten der Verdauungsorgane vor allem die Leberzirrhose. Bei dieser Krankheit, die häufig durch Alkoholmißbrauch verursacht wird, war die Sterblichkeit der Männer doppelt so hoch wie diejenige der Frauen. Dagegen war die Sterblichkeit der Frauen an Krankheiten der endokrinen Drüsen, vor allem dem Diabetes, wesentlich höher als diejenige der Männer: 1969 starben 6 633 Männer und 12 866 Frauen an Diabetes mellitus. Eine Übersterblichkeit der Frauen an Diabetes besteht vor allem bei den über 55jährigen. Die Zahl der Sterbefälle an Diabetes hat seit einigen Jahren erheblich von 10 816 im Jahr 1967 auf 16 685 (1968) und 19 499 (1969) zugenommen.

Bei jedem 30. männlichen Todesfall war die Ursache ein Kraftfahrzeugunfall

Todesursachen sind außer Krankheiten und Altersschwäche auch äußere Gewalteinwirkungen, Verbrennungen und Vergiftungen. An solchen „unnatürlichen“ Todesursachen starben 1968 49 555 und 1969 50 525 Menschen. Auch hier war die Sterblichkeit der Männer wegen des weitaus höheren Anteils der Männer an den Sterbefällen durch Kraftfahrzeugunfälle und durch Selbstmord wieder wesentlich größer. Im Jahr 1969 kamen 4 377 Frauen und 12 244 Männer durch Kraftfahrzeugunfälle ums Leben, 4 680 Frauen und 8 025 Männer verübten

Tabelle 3: Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache Pos.-Nr. der ICD 1968	1968						1969					
	Ins- gesamt	Männ- lich	Weib- lich	Ins- gesamt	Männ- lich	Weib- lich	Ins- gesamt	Männ- lich	Weib- lich	Ins- gesamt	Männ- lich	Weib- lich
Natürliche Todesursachen (000-796)	684 494	341 413	343 081	93,2	91,9	94,6	693 834	346 373	347 461	93,2	91,8	94,7
Krankheiten des Kreislaufsystems (390-458)	317 030	152 519	164 511	43,2	41,1	45,4	328 916	157 595	171 321	44,2	41,8	46,7
Ischämische Herzkrankheiten (410-414)	94 550	57 540	37 010	12,9	15,5	10,2	103 739	61 766	41 973	13,9	16,4	11,4
Akuter Herzmuskelinfarkt (410)	59 714	39 362	20 352	8,1	10,6	5,6	64 197	42 018	22 179	8,6	11,1	6,0
Gehirnblutung und sonstige Gefäßstörungen des Zentralnervensystems (430-436, 438)	81 424	34 997	46 427	11,1	9,4	12,8	81 750	35 028	46 722	11,0	9,3	12,7
Bösartige Neubildungen (140-199)	133 577	66 084	67 493	18,2	17,8	18,6	134 084	66 562	67 522	18,0	17,6	18,4
des Magens (151)	25 175	13 581	11 594	3,4	3,7	3,2	24 403	13 200	11 203	3,3	3,5	3,1
der Luftröhre, Bronchien und der Lunge, prim. Sitz und ohne Angabe (162)	20 197	17 526	2 671	2,8	4,7	0,7	20 316	17 690	2 626	2,7	4,7	0,7
des Dickdarms und Mastdarms (153, 154)	18 506	8 439	10 067	2,5	2,3	2,8	18 745	8 420	10 325	2,5	2,2	2,8
der Brustdrüse (174)	9 939	106	9 833	1,4	0,0	2,7	10 090	90	10 000	1,4	0,0	2,7
Diabetes mellitus (250)	16 685	5 771	10 914	2,3	1,6	3,0	19 499	6 633	12 866	2,6	1,8	3,5
Krankheiten der Atmungsorgane (460-519)	59 713	35 367	24 346	8,1	9,5	6,7	59 051	35 855	23 196	7,9	9,5	6,3
Bronchitis (466, 490, 491)	14 649	10 356	4 293	2,0	2,8	1,2	15 348	11 099	4 249	2,1	2,9	1,2
Emphysem und Asthma (492, 493)	11 291	7 633	3 658	1,5	2,1	1,0	11 359	7 598	3 761	1,0	2,0	1,0
Pneumonie (480-486)	18 945	9 149	9 796	2,6	2,5	2,7	18 527	9 035	9 492	2,5	2,4	2,6
Krankheiten der Verdauungsorgane (520-577)	41 126	22 022	19 104	5,6	5,9	5,3	41 055	22 271	18 784	5,5	5,9	5,1
Leberzirrhose (571)	14 566	9 204	5 362	2,0	2,5	1,5	14 865	9 491	5 374	2,0	2,5	1,5
Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane (580-629)	18 564	11 716	6 848	2,5	3,2	1,9	17 588	10 821	6 767	2,4	2,9	1,8
Infektiöse und parasitäre Krankheiten (000-136)	9 025	6 039	2 986	1,2	1,6	0,8	9 288	6 035	3 253	1,2	1,6	0,9
Alle sonstigen natürlichen Todesursachen	88 774	41 895	46 879	12,1	11,3	12,9	84 353	40 601	43 752	11,3	10,8	11,9
Unnatürliche Todesursachen (E 800-E 999)	49 555	29 972	19 583	6,8	8,1	5,4	50 525	30 887	19 638	6,8	8,2	5,3
Kraftfahrzeugunfälle (E 810-E 823)	16 201	11 796	4 405	2,2	3,2	1,2	16 621	12 244	4 377	2,2	3,2	1,2
Unfälle durch Sturz (E 880-E 887)	13 364	4 783	8 581	1,8	1,3	2,4	12 889	4 567	8 322	1,7	1,2	2,3
Selbstmord und Selbstbeschädigung (E 950-E 959)	12 393	7 898	4 495	1,7	2,1	1,2	12 705	8 025	4 680	1,7	2,1	1,3
Alle sonstigen unnatürlichen Todesursachen	7 597	5 495	2 102	1,0	1,5	0,6	8 310	6 051	2 259	1,1	1,6	0,6
Insgesamt (000-E 999)	734 049	371 385	362 664	100	100	100	744 359	377 260	367 099	100	100	100

Selbstmord. An den 12 889 Unfällen durch Sturz waren die Frauen mit 8 322 Sterbefällen stärker beteiligt als die Männer mit 4 567 Sterbefällen; indessen drückt sich hierin vor allem aus, daß es mehr ältere Frauen als Männer gibt und im Alter die Gebrechlichkeit zunimmt. Im Gegensatz zu den meisten sogenannten „natürlichen“ Todesursachen betreffen die „unnatürlichen“ in stärkerem Maße auch jüngere Altersgruppen. Fast 80 % der Todesfälle der 15- bis unter 25jährigen Männer, aber nur 50 % der Todesfälle der Frauen gleichen Alters gehen darauf zurück. Auch haben diese Todesfälle hauptsächlich in den Altersgruppen der 15- bis unter 45jährigen bei beiden Geschlechtern zugenommen, und zwar vor allem infolge des Anstiegens der Zahl der tödlichen Kraftfahrzeugunfälle und der Selbstmorde.

Jahreszeitliche Schwankungen

Während die Sterbefälle des Jahres 1967 sich einigermaßen gleichmäßig auf alle Monate des Jahres verteilen, lagen sie in den ersten beiden Monaten des Jahres 1968 um 16 bzw. um 37 % über dem Jahresdurchschnitt. 1969 traten im Dezember besonders viele Sterbefälle auf. Die Sterbeziffer dieses Monats lag um 37 % über dem Jahresdurchschnitt. Der Grund war eine Häufung von Erkältungskrankheiten, mit welcher auch eine erhöhte Mortalität an Krankheiten des Kreislaufsystems einherging. Wie auch in früheren Jahren lag die Sterblichkeit in den Sommermonaten deutlich unter dem Jahresdurchschnitt: Am geringsten war sie mit 10,5 Gestorbenen je 1 000 Einwohner im Juli 1968.

Müttersterblichkeit

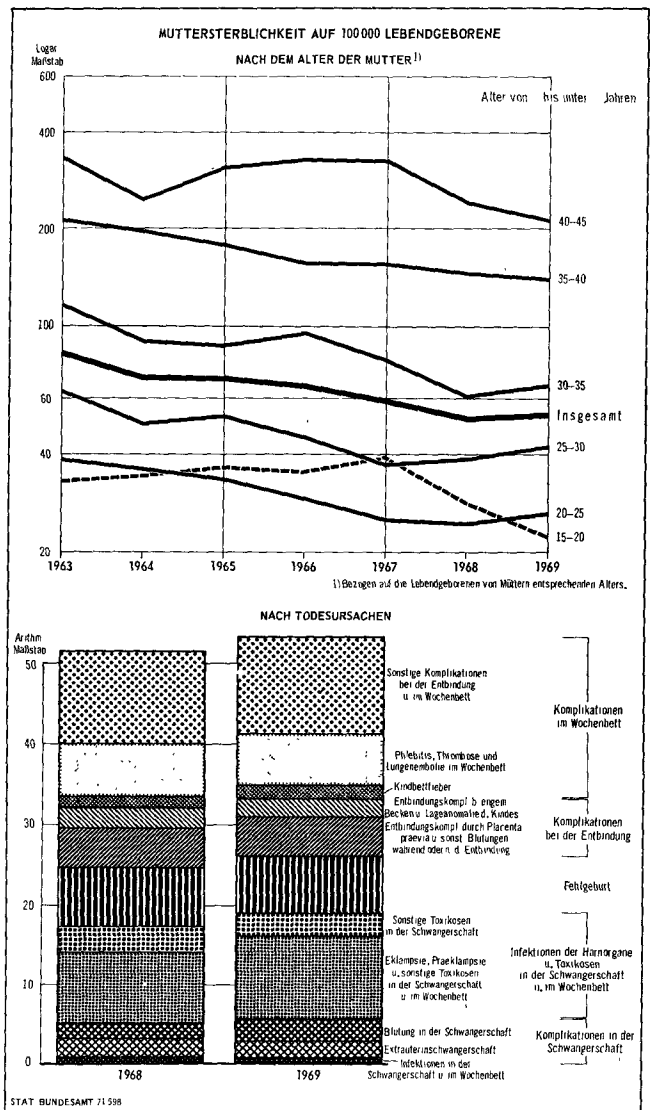
Die Zahl der Frauen, die während der Schwangerschaft oder im Wochenbett gestorben sind, hat weiter von 593 im Jahre 1967 auf 500 (1968) und 480 (1969) abgenommen. Zur Berechnung der Müttersterblichkeit werden diese Sterbefälle auf die Lebendgeborenen des jeweiligen Jahres bezogen. Da die Zahl der Geburten in den beiden Berichtsjahren abgenommen hat, ist die Müttersterblichkeit nicht im

Tabelle 4: Müttersterblichkeit nach Todesursachen

Todesursache Pos.-Nr. der ICD 1968	Gestorbene Mutter			
	1968	1969		
		insgesamt	unter 35 Jahren	35 Jahre u. älter
Infektion der Geschlechtsorgane während der Schwangerschaft (630)	1	1	1	—
Extraterinschwangerschaft (631)	22	19	13	6
Blutung in der Schwangerschaft (632)	19	25	18	7
Anämie in der Schwangerschaft (633)	3	—	—	—
Sonstige Komplikationen in der Schwangerschaft (634)	28	25	16	9
Infektion der Harnorgane, die während der Schwangerschaft und im Wochenbett entstanden ist (635)	7	5	3	2
Nierenkrankheiten, die während der Schwangerschaft und im Wochenbett entstanden sind (636)	13	13	11	2
Präeklampsie, Eklampsie und nicht näher bezeichnete Toxikose (637)	68	71	47	24
Hyperemesis gravidarum (638)	2	2	2	—
Sonstige Toxikosen in der Schwangerschaft und im Wochenbett (639)	5	11	6	5
Schwangerschaftsunterbrechung aus gesetzlicher Indikation (640, 641)	—	—	—	—
Schwangerschaftsunterbrechung aus sonstigen Gründen (642)	42	32	27	5
Übrige Arten der Fehlgeburt (643-645)	29	31	20	11
Entbindungskomplikation durch Placenta praevia (651)	25	19	14	5
Entbindungskomplikation durch Plazentarettention, sonstige Blutungen nach der Entbindung (652, 653)	23	25	17	8
Entbindungskomplikation durch abnormes Becken, Mißverhältnis zwischen Becken und Frucht und durch Lageanomalie des Kindes (654-656)	24	20	13	7
Übrige Entbindungskomplikationen (657-662)	70	67	43	24
Kindbettfieber, ausgenommen bei Fehlgeburt (670)	14	15	13	2
Phlebitis und Thrombose im Wochenbett (671)	11	14	11	3
Lungenembolie im Wochenbett (673)	53	44	28	16
Übrige Komplikationen im Wochenbett (674-678)	41	41	24	17
Insgesamt (630-678)	500	480	327	153
auf 100 000 Lebendgeborene	51,6	53,1	40,4 ¹⁾	164,1 ¹⁾

1) Nach Altersjahren der Mutter.

Schaubild 2



gleichen Maße zurückgegangen wie die Zahl der Sterbefälle. Je 100 000 Lebendgeborene starben 1967 58 Frauen während der Schwangerschaft oder im Wochenbett, 1968 52 und 1969 53. Schwangerschaft und Entbindung sind für Frauen im mittleren Lebensabschnitt wesentlich risikoreicher als für jüngere: Die Sterblichkeit der Mütter im Alter bis zu 35 Jahre betrug 1969 40,4, diejenige der älteren Frauen war mit 164,1 mehr als viermal so groß.

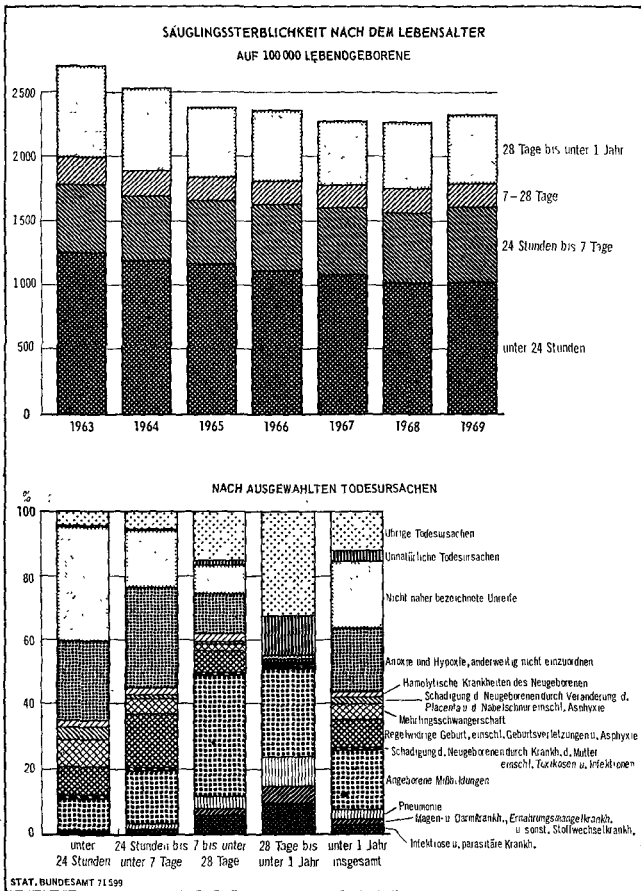
Hauptsächliche Todesursachen waren 1968 und 1969 in 27 % der Müttersterbefälle Entbindungskomplikationen; es folgen — nach den Ergebnissen des Jahres 1969 — Komplikationen im Wochenbett mit 24 %, Infektionen der Harnorgane und Toxikosen in der Schwangerschaft und im Wochenbett mit 21 %, Komplikationen der Schwangerschaft mit 15 % und Schwangerschaftsunterbrechungen mit 13 % der Sterbefälle. 1969 hat die Zahl der Sterbefälle infolge von Toxikosen zugenommen. Dagegen ist sie bei den übrigen Ursachengruppen zurückgegangen.

Säuglingssterblichkeit leicht gestiegen

Bedingt durch die rückläufige Geburtenentwicklung hat 1968 und 1969 auch die Zahl der im ersten Lebensjahr Gestorbenen — von 23 303 (1967) auf 22 110 (1968) und 21 162 (1969) abgenommen⁵⁾. Die Säuglingssterblichkeit — gestorbene Säuglinge je 1 000 Lebendgeborene — ist 1968 nur noch geringfügig, nämlich von 22,8 auf 22,7 gesunken, aber

5) Vgl. auch Tabelle, S. 548*.

Schaubild 3



burt. In 21 % der Sterbefälle war die Ursache nicht näher bezeichnete Unreife, also zumeist wohl Frühreife; es folgen Anoxie und Hypoxie mit 20 % sowie angeborene Mißbildungen mit 18 %. Eine regelwidrige Geburt verursachte 9 % aller Säuglingssterbefälle.

Innerhalb der ersten 24 Stunden kamen nicht näher bezeichnete Unreife, Schädigungen des Neugeborenen durch Veränderung der Plazenta und der Nabelschnur einschl. Asphyxie sowie durch Krankheiten der Mutter einschl. Toxikosen und Infektionen besonders häufig vor; bei den Säuglingen, die zwischen 28 Tagen und 1 Jahr alt waren, überwogen als Todesursachen infektiöse und parasitäre Krankheiten, Magen-Darm-Krankheiten, Ernährungs-mangelkrankheiten, sonstige Stoffwechselkrankheiten sowie Pneumonie.

Die Säuglingssterblichkeit ist 1969 im Vergleich zu 1968 bei beiden Geschlechtern, bei ehelich und nichtehelich Geborenen, gestiegen. In der Gliederung nach dem Alter der Säuglinge war eine beachtliche Zunahme der Sterblichkeit bei den zwischen 1 und 7 Tage alten Säuglingen festzustellen, die auch längerfristig eine ungünstige Entwicklung der Sterblichkeit zeigen. In dieser Altersgruppe kamen auf 100 000 Lebendgeborene 1967 518 Sterbefälle, 1968 543 und 1969 588, während in den übrigen Altersgruppen die Sterblichkeit stagniert oder zurückgeht.

Erste vorläufige Ergebnisse für das Jahr 1970

Für das Jahr 1970 liegen vorläufige Ergebnisse in der Gliederung nach dem Geschlecht und einer zusammengefaßten Todesursachenübersicht vor. Die Zahl der Sterbefälle betrug 734 339 (369 690 Männer und 364 649 Frauen) und ist gegenüber 1969 um 1,3 % gesunken. Im Vergleich zu 1969 hat die Zahl der Todesfälle infolge von Krankheiten des Kreislaufsystems um ca. 5 000 abgenommen, dagegen ist die Zahl der tödlichen Kraftfahrzeugunfälle um 2 500 gestiegen. Die Zahl der Todesfälle infolge von Diabetes, die vor allem in den vergangenen beiden Jahren stark angestiegen war, blieb etwa unverändert. Nach dem vorläufigen Ergebnis zeichnen sich auch bei den übrigen Todesursachen nur geringfügige Veränderungen ab.

Die Säuglingssterblichkeit betrug wie 1969 23,2 auf 1 000 Lebendgeborene, die Müttersterblichkeit ist von 53,1 auf 51,8 je 100 000 Lebendgeborene gesunken und hat damit ihren bisher niedrigsten Stand erreicht. Dg.

1969 wieder auf 23,3 gestiegen. Die Sterblichkeit der Knaben war um 30 % größer als diejenige der Mädchen. Auch war die Säuglingssterblichkeit bei den nichtehelich Geborenen mit 43,3 etwa doppelt so groß wie bei den ehelich Geborenen (22,2). Fast die Hälfte aller Sterbefälle ereignete sich innerhalb der ersten 24 Stunden nach der Ge-

Tabelle 5: Säuglingssterblichkeit 1969 nach Lebensalter und ausgewählten Todesursachen

Todesursache Pos.-Nr. der ICD 1968	Gestorbene im Alter von				
	unter 1 Jahr	unter 24 Stunden	24 Stunden bis unter 7 Tagen	7 Tagen bis unter 28 Tagen	28 Tagen bis unter 1 Jahr
	Anzahl	%			
Infektiöse und parasitäre Krankheiten (000-136)	613	0,2	9,6	14,5	75,7
Magen-Darmkrankheiten, Ernährungs-mangelkrankheiten und sonstige Stoffwechselkrankheiten (561,563,260-269, 270-279)	314	0,6	2,2	10,8	86,3
Pneumonie (480-486)	644	6,1	15,7	9,6	68,6
Angeborene Mißbildungen (740-759)	3 825	24,9	22,8	15,9	36,3
Schädigung des Neugeborenen durch Krankheiten der Mutter, einschl. Toxikosen und Infektionen (760-763)	166	60,2	25,3	7,2	7,2
Regelwidrige Geburt, einschl. Geburtsverletzungen und Asphyxie (764-768, 772)	1 839	44,6	47,7	6,2	1,5
Mehrlingsschwangerschaft (769.4)	1 039	72,7	23,4	3,5	0,5
Schädigung des Neugeborenen durch Veränderungen der Plazenta und der Nabelschnur, einschl. Asphyxie (770, 771)	448	81,0	15,8	2,2	0,9
Hämolytische Krankheiten des Neugeborenen (774, 775)	341	51,6	33,7	12,0	2,6
Anoxie und Hypoxie, anderweitig nicht einzuordnen (776)	4 249	54,2	39,6	4,8	1,5
Nicht näher bezeichnete Unreife (777)	4 413	74,3	21,2	3,3	1,2
Unnatürliche Todesursachen (E 800-E 999)	687	5,2	1,2	3,6	90,0
Alle übrigen Todesursachen	2 584	15,6	11,8	9,5	63,1
Insgesamt (000-E 999)	21 162	43,6	25,1	7,7	23,6

Tödliche Unfälle im Kindesalter 1960 bis 1969

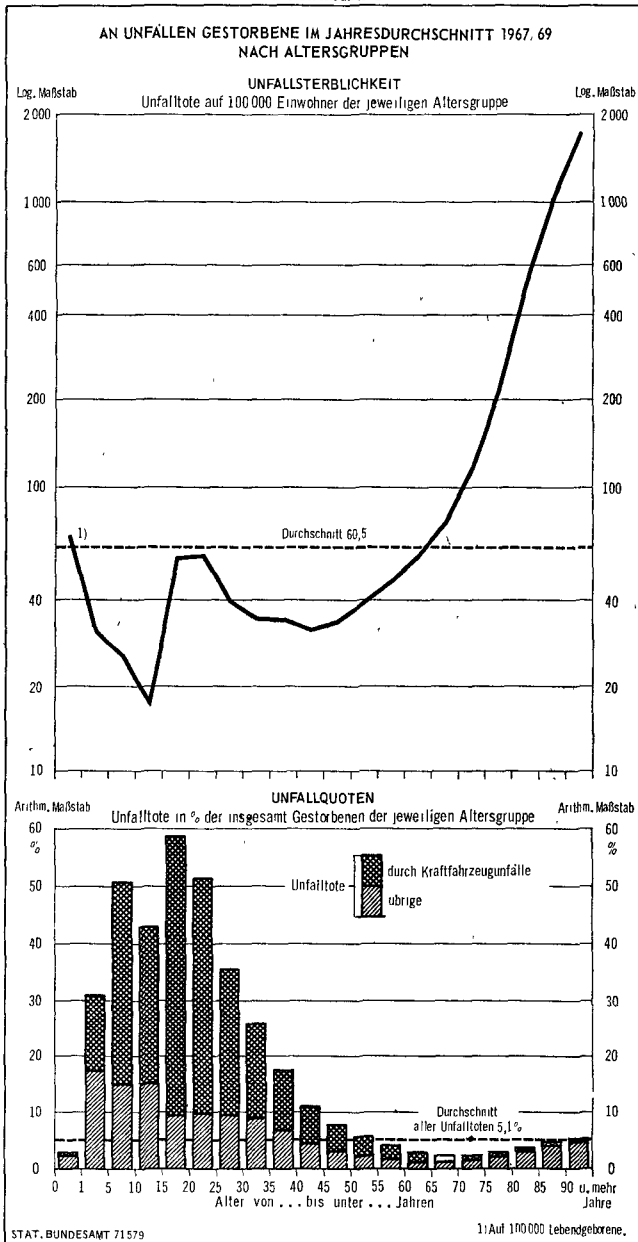
Von 100 000 Einwohnern der Bundesrepublik starben im Durchschnitt der Jahre 1967/69 61 Menschen infolge eines Unfalles. Von 100 000 Kindern im Alter von 1 bis unter 15 Jahren starben im gleichen Zeitraum 25 den Unfalltod. 5,1 % der insgesamt Gestorbenen starben nicht an einer Krankheit, sondern kamen durch einen Unfall ums Leben; hingegen verunglückten 39,5 % der gestorbenen Kinder tödlich. Aus diesen Zahlen wird einerseits die relativ niedrige Unfallsterblichkeit von Kindern, andererseits aber auch die sehr hohe Unfallquote bei Kindersterbefällen erkennbar.

Ein Blick auf die altersspezifische Gliederung der Unfallsterbeziffern und Unfallquoten (Unfalltote in Prozent der Gestorbenen insgesamt) ¹⁾ zeigt deutlich die Bedeutung der Unfallsterblichkeit im Kindesalter im Rahmen der gesamten Unfallsterblichkeit: Die Unfallsterbeziffern liegen in allen drei Altersgruppen, des Kindesalters (1 bis unter 5 Jahre, 5 bis unter 10 Jahre, 10 bis unter 15 Jahre) verhältnismäßig niedrig, die Unfallquoten jedoch gehören — abgesehen von den Altersgruppen der Jugendlichen im Alter von 15 bis unter 20 und von 20 bis unter 25 Jahren — zu den höchsten aller Altersgruppen.

Diese große Bedeutung innerhalb der gesamten Kindersterblichkeit haben die Unfälle erst im Laufe von Jahrzehnten erreicht ²⁾. Wie der langjährige zeitliche Vergleich zeigt, war die Unfallquote zu Beginn unseres Jahrhunderts

¹⁾ Vgl. Schaubild 1. — ²⁾ Vgl. Tabelle 1.

Schaubild 1



mit 5,1% im Jahresdurchschnitt 1910/12 noch verhältnismäßig niedrig, während die Unfallsterbeziffer mit 31 durch Unfälle gestorbene Kinder je 100 000 lebende Kinder um 23% über der heutigen Ziffer lag. Anders ausgedrückt: Die Unfallsterblichkeit konnte zwischen 1910/12 und 1968/70 um 18% gesenkt werden. Da aber im gleichen Zeitraum die allgemeine Kindersterblichkeit durch Fortschritte der Medizin und der Hygiene wesentlich stärker zurückging, mußte zwangsläufig die Unfallsterblichkeit an Gewicht gewinnen. So erhöhten sich die Unfallquoten kontinuierlich und erreichten 1968/70³⁾ mit 39,9% ihren bislang höchsten Stand.

Unfallsterblichkeit stagniert, Unfallquote steigt

Im verflorbenen Jahrzehnt 1960 bis 1969, das hier einer näheren Betrachtung unterzogen werden soll, lebten durchschnittlich 12,1 Mill. Kinder. Davon starben im Durchschnitt jährlich mehr als 8 000, das sind 67,2 von 100 000 lebenden Kindern. Durchschnittlich mehr als 3 000 oder 37% der gestorbenen Kinder gelangten jährlich durch einen Unfall zu Tode, das sind 25,0 je 100 000 Lebende. Zum Vergleich seien

Tabelle 1: Entwicklung der Kinder-Unfallsterblichkeit¹⁾

Jahresdurchschnitt	Unfallsterblichkeit		Unfallquote ²⁾	
	auf 100 000 ³⁾	1910/12 = 100	%	1910/12 = 100
Insgesamt				
1910/12	31,0	100	5,1	100
1928/30	30,4	98,1	10,4	203,9
1936/38	30,0	96,5	12,2	239,2
1952/54	27,3	88,1	30,6	600,0
1962/64	24,8	80,0	36,3	711,8
1967/69	25,1	81,0	39,5	774,5
1968/70 ⁴⁾	25,3	81,6	39,9	782,4
Knaben				
1910/12	40,2	100	6,5	100
1928/30	40,6	101,0	13,1	201,5
1936/38	39,7	98,8	15,1	232,3
1952/54	37,0	92,0	35,6	547,7
1962/64	32,3	80,3	40,9	629,2
1967/69	32,4	80,6	43,7	672,3
1968/70 ⁴⁾	32,5	80,8	44,2	680,0
Mädchen				
1910/12	21,7	100	3,6	100
1928/30	19,9	91,7	7,3	202,8
1936/38	19,7	90,8	8,6	238,9
1952/54	17,1	78,8	23,3	647,2
1962/64	16,9	77,9	29,6	822,2
1967/69	17,4	80,2	33,3	925,0
1968/70 ⁴⁾	17,8	82,0	33,7	936,1

¹⁾ Im Alter von 1 bis unter 15 Jahren; Deutsches Reich bzw. Bundesrepublik Deutschland, jeweiliger Gebietsstand. — ²⁾ Unfalltote in Prozent der Gestorbenen insgesamt. — ³⁾ Lebende gleichen Alters und Geschlechts. — ⁴⁾ Für 1970 geschätzte Zahlen.

die Daten der altersmäßigen Anschlußgruppen aufgeführt, die allerdings ganz anderen Risiken ausgesetzt sind: Sowohl von den Säuglingen (im Alter bis unter 1 Jahr) als auch von den Jugendlichen (15 bis unter 20 Jahre) kamen relativ mehr durch einen Unfall ums Leben, nämlich von 100 000 Säuglingen 61,8 und von 100 000 Jugendlichen 48,9. Die Unfallquote lag bei den Säuglingen, bei denen die perinatale Morbidität als Todesursache eine ausschlaggebende Rolle spielt, mit 2,3% sehr niedrig; Jugendliche hingegen, die verstärkt der Gefahr von Kraftfahrzeugunfällen ausgesetzt sind, haben mit 61% eine weit höhere Unfallquote aufzuweisen als Kinder.

In der zeitlichen Entwicklung läßt sich von 1960 bis 1969 unter Schwankungen ein stetiger Rückgang der allgemeinen Kindersterblichkeit erkennen. Dabei wurde 1964 die niedrigste Zahl mit 7 930 Kindersterbefällen, 1969 die höchste mit 8 483 ermittelt. Bei steigender Zahl der im Kindesalter stehenden Personen ist deren Sterblichkeit erheblich von 72,7 auf 64,2 je 100 000 zurückgegangen. Anders die Entwicklung der Unfallsterblichkeit im Kindesalter⁴⁾. Die absolute Zahl der an unnatürlichen Todesursachen gestorbenen Kinder hat sich im Beobachtungszeitraum nahezu stetig etwa in dem Ausmaß erhöht, in dem die im Kindesalter stehende Bevölkerung zunahm. Damit ist relativ betrachtet eine Stagnation der Kinderunfallsterblichkeit eingetreten, die im Beobachtungszeitraum zwischen 24,2 (1963 und 1965) und 25,7 (1961 und 1964) unfalltoten Kindern je 100 000 lebende streut und — wie gesagt — im Zehnjahresdurchschnitt 25,0 beträgt.

Ungeachtet der Stagnation der Kinderunfallmortalität gewinnt der Kinderunfall mehr und mehr an Bedeutung; nicht nur, weil sich sein Gewicht bei sinkender Gesamtsterblichkeit immer mehr erhöht — dies ist ein rechnerischer Effekt —, sondern vor allem auch, weil es sich bei Unfällen meist um vermeidbare Todesursachen handelt, die bei adäquatem Verhalten der Unfallbeteiligten nicht hätten auftreten müssen. Der Anteil der tödlichen Kinderunfälle an der Gesamtzahl der Kindersterbefälle streute im Beobachtungszeitraum zwischen 34% (1960) und 41% (1967). Das bedeutet, daß bis zu zwei Fünftel der Kindersterbefälle in der Bundesrepublik Deutschland auf Unfällen beruhen. Die rückläufige Tendenz, die sich in den Jahren 1968 und 1969 abzuzeichnen schien, setzte sich in der geschätzten Zahl für 1970 (42%) nicht fort.

³⁾ Geschätzte Zahlen.

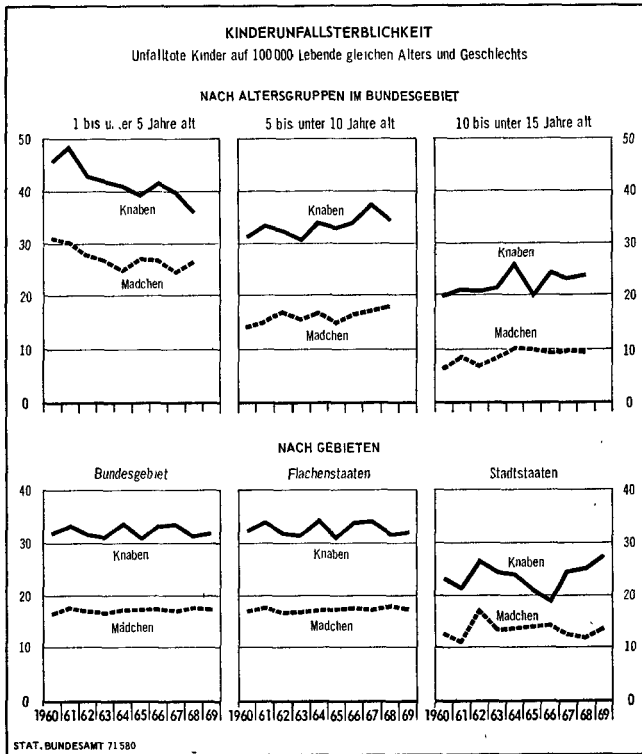
⁴⁾ Vgl. Tabellen, S. 549*.

Mit zunehmendem Alter abnehmende Unfallsterblichkeit

Zur Analyse bedarf das globale Bild der Unfallmortalität im Kindesalter einer alters- und geschlechtsspezifischen Untersuchung. Bei einer solchen Betrachtung, die nach dem vorliegenden Zahlenmaterial für Knaben und Mädchen, kombiniert mit 5-Jahres-Altersgruppen — nicht aber nach Altersjahren — vorgenommen werden kann, zeigt sich deutlich, wie differenziert das Unfallgeschehen in Niveau und Entwicklung bei diesen sechs Risikogruppen ist.

Dabei läßt sich generell feststellen, daß einmal die Unfallmortalität mit zunehmendem Alter geringer wird und zum anderen, daß Jungen unfallgefährdeter sind als Mädchen. Die höchste Unfallsterblichkeit ergab sich während des Berichtszeitraums mit 46,8 auf 100 000 Lebende bei den 1- bis unter 5jährigen Knaben im Jahre 1961, die niedrigste mit 6,3 bei den 10- bis unter 15jährigen Mädchen im Jahre 1960.

Schaubild 2



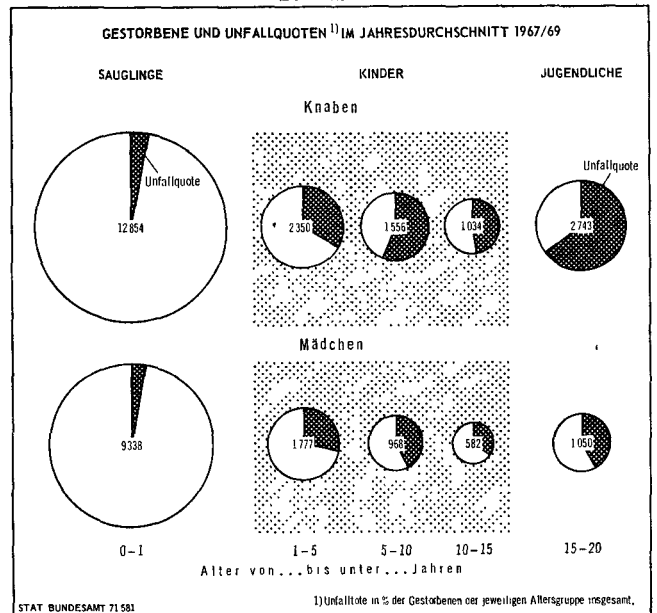
In jedem Alter bestehen spezifische Unfallgefahren und damit spezifische Unfallursachen. Nicht zuletzt daraus erklärt sich das unterschiedliche Niveau der Kinderunfallsterblichkeit in den hier betrachteten drei 5-Jahres-Altersgruppen von Kindern, aber auch in den altersmäßigen Anschlußgruppen der Säuglinge und der Jugendlichen. Wie das Schaubild 2 deutlich erkennen läßt, ist die Kinderunfallmortalität am höchsten bei den Jungen im Alter von 1 bis unter 5 Jahren; im Durchschnitt des Dezenniums belief sie sich in dieser Altersgruppe auf 41,0 unfalltote Knaben je 100 000 Lebende gleichen Alters und Geschlechts. Beim männlichen Geschlecht geht die durchschnittliche Unfallmortalität in der nächsthöheren Altersgruppe auf 33,7, in der höchsten auf 22,4 zurück. Auf etwas höherem Niveau als bei den ältesten Knaben beginnt die Unfallmortalität mit durchschnittlich 26,7 bei den Mädchen im Alter von 1 bis unter 5 Jahren, um mit zunehmendem Alter über 16,3 auf 9,0 unfalltote Mädchen je 100 000 Lebende abzusinken. Auch bei den Säuglingen und Jugendlichen ist die Unfallmortalität des weiblichen Geschlechts geringer als diejenige des männlichen. Die Unfallsterblichkeit ist jedoch in beiden Altersgruppen bei beiden Geschlechtern wesentlich höher als bei den Kindern.

Die absolute Zahl der unfalltoten 1- bis unter 5jährigen blieb im Berichtszeitraum absolut nahezu konstant; sie betrug im Durchschnitt 809 Knaben und 501 Mädchen. Bei steigender Größe des Bevölkerungsanteils, der dem Risiko des Unfalldods unterlag, gingen daher die Sterbeziffern im ganzen wesentlich zurück. Anders bei den übrigen Altersgruppen. Hier erhöhte sich die absolute Zahl der tödlich Verunglückten mehr oder weniger stark (um 96 % gegenüber 1960 bei den 10- bis unter 15jährigen Mädchen), und auch die Unfallsterbeziffern stiegen sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen 5- bis unter 10jährigen und 10- bis unter 15jährigen in unterschiedlichem Ausmaß an.

Höchste Unfallquote bei den 5- bis unter 10jährigen

Wie die Unfallmortalität, so liegt auch die Unfallquote, der Anteil der infolge von Unfällen Gestorbenen an der Gesamtzahl der gestorbenen Kinder gleichen Alters und Geschlechts, in allen drei Altersgruppen bei den Knaben höher als bei den Mädchen. Anders als bei der Unfallmortalität, die bei den 1- bis unter 5jährigen am größten ist, ergeben sich jedoch die höchsten Unfallquoten bei den 5- bis unter 10jährigen Knaben und Mädchen. Im einzelnen streuen die durchschnittlichen Unfallquoten zwischen 54 % bei den 5- bis unter 10jährigen Knaben und 33 % bei den 1- bis unter 5jährigen Mädchen. Bei den Säuglingen ist die Unfallquote mit durchschnittlich 2 % relativ gering. Die Jugendlichen beiderlei Geschlechts hingegen haben hohe Unfallquoten aufzuweisen, und zwar männliche Jugendliche im Durchschnitt 59 %, weibliche 35 %.

Schaubild 3



In der zeitlichen Entwicklung hat der Anteil der Unfälle an der Gesamtzahl der Sterbefälle im Berichtszeitraum bei beiden Geschlechtern in allen Altersgruppen unter gewissen Schwankungen zugenommen. Die höchste Unfallquote ergab sich 1967 mit 58 % bei den 5- bis unter 10jährigen Knaben, die niedrigste 1960 mit 23 % bei den 10- bis unter 15jährigen Mädchen. Bei den männlichen Jugendlichen sind Unfallquoten bis zu 66 % (1969) festzustellen.

Der Kraftfahrzeugunfall dominiert als Unfallursache

Als Ursache von Kinderunfällen ragt der durch Kraftfahrzeuge verursachte Unfall⁵⁾ mit Abstand heraus. 1938 Kinder, d. s. 59 % der im Jahre 1969 durch einen Un-

⁵⁾ Nach der Systematik der ICD 1968 zieht bei der Signierung der Kraftfahrzeugunfall bei Beteiligung mehrerer Fahrzeuge an einem Unfall u. U. vor (z. B. Kraftfahrzeug und Fahrrad). Dadurch kann der Kraftfahrzeugunfall in nicht quantifizierbarem Ausmaß überhöht nachgewiesen werden. An der obigen, grundsätzlichen Feststellung ändert das nichts.

fall zu Tode gekommenen Kinder, kamen durch einen Kraftfahrzeugunfall ums Leben. An dieser Unfallursache verunglückten somit 14,7 je 100 000 tödlich. An zweiter Stelle der Unfallursachen steht mit 505 tödlich verunglückten Kindern das Ertrinken (15%), an dritter Stelle mit 178 Kindern Stürze der verschiedensten Art (5,4%) und an vierter mit 152 Kindern das mechanische Ersticken (4,6%). Kraftfahrzeugunfall, Ertrinken und Sturz allein — das mechanische Ersticken fällt nur in der untersten Altersgruppe besonders ins Gewicht — machen bereits 80% der gesamten Unfälle aus⁶⁾. Von der Restquote sind 1969 noch Vergiftungen (2,3%) und sonstige Fahrzeugunfälle (2,4%) — vorwiegend Eisenbahn- und reine Fahrradunfälle — erwähnenswert.

Wenn auch in allen Altersgruppen der Kraftfahrzeugunfall an erster Stelle steht, so differiert das Gewicht dieser Unfallursache doch erheblich, und andere Ursachen treten in den einzelnen Altersgruppen stärker hervor. Je nachdem sind prophylaktische Maßnahmen zu konzentrieren. Bei den Säuglingen steht das mechanische Ersticken als Unfallursache eindeutig im Vordergrund. 1969 kamen durch diese Unfallart 533 (84% der unfalltoten) Säuglinge ums Leben. Bei den 1- bis unter 5jährigen gewinnt bereits der Kraftfahrzeugunfall an Bedeutung (1969: 44%). Wichtige Unfallursachen bei diesen Kleinst- und Kleinkindern sind aber auch das Ertrinken (231 Kinder, 19%) und das Ersticken (130 Kinder, 10%). In der Altersgruppe der 5-

⁶⁾ Vgl. Tabelle 2.

Tabelle 2: Entwicklung der Kinderunfallsterblichkeit¹⁾ nach ausgewählten Unfallursachen

Jahr	Insgesamt	Darunter					
		Kraftfahrzeugunfälle (E 810-823) ²⁾		Sturz (E 880-887) ²⁾		Ertrinken (E 910) ²⁾	
		auf 100000 ³⁾	% ⁴⁾	auf 100000 ³⁾	% ⁴⁾	auf 100000 ³⁾	% ⁴⁾
Insgesamt							
1960	2 683	11,9	48,6	1,2	4,7	4,0	16,4
1961	2 881	12,1	47,2	1,2	4,8	4,4	17,3
1962	2 817	11,8	48,3	1,4	5,6	4,1	16,8
1963	2 842	11,7	48,3	1,3	5,5	4,4	18,3
1964	3 084	13,7	53,2	1,2	4,8	4,0	15,6
1965	2 966	13,0	53,9	1,3	5,4	4,0	16,4
1966	3 211	14,3	55,7	1,3	5,0	4,0	15,6
1967	3 273	14,8	57,9	1,2	4,5	3,9	15,1
1968	3 236	14,6	58,7	1,3	5,1	3,8	15,2
1969	3 284	14,7	59,0	1,3	5,4	3,8	15,4
davon (1969):							
1-5	1 247	13,6	43,8	2,4	7,7	5,7	18,5
5-10	1 322	18,7	69,7	1,0	3,7	3,7	13,9
10-15	715	11,0	65,7	0,8	4,6	2,1	12,6
Knaben							
1960	1 791	15,6	48,6	1,6	4,9	5,6	17,6
1961	1 920	15,3	45,8	1,9	5,6	6,5	19,4
1962	1 872	15,0	47,3	1,6	4,9	6,0	19,0
1963	1 885	14,3	45,8	1,7	5,3	6,8	21,8
1964	2 082	17,3	51,3	1,6	4,8	6,3	18,7
1965	1 937	16,0	52,1	1,7	5,6	5,9	19,1
1966	2 148	18,0	54,1	1,7	5,0	5,9	17,7
1967	2 208	19,0	56,3	1,5	4,5	5,8	17,3
1968	2 102	17,9	56,7	1,6	5,2	5,4	17,2
1969	2 166	18,3	57,2	1,7	5,4	5,7	17,8
davon (1969):							
1-5	776	15,9	42,3	2,8	7,5	8,3	22,0
5-10	891	23,3	66,2	1,3	3,8	6,0	16,9
10-15	499	14,7	64,1	1,1	5,0	2,9	12,6
Mädchen							
1960	892	8,1	48,7	0,7	4,3	2,3	14,0
1961	961	8,8	50,2	0,5	3,0	2,3	13,1
1962	945	8,5	50,5	1,2	6,9	2,1	12,3
1963	957	8,9	53,2	1,0	6,0	1,9	11,5
1964	1 002	9,8	57,2	0,8	4,8	1,6	9,2
1965	1 029	9,8	57,1	0,9	5,0	2,0	11,4
1966	1 063	10,3	59,1	0,9	5,1	2,0	11,4
1967	1 065	10,5	61,2	0,8	4,5	1,8	10,5
1968	1 134	11,2	62,3	0,9	4,9	2,1	11,5
1969	1 118	10,9	62,6	0,9	5,4	1,9	10,7
davon (1969):							
1-5	471	11,1	46,3	-	8,0	3,1	12,7
5-10	431	13,8	77,0	0,6	3,4	1,4	7,7
10-15	216	7,2	69,4	0,4	3,7	1,3	12,5

¹⁾ Im Alter von 1 bis unter 15 Jahren. — ²⁾ Pos.-Nrn. der ICD 1968. — ³⁾ Le-bende gleichen Alters und Geschlechts. — ⁴⁾ Anteil an den unfalltoten Kindern insgesamt.

bis unter 10jährigen ist der Kraftfahrzeugunfall absolut und relativ am bedeutsamsten. 1969 verunglückten bei Kraftfahrzeugunfällen 922 Kinder, das sind 70% der insgesamt in dieser Altersgruppe tödlich verunglückten Kinder. Aber auch der Ertrinkungstod ist mit 184 Kindern (14%) relativ stark vertreten. Bei den älteren schulpflichtigen Kindern (10 bis unter 15 Jahre) liegt die Unfallziffer insgesamt niedriger. Kraftfahrzeugunfälle (66%) und Ertrinken (13%) stehen auch in dieser Altersgruppe im Vordergrund. Daneben sind aber auch die „sonstigen Fahrzeugunfälle“ (4,3%) von Bedeutung. Über das Kindesalter hinaus dominiert bei den Jugendlichen im Alter von 15 bis unter 20 Jahren, die nunmehr teilweise selbst aktiv ins motorisierte Verkehrsgeschehen eingreifen können, eindeutig der Kraftfahrzeugunfall. Mit 2 033 Unfalltoten und einem Anteil von 84% gelangt der Kraftfahrzeugunfall zu einer in keiner anderen Altersgruppe erreichten Höhe.

Geschlechtsspezifisch zeigen sich bei den Unfallursachen nur kleine Differenzierungen. Wie die allgemeine Unfallsterbeziffer der Mädchen wesentlich geringer ist als die der Jungen, so sind es auch die Ziffern bei den einzelnen Ursachen. Im übrigen liegt die Kraftfahrzeugunfallquote bei den Mädchen etwas höher als bei den Knaben. Dem steht eine niedrigere Quote beim Ertrinkungstod gegenüber, so daß sich geschlechtsunabhängig insgesamt wiederum rd. vier Fünftel aller Unfälle als Folgen der genannten drei wichtigsten Unfallursachen ergeben.

In zeitlicher Entwicklung betrachtet, konzentrierten sich die tödlich verlaufenen Kinderunfälle immer mehr auf einige wenige Ursachen. Die Todesfälle als Folge von Kraftfahrzeugunfällen stiegen im Jahrzehnt 1960 bis 1969 absolut um 49% an und erreichten einen Anteil von 59% der Unfälle insgesamt. Fast ebenso stark nahmen die Unfälle durch mechanisches Ersticken (+ 43%) und durch Sturz (+ 41%) zu. Diese Unfallursachen erreichten Quoten von 4,6 bzw. 5,4%. Demgegenüber ging die Quote der tödlichen Unfälle durch Ertrinken geringfügig auf 15% zurück, wenn auch die absolute Zahl um 15% auf 505 anstieg. Im ganzen erhöhte sich der Anteil der drei wichtigsten Unfallursachen, nämlich Kraftfahrzeugunfälle, Ertrinken und Stürze innerhalb von zehn Jahren von 70% auf 80%.

Art und Kategorie der Unfälle noch weitgehend unbekannt

Neben der Ursache von Unfällen bedürfen auch die Art der Verletzung (z. B. Knochenbruch, Verbrennung, innere Verletzung) sowie die Unfallkategorie, das funktionale Unfallgeschehen (z. B. häuslicher Unfall, Sport-/Spielunfall, Verkehrsunfall) der statistischen Analyse. Die Todesbescheinigungen enthalten zwar diesbezügliche Fragen, sie werden jedoch noch nicht generell beantwortet und ausgewertet. Überlegungen und Vorarbeiten, die Todesursachenstatistik durch Aufbereitung dieser Merkmale, auch in Kombination, zu verfeinern, sind im Statistischen Bundesamt im Gange. In einzelnen Ländern werden bereits entsprechende Auszählungen vorgenommen.

Starke regionale Differenzierung

Eine Gliederung der Daten aus der Todesursachenstatistik nach Bundesländern, wie sie im Folgenden vorgenommen wird, läßt die starke regionale Differenzierung der Kinderunfallmortalität erkennen. Durch eine Zusammenfassung für Stadtstaaten einerseits und Flächenstaaten andererseits kommt darüber hinaus, mit gewissen Einschränkungen, das Gefälle zwischen „Land“ und „Stadt“ zum Ausdruck. Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, daß auch in den Ergebnissen der Flächenstaaten Zahlen für große städtische Agglomerationen enthalten sind, beispielsweise das Rhein-Main-Gebiet bei Hessen oder das Ruhrgebiet bei Nordrhein-Westfalen. Demgegenüber spiegeln die Ergebnisse für Berlin (West), Hamburg und Bremen fast ausschließlich großstädtische Verhältnisse wider. Es handelt sich dabei allerdings um verhältnismäßig nied-

rige absolute Zahlen, die das Bundesergebnis nur unwesentlich beeinflussen.

Im Jahre 1969 starben in der Bundesrepublik von 100 000 Kindern 24,8 an Unfällen, von 100 000 Lebenden gleichen Geschlechts 32,0 Knaben und 17,4 Mädchen. Diese wie andere Durchschnittszahlen werden sehr stark durch das Gewicht der großen Bundesländer, insbesondere Nordrhein-Westfalens und Bayerns bestimmt. Im einzelnen streuen die Sterbeziffern in den Ländern 1969 zwischen 17,1 in Berlin (West) und 31,2 in Niedersachsen. Geschlechtsspezifisch ist diese Streuung noch größer. Hier liegen die in allen Ländern bei den Knaben höheren Ziffern zwischen 19,7 in Berlin (West) und 41,7 in Bremen, bei den Mädchen zwischen 11,2 in Hessen sowie in Hamburg und 24,2 in Schleswig-Holstein 7).

Tabelle 3: Unfalltote Kinder¹⁾ 1969 nach Ländern

Land	Insgesamt Anzahl	Unfallsterblichkeit			Unfallquote	
		zusammen auf 100 000 ²⁾	Knaben	Mädchen	Knaben %	Mädchen %
Schleswig-Holstein ...	171	30,9	37,4	24,2	39,1	34,4
Hamburg	64	20,7	29,7	11,2	42,3	27,4
Niedersachsen	502	31,2	39,0	23,0	45,8	40,0
Bremen	46	30,9	41,7	19,4	53,3	34,1
Nordrhein-Westfalen ..	964	25,9	32,3	19,1	41,9	33,8
Hessen	193	17,3	23,1	11,2	35,3	25,7
Rheinland-Pfalz	209	24,4	32,3	16,0	43,8	30,6
Baden-Württemberg	439	21,8	28,3	15,0	42,9	30,2
Bayern	586	25,2	33,7	16,3	46,5	30,6
Saarland	59	22,3	32,7	11,4	39,5	25,9
Berlin (West)	51	17,1	19,7	14,4	40,0	33,3
Stadtstaaten zusammen ..	161	21,1	28,1	14,3	44,3	31,9
Flächenstaaten zus	3 123	25,1	32,2	17,6	42,9	32,6
Insgesamt	3 284	24,8	32,0	17,3	42,9	32,5

¹⁾ Im Alter von 1 bis unter 15 Jahren. — ²⁾ Lebende gleichen Alters und Geschlechts. — ³⁾ Anteil an den unfalltoten Kindern insgesamt.

Die Unfallquote belief sich 1969 in der Bundesrepublik insgesamt auf 38,7 % (Knaben 42,9 %, Mädchen 32,5 %). Die Quoten in der Summe der Stadtstaaten müssen 1969 wegen besonders hoher Zahlen in Bremen als atypisch angesehen werden. Im übrigen liegt die Unfallquote mit jeweils 37 % in Hamburg und Berlin (West) unter dem Bundesdurchschnitt. Die niedrigsten Quoten hat insgesamt, bei den Knaben und bei den Mädchen, Hessen mit 31,6 % bzw. 35,3 % und 25,7 %, die höchsten — abgesehen von Bremen — insgesamt und bei den Mädchen Niedersachsen mit 43,5 % bzw. 40,0 % und bei den Knaben Bayern mit 46,5 % aufzuweisen 7).

Auch in den Ländern verunglückte der größte Teil der durch einen Unfall ums Leben gekommenen Kinder bei einem Kraftfahrzeugunfall. Dabei sind die niedrigsten Kraftfahrzeugunfallquoten in den Stadtstaaten festzustellen (zusammen 47 %), während sich die Quote in den Flächenstaaten zusammen auf 60 % belief und in Nordrhein-Westfalen, dem Land mit der höchsten Kraftfahrzeugunfallquote, sogar 67 % ausmachte 8). Die zweithöchste Unfallursache ist in Bund und Ländern das Ertrinken. Mehr als 15 % der tödlich verunglückten Kinder erlitten diesen Tod. Besonders häufig ist diese Unfallursache mit jeweils mehr als 28 % in Hamburg und Bremen. Relativ wenig Kinder kommen in Nordrhein-Westfalen (11 %) und Schleswig-Holstein (12 %) durch Ertrinken ums Leben. Mit weitem Abstand folgt überall der Sturz als dritthäufigste Unfallursache. Andere Unfallursachen, wie etwa Vergiftungen und mechanisches Ersticken, fielen auch in den Bundesländern nicht stärker ins Gewicht.

Höhere Unfallsterblichkeit im Norden des Bundesgebietes

In dem Zehnjahreszeitraum von 1960 bis 1969 hat sich die Zahl der unfalltoten Kinder absolut von 2 683 auf 3 284, also um 22 % erhöht. Diese Erhöhung vollzog sich in allen Bundesländern — abgesehen vom Saarland — mehr oder weniger stark 9). Aus den Zahlenreihen ergibt sich

7) Vgl. Tabelle 3. — 8) Vgl. Tabelle 4.

einmal, daß die Entwicklung in den einzelnen Jahren nicht einheitlich verlaufen ist, und zum anderen, daß die allgemeine Zunahme der Zahl der unfalltoten Kinder in den Ländern in unterschiedlichem Ausmaß eingetreten ist. Unter allen Vorbehalten, die sich aus der nur durch die Wahl des Berichtszeitraums bestimmten Festlegung des Basisjahres 1960 und des Vergleichsjahres 1969 ergeben, zeigt sich jedoch, daß die Zunahme der Zahl der unfalltoten Kinder im Norden der Bundesrepublik nicht unerheblich höher war als im Süden und daß im Saarland und in Berlin (West) eine Stagnation des Unfalltodes festzustellen ist.

Tabelle 4: Unfalltote Kinder¹⁾ 1969 nach ausgewählten Unfallursachen sowie nach Ländern

Land	Insgesamt Anzahl	Darunter					
		Kraftfahrzeugunfälle (E 810-823) ²⁾		Unfälle durch Sturz (E 880-887) ²⁾		Unfälle durch Ertrinken (E 910) ²⁾	
		auf 100 000 ³⁾	% ⁴⁾	auf 100 000 ³⁾	% ⁴⁾	auf 100 000 ³⁾	% ⁴⁾
Schleswig-Holstein ..	171	17,7	57,3	2,2	7,0	3,8	12,3
Hamburg	64	10,7	51,6	1,3	6,3	5,8	28,1
Niedersachsen	502	19,9	63,7	1,4	4,4	5,2	16,5
Bremen	46	12,7	41,3	1,4	10,9	8,7	28,3
Nordrhein-Westfalen ..	964	17,3	67,0	1,2	4,5	2,9	11,1
Hessen	193	9,2	53,4	1,4	8,3	2,7	15,5
Rheinland-Pfalz	209	14,1	57,9	1,5	6,2	3,6	14,8
Baden-Württemberg	439	12,0	55,1	1,2	5,7	3,5	16,2
Bayern	586	13,0	51,7	1,3	5,1	4,8	18,9
Saarland	59	11,1	50,0	1,1	5,0	4,1	18,3
Berlin (West)	51	7,7	45,1	1,7	9,8	3,0	17,6
Stadtstaaten zus	161	9,9	46,9	1,9	8,8	5,3	25,0
Flächenstaaten zus	3 123	14,9	59,6	1,3	5,2	3,7	14,9
Insgesamt	3 284	14,7	59,0	1,3	5,4	3,8	15,4

¹⁾ Im Alter von 1 bis unter 15 Jahren. — ²⁾ Pos.-Nrn. der ICD 1968. — ³⁾ Lebende gleichen Alters und Geschlechts. — ⁴⁾ Anteil an den unfalltoten Kindern insgesamt.

Relativ gesehen, d. h. auf 100 000 Kinder bezogen, ist die Unfallsterblichkeit unter gewissen Schwankungen innerhalb der Jahre im Bundesgebiet, jedoch nicht in den Bundesländern, nahezu gleich geblieben 9). Während sich nämlich im Bundesdurchschnitt die Unfallsterbeziffer offenbar auf jährlich 25 unfalltote Kinder je 100 000 lebende Kinder einpendelt, hat sie sich in Schleswig-Holstein und in Niedersachsen auf Werte um 30 erhöht. Eine rückläufige Tendenz hingegen zeigt sich im ganzen gesehen in Baden-Württemberg, dem Saarland und in Berlin (West) mit Werten, die unter dem Bundesdurchschnitt liegen.

Zusammenfassung

Die Zahl der tödlichen Kinderunfälle nimmt in der Bundesrepublik stetig zu. 1960 verunglückten 2 683 Kinder tödlich, 1969 dagegen 3 284; das ist eine Zunahme um 22 %. Relativ betrachtet, d. h. auf den unter Risiko stehenden Bevölkerungsteil bezogen, stagniert die Unfallsterblichkeit allerdings. Im Jahrzehnt 1960 bis 1969 kamen jährlich von 100 000 Kindern 25 durch einen Unfall ums Leben. Bei sinkender allgemeiner Sterblichkeit erhöhte sich der Anteil der tödlich verunglückten an der Gesamtzahl der gestorbenen Kinder; die Unfallquote liegt heute nur wenig unter 40 %. Die alters- und geschlechtsspezifische Analyse zeigt einmal, daß die Unfallmortalität bei beiden Geschlechtern mit zunehmendem Alter abnimmt, zum anderen, daß in allen Altersgruppen Knaben eine höhere Unfallsterblichkeit haben als Mädchen. Als Unfallursache dominiert der Kraftfahrzeugunfall. Er führt mit 59 % (1969) und zunehmender Bedeutung die Rangliste der Unfallursachen an, gefolgt von Unfällen durch Ertrinken (15 %) und Stürzen (5 %). In den Bundesländern sind Niveau und Entwicklung der Kinderunfallsterblichkeit sehr differenziert. Dabei ergeben sich durchweg für den Norden des Bundesgebietes höhere Werte als für den Süden. C.

9) Vgl. Tabellen, S. 549⁹⁾.

Erwerbstätigkeit

Entwicklung der Erwerbsbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen

Ergebnisse des Mikrozensus Oktober 1961, April 1964 und April 1970

I. Vorbemerkung

Aus Ergebnissen von Bevölkerungszählungen und -stichproben geht immer wieder hervor, daß die Gemeindegrößenklasse mehr oder weniger mit anderen, den Charakter einer Gemeinde kennzeichnenden Merkmalen korreliert. Es läßt sich beispielsweise nachweisen, daß die Einwohner von kleinen Gemeinden zu einem wesentlich niedrigeren Prozentsatz in Stadtregionen, wie sie von der Akademie für Raumforschung und Landesplanung abgegrenzt wurden¹⁾, liegen als die Einwohner größerer Gemeinden (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Wohnbevölkerung am 31. 12. 1965 nach Gemeindegrößenklassen und Zonen der Stadtregionen¹⁾
Prozent

Zone der Stadtregion	Bevölkerung insgesamt	Davon in Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern				
		unter 2 000	2 000 - 5 000	5 000 - 20 000	20 000 - 100 000	100 000 und mehr
Kernstadt	34,4	—	—	0,2	32,5	88,2
Ergänzungsgebiet	9,5	0,2	5,3	23,2	29,1	—
Verstädterte Zone	7,4	8,3	23,8	13,5	1,8	—
Randzone	2,9	7,1	4,7	3,8	1,0	—
Zusammen	54,1	15,6	33,9	40,7	64,4	88,2
Außerhalb einer Stadtregion	45,9	84,4	66,1	59,3	35,6	11,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Gemeindegrößenklassen nach dem Gebietsstand und der Einwohnerzahl am 31. 12. 1965; Zuordnung zu den Zonen der Stadtregionen nach dem Stand vom 6. 6. 1961.

Beim Zeitvergleich ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Einwohnerzahl infolge der natürlichen Bevölkerungsbewegung, den Wanderungen und Gebietsstandsveränderungen geringfügigen Veränderungen unterworfen ist. Dies fällt aber bei einer nicht allzu langen Vergleichsperiode nur unwesentlich ins Gewicht. Da die Einwohnerzahl in der Regel zunimmt, rücken Gemeinden in eine höhere Größenklasse auf und tragen dazu bei, daß die zwischen der unteren und der nächst höheren Größenklasse bestehenden Unterschiede etwas verringert werden. Die tendenziellen Unterschiede zwischen den Größenklassen werden hiervon jedoch nicht berührt. Aus Tabelle 2 geht hervor, wieviele Gemeinden in dreieinhalb Jahren (6. 6. 1961

¹⁾ Vgl. Forschungs- und Sitzungsberichte der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Bd. XXXII. Raum und Bevölkerung, 5. Stadtregionen in der Bundesrepublik Deutschland, Hannover 1968, S. 7 ff.

Tabelle 2: Entwicklung der Gemeinden nach Größenklassen¹⁾

Gemeinden am 6. 6. 1961 mit ... bis unter ... Einwohnern	Gemeinden am 31. 12. 1964						
	insgesamt		mit ... bis unter ... Einwohnern				
			unter 2 000	2 000 - 5 000	5 000 - 20 000	20 000 - 100 000	100 000 und mehr
unter 2 000	20 941	35,7	20 675	266	—	—	—
2 000 - 5 000	2 203	9,0	16	2 046	141	—	—
5 000 - 20 000	1 018	4,2	—	—	1 005	13	—
20 000 - 100 000	231	0,9	—	—	1	227	3
100 000 u. mehr	54	0,2	—	—	—	—	54
Insgesamt	24 447	100	20 691	2 312	1 147	240	57
% ..	100	×	84,6	9,5	4,7	1,0	0,2

¹⁾ Einschl. der bewohnten gemeindefreien Gebiete, aber ohne 5 abgesiedelte, jedoch nicht „de jure“ aufgelöste Gemeinden. — Gebietsstand der Gemeinden am 31. 12. 1964.

bis 31. 12. 1964) durch Geburten, Sterbefälle und Wanderungen in eine andere Größenklasse aufstiegen bzw. abfielen und bei welchen Gemeindetypen ein besonders häufiger Wechsel zu verzeichnen war. Verschiebungen, die aus Gebietsstandsänderungen resultieren, konnten hierbei nicht berücksichtigt werden.

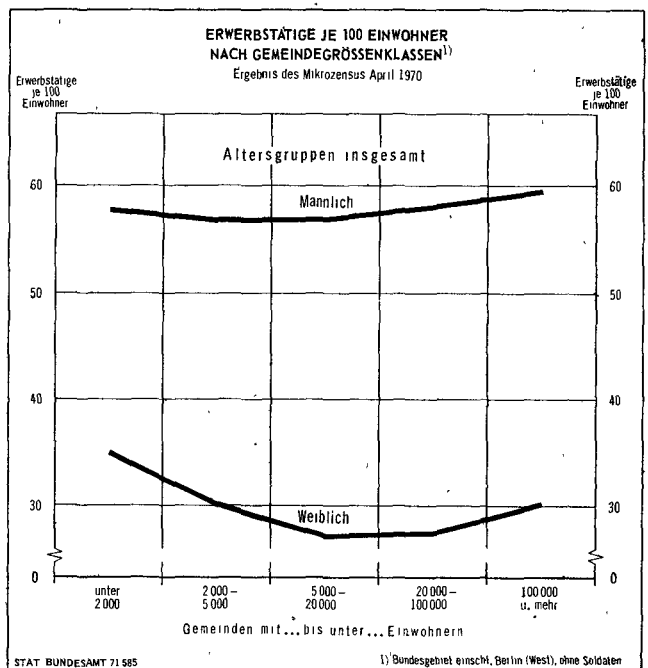
II. Ergebnisse

A. Erwerbsbeteiligung

1. Allgemeine Erwerbsbeteiligung und Altersstruktur

Die allgemeinen Erwerbsquoten sind durch einen für Männer und Frauen recht unterschiedlichen Verlauf gekennzeichnet. Während sich die Erwerbsquote für die männliche Bevölkerung zwischen 57 und 59 % bewegt und somit in allen Größenklassen nahezu gleich ist, gibt es für die weibliche Bevölkerung Quoten zwischen 27 und 35 % (vgl. Schaubild 1).

Schaubild 1



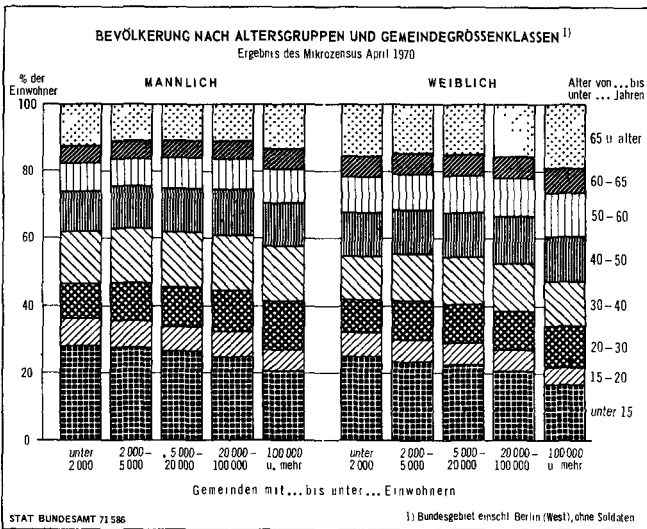
Die höchste Erwerbsbeteiligung weisen die „Landgemeinden“ (unter 2 000 Einwohner) auf. Die übrigen Gemeinden haben eine mit zunehmender Einwohnerzahl zunächst sinkende und dann wieder steigende allgemeine Erwerbsquote.

Wie später nachgewiesen wird, ist der gleichförmige Verlauf der Quoten für die männliche Bevölkerung auf zwei gegenläufige Tendenzen zurückzuführen, nämlich auf eine mit zunehmender Einwohnerzahl steigende Zahl der Personen im sog. erwerbsfähigen Alter (Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren) und eine mit zunehmender Einwohnerzahl sinkende Erwerbsquote einzelner Altersgruppen. Bei der weiblichen Bevölkerung sind ähnliche Tendenzen festzustellen, jedoch mit dem Unterschied, daß die altersbedingten Einflüsse von den starken Schwankungen der Erwerbsquoten überlagert werden. Dadurch entspricht der Verlauf der allgemeinen Erwerbsquote der Frauen in etwa den altersspezifischen Relationen.

Im folgenden wird dargestellt, welche charakteristischen Unterschiede zwischen den Altersstrukturen von Gemeinden unterschiedlicher Größe bestehen und wie sie sich auf die allgemeine Erwerbsquote auswirken.

Wie bereits angedeutet, erhöht sich der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter mit der Einwohnerzahl. Er korrespondiert mit einem sinkenden Prozentsatz der Kinder unter 15 Jahren, während der Anteil der Be-

Schaubild 2



völkerung über 65 Jahren in Gemeinden aller Größenklassen etwa gleich hoch ist (vgl. Schaubild 2).

Der mit der Einwohnerzahl zunehmende Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist bei den 20- bis 30jährigen und den 50- bis 60jährigen besonders auffällig. Bei den 20- bis 30jährigen erklärt er sich daraus, daß viele Bildungseinrichtungen, vor allem berufsbildende Schulen und Hochschulen in „Mittel-“ und „Großstädten“ (20 000 bis unter 100 000 bzw. 100 000 und mehr Einwohner) liegen. Der hohe Anteil der 50- bis 60jährigen an der Stadtbevölkerung, der — etwas schwächer — auch bei den 60 Jahre und Älteren zu verzeichnen ist, besagt nicht etwa, daß die „Großstädte“ für die jüngere Bevölkerung weniger attraktiv sind. Er kommt dadurch zustande, daß die ältere Bevölkerung mehr die im Stadtkern gelegenen älteren Bauten bewohnt, während sich die jüngere Bevölkerung — auch wenn der Arbeitsplatz in der Großstadt liegt — zunehmend in dem am Stadtrand und den umliegenden Gemeinden entstehenden Wohnungen niederläßt²⁾. Die Randgemeinden übernehmen hierbei die Funktion von Wohngemeinden.

Der mit abnehmender Einwohnerzahl steigende Prozentsatz der Kinder unter 15 Jahren, der zu einem sinkenden Anteil der Bevölkerung im erwerbstätigen Alter führt, spiegelt die in den Gemeindegrößenklassen recht unterschiedlichen Geburtenüberschüsse wider. 1967 betrug der Geburtenüberschuß in „Großstädten“ nur 1,6 ‰, in Gemeinden unter 2 000 Einwohnern dagegen das Fünffache. 1969 gab es in den „Großstädten“ sogar einen Überschuß der Gestorbenen über die Geborenen.

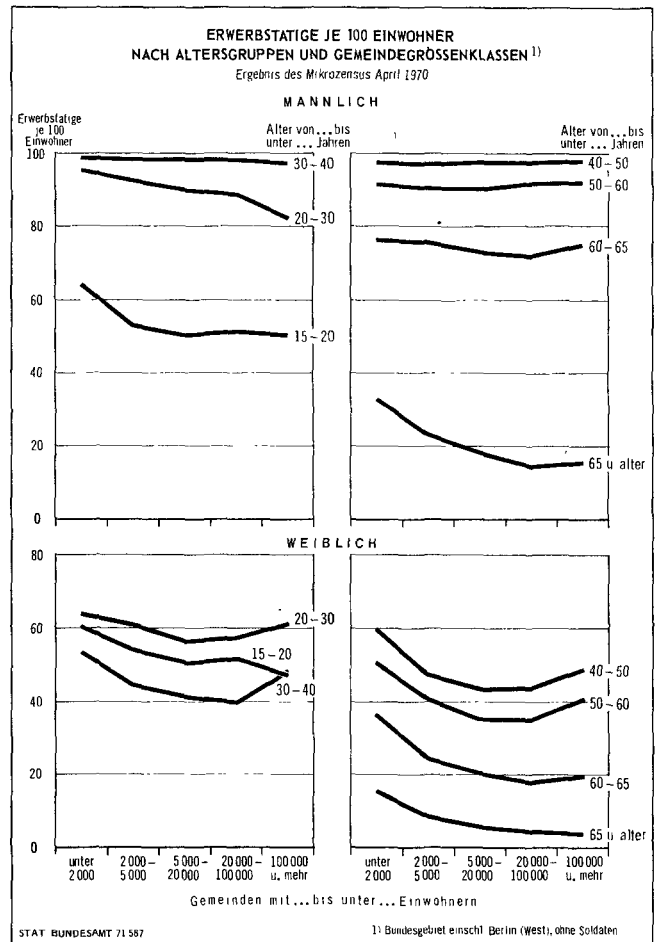
Vergleicht man den Altersaufbau aus dem Jahre 1970 mit dem aus dem Jahre 1964, so zeigt sich, daß die in diesem Zeitraum eingetretene Änderung die zwischen den Gemeindegrößenklassen bestehenden Unterschiede nur unwesentlich beeinflußt hat³⁾.

2. Altersspezifische Erwerbsquoten

Ausgehend von den altersspezifischen Erwerbsquoten kann man feststellen, daß ein gewisser Zusammenhang zwischen der Größe einer Gemeinde und der Erwerbsbeteiligung ihrer Einwohner besteht. Abgesehen von den Quoten für die 30- bis 60jährigen Männer — sie ist in allen Größenklassen etwa gleichmäßig hoch (zwischen 90 und 100 %) — zeigt sich, daß die Erwerbsbeteiligung in den „Landgemeinden“ (unter 2 000 Einwohner) am höchsten

²⁾ Nach der Statistik der Bevölkerungsbewegung haben sich insbesondere Gemeinden zwischen 2 000 und 20 000 Einwohnern zu Anziehungspunkten in der Binnenwanderung entwickelt, während Großstädte ein immer stärker werdendes Abwanderungsdefizit verzeichnen. Eine nähere Untersuchung hat ergeben, daß ein großer Teil der aus den Großstädten abwandernden Bevölkerung in die Randgemeinden zieht, was zu dem hohen Überschuß in Gemeinden mit 2 000 bis 20 000 Einwohnern führt. Vgl. „Regionale Bevölkerungsentwicklung seit 1961“, WiSta 6/1966, S. 375 ff. — ³⁾ Vgl. Tabelle, S. 552* f.

Schaubild 3



ist, mit steigender Einwohnerzahl zurückgeht und erst in den „Großstädten“ (100 000 und mehr Einwohner) etwas stärker — insbesondere bei den Frauen — in Erscheinung tritt (vgl. Schaubild 3).

Die relativ hohe Erwerbsquote in den „Landgemeinden“ und „Landstädten“ (2 000 bis unter 5 000 Einwohner) erklärt sich vorwiegend aus ihrer Wirtschaftsstruktur (hoher Anteil der landwirtschaftlichen und handwerklichen Betriebe und damit u. a. auch der Mithelfenden Familienangehörigen) und der hieraus resultierenden Erwerbsmöglichkeit für Schüler und Studierende sowie Hausfrauen und Rentner. Das für 20- bis 30jährige nachweisbare Gefälle zwischen den Erwerbsquoten von Gemeinden unterschiedlicher Größe ist auch darauf zurückzuführen, daß in den „Mittel-“ und „Großstädten“ ein größerer Teil der Bevölkerung weiterbildende und berufsbildende Schulen sowie Hochschulen besucht als in den kleineren Städten und Gemeinden. — Die relativ hohe Erwerbsbeteiligung der weiblichen Großstadtbevölkerung ist eine Folge der verhältnismäßig starken Nachfrage nach Arbeitskräften im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungssektor. Sie trifft aber nicht auf Frauen über 60 Jahre zu, da es sich — anders als in „Landgemeinden“ — überwiegend um Tätigkeiten in abhängiger Stellung handelt, die bei Erreichen dieser Altersgrenze aufgegeben werden.

Die Berechnung der altersspezifischen Erwerbsquoten nach Gemeindegrößenklassen war nur für den Zeitraum von 1964 bis 1970 möglich, so daß kein Vergleich mit der Situation in früheren Jahren möglich ist. Aus einem Vergleich der Erwerbsquoten für 1964 und 1970 ist zu ersehen, daß die Erwerbsbeteiligung in der Regel — insbesondere die der 15- bis 20jährigen — zurückgegangen ist. Die Veränderungen haben sich jedoch nicht auf die oben skizzierten Unterschiede zwischen den altersspezifischen Er-

werbsquoten von Gemeinden alternativer Größenklassen ausgewirkt⁴⁾.

B. Wirtschaftliche und soziale Struktur

1. Wirtschaftszweig

Die im Mikrozensus nachgewiesenen Strukturdaten für Erwerbstätige beziehen sich ausschließlich auf die in der jeweils untersuchten Gemeinde wohnenden Personen (Wohnbevölkerung) und nicht auf Personen, die in der betreffenden Gemeinde zur Arbeit gehen (Arbeitsortbevölkerung). Bezogen auf Nachweise für Gemeinden unterschiedlicher Größenklassen hat das zur Folge, daß lediglich auf die Struktur der „Wohnbevölkerung“, nicht aber auf die der Arbeitsstätten bzw. Arbeitsplätze geschlossen werden kann. Angesichts der Tatsache, daß je nach Größe der Gemeinde durchschnittlich bis zu 54 % — im Produzierenden Gewerbe sogar bis zu 73 % — der erwerbstätigen Männer auspendeln, muß diesem Umstand Rechnung getragen werden.

In den Gemeinden aller Größenklassen ist die überwiegende Mehrheit der männlichen Erwerbsbevölkerung im Produzierenden Gewerbe tätig. Am deutlichsten trifft das auf Gemeinden zwischen 2 000 und 100 000 Einwohner zu, in denen über 60 % in diesem Sektor arbeiten. Ein hoher Anteil der im Produzierenden Gewerbe Tätigen ist somit nicht nur für große, sondern auch für mittlere und kleine Gemeinden typisch. Gegenüber 1961 zeichnet sich sogar ab, daß die Tätigkeit im Produzierenden Gewerbe in den „Landgemeinden“ an Bedeutung gewinnt, während sie in den Großstädten an Boden verliert⁴⁾.

Eine klare, auf die Gemeindegröße bezogene Abstufung besteht hinsichtlich der Personen, die im Dienstleistungssektor und — in etwa spiegelbildlich dazu — im landwirtschaftlichen Bereich tätig sind. Je größer die Gemeinde ist, desto mehr Beschäftigte gibt es im Dienstleistungsbereich. Der Anteil der von diesem Sektor Lebenden nimmt relativ gleichmäßig mit der Einwohnerzahl zu. Dieses Bild zeichnet sich 1970 ebenso deutlich wie 1961 ab. Die Versorgung mit Dienstleistungen aller Art, seien es Handels- oder Verkehrsleistungen, seien es Leistungen des Kredit- und Versicherungsgewerbes, der Gebietskörperschaften, der Wissenschaft, Bildung, Kunst und Publizistik oder der Rechts- und Wirtschaftsberatung, bleibt nach wie vor größeren Gemeinden bzw. Städten vorbehalten⁴⁾.

Die „Landgemeinden“ stellen dagegen den größten Teil der in der Landwirtschaft arbeitenden Bevölkerung. Hier ist noch knapp jeder vierte (1961 war es sogar fast jeder dritte) in der Landwirtschaft tätig, während es in den größeren Städten nur 1 bis 5 % sind.

Bei der weiblichen Bevölkerung steht — anders als bei den männlichen Personen — fast immer der Dienstleistungsbereich (Handel und Verkehr sowie „Sonstige Wirtschaftsbereiche“) mit seinen zahlreichen Frauenberufen im Vordergrund. Dabei zeigt sich, daß der Anteil der in diesem Sektor tätigen Frauen noch stärker mit der Gemeindegröße korreliert ist, als es bei der männlichen Bevölkerung der Fall ist.

Wenn auch das Produzierende Gewerbe für die weibliche Bevölkerung nicht die gleiche Rolle wie für die männliche spielt, so ist doch, bezogen auf die Gemeindegröße, eine in etwa gleiche Abstufung der Quoten zu erkennen. Auch hier wird deutlich, daß von den in den Gemeinden bzw. Städten zwischen 2 000 und 100 000 Einwohnern wohnenden Erwerbstätigen — prozentual gesehen — mehr im Produzierenden Gewerbe arbeiten als in den „Landgemeinden“ bzw. „Großstädten“.

3. Stellung im Beruf

Die Häufigkeit, mit der eine bestimmte Stellung im Beruf (z. B. Selbständiger, Angestellter, Arbeiter) ausgeübt wird, gibt einige Hinweise auf die soziale Schichtung der Erwerbsbevölkerung. Bezogen auf den Nachweis der in

den Wirtschaftsbereichen tätigen Personen hat die Gliederung nach der Stellung im Beruf noch den Vorzug, daß neben den im Dienstleistungssektor Tätigen auch Personen nachgewiesen werden, deren Dienstleistungen dem Konsumenten nicht direkt zur Verfügung stehen⁵⁾. Damit sind Personen gemeint, die zwar im Produzierenden Gewerbe arbeiten, hierbei aber als Angestellte eine Verwaltungsaufgabe erfüllen.

Die Frage, ob die Häufigkeit einer bestimmten Stellung im Beruf im Zusammenhang mit der Gemeindegröße steht bzw. mit ihr korreliert ist — etwa, weil die durchschnittliche Betriebsgröße mit der Einwohnerzahl und damit auch mit dem Arbeitskräftepotential wächst —, soll zunächst am Beispiel der Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen untersucht werden. Da es u. a. von der Branche abhängt, wie oft eine bestimmte Stellung im Beruf vorkommt, wird von branchenspezifischen Quoten ausgegangen.

Erwartungsgemäß ist das zwischen Gemeinden unterschiedlicher Größenklassen bestehende Gefälle in der Land- und Forstwirtschaft, die insgesamt den höchsten Anteil der Selbständigen bzw. Mithelfenden Familienangehörigen aufweist, am ausgeprägtesten. Der Anteil sinkt für die männliche Erwerbsbevölkerung von 85 % in den „Landgemeinden“ auf 37 % in der „Großstadt“. Vergleicht man die Prozentsätze mit den im Jahre 1961 bestehenden Relationen, so ist erkennbar, daß sich die Unterschiede zwischen den Quoten der einzelnen Größenklassen verstärkt haben⁶⁾.

Auch im Produzierenden Gewerbe, in dem die selbständige Ausübung einer Tätigkeit relativ selten vorkommt, ist ein spürbares — wenn auch nicht so deutliches — Gefälle zu verzeichnen. Der Anteil der Selbständigen bzw. Mithelfenden Familienangehörigen beträgt in den „Landgemeinden“ 8 %, in den „Großstädten“ dagegen nur 6 %. (Die Quoten beziehen sich auf die männliche Bevölkerung.) Gegenüber 1961 zeichnet sich jedoch eine Annäherung der Quoten ab. Sie beruht darauf, daß sie in kleineren Gemeinden stärker zurückgeht als in größeren Städten bzw. Gemeinden.

Für den Dienstleistungssektor, in dem die selbständige bzw. mithelfende Tätigkeit etwa zwei- bis dreimal so oft vorkommt wie im Produzierenden Gewerbe, ist es typisch, daß es in den Gemeinden mit 2 000 bis 20 000 Einwohnern eine höhere Quote gibt (männliche Bevölkerung) als in den darunter und darüber liegenden Gemeinden. Die gleiche Relation hat es bereits 1961 gegeben, wenn die Anteile auch insgesamt höher lagen.

Die für die männliche Bevölkerung geltende Verteilung trifft in gewissem Rahmen auch auf die weibliche Bevölkerung zu. Sowohl in der Land- und Forstwirtschaft als auch im Produzierenden Gewerbe sind ähnliche Verteilungen festzustellen, wenn man davon absieht, daß an die Stelle einer selbständigen Tätigkeit in der Regel insbesondere in der Landwirtschaft — die Mithilfe im Familienbetrieb tritt.

Lediglich im Dienstleistungsbereich zeigt sich eine andere Verteilung. Während es für die männliche Bevölkerung typisch ist, daß die Quoten für Selbständige bzw. Mithelfende in Gemeinden mit 2 000 bis 20 000 Einwohnern höher liegen als in den darunter und darüber liegenden Gemeinden, ist es für die weibliche Bevölkerung charakteristisch, daß der Anteil selbständiger bzw. mithelfender Frauen mit zunehmender Einwohnerzahl deutlich sinkt und in den „Großstädten“ nur noch halb so groß ist wie in den „Landgemeinden“. Die Ursache dürfte darin liegen, daß es in den kleinen Gemeinden eine relativ hohe Anzahl von Kleinbetrieben im Dienstleistungsbereich gibt, die ausschließlich von der Ehefrau und/oder anderen Familienangehörigen betrieben werden, während der Ehemann einer anderen — abhängigen — Beschäftigung nachgeht.

⁵⁾ Vgl. Kraft, J.: „Die Entwicklung des tertiären Sektors zwischen 1950 und 1961 und der Agglomerationsprozeß“, Teil A, München 1967, S. 8. — ⁶⁾ Vgl. Tabelle, S. 552* f.

⁴⁾ Vgl. Tabelle, S. 552* f.

Abschließend soll, wenn auch nicht gesondert nach Wirtschaftsbereichen, auf die Verteilung von Arbeiter- und Angestelltenberufen eingegangen werden.

Wie oben dargelegt wurde, korreliert der Anteil der im Dienstleistungssektor Tätigen mit der Gemeindegröße. Dies hat, da es in diesem Sektor mehr Angestellte und Beamte als in den übrigen Bereichen gibt, mit zur Folge, daß der Anteil der Angestellten und Beamten an der Erwerbsbevölkerung mit zunehmender Gemeindegröße ebenfalls wächst⁷⁾. Während in den „Landgemeinden“ nur 16% der männlichen Erwerbspersonen im Angestellten- oder Beamtenverhältnis stehen, sind es in den „Großstädten“ bereits 39%. Für die weibliche Bevölkerung ist eine ähnliche Relation festzustellen, wenn auch die Anteile insgesamt höher liegen. Betrachtet man die Häufigkeitsverteilung anderer Kategorien der Stellung im Beruf, so wird deutlich, daß das für die Angestellten usw. geltende Gefälle in erster Linie durch einen entgegengesetzten Verlauf bei den Selbständigen und Mithelfenden, bei der männlichen Bevölkerung auch durch die Quoten der Arbeiter ausgeglichen wird. Je kleiner die Gemeinde ist, desto größer ist der Anteil der Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen und bei der männlichen Bevölkerung auch der der Arbeiter.

Ein Vergleich mit der Struktur von 1961 läßt den Schluß zu, daß die Quoten für Angestellte zwar generell gestiegen sind, jedoch im großen und ganzen die gleichen auf die Gemeindegröße bezogenen Unterschiede aufweisen. Der in allen Gemeindetypen feststellbare Zuwachs an Angestellten usw. geht zum einen — vornehmlich in den kleineren Gemeinden — darauf zurück, daß die Quote der Selbständigen und Mithelfenden abgenommen hat, zum anderen aber — insbesondere in den Großstädten — auf die sinkende Quote der Arbeiter.

C. Lage des Arbeitsplatzes

Da das Arbeitsangebot mit der Größe einer Gemeinde vielseitiger und auch das Lohnniveau höher wird, arbeiten in den größeren Städten und Gemeinden mehr Erwerbstätige an ihrem Wohnort, als das in den kleineren Gemeinden der Fall ist, d. h. die Quote der Auspendler nimmt mit steigender Einwohnerzahl ab. Je kleiner die Gemeinde ist, um so geringer ist die Chance, einen den eigenen Fähigkeiten und Vorstellungen entsprechenden Arbeitsplatz zu finden. Es spielt ebenfalls eine Rolle, daß der Wohnraum in den Großstädten sowohl quantitativ als auch qualitativ nicht in dem Maße zur Verfügung steht, wie Arbeitsplätze vorhanden sind. Oftmals trägt auch der Wunsch nach einer Verbesserung der Wohnverhältnisse dazu bei, daß der Wohnsitz vom Arbeitsort auf eine Nachbargemeinde verlegt wird. Insbesondere die kleineren, im Umkreis von Großstädten gelegenen Gemeinden übernehmen in zunehmendem Maße die Funktion von Wohngemeinden. Quantität und Struktur des Angebots an Arbeitsplätzen und Wohnungen bewirken, daß die Pendlerquote in allen Wirtschaftsbereichen — ausgenommen die Land- und Forstwirtschaft — mit steigender Einwohnerzahl stark abnimmt. Für die männliche Bevölkerung ergibt sich z. B. folgendes Bild: Für im Produzierenden Gewerbe Erwerbstätige fällt die Pendlerquote von 73% („Landgemeinden“) auf 10% („Großstädte“), im Handel und Verkehr von 65 auf 6% und in den „Sonstigen Wirtschaftsbereichen“ von 60 auf 5%.

Als Folge des immer spürbarer werdenden wirtschaftlichen Strukturwandels und des damit verbundenen Arbeitsplatzwechsels sowie der Lage am Wohnungsmarkt haben sich die Unterschiede zwischen den Pendlerquoten von Gemeinden verschiedener Größenklassen in der Zeit von 1961 bis 1970 vergrößert⁷⁾.

Für alle Gemeindegrößenklassen ist festzustellen, daß es bei den im Produzierenden Gewerbe Tätigen die meisten Pendler gibt (von den männlichen Erwerbstätigen sind es durchschnittlich 38%), während im Dienstleistungssektor

nur 29% (Handel und Verkehr) bzw. 26% („Sonstige Wirtschaftsbereiche“) der erwerbstätigen Männer pendeln.

Die für die männliche Bevölkerung geltenden Tendenzen treffen auch weitgehend auf die weibliche Bevölkerung zu. Auch hier nimmt die Auspendlerquote mit wachsender Einwohnerzahl ab, wenn auch das Maximum nicht bei Gemeinden mit weniger als 2 000, sondern bei solchen mit 2 000 bis unter 5 000 Einwohnern liegt.

In allen Größenklassen ist zu beachten, daß erwerbstätige Frauen weniger pendeln als ihre männlichen Kollegen, was nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, daß das Einkommen der Ehefrau in vielen Fällen — wenn z. B. beide Ehegatten arbeiten — nicht die hauptsächliche Lebensgrundlage bildet und aus familiären Rücksichten auch nicht die gleiche Anstrengung unternommen wird, einen den eigenen Vorstellungen entsprechenden Arbeitsplatz zu finden.

Bz.

Fachrichtungen des Personals im höheren öffentlichen Dienst

Ergebnis der Personalstrukturhebung 1968

1. Vorbemerkung

Zahlreiche seit Jahren wirksame Gründe wie das Wachstum von Bevölkerung und Wirtschaft, die zunehmende internationale Verflechtung und die erhöhten Ansprüche des Bürgers an den Staat haben dazu geführt, daß der „Katalog“ der öffentlichen Aufgaben ständig umfangreicher und vielfältiger geworden ist. Zum Teil hat sich dabei — nicht zuletzt durch die fortschreitende Technisierung — die Struktur der Aufgaben tiefgreifend gewandelt und der Schwierigkeitsgrad ihrer Durchführung erheblich vergrößert. Bedingt durch diese Entwicklung unterliegt auch die Zusammensetzung des Personals im öffentlichen Dienst seit längerem bedeutsamen Veränderungen. Im Zusammenhang hiermit haben in der öffentlichen Verwaltung z. B. die Probleme der Nachwuchssicherung sowie des Laufbahn- und Besoldungsrechts erheblich an Bedeutung gewonnen. Das gilt in besonderem Maße für die Laufbahngruppe des höheren Dienstes¹⁾. Um das zur Klärung dieser personalwirtschaftlichen Fragen benötigte, aber bislang fehlende detaillierte Zahlenmaterial für das Bundesgebiet bereitstellen zu können, sind im Rahmen der einmalig für 1968 durchgeführten umfassenden Personalstrukturhebung²⁾ auch Angaben über die fachliche Zusammensetzung des Personals im höheren öffentlichen Dienst erfragt worden. Der Laufbahngruppe des höheren Dienstes wurden dabei folgende Bedienstete zugeordnet:

1. Gemäß den besoldungsrechtlichen Bestimmungen alle Beamten und Richter der Besoldungsordnung B (mit festen Gehältern) und der Gruppen A 13 und höher der Besoldungsordnung A (mit aufsteigenden Gehältern).
2. Nach ständiger Übung der Personalstatistik
 - a) alle Angestellten mit Vergütungsgruppen, die dem höheren Beamtendienst vergleichbar sind (BAT II und höher),
 - b) außerdem alle Beamten und Angestellten, die sich am Stichtag der Erhebung, d. h. am 2. Oktober 1968, in der Ausbildung für den höheren Dienst befanden. Bei diesem Personenkreis handelt es sich in der Hauptsache um Referendare mit Unterhaltszuschuß (Beamte auf Widerruf) und um Medizinalassistenten.

Auf die Fragen zur „Vor- und Ausbildung“ in dem Individualzählblatt zur Personalstrukturhebung hatte jeder Vollbeschäftigte der oben definierten Personalgruppe u. a. auch Angaben über die — im Regelfall vorhandene — abgeschlossene wissenschaftliche Hochschulbildung (ohne pädagogische Ausbildung im Sinne der ersten Lehrprüfung) zu machen, und zwar unter Bezeichnung des abge-

¹⁾ Vgl. Begründung zum Entwurf des Gesetzes über eine Statistik des Personals, der Dienstbezüge, Vergütungen und Löhne im öffentlichen Dienst; Bundestagsdrucksache V/1721 vom 9. Mai 1967. — ²⁾ Vgl. „Personalstrukturhebung im öffentlichen Dienst“, WiSta 10/1968, S. 487.

⁷⁾ Vgl. Tabelle, S. 552* f.

legten Examen (Jurist, Dipl.-Volkswirt, Arzt, Dipl.-Ingenieur usw.). Ermittelt wurde also nicht die im öffentlichen Dienst ausgeübte Tätigkeit im Sinne der Berufssystematik, sondern die Fachrichtung des Studienabschlusses.

Für die Gruppe der Juristen war insofern eine Sonderregelung erforderlich, als hier das den juristischen Vorbereitungsdienst abschließende, an Prüfungsämtern außerhalb der Hochschule abgelegte zweite Staatsexamen erfragt wurde. Mitbestimmend hierfür war, daß Vergleichsdaten zu den in Verbindung mit der Personalstandstatistik 1962 erhobenen Angaben über Volljuristen³⁾ gewonnen werden sollten.

Nicht gesondert aufgeführte Fachrichtungen wurden in der Sammelgruppe „Sonstige abgeschlossene wissenschaftliche Hochschulbildung“ erfaßt. Angehörige des höheren Dienstes ohne (abgeschlossene) wissenschaftliche Hochschulbildung waren der Gruppe „Übriger höherer Dienst“ zuzuordnen.

In dem nachfolgenden Bericht über die Hauptdaten der fachlichen Struktur des höheren öffentlichen Dienstes wird die Gliederung nach Fachrichtungen u. a. mit der Altersschichtung des Personals kombiniert. Entsprechend dem gegenüber der jährlichen Personalstandstatistik erweiterten Erhebungsbereich der Personalstrukturhebung beziehen sich die Ergebnisse auf den unmittelbaren öffentlichen Dienst (Gebietskörperschaften ohne militärisches Personal der Bundeswehr und Vollzugsdienst des Bundesgrenzschutzes, außerdem Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost) und auf die hauptsächlich

Bereiche des mittelbaren öffentlichen Dienstes (Deutsche Bundesbank, Bundesanstalt für Arbeit und Sozialversicherungsträger). Die Darstellung schließt insbesondere an die vorangegangenen Berichte über die Altersgliederung⁴⁾ und die Vorbildungsstruktur⁵⁾ des vollbeschäftigten Gesamtpersonals an, die für die Laufbahngruppe des höheren Dienstes in der oben skizzierten Weise ergänzt werden.

2. Gesamtüberblick

Dem höheren unmittelbaren öffentlichen Dienst in der vorstehend erläuterten Abgrenzung gehörten am 2. Oktober 1968 rd. 239 000 Vollbeschäftigte an. Von diesen Bediensteten, die gut 8 % des vollbeschäftigten Gesamtpersonals (Beamte, Richter, Angestellte, Arbeiter) bei Bund, Ländern, Gemeinden, Bundesbahn und Bundespost ausmachten, hatten 31 000 (13,1 %) die zweite juristische Staatsprüfung abgelegt. Beträchtlich kleiner ist die Zahl der Dipl.-Volkswirte, -Kaufleute und -Betriebswirte. Diese Fachrichtungen stellten am Stichtag der Erhebung rd. 5 700 Bedienstete (2,4 %), und zwar 3 200 Dipl.-Volkswirte und 2 500 Dipl.-Kaufleute bzw. -Betriebswirte (vgl. die Aufgliederung in der Tabelle auf S. 554* f.). Mit jeweils 24 000 Personen oder 10 % waren die approbierten Ärzte (einschließlich Zahnärzte) und die Dipl.-Ingenieure ungefähr gleich stark vertreten. Im Vergleich hierzu fällt die Zahl der 2 400 Tierärzte und 900 Apotheker weniger ins Gewicht. Bei den Dipl.-Ingenieuren bilden die Bauingenieure mit 11 400 Kräften die größte Gruppe; 3 600 waren Ingenieure für Elektrotechnik und 2 500 Ver-

⁴⁾ Vgl. „Altersaufbau des Personals im öffentlichen Dienst“, WiSta 8/1971, S. 473. — ⁵⁾ Vgl. „Vor- und Ausbildung des Personals im öffentlichen Dienst“, WiSta 9/1971, S. 545.

³⁾ Vgl. „Juristen im öffentlichen Dienst“, WiSta 7/1963, S. 406.

Tabelle 1: Höherer öffentlicher Dienst nach Beschäftigungsbereichen und Fachrichtungen
Ergebnis der Personalstrukturhebung am 2. Oktober 1968

Beschäftigungsbereich	Einheit	Vollbeschäftigte am 2. 10. 1968 ¹⁾											
		Zusammen	Juristen mit 2. Staatsprüfung	Dipl.-Volkswirte, Dipl.-Kaufleute ²⁾	Ärzte, Zahnärzte	Tierärzte	Apotheker	Dipl.-Ingenieure		Dipl.-Landwirte, Dipl.-Forstwirte	Dipl.-Mathematiker, Dipl.-Physiker, Dipl.-Chemiker	Sonstige abgeschl. wissenschaftl. Hochschulbildung ³⁾	Übriger Höherer Dienst
Verwaltung Bund ⁴⁾	Anzahl	15 393	4 407	940	243	82	24	919	1 404	361	1 017	3 671	2 325
	%	100	28,6	6,1	1,6	0,5	0,2	6,0	9,1	2,3	6,6	23,8	15,1
Länder (ohne Stadtstaaten)	Anzahl	159 095	20 870	3 397	9 838	1 202	445	5 784	7 214	2 859	5 579	83 933	17 974
	%	100	13,1	2,1	6,2	0,8	0,3	3,6	4,5	1,8	3,5	52,8	11,3
Stadtstaaten	Anzahl	26 746	2 916	620	3 875	262	241	958	1 065	75	772	12 669	3 293
	%	100	10,9	2,3	14,5	1,0	0,9	3,6	4,0	0,3	2,9	47,4	12,3
Gemeinden (Gv.)	Anzahl	30 261	1 843	530	9 695	829	210	2 625	771	81	169	6 900	6 608
	%	100	6,1	1,8	32,0	2,7	0,7	8,7	2,5	0,3	0,6	22,8	21,8
Wirtschaftsunternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit	Anzahl	3 000	47	95	40	9	—	104	346	1 109	24	211	1 015
	%	100	1,6	3,2	1,3	0,3	—	3,5	11,5	37,0	0,8	7,0	33,8
Gebietskörperschaften zusammen	Anzahl	234 495	30 083	5 582	23 691	2 384	920	10 390	10 800	4 485	7 561	107 384	31 215
	%	100	12,8	2,4	10,1	1,0	0,4	4,4	4,6	1,9	3,2	45,8	13,3
Deutsche Bundesbahn	Anzahl	2 550	503	45	97	—	—	786	688	1	22	161	247
	%	100	19,7	1,8	3,8	—	—	30,8	27,0	0,0	0,9	6,3	9,7
Deutsche Bundespost ⁵⁾	Anzahl	2 429	826	65	9	—	—	245	797	—	64	228	195
	%	100	34,0	2,7	0,4	—	—	10,1	32,8	—	2,7	9,4	8,0
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	Anzahl	239 474	31 412	5 692	23 797	2 384	920	11 421	12 285	4 486	7 647	107 773	31 657
	%	100	13,1	2,4	9,9	1,0	0,4	4,8	5,1	1,9	3,2	45,0	13,2
Deutsche Bundesbank ⁶⁾	Anzahl	899	46	207	—	—	—	14	3	—	1	170	458
	%	100	5,1	23,0	—	—	—	1,6	0,3	—	0,1	18,9	50,9
Bundesanstalt f. Arbeit	Anzahl	1 039	247	175	79	1	—	—	8	4	3	350	172
	%	100	23,8	16,8	7,6	0,1	—	—	0,8	0,4	0,3	33,7	16,6
Sozialversicherungsträger unter Bundesaufsicht	Anzahl	2 676	315	31	820	1	10	63	314	1	20	194	907
	%	100	11,8	1,2	30,6	0,0	0,4	2,4	11,7	0,0	0,7	7,2	33,9
Landesaufsicht	Anzahl	4 022	250	25	2 516	—	27	28	18	1	6	145	1 006
	%	100	6,2	0,6	62,6	—	0,7	0,7	0,4	0,0	0,1	3,6	25,0
Mittelbarer öffentlicher Dienst	Anzahl	8 636	858	438	3 415	2	37	105	343	6	30	859	2 543
	%	100	9,9	5,1	39,5	0,0	0,4	1,2	4,0	0,1	0,3	9,9	29,4
Insgesamt	Anzahl	248 110	32 270	6 130	27 212	2 386	957	11 526	12 628	4 492	7 677	108 632	34 200
	%	100	13,0	2,5	11,0	1,0	0,4	4,6	5,1	1,8	3,1	43,8	13,8

¹⁾ Beamte, Richter sowie Angestellte in den dem höheren Dienst vergleichbaren Vergütungsgruppen. — ²⁾ Einschl. Dipl.-Betriebswirte. — ³⁾ Ohne pädagogische Ausbildung (1. Lehrprüfung); einschl. Ärzte ohne Approbation und Referendare. — ⁴⁾ Ohne Soldaten und ohne Vollzugsdienst des Bundesgrenzschutzes. — ⁵⁾ Einschl. Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen. — ⁶⁾ Für den höheren Dienst der Deutschen Bundesbank gelten besondere Ausbildungsvoraussetzungen, Prüfungs- und Laufbahnvorschriften.

messungsingenieure. Die 3 300 diplomierten Physiker, 3 100 Chemiker und 1 200 Mathematiker machten zusammen 3,2 % des Gesamtpersonals im höheren öffentlichen Dienst aus. Außerdem wurden 2 700 Diplom-Landwirte und 1 800 Diplom-Forstwirte gezählt.

Die Masse des Personals im höheren unmittelbaren öffentlichen Dienst entfällt jedoch nicht auf die einzeln dargestellten Fachrichtungen, sondern auf die zu einer Gruppe zusammengefaßten Bediensteten mit sonstiger abgeschlossener wissenschaftlicher Hochschulbildung. Dieser mit 108 000 Kräften (45 %) beteiligte Personenkreis umfaßt vor allem die zahlenmäßig stark ins Gewicht fallenden Lehrer mit Staatsprüfung für das Lehramt an höheren Schulen (Studienräte usw.), die Diplomhandelslehrer und die Hochschullehrer, letztere allerdings nur, soweit sie nicht bei den ausgegliederten Fachrichtungen nachgewiesen sind. Von einem gesonderten Nachweis der Lehrer und Hochschullehrer ist hier abgesehen worden, weil diese regelmäßig durch die Bildungsstatistik erfaßt werden. Außerdem ist in der Sammelgruppe „Sonstige abgeschlossene wissenschaftliche Hochschulbildung“ auch das in der Ausbildung für den höheren Dienst befindliche Personal enthalten. Bei diesem mit 27 000 Beamten und Angestellten relativ beträchtlichen Personenkreis handelt es sich in der Hauptsache um Rechtsreferendare, Studienreferendare und Medizinalassistenten. Bemerkenswert groß ist schließlich mit 32 000 Kräften (13,2 %) die Zahl der Bediensteten ohne (abgeschlossene) wissenschaftliche Hochschulbildung. In dieser als „Übriger höherer Dienst“ bezeichneten Gruppe sind neben den Aufstiegsbeamten im laufbahnrechtlichen Sinne auch die Pädagogen mit erster Lehrerverprüfung und Besoldung nach der Besoldungsgruppe A 13 oder höher nachgewiesen (z. B. als Leiter oder stellvertretende Leiter von berufsbildenden Schulen, Volksschulen und Realschulen; vgl. auch Abschnitt 6).

Zum Teil anders geartet ist die fachliche Struktur im mittelbaren öffentlichen Dienst. Unter den hier gezählten rd. 8 600 höheren Bediensteten (5,2 % des vollbeschäftigten Gesamtpersonals dieses Bereichs) befanden sich allein 3 400 Ärzte und Zahnärzte (39,5 %). Ihr Tätigkeitsgebiet beschränkt sich fast ausschließlich auf die Sozialversicherungsträger. Weitere 2 500 Kräfte (29,4 %) entfielen auf den „Übrigen höheren Dienst“, der vor allem bei den Sozialversicherungsträgern von Bedeutung ist. Niedriger als im unmittelbaren öffentlichen Dienst liegt dagegen mit 10 % der Anteil der Bediensteten mit sonstiger abgeschlossener wissenschaftlicher Hochschulbildung, und zwar vornehmlich wegen des weitgehenden Fehlens von Lehrpersonal; auch das zahlenmäßige Gewicht der Juristen ist im Bereich des mittelbaren öffentlichen Dienstes mit durchschnittlich 10 % geringer. Der Anteil der — in der Hauptsache nur bei der Bundesanstalt für Arbeit und bei der Bundesbank vorkommenden — Diplom-Volkswirte ist dagegen mit 3,5 % größer als im unmittelbaren öffentlichen Dienst. Bei den insgesamt 450 Diplom-Ingenieuren handelt es sich überwiegend um „Sicherheitsingenieure“ bei den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung (Berufsgenossenschaften) unter Aufsicht des Bundes.

Faßt man die höheren Bediensteten des unmittelbaren und mittelbaren öffentlichen Dienstes zur Gesamtgruppe des höheren öffentlichen Dienstes in der eingangs dargelegten Abgrenzung zusammen, so errechnen sich Relationen, die wegen des verhältnismäßig kleinen Personalumfangs des mittelbaren öffentlichen Dienstes kaum von denjenigen des unmittelbaren öffentlichen Dienstes abweichen. Auch für den höheren öffentlichen Dienst insgesamt liegt der Anteil der Vollbeschäftigten mit sonstiger abgeschlossener wissenschaftlicher Hochschulbildung bei über 40 %.

Wie eine Betrachtung der Gesamtstruktur des höheren Dienstes zeigt, ist der Juristenanteil — entgegen manchen anderslautenden Vorstellungen — verhältnismäßig eng begrenzt. Durchschnittlich ungefähr jeder achte Angehörige

des höheren Dienstes bei Bund, Ländern und Gemeinden sowie Bundesbahn und Bundespost und jeder zehnte höhere Bedienstete im Bereich des mittelbaren öffentlichen Dienstes ist Volljurist. In einzelnen Bereichen des öffentlichen Dienstes, auf die im folgenden noch näher eingegangen wird, sind die Juristen allerdings mit höheren Quoten vertreten. Ihr Anteil am gesamten Personal im höheren Dienst hat im Zuge einer schon seit langem andauernden Entwicklung jedoch beträchtlich abgenommen⁶⁾. Für die jüngste Zeit läßt sich dies durch einen Vergleich mit den eingangs erwähnten Sonderangaben für 1962 nachweisen. Danach ist der Anteil der Juristen mit zweiter Staatsprüfung am höheren unmittelbaren öffentlichen Dienst insgesamt von 17,0 % am 2. Oktober 1962 auf 13,1 % am 2. Oktober 1968 gesunken (vgl. Tabelle 4). Diesem relativen Rückgang der Juristen mit vielseitiger Ausbildung für den Justiz- und Verwaltungsdienst steht das beschleunigte Wachstum anderer Fachrichtungen gegenüber. Umfassende Angaben hierüber liegen zwar nicht vor. Jedoch zeigen die Ergebnisse der laufenden Personalstandstatistik, daß u. a. die Zahl der Lehrkräfte an öffentlichen Schulen oder Hochschulen und diejenige der Ärzte in öffentlichen Krankenhäusern überdurchschnittlich stark zugenommen hat⁷⁾. Auch kann davon ausgegangen werden, daß Angehörige bestimmter Fachrichtungen zum großen Teil erst in jüngerer Zeit im öffentlichen Dienst vorkommen. Ihre Tätigkeit steht in engem Zusammenhang mit der neueren technischen Entwicklung (Einführung der elektronischen Datenverarbeitung usw.) und dem verstärkten Ausbau von Wissenschaft und Forschung. Das dürfte u. a. für Physiker, Chemiker, Mathematiker und Diplom-Ingenieure für Elektrotechnik im öffentlichen Dienst gelten.

Insgesamt gesehen haben somit die fachlich spezialisierten Kräfte und die technischen Fachleute im Zusammenhang mit der Zunahme und Veränderung der öffentlichen Aufgaben erheblich an Bedeutung gewonnen. In den einzelnen Beschäftigungsbereichen bietet die fachliche Struktur des höheren öffentlichen Dienstes jedoch ein recht differenziertes Bild, das ausschlaggebend durch die unterschiedlichen öffentlichen Aufgaben geprägt ist.

Mit 186 000 Kräften entfallen mehr als drei Viertel aller Vollbeschäftigten im höheren unmittelbaren öffentlichen Dienst auf die Länder einschließlich der Stadtstaaten. Dieser hohe Anteil erklärt sich in erster Linie daraus, daß es sich bei der personalstarken Gruppe der Lehrer an höheren und berufsbildenden Schulen (Studienräte usw., Diplom-Handelslehrer) im wesentlichen um Länderbedienstete handelt. Die Hochschullehrer stehen fast ausschließlich im Dienst der Länder; entsprechendes gilt für die Referendare. Infolgedessen ist das Personal mit sonstiger abgeschlossener wissenschaftlicher Hochschulbildung am höheren Dienst der Länder und Stadtstaaten mit überdurchschnittlich hohen Quoten beteiligt. Bei den Gemeinden fallen wegen der speziellen kommunalen Aufgaben auf dem Gebiet des Gesundheitswesens die Ärzte und Zahnärzte mit 32,0 % am stärksten ins Gewicht. Die Anteile der Volljuristen sind beim Bund (28,6 %) und bei der Bundespost (34,0 %) am höchsten. Die relativ meisten Diplom-Volkswirte sowie diplomierten Physiker und Chemiker gibt es mit 4,6 % bzw. 6,2 % (700 bzw. 940 Kräfte) im Dienst der Bundesbehörden. Aufgrund umfangreicher technischer Aufgaben stellen die Diplom-Ingenieure bei der Bundesbahn fast 60 % und bei der Bundespost rd. 43 % aller höheren Bediensteten. Die diplomierten Land- und Forstwirte sind mit 37,0 % relativ am stärksten innerhalb des höheren Dienstes der rechtlich unselbständigen Wirtschaftsunternehmen der Gebietskörperschaften vertreten. Es handelt sich hier zum weitaus größten Teil um Forstwirte in den Forstbetrieben der Länder.

⁶⁾ Vgl. die Untersuchung über den höheren Dienst der Ministerien in „Die Entwicklung des öffentlichen Dienstes“, herausgegeben von Ule, K. H., 1961, S. 255. — ⁷⁾ Vgl. WiSta 10/1970, S. 519.

3. Fachrichtungen des Personals nach dem Geschlecht

Gliedert man die Angehörigen des höheren öffentlichen Dienstes nach dem Geschlecht, so fällt bei den Frauen die starke Konzentration auf wenige Fachrichtungen und Gruppen besonders auf.

Von den 239 000 Angehörigen des höheren unmittelbaren öffentlichen Dienstes am 2. Oktober 1968 waren 37 000 oder 15,4 % Frauen. Unter ihnen nehmen die an höheren Schulen tätigen Lehrerinnen in der mit 23 000 Kräften (63,1 %) vertretenen Gruppe „Sonstige abgeschlossene wissenschaftliche Hochschulbildung“ die erste Stelle ein, gefolgt von 5 000 Ärztinnen und Zahnärztinnen (13,0 %) und dem „Übrigen höheren Dienst“ (16,4 %). Im Unterschied hierzu fallen bei den 203 000 Männern dieses Bereichs außerdem noch die Volljuristen und die Diplom-Ingenieure mit Anteilen von 14,9 bzw. 11,6 % besonders ins Gewicht.

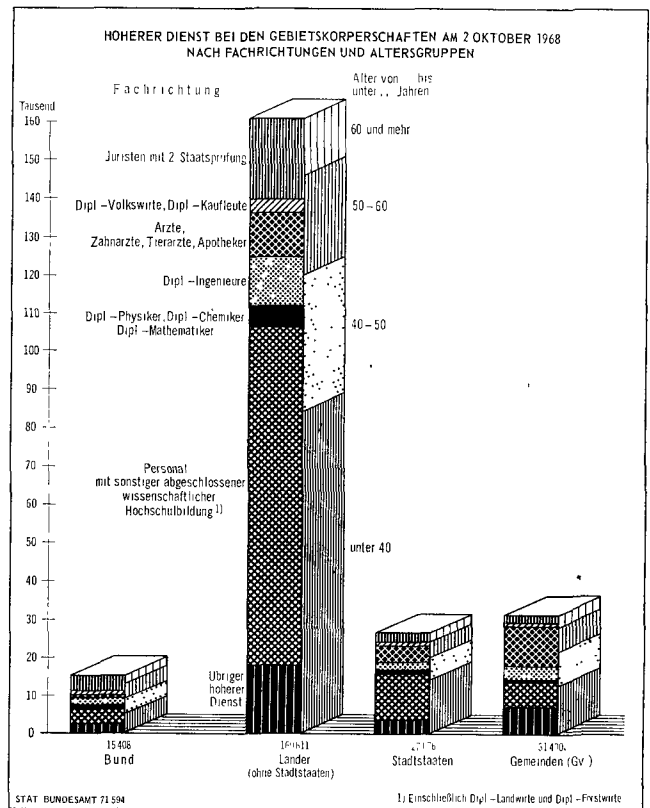
Wie bei den Männern sind auch die weiblichen Angehörigen des höheren Dienstes zum größten Teil (rd. 31 000 Kräfte) Länderbedienstete; bestimmend hierfür ist der hohe Anteil der Lehrkräfte. Von den 5 000 Frauen im höheren Kommunaldienst entfallen vier Zehntel auf Ärztinnen und Zahnärztinnen; bei den 26 000 männlichen Bediensteten ist diese Quote mit 29,2 % erheblich geringer.

Unter den 8 600 Angehörigen des höheren mittelbaren öffentlichen Dienstes am 2. Oktober 1968 befanden sich 1 100 Frauen (12,6 %). Hier ist der Anteil der — fast ausschließlich bei den Sozialversicherungsträgern beschäftigten — Ärztinnen und Zahnärztinnen mit 65,4 % besonders groß. Von der Gesamtzahl der 900 weiblichen höheren Bediensteten der Sozialversicherungsträger entfallen sogar fast acht Zehntel auf Ärztinnen und Zahnärztinnen; bei den 5 800 männlichen höheren Bediensteten sind die Ärzte und Zahnärzte mit 2 600 Kräften (45,3 %) vertreten.

4. Fachrichtungen nach Altersgruppen

Für die Berechnung des voraussichtlichen Nachwuchsbedarfs ist eine Gliederung des Personals nach dem Alter von besonderer Bedeutung. Sie läßt für den höheren unmittelbaren öffentlichen Dienst erkennen, daß sich am 2. Oktober 1968 die Gesamtzahl der 239 000 Vollbeschäftigten ungefähr je zur Hälfte auf die unter 40jährigen einerseits sowie auf die 40 und mehr Jahre alten Bediensteten andererseits verteilte. An den Länderbediensteten war die Gruppe der unter 40jährigen mit gut 52 % beteiligt; schwächer als im Gesamtdurchschnitt waren die unteren Altersgruppen dagegen vor allem beim Bund (33,6 %) und bei der Bundesbahn (30,8 %) besetzt.

Schaubild 1



Die Gruppe der unter 30jährigen war mit rd. 40 000 Kräften oder 16,5 % im Bereich des höheren unmittelbaren öffentlichen Dienstes vertreten. Ihr Anteil ist damit beträchtlich geringer als bei den Laufbahngruppen des gehobenen, mittleren und einfachen Dienstes, was sich in erster Linie aus der erforderlichen längeren Vorbildungszeit (grundsätzlich Abschluß eines wissenschaftlichen Hochschulstudiums) der Bewerber für den höheren öffentlichen Dienst erklärt. Hiermit hängt es auch zusammen, daß die Gruppe der 30 bis unter 40 Jahre alten höheren Bediensteten mit 33,0 % überdurchschnittlich stark besetzt ist. Gut ein Fünftel aller Angehörigen des höheren unmittelbaren öffentlichen Dienstes stand im Alter von 40 bis unter

Tabelle 2: Höherer öffentlicher Dienst nach Geschlecht und Fachrichtungen
Ergebnis der Personalstrukturerhebung am 2. 10. 1968

Beschäftigungsbereich	Geschlecht	Vollbeschäftigte am 2. 10. 1968 ¹⁾											
		Zusammen	Juristen mit 2. Staatsprüfung	Dipl.-Volkswirte, Dipl.-Kaufleute ²⁾	Ärzte, Zahnärzte	Tierärzte	Apotheker	Dipl.-Ingenieure		Dipl.-Landwirte, Dipl.-Forstwirte	Dipl.-Mathematiker, Dipl.-Physiker, Dipl.-Chemiker	Sonstige abgeschl. wissenschaftl. Hochschulbildung ¹⁾	Übriger Höherer Dienst
								Bauwesen	Sonstige				
Anzahl	%												
Bund ²⁾	männlich	14 721	29,1	5,8	1,5	0,5	0,1	6,2	9,5	2,3	6,6	23,1	15,2
	weiblich	687	18,8	11,6	2,5	0,3	0,7	0,9	1,6	2,6	7,4	39,2	14,4
Länder ²⁾	männlich	156 654	14,5	2,3	7,0	0,9	0,4	4,3	5,3	2,5	3,9	48,4	10,5
	weiblich	31 033	3,5	1,3	8,8	0,3	0,4	0,3	0,2	0,2	0,9	67,3	16,9
Gemeinden (Gv.) ²⁾	männlich	26 271	7,1	2,1	29,2	3,1	0,5	10,1	4,0	0,4	0,6	18,3	24,6
	weiblich	5 129	0,5	1,0	40,0	0,1	1,5	0,6	0,2	0,1	0,5	41,9	13,8
Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost ..	männlich	4 902	26,4	2,2	2,1	—	—	20,6	30,3	0,0	1,7	7,8	8,9
	weiblich	77	44,2	3,9	2,6	—	—	24,7	2,6	—	3,9	10,4	7,8
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	männlich	202 548	14,9	2,5	9,4	1,1	0,3	5,6	6,0	2,2	3,6	41,7	12,6
	weiblich	36 926	3,5	1,5	13,0	0,3	0,6	0,4	0,2	0,2	0,9	63,3	16,4
Deutsche Bundesbank u. Bundesanstalt f. Arbeit	männlich	1 741	15,6	18,7	4,2	0,1	—	0,8	0,6	0,2	0,2	24,2	35,4
	weiblich	197	11,2	28,9	3,0	—	—	—	—	—	—	49,7	7,1
Sozialversicherungsträger	männlich	5 809	9,3	0,9	45,3	0,0	0,5	1,5	5,7	0,0	0,4	4,3	32,0
	weiblich	889	2,7	0,6	79,2	—	1,0	0,1	—	—	0,1	10,3	6,0
Mittelbarer öffentlicher Dienst	männlich	7 550	10,8	5,0	35,8	0,0	0,4	1,4	4,5	—	0,4	8,9	32,8
	weiblich	1 086	4,2	5,7	65,4	—	0,8	0,1	—	0,1	0,1	17,5	6,2

1) Einzelabgrenzungen vgl. Tabelle 1. — 2) Verwaltung und rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen.

50 Jahren. Rd. 65 000 oder gut ein Viertel (27,2 %) waren am Stichtag der Erhebung 50 und mehr Jahre alt. Dabei handelt es sich um diejenigen Bediensteten, die spätestens innerhalb der nächsten 15 Jahre wegen Erreichens der Altersgrenze oder aus anderen Gründen aus dem aktiven Dienst ausscheiden.

Wesentlich ungünstiger ist der durchschnittliche Altersaufbau des höheren mittelbaren öffentlichen Dienstes. Am 2. Oktober 1968 war hier nur ein Viertel der insgesamt 8 600 Bediensteten jünger als 40 Jahre, und zwar in erster Linie bedingt durch die schwache Besetzung der unteren Altersgruppen bei den Sozialversicherungsträgern insbesondere im Bereich der Länder.

Von dieser durchschnittlichen Altersstruktur⁸⁾ weicht die Schichtung in den einzelnen Fachrichtungen zum Teil erheblich ab. Einen verhältnismäßig günstigen Altersaufbau haben im Bereich des höheren unmittelbaren öffentlichen Dienstes im allgemeinen die diplomierten Physiker, Chemiker, Mathematiker, Ingenieure der Elektrotechnik und „sonstiger Fachrichtung“, die Ärzte, Zahnärzte, Apotheker sowie die Diplom-Kaufleute und -Betriebswirte aufzuweisen (vgl. die Aufgliederung in der Tabelle auf S. 554* f.). Bei diesen Fachrichtungen liegt der Anteil der unter 40jährigen deutlich über der durchschnittlichen Quote von 49,5 %. Bei den Diplom-Volkswirten dagegen entspricht der Anteil dieser unteren Altersgruppe mit 49,7 % fast genau dem Gesamtdurchschnitt. Entsprechendes dürfte für die bei den Bediensteten mit sonstiger abgeschlossener wissenschaftlicher Hochschulbildung nachgewiesenen Lehrkräfte gelten. Das Personal in Ausbildung für den höheren Dienst gehört größtenteils der Gruppe der unter 30jährigen an.

Besonders stark vertreten waren die unter 40 Jahre alten Bediensteten mit 66,0 % bei den 7 600 diplomierten Physikern, Chemikern und Mathematikern; bei den Länderbediensteten allein lag dieser Anteil mit 71,8 % noch merklich höher. Unter den 3 600 Diplom-Ingenieuren für Elektrotechnik befanden sich 1 900 unter 40jährige (54,6 %); von den 6 300 Diplom-Ingenieuren sonstiger

Fachrichtung (ohne Bau- und Vermessungsingenieure) waren 3 500 weniger als 40 Jahre alt (56,2 %). An der Gesamtzahl der 900 Apotheker war diese Altersgruppe mit 56,5 %, an derjenigen der Ärzte und Zahnärzte mit 13 000 Bediensteten oder 54,2 % beteiligt. Von den 2 500 Diplom-Kaufleuten waren 1 300 (53,0 %) jünger als 40 Jahre.

Der relativ günstige Altersaufbau ist in diesen Fällen offenbar dadurch mitbedingt, daß es sich zum Teil um Angehörige von Fachrichtungen handelt, deren Aufnahme in den höheren öffentlichen Dienst vielfach erst in jüngerer Zeit durch den Erlaß spezieller Bestimmungen über „Beamte besonderer Fachrichtungen“ vom Bund und von fast allen Ländern erleichtert worden ist.

Tabelle 4: Juristen mit zweiter Staatsprüfung im unmittelbaren öffentlichen Dienst nach Altersgruppen

Ergebnis der Personalstandstatistik 1962 und der Personalstrukturerhebung 1968

Beschäftigungsbereich	Erhebungsjahr	Vollbeschäftigte ¹⁾					Anteil am gesamten höheren Dienst
		Zusammen	im Alter von ... bis unter ... Jahren				
			unter 30	30-40	40-50	50 u. mehr	
Anzahl	%				%		
Bund ²⁾	1962	4 158	2,2	32,5	22,8	42,5	33,1
	1968	4 408	1,5	34,3	26,6	37,6	28,6
Länder ²⁾	1962	21 172	3,6	26,6	23,3	46,5	16,9
	1968	23 797	4,1	36,4	23,7	35,8	12,7
Gemeinden (Gv.) ²⁾	1962	1 559	2,0	30,2	23,5	44,3	6,7
	1968	1 878	1,9	34,7	30,1	33,3	6,0
Deutsche Bundesbahn	1962	487	2,7	25,5	16,8	55,0	18,5
	1968	503	1,0	30,2	15,7	53,1	19,7
Deutsche Bundespost	1962	713	2,0	36,7	16,7	44,6	37,7
	1968	826	0,4	39,3	26,3	34,0	34,0
Insgesamt	1962	28 089	3,3	27,9	22,9	45,9	17,0
	1968	31 412	3,4	36,0	24,5	36,2	13,1

1) Vollbeschäftigte Juristen mit 2. Staatsprüfung im Beamten- bzw. Angestelltenverhältnis und Richter. — 2) Verwaltung und rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen.

Eine gewisse Überalterung ist bei den Juristen mit zweiter Staatsprüfung, den Tierärzten, Diplom-Forstwirten

8) Nähere Einzelheiten enthält WiSta 8/1971, S. 479.

Tabelle 3: Höherer öffentlicher Dienst nach Altersgruppen und Fachrichtungen

Ergebnis der Personalstrukturerhebung am 2. Oktober 1968

Alter von ... bis unter ... Jahren	Einheit	Vollbeschäftigte am 2. 10. 1968 ¹⁾											
		Zusammen	Juristen mit 2. Staatsprüfung	Dipl.-Volkswirte, Dipl.-Kaufleute ¹⁾	Ärzte, Zahnärzte	Tierärzte	Apotheker	Dipl.-Ingenieure		Dipl.-Landwirte, Dipl.-Forstwirte	Dipl.-Mathematiker, Dipl.-Physiker, Dipl.-Chemiker	Sonstige abgeschl. wissenschaftl. Hochschulbildung ¹⁾	Übriger Höherer Dienst
								Bauwesen	Sonstige				
Unmittelbarer öffentlicher Dienst													
Insgesamt	Anzahl	239 474	31 412	5 692	23 797	2 384	920	11 421	12 285	4 486	7 647	107 773	31 657
	%	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
unter 30	Anzahl	39 577	1 074	818	2 750	219	128	615	1 249	260	1 684	29 947	833
	%	16,5	3,4	14,4	11,6	9,2	13,9	5,4	10,2	5,8	22,0	27,8	2,6
30-40	Anzahl	78 953	11 300	2 095	10 141	623	392	3 638	4 978	1 200	3 362	36 546	4 678
	%	33,0	36,0	36,8	42,6	26,1	42,6	31,9	40,5	26,7	44,0	33,9	14,8
40-50	Anzahl	55 800	7 682	1 389	6 308	734	217	3 352	2 263	1 633	1 673	19 745	10 804
	%	23,3	24,5	24,4	26,5	30,8	23,6	29,3	18,4	36,4	21,9	18,3	34,1
50-60	Anzahl	42 744	7 064	929	3 559	626	138	2 436	2 298	857	643	13 768	10 426
	%	17,8	22,5	16,3	15,0	26,3	15,0	21,3	18,7	19,1	8,4	12,8	32,9
60-65	Anzahl	21 041	4 101	411	1 930	173	39	1 336	1 409	500	247	7 262	4 633
	%	8,8	13,1	7,2	3,9	7,3	4,2	11,7	11,5	11,1	3,2	6,7	14,6
65 und mehr	Anzahl	1 359	191	50	109	9	6	44	88	36	38	505	283
	%	0,6	0,6	0,9	0,5	0,4	0,7	0,4	0,7	0,8	0,5	0,5	0,9
Mittelbarer öffentlicher Dienst													
Insgesamt	Anzahl	8 636	858	438	3 415	2	37	105	343	6	30	859	2 543
	%	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
unter 30	Anzahl	471	20	9	121	—	—	1	5	—	—	306	9
	%	5,5	2,3	2,1	3,5	—	—	1,0	1,5	—	—	35,6	0,4
30-40	Anzahl	1 694	382	172	461	1	7	13	161	—	7	264	226
	%	19,6	44,5	39,3	13,5	50,0	18,9	12,4	46,9	—	23,3	30,7	8,9
40-50	Anzahl	2 812	253	85	1 452	—	10	53	88	—	11	113	742
	%	32,6	29,5	19,4	42,5	50,0	27,0	50,5	25,7	—	4	13,2	29,2
50-60	Anzahl	2 651	127	105	1 144	—	16	26	49	—	8	118	1 058
	%	30,7	14,8	24,0	33,5	—	43,2	24,8	14,3	—	26,7	13,7	41,6
60-65	Anzahl	963	76	65	204	—	4	11	38	—	4	58	501
	%	11,2	8,9	14,8	6,0	—	10,8	10,5	11,1	—	33,3	6,8	19,7
65 und mehr	Anzahl	45	—	2	33	—	—	1	2	—	—	—	7
	%	0,5	—	0,5	1,0	—	—	1,0	0,6	—	—	—	0,3

1) Einzelbegrenzungen vgl. Tabelle 1.

Schaubild 2

und den Diplom-Ingenieuren für Bau- und Vermessungswesen erkennbar. Besonders ungünstig ist der Altersaufbau des „Übrigen höheren Dienstes“, was offenbar durch die hier nachgewiesenen Aufstiegsbeamten bedingt ist, die erst nach längerer Dienstzeit aus dem gehobenen in den höheren Dienst übernommen werden. Die unteren Altersgruppen sind daher in dieser Gruppe relativ schwach besetzt; dagegen war mit 48,4 % — gegenüber 27,2 % im höheren unmittelbaren Dienst insgesamt — fast die Hälfte der 32 000 Angehörigen des „Übrigen höheren Dienstes“ 50 und mehr Jahre alt. Noch beträchtlich höher lag dieser Anteil bei den entsprechenden Bundesbediensteten (59,4 %). Unter den insgesamt 2 400 Tierärzten befanden sich 800 oder 34,0 % im Alter von über 50 Jahren; bei den Gemeinden allein waren es rd. 40 %. An der Gesamtzahl der 1 800 Diplom-Forstwirte waren die 50 und mehr Jahre alten Bediensteten mit 36,3 % beteiligt. Bei den Vermessungsingenieuren standen 1 100 oder 44,3 %, bei den Bauingenieuren 3 800 oder 33,4 % in diesem Alter. Von der Gesamtzahl der 790 Bauingenieure der Bundesbahn entfielen sogar 64,0 % auf diese Altersgruppe. Die 31 000 Volljuristen schließlich waren zu gut einem Drittel (36,2 %) 50 und mehr Jahre alt. Besonders stark überschritten wurde dieser Anteil bei der Deutschen Bundesbahn (53,1 %); auch beim Bund lag er über dem Durchschnitt (37,6 %). Ein Vergleich mit den schon erwähnten Ergebnissen für 1962 zeigt jedoch, daß sich die Altersschichtung der Juristen — ebenso wie die des Gesamtpersonals im unmittelbaren öffentlichen Dienst⁹⁾ — gegenüber dem Stand vom 2. Oktober 1968 verbessert hat (vgl. Tabelle 4).

Ein günstigeres Bild als im unmittelbaren öffentlichen Dienst bietet die Altersgliederung der Juristen im mittelbaren öffentlichen Dienst. Hier waren die 50 und mehr Jahre alten Bediensteten nur mit 23,7 % an der Gesamtzahl der 860 Volljuristen beteiligt. Umgekehrt gehören aber die Ärzte und Zahnärzte in diesem Bereich — bei einem Anteil der unter 40jährigen von nur 17,0 % — zu den Fachrichtungen mit besonders ungünstigem Altersaufbau.

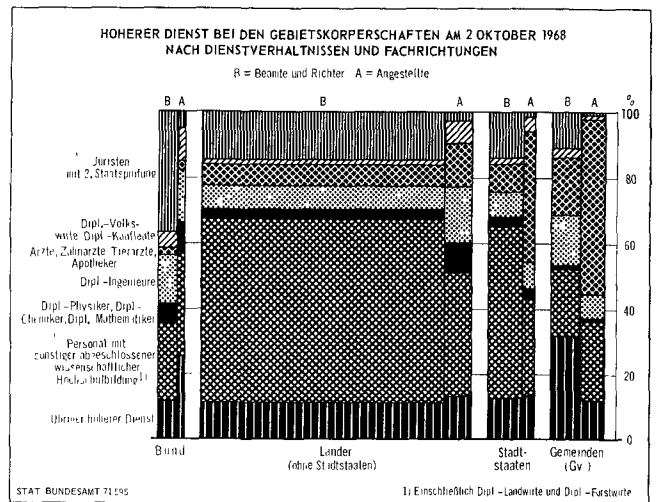
5. Fachrichtungen nach Dienstverhältnissen, Besoldungs- und Vergütungsgruppen

Von den 239 000 Angehörigen des höheren unmittelbaren öffentlichen Dienstes am 2. Oktober 1968 waren rd. 198 000 Beamte und Richter und fast 42 000 Angestellte (vgl. Tabelle, S. 554* f.). Bei den Angestellten bildeten die 12 200 Bediensteten mit sonstiger abgeschlossener wissenschaftlicher Hochschulbildung (wie z. B. Medizinalassistenten, Tutoren und andere wissenschaftliche Hilfskräfte an Hochschulen, Angestellte bei wissenschaftlichen Instituten, Lehrer an höheren Schulen im Angestelltenverhältnis) und die 11 700 Ärzte und Zahnärzte die am stärksten besetzten Gruppen.

Bei den Ärzten und Zahnärzten war die Zahl der Angestellten ungefähr ebenso groß wie die der Beamten; nur bei den Apothekern gab es mehr Angestellte als Beamte. Der größte Teil der angestellten Ärzte ist in gemeindlichen Krankenhäusern tätig. Hiermit hängt es in erster Linie zusammen, daß im höheren Kommunaldienst die Zahl der Angestellten nur wenig hinter derjenigen der Beamten zurückbleibt, während in allen anderen Beschäftigungsbereichen, vor allem bei den Ländern, die Beamten bei weitem überwiegen.

Mit 7 400 Bediensteten machten die angestellten Ärzte und Zahnärzte gut die Hälfte (51,5 %) aller Angestellten im höheren Dienst der Gemeinden aus. Bei den höheren Kommunalbeamten war dagegen — wegen der relativ großen Bedeutung der Aufstiegsbeamten und der Wahlbeamten (z. B. Bürgermeister, Beigeordnete) — der „Übrige höhere Dienst“ mit 5 400 Kräften oder 32,0 % am stärksten besetzt. Von der Gesamtzahl der 165 000 Beamten und Richter im höheren Dienst der Länder und Stadtstaaten entfielen 54 % auf Lehrer an höheren Schulen, Hochschullehrer (vornehmlich des Fachbereichs Geisteswissenschaften) und andere Bedienstete der Gruppe „Sonstige abge-

⁹⁾ Vgl. WiSta 8/1971, S. 475.



schlossene wissenschaftliche Hochschulbildung“. Unter den 11 500 Beamten und Richtern im höheren Dienst des Bundes befanden sich 4 200 Juristen mit zweiter Staatsprüfung (36,7 %).

Im Unterschied hierzu überwogen unter den 8 600 Vollbeschäftigten des höheren mittelbaren öffentlichen Dienstes die Angestellten mit 4 700 Kräften (einschließlich der DO-Angestellten). Bei ihnen handelt es sich größtenteils um Angehörige des „Übrigen höheren Dienstes“ sowie um Ärzte im Bereich der Sozialversicherungsträger.

Auch die besoldungsmäßige oder tarifliche Eingruppierung der Beamten bzw. Angestellten im höheren öffentlichen Dienst bietet ein recht differenziertes Bild. Das gilt sowohl für die Gesamtstruktur der Eingruppierungen bei den Beamten und Richtern einerseits sowie den Angestellten andererseits, als auch für die Zusammensetzung der einzelnen Fachrichtungen nach Besoldungs- und Vergütungsgruppen.

Im unmittelbaren öffentlichen Dienst insgesamt sind die Anteile der nach der Besoldungsordnung B (Feste Gehälter) besoldeten Juristen besonders hoch. Am 2. Oktober 1968 wurden hier rd. 4 200 Beamte und Richter (2,2 %) nach den für die Spitzenämter des höheren Dienstes eingerichteten Besoldungsgruppen B besoldet, davon allein 2 700 Juristen mit zweiter Staatsprüfung (64,2 %). Im einzelnen entfielen auf die Besoldungsgruppen B 3 bis B 1 über 2 300 und auf die Gruppen B 11 bis B 4 gut 1 900 Beamte und Richter. An den letztgenannten Besoldungsgruppen, denen vorwiegend Bedienstete im Ministerialbereich (insbesondere Staatssekretäre und Leiter von Abteilungen oder Unterabteilungen in Ministerien), außerdem aber auch Leiter besonders bedeutender Behörden oder Abteilungen in großen Verwaltungen sowie die höchsten Richter des Bundes und der Länder angehören, waren die Volljuristen mit 1 300 Beamten und Richtern (70,0 %) beteiligt.

Mit 24 000 Beamten und Richtern gehörten am 2. Oktober 1968 12,3 % den Spitzengruppen A 16 und A 15 der Besoldungsordnung A (Aufsteigende Gehälter) an (z. B. Referenten¹⁰⁾ und Hilfsreferenten in Ministerien, Leiter von Abteilungen oder Unterabteilungen bei Ober- oder Mittelbehörden, Leiter oder stellvertretende Leiter höherer Schulen, Richter an Oberlandesgerichten). Über diesem Durchschnitt lagen die Quoten außer bei den Volljuristen (27,5 %) u. a. auch bei den Diplom-Vollswirten und -Kaufleuten (zusammen 19,6 %) und bei den Diplom-Ingenieuren für Bauwesen (20,3 %). Der bei weitem größte Teil der höheren Bediensteten war jedoch in die Besoldungsgruppe A 14 oder A 13 eingestuft. Die nach diesen Gruppen Besoldeten (z. B. Hilfsreferenten in Ministerien, Referenten, Dezernenten oder Hilfsreferenten in Ober- oder Mittelbehörden, Leiter oder stellvertretende Leiter kleinerer Dienststellen, Oberstudienräte oder Studienräte höherer

¹⁰⁾ Soweit nicht in B 3.

Schulen, Richter an Amts- und Landgerichten) und die Bezieher von Unterhaltszuschuß (Referendare) stellten insgesamt 169 000 Kräfte (85,5 %) des höheren unmittelbaren Dienstes.

Von den 42 000 höheren Angestellten im Bereich des unmittelbaren öffentlichen Dienstes wurden rd. 2 500 oder 6,0 % übertariflich oder nach der Vergütungsgruppe Ia des Bundesangestelltentarifs bzw. nach vergleichbar zugeordneten anderen Gruppen bezahlt (z. B. Chefärzte oder auch Oberärzte in kommunalen Krankenhäusern). Gut 39 000 höhere Angestellte oder 94,0 % gehörten den Vergütungsgruppen BAT Ib, II oder II a/b an (einschließlich der vergleichbar zugeordneten anderen Tarifgruppen) oder erhielten Ausbildungsvergütung.

Weitergehende Informationen vermittelt die nach Besoldungs- und Vergütungsgruppen und nach Fachrichtungen gegliederte Tabelle auf S. 554* f. In ihr sind Angestellte, die nicht nach den allgemeinen Tarifgruppen bezahlt werden (z. B. Chefärzte in kommunalen Krankenhäusern, Theaterpersonal mit außertariflicher Vergütung, Angestellte der Ersatzkassen oder der Techniker-Krankenkasse im Bereich der Sozialversicherungsträger) entsprechend ihren Bezügen und ihrer Tätigkeit den allgemeinen Bezahlsgruppen zugeordnet. Entsprechendes gilt für Beamte mit Bezahlung nach abweichenden Besoldungsordnungen (z. B. Hochschullehrer mit H-Besoldung, Wahlbeamte der Gemeinden).

6. Fachrichtungen nach Aufgabenbereichen

Die fachliche Zusammensetzung des Personals im höheren öffentlichen Dienst wird — ebenso wie die des Gesamtpersonals — entscheidend durch die Struktur der öffentlichen Aufgaben bestimmt. Einblicke in diese Zusammenhänge vermittelt für den Bereich der Verwaltung (Behörden und Einrichtungen) von Bund, Ländern und Gemeinden die funktionale Gliederung des Personals nach Aufgabenbereichen.

Betrachtet man zunächst die hauptsächlichen Schwerpunkte, so wird die große Bedeutung ersichtlich, die insbesondere der Aufgabenbereich „Bildungswesen“ für Zahl und Struktur des Personals im höheren öffentlichen Dienst hat. Am 2. Oktober 1968 waren von den 231 000 Angehörigen des höheren Dienstes der Verwaltung der Gebietskörperschaften allein 137 000 Bedienstete — vor allem der Länder — mit Aufgaben des Bildungswesens betraut.

Weitere Schwerpunkte des Einsatzes liegen — um nur die größten zu nennen — auf den Gebieten des Rechtsschutzes sowie des Sozial- und Gesundheitswesens. Während das Personal des erstgenannten Bereichs, abgesehen von den rd. 600 Richtern, höheren Beamten und Angestellten bei den Gerichten und Staatsanwaltschaften des Bundes, ausschließlich im Dienst der Länder steht, handelt es sich im zweiten Fall größtenteils um Bedienstete der Gemeinden.

Gliedert man das Personal der verschiedenen Aufgabenbereiche nach Fachrichtungen des höheren Dienstes, so zeigt sich, daß die Juristen mit zweiter Staatsprüfung am stärksten im Ministerialbereich, in der inneren Verwaltung, der Finanzverwaltung und im Bereich des Rechtsschutzes vertreten sind (vgl. auch die Tabelle auf Seite 554* f.). Jeweils mehr als sechs Zehntel der höheren Bediensteten der Finanzverwaltung und des Rechtsschutzes sind Juristen, im zweiten Falle im wesentlichen Richter und Staatsanwälte. Die Ärzte und Zahnärzte erreichen ihren höchsten Anteil mit zusammen rd. 67,4 % im Sozial- und Gesundheitswesen, wo sie vor allem in den verschiedenen Krankenanstalten (insgesamt rd. 11 000 Kräfte) sowie in der Versorgungsverwaltung, den Einrichtungen der Kriegsoferversorgung und bei den Gesundheitsämtern (zusammen rd. 3 100 Ärzte und Medizinalbeamte) tätig sind. Weitere 8 500 Ärzte und Zahnärzte entfallen auf den Bereich des Bildungswesens; sie sind dort größtenteils in den Hochschulkliniken und als Hochschullehrer tätig. Die meisten Tierärzte finden sich mit fast 1 100 Kräften im Aufgabenbereich „Ernährung, Landwirtschaft und Forsten“; relativ haben sie jedoch ihren größten Anteil bei den gemeindlichen Anstalten und Einrichtungen, vor allem als Bedienstete der Schlacht- und Viehhöfe. Die Diplom-Ingenieure für Bauwesen sind mit zusammen 6 600 Bediensteten oder 39,4 % naturgemäß vorwiegend in der Bauverwaltung tätig (Bundesbaudirektion, Bauabteilungen der Oberfinanzdirektionen, Straßenbaubehörden, Tiefbauverwaltung der Gemeinden usw.). Bei den 1 500 Angehörigen des höheren Dienstes mit sonstiger wissenschaftlicher Hochschulbildung im Verteidigungsbereich (38,7 %) handelt es sich überwiegend um Lehrer (Studienräte usw.) an Bundeswehrfachschulen. Der „Übrige höhere Dienst“ fällt — wegen der Aufstiegsbeamten bei der Polizei — relativ am stärksten im Aufgabenbereich „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“ ins Gewicht (62,0 %).

Tabelle 5: Höherer Dienst der Verwaltung von Bund, Ländern und Gemeinden (Gv.) nach zusammengefaßten Aufgabenbereichen und Fachrichtungen

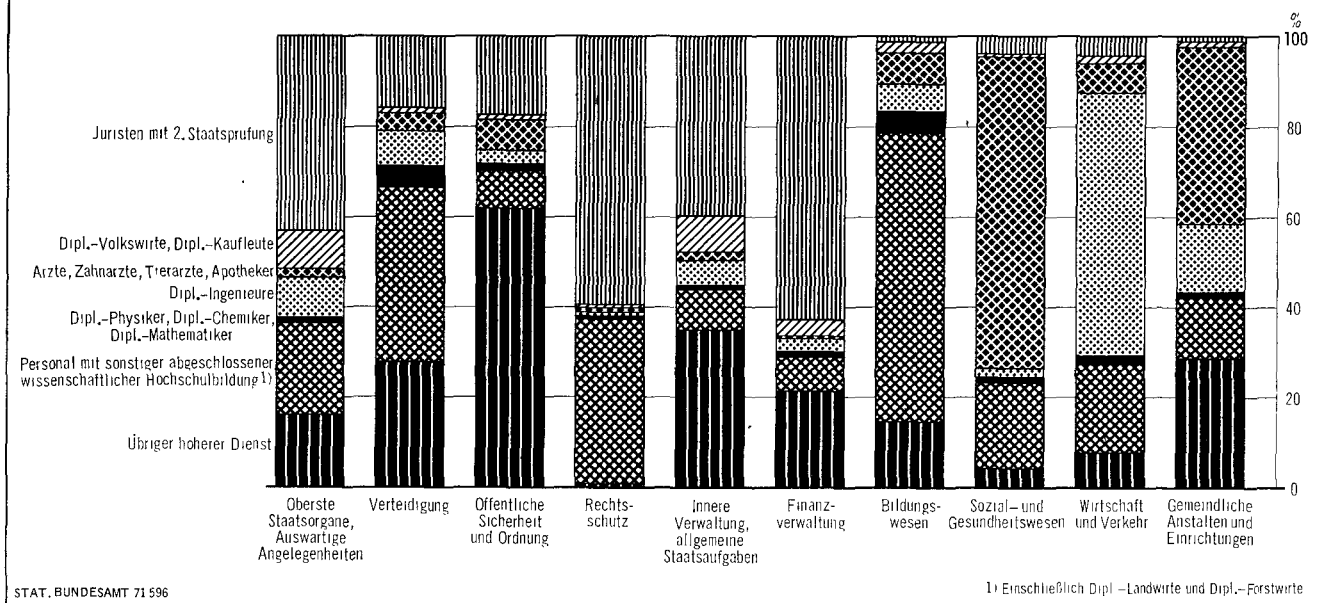
Ergebnis der Personalstrukturhebung am 2. Oktober 1968

Aufgabenbereich	Einheit	Vollbeschäftigte am 2. 10. 1968 ¹⁾											
		Zusammen	Juristen mit 2. Staatsprüfung	Dipl.-Volkswirte, Dipl.-Kaufleute	Ärzte, Zahnärzte	Tierärzte	Apotheker	Dipl.-Ingenieure		Dipl.-Landwirte, Dipl.-Forstwirte	Dipl.-Mathematiker, Dipl.-Physiker, Dipl.-Chemiker	Sonstige abgeschl. wissenschaftl. Hochschulbildung	Übriger Höherer Dienst
								Bauwesen	Sonstige				
Oberste Staatsorgane und auswärtige Angelegenheiten	Anzahl	10 871	4 660	928	136	43	27	631	339	394	113	1 857	1 743
	%	100	42,9	8,5	1,3	0,4	0,2	5,8	3,1	3,6	1,0	17,1	16,0
Verteidigung	Anzahl	3 878	617	42	144	5	1	47	251	7	180	1 501	1 083
	%	100	15,9	1,1	3,7	0,1	0,0	1,2	6,5	0,2	4,6	38,7	27,9
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	Anzahl	1 368	238	11	83	6	5	9	31	2	21	114	848
	%	100	17,4	0,8	6,1	0,4	0,4	0,7	2,3	0,1	1,5	8,3	62,0
Rechtsschutz	Anzahl	25 685	15 574	10	108	1	—	9	54	—	34	9 786	109
	%	100	60,6	0,0	0,4	0,0	—	0,0	0,2	—	0,1	38,1	0,4
Zentrale Verwaltung ²⁾	Anzahl	12 748	6 154	818	86	44	21	465	152	323	98	766	3 821
	%	100	48,3	6,4	0,7	0,3	0,2	3,6	1,2	2,5	0,8	6,0	30,0
Bildungswesen	Anzahl	136 921	1 242	3 290	8 464	601	412	2 364	5 986	1 151	6 418	86 956	20 037
	%	100	0,9	2,4	6,2	0,4	0,3	1,7	4,4	0,8	4,9	63,5	14,6
Sozial- und Gesundheitswesen ³⁾	Anzahl	21 910	834	71	14 626	76	449	29	397	8	330	4 209	881
	%	100	3,8	0,3	66,8	0,3	2,0	0,3	1,8	0,0	1,5	19,2	4,0
Wirtschaft und Verkehr	Anzahl	16 739	707	299	3	1 062	5	6 600	3 161	1 486	329	1 805	1 282
	%	100	4,2	1,8	0,0	6,3	0,0	39,4	18,9	8,8	2,0	10,8	7,7
Gemeindliche Anstalten u. Einrichtungen	Anzahl	1 375	10	18	1	537	—	132	83	5	14	179	396
	%	100	0,7	1,3	0,1	39,1	—	9,6	6,0	0,4	1,0	13,0	28,8
Insgesamt	Anzahl	231 495	30 036	5 487	23 651	2 375	920	10 286	10 454	3 376	7 537	107 173	30 200
	%	100	13,0	2,4	10,2	1,0	0,4	4,4	4,5	1,5	3,3	46,3	13,0

¹⁾ Einzelabgrenzungen vgl. Tabelle 1. — ²⁾ Innere und Finanzverwaltung. — ³⁾ Einschl. Wiedergutmachung und Kriegsfolgeaufgaben.

Schaubild 3

HÖHERER DIENST DER VERWALTUNG VON BUND, LÄNDERN UND GEMEINDEN (Gv.) AM 2. OKTOBER 1968 NACH AUFGABENBEREICHEN UND FACHRICHTUNGEN



Im Bereich des Bildungswesens dominieren unter den Lehrern ¹¹⁾ im höheren Dienst zwar in erster Linie die Studienräte und Oberstudienräte an höheren Schulen und die Diplom-Handelslehrer an berufsbildenden Schulen. Darüber hinaus sind aber z. B. auch rd. 1 200 Diplom-Kaufleute als Lehrer an berufsbildenden Schulen tätig. Auch von den 20 000 Angehörigen des „Übrigen höheren Dienstes“ im Bildungswesen sind allein 17 000 Kräfte im Schulbereich tätig, und zwar im wesentlichen bei berufsbildenden Schulen, Volksschulen und Realschulen. Es handelt

¹¹⁾ Vgl. auch die Ergebnisse der Bildungsstatistik z. B. in Fachserie A, Reihe 10, I. Allgemeinbildende Schulen 1966 und V. Hochschulen 1966.

sich dabei vor allem um Pädagogen mit erster Lehrerverprüfung, die als Leiter oder stellvertretende Leiter dieser Schulen fungieren.

Von den Diplom-Volkswirten, die im übrigen vor allem im Ministerialbereich und in der Inneren Verwaltung (auch bei den Statistischen Ämtern) beschäftigt sind, entfällt mit 1 500 Bediensteten fast die Hälfte — vorwiegend als Hochschullehrer — auf das Bildungswesen. Zu den Hochschullehrern zählt außerdem u. a. ein erheblicher Teil der Diplom-Kaufleute, Ärzte und Zahnärzte, Tierärzte, Diplom-Ingenieure und insbesondere der diplomierten Physiker, Chemiker und Mathematiker. Spg.

Landwirtschaft

Getreideernte 1971

Die Getreideernte 1971 war ausgezeichnet. Mit 20,3 Mill. t (ohne Körnermais) wurde eine Erntemenge eingebracht, die das bisherige Rekordergebnis des Jahres 1968 noch um 1,6 Mill. t übertrifft und in dieser Höhe zunächst kaum für möglich gehalten wurde.

Die Aussaatbedingungen für die Wintergetreidearten im Herbst 1970 waren günstig, so daß die Landwirte ihre Anbauabsichten weitgehend verwirklichen konnten. Der Winter 1970/71 war bemerkenswert mild. Die gutentwickelten Wintersaaten überstanden ihn fast ohne Schäden. Die Auswinterungsverluste betragen mit etwa 12 000 ha, die neu bestellt werden mußten, nur etwa ein Viertel des durchschnittlichen Ausmaßes und waren — gemessen an der Anbaufläche — nicht nennenswert. Auch die Frühjahrsbestellung der Sommergetreidearten konnte unter guten Wetterverhältnissen durchgeführt werden. Die Entwicklung der Saaten in den Hauptwachstumsmonaten Mai bis Juli wurde örtlich durch Trockenperioden beeinträchtigt, so daß regional Trockenschäden gemeldet und vereinzelt pessimistische Ernterwartungen geäußert wurden. Während der Erntezeit des Getreides herrschte dann im gesamten Bundesgebiet ideales Erntewetter. Das Erntegut konnte weitgehend ohne Verluste und in bemerkenswert guter Qualität geborgen werden.

Es hat sich letztlich die alte Erfahrung bestätigt, daß Trockenschäden im allgemeinen überschätzt werden und niederschlagsarme, sonnenreiche Jahre gute Getreideernten bringen.

Die Getreideanbaufläche (ohne Körnermais) war 1971 mit 5,13 Mill. ha um rd. 46 000 ha oder 0,9 % größer als im Vorjahr. Sie übertraf damit die durchschnittliche Anbaufläche der Jahre 1965/70 um 144 000 ha oder 2,9 %. Die Zahlen hinsichtlich der Anbaufläche müssen zwar noch als vorläufig gelten, weil die diesjährigen endgültigen Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung infolge der Koppelung dieser Erhebung mit der Landwirtschaftszählung noch nicht zur Verfügung stehen, jedoch dürften diese vorläufigen Zahlen bereits ein hohes Maß an Genauigkeit besitzen und durch die endgültigen nur noch geringfügig korrigiert werden. Von der gesamten Getreideanbaufläche entfielen in diesem Jahr auf die Brotgetreidearten 2,46 Mill. ha oder rd. 48 % und auf die Futter- und Industriegetreidearten 2,68 Mill. ha oder 52 %. Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Anbau von Brotgetreide um 2,5 % zu und der von Futter- und Industriegetreide um 0,5 % ab. Bei den einzelnen Getreidearten nahmen gegenüber 1970 die Anbaufläche von Winterweizen (1,9 %), Sommerweizen (18 %), Sommerroggen (10 %), Wintermenggetreide (6 %), Wintergerste (12 %) und Hafer (1,3 %) zu, die von Sommergerste (3,4 %) und Sommermenggetreide (11 %) ab, während Winterroggen im selben Umfang wie 1970 angebaut wurde.

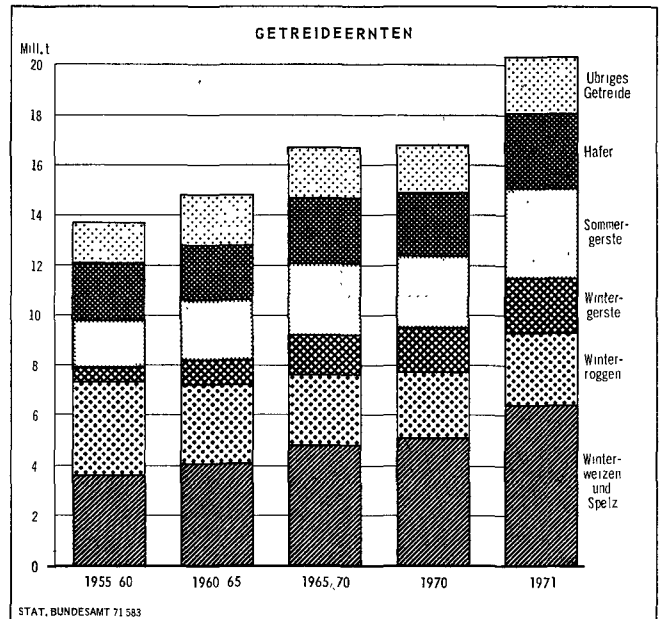
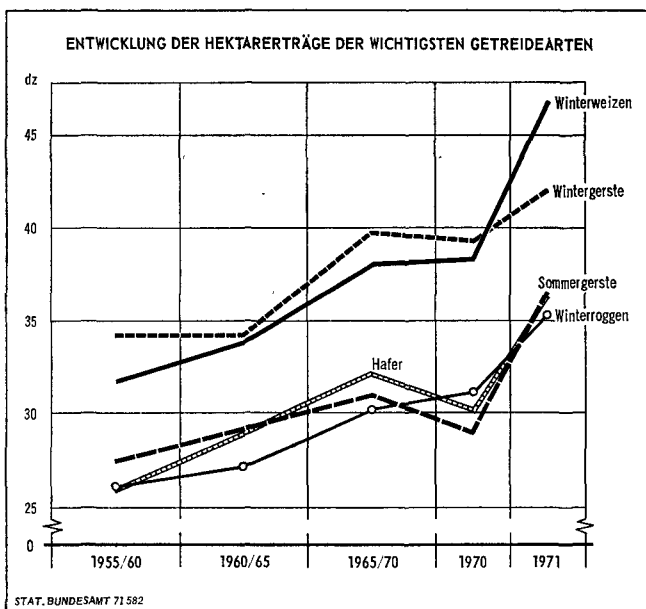
Einschließlich Körnermais beträgt der Getreideanteil an der gesamten Ackerfläche inzwischen rd. 70 %.

Neben den Anbauflächen ist der Hektarertrag das für die Erntemenge wesentliche Kriterium. Nach den endgültigen Ergebnissen der Besonderen Erntermittlung 1971 beträgt der durchschnittliche Flächenertrag aller Getrei-

Anbau und Ernte von Getreide (ohne Körnermais)

Fruchtart	Fläche					Hektarerträge					Erntemengen				
	1965/ 70 D	1970	1971 ¹⁾	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) 1971 gegen		1965/ 70 JD	1970	1971	Zunahme (+) 1971 gegen		1965/ 70 JD	1970	1971 ¹⁾	Zunahme (+) 1971 gegen	
	1 000 ha			%		dz			%		1 000 t			%	
Getreide insgesamt	4 987	5 085	5 131	+ 2,9	+ 0,9	33,6	33,0	39,6	+17,9	+20,0	16 737	16 791	20 343	+21,5	+21,2
Brotgetreide	2 459	2 396	2 455	- 0,1	+ 2,5	34,4	35,3	42,2	+22,7	+19,5	8 468	8 447	10 355	+22,3	+22,6
Winterweizen und Spelz	1 271	1 333	1 359	+ 6,9	+ 1,9	38,0	38,3	46,8	+23,2	+22,2	4 824	5 110	6 352	+31,7	+24,3
Sommerweizen	174	160	189	+ 8,9	+18,1	34,7	34,4	42,8	+23,3	+24,4	602	551	809	+34,3	+46,7
Winterroggen	939	835	835	-11,1	- 0,0	30,1	31,1	35,3	+17,3	+13,5	2 824	2 594	2 944	+ 4,2	+13,5
Sommerroggen	32	30	33	+ 3,6	+ 9,6	25,5	23,6	30,3	+18,8	+28,4	81	71	100	+23,1	+40,8
Wintermengengetreide	44	38	40	- 8,5	+ 6,3	31,5	32,0	37,8	+20,0	+18,1	137	120	151	+ 9,8	+25,6
Futtergetreide	2 528	2 689	2 675	+ 5,8	- 0,5	32,7	31,0	37,3	+14,1	+20,3	8 268	8 344	9 988	+20,8	+19,7
Wintergerste	402	462	516	+28,2	+11,6	39,7	39,3	42,0	+ 5,8	+ 6,9	1 598	1 815	2 167	+35,6	+19,4
Sommergerste	928	1 013	978	+ 5,4	- 3,4	31,0	29,0	36,4	+17,4	+25,5	2 873	2 939	3 561	+23,9	+21,2
Hafer	803	825	836	+ 4,1	+ 1,3	32,1	30,1	36,3	+13,1	+20,6	2 577	2 484	3 039	+17,9	+22,3
Sommermengengetreide	394	388	345	-12,6	-11,2	30,9	28,5	35,4	+14,6	+24,2	1 220	1 106	1 221	+ 0,1	+10,4

1) Vorläufiges Ergebnis.



dearten im Bundesgebiet 39,6 dz/ha. Er liegt damit um 20 % erheblich über dem Ertrag des Vorjahres und übertrifft auch den Durchschnittsertrag der Jahre 1965/70 um 18 %.

Diese Ertragshöhe ist im Bundesgebiet vorher noch nie erreicht worden. Der bisherige Spitzenertrag aus dem Jahre 1968 lag mit 37,4 dz/ha um mehr als 6 % unter dem diesjährigen Rekordergebnis. Sicher ist dieses Ergebnis zum größten Teil auf günstige Witterungsbedingungen zurückzuführen. Dennoch dürfte es verfehlt sein, es als einzigartig zu betrachten.

Auch in den kommenden Jahren ist auf Grund verbesserter Anbautechnik und leistungsfähiger Sorten tendenziell mit einer weiteren Zunahme der Hektarerträge zu rechnen. Regionale Erträge in diesem Jahr von über 80 dz/ha Weizen — also fast dem Doppelten des Bundesdurchschnitts — lassen erkennen, daß die Ertragsgrenzen offensichtlich noch lange nicht erreicht sind.

Aus Anbaufläche und Hektarertrag errechnet sich die Erntemenge. Sie ist — infolge der noch nicht endgültigen Flächenwerte — ebenfalls noch als vorläufig zu betrachten. Es gilt jedoch auch hier das bereits bei der Betrachtung der Anbauflächen Erwähnte, daß nämlich das endgültige Ergebnis aller Voraussicht nach sich nicht wesentlich verändern dürfte.

Von den insgesamt 20,3 Mill. t Getreide — was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr wie auch dem sechsjährigen Durchschnitt von rd. 21 % entspricht — entfallen

etwa 10,4 Mill. t auf Brotgetreide und rd. 9,9 Mill. t auf Futtergetreide. Die Qualität des geernteten Brotgetreides wird gut beurteilt. Entsprechende Untersuchungen, die bereits während der Ernte durch die Bundesforschungsanstalt für Getreideverarbeitung durchgeführt wurden und einen abschließenden Überblick gestatten, lassen auf gute Backqualitäten bei Weizen und Roggen schließen. Ru.

Ölfrüchternte 1971

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Bodennutzungserhebung sind die Anbauflächen für Raps und Rübsen entsprechend der Entwicklung der letzten Jahre auch 1971 wieder stark ausgeweitet worden.

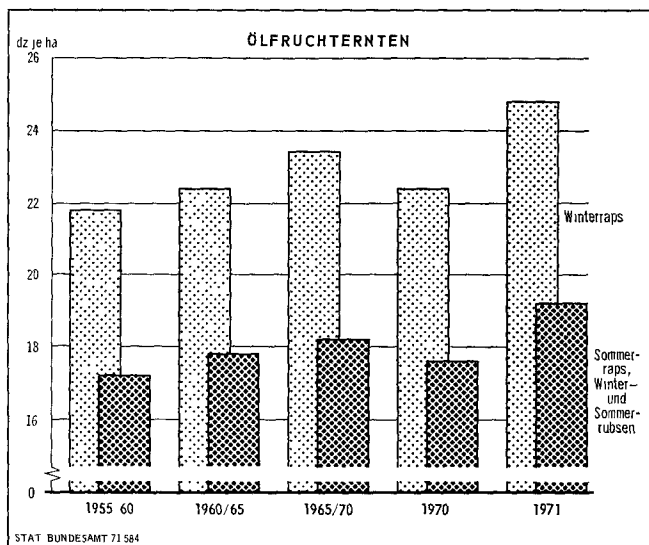
Da auch die Hektarerträge nach den endgültigen Schätzungen der amtlichen Berichtersteller etwas über dem Sechsjahresmittel liegen, ist in diesem Jahre eine Ölfrüchterntemenge eingebracht worden, die bedeutend höher als 1970 ist und den Jahresdurchschnitt 1965/70 um mehr als die Hälfte übertrifft.

Die Anbauflächen von Raps und Rübsen waren bereits in den Vorjahren erheblich ausgedehnt worden. Sie übertrafen 1971 mit 93 000 ha die Vorjahresfläche um 9 % und den sechsjährigen Durchschnitt sogar um 50 %. Von der Gesamtfläche entfallen 81 000 ha (87 %) auf Wintererbsen und 1 200 ha (13 %) auf Sommererbsen und Rübsen. Gegenüber dem Vorjahr ist der Anbau von Wintererbsen um 9 %,

Anbau und Ernte von Ölfrüchten

Fruchtart	Fläche				Hektarerträge				Erntemengen						
	1965/ 70 D	1970	1971 ¹⁾	Zunahme (+) 1971 gegen 1965/ 70 D	Zunahme (+) 1970	1965/ 70 JD	1970	1971	Zunahme (+) 1971 gegen 1965/ 70 JD	Zunahme (+) 1970	1965/ 70 JD	1970	1971 ¹⁾	Zunahme (+) 1971 gegen 1965/ 70 JD	Zunahme (+) 1970
	1 000 ha			%		dz			%		1 000 t			%	
Ölfrüchte insgesamt	62	85	93	+50,0	+ 9,4	22,7	21,8	24,1	+ 6,2	+10,6	140	185	224	+59,5	+21,1
Winterraps	54	74	81	+50,8	+ 9,1	23,4	22,4	24,8	+ 6,0	+10,7	126	167	202	+60,3	+21,0
Sommerraps, Winter- und Sommerrüben	8	10	12	+44,8	+12,0	18,2	17,6	19,2	+ 5,5	+ 9,1	15	18	22	+52,0	+21,9

1) Vorläufiges Ergebnis.



der der übrigen Ölfrüchte um 12 % ausgedehnt worden. Gegenüber dem Sechsjahresdurchschnitt ergab sich bei Winterraps eine Ausweitung um rd. 51 %, bei Sommerraps und Rüben zusammen eine solche um rd. 45 %.

Interessant ist die Verteilung des Ölfrüchthanbaues in der Bundesrepublik. Während noch vor einigen Jahren fast

zwei Drittel des Gesamtanbaus in Schleswig-Holstein beheimatet war, der Rapsanbau also praktisch eine interne Angelegenheit eines Bundeslandes war, haben sich die Verhältnisse inzwischen etwas geändert. Zwar werden in Schleswig-Holstein immer noch mehr als die Hälfte aller Ölfrüchte in der Bundesrepublik angebaut, das Verhältnis verschiebt sich jedoch laufend zugunsten der übrigen Länder. So betragen die Steigerungen im Ölfrüchthanbau gegenüber dem Vorjahr in Schleswig-Holstein nur 6 %, in Niedersachsen 10 %, Nordrhein-Westfalen 8 %, Rheinland-Pfalz 29 %, Baden-Württemberg 48 % und in Bayern 18 %.

Die Hektarerträge wurden 1971 um 11 % höher geschätzt als die des Vorjahres. Der durchschnittliche Schätzwert mit 24,1 dz/ha liegt auch noch um 6 % über dem Durchschnitt der Jahre 1965/70. Die höchsten Hektarerträge wurden aus Schleswig-Holstein gemeldet.

Die Erntemenge berechnet sich nach den dargestellten Anbauflächen und Hektarerträgen auf insgesamt 224 000 t Ölfrüchte, das sind rd. 21 % mehr als 1970 und fast 60 % mehr als im Sechsjahresdurchschnitt. Davon entfallen allein 202 000 t auf Winterraps und der Rest von rd. 22 000 t auf Sommerraps und Rüben. Gegenüber dem Vorjahr wurden von Winterraps 21 % und von den übrigen Ölfrüchten 22 % mehr geerntet. Im Vergleich zum Sechsjahresdurchschnitt sind die Erntemengen von Winterraps um 60 % und von Sommerraps und Rüben zusammen um 52 % höher ausgefallen.

Ru.

Industrie

Lagerbestandsveränderung in der Industrie 1968 und 1969

Vorbemerkung

Der Bestandwert der Vorräte in der Industrie wird ab 1964 innerhalb der jährlichen Investitionserhebung bei den industriellen Unternehmen und Betrieben erhoben. Für die Jahre 1964 bis 1966 erschienen die Ergebnisse dieser Erhebung in den laufenden Veröffentlichungen der Fachserie D, Industrie und Handwerk¹⁾. Außerdem wurden in „Wirtschaft und Statistik“²⁾ diese Ergebnisse ausführlich kommentiert. Die dortigen methodischen Anmerkungen gelten auch für die folgenden Ausführungen.

Ab 1967 müssen einige Einschränkungen hinsichtlich der Vergleichbarkeit durch die Einführung des neuen Umsatzsteuersystems ab 1968 gemacht werden. Außerdem muß darauf hingewiesen werden, daß für das Jahr 1967 die Lagerbestandsveränderungen nur im Rahmen des Industriezensus und nicht im Rahmen der üblichen Jahreserhebungen erfragt wurden, um eine doppelte Befragung der Berichtspflichtigen zu vermeiden. Da die Aufbereitung der Zensusdaten noch nicht endgültig abgeschlossen ist, sind die Ergebnisse für das Jahr 1967 nicht in den Tabellen aufgenommen worden. Nur in den langfristigen Reihen sind für das Jahr 1967 vorläufige Zahlen enthalten. Die endgültigen Zahlen für 1967 werden in den in Vorbereitung befindlichen Veröffentlichungen des Zensus bekanntgegeben.

1) Fachserie D, Industrie und Handwerk, Reihe 1, II. Unternehmen, Investitionen und Vorratshaltung. — 2) WiSta 10/1968, S. 507 ff.

Bei der Änderung des Umsatzsteuerrechts und Einführung der Mehrwertsteuer ab 1. 1. 1968 wurde bei der Bewertung der Altvorräte zum 31. 12. 1967 eine Entlastung von der alten Umsatzsteuer vorgesehen (§ 28 des Mehrwertsteuergesetzes), die im Durchschnitt 85 % der Steuerschuld betrug. Diese Entlastung ist in den Ergebnissen für 1967 nicht berücksichtigt worden, da eine einheitliche Methode für den Nachweis der Nettoleistung im Zensus des Jahres 1967 notwendig war. Ferner konnte durch die Nichtberücksichtigung der Entlastung der Altvorräte zum Ende des Jahres 1967 die Vergleichbarkeit mit den Anfangsbeständen 1967 im Zensus aufrechterhalten und eine zu den vergangenen Jahren vergleichbare Quote über den Wert der Lagerbestände zum Umsatz für das Jahr 1967 (einschl. kumulierte Umsatzsteuer) errechnet werden.

Dagegen sind die Bestandswerte 1968, bei denen die Entlastung der Altvorräte bereits vorgenommen worden ist, mit denen der vorangegangenen Jahre nur bedingt vergleichbar. Dieser Bruch in der Vergleichbarkeit ist in den langfristigen Reihen durch einen Strich nach den Zahlen von 1967 markiert worden. Bei der Gegenüberstellung der Bestandswerte zum Umsatz wurde ab 1968 stets der Nettoumsatz (Umsatz ohne Mehrwertsteuer) herangezogen. Bei den Bestandswerten für 1968 ist zwar generell die Entlastung der Altvorräte vorgenommen worden, in einzelnen Fällen wurde aber nach Genehmigung der Finanzämter die Entlastung erst während des Jahres 1968 durchgeführt, so daß in einigen Branchen bei Häufung solcher Fälle leichte Verzerrungen der Verhältniszahlen zum Umsatz möglich sind. Wenn auch diese Einzelfälle auf das Gesamtergebnis ohne großen Einfluß sind, muß aber in

jedem Fall durch Änderung des Steuersystems zum Anfang des Jahres 1968 mit einer geminderten Vergleichbarkeit mit dem vorangegangenen Zeitraum gerechnet werden. Erst ab 1969 ist die volle Vergleichbarkeit wieder gewährleistet.

Die Vergleichsmöglichkeiten werden ferner dann beeinträchtigt, wenn z. B. ein großes Unternehmen seinen wirtschaftlichen Schwerpunkt ändert und damit in eine andere Branche umgesetzt wird oder zwei Unternehmen verschiedener Branchen fusionieren. Einen ähnlichen Einfluß üben die Bewertungsunterschiede der Vorräte am Jahresende und Jahresanfang aus. Auf die Vergleichbarkeit der Angaben für 1968 und 1969 hat sich dies aber nur geringfügig ausgewirkt, denn die Abweichung des Bestandwertes am Beginn des Jahres 1969 zum Bestandwert Ende 1968 betrug nur + 0,9 %.

Die hier veröffentlichten Bestandswerte sind nominelle Werte; der Vergleich innerhalb des Jahres wurde jeweils zwischen den Angaben für Anfang und Ende des Geschäftsjahres und nicht zwischen Ende des Vorjahres und Ende des Berichtsjahres durchgeführt. Bei Vergleichen mit dem Vorjahr wurde stets der durchschnittliche Materialbestand (Mittelwert aus Anfangs- und Endbestand) herangezogen. Preisbereinigungen mit Hilfe von Preisindices wurden nicht vorgenommen. Alle Angaben beziehen sich auf den Berichtskreis „Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten“.

Entwicklung der Lagerbestände 1968 und 1969³⁾

Im Jahre 1968 erhöhten sich die Endbestände im Vergleich zu den Anfangsbeständen um 7,2 % auf 68,7 Mrd. DM. Die Vorräte an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen stiegen im Durchschnitt um 8,8 %, an Halbfertig- und Fertigerzeugnissen um 6,0 % und an Handelsware um 9,7 % an.

Diese Wiederauffüllung der Lagerbestände des Jahres 1968 ist nicht nur konjunkturell bedingt und beruht nicht allein auf dem wirtschaftlichen Aufschwung des Jahres 1968; sie ist z. T. darauf zurückzuführen, daß im Jahre 1967 wegen der Auswirkungen des neuen Umsatz-(Mehrwert-)Steuergesetzes (Entlastung der Altvorräte nach § 28 des Mehrwertsteuergesetzes) und der bis Mitte 1967 herrschenden Unsicherheit über die Höhe der Entlastung der Altvorräte die Lagerbestände 1967 so stark abgebaut worden waren, daß sie schon aus diesem Grunde aufgefüllt werden mußten. Hiervon weicht die Entwicklung im Bergbau ab; sie wurde durch die Strukturänderung und die besonderen Bewertungsrichtlinien im Kohlenbergbau verur-

sacht und ist deshalb mit der Bestandsentwicklung in anderen Bereichen nicht vergleichbar. Im Jahre 1969 war eine überaus starke Steigerung der Vorräte zu verzeichnen, die während des Jahres um 13,2 auf 82,6 Mrd. DM zum Jahresende, d. h. um 19 % zunahm. Bei den einzelnen Bestandsarten betrug der Zuwachs vom Anfang bis Ende des Jahres bei den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen 22 %, bei den unfertigen und fertigen Erzeugnissen 17 % und bei der Handelsware 22 %.

Vom durchschnittlichen Materialbestand (Materialwert aus Anfangs- und Endbestand) entfielen 1968 auf Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 35,7 % und auf unfertige und fertige Erzeugnisse 59,7 %. Die entsprechenden Anteile für 1969 sind 36,3 und 59,0 % (vgl. Tabelle auf S. 566* f.). Der etwas höhere Anteil der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe gegenüber 1968 geht darauf zurück, da sich deren Vorratshaltung dem wachsenden Produktionsvolumen anpassen mußte, während der Anteil der Fertigerzeugnisse wegen der konjunkturell bedingten verbesserten Absatzlage geringer wurde. In einzelnen Branchen können die Anteile der Bestandsarten — wie aus der Tabelle auf S. 566* f. zu ersehen ist — von diesen Durchschnittswerten erheblich abweichen.

Jahr	Lagerbestände an			Handelsware
	bezogenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen	unfertigen und fertigen Erzeugnissen eigener Produktion		
in % an den Gesamtwerten				
1954	45,6	51,4		3,0
1964	38,0	58,3		3,7
1965	37,6	58,4		4,0
1966	35,8	59,9		4,3
1967	35,4	60,3		4,3
1968	35,7	59,7		4,6
1969	36,3	59,0		4,7

Die Veränderungsdaten in der Vorratshaltung der Jahre 1966 bis 1969 zeigen während der Rezessionsjahre 1966 und 1967 das Bemühen, die Lagerhaltung wegen des Konjunkturrückgangs abzubauen. Im Jahre 1968, dem Jahr der ansteigenden Konjunktur, wurden in fast allen Zweigen die Lagerbestände aufgestockt, um der verstärkten Nachfrage nachkommen zu können. Während der Hochkonjunktur im Jahre 1969 trat diese Tendenz noch deutlicher hervor.

Eine nach Branchen tiefer gegliederte Aufstellung über die Lagerbestände 1968 und 1969 und über die Vorratsbewegung 1968 und 1969 ist in der Tabelle auf S. 566* f. veröffentlicht.

³⁾ Vgl. auch Tabelle, S 566* f.

Tabelle 1: Vorratsbewegung
Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten
Prozent

Industrie- gruppe Industrie- zweig	Zu- (+) bzw. Abnahme (—) der Lagerbestände an bezogenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen (ohne Handelsware)				an unfertigen und fertigen Erzeugnissen der eigenen Produktion			
	1966	1967	1968	1969	1966	1967	1968	1969
Industrie insgesamt	— 2,6	— 2,8	+ 8,8	+ 21,6	+ 7,0	— 6,3	+ 6,0	+ 17,2
Bergbau	— 5,5	— 5,6	— 1,3	+ 14,0	+ 43,0	— 3,6	— 34,2	— 38,8
darunter Kohlenbergbau	— 9,6	— 3,9	+ 3,4	+ 15,3	+ 46,9	— 3,0	— 36,6	— 44,0
Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien	— 2,3	— 1,5	+ 7,7	+ 19,2	+ 4,5	—	+ 8,5	+ 11,1
darunter:								
Eisenschaffende Industrie	— 8,2	— 4,1	+ 8,1	+ 15,3	— 4,4	— 2,2	+ 12,8	+ 7,8
Chemische Industrie (einschl. Koh- lenwertstoffindustrie)	+ 1,3	— 3,1	+ 8,2	+ 22,6	+ 7,8	+ 4,0	+ 3,0	+ 17,6
Investitionsgüterindustrien	— 6,2	— 3,0	+ 13,2	+ 35,5	+ 5,5	— 10,0	+ 7,3	+ 23,9
darunter:								
Maschinenbau	— 7,2	— 3,8	+ 9,8	+ 39,3	+ 4,5	— 10,3	+ 7,3	+ 26,7
Straßenfahrzeugbau	— 9,1	— 3,2	+ 12,4	+ 37,1	+ 13,5	— 12,5	+ 4,7	+ 25,0
Elektrotechnische Industrie	— 4,0	— 5,9	+ 19,8	+ 32,9	+ 4,2	— 10,5	+ 7,7	+ 23,7
Verbrauchsgüterindustrien	— 2,5	— 4,2	+ 12,5	+ 13,7	+ 10,5	— 7,5	+ 4,7	+ 17,3
darunter								
Textilindustrie	— 10,1	— 1,6	+ 12,3	+ 10,3	+ 9,2	— 6,8	+ 3,4	+ 17,5
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	+ 5,8	— 2,8	— 1,7	+ 1,9	+ 8,9	+ 0,4	+ 4,5	+ 1,5
Ernährungsindustrie	+ 3,4	— 2,8	— 1,9	+ 4,0	+ 7,5	+ 1,9	+ 4,5	+ 0,2
Tabakverarbeitende Industrie	+ 11,0	— 2,9	— 1,4	— 2,2	+ 22,5	— 11,5	+ 4,3	+ 14,0

Lagerbestände und Umsatz

Der Grad der Anpassung der Lagerbestände an die Umsatzentwicklung in den Jahren 1966 bis 1969 ist aus der Tabelle 2 zu ersehen.

Tabelle 2: Vorräte insgesamt (durchschnittlicher Materialbestand) im Verhältnis zum Umsatz
Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten
Prozent

Industriegruppe Industriezweig	Anteil der Lagerbestände an bezogenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, unfertigen und fertigen Erzeugnissen der eigenen Produktion und Handelsware am Gesamtumsatz			
	1966	1967	1968	1969
Industrie insgesamt	16,9	17,0	16,1	15,9
Bergbau	10,0	11,5	9,9	7,1
darunter Kohlenbergbau	10,7	12,2	10,6	7,3
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	14,0	14,2	13,4	13,3
darunter: Eisenschaffende Industrie	15,5	15,8	16,0	15,2
Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie)	15,2	15,2	13,8	13,9
Investitionsgüterindustrien	20,9	21,1	20,0	19,8
darunter: Maschinenbau	23,8	23,5	22,8	22,9
Straßenfahrzeugbau	13,6	14,9	12,5	12,5
Elektrotechnische Industrie	22,0	21,7	20,0	19,9
Verbrauchsgüterindustrien	16,7	17,0	16,1	15,9
darunter Textilindustrie	22,2	22,9	21,1	21,1
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	14,2	13,5	13,3	12,5
Ernährungsindustrie	13,3	12,7	12,5	11,6
Tabakverarbeitende Industrie	19,0	17,5	18,0	17,1

Hier ist der durchschnittliche Materialbestand dem Gesamtumsatz gegenübergestellt worden. Die im Vergleich mit den vorangegangenen Jahren überwiegend niedrigeren Prozentsätze der Jahre 1968 und 1969 gehen darauf zurück, daß in den Jahren der Hochkonjunktur die Umsätze stärker steigen als die Vorräte.

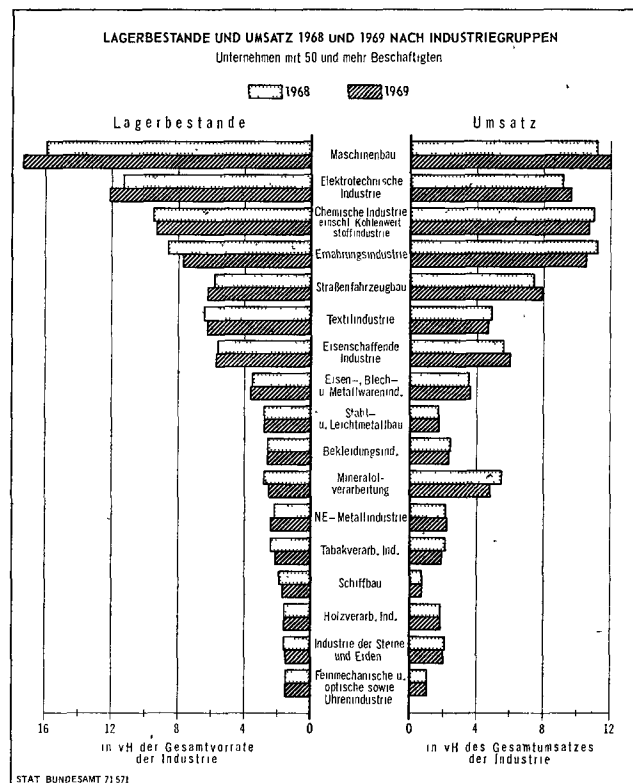
1962 = 16,4 %
1963 = 16,4 %
1964 = 16,0 %
1965 = 16,4 %
1966 = 16,9 %
1967 = 17,0 %
1968 = 16,1 %
1969 = 15,9 %

Das Verhältnis der Bestandsarten (durchschnittlicher Materialbestand) zum Gesamtumsatz zeigen die folgenden Zahlen an:

Jahr	Lagerbestände an		
	bezogenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen	unfertigen und fertigen Erzeugnissen eigener Produktion	Handelsware
	in % am Gesamtumsatz		
1964	6,1	9,3	0,6
1965	6,1	9,6	0,7
1966	6,1	10,1	0,7
1967	6,0	10,2	0,7
1968	5,8	9,6	0,7
1969	5,8	9,4	0,7

In den Jahren der Rezession 1966/1967 war wegen der Absatzstockungen der prozentuale Anteil der Fertigerzeugnisse am Gesamtumsatz am höchsten, während die Anteile der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe ziemlich unverändert blieben, da sie vorrangig vom Produktionsumfang abhängig sind. Bei den Zahlen ab 1968 ist nochmals darauf hinzuweisen, daß im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren die Umsätze ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer und die Altvorräte nach der durchgeführten Entlastung von der kumulierten Umsatzsteuer bzw. die Neuvorräte ohne Umsatzsteuer in den Ergebnissen enthalten sind.

Im Schaubild werden die Lagerbestände einzelner wichtiger Branchen in % der Gesamtvorräte dem Umsatz dieser Branchen in % des Gesamtumsatzes der Industrie gegenübergestellt. Für das Jahr 1968 meldeten die Unternehmen der dort aufgeführten 17 Industriegruppen 86,1 % der Lagerbestände und 84,7 % des Umsatzes der gesamten Industrie, im Jahre 1969 = 86,8 % der Lagerbestände und 83,4 % des Umsatzes.



Die Reihenfolge nach der Größe der Anteile stimmt bei den beiden Merkmalen nicht überein; allerdings steht der Maschinenbau in der Reihenfolge sowohl bei den Lagerbeständen als auch beim Umsatz an erster Stelle. In 9 Industriegruppen ist 1969 der Anteil an den Gesamtvorräten höher als am Gesamtumsatz. Einen gleichhohen Anteil weist nur die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie auf. In den übrigen 7 Industriegruppen übersteigt der Anteil am Umsatz den an den Lagerbeständen.

Lagerbestände nach Größenklassen

Mit Beginn des Berichtsjahres 1968 wurden in den Jahrerhebungen die Lagerbestände nach Beschäftigten- und Umsatzgrößenklassen aufgegliedert. Vergleichsdaten liegen aus der „Jahrerhebung 1954 über die Nettoleistung in der Industrie“ für die Beschäftigtengrößenklassen vor. Aus dem Zensus 1967 sind die entsprechenden Vergleichsdaten (Beschäftigten- und Umsatzgrößenklassen) noch nicht verfügbar.

In den Tabellen nach Größenklassen (vgl. Tabelle 3) ist der durchschnittliche Materialbestand als Bestandswert eingesetzt worden. Bei der Gliederung nach Beschäftigtengrößenklassen enthält 1969 die Größenklasse 1 000 und mehr Beschäftigte 61,4 % der gesamten Bestandswerte (1968 = 60,9 %) der Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten. Von den rd. 20 000 Unternehmen, die in der Jahrerhebung insgesamt erfaßt wurden, gehören dieser Größenklasse rd. 1 000 Unternehmen an. Im Jahre 1954 wurden vergleichsweise in dieser Größenklasse 58,8 % der Bestandswerte gemeldet, so daß in dieser langen Zeitspanne von 1954 bis 1969 von einer wesentlichen Strukturveränderung in den Größenklassen im Durchschnitt der Industrie kaum gesprochen werden kann. Werden die Größenklassen 500 bis 999 und 1 000 und mehr Be-

Tabelle 3: Lagerbestände nach Beschäftigten- und Umsatzgrößenklassen

Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten
Mill. DM

Industriegruppe Industriezweig	Jahr	Lager- bestände ins- gesamt	Davon in Unternehmen mit ... Beschäftigten					Davon in Unternehmen mit einem Umsatz von ... bis unter ... Mill. DM					
			50 bis 99	100 bis 199	200 bis 499	500 bis 999	1 000 und mehr	bis unter 5	5 — 10	10 — 25	25 — 50	50 — 100	100 und mehr
Industrie insgesamt	1968	66 425	3 575	5 173	9 593	7 631	40 454	4 042	4 600	8 651	7 563	7 156	34 412
	1969	75 964	3 865	5 699	11 006	8 774	46 621	3 837	4 858	9 606	8 584	8 643	40 436
Bergbau	1968	1 176	16	10	14	44	1 092	24	5	16	25	24	1 082
	1969	850	9	12	22	18	789	16	11	13	28	28	781
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien	1968	17 588	552	789	1 624	1 387	13 237	446	571	1 176	1 321	1 342	12 732
	1969	19 865	612	847	1 859	1 576	14 971	415	570	1 251	1 469	1 619	14 540
darunter:													
Eisenschaffende Industrie	1968	3 717	14	14	74	64	3 552	1	16	42	43	79	3 537
	1969	4 341	21	12	84	55	4 169	1	12	43	57	56	4 172
Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie) ...	1968	6 288	176	265	532	368	4 948	106	166	373	432	458	4 753
	1969	7 082	189	261	605	373	5 654	94	166	381	466	525	5 449
Investitionsgüterindustrien	1968	29 753	1 106	1 877	3 629	3 359	19 783	1 645	1 948	3 851	3 284	3 399	15 627
	1969	35 872	1 315	2 205	4 332	3 984	24 036	1 570	2 137	4 412	3 982	4 207	19 565
darunter:													
Maschinenbau	1968	10 577	408	747	1 560	1 546	6 316	609	788	1 617	1 537	1 821	4 206
	1969	13 105	477	879	1 885	1 871	7 992	564	841	1 961	1 802	2 024	5 912
Straßenfahrzeugbau	1968	3 822	38	56	109	126	3 494	45	51	122	136	189	3 278
	1969	4 715	45	66	111	117	4 376	45	60	106	146	309	4 049
Elektrotechnische Industrie	1968	7 525	146	282	570	645	5 882	234	308	598	665	506	5 213
	1969	9 170	170	322	678	690	7 311	231	305	684	787	835	6 328
Verbrauchsgüterindustrien	1968	10 603	1 278	1 634	2 826	1 923	2 941	1 701	1 695	2 595	1 983	1 315	1 314
	1969	11 992	1 321	1 769	3 250	2 217	3 436	1 661	1 786	2 945	3 930	1 670	1 670
darunter:													
Textilindustrie	1968	4 247	314	475	1 108	1 002	1 348	388	559	994	1 037	736	534
	1969	4 708	314	495	1 230	1 136	1 533	373	568	1 079	1 037	1 017	634
Bekleidungsindustrie	1968	1 745	291	344	461	285	364	404	344	454	320	92	133
	1969	1 989	283	404	523	369	409	395	370	563	331	155	174
Nahrungs- und Genussmittel- industrien	1968	7 305	623	864	1 500	918	3 401	225	382	1 014	950	1 076	3 658
	1969	7 385	608	866	1 543	979	3 389	175	353	985	918	1 074	3 880
Ernährungsindustrie	1968	5 727	606	826	1 400	877	2 019	197	359	970	858	3 343	2 540
	1969	5 821	592	827	1 426	949	2 027	151	329	948	778	1 074	2 540
Tabakverarbeitende Industrie ..	1968	1 578	17	38	100	41	1 382	28	22	44	93	1 391	1 339
	1969	1 564	16	40	116	30	1 362	24	25	37	140	—	1 339

schäftigte zusammengefaßt, ergibt sich 1954 ein Anteil von 70,0 % an den Gesamtvorräten gegenüber 72,9 % (bei rd. 2 400 Unternehmen) im Jahre 1969 (1968 = 72,4 %).

Bei der Gliederung nach Umsatzgrößenklassen entfallen auf die Größenklasse „Unternehmen mit 100 Mill. DM und mehr Umsatz“ 1969 bei rd. 500 Unternehmen 53,2 % der gesamten Bestandswerte (1969 = 51,8 %). Rechnet man die Größenklassen „50 bis 99 Mill. DM Um-

satz“ hinzu, werden in beiden Größenklassen zusammen 1969 in rd. 1 100 Unternehmen wertmäßig 64,6 % der Vorräte erfaßt (1968 = 62,6 %).

Ausführliche Ergebnisse über die Vorratsbewegung im Jahre 1969 enthält die Veröffentlichung der Fachserie D „Industrie und Handwerk, Reihe 1, Betriebe und Unternehmen der Industrie, II. Unternehmen: Investitionen und Vorratshaltung 1969“.

Fri.

Wohnungen

Wohnverhältnisse der älteren Menschen Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung 1968

1. Vorbemerkung

Das wohnungspolitische Interesse erstreckt sich in den letzten Jahren zunehmend auf Fragen der Unterbringung von Bevölkerungsgruppen, die bis dahin in der Wohnungsversorgung zu kurz gekommen waren. Dabei haben auch Bauvorhaben mit speziell auf ältere Menschen zugeschnittenen Wohnungen eine immer größere Bedeutung erlangt, und es werden zunehmend neue Wohnformen für diese Bevölkerungsschicht entwickelt¹⁾. Deren Anspruch auf eine zeitgemäße und menschenwürdige, ihren besonderen Bedürfnissen entsprechende Wohnung wurde auf dem Bundeskongreß der älteren Generation in Gießen am 3. September 1971 besonders unterstrichen.

Leider kann die amtliche Statistik nicht alle gewünschten Auskünfte über die derzeitige Wohnsituation der älteren Mitbürger liefern. Aus den Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Oktober 1968 können jedoch zumindest die Wohnverhältnisse derjenigen Wohnparteien dargestellt werden, deren Vorstand 65 Jahre oder älter ist. Entsprechende Feststellungen über diesen Personenkreis wurden insbesondere auch bei den bisherigen

Wohnungsstichproben getroffen. Es bestehen aber, u. a. wegen unterschiedlicher Erhebungsverfahren, nur sehr beschränkte Vergleichsmöglichkeiten²⁾. Durch einen Vergleich der Wohnverhältnisse der „älteren“ mit denen der „jüngeren“ Wohnparteien³⁾ können jedoch Unterschiede festgestellt und damit Beurteilungsmöglichkeiten erarbeitet werden.

2. Gesamtübersicht

Während in der Bundesrepublik, bezogen auf die gesamte Wohnbevölkerung, Ende 1968 nahezu jeder achte Bewohner (13 %) 65 Jahre oder älter war⁴⁾, betrug der Anteil der Wohnparteien, deren Vorstand mindestens 65 Jahre alt ist, rund 23 % aller Wohnparteien. Von dem am Stichtag ermittelten 20,7 Mill. Wohnparteien hatte also fast jede vierte einen älteren Vorstand.

Verglichen mit den jüngeren Wohnparteien haben die älteren Wohnparteien eine wesentlich geringere durchschnittliche Wohnparteiengröße. Bei ersteren bestehen fast 61 % aller Wohnparteien aus mindestens 3 Personen,

²⁾ Aufsätze über alte Menschen erschienen in WiSta 6/1963, S. 325 ff. (Situation 1960) und WiSta 2/1969, S. 91 ff. (Situation 1965). —
³⁾ Der Einfachheit halber wird im Folgenden „ältere Wohnparteien“ oder „Bevölkerung“ gebraucht für die Wohnparteien, deren Haushaltsvorstand mindestens 65 Jahre alt ist; Entsprechendes gilt für die „jüngeren Wohnparteien“. — ⁴⁾ Von diesen wiederum lebten kaum mehr als 3 % in Anstalten.

¹⁾ Z. B. das Wohnsparprogramm der Unternehmensgruppe Neue Heimat; vgl. Bauwelt, Heft 33, 1971, S. 1339.

Tabelle 1: Wohnparteien, deren Haushaltsvorstand 65 Jahre und älter ist, nach Größe und Wohnverhältnis¹⁾

Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Oktober 1968

1 000

Größe der Wohnpartei	Insgesamt	Davon waren untergebracht			Dagegen Wohnparteien, deren Haushaltsvorstand jünger als 65 Jahre ist	
		als		in Wohngelegenheiten (ohne Untermieter)		
		Mieter in Wohnungen	Eigentümer			
Einpersonenzohnparteien männlich ...	322,9	175,6	76,4	44,2	26,8	804,2
weiblich ...	1 672,4	1 137,5	327,8	108,5	98,6	1 667,3
Zweipersonenzohnparteien.....	1 935,8	1 211,8	655,2	21,6	47,2	3 814,4
Wohnparteien mit 3 und mehr Personen ..	755,9	316,9	425,3	2,5	11,2	9 691,0
Insgesamt	4 687,0	2 841,7	1 484,6	176,8	183,8	15 977,0

¹⁾ Ohne Wohnparteien in Zweitwohnungen bzw. -wohngelegenheiten und in Wohnungen, die von Angehörigen ausländischer Streitkräfte privatrechtlich gemietet sind.

während es bei den alten Menschen nur 16 % sind. Dementsprechend sind es verhältnismäßig mehr alte Menschen, die allein leben. Zwar wohnen nur 2,0 Mill. alte Menschen allein gegenüber 2,5 Mill. der jüngeren, aber bezogen auf die Altersgliederung der Wohnbevölkerung am 31. 12. 1968 sind es mehr als 25 % der alten und nur rund 5 % der jüngeren Menschen.

Unterschiedliche Lebenserwartungen bei Männern und Frauen und auch das höhere Heiratsalter der Männer führen dazu, daß von den alleinstehenden Alten nahezu 85 % Frauen (in erster Linie verwitwete) sind.

Wird die Eigentümerwohnung als die erstrebenswerteste Unterbringungsmöglichkeit angesehen, so schneiden in dieser Hinsicht die älteren Wohnparteien günstiger ab⁵⁾: Zwar ist bei diesen insgesamt ein etwas geringerer Eigentümeranteil als bei den jüngeren Wohnparteien festzustellen, aber bezogen auf die jeweilige Größe der Wohnpartei weisen ihre Anteile stets Werte auf, die höher sind als die der jüngeren. Der Ingesamt-Wert der jüngeren liegt wegen des Gewichts ihrer großen Wohnparteien über dem der älteren. Das Eigentum der alten Menschen erstreckt sich in erster Linie auf Altbauten⁶⁾.

Von den alten Einpersonenzohnparteien (vor allem bei den Männern) wohnen relativ mehr zur Miete als von den jungen, während es bei den Mehrpersonenzohnparteien umgekehrt ist. Zu erwähnen ist hierbei, daß die Altenteiler zu den Mietwohnparteien gezählt wurden.

Die auffälligsten Unterschiede zwischen älteren und jüngeren Wohnparteien sind bei den Untermietern festzustellen: Die Anteilswerte der alten Wohnparteien, bezogen auf die jeweilige Größe des Haushalts, liegen teilweise beträchtlich unter denen der jungen, und der Unterschied

⁵⁾ Vgl. im Folgenden Tabelle 1 und das Schaubild auf S. 645. — ⁶⁾ Entsprechende Zahlen können erst zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht werden.

zwischen den Anteilen der alleinstehenden alten Männer und Frauen hat sich gegenüber den jungen Alleinstehenden abgeflacht.

So ungünstig es erscheint, daß rund 200 000 alte Menschen noch in Untermiete wohnen, so ist doch zu beachten, daß in dieser Zahl auch „unechte“ Untermieter enthalten sind, denn gerade bei den Älteren ist der Übergang vom Haushaltsmitglied zum Untermieter fließend.

Mehr noch als in Untermiete leben alte Menschen in Wohngelegenheiten⁷⁾. Hier liegen die älteren auch anteilmäßig höher als die jüngeren Wohnparteien. Das gilt besonders für die alten alleinstehenden Männer, von denen jeder zwölfte in einer Wohngelegenheit lebt, und die wohl keinen so großen Wert auf eine eigene Küche legen dürften wie die alleinstehenden alten Frauen, von denen nur jede siebzehnte in einer Wohngelegenheit lebt.

Vergleicht man einige Ergebnisse der Wohnungsstichproben von 1960 und 1965 mit denen der Gebäude- und Wohnungszählung von 1968, so ist bei den alten Wohnparteien ein deutlicher Anstieg des Anteils bei den Mietern festzustellen, während der Anteil der Untermieter-Wohnparteien wesentlich stärker abnahm. Eine geringere Abnahme ist bei den Eigentümer-Wohnparteien zu erkennen (vgl. Tabelle 2). Diese Tendenz ist auch zu beobachten, wenn jede Wohnparteiengröße für sich betrachtet wird. Bei den einzelnen Wohnverhältnissen fällt die im Zeitablauf kleiner werdende durchschnittliche Haushaltsgröße der Älteren auf. Von den alten Wohnparteien sind 35 % alleinstehende Frauen, die zu 73 % als Mieter leben (1968); die rückläufige Tendenz der Eigentumsanteile ergibt sich z. T. daraus. Viele der Älteren haben sich außer mit den finanziellen Problemen auch noch mit der Frage auseinandersetzen, ob in ihrem Alter der Erwerb von Gebäude- oder Wohnungseigentum noch sinnvoll ist; dazu kommt ein relativ knappes Angebot geeigneter Objekte.

Während von 1960 bis 1968 die Zusammensetzung der Eigentümer-Wohnparteien sich nur unwesentlich veränderte und auch bei den Mietwohnparteien nur eine Verschiebung von den Mehrpersonenzohnparteien zu den Einpersonenzohnparteien der Frauen eintrat, waren bei den älteren Untermietern die größten Veränderungen festzustellen: Der Anteil der alleinstehenden Männer stieg von 15 auf 25 %, bei den alleinstehenden Frauen erhöhte er sich geringfügig von 57 auf 61 %, während er bei den Mehrpersonenzohnparteien mit 14 % nur noch halb so hoch war.

3. Die älteren Wohnparteien nach den Wohnverhältnissen a) Die älteren Mietwohnparteien in Wohnungen

Sowohl für die älteren als auch für die jüngeren Wohnparteien sollen hier die Zahl der selbstbewohnten Räume und die Wohnparteiengröße verglichen werden (vgl. Tabelle 3). Auffällige Abweichungen sind bei den Werten für die Wohnparteien insgesamt festzustellen (insbesondere bei 2 bzw. 4 und mehr selbstbewohnten Räumen). Bei den jüngeren Haushalten insgesamt ist eine scheinbar günstigere Unterbringung zu erkennen, aber nur deshalb,

⁷⁾ Wohngelegenheiten sind Wohneinheiten ohne Küche bzw. im Keller von Wohn- oder sonstigen Gebäuden sowie alle Einheiten in Unterkünften.

Tabelle 2: Wohnparteien, deren Haushaltsvorstand 65 Jahre und älter ist, nach Größe und Wohnverhältnis¹⁾

Prozent

Größe der Wohnpartei	Mieter						Eigentümer						Untermieter					
	Anteil der jeweiligen Wohnparteiengröße			Wohnparteien insgesamt			Anteil der jeweiligen Wohnparteiengröße			Wohnparteien insgesamt			Anteil der jeweiligen Wohnparteiengröße			Wohnparteien insgesamt		
	1960	1965	1968	1960	1965	1968	1960	1965	1968	1960	1965	1968	1960	1965	1968	1960	1965	1968
Einpersonenzohnparteien männlich	38,9	51,3	61,5	6,6	6,8	6,6	26,9	24,2	24,8	5,8	6,2	5,3	34,2	24,5	13,7	15,0	19,6	25,0
weiblich	44,2	63,1	73,0	29,9	38,8	40,8	23,4	19,3	20,5	20,3	22,8	22,6	32,4	17,6	6,5	57,2	65,0	61,4
Mehrpersonenzohnparteien.....	48,2	57,9	58,4	63,5	54,4	52,6	43,7	39,3	40,7	73,9	71,0	72,1	8,1	2,8	0,9	27,8	15,4	13,6
Insgesamt ...	46,3	59,3	63,9	100	100	100	36,0	30,8	32,3	100	100	100	17,7	9,9	3,8	100	100	100

¹⁾ 1960: Ergebnis der 1%-Wohnungsstichprobe ohne Berlin, 1965: Ergebnis der 1%-Wohnungsstichprobe, 1968: Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung.

Tabelle 3: Mietwohnparteien in Wohnungen nach Größe, Alter des Haushaltsvorstandes und Zahl der selbstbewohnten Räume¹⁾

Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Oktober 1968

Größe der Wohnpartei	Haushaltsvorstand 65 Jahre und älter						Haushaltsvorstand jünger als 65 Jahre					
	Wohnparteien	in Wohnungen mit ... selbstbewohnten Räumen ²⁾				darunter in Wohnungen mit 4 und mehr Räumen	Wohnparteien	in Wohnungen mit ... selbstbewohnten Räumen ²⁾				darunter in Wohnungen mit 4 und mehr Räumen
		1	2	3	4 u. mehr			1	2	3	4 u. mehr	
	1 000	%					1 000	%				
Einpersonenzohnparteien männlich	175,6	4,6	31,6	41,8	22,0	25,9	285,8	12,8	36,0	31,4	19,8	23,0
weiblich	1 137,5	5,7	37,0	40,5	16,8	20,5	1 094,6	7,1	32,8	42,0	18,1	21,0
Zweipersonenzohnparteien	1 211,8	0,7	14,4	48,1	36,8	38,6	2 540,4	1,1	11,3	45,8	41,8	43,1
Wohnparteien mit 3 und mehr Personen	316,9	0,2	4,8	26,9	68,1	69,6	5 406,1	0,3	4,2	24,6	70,9	71,5
Insgesamt	2 841,7	2,9	23,5	42,3	31,3	34,0	9 326,9	1,7	10,4	32,7	55,2	56,4

¹⁾ Ohne Wohnparteien in Zweitwohnungen und in Wohnungen, die von Angehörigen ausländischer Streitkräfte privatrechtlich gemietet sind. — ²⁾ Nur Wohn- und Schlafräume mit 6 und mehr Quadratmeter Fläche, sowie alle Küchen und gewerblich genutzten Räume in der Wohnung.

weil die Besetzung der einzelnen Wohnparteiengrößen zu stark voneinander abweicht. Bei den alleinstehenden älteren Männern liegt eine eindeutig bessere Unterbringung vor, denn nur jeder zwanzigste von ihnen bewohnt einen einzigen Raum, bei den jüngeren aber jeder achte. Über zwei Drittel der alten Wohnparteien mit mindestens drei Personen bewohnen vier oder mehr Räume. Die jüngeren größeren Wohnparteien haben einen nur geringfügig besseren Anteilswert, obwohl deren durchschnittliche Größe erheblich über der der älteren liegt.

Die Frage, ob vor allem ältere oder jüngere Mietwohnparteien geneigt sind, Untermieter aufzunehmen⁸⁾, kann auf Grund des vorliegenden Zahlenmaterials nicht eindeutig beantwortet werden. Vergleicht man die Anteilswerte der Wohnparteien, die Wohnungen mit vier und mehr Räumen bewohnen, mit denen der Wohnparteien, die vier und mehr Räume selbst bewohnen, so sind größere absolute und relative Unterschiede bei den älteren Wohnparteien festzustellen. Die Angaben lassen den Schluß zu, daß es bei den älteren Mietwohnparteien, deren Wohnung mindestens vier Räume umfaßt, anteilmäßig mehr Wohnparteien sind als bei den jüngeren, die Untermieter aufnehmen⁹⁾.

⁸⁾ Häufig ist es aber auch eine finanzielle Notwendigkeit. — ⁹⁾ In dieser Darstellung wurde, da überwiegend, nicht selbstbewohnter Raum mit untervermietetem gleichgesetzt.

Aus Tabelle 4 ist ersichtlich, daß bei den Mietern die jüngeren Wohnparteien in qualitativ besseren Wohnungen leben, wobei nur Bad, WC und Heizung als Kriterium herangezogen werden. Von den jüngeren Mietparteien bewohnten über 70 % Wohnungen, die sowohl Bad als auch WC enthielten; bei den älteren Mietern dagegen waren es nur 54 %. Dieser qualitative Unterschied in der Unterbringung beider Altersgruppen besteht auch für jede Wohnparteiengröße.

Bei weiteren Ausstattungsmerkmalen sind gleichfalls Unterschiede erkenntlich: Fast 30 % der jüngeren Mieter leben in Wohnungen ohne Bad¹⁰⁾, dagegen über 45 % der älteren Mieter. Weiterhin verfügen nur 20 % der Älteren über Mietwohnungen mit der qualitativ besten Ausstattung (Sammelheizung, Bad, WC in der Wohnung), von den Jüngeren dagegen 29 %; jede vierte alte Wohnpartei, aber nur jede sechste junge muß auf ein WC in der Wohnung verzichten. In der Regel sind von den ungünstigen Ausstattungen vor allem die alleinstehenden Alten betroffen, während bei den Mehrpersonen-Wohnparteien ein höherer Anteil von mit Bad und WC ausgestatteten Wohnungen festzustellen ist.

¹⁰⁾ Hier wurde auch die Spalte „sonstige Ausstattung“ hinzuge-rechnet, bei der zwar Kombinationen wie „mit Bad, Toilette ohne Wasserspülung“ vorkommen können, in der Mehrzahl der Fälle aber kein Bad vorhanden ist, so daß es sich hierbei um die qualitativ schlechteste Ausstattung handelt.

Tabelle 4: Wohnparteien in Wohnungen und in Wohngelegenheiten (ohne Untermieter) in Wohn- und sonstigen Gebäuden nach Größe, Alter des Haushaltsvorstandes und Ausstattung der Wohnung/Wohngelegenheit¹⁾

Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Oktober 1968

Größe der Wohnpartei	Haushaltsvorstand 65 Jahre und älter						Haushaltsvorstand jünger als 65 Jahre					
	Wohnparteien	in Wohnungen/Wohngelegenheiten				Wohnparteien	in Wohnungen/Wohngelegenheiten					
		mit Bad und WC mit | ohne Sammelheizung	ohne Bad, in der Wohnung	mit WC im Gebäude	mit sonstiger Ausstattung		mit Bad und WC mit | ohne Sammelheizung	ohne Bad, in der Wohnung	mit WC im Gebäude	mit sonstiger Ausstattung		
	1 000	%					1 000	%				
Mietwohnparteien in Wohnungen ¹⁾												
Einpersonenzohnparteien männlich	175,6	17,8	29,9	22,0	19,2	11,1	285,8	32,9	26,2	15,3	17,7	7,9
weiblich	1 137,5	19,6	28,5	21,9	20,7	9,3	1 094,6	26,8	33,5	16,6	15,8	7,3
Zweipersonenzohnparteien	1 211,8	20,4	38,2	18,7	13,8	8,9	2 540,4	28,0	42,0	12,8	10,6	6,6
Wohnparteien mit 3 und mehr Personen	316,9	20,6	42,9	16,3	10,2	10,0	5 406,1	29,8	43,5	10,3	8,3	8,1
Insgesamt	2 841,7	20,0	34,3	19,9	16,5	9,3	9 326,9	29,0	41,4	11,9	10,1	7,6
Eigentümerwohnparteien in Wohnungen ²⁾												
Einpersonenzohnparteien männlich	76,4	18,0	25,9	16,5	9,4	30,2	75,2	29,8	30,0	10,9	5,7	23,6
weiblich	327,8	19,2	24,6	18,0	11,6	26,6	290,8	26,9	32,1	13,0	7,9	20,1
Zweipersonenzohnparteien	655,2	26,4	31,1	13,0	5,9	23,6	1 090,7	35,5	36,0	8,2	3,7	16,6
Wohnparteien mit 3 und mehr Personen	425,3	28,7	32,7	8,8	2,2	27,6	4 038,5	38,1	37,6	5,3	1,6	17,4
Insgesamt	1 484,6	25,1	29,8	13,1	6,3	25,7	5 495,1	36,9	36,9	6,4	2,4	17,4
Wohnparteien in Wohngelegenheiten ³⁾												
Einpersonenzohnparteien männlich	22,0	5,3	6,6	17,9	45,9	24,3	54,7	9,6	7,3	16,3	50,1	16,7
weiblich	87,8	5,5	7,7	19,0	48,7	19,1	72,0	11,1	10,8	18,2	45,1	14,8
Zweipersonenzohnparteien	31,6	9,0	13,1	19,3	37,5	21,1	62,5	14,1	16,2	17,6	37,0	15,1
Wohnparteien mit 3 und mehr Personen	6,2	12,0	14,2	17,5	33,8	22,5	88,2	16,0	16,7	16,6	32,7	18,0
Insgesamt	147,6	6,5	9,0	18,8	45,3	20,4	277,5	13,1	13,2	17,2	40,3	16,2

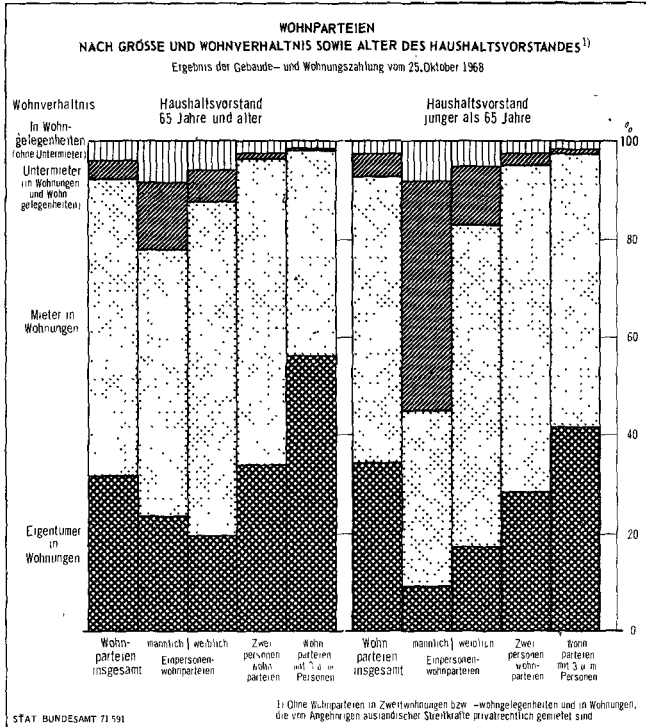
¹⁾ Ohne Wohnparteien in Zweitwohnungen und in Wohnungen, die von Angehörigen ausländischer Streitkräfte privatrechtlich gemietet sind. — ²⁾ Ohne Wohnparteien in Zweitwohnungen. — ³⁾ Ohne Wohnparteien in Zweitwohngelegenheiten.

Tabelle 5: Eigentümerwohnparteien in Wohnungen nach Größe, Alter des Haushaltsvorstandes und Zahl der selbstbewohnten Räume¹⁾

Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Oktober 1968

Größe der Wohnpartei	Haushaltsvorstand 65 Jahre und älter					Haushaltsvorstand junger als 65 Jahre				
	Wohnparteien	in Wohnungen mit ... selbstbewohnten Räumen ²⁾				Wohnparteien	in Wohnungen mit ... selbstbewohnten Räumen ²⁾			
		1	2	3	4 und mehr		1	2	3	4 und mehr
1000	%				1 000	%				
Einpersonenzohnparteien	76,4	0,8	12,0	34,5	52,7	75,2	1,5	11,2	28,0	59,3
männlich	327,8	0,9	13,6	36,8	48,7	290,8	1,0	11,7	35,6	51,7
weiblich	655,2	0,1	4,5	26,3	69,1	1 090,7	0,1	3,3	23,1	73,5
Zweipersonenzohnparteien	425,3	0,0	1,0	6,1	92,9	4 038,5	0,0	0,9	6,0	93,1
Wohnparteien mit 3 und mehr Personen	1 484,6	0,3	5,9	23,3	70,5	5 495,1	0,1	2,0	11,3	86,6
Insgesamt										

¹⁾ Ohne Wohnparteien in Zweitwohnungen. — ²⁾ Nur Wohn- und Schlafräume mit 6 und mehr Quadratmeter Fläche sowie alle Küchen und gewerblich genutzten Räume in der Wohnung.



b) Die älteren Eigentümer-Wohnparteien in Wohnungen

Auch hier sollen, wie zuvor bei den Mietwohnparteien, die Zahl der selbstbewohnten Räume und die Wohnparteiengröße verglichen werden (vgl. Tabelle 5). Auffallend ist einmal das Überwiegen der Eigentümer-Wohnparteien mit vier und mehr selbstbewohnten Räumen auch bei den älteren Alleinlebenden, von denen jedem zweiten mindestens vier Räume zur Verfügung stehen; zum anderen sind die Unterschiede in den Anteilswerten der jüngeren und der alten Wohnparteien geringer als bei den Mietwohnparteien, sofern jede Wohnparteiengröße für sich betrachtet wird. Von den älteren Wohnparteien mit drei und mehr Personen leben in Mietwohnungen 32 % in maximal drei Räumen, dagegen nur noch 7 % der entsprechenden Eigentümer-Wohnparteien.

Das vorliegende Zahlenmaterial gestattet keine sicheren Aussagen über die Neigung zum Untervermieten; die Tatsache aber, daß der Anteil der alten Eigentümer-Wohnparteien, die viele Räume bewohnen, besonders hoch ist, und ein bis zwei selbstbewohnte Räume selten anzutreffen sind (6 gegen 26 % bei Mietern), läßt bei diesen auf eine geringere Neigung zur Untervermietung schließen.

Während die Ergebnisse über die Zahl der selbstbewohnten Räume noch eine ausreichende Unterbringung der älteren Eigentümer-Haushalte aufzeigen, ändert sich das Bild, wenn die Ausstattung der Wohnung als Beurteilungsmaßstab herangezogen wird (vgl. Tabelle 4). Die Kombination „Bad, WC, Sammelheizung“ wird für jede vierte ältere Eigentümer-Wohnpartei (gegenüber jeder fünften älteren Mietwohnpartei) ausgewiesen. Dieser Anteilswert liegt aber einmal wesentlich unter dem entsprechenden der jüngeren Haushalte, und außerdem fallen rd. 26 % der alten Eigentümer unter die Rubrik „Sonstige Ausstattung“ gegen 17 % der jungen Eigentümer. Bei den alten Mietern waren es nur 9 %. Die obengenannten 26 % vor allem sind es, die für Modernisierungen in Frage kommen.

Aus Tabelle 4 kann abgeleitet werden, daß mit steigender Wohnparteiengröße der Anteil der Wohnparteien zunimmt, in deren Wohnung sich ein WC befindet; entsprechendes gilt auch für die Ausstattung mit einem Bad. Diese Feststellung trifft sowohl für die jungen als auch für die alten Wohnparteien zu. Jedoch liegen die entsprechenden Anteile der älteren Eigentümer stets unter denen der jüngeren, zum Teil sogar erheblich.

Umgekehrt verhält es sich dagegen bei den Wohnparteien, die auf ein eigenes Bad verzichten müssen: Ihr Anteil sinkt mit zunehmender Größe der jüngeren und auch der älteren Wohnparteien. Hier jedoch liegen die Anteilswerte der älteren stets über denen der jüngeren; dieses bedeutet ein qualitativ schlechteres Wohnen der älteren Haushalte. Auffallend ist dabei, daß in jeder Altersgruppe relativ mehr alleinstehende Frauen kein eigenes Bad haben als alleinstehende Männer.

Die zum Teil schlechtere qualitative Ausstattung der Wohnungen älterer Eigentümer könnte damit zusammenhängen, daß diese mehr ältere Gebäude besitzen, während die jüngeren Eigentümer mehr neuere Wohnungen bzw. Gebäude bewohnen.

Tabelle 6: Untermieterwohnparteien in Wohnungen und Wohngelegenheiten nach Größe, Alter des Haushaltsvorstandes und Zahl der selbstbewohnten Räume¹⁾

Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Oktober 1968

Größe der Wohnpartei	Haushaltsvorstand 65 Jahre und älter				Haushaltsvorstand junger als 65 Jahre			
	Wohnparteien	in Wohnungen und Wohngelegenheiten mit ... selbstbewohnten Räumen ²⁾			Wohnparteien	in Wohnungen und Wohngelegenheiten mit ... selbstbewohnten Räumen ²⁾		
		1	2	3 und mehr		1	2	3 und mehr
1 000	%			1 000	%			
Einpersonenzohnparteien	44,2	88,2	11,0	0,8	379,0	95,3	4,4	0,3
männlich	108,5	75,4	23,0	1,6	200,6	85,7	13,2	1,1
weiblich	21,6	39,7	50,9	9,4	95,4	55,2	37,5	7,3
Zweipersonenzohnparteien	2,5	35,4	40,1	24,5	100,0	32,3	43,8	23,9
Wohnparteien mit 3 und mehr Personen	176,8	73,7	23,7	2,6	775,1	79,8	15,8	4,4
Insgesamt								

¹⁾ Ohne Wohnparteien in Zweitwohnungen. — ²⁾ Nur Wohn- und Schlafräume mit 6 und mehr Quadratmeter Fläche sowie alle Küchen und gewerblich genutzten Räume in der Wohnung bzw. Wohngelegenheit.

c) Die älteren Untermieter in Wohnungen und Wohngelegenheiten

Von den alten Wohnparteien leben rund 177 000 als Untermieter; das sind knapp 4% aller älteren Wohnparteien. Während für die Jüngeren das Untermieterdasein häufig ein Übergangsstadium darstellen dürfte, können für die Älteren die vorliegenden Zahlen dahingehend interpretiert werden, daß sie größtenteils beabsichtigen, ihren Lebensabend als Untermieter zu verbringen. Bei den älteren Ein- und auch Zweipersonen-Untermieterparteien liegt die Zahl der durchschnittlich bewohnten Räume über der der entsprechenden jüngeren Wohnparteien. Am auffälligsten ist hierbei, daß von den älteren Zweipersonen-Wohnparteien über die Hälfte (60%) mindestens zwei Räume bewohnt, während bei den jüngeren allein 55% mit nur einem Raum auskommen müssen.

Hervorzuheben ist hier noch, daß die alleinstehenden alten Frauen durchschnittlich mehr Räume bewohnen als die alleinlebenden alten Männer.

d) Die älteren Mieter- und Eigentümer-Wohnparteien in Wohngelegenheiten

Die Wohngelegenheiten können in zwei Gruppen eingeteilt werden, in Wohneinheiten in Wohn- und sonstigen Gebäuden und in Wohneinheiten in Unterküften. Während erstere nicht unbedingt eine qualitativ schlechte Unterbringung darstellen müssen, kann dieses von den Einheiten in Unterküften größtenteils behauptet werden.

Aus der Gegenüberstellung dieser beiden Gruppen (vgl. Tabelle 7) ergeben sich interessante Abweichungen: Die in Unterküften lebenden alten Wohnparteien verfügen im Durchschnitt über wesentlich mehr Räume als die in den übrigen Wohngelegenheiten. So sind in den Wohn- und sonstigen Gebäuden von den alten Wohnparteien mit mindestens drei Personen allein 40% in ein bis zwei Räumen untergebracht; demgegenüber beträgt der entsprechende Anteil in den Unterküften lediglich 18%. Von den Einpersonnen-Wohnparteien begnügt sich in den Wohngelegenheiten in Wohn- und sonstigen Gebäuden jeder zweite nur mit einem Raum, in den Unterküften dagegen jeder siebente Haushalt.

Betrachtet man die Wohngelegenheiten nach ihrer Raumzahl, so kann man von einer besseren Unterbringung der älteren Wohnparteien gegenüber den jüngeren sprechen; das gilt sowohl für die Einheiten in Unterküften als auch für übrige Wohngelegenheiten.

Dieses — im Vergleich zur übrigen Bevölkerung — relativ günstige Bild der Alten in Wohngelegenheiten insgesamt ändert sich, wenn die Ausstattung der Wohngelegenheiten in Wohn- und sonstigen Gebäuden als Kriterium

herangezogen wird (vgl. Tabelle 4)¹¹⁾. Auch hier sind es wie zuvor bei den Eigentümer-Wohnparteien, vor allem die älteren Wohnparteien, die mit der schlechtesten Ausstattung versehene Wohneinheiten bewohnen. Während bei den Wohnparteien in Eigentümerwohnungen und Mietwohnungen in jeder Altersgruppe mindestens 20% auf Unterbringung in der besten und 30% in der nächstbesten Ausstattungsstufe entfallen (mit Bad und WC, mit bzw. ohne Sammelheizung), sind es bei den Wohnparteien in Wohngelegenheiten knapp 7 bzw. 9% bei den alten und jeweils 13% bei den jüngeren Wohnparteien. Auffallend ist bei beiden Altersgruppen in Wohngelegenheiten das Herausragen des Ausstattungsmerkmals „ohne Bad, mit WC im Gebäude“. Bei den Einpersonnen-Wohnparteien wird nahezu jede zweite hiervon betroffen, dagegen sinkt dieser Anteil mit zunehmender Größe der Wohnparteien. Aber auch wenn von den großen Wohnparteien nur jede dritte auf ein Bad verzichtet und außerdem noch eine Toilette (mit Wasserspülung) irgendwo im Gebäude aufsuchen muß, kann nicht von einer Unterbringung in einer befriedigend ausgestatteten Wohngelegenheit gesprochen werden.

Von der schlechtesten Ausstattung („sonstige Ausstattung“) sind alle Wohnparteiengrößen nahezu gleichmäßig betroffen; dieses gilt sowohl für die alten als auch für die jungen. Auffällig aber ist der Unterschied bei den alten Einpersonnen-Wohnparteien: Von den Männern lebt jeder vierte, von den Frauen jede fünfte in einer solchen Wohngelegenheit.

4. Schlußbemerkungen

Wesentliche Angaben fehlen noch, um die Wohnsituation der älteren Menschen noch vollständiger zu durchleuchten und darzustellen. Doch auch bereits aus den vorliegenden Zahlen ergibt sich, daß die älteren Menschen, die nach einem arbeitsreichen Leben ihren Ruhestand genießen sollten, zum Teil sehr schlecht untergebracht sind. Dieses gilt einmal in bezug auf die Zahl der selbstbewohnten Räume¹²⁾, zum anderen auch für die Ausstattung der Wohnung oder Wohngelegenheit vor allem hinsichtlich der sanitären Ausstattung. Nur selten konnte eine Besserstellung der alten gegenüber den jungen Wohnparteien festgestellt werden.

v. Mi.

¹¹⁾ Diese Angaben liegen nur für Wohngelegenheiten in Wohn- und sonstigen Gebäuden vor; somit sind in der Tabelle 4 die in Unterküften Lebenden, die 20% der in Wohngelegenheiten untergebrachten älteren Wohnparteien darstellen, unberücksichtigt. — ¹²⁾ Neben der Raumzahl verdient außerdem die Größe (Fläche) der Wohneinheit Berücksichtigung. Wichtiger aber erscheint die Gegenüberstellung der Größe der Wohnpartei mit der Zahl der selbstbewohnten Räume.

Tabelle 7: Wohnparteien in Wohngelegenheiten (ohne Untermieter) nach Größe, Alter des Haushaltsvorstandes und Zahl der selbstbewohnten Räume¹⁾

Ergebnis der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Oktober 1968

Größe der Wohnpartei	Wohnparteien	In Wohngelegenheiten in Wohn- und sonstigen Gebäuden						In Wohngelegenheiten in Unterküften					
		zu-sammen	mit ... selbstbewohnten Räumen ²⁾				zu-sammen	mit ... selbstbewohnten Räumen ²⁾					
			1	2	3	4 u. mehr		1	2	3	4 u. mehr		
		1 000	%				1 000	%					
Haushaltsvorstand 65 Jahre und älter													
Einpersonnenwohnparteien	männlich	26,8	22,0	56,0	35,0	6,8	2,2	4,8	20,6	34,2	33,2	12,0	
	weiblich	98,6	87,8	49,4	42,5	6,5	1,6	10,8	12,7	38,5	37,5	11,3	
Zweipersonenwohnparteien		47,2	31,6	17,6	55,1	20,3	7,0	15,6	4,3	23,6	47,4	24,7	
Wohnparteien mit 3 und mehr Personen		11,2	6,2	12,4	27,8	32,6	27,2	5,0	4,2	14,2	32,9	48,7	
Insgesamt		183,8	147,6	42,0	43,5	10,6	3,9	36,2	9,0	28,2	40,5	22,3	
Haushaltsvorstand jünger als 65 Jahre													
Einpersonnenwohnparteien	männlich	64,2	54,7	71,7	21,5	4,8	2,0	9,5	42,8	28,8	19,3	9,1	
	weiblich	81,3	72,0	48,7	40,8	8,4	2,1	9,3	19,0	33,2	33,9	13,9	
Zweipersonenwohnparteien		87,9	62,5	23,8	46,8	21,0	8,4	25,4	9,6	23,5	41,4	25,5	
Wohnparteien mit 3 und mehr Personen		146,4	88,2	13,7	35,4	28,9	22,0	58,2	6,4	19,8	31,6	42,2	
Insgesamt		379,9	277,5	36,5	36,6	17,1	9,8	102,4	11,7	22,7	33,2	32,4	

¹⁾ Ohne Wohnparteien in Zweitwohngelegenheiten. — ²⁾ Nur Wohn- und Schlafräume mit 6 und mehr Quadratmeter Fläche sowie alle Küchen und gewerblich genutzten Räume in der Wohngelegenheit.

Geld und Kredit

Bauspargeschäft 1970

Erneute kräftige Ausweitung des Bauspargeschäfts im Jahre 1970

Die Bauspartätigkeit hängt einmal eng mit der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung zusammen; zum andern wird sie mitbestimmt von dem Ausmaß der staatlichen Förderung des Bausparens, der Höhe des Kapitalmarktzins und der Entwicklung der Masseneinkommen. Bei günstigem Konjunkturverlauf, bei weiterer Verbesserung der staatlichen Förderung des Bausparens, bei steigendem Kapitalmarktzins und bei Anhebung der Masseneinkommen wird auch die Bereitschaft zum Abschluß eines Bausparvertrages größer. Alle diese für die Entwicklung des Bauspargeschäfts maßgebenden Faktoren trafen für das Jahr 1970 zu. Die allgemeine Konjunkturentwicklung erreichte bis zur Jahresmitte einen Höhepunkt und verlangsamte sich erst in der zweiten Jahreshälfte. Die Löhne und Gehälter sind 1970 in einem sehr starken Ausmaß angehoben worden. Der Kapitalmarktzins kletterte auf das bisher höchste Niveau der Nachkriegszeit. Durch die Verabschiedung des Dritten Gesetzes zur Förderung der Vermögensbildung der Arbeitnehmer (624-DM-Gesetz) wurde die staatliche Förderung des Bausparens ebenfalls verbessert.

Diese günstigen Voraussetzungen führten zu einer neuerlichen starken Belebung des Neugeschäfts der im Bundesgebiet tätigen 15 privaten und 12 öffentlichen Bausparkassen. Die außerordentlich hohen Zuwachsraten des Rekordjahres 1969 wurden allerdings nicht erreicht.

Bei beiden Institutsgruppen zusammen sind 1970 rd. 2 135 900 neue Bausparverträge (eingelöste Neuabschlüsse) über eine Bauspar- bzw. Vertragssumme¹⁾ von 52,9 Mrd. DM abgeschlossen worden. Damit wurde das Abschlußergebnis des Jahres 1969 bei der Zahl der Verträge um 31 % und bei der Bausparsumme um 35 % übertroffen²⁾ (1969 = + 47 bzw. + 52 %). Die durchschnittliche Bausparsumme je neu abgeschlossenen Vertrag ist ebenfalls größer geworden; sie stieg von rd. 24 000 DM im Jahre 1969 auf rd. 24 800 DM im Jahre 1970 (+ 3,3 %). Die verhältnismäßig geringe Steigerung der durchschnittlichen Bausparsumme ist vor allem darauf zurückzuführen, daß der Anteil der von Arbeitnehmern (Arbeiter, Angestellte und Beamte) abgeschlossenen Verträge an der Gesamtzahl der Neuabschlüsse wiederum erheblich gestiegen ist, und zwar von 70,3 auf 74,9 %. Demgegenüber ist die Quote der Neuabschlüsse von Selbständigen (einschl. Land- und Forstwirte), freiberuflich Tätigen und juristischen Personen spürbar zurückgegangen (von 14,5 auf 12,3 %). Auch der Anteil der Rentner und Pensionäre, der Hausfrauen und der Personen ohne Beruf hat sich von 15,2 auf 12,8 % vermindert. Die Arbeitnehmer schließen in der Regel Bausparverträge über niedrigere Summen ab als Selbständige, Angehörige der freien Berufe und juristische Personen. Die kräftige Anteilssteigerung der Arbeitnehmer an den neuen Verträgen dürfte vor allem auf die seit 1969 gültige Aufhebung des Kumulationsverbotes für steuerfreie vermögenswirksame Leistungen, die Gewährung von Zusatzprämien an die Bezieher von kleinen und mittleren Einkommen und die seit 1. Januar 1970 eingeführte Erhöhung der steuerfreien vermögenswirksamen Leistungen von 312 auf 624 DM zurückzuführen sein.

Der gesamte Vertragsbestand der privaten und öffentlichen Bausparkassen zusammen hat sich durch die starke Steigerung im Neugeschäft ebenfalls beträchtlich erhöht. Er stieg — unter Berücksichtigung der Abgänge durch Tilgung, Darlehensverzicht und Kündigung — um 1 350 400 Verträge. Die Bausparsumme der bestehenden Verträge hat sich um 40,3 Mrd. DM erhöht (1969 =

Tabelle 1: Entwicklung des Bauspargeschäftes

Geschäftsvorfälle	Einheit	Private Bausparkassen		Öffentliche Bausparkassen	
		1969	1970	1969	1970
Eingelöste Neuabschlüsse ...	1 000 Stück	949,8	1 275,4	683,8	860,6
Bauspar- bzw. Vertragssumme	Mrd. DM	24,5	33,6	14,8	19,3
Gesamtaufkommen ¹⁾	Mrd. DM	9,7	11,9	6,3	7,8
Auszahlungen	Mrd. DM	9,7	11,4	5,7	7,7
Bestand am Ende des Jahres an Bauspareinlagen	Mrd. DM	20,9	24,5	14,3	16,1
an Baudarlehen ²⁾	Mrd. DM	18,5	22,1	9,8	12,5

1) Spargeldeingang, Prämieingang sowie Zins- und Tilgungsleistungen. —
2) Baudarlehen aus Zuteilungen, aus Zwischenkrediten sowie sonstige Baudarlehen.

+ 930 800 Verträge bzw. + 28,1 Mrd. DM). Insgesamt verwalteten die beiden Institutsgruppen zusammen Ende 1970 rd. 9 710 000 Verträge über eine Bausparsumme von rd. 237,8 Mrd. DM (Ende 1969 = 8 360 000 Verträge über 197,4 Mrd. DM). Davon waren 7 290 000 Verträge mit einer Bausparsumme von 165,4 Mrd. DM noch nicht zugeteilt und 2 420 000 Verträge mit einer Summe von 72,3 Mrd. DM bereits zugeteilt. Im Berichtsjahr hat der Bestand an nicht zugeteilten Bausparverträgen sowohl der Zahl als auch der Summe nach stärker zugenommen als der Bestand an zugeteilten Verträgen.

Das beträchtlich höhere Neugeschäft und der dadurch gestiegene Vertragsbestand hatten zur Folge, daß auch 1970 das gesamte Geldaufkommen der Bausparkassen (Spargeldeingang, Eingang an Wohnungsbauprämien³⁾, Zins- und Tilgungsleistungen) wiederum höher war als im Jahr 1969. Dabei lagen die 1970 erzielten Zuwachsraten sowohl absolut als auch relativ merklich über denen des Jahres 1969 (+ 3,7 Mrd. DM oder + 23 % gegenüber + 2,5 Mrd. DM oder + 18 %). Insgesamt sind den Bausparkassen im Berichtsjahr 19,7 Mrd. DM an Spargeldern, Wohnungsbauprämien sowie Zins- und Tilgungsleistungen zugeflossen gegenüber 16,0 Mrd. DM im Vorjahr. Bei den einzelnen Sparten des Geldeingangs waren allerdings die Steigerungsraten sehr unterschiedlich. Der reine Spargeldeingang, das ist die eigentliche Sparleistung der Bausparer, lag mit 13,7 Mrd. DM um 2,9 Mrd. DM oder 27 % über der Sparleistung des Vorjahres (10,8 Mrd. DM). Noch ausgeprägter war die Zunahme bei den Gutschriften an Wohnungsbauprämien. Mit 1,6 Mrd. DM wurde auf den Bausparkonten ein um 418 Mill. DM oder um fast 35 % höherer Betrag gutgeschrieben als 1969 (1,2 Mrd. DM). Diese gegenüber den Vorjahren außergewöhnlich hohe Steigerung dürfte in der Hauptsache auf die Verbesserung der staatlichen Förderung des Bausparens im Jahre 1969 zurückzuführen sein. Einmal hat sich durch den Wegfall des Kumulationsverbotes für steuerfreie vermögenswirksame Leistungen der begünstigungsfähige Höchstbetrag der Sparbeträge erhöht (um 312 DM), womit natürlich auch die begünstigungsfähigen Sparleistungen insgesamt zugenommen haben. Zum anderen haben die Bezieher kleinerer und mittlerer Einkommen 1970 erstmals eine Zusatzprämie in Höhe von 30 % der Grundprämie erhalten. Bei den Zins- und Tilgungsleistungen war dagegen die Steigerungsrate mit + 378 Mill. DM oder + 9 % nicht so hoch wie im Vorjahr (+ 512 Mill. DM oder + 15 %). Insgesamt haben die Bausparer an Zinsen und Tilgungen im Jahr 1970 einen Betrag von 4,4 Mrd. DM eingezahlt (1969 = 4,0 Mrd. DM). Durch die unterschiedlichen Zuwachsraten hat sich auch das Gewicht der drei Komponenten des Geldaufkommens etwas verschoben. Der Anteil der Spargelder an den gesamten Geldeingängen ist von 67,3 % im Jahr 1969 auf 69,3 % im Jahr 1970 gestiegen. Die Guthaben der Bausparer an Bauspareinlagen betragen Ende 1970 insgesamt 40,6 Mrd. DM (Ende 1969 = 35,1 Mrd. DM). Auch die Wohnungsbauprämien waren 1970 am gesamten Geldaufkom-

3) Nach dem Wohnungsbauprämiengesetz.

1) Bei den privaten Bausparkassen wird die Summe, auf die der Vertrag lautet, als „Bausparsumme“, bei den öffentlichen Bausparkassen als „Vertragssumme“ bezeichnet; der Einfachheit halber wird hier im folgenden nur von der Bausparsumme oder kurz von der Summe gesprochen. — 2) Vgl. die ausführlichen Tabellen, S. 581 f.

men mit 8,3 % etwas stärker beteiligt als 1969 (7,5 %). Merklich zurückgegangen ist dagegen der Anteil der Zins- und Tilgungsleistungen, und zwar von 25,2 auf 22,4 %.

Die Finanzierungsleistung der Bausparkassen lag 1970 ebenfalls erheblich über dem Ergebnis des Vorjahres. Die gesamten Auszahlungen von Bausparguthaben, Baudarlehen, Zwischenkrediten und sonstigen Baudarlehen haben sich sogar geringfügig stärker erhöht als die Geldeingänge. Mit insgesamt 19,1 Mrd. DM übertrafen die Auszahlungen im Jahr 1970 die Finanzierungsleistung von 1969 um 3,7 Mrd. DM oder 24 % (gesamter Geldeingang = + 3,7 Mrd. DM oder + 23 %). Die gewährten Baudarlehen aus Zuteilungen haben Ende 1970 eine Höhe von 24 Mrd. DM erreicht (Ende 1969 = 20,9 Mrd. DM). Der Bestand an Zwischenkrediten ist ebenfalls kräftig gestiegen, und zwar von 6,7 Mrd. DM Ende 1969 auf 9,8 Mrd. DM Ende 1970. Im Gegensatz zum Vorjahr hat auch der Bestand an sonstigen Baudarlehen zugenommen; er belief sich Ende 1970 auf 869 Mill. DM gegenüber 695 Mill. DM Ende 1969.

1970 konnten zwar sowohl die privaten als auch die öffentlichen Bausparkassen eine erhebliche Steigerung des Bauspargeschäftes erzielen. Bei den privaten Bausparkassen waren aber die Zuwachsraten — mit Ausnahme der Auszahlungen — in allen Sparten des Bauspargeschäftes etwas höher als bei den öffentlichen Bausparkassen.

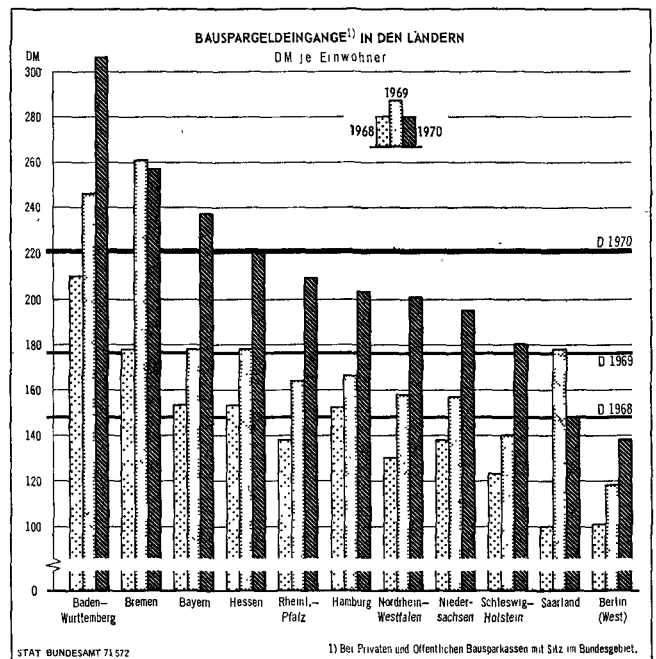
Regionale Entwicklung

Die von den Bausparkassen vorgenommene Aufgliederung ihrer Geschäftsergebnisse nach dem Wohnsitz des Bausparers bzw. nach der Lage des Pfandgrundstücks vermittelt einen Überblick über das Bauspargeschäft in den einzelnen Bundesländern. Daneben geben die auf die jeweilige Einwohnerzahl bezogenen Geschäftsergebnisse und Geschäftsvorfälle ein anschauliches Bild von der Bauspardichte und ihrer regionalen Entwicklung.

Wie ein Vergleich zeigt, hat sich das Bauspargeschäft in fast allen Ländern und auf allen Sektoren der Bauspartätigkeit kräftig ausgedehnt; nur im Saarland ist ein Rückgang im Neugeschäft eingetreten.

Das Ausmaß der Steigerung war allerdings in den einzelnen Bundesländern recht verschieden. Bei den Neuabschlüssen wurden weit überdurchschnittliche Zuwachsraten vor allem in den Ländern Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Hessen und Bayern erzielt; erheblich unter dem Durchschnitt lag die Steigerung dagegen in Schleswig-Holstein und Niedersachsen. Beim Geldeingang war die stärkste Zunahme in den Ländern Bayern, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg zu verzeichnen, die schwächste in Bremen und Hamburg. Die Auszahlungen, also die Finanzierungsleistung der Bausparkassen, sind am kräftigsten in Bayern, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein, am wenigsten in Niedersachsen, Hessen und Hamburg gestiegen.

In der Reihenfolge der Länder hinsichtlich der Bauspardichte (auf den Einwohner bezogene Zahlen) haben sich —



trotz dieser unterschiedlichen Entwicklung — keine größeren Veränderungen ergeben. Die Länder, in denen das Bausparen in Deutschland als erste Eingang gefunden hat und in denen das Bauspargeschäft somit auf eine lange Tradition zurückblicken kann, stehen nach wie vor in fast allen Bereichen der Bauspartätigkeit an der Spitze. Es sind dies vor allem die süddeutschen Länder Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz. Der Vorsprung dieser Länder gegenüber den anderen Ländern ist aber auf verschiedenen Sektoren wieder etwas kleiner geworden. Stark aufgeholt, vor allem beim Neugeschäft und beim Geldeingang, haben Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein. Nähere Einzelheiten über die Entwicklung des Bauspargeschäftes in den Bundesländern können den Tabellen auf Seite 581* dieses Heftes entnommen werden.

Das Auslandsgeschäft der privaten Bausparkassen hat sich 1970 ebenfalls verstärkt. Mit außerhalb des Bundesgebiets ansässigen Bausparern haben die privaten Bausparkassen im Berichtsjahr insgesamt 5 200 neue Bausparverträge abgeschlossen, d. s. ein Drittel mehr als 1969 (3 900 Verträge). Die Bausparsumme der neuen Verträge lag mit 147 Mill. DM allerdings nur um 19 % über der des Vorjahres. Das unbedeutende Auslandsgeschäft der öffentlichen Bausparkassen wird in der Statistik nicht besonders ausgegliedert, sondern bei dem Land miterfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat. R.S.

Tabelle 2: Neuabschlüsse von Bausparverträgen nach dem Sitz der Bausparerer

Sitz der Vertragspartner (Bausparerer)	Eingelöste Neuabschlüsse ¹⁾							
	1969	1970	Bauspar- bzw. Vertragssumme ²⁾					
			insgesamt		je Vertrag		je Einwohner	
			1969	1970	1969	1970	1969	1970
1 000		Mill. DM		1 000 DM		DM		
Schleswig-Holstein	61,4	76,6	1 327,1	1 812,1	21,6	23,7	519	701
Hamburg	37,0	51,8	925,6	1 433,2	25,0	27,7	509	791
Niedersachsen	184,2	236,6	4 124,2	5 412,9	22,4	22,9	581	756
Bremen	25,3	34,9	521,8	675,7	20,6	19,4	690	893
Nordrhein-Westfalen	375,9	506,9	10 017,3	13 654,0	26,6	26,9	585	789
Hessen	153,7	206,1	3 299,8	4 648,9	21,5	22,6	609	845
Rheinland-Pfalz	97,4	127,5	2 251,3	3 034,7	23,1	23,8	613	821
Baden-Württemberg	342,5	442,5	7 870,8	10 247,5	23,0	23,2	883	1 132
Bayern	288,3	383,8	7 014,5	9 896,4	24,3	25,8	664	923
Saarland	36,9	28,7	965,5	886,0	26,2	30,9	856	785
Berlin (West)	27,1	35,3	816,1	1 063,4	30,1	30,1	382	501
Bundesgebiet	1 629,7	2 130,7	39 134,1	52 764,8	24,0	24,8	640	853
Außerhalb des Bundesgebietes ³⁾	3,9	5,2	123,7	147,1	31,7	28,3	×	×
Insgesamt	1 633,6	2 135,9	39 257,8	52 911,9	24,0	24,8	×	×

1) Neuabschlüsse der privaten und öffentlichen Bausparkassen. — 2) Einschl. Erhöhungen. — 3) Nur von privaten Bausparkassen ausgewiesen; das Geschäft der öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb des Bundesgebietes wird in dem Land miterfaßt, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat.

Finanzen und Steuern

Öffentliche Investitionen 1965 bis 1969

Vorbemerkung

Bei dem nachstehend verwendeten Zahlenmaterial handelt es sich für die Jahre 1965 bis 1968 um endgültige Ergebnisse aus den Jahresrechnungsstatistiken der öffentlichen Haushalte, für 1969 liegen dagegen bisher nur vorläufige Ergebnisse vor. Die von den Ländern und Gemeinden/Gv. gewährten Investitionszuschüsse sind für dieses Jahr dem vom Bundesministerium der Finanzen herausgegebenen „Finanzbericht 1971“ entnommen. In diesen Zuschüssen enthaltene nicht ausgliederbare Ausgaben für „sonstige Vermögensübertragungen“ beeinträchtigen das Gesamtbild nur in geringem Maße. Eine detaillierte Gliederung der öffentlichen Investitionsausgaben nach Aufgabenbereichen kann z. Z. für das Jahr 1969 noch nicht vorgenommen werden; die Tabelle 3 bezieht sich daher auf das Jahr 1968; in ihr mußten die kommunalen Zuschüsse für Investitionszwecke geschätzt werden. Nicht in die Betrachtung einbezogen wurden die Zahlungen des Bundes an den Internationalen Währungsfonds, die zwar von der Finanzstatistik nach der bis 1969 geltenden Systematik als Beteiligungen ausgewiesen werden, ihrem Charakter nach aber keine Investitionen darstellen.

Die Arten der Investitionen und ihre haushaltmäßige Deckung

Während der Jahre 1965 bis 1969 wurden von den Gebietskörperschaften insgesamt 188,8 Mrd. DM für öffentliche Investitionen ausgegeben. Von diesem Betrag waren 122,9 Mrd. DM Sachinvestitionen und 65,9 Mrd. DM Ausgaben zur Förderung von Investitionen außerhalb des öffentlichen Bereichs in Form von Darlehen und Zuschüssen an Dritte sowie Beteiligungen.

110,5 Mrd. DM des gesamten öffentlichen Investitionsvolumens sind in diesem Zeitraum aus Haushaltsmitteln, 78,3 Mrd. DM durch Kreditmittel und öffentliche Sondermittel finanziert worden. Bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden überwiegen die am Kreditmarkt und bei anderen Gebietskörperschaften aufgenommenen Fremdmittel. Von den Ländern und Stadtstaaten werden die Investitionsausgaben zum größeren Teil aus eigenen Haushaltsmitteln gedeckt, während der Bund etwa in gleichem Umfang auf Eigen- und Fremdmittel zurückgreift.

Die besondere Bedeutung der kommunalen Gebietskörperschaften für die öffentlichen Sachinvestitionen zeigt sich bei einem Vergleich der von den einzelnen Verwaltungsebenen für diesen Zweck getätigten Ausgaben. Mit 74,2 Mrd. DM (60,4 %) wurde von den Gemeinden und Gemeindeverbänden in der Zeit von 1965 bis 1969 ein höherer Betrag für Sachinvestitionen aufgebracht als von Bund und Ländern zusammen. In den einzelnen Jahren des Berichtszeitraums schwankt dieser Anteil jedoch erheblich, insbesondere unter dem Einfluß der konjunkturbezogenen Investitionspolitik des Bundes. So erreichte der Bund 1967 durch eine Steigerung seiner Sachinvestitionen gegenüber dem Vorjahr um 16,2 % im Rahmen seiner Konjunkturförderungsprogramme einen Anteil an den Sachinvestitionen von 23,8 %, während gleichzeitig die Quote der Gemeinden/Gv. auf 57,2 % zurückging. 1969 entfielen auf den Bund nur noch 20,1 %, während die kommunale Ebene mit 61,7 % sogar das bisherige Maximum von 1965 überschritt. Der Beitrag der Länder zu den öffentlichen Sachinvestitionen war dagegen — abgesehen von einem geringen Anstieg im Jahre 1966 — in dem gesamten Zeitraum rückläufig und liegt 1969 bei 18,1 %.

Das größte finanzielle Gewicht unter den Sachinvestitionen aller Gebietskörperschaften haben die Bauinvestitionen. In den Jahren von 1965 bis 1969 bestanden mehr als drei Viertel der Aufwendungen für Sachinvestitionen aus Ausgaben für Neu- und Wiederaufbau, für werterhöhende Um- und Erweiterungsbauten sowie für große In-

Tabelle 1: Investitionsausgaben

Mill. DM

Rechnungsjahr	Bund, Lastenausgleichsfonds (LAF), ERP-Sondervermögen (ERP)				Länder	Gemeinden/Gv.	Gebietskörperschaften zusammen
	Bund	LAF	ERP	zusammen			
Sachinvestitionen ¹⁾							
1965	4 795,3	—	—	4 795,3	4 683,2	15 017,8	24 496,3
1966	4 859,8	—	—	4 859,8	4 660,3	14 813,1	24 333,2
1967	5 648,6	—	—	5 648,6	4 510,2	13 592,9	23 751,6
1968	4 904,8	—	—	4 904,8	4 466,4	14 357,7	23 728,9
1969	5 366,0	—	—	5 366,0	4 830,9	16 439,5	26 636,4
Finanzinvestitionen ²⁾							
1965	2 123,0	3 337,5	1 252,9	3 713,4	4 517,4	1 906,4	10 137,2
1966	2 549,3	247,1	895,4	3 691,8	4 033,6	1 526,6	9 252,0
1967	3 998,0	158,6	1 004,3	5 160,8	3 563,8	1 420,6	10 145,4
1968	2 985,8	118,9	987,1	4 091,8	2 990,2	1 223,0	8 305,0
1969	3 170,5	131,3	1 097,4	4 399,2	2 713,2	1 162,0	8 274,4
Investitionszuschüsse an Dritte							
1965	889,6	—	6,0	895,6	2 454,0	157,8	3 507,4
1966	638,1	—	0,4	638,5	2 664,5	176,2	3 479,1
1967	906,8	—	14,0	920,8	2 796,6	185,9	3 903,3
1968	1 017,8	—	—	1 017,8	3 046,4	198,4	4 262,6
1969 ³⁾	1 205,8	—	—	1 205,8	3 200,0 ⁴⁾	200,0 ⁴⁾	4 605,8
Insgesamt							
1965	7 807,9	337,5	1 258,9	9 404,3	11 654,6	17 082,0	38 140,9
1966	8 047,2	247,1	895,8	9 190,1	11 358,4	16 515,8	37 064,3
1967	10 553,3	158,6	1 018,3	11 730,3	10 870,6	15 199,4	37 800,3
1968	8 908,4	118,9	987,1	10 014,4	10 502,7	15 779,2	36 296,3
1969	9 742,3	131,3	1 097,4	10 971,0	10 744,1	17 801,5	39 516,6
Investitionszuschüsse und Darlehen ⁵⁾							
an Länder							
1965	2 808,7	13,1	30,4	2 852,2	—	—	2 852,2
1966	2 837,4	9,6	42,0	2 889,0	—	—	2 889,0
1967	3 430,5	5,4	54,9	3 490,8	—	—	3 490,8
1968	3 580,3	0,0	56,1	3 636,3	—	—	3 636,3
1969 ³⁾	3 070,7	0,0	20,7	3 091,4	—	—	3 091,4
an Gemeinden/Gv.							
1965	306,6	—	—	306,6	3 744,0	—	4 050,6
1966	333,9	—	—	333,9	3 888,3	—	4 222,2
1967	657,2	—	75,0	732,2	4 061,9	—	4 794,1
1968	827,1	—	304,1	1 131,2	3 830,0	—	4 961,2
1969 ³⁾	1 191,4	—	204,0	1 395,4	4 948,7	—	6 344,1

1) Bauten, Anschaffung von beweglichem Vermögen, Grunderwerb. — 2) Darlehen an Dritte und Beteiligungen ohne Zahlungen an den IWF: 1965: 472,4 Mill. DM; 1966: 769 Mill. DM; 1967: 359,4 Mill. DM; 1968: 1 764,9 Mill. DM; 1969: 337,7 Mill. DM. — 3) Vorläufige Ergebnisse. — 4) Zahlen des Finanzberichts 1971 einschl. nicht ausgliederbarer sonstiger Vermögensübertragungen. — 5) Darlehen Länder an Bund, LAF und ERP 1965: 4,6 Mill. DM; 1966: 12,9 Mill. DM; 1967: 8,2 Mill. DM; 1968 und 1969 keine Ausgaben.

standsetzungen. Die Anschaffung von beweglichen Investitionsgütern und der Erwerb von Grundvermögen fallen dagegen mit Anteilen von 7,1 bzw. 11,1 % weniger ins Gewicht. Da bei den Gemeinden in dem genannten Zeitraum sogar 81,7 % der gesamten Sachinvestitionen auf Bauten entfielen, werden Umfang und Entwicklung der öffentlichen Bautätigkeit insgesamt von ihnen entsprechend beeinflusst.

Im Gegensatz zu den Sachinvestitionen sind die kommunalen Gebietskörperschaften an den Finanzinvestitionen, d. h. an den Zuschüssen, Darlehen und Beteiligungen nur relativ schwach beteiligt. Diese Investitionshilfen beanspruchen bei Bund, LAF und ERP zusammen sowie bei den Ländern 51 bzw. 58 % aller Investitionen, bei den Gemeinden machen sie nur 10 % aus, wobei das Schwerk Gewicht auf den Darlehensgewährungen liegt. Auch beim Bund (einschl. LAF und ERP) und den Ländern dominieren unter den indirekten Investitionsausgaben die Darlehen an Dritte; bei den Ländern sind daneben auch die Investitionszuschüsse von Bedeutung.

Bei jährlicher Betrachtung sind die Sachinvestitionen von 1965 bis 1968 ständig zurückgegangen. Sie erreichten jedoch 1969 durch eine kräftige Steigerung gegenüber dem Vorjahr (+ 12,3 %) einen Betrag von 26,6 Mrd. DM, der um 2,1 Mrd. DM (8,7 %) über dem Ergebnis von 1965 lag. Diese Entwicklung wird vor allem von den Sachinvestitionen

Tabelle 2: Investitionsausgaben nach Arten im Rechnungsjahr 1969
Mill. DM

Ausgabenart	Bund, Lastenausgleichsfonds (LAF), ERP-Sondervermögen (ERP)				Länder	Gemeinden (Gv.)	Gebietskörperschaften zusammen
	Bund	LAF	ERP	zusammen			
Sachinvestitionen							
Bauinvestitionen	4 594,7	—	—	4 594,7	3 652,6	13 242,3	21 489,6
Anschaffung von beweglichem Vermögen	326,1	—	—	326,1	626,1	953,6	1 905,7
Grundwerb	445,2	—	—	445,2	552,2	2 243,6	3 241,0
Finanzinvestitionen							
Darlehen	2 835,3	131,3	1 067,0	4 033,6	2 423,1	945,4	7 402,1
Beteiligungen	335,3 ¹⁾	—	30,4	365,7	290,1	216,6	872,4
Investitionszuschüsse an Dritte	1 205,8 ²⁾	—	—	1 205,8 ²⁾	3 200,0 ³⁾	200,0 ³⁾	4 605,8
Insgesamt	9 742,3	131,3	1 097,4	10 971,0	10 744,1	17 801,5	39 516,6
Außerdem:							
Darlehen an Bund, LAF, ERP	—	—	—	—	—	—	—
an Länder	564,4	0,0	18,1	582,5	—	—	582,5
an Gemeinden/Gv.	9,8	—	204,0	213,8	448,7	—	662,5
Zusammen	574,2	0,0	222,2	796,3	448,7	—	1 245,0
Investitionszuschüsse an							
Bund, LAF, ERP	—	—	—	—	—	—	—
Länder	2 506,4	—	2,6	2 509,0	—	—	2 509,0
Gemeinden/Gv.	1 181,5	—	—	1 181,5	4 500,0	—	5 681,5
Zusammen	3 687,9	—	2,6	3 690,5	4 500,0	—	8 190,5

¹⁾ Ohne Zahlung an IWF: 337,7 Mill. DM. — ²⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ³⁾ Zahlen des Finanzberichts 1971 einschl. nicht ausgliederbarer sonstiger Vermögensübertragungen.

der Gemeinden/Gv. und in schwächerem Maße von denen der Länder bestimmt. Während die Länder und Stadtstaaten ihre Sachinvestitionen erst 1969 wieder erhöht haben, sind die entsprechenden kommunalen Ausgaben bereits 1968 gestiegen und haben 1969 sogar um 14,5 % zugenommen. Die hiervon abweichende Entwicklung der direkten Investitionen des Bundes ist das Ergebnis seiner anti-zyklischen Konjunkturpolitik, die allerdings die pro-zyklische Entwicklung der Sachinvestitionen bei den Gemeinden nicht auszugleichen vermochte. Da jedoch der beachtliche Zuwachs der direkten Investitionen des Bundes 1967 mit einer kräftigen Erhöhung der Darlehen (+ 59,7 %) und Zuschüsse (+ 42,1 %) an Dritte einherging, konnte damit insgesamt die rückläufige Entwicklung der Investitionsausgaben der Gemeinden (— 8,0 %) und Länder (— 4,3 %) per saldo sogar überkompensiert werden. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem die der Deutschen Bundespost und Bundesbahn gewährten Darlehen im Rahmen der Stabilitätsprogramme der Bundesregierung. Insgesamt haben die Gebietskörperschaften damit 1967 rund 2 % mehr investiert als 1966. Die ebenfalls erheblich gesteigerten Investitionszuschüsse des Bundes an Länder und Gemeinden wirkten sich dagegen erst 1968 als belebender Effekt auf deren Investitionstätigkeit aus. Da aber der Bund in diesem Jahr sowohl seine Sachinvestitionen als auch seine Darlehensgewährungen in beachtlichem Umfang reduzierte, ergibt sich trotz einer Zuwachsrate von 3,8 % bei den Gemeinden und einer sich abflachenden negativen Tendenz bei den Ländern für 1968 insgesamt ein Rückgang der öffentlichen Investitionsausgaben gegenüber dem Vorjahr um 4,0 %. Die Steigerung der öffentlichen Investitionen im Jahre 1969 beträgt nach den vorläufigen Ergebnissen der Finanzstatistik 3,2 Mrd. DM oder 8,9 %; sie ist hauptsächlich auf die positive Ausgabenentwicklung bei den Ländern und Gemeinden zurückzuführen. Beim Bund hingegen nehmen die Sachinvestitionen ebenso wie die indirekten Investitionsausgaben erheblich zu, so daß hier die Investitionen insgesamt 1969 ein Niveau von 9,7 Mrd. DM erreichen. Die dargestellten Veränderungen sind allerdings nicht preisbereinigt und vermitteln somit kein zutreffendes Bild der realen Entwicklung.

Für die Jahre 1970 und 1971 lassen die Ergebnisse der Vierteljahresstatistik der öffentlichen Finanzwirtschaft bereits bestimmte Tendenzen erkennen. Danach zeichnet sich für 1970 wieder ein relativ starker Zuwachs der kommunalen Bauinvestitionen ab; auch bei Bund und Ländern ergibt sich eine steigende Tendenz. Vergleicht man die Ergebnisse des 1. Halbjahres 1971 mit denen von 1970, so ist ebenfalls eine kräftige Zunahme der gesamten öffentlichen Bauinvestitionen festzustellen. Dabei ist allerdings

zu berücksichtigen, daß die kommunale Vierteljahresstatistik z. Z. nur die Bauinvestitionen der Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern erfaßt.

Die Investitionsausgaben in den einzelnen Aufgabenbereichen

In den Jahren 1965 bis 1968 haben Bund (einschl. LAF und ERP), Länder und Gemeinden/Gv. zusammen 149,3 Mrd. DM für Investitionszwecke ausgegeben. Hiervon entfielen gut ein Drittel — nämlich 57,4 Mrd. DM — auf den Verkehrsbereich und die Förderung der Wirtschaft. Die hierin enthaltenen Investitionsausgaben für den Straßenbau verteilen sich zu annähernd gleichen Teilen auf die Gemeinden/Gv. einerseits sowie Bund und Länder andererseits, wobei die kommunalen Ausgaben hauptsächlich von den großen kreisangehörigen und kreisfreien Städten geleistet werden. Während beim Bund und in den Gemeinden die Eigeninvestitionen eine dominierende Rolle spielen, haben die Länder außerdem noch in beachtlichem Umfang Zuschüsse zum kommunalen Straßenbau gegeben (6,1 Mrd. DM).

Weitere 25,0 Mrd. DM verwendeten die Gebietskörperschaften zur Förderung der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft sowie der verschiedensten gewerblichen Wirtschaftszweige. 18,6 Mrd. DM oder 12,4 % ihrer investierten Ausgaben beanspruchte die Förderung des Wohnungsbaues, die bei den Gemeinden/Gv. etwa zu gleichen Teilen aus den Aufwendungen für die Erstellung oder Modernisierung eigener Wohnungen sowie aus finanziellen Investitionshilfen besteht. Während jedoch nur 4,6 % (2,9 Mrd. DM) des Investitionsbudgets der Gemeinden dem Wohnungsbau zugeflossen sind, haben die Länder 32,6 % (14,5 Mrd. DM) dafür ausgegeben, die sich ebenso wie beim Bund (1,2 Mrd. DM) überwiegend aus Darlehen und Investitionszuschüssen für den privaten Wohnungsbau zusammensetzen. Der Bund ist darüber hinaus in beträchtlichem Umfang an der Finanzierung der Länderzuschüsse und -darlehen beteiligt.

Die Investitionen für Schulen werden hauptsächlich von den Gemeinden getragen. Von den 13,4 Mrd. DM, die alle Gebietskörperschaften zusammen in den Jahren 1965 bis 1968 hierfür aufgewendet haben, entfielen allein 11,8 Mrd. DM (rund 90 %) auf die Gemeinden/Gv. Innerhalb des kommunalen Bereichs hat die Erstellung größerer und leistungsfähigerer Schuleinheiten zu einer Verschiebung der Bauleistungen von den kleineren zu den größeren kreisangehörigen Gemeinden und Landkreisen geführt. Obwohl die Länder die Kommunen durch Darlehen und Zuschüsse unterstützen, verbleibt den Gemeinden dennoch der größte Teil der Finanzierungslasten.

An den im gleichen Zeitraum getätigten Investitionen der Gebietskörperschaften für Hochschulen und sonstige Einrichtungen der Wissenschaft in Höhe von 6,7 Mrd. DM waren die Länder allein mit 6,0 Mrd. DM beteiligt. Auf annähernd gleicher Höhe (7,3 Mrd. DM) liegen die Investitionsaufwendungen für das Gesundheitswesen, von denen mit 4,5 Mrd. DM mehr als die Hälfte auf die Gemeinden/Gv. entfallen. Sie sind fast ausschließlich dem Bau von Krankenhäusern, Heilanstalten und sonstigen Einrichtungen des Gesundheitswesens zugute gekommen. Während jedoch bei den Gemeinden die indirekten Investitionen in diesem Bereich nur eine untergeordnete Rolle spielen, beanspruchen sie bei den Ländern (ohne Berücksichtigung der finanziellen Hilfen an kommunale Körperschaften) mit 1,3 Mrd. DM den größeren Teil der gesamten Investitionsausgaben. Die Investitionen des Bundes im Gesundheitswesen machen nur 2,7 % der Gesamtsumme aus; sie bestehen ausschließlich aus Darlehen und Zuschüssen.

Von den im Berichtszeitraum erfaßten Investitionsausgaben für Wirtschaftsunternehmen entfielen 4,2 Mrd. DM auf Eigeninvestitionen, der größere Teil bestand aus Darlehensgewährungen und Zuschüssen (6,2 Mrd. DM). Neben den bereits erwähnten Zahlungen des Bundes an Bundesbahn und Bundespost sind hierbei vor allem die Darlehensgewährungen der Gemeinden an Unternehmen von Bedeutung. Dabei handelt es sich vornehmlich um die Weiterleitung von durch die Gemeinden/Gv. aufgenommenen Darlehen an die rechtlich unselbständigen Eigenbetriebe.

Einen für die Gemeinden besonders wichtigen Investitionsbereich stellen schließlich mit einem Gesamtaufwand von 11,7 Mrd. DM die gemeindlichen Anstalten und Einrichtungen (Einzelplan 7) dar. Unter den hier zusammengefaßten verschiedenartigen Leistungsbereichen wie Abfallbeseitigung, Feuerschutz, Badeanstalten u. dgl. steht die Abwasserbeseitigung seit jeher an der Spitze. Von 1965 bis 1968 wurden von allen Kommunen hierfür allein 7,4 Mrd. DM aufgebracht.

Vergleicht man die Entwicklung der Investitionsausgaben von 1965 bis 1968 in den einzelnen Aufgabenbereichen, so fällt besonders die starke Zunahme der Investitionsaufwendungen für Verkehr und zur Förderung der Wirtschaft auf. Sie ist in erster Linie auf das rasche Wachstum der Straßenbauinvestitionen beim Bund und bei den Gemeinden/Gv. zurückzuführen. Allein von der 1967 vorgenommenen Steigerung der direkten Investitionen des Bundes um 0,56 Mrd. DM (+ 20,9 %) und der Investitionszuschüsse der Länder zum kommunalen Straßenbau um mehr als 1/4 Mrd. DM (+ 20,8 %) dürften entscheidende Impulse zur Überwindung der wirtschaftlichen Rezession ausgegangen sein. Die direkten Investitionen der Gemeinden/Gv. im Straßenbau haben sich dagegen erst ab 1968 beschleunigt erhöht; sie erreichten 1969 den Betrag von 5,1 Mrd. DM.

Die Zunahme der öffentlichen Investitionsausgaben für Hochschulen und sonstige wissenschaftliche Einrichtungen von 1,6 Mrd. DM im Jahre 1965 auf 1,8 Mrd. DM 1968 spiegelt die wachsende Bedeutung des Sektors Wissenschaft im Aufgabenspektrum der öffentlichen Hand wider; an dieser Steigerung sind hauptsächlich die stark erhöhten Investitionsausgaben und Investitionszulagen des Bundes beteiligt. Das Hauptgewicht der öffentlichen Wissenschaftsinvestitionen liegt bei den Ländern, deren Ausgaben für diesen Bereich von 1965 bis 1968 jedoch eine rückläufige Tendenz aufweisen; ihr Anteil an dem Gesamtaufwand ist von 93,1 % im Jahre 1965 auf 84,5 % 1968 zurückgegangen. Erst 1969 erreichten die Wissenschaftsinvestitionen der Länder wieder das verhältnismäßig hohe Niveau des Jahres 1965.

Ähnlich ist auch die Entwicklung der kommunalen Ausgaben für den Schulbau bis 1968 verlaufen, was infolge ihrer dominierenden Stellung zu einem Rückgang der Ausgabensumme aller Gebietskörperschaften geführt hat. 1969 wurde jedoch, nicht zuletzt durch ein starkes Anwachsen der finanziellen Hilfen der Länder, wieder der Stand des Jahres 1965 erreicht.

Tabelle 3: Investitionsausgaben nach Aufgabenbereichen im Rechnungsjahr 1968
Mill. DM

Aufgabenbereich	Sachinvestitionen			Finanzinvestitionen			Investitionszuschüsse			Investitionen insgesamt			Nachrichtlich: Darlehen u. Investitionszuschüsse an Gebietskörperschaften anderer Ebene	
	Bund ¹⁾	Länder	Gemeinden/Gv.	Bund ¹⁾	Länder	Gemeinden/Gv.	Bund ¹⁾	Länder	Gemeinden/Gv.	Bund ¹⁾	Länder	Gemeinden/Gv.	Bund ¹⁾	Länder
Verteidigung	1 390,2	—	—	306,2	—	—	102,6	—	—	1 799,0	—	—	174,5	—
Unterricht	9,7	376,4	2 594,6	—	7,0	65,0	—	22,6	31,9	9,7	406,0	2 691,5	115,3	916,7
Wissenschaft	44,4	1 332,2	20,1	11,6	13,5	0,4	194,6	133,8	0,9	250,6	1 479,5	21,4	735,3	9,1
Kunst, Volksbildung, Heimatpflege, kirchliche Angelegenheiten	—	68,7	134,4	—	0,9	1,9	1,3	33,7	—	1,3	103,3	136,3	1,7	18,3
Soziale Sicherung	0,6	58,0	219,3	72,4	67,7	75,5	132,0	122,2	—	205,0	247,9	294,8	32,1	76,7
Gesundheit, Sport und Leibesübungen	0,0	215,8	1 110,2	49,4	221,2	19,7	11,3	169,5	26,1	60,7	606,5	1 156,0	74,6	304,0
darunter														
Krankenhäuser, Anstalten, Gesundheitsdienst, Übrige Einr. ..	0,0	199,3	1 007,8	48,7	215,9	17,3	5,7	110,4	15,3	54,4	525,6	1 040,4	34,1	196,8
Wirtschaft und Verkehr ..	3 258,4	1 236,9	4 878,3	2 923,8	375,2	17,9	565,2	1 417,3	18,2	6 747,4	3 029,4	4 914,4	2 335,8	2 252,2
darunter:														
Straßen (ohne Verwaltung)	3 060,2	947,3	4 421,9	2,5	0,9	4,0	1,3	3,2	4,8	3 064,0	951,4	4 430,7	653,7	1 686,2
Förderung d. gewerbl. Wirtschaft	5,5	16,4	115,5	2 411,9	115,7	10,7	327,5	45,0	—	2 744,9	177,1	126,2	145,4	34,1
Gemeindliche Anstalten u. Einrichtungen	—	228,4	2 794,6	—	69,3	13,3	—	0,7	46,2	—	298,4	2 854,1	33,1	83,1
Landesplanung, Raumordnung, Bauverwaltung u. Wohnungswirtschaft	0,8	31,7	446,1	163,0	2 015,9	287,8	—	1 098,9	12,7	163,8	3 146,5	746,6	1 256,5	163,4
darunter														
Förderung des Wohnungsbaues	0,5	1,7	259,1	163,0	2 010,8	287,3	—	1 098,2	6,8	163,5	3 110,7	553,2	1 252,5	27,0
Wiedergutmachung, Kriegsfolgeaufgaben ..	—	0,3	—	2,9	0,2	—	—	0,0	—	2,9	0,5	—	—	—
Wirtschaftsunternehmen ..	0,1	325,2	755,7	555,2	170,5	703,9	8,3	29,5	5,9	563,6	525,2	1 465,5	—	0,2
Allgemeine Finanzen	35,7	223,5	1 078,8	2)	48,4	34,9	—	17,8	—	35,7	289,7	1 113,7	0,8	0,8
Übrige Bereiche ³⁾	164,9	369,3	325,6	7,2	0,4	2,7	2,5	0,4	56,5	174,6	370,1	384,8	8,0	5,5
Aufgabenbereiche insgesamt	4 904,8	4 466,4	14 357,7	4 091,8	2 990,2	1 223,0	1 017,8	3 046,4	198,4	10 014,4	10 502,7	15 779,2	4 767,7	3 830,0

¹⁾ Einschl. LAF und ERP. — ²⁾ Ohne Zahlung an IWF in Höhe von 1 764,9 Mill. DM. — ³⁾ Oberste Staatsorgane, Auswärtige Angelegenheiten, Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz, Innere Verwaltung und Allgemeine Staatsaufgaben, Finanzverwaltung.

Die direkten Investitionsausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie der Stadtstaaten für kommunale Anstalten und Einrichtungen sind seit 1966 ebenfalls zurückgegangen. Während aber die gemeindlichen Ausgaben, deren Anteil am gesamten Investitionsvolumen dieses Bereichs im betrachteten Zeitraum bei etwa 90 % lag, im Jahre 1969 um 17 % auf 3,3 Mrd. DM zugenommen haben, waren die entsprechenden Sachinvestitionen der Länder weiterhin rückläufig. Die indirekten Investitionen der einzelnen Verwaltungsebenen, die gemessen am Gesamtvolumen dieses Bereiches nur eine untergeordnete Rolle spielen, haben sich sehr uneinheitlich entwickelt.

Von dem Rückgang der Investitionen der Gebietskörperschaften für die Einrichtungen des Gesundheitswesens und der Leibesübungen um 5,6 % im Jahre 1967 wurden insbesondere die kommunalen Bauinvestitionen betroffen. Der dadurch von 5,1 auf 4,7 % gesunkene Anteil dieses Bereiches an den gesamten Investitionsausgaben hat jedoch in den beiden folgenden Jahren fast wieder seinen früheren Stand erreicht.

War der Wohnungsbau in der Nachkriegszeit eine der vordringlichsten investitionspolitischen Aufgaben der

öffentlichen Hand, so ist er in der Zeit von 1965 bis 1969 stark in den Hintergrund getreten. Sein Anteil am öffentlichen Investitionsbudget reduzierte sich von 14,0 % im Jahre 1965 auf 10,5 % im Jahre 1968. Besonders stark beteiligt waren an dieser Entwicklung die Darlehensgewährungen der Länder an den privaten Wohnungsbau, die von 3,15 Mrd. DM 1965 auf 1,4 Mrd. DM 1969 zurückgingen. Die im Berichtszeitraum sehr starken Schwankungen bei den Investitionsausgaben der Gebietskörperschaften für Wirtschaftsunternehmen erklären sich im wesentlichen durch einmalige umfangreiche Darlehensgewährungen des Bundes an die Deutsche Bundespost und Bundesbahn. Sie haben 1967 allein 1,1 Mrd. DM betragen und machen damit den Hauptteil der beachtlichen Steigerung gegenüber 1966 aus. Bereits 1968 sind sie jedoch wieder auf insgesamt 555,2 Mill. DM zurückgegangen. Die finanziellen Hilfen der Gemeinden/Gv. für ihre Unternehmen und die Eigeninvestitionen der Länder sind seit 1966 ständig rückläufig. Die Sachinvestitionen der Gemeinden für ihre Wirtschaftsunternehmen sind dagegen nach einem Tiefstand von 679,1 Mill. DM im Jahre 1966 wieder erheblich angestiegen und haben 1969 eine Höhe von 812,1 Mill. DM erreicht. Re.

Preise

Preise im September 1971

Während die industriellen Erzeugerpreise, die sich im Durchschnitt von Juli auf August 1971 nicht verändert hatten, auch von August auf September 1971 nahezu stabil geblieben sind, haben die Preise im Handel und beim privaten Verbrauch — nach einem vorwiegend saisonbedingten Rückgang von Juli auf August — im Berichtsmonat wieder deutlich angezogen. Der Preisanstieg gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat erreichte im September beim Index der industriellen Erzeugerpreise mit + 4,7 % den niedrigsten Wert seit 21 Monaten, dagegen beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte mit + 5,9 % den höchsten Wert, seitdem dieser Index nachgewiesen wird (1962). Die drei für spezielle Haushaltstypen berechneten Lebenshaltungsindizes lagen im September sogar um 6,0 bis 6,4 % höher als ein Jahr zuvor; es sind dies die höchsten Raten während der letzten zwei Jahrzehnte.

Im Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte setzte sich von August auf September insbesondere bei den bergbaulichen Erzeugnissen (+ 0,8 %), bei Steinen und Erden (+ 0,4 %), Strom, Gas und Wasser (+ 0,5 %), Maschinenbauerzeugnissen (+ 0,3 %) und bei den Straßenfahrzeugen (+ 0,5 %) der Preisanstieg fort. Diese Gütergruppen haben sich (mit Ausnahme von Strom, Gas und Wasser) auch gegenüber September 1970 mit Veränderungsraten zwischen + 7,8 % und + 9,7 % überdurchschnittlich verteuert. Auf der anderen Seite hat sich, begünstigt sowohl durch fallende Weltmarktpreise als auch durch die Änderung des Wechselkurses der DM, die Verbilligung der NE-Metalle und des NE-Metallhalbzugs verstärkt. Die Preise dieser Erzeugnisse gaben von August auf September um 3,7 % nach und lagen damit um 14,0 % niedriger als ein Jahr zuvor. Fühlbar zurückgegangen — u. a. infolge der stark ermäßigten Frachtraten — sind von August auf September auch die Preise der Mineralölerzeugnisse (— 1,5 %).

Der Index der Großhandelsverkaufspreise lag im September um 0,3 % höher als im August 1971 und um 4,4 % über dem Stand vom September 1970. Im August 1971 hatte die Jahresveränderungsrate + 4,1 % betragen. Entsprechend den Bewegungen auf der Stufe der industriellen Erzeugerpreise ergaben sich größere Veränderungen einerseits beim Großhandel mit Kohle und sonstigen festen Brennstoffen (+ 0,9 %), andererseits beim Großhandel mit NE-Metallen und deren Halbzeug (— 3,4 %) sowie beim Großhandel mit Mineralölerzeugnissen (— 1,0 %). Ferner zeigten sich überdurchschnittliche

Ausgewählte Preisindizes

Jahr Monat	Erzeugerpreise industrieller Produkte ¹⁾			Groß- handels- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- handels- preise	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	Ge- samt- index	Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾			Ge- samt- index	ohne Saison- waren ³⁾
1962 = 100							
1968 D	99,3	102,4	101,2	97,6	107,2	116,4	117,8
1969 D	101,5	106,9	102,4	100,0	108,7	119,5	120,4
1970 D	107,5	117,1	107,3	105,6	112,5	124,0	125,2
1971 Jan.	110,9	124,8	111,0	108,2	115,3	127,1	128,1
Febr.	111,5	125,4	111,7	109,0	116,2	128,1	129,0
März	112,0	125,7	112,0	109,7	117,0	128,9	129,8
April	112,4	126,2	112,1	110,1	117,5	129,5	130,4
Mai	112,4	126,5	112,2	110,2	117,8	129,9	130,9
Juni	112,7	126,8	112,3	111,6	118,2	130,4	131,4
Juli	113,0	127,2	112,4	111,2	118,5	130,9	131,9
Aug.	113,0	127,4	112,5	110,6	118,2	130,8	132,5
Sept.	113,1	127,7	113,0	110,9	118,8	131,4	133,2
Veränderung in % gegenüber dem jeweiligen Vormonat							
1971 Jan.	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,6
Febr.	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7
März	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6
April	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
Mai	—	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4
Juni	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
Juli	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	— 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
Aug.	—	+ 0,2	+ 0,1	— 0,5	— 0,3	— 0,1	+ 0,5
Sept.	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Veränderung in % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum							
1969 D	+ 2,2	+ 4,4	+ 1,2	+ 2,5	+ 1,4	+ 2,7	+ 2,2
1970 D	+ 5,9	+ 9,5	+ 4,8	+ 5,6	+ 3,5	+ 3,8	+ 4,0
1971 Jan.	+ 4,8	+ 9,7	+ 5,2	+ 4,4	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,9
Febr.	+ 4,9	+ 9,5	+ 5,5	+ 4,8	+ 4,4	+ 4,3	+ 4,4
März	+ 5,1	+ 9,4	+ 5,6	+ 5,1	+ 4,6	+ 4,5	+ 4,7
April	+ 5,2	+ 9,5	+ 5,4	+ 5,2	+ 4,8	+ 4,8	+ 4,8
Mai	+ 5,2	+ 9,2	+ 5,4	+ 5,0	+ 4,9	+ 4,9	+ 5,1
Juni	+ 4,9	+ 9,1	+ 5,1	+ 4,6	+ 5,0	+ 5,0	+ 5,2
Juli	+ 5,0	+ 8,9	+ 4,9	+ 4,5	+ 5,2	+ 5,4	+ 5,4
Aug.	+ 4,8	+ 8,6	+ 4,5	+ 4,1	+ 5,1	+ 5,4	+ 5,6
Sept.	+ 4,7	+ 8,7	+ 4,2	+ 4,4	+ 5,6	+ 5,9	+ 5,7

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer; 1962 (= 100) einschl. kumulativer Umsatzsteuer. — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Bruttoproduktionsindex. — ³⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Eier, Frischfleisch, Blumen, Kohle und Heizöl.

Preisveränderungen u. a. beim Großhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln (+ 1,3 %) und mit lebendem Vieh (+ 3,6 %) sowie beim Großhandel mit textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten und Fellen (— 1,9 %) und beim Großhandel mit Schrott und sonstigen Abfallstoffen (— 2,5 %).

Der Index der Einzelhandelspreise zog von August auf September um 0,5 % an. Der Abstand gegenüber

dem entsprechenden Vorjahresmonat, der zuvor mehrere Monate etwa bei + 5 % gelegen hatte, vergrößerte sich im Berichtsmonat auf + 5,6 %. Über dem Durchschnitt liegende Preiserhöhungen wurden von August auf September beim Einzelhandel mit Textilwaren insgesamt (+ 0,8 %) und beim Einzelhandel mit Kohle, sonstigen festen Brennstoffen und Mineralölzeugnissen (+ 1,6 %) beobachtet, wobei in der letztgenannten Gruppe nicht nur die Kohlepreise, sondern auch die des Heizöls anzogen.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte stieg von August auf September um 0,5 %, und zwar sowohl insgesamt als auch in der Berechnung ohne die besonders ernte-, saison- und witterungsabhängigen Nahrungsmittel sowie ohne Blumen, Kohle und Heizöl. Der Preisrückgang bei den saisonab-

hängigen Nahrungsmitteln (— 1,8 %) war in diesem Jahr von August auf September geringer als in den letzten Jahren. Auf der anderen Seite haben sich zahlreiche Waren nennenswert verteuert, so z. B. Brot und Kleingebäck (gegen August 1971 + 1,2 %, gegen September 1970 + 10 %), Käse (0,6 bzw. 8,1 %), Kleidung (0,7 bzw. 5,8 %), Schuhe (1,6 bzw. 11 %), Kohle (2,0 bzw. 8,0 %) und Personenkraftwagen (1,3 bzw. 7,2 %). Bei den Dienstleistungen stiegen vor allem die Preise örtlicher Verkehrsmittel (0,9 bzw. 1,1 %), die Preise für Kfz-Reparaturen (0,6 bzw. 16 %), Krankenhausleistungen (0,6 bzw. 21,4 %) sowie für Opern-, Theater- und Kinoveranstaltungen (1,0 bzw. 6,7 %). Bei den Postgebühren (einschl. Zahlungsverkehr) ergab sich durch die Portoerhöhung vom 1. September ein Anstieg um 13 %.

Rn.

Anhang

Systematisches Inhaltsverzeichnis

des Textteils von „Wirtschaft und Statistik“, Januar bis Oktober 1971, Heft 1 bis 10

Allgemeines, Methoden und Systematiken	Heft	Seite
Ausbau der Regionalstatistik	8	455
Die Landwirtschaftszählung 1971	5	275
Zensus im Produzierenden Gewerbe 1967 (Einführung und Methode)	8	461
Erhebung der Auftragsbestände in der Industrie	1	9
Zur Aussage des Index über den Auftragsbestand in der Industrie	10	605
Zensus im Baugewerbe 1967 (Methode)	9	540
Reduzierte Stichproben (Dargestellt am Beispiel der Erhebungen im Handel und Gastgewerbe)	7	393
Laufende Statistiken des Handels und Gastgewerbes (Neuauswahl aus der Handels- und Gaststättenzählung 1968)	6	339
Bildung und Wissenschaft als finanzstatistisches Problem	6	335
Das reproduzierbare Anlagevermögen in Preisen von 1962	10	593
Bevölkerung		
Bedeutung des Geburtenrückgangs für die Bestandserhaltung der Bevölkerung und die Zahl der Kinder in den Ehen	1	14
Ergebnisse des Mikrozensus		
Die Erwerbstätigkeit der Mütter und die Betreuung ihrer Kinder	2	86
Die Betreuung der Kinder erwerbstätiger und nichterwerbstätiger Mütter	3	161
Die Ausländer im Bundesgebiet im Spiegel der Bevölkerungsstatistik	2	88
Ausländer im Bundesgebiet	5	290
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1970	4	228
Eheschließungen nach dem Zweiten Weltkrieg	10	613
Entwicklung der Sterblichkeit seit 1961 nach den abgekürzten Sterbetafeln	7	405
Ehescheidungen 1969	3	166
Wanderungen 1970	9	550
Gesundheitswesen		
Meldepflichtige Krankheiten 1970	4	231
Geschlechtskrankheiten im 2. Halbjahr 1970	7	410
Sterblichkeit nach Todesursachen 1968 und 1969	10	618
Tödliche Unfälle im Kindesalter 1960 bis 1969	10	622
Krankenhäuser 1969 — Krankenzugang	2	95
Bildung und Kultur		
Die Studienabsichten der Abiturienten des Schuljahres 1970/71	10	609
Soziale Herkunft der Studierenden an wissenschaftlichen Hochschulen	5	292
Bildung und Wissenschaft als finanzstatistisches Problem	6	335
Struktur der Hochschulausgaben	7	436
Rechtspflege		
Der Diebstahl im Rahmen der Gesamtkriminalität	4	224
Geschlecht und Alter der Diebe und ihre Bestrafung	6	344
Ehescheidungen 1969	3	166
Wahlen		
Das Wählerverhalten bei der Bundestagswahl 1969 nach Geschlecht und Alter	1	18
Wählerverhalten in Stadt und Land (Ergebnis der Bundestagswahlstatistik 1969)	7	412

Erwerbstätigkeit

	Heft	Seite
Erwerbstätigkeit 1970	6	351
Ergebnisse des Mikrozensus		
Tätigkeitsmerkmale der Erwerbstätigen	9	552
Erwerbstätigkeit im April 1970	3	169
Umschichtung der Erwerbsbevölkerung	2	99
Entwicklung der Erwerbsbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen	10	627
Der Berufswechsel erwerbstätiger Männer und Frauen	3	174
Die Erwerbstätigkeit der Mütter und die Betreuung ihrer Kinder	2	86
Die Betreuung der Kinder erwerbstätiger und nichterwerbstätiger Mütter	3	161
Frauen mit Teilzeitarbeit	7	416
Berufs- und Ausbildungspendler	7	419
Umfang des Urlaubsanspruchs	1	23
Ergebnisse der Personalstrukturerhebung am 2. Oktober 1968		
Altersaufbau des Personals im öffentlichen Dienst	8	473
Personalfluktuatation im öffentlichen Dienst 1968/1969	1	25
Vor- und Ausbildung des Personals im öffentlichen Dienst	9	545
Fachrichtungen des Personals im höheren öffentlichen Dienst	10	630
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1970	5	295
Personal von Bund, Ländern und Gemeinden am 2. Oktober 1970	8	481
Streiks 1970	2	101

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Anbau auf dem Ackerland 1971	8	485
Getreideernte 1971	10	637
Ölfruchternte 1971	10	638
Rübenenernte 1970	1	29
Grünfütter- und Heuernte 1971	8	486
Weinbaukataster 1969	2	102
Weinmosternernte 1970	1	30
Weinbestände 1970	6	354
Viehbestand am 3. Dezember 1970	1	31
Milcherzeugung und -verwendung 1970	4	232
Schlachtungen 1970	2	103
Seefischerei und Versorgung mit Seefischen 1970	4	233

Unternehmen und Arbeitsstätten

Zahl und Nominalkapital der Kapitalgesellschaften 1970	3	178
Konzernabschlüsse 1968 und 1969	6	355
Dividende der Aktiengesellschaften für 1968, 1969 und 1970	9	558

Industrie und Handwerk

Zensus im Produzierenden Gewerbe 1967 (Einführung und Methode)	8	461
(Ergebnis für den Teilbereich „Industrie ohne Bauindustrie“)	9	559
Auftragseingang bei der Industrie	4	235
Erhebung der Auftragsbestände in der Industrie	1	9
Zur Aussage des Index über den Auftragsbestand in der Industrie	10	605
Beschäftigte und Umsatz der Industrie 1970	2	104
im 1. Halbjahr 1971	8	486
Beschäftigte und Umsatz in den Unternehmen der Industrie 1967 bis 1969	5	297
Industrielle Produktion 1970	2	108
im 1. Halbjahr 1971	8	489
Produktionsergebnis je Beschäftigten, je Beschäftigtenstunde, je Arbeiter und je Arbeiterstunde in der Industrie 1970	4	238
Lagerbestandsveränderung in der Industrie 1968 und 1969	10	639
Investitionen 1967 bis 1969 im Produzierenden Gewerbe	5	300
Investitionen 1970 für die öffentliche Elektrizitäts- und Gasversorgung	8	468
Eisen- und Stahlindustrie 1970	2	112
Erzverbrauch der Eisen- und Stahlindustrie	4	241
Beschäftigte und Umsatz des Handwerks 1970	4	243
Investitionen im produzierenden Handwerk	5	304
Betriebe, Beschäftigte und Gesamtumsatz des Handwerks nach Gewerbebezügen (Ergebnis der Handwerkszählung 1968)	7	422

Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen

	Heft	Seite
Zensus im Baugewerbe 1967 (Methode des Zensus und Ergebnisse für das Bauhauptgewerbe)	9	540
Struktur des Bauhauptgewerbes 1970 (Ergebnis der Totalerhebung)	2	115
Bauhauptgewerbe 1970	3	179
im 1. Halbjahr 1971	8	491
Regionale Verteilung des Bauhauptgewerbes (Ergebnis der Totalerhebung 1970)	7	398
Investitionen im Baugewerbe	5	303
Bautätigkeit 1970 (Vorläufiges Ergebnis)	4	247
Regionalergebnisse der Wohnungsbautätigkeit 1969	5	283
Sozialer Wohnungsbau 1970	6	358
Schulbautätigkeit 1965 bis 1970	8	494
Tiefbauaufträge der öffentlichen Hand 1970	3	182
Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen am Jahresende 1970	7	427
Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Oktober 1968		
Wohnungen nach Art, Alter und Ausstattung	7	428
Struktur und Ausstattung der Zweitwohnungen	9	569
Wohnverhältnisse der älteren Menschen	10	642
Wohngeld 1970	8	496

Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr

Die wirtschaftliche Struktur des Handels und Gastgewerbes (Ergebnis der Handels- und Gaststättenzählung 1968)	4	215
Laufende Statistiken des Handels und Gastgewerbes (Neuauswahl aus der Handels- und Gaststättenzählung 1968)	6	339
Reduzierte Stichproben (Dargestellt am Beispiel der Erhebungen im Handel und Gastgewerbe)	7	393
Umsatz und Beschäftigte im Großhandel 1970	2	118
im Einzelhandel 1970	2	120
Gastgewerbe 1970	2	121
Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1970	1	34
Winterhalbjahr 1970/71	7	433
Haushaltsreisen im Rahmen des Urlaubs- und Erholungsreiseverkehrs 1969	1	36
Urlaubs- und Erholungsreisende 1969	4	249

Außenhandel

Außenhandel im Jahr 1970	1	37
4. Vierteljahr 1970	2	121
1. Vierteljahr 1971	5	311
2. Vierteljahr und im 1. Halbjahr 1971	8	500
1970 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	124
Waren	3	184
Handelswege im Außenhandel 1970	5	307
Einfuhr nach Zielländern 1970	4	251
Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1970	6	362

Verkehr

Verkehrswirtschaft 1970	2	129
Straßenpersonenverkehr 1970	5	315
Luftverkehr 1970	3	188
Straßenverkehrsunfälle 1970	3	191

Geld und Kredit

Boden- und Kommunalkreditinstitute 1970	5	316
Bauspargeschäft 1970	10	647
Kursbewegung am Aktienmarkt 1970	1	40
Zahlungsschwierigkeiten 1970	3	192
Finanzielle Ergebnisse der 1969 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren	6	367

Öffentliche Sozialleistungen

Empfänger von Sozialhilfe 1969	1	43
Kriegsopferfürsorge 1970	8	502
Sonstige Hilfen der Kriegsopferfürsorge 1969 (Ergebnis einer Zusatzstatistik)	4	254
Tuberkulosehilfe der Träger der Sozialhilfe (Ergebnis der Zusatzstatistik 1968)	2	133

Finanzen und Steuern

	Heft	Seite
Staatliche und kommunale Haushaltspläne 1971 (Ergebnis der Haushaltsansatzstatistik)	8	506
Öffentliche Finanzwirtschaft 1969 (Ergebnis der Jahresrechnungsstatistik)	9	573
Öffentliche Finanzwirtschaft 1970 (Ergebnis der Vierteljahresstatistik)	8	508
Öffentliche Investitionen 1965 bis 1969	10	649
Personalausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden 1965 bis 1968	5	319
Bildung und Wissenschaft als finanzstatistisches Problem	6	335
Struktur der Hochschulausgaben	7	436
Staatliche und kommunale Ausgaben für öffentliche Sicherheit und Ordnung	3	194
Staatliche und kommunale Ausgaben für das Straßenwesen 1969	6	368
Öffentliche Schulden am 31. Dezember 1970	6	370
Zur kommunalen Finanzwirtschaft	4	258
Kommunale Finanzwirtschaft 1970 (Vorläufiges Ergebnis)	9	575
Ausgaben und Einnahmen der Bezirksverbände 1969	7	439
Ergebnisse der Personalstrukturerhebung am 2. Oktober 1968		
Altersaufbau des Personals im öffentlichen Dienst	8	473
Personalfluktuaton im öffentlichen Dienst 1968/1969	1	25
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1970	5	295
Personal von Bund, Ländern und Gemeinden am 2. Oktober 1970	8	481
Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik 1968		
Bruttolohn und Lohnsteuer	3	153
Erbenschaften und ihre Besteuerung (Ergebnisse der Erbschaftssteuerstatistik 1967—1969)	8	510

Preise

Preise im Jahr 1970	1	46
Januar 1971	2	136
Februar 1971	3	197
März 1971	4	260
April 1971	5	321
Mai 1971	6	373
Juni 1971	7	441
Juli 1971	8	513
August 1971	9	577
September 1971	10	652
Eine neue Verbrauchergeldparität für Indien	6	374

Löhne und Gehälter

Arbeiterverdienste in der Landwirtschaft im September 1970	1	54
Verdienste der Arbeitnehmer in Industrie und Handel 1970	3	198
Tariflöhne und -gehälter 1970	1	54

Wirtschaftsrechnungen

Ergebnisse der laufenden Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen		
Die Budgets ausgewählter privater Haushalte 1970	6	375
Nahrungsmittelausgaben in ausgewählten privaten Haushalten	1	55
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969		
Nutzung der staatlichen Sparförderung durch private Haushalte	1	59
Sparmotive, Sparziele und Sparneigung privater Haushalte	2	137
Wertpapierbestände privater Haushalte am Jahresende 1969	3	199
Laufende Aufwendungen privater Haushalte für Haus- und Grundbesitz	4	261

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1970	2	73
1. Halbjahr 1971	9	527
Das Sozialprodukt im Jahr 1970	1	11
Das reproduzierbare Anlagevermögen in Preisen von 1962	10	593

Veröffentlichungen¹⁾ vom 22. September bis 19. Oktober 1971

Titel

I. Zusammenfassende Veröffentlichungen

	DM
Wirtschaft und Statistik, Heft 9/1971	9,—
Statistischer Wochendienst, Heft 37-40/1971	je 1,—
Internationale Monatszahlen, September 1971	5,—
Länderkurzberichte: Brasilien 1971	2,—
Jugoslawien 1971	2,—
Rumänien 1971	2,—
Spanien 1971	2,—

II. Fachveröffentlichungen

Fachserie A: Bevölkerung und Kultur

Reihe 2	Natürliche Bevölkerungsbewegung 1969	11,—
Reihe 3	Wanderungen 1970 (Eilbericht)	2,—
Reihe 7	Gesundheitswesen 1968	15,—
Reihe 7/I	Meldepflichtige Krankheiten, 29. August bis 4. September 1971	—,50
	5. bis 11. September 1971	—,50
	12. bis 18. September 1971	—,50
	19. bis 25. September 1971	—,50
Reihe 7/IV	Sterbefälle nach Todesursachen 1968	2,—

Fachserie B: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 1/II	Landwirtschaftliche Feldfrüchte und Grünland:	
	Wachstumstand, September 1971	—,50
	Erntevorschätzung von Hülsenfrüchten, September 1971	—,50
	Erntevorschätzung von Rauhfutter, September 1971	—,50
	Getreideernte 1971 (Vorläufige Ergebnisse)	1,—
Reihe 2/I	Gemüse: Anbau von Gemüse und Erdbeeren 1971 (Vorläufige Ergebnisse)	1,—
	Wachstumstand und Ernteschätzung, August 1971	—,50
	Erntevorschätzung, September 1971 (Eilbericht)	1,—
	Anbau von Gemüse und Erdbeeren 1971 (Endgültige Ergebnisse)	1,—
Reihe 2/II	Obst: Ernteschätzung von Äpfeln, Birnen und Pflaumen aller Art, September 1971 ..	1,—
Reihe 2/III	Stand der Reben, August 1971	—,50
Reihe 3/II	Milch, Juli 1971	—,50
	August 1971 (Vorbericht)	—,50
Reihe 3/III	Schlachtungen und Fleischgewinnung, August 1971	1,—
Reihe 3/V	Geflügel, August 1971	—,50
Reihe 4/I	Fangergebnis der Hochsee- und Küstenfischerei, Juli 1971	1,—
	August 1971 (Vorbericht)	—,50
Reihe 4/II	Fangergebnis der Bodenseefischerei, Juli und August 1971	—,50

Fachserie C: Unternehmen und Arbeitsstätten

Reihe 1/V	Die Kostenstruktur in der Wirtschaft, V. Großhandel, Handelsvertreter und -makler, Verlagswesen 1968, Heft 3: Großhandel mit Fertigwaren	9,—
-----------	--	-----

Fachserie D: Industrie und Handwerk

Reihe 1/I	Betriebe der Industrie: Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung, Juli 1971 (Vorbericht)	1,—
Reihe 2	Indices der industriellen Produktion, August 1971 (Eilbericht)	1,—
	Indices der industriellen Produktion, Produktion ausgewählter industrieller Erzeugnisse, August 1971	3,—
Reihe 4	Sonderbeiträge zur Industriestatistik: Betriebe, Beschäftigte und Umsatz nach Beschäftigtengrößenklassen 1970	2,—
Reihe 7/I	Handwerk: Beschäftigte und Umsatz, 2. Vierteljahr und 1. Halbjahr 1971	1,—
Reihe 9/I	Eisen und Stahl: Eisenerzbergbau, eisenschaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei, August 1971	3,— ²⁾
	September 1971 (Vorbericht)	1,— ²⁾
Reihe 9/II	Düngemittelversorgung, Juli 1971	1,—
Reihe 9/IV	Leder, Juli 1971	1,—

Fachserie E: Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen

Reihe 1	Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, Juni 1971	3,—
---------	---	-----

Fachserie F: Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr

Reihe 1/I	Großhandel: Schnellbericht zur Umsatzentwicklung, August 1971	—,50
	Meßzahlen zur Entwicklung der Umsätze und der Beschäftigtenzahl, August 1971	—,50
Reihe 3/I	Einzelhandel: Schnellbericht zur Umsatzentwicklung, Juli 1971	1,—
Reihe 7/I	Gastgewerbe: Schnellbericht zur Umsatzentwicklung, Juli 1971	—,50

¹⁾ Zu beziehen durch den Buchhandel oder vom Verlag W. Kohlhammer, Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, 65 Mainz 42, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 120. — Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten. — ²⁾ Die Veröffentlichungen der Eisen- und Stahlstatistik sind durch die Außenstelle des Statistischen Bundesamtes, 4 Düsseldorf, Postfach 7720, zu beziehen.

Veröffentlichungen¹⁾ vom 22. September bis 19. Oktober 1971

Titel

Fachserie G: Außenhandel

		DM
Reihe 2	Spezialhandel nach Waren und Ländern, Juli 1971	15,—
Reihe 3	Spezialhandel nach Ländern und Warengruppen, 2. Vierteljahr 1971	15,—
Reihe 4	Ein- und Ausfuhr von Mineralöl, Juli 1971	3,—
Reihe 6	Durchfuhr, 1. Vierteljahr 1971	3,—

Fachserie H: Verkehr

Reihe 1	Binnenschifffahrt, Mai 1971	2,—
Reihe 2	Seeschifffahrt 1969	11,—
Reihe 3	Luftverkehr, Mai 1971	3,—
	Juni 1971	3,—
Reihe 5/II	Straßenverkehr: Personenverkehr, Juni 1971	2,—
	Juli 1971	2,—
Reihe 6	Straßenverkehrsunfälle, Mai 1971	2,—
Reihe 7	Grenzüberschreitender Reiseverkehr, Juli 1971	1,—
Reihe 9	Güterverkehr der Verkehrszweige, 3. Vierteljahr 1970	3,—

Fachserie I: Geld und Kredit

Reihe 2/I	Index der Aktienkurse, 23. September 1971	—,50
	30. September 1971	—,50
	7. Oktober 1971	—,50
Reihe 2/II	Kurs, Dividende und Rendite der Aktien, Ende September 1971	—,50
Reihe 3	Zahlungsschwierigkeiten, 1. Halbjahr 1971	2,—

Fachserie L: Finanzen und Steuern

Reihe 1/I	Haushaltspläne 1971	4,—
Reihe 1/III	Vierteljahreszahlen zur Finanzwirtschaft, 1. Vierteljahr 1971	2,—
Reihe 2	Steuerhaushalt von Bund, Ländern und Gemeinden, 2. Vierteljahr 1971	1,—
Reihe 3/I	Schulden von Bund, Ländern und Gemeinden, 31. Dezember 1970	7,—
Reihe 8/I	Tabaksteuer: Absatz von Tabakwaren, Juni 1971	1,—
	Juli 1971	1,—
Reihe 8/II	Biersteuer: Absatz von Bier, Juli 1971	—,50
	Brauwirtschaft 1970	2,—
Reihe 8/III	Mineralölsteuer, 2. Vierteljahr 1971	1,—
Reihe 8/V	Schaumweinsteuer, 2. Vierteljahr 1971	—,50

Fachserie M: Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen

Reihe 1	Preise und Preisindices für Außenhandelsgüter, August 1971	2,—
Reihe 2	Index der Grundstoffpreise, August 1971	1,—
Reihe 3	Preise und Preisindices für industrielle Produkte (Erzeugerpreise), August 1971....	2,—
Reihe 4	Preise und Preisindices für die Land- und Forstwirtschaft, August 1971	2,—
Reihe 5/I	Meßzahlen für Bauleistungspreise und Preisindices für Bauwerke, August 1971 (Eilbericht	1,—
Reihe 6	Preise und Preisindices der Lebenshaltung 1970	11,—
	August 1971	3,—
	September 1971 (Eilbericht)	1,—
	10. bis 17. September 1971	—,50
	17. bis 24. September 1971	—,50
	24. September bis 1. Oktober 1971	—,50
	1. bis 8. Oktober 1971	—,50
Reihe 8	Index der Großhandelsverkaufspreise, September 1971	2,—
Reihe 9/I	Großhandelspreise im Ausland: Weltmarktpreise ausgewählter Waren, Juli 1971....	1,—
Reihe 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, Juli 1971	1,—
Reihe 13	Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte, Juni und 2. Vierteljahr 1971	2,—
Reihe 16	Arbeiterverdienste im Handwerk, Mai 1971	1,—

Systematische Verzeichnisse

Internationale Standardklassifikation der Berufe, Deutsche Ausgabe 1968	13,—
---	------

¹⁾ Zu beziehen durch den Buchhandel oder vom Verlag W. Kohlhammer, Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, 65 Mainz 42, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 120. — Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Inhalt

Das Inhaltsverzeichnis enthält die in den Heften 1 bis 10, Januar bis Oktober 1971, veröffentlichten Tabellen, wobei die Seitenzahlen für das vorliegende Heft 10 durch Fettdruck hervorgehoben werden.

Die Spalte Periodizität weist die Erscheinungsfolge nach.

Gebietsstand: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet. Falls Berlin (West) noch nicht einbezogen ist, wird dies besonders vermerkt.

Bevölkerung	Heft	Seite	Periodizität
Bevölkerungsstand und -veränderung	10	547*	monatlich
Natürliche Bevölkerungsbewegung	10	547*	"
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle	4	185*	einmalig
Modellberechnung der Lebendgeborenen in den Ehen unter den Fortpflanzungsverhältnissen der Jahre 1966 bis 1969	1	4*	"
Lebendgeborene nach der Staatsangehörigkeit der Eltern	2	63*	"
Ausländer am 30. 9. 1970 nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten	5	247*	"
Wanderungen über die Grenzen und innerhalb des Bundesgebietes 1970 nach Herkunft und Ziel	9	486*	"
Wanderungen über die Auslandsgrenzen des Bundesgebietes nach Personenkreisen der Zu- und Fortgezogenen 1962—1970	9	488*	"
Wanderungen von Ausländern und Staatenlosen nach Altersgruppen und Familienstand	2	62*	"
Gesundheitswesen			
Erkrankungen an meldepflichtigen übertragbaren Krankheiten	4	186*	"
Gemeldete Erkrankungen an Geschlechtskrankheiten	7	373*	"
Sterbefälle an ausgewählten meldepflichtigen Krankheiten	4	185*	"
Sterbefälle nach Altersgruppen und ausgewählten Todesursachen 1969	10	548*	"
Säuglingssterblichkeit nach ausgewählten Todesursachen	10	548*	"
Kinderunfallsterblichkeit nach Altersgruppen und Ländern	10	549*	"
Krankenzugbewegung in den Krankenhäusern 1969 nach Zweckbestimmung, Trägern und Ländern	2	64*	"
Bildung und Kultur			
Abiturienten in Gymnasien des Schuljahres 1970/71, die an Wissenschaftlichen Hochschulen studieren wollen, nach angestrebtem Studienfach (Auswahl) und Studienbeginn	10	550*	"
Deutsche Studierende an Wissenschaftlichen Hochschulen nach der Stellung im Beruf und Art der ausgeübten Tätigkeit des Vaters und überwiegender Finanzierung des Studiums	5	248*	"
Deutsche Studienanfänger an Wissenschaftlichen Hochschulen nach der Stellung im Beruf und der Art der ausgeübten Tätigkeit des Vaters	5	250*	"
Rechtspflege			
Der Umfang der Diebstahlskriminalität, ihr Anteil an der Gesamtkriminalität und die Entwicklung der Kriminalität ohne Diebstahl nach den Ergebnissen der Tatermittlungs- und Strafverfolgungsstatistik	4	187*	"
Die Diebstahlsfälle nach der Art und der Häufigkeit	4	188*	"
Diebstahl und andere Straffälligkeit unter besonderer Berücksichtigung der Beteiligung der Frauen sowie Bestrafung, Rückfälligkeit und Bewährung	6	309*	"
Erwerbstätigkeit			
Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen, -abteilungen und Stellung im Beruf, registrierte Arbeitslose, Erwerbspersonen und Wohnbevölkerung	6	312*	"
Ergebnisse des Mikrozensus			
Wohnbevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben	3	124*	"
Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Gemeindegrößenklassen, Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen, -abteilungen, Stellung im Beruf, Altersgruppen, Lage des Arbeitsplatzes und Gemeindegrößenklassen	10	552*	"
Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf, geleisteten Arbeitsstunden, Anzahl der Tätigkeiten, Geburtsjahrgangs- und Altersgruppen	3	125*	"
Abhängige Erwerbstätige nach Geschlecht, Altersgruppen, Wirtschaftsbereichen und zustehendem, bezahltem Jahresurlaub	1	6*	"
Relative Veränderungen der im April 1968 und 1969 befragten Personen hinsichtlich ihrer Beteiligung am Erwerbsleben und Zugehörigkeit zur Stellung im Beruf ...	2	66*	"
Erwerbstätige nach hauptsächlichster Tätigkeit, Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf, Alter und Geschlecht	9	490*	"
Erwerbstätige nach überwiegender Tätigkeit an Maschinen und Stellung im Beruf	9	491*	"

Erwerbstätigkeit	Heft	Seite	Periodizität
Ergebnisse der Personalstrukturerhebung am 2. Oktober 1968			
Personal des unmittelbaren und mittelbaren öffentlichen Dienstes nach Dienstverhältnissen, Laufbahngruppen und Altersgruppen	8	431*	einmalig
Personal der Verwaltung von Bund, Ländern und Gemeinden (Gv.) nach Aufgabenbereichen und Altersgruppen	8	432*	"
Personalwechsel im öffentlichen Dienst vom 1. 10. 1968 bis 30. 9. 1969	1	7*	"
Personal des öffentlichen Dienstes nach Beschäftigungsbereichen, Laufbahngruppen, Vor- und Ausbildung und Dienstverhältnissen	9	492*	"
Höherer öffentlicher Dienst nach Beschäftigungsbereichen, Altersgruppen, Fachrichtungen und Besoldungs-/Vergütungsgruppen	10	554*	"
Personal der Bundesbehörden und Betriebe am 2. Oktober 1970	5	252*	"
Personal der Verwaltung von Bund und Ländern nach Aufgabenbereichen am 2. Oktober 1970	8	432*	"
Personal der Verwaltung (Landes- und Gemeindepersonal) nach Ländern	8	433*	"
Personal der Wirtschaftsunternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit nach Ländern	8	433*	"
Arbeitslose, Kurzarbeiter, offene Stellen und Vermittlungen	10	551*	monatlich
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Rübenerte 1970	1	8*	einmalig
Weinbestände am 31. Dezember 1970	6	313*	"
Bestockte Rebflächen nach Art der Erzeugung und Art der Lage	2	67*	"
Rindviehbestand im Dezember 1970	1	8*	"
Rinder- und Schafbestand im Juni 1971	7	375*	"
Schweinebestand im Dezember 1970	1	8*	"
März 1971	5	252*	"
Juni 1971	7	375*	"
September 1971	10	556*	"
Pferde-, Schaf-, Ziegen-, Federvieh- und Bienenvölkerbestand im Dezember 1970	1	9*	"
Tierseuchen	7	375*	monatlich
Eingelegte Bruteier, geschlüpfte Küken und geschlachtetes Geflügel	9	494*	"
Milcherzeugung und -verwendung	10	556*	"
Gewerbliche Schlachtungen	10	556*	"
Anlandungen der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei	10	557*	"
Anlandungen im Bundesgebiet nach Fanggebieten	4	192*	einmalig
Unternehmen			
Zahl und Grundkapital der Aktiengesellschaften 1970	3	131*	"
Zahl und Stammkapital der Gesellschaften mit beschränkter Haftung 1970	3	132*	"
Konzernbilanzen und Konzernerfolgsrechnungen	6	315*	"
Vergleichbare Durchschnittsdividende von 1 656 Aktiengesellschaften nach Wirtschaftsprüfungsgremien	9	496*	"
Industrie und Handwerk			
Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie	10	557*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen	10	558*	"
Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden, Umsatz nach Industriegruppen	2	71*	einmalig
Index des Auftragsengagements in ausgewählten Industriezweigen	10	559*	monatlich
Auftragsbestands in ausgewählten Industriezweigen	10	560*	"
der industriellen Nettoproduktion	10	561*	"
Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter	10	563*	"
Produktion ausgewählter Erzeugnisse	10	563*	"
Elektrizitäts- und Gaserzeugung	10	565*	"
Vorratshaltung, Lagerbestände, Vorratsbewegung und Vorräte im Bergbau und in der Industrie	10	566*	einmalig
Investitionen für öffentliche Energieversorgung	8	443*	"
Anlageinvestitionen im Bergbau und in der Industrie	5	262*	"
Beschäftigte und Umsatz des Handwerks	9	506*	vierteljährlich
Beschäftigte und Umsatz des Handwerks 1970	4	200*	einmalig
Anlageinvestitionen und Verkaufserlöse im Produzierenden Handwerk	5	263*	"
Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen			
Produktionsindex für das Baugewerbe, Ausbaugewerbe und Bauhauptgewerbe	10	568*	monatlich
Bauhauptgewerbe	10	569*	"
Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus	10	570*	"
Erfaßte Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen	10	569*	"
Wohnungsgrößen, Eigentumsverhältnisse, Gesamtherstellungskosten und Finanzierungsquellen von Wohnungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau	6	328*	einmalig
Auftragsvergaben der öffentlichen Hand für Tiefbauten	10	570*	monatlich
Auftragswerte für Tiefbauten	3	145*	einmalig
Vorgesehene Ausführungszeit der Tiefbauaufträge	3	145*	"
Empfänger von Ruhegeld nach Familieneinkommen, Haushaltsgröße, sozialer Stellung und der benutzten Wohnfläche am 31. 12. 1970	8	447*	"

Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr	Heft	Seite	Periodizität
Meßzahlen der Umsätze des Großhandels	10	571*	monatlich
Einzelhandels	10	572*	"
Gastgewerbes	10	572*	"
Fremdenverkehr	10	572*	"
Fremdenmeldungen und Fremdenübernachtungen im Sommerhalbjahr 1970	1	24*	einmalig
Winterhalbjahr 1970/71	7	390*	"
Ergebnisse des Mikrozensus			
Haushaltsreisen im Inland und Ausland nach Ausgaben 1969	1	24*	"
Reisen und Reisende nach Altersgruppen	4	203*	"
Warenverkehr zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet	10	573*	monatlich
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)	10	573*	"
Außenhandel			
Außenhandel (Spezialhandel)			
Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen	10	574*	"
ausgewählten Herstellungsländern und Verbrauchsländern	10	575*	"
Ländergruppen	10	575*	"
Herstellungs- und Verbrauchsländern 1970, die zwölf wichtigsten Handelspartner und Salden im Außenhandel	2	87*	einmalig
Warengruppen und -zweigen	3	151*	"
Mittelbarer Außenhandel nach Ländergruppen, Einkaufs- bzw. Käuferländer 1970	5	272*	"
Salden im mittelbaren und unmittelbaren Außenhandel 1970	5	274*	"
Einfuhr im Generalhandel nach Zielländern 1970	4	209*	"
Einfuhr im Generalhandel nach Verkehrszweigen, Erdteilen und Warengruppen	6	335*	"
Verkehr			
Meßzahlen des Personen- und Güterverkehrs	10	576*	monatlich
Güterverkehr nach Verkehrszweigen und Güterhauptgruppen	10	577*	vierteljährlich
Eisenbahnen	10	577*	monatlich
Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern	8	454*	halbjährlich
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen und Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	10	578*	monatlich
Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen	10	578*	"
Binnenschifffahrt und Transporte von Mineralöl in Rohrfernleitungen	10	578*	"
Seeschifffahrt	10	579*	"
Luftverkehr	10	579*	"
Deutsche Bundespost	10	579*	"
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	10	580*	"
Geld und Kredit			
Bargeldumlauf, Einlagen von und Kredite an inländische Nichtbanken	10	580*	"
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute	10	580*	"
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute 1970	5	279*	einmalig
Ein- und Auszahlung bei den Bausparkassen, Bausparverträge, Bauspareinlagen und Baudarlehen nach dem Sitz der Bausparer	10	581*	"
Index der Aktienkurse	10	582*	monatlich
1970	1	33*	einmalig
Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien	10	582*	monatlich
1970	1	33*	einmalig
Kursdurchschnitt der tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere	10	582*	monatlich
Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste	9	518*	vierteljährlich
Konkurse und Vergleichsverfahren 1970 nach Wirtschaftszweigen	3	158*	einmalig
Voraussichtliche finanzielle Ergebnisse der im Jahre 1969 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftszweigen	6	343*	"
Öffentliche Sozialleistungen			
Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe	10	583*	monatlich
Gesetzliche Krankenversicherung, Mitglieder und Krankenstand	10	583*	"
Gesetzliche Unfallversicherung	6	345*	halbjährlich
Rentenversicherung der Arbeiter	7	401*	vierteljährlich
Angestellten	7	401*	"
Knappschaftliche Rentenversicherung	7	401*	"
Empfänger von Sozialhilfe nach Ländern, Alter und Geschlecht, der Stellung zum Haushaltsvorstand, Einkommensquellen und Hilfearten 1969	1	35*	einmalig
Empfänger und Ausgaben der Kriegsofferfürsorge gem. § 27b BVG 1969 nach Empfängergruppen, Altersgruppen und Hilfearten	4	216*	"
Empfänger von Tuberkulosehilfe nach der sozialen Stellung, Art der Leistungen, Alter, Geschlecht und Ländern	2	95*	"

Finanzen und Steuern

	Heft	Seite	Periodizität
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder	10	584*	monatlich
Einnahmen aus Gemeindesteuern	9	521*	vierteljährlich
Bauausgaben und Schulden der Gemeinden	9	521*	"
Schulden von Bund, Lastenausgleichsfonds, ERP-Sondervermögen, Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden am 31. Dezember 1970	6	347*	einmalig

Preise

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	10	585*	monatlich
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	10	586*	"
forstwirtschaftlicher Produkte	10	587*	"
für Schnittblumen und Topfpflanzen	10	587*	"
Grundstoffpreise	10	588*	"
Erzeugerpreise industrieller Produkte	10	589*	"
Preisindices für Bauwerke	10	591*	vierteljährlich
Preise für Bauland nach Baulandarten	10	591*	"
Index der Großhandelsverkaufspreise	10	592*	monatlich
Einzelhandelspreise	10	593*	"
Preise für Leistungen des Gastgewerbes im August 1970	7	418*	einmalig
Preisindex für die Lebenshaltung	10	594*	monatlich
nach ausgewählten Gruppen und Untergruppen	10	596*	"
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter	10	597*	"
Verkaufspreise für Ausfuhrüter	10	599*	"

Löhne und Gehälter

Bezahlte Wochenstunden und Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie	8	475*	vierteljährlich
Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie 1970	3	176*	einmalig
Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Arbeiter im Handwerk	10	600*	halbjährlich
Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel	8	477*	vierteljährlich
1970	3	177*	einmalig
Prozentuale Veränderung der durchschnittlichen Bruttoverdienste der Arbeiter und Angestellten 1970 gegenüber 1969	3	178*	"
Indices der tariflichen Arbeitszeiten, Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften	10	601*	vierteljährlich

Wirtschaftsrechnungen und Versorgung

Ausgewählte private Haushalte			
Monatliche Ausgaben	10	605*	monatlich
Einnahmen und Ausgaben je Haushalt und Monat	6	363*	einmalig
Ausgaben für den Privaten Verbrauch nach Verwendungszwecken und Güterarten	6	364*	"
Käufe von Nahrungs- und Genußmitteln	6	365*	"
Geschenken, Zugänge durch Geschenke von Dritten und aus Eigenbewirtschaftung	6	366*	"
Käufe von Nahrungsmitteln je Haushalt und Jahr	1	57*	"
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker, Mineralöl	10	606*	monatlich

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Laufende Einnahmen und Ausgaben, Ersparnis und Investitionen des Staates	9	540*	einmalig
Einkommen der privaten Haushalte und seine Verwendung	9	541*	"
Bruttoanlagevermögen, Zugänge und Abgänge in Preisen von 1962	10	607*	"
Nettoanlagevermögen, Zugänge und Abschreibungen in Preisen von 1962	10	609*	"
Altersaufbau des Anlagevermögens Anfang 1970 in Preisen von 1962	10	610*	"

Bevölkerung

Bevölkerungsstand und -veränderung

Jahr Monat ¹⁾	Bevölkerungsstand am Ende des Berichtszeitraumes			Veränderung 2)				Bevölkerungs- stand am 6.6.1961 = 100
	Wohnbevölkerung			Überschuß der		Bevölkerungszu- bzw. -abnahme (-) 3)		
	insgesamt	männlich	weiblich	Geborenen	Zu- bzw. Fortzüge (-)	Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr		
1966	59 793	28 400	31 393	364,0	131,6	496,3	8,4	106,4
1967	59 948	28 418	31 530	332,1	- 176,9	155,5	2,6	106,7
1968	60 462	28 716	31 747	235,8	278,3	514,6	8,6	107,6
1969	61 195	29 180	32 015	159,1	572,0	731,6	12,1	108,9
1970	61 846	29 601	32 246	76,0	575,2	651,8	10,7	110,1
1970 April	61 427	29 346 ^{a)}	32 081	13,4 ^{b)}	67,7 ^{b)}	81,1 ^{b)}	16,1 ^{b)}	109,3
Mai	61 508 ^{a)}	29 402 ^{a)}	32 107 ^{a)}	11,2 ^{b)}	70,2 ^{b)}	81,4 ^{b)}	18,6 ^{b)}	109,5 ^{a)}
Juni	61 559	29 435	32 124	12,2 ^{c)}	38,2 ^{c)}	51,0 ^{c)}	8,6 ^{c)}	109,6
Juli	61 622	29 476	32 146	14,2	48,7	62,9	12,0	109,7
Aug.	61 682	29 515	32 168	8,8	51,1	59,9	11,4	109,8
Sept.	61 753	29 558	32 195	7,3	63,4	70,7	13,9	109,9
Okt.	61 806	29 590	32 217	1,1	52,4	53,4	10,2	110,0
Nov.	61 843	29 609	32 234	2,2	35,0	37,2	7,3	110,1
Dez.	61 846	29 601	32 246	5,7	- 2,8	2,9	0,6	110,1
1971 Jan.	61 879	29 620	32 259	0,3	32,7	33,0	6,3	110,2
Febr.	61 931	29 654	32 277	7,0	44,4	51,4	10,8	110,2
März	61 988	29 697	32 292	3,4	54,2	57,6	11,0	110,3
April	62 039	29 733	32 305	6,0	44,1	50,2	9,8	110,4

Vgl. Fachserie A, Reihe 1.

1) Ausgangsbasis VZ 1961.- 2) Ab 1970 vorläufiges Ergebnis.- 3) Einschl. Differenz zwischen vorläufigem und endgültigem Ergebnis der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung und einschl. Berichtigung von Gemeindeergebnissen.- a) Stand: 26.5.- b) 1.5. bis 26.5.- c) 27.5. bis 30.6.

Natürliche Bevölkerungsbewegung¹⁾

Jahr Monat	Ehe- schließungen	Lebendgeborene		Totgeborene	Gestorbene 2)			Überschuß der Geborenen
		insgesamt	darunter nichtehelich		insgesamt	im ersten Lebensjahr	und zwar in den ersten 28 Lebenstagen	
1966 MD	40 380	87 529	3 988	1 015	57 193	2 067	1 585	30 336
1967 MD	40 258	84 955	3 914	952	57 279	1 942	1 511	27 676
1968 MD	37 013	80 819	3 851	892	61 172	1 844	1 424	19 647
1969 MD ⁵⁾	37 216	75 288	3 792	808	62 030	1 764	1 348	13 258
1970 MD ⁵⁾	37 035	67 564	3 690	696	61 224	1 596	1 244	6 340
1970 ⁵⁾ Juli	48 370	70 336	3 707	669	56 138	1 500	1 227	14 198
Aug.	46 349	65 316	3 638	669	56 492	1 459	1 145	8 824
Sept.	35 749	62 356	3 366	671	54 982	1 427	1 139	7 374
Okt.	39 970	60 907r	3 409	686	59 825r	1 542	1 194	1 082r
Nov.	30 289	62 294r	3 477	692	60 134r	1 552	1 236	2 160r
Dez.	35 899	70 340	4 134	708	64 647r	1 671	1 321	5 693r
1971 ⁵⁾ Jan.	22 157	65 242	3 675	735	64 941	1 629	1 236	301
Febr.	26 928	63 645	3 784	654	56 645	1 436	1 116	7 000
März	33 039	71 634	4 008	700	68 245	1 670	1 234	3 389
April	38 700r	67 127r	3 849	617r	61 090r	1 542	1 186	6 037r
Mai	46 607r	67 157r	3 751	629r	59 001r	1 512	1 155	8 156r
Juni	36 525r	67 077r	3 757	677r	57 598r	1 457	1 169	9 479r
Juli	46 032	65 911	...	645	58 893	...	...	7 018
Aug.	43 398	64 079	...	614	56 832	...	...	7 247
Jahr Monat	Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr				Auf 1 000 Lebendgeborene			Von 1 000 Lebend- und Totgeborenen waren Tot- geborene
	Ehe- schließungen	Lebendgeborene	Gestorbene 2)	Überschuß der Geborenen	Nichtehelich Lebendgeborene	Gestorbene im ersten Lebensjahr 3)	in den ersten 28 Lebenstagen 4)	
1966	8,1	17,6	11,5	6,1	45,6	23,6	18,1	11,5
1967	8,1	17,0	11,5	5,5	46,1	22,8	17,8	11,1
1968	7,4	16,1	12,2	3,9	47,6	22,6	17,6	10,9
1969 ⁵⁾	7,3	14,8	12,2	2,6	50,4	23,2	17,9	10,6
1970	7,2	13,2	11,9	1,2	54,6	23,2	18,4	10,2
1970 ⁵⁾ Juli	9,2	13,4	10,7	2,7	52,7	21,0	17,4	9,4
Aug.	8,9	12,5	10,8	1,7	55,7	21,5	17,5	10,1
Sept.	7,0	12,3	10,8	1,5	54,0	22,6	18,3	10,6
Okt.	7,6	11,6r	11,4	0,3	55,3	23,9	19,4	11,0
Nov.	6,0	12,3	11,8r	0,4	55,7	24,8	19,8	11,0
Dez.	6,8	13,4	12,3	1,1	58,8	23,8	18,8	10,0
1971 ⁵⁾ Jan.	4,2	12,5	12,4	0,1	56,3	24,2	18,9	11,1
Febr.	5,7	13,4	11,9	1,5	59,5	24,2	17,5	10,2
März	6,3	13,6	13,0	0,6	56,0	23,4	17,2	9,7
April	7,6	13,2	12,0r	1,2r	57,3	23,2	17,7	9,1r
Mai	8,8	12,7r	11,2r	1,5r	55,9	22,1	17,2	9,3r
Juni	7,2r	13,1r	11,3r	1,9r	56,0	22,0	17,4	10,0r
Juli	8,7	12,5	11,2	1,3	...	...	...	9,7
Aug.	8,2	12,1	10,8	1,4	...	...	...	9,5

Vgl. Fachserie A, Reihe 2.

1) Eheschließungen nach dem Registrierort; Geburten und Sterbefälle nach dem Wohnort, ab Juli 1971 nach dem Registrierort - in Abweichung von der Tabelle Bevölkerungsstand und -veränderung.- 2) Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegsterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen.- 3) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorangegangenen 12 Monaten.- 4) Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtszeitraumes.- 5) Vorläufiges Ergebnis.

Gesundheitswesen

Zum Aufsatz: „Todesursachen“ Sterbefälle nach Altersgruppen und ausgewählten Todesursachen 1969 auf 100 000 Einwohner

Alter von ... bis unter ... Jahren	Natürliche Todesursachen											Unnatürliche Todesursachen			
	Insgesamt	zusammen	darunter									zusammen	darunter		
			In-fektiose u. parasitäre Krankheiten	Bösartige Neubildungen	Krankheiten des Kreislaufsystems (390 - 485)			Krankheiten der			Kraftfahrzeugunfälle		Selbstmord und Selbstbeschädigung	Unfälle durch Sturz	
					zusammen	Ischämische Herzerkrankungen	Gehirnblutung u. sonst. Gefäßstörungen d. Zentralnervensystems	sonstige Krankheiten d. Kreislaufsystems	Atmungsorgane	Verdauungsorgane					Harn- und Geschlechtsorgane
(000 - 796; 2800 - 2999)	(000-796)	(000-136)	(140-199)	zusammen	(410-414)	(430-436, 438)	(390-404, 420-429, 437, 440-458)	(460-519)	(520-577)	(580-629)	(E 800 - E 999)	(E 810 - E 823)	(E 950 - E 959)	(E 880 - E 887)	
Männlich															
0 - 1 ^{a)}	2 619,1 ^{b)}	2 546,5	78,6	3,0	5,8	-	0,6	5,2	135,2	52,8	1,9	91,1	3,0	-	1,7
1 - 5	118,2	79,0	9,2	4,6	5,5	0,2	0,3	0,9	17,6	5,8	0,3	39,1	15,9	-	2,8
5 - 15	55,3	24,0	1,3	2,6	1,0	-	0,2	0,8	2,9	1,3	0,4	31,4	19,3	1,3	1,3
15 - 25	152,0	35,0	1,6	5,2	4,5	0,4	0,8	3,3	2,5	2,9	1,6	117,0	77,5	17,9	2,9
25 - 35	163,8	69,9	2,6	12,1	14,5	4,4	2,7	7,4	4,8	10,6	2,6	93,9	41,4	28,8	4,1
35 - 45	305,1	208,7	8,8	36,8	69,0	37,2	8,0	23,8	12,7	32,7	5,8	96,4	33,9	35,3	5,8
45 - 55	737,2	628,8	19,3	144,8	247,4	146,4	32,4	68,6	39,9	74,8	14,0	108,4	35,5	43,0	7,8
55 - 65	2 177,9	2 037,1	46,8	502,1	869,9	464,4	151,0	254,5	189,3	178,3	40,7	140,8	47,9	51,2	17,3
65 - 75	5 587,2	5 411,3	87,4	1 211,5	2 517,5	1 061,2	578,5	877,8	656,4	331,5	142,3	175,9	58,2	51,1	42,0
75 - 85	12 208,4	11 848,9	110,7	2 005,9	6 335,0	1 917,5	1 658,9	2 758,7	1 251,3	552,9	523,4	359,5	90,1	60,6	174,9
85 u. älter	26 332,0	25 336,8	128,6	2 451,8	14 280,5	2 293,4	1 648,8	7 822,3	2 629,4	770,1	1 365,0	995,2	106,9	87,6	736,3
Zusammen	1 302,4	1 195,7	20,8	229,8	544,0	213,2	120,9	209,9	123,8	76,9	37,4	106,6	42,3	27,7	15,8
Weiblich															
0 - 1 ^{a)}	2 015,0 ^{b)}	1 970,2	56,5	3,0	6,2	0,2	1,1	4,8	100,5	38,0	1,4	60,1	1,6	-	1,4
1 - 5	89,4	64,3	8,2	3,3	1,4	-	0,4	1,0	13,0	3,8	0,4	25,1	11,1	-	1,9
5 - 15	37,6	22,2	1,0	2,4	1,1	0,1	0,4	0,6	2,5	1,4	0,6	15,4	10,7	0,3	0,5
15 - 25	57,8	29,0	1,0	3,1	3,2	0,2	0,8	2,2	2,7	2,9	1,5	28,8	17,5	6,9	0,2
25 - 35	80,8	58,0	1,8	15,4	8,5	0,8	1,7	5,9	4,5	5,2	2,8	22,8	7,8	11,1	1,3
35 - 45	192,1	162,8	4,1	61,7	33,0	5,8	6,6	20,6	8,7	14,6	6,7	29,4	8,1	16,2	0,4
45 - 55	436,6	394,7	6,4	168,9	93,9	24,8	21,2	41,9	20,4	32,8	12,7	42,0	13,6	23,6	2,5
55 - 65	1 063,6	1 010,7	11,9	338,6	354,9	114,2	88,9	151,8	88,9	65,3	28,3	52,9	18,6	26,0	7,2
65 - 75	3 140,3	3 041,7	25,3	684,5	1 490,5	419,7	436,5	634,3	202,9	183,5	65,6	98,7	22,3	26,7	41,1
75 - 85	9 044,7	8 685,8	51,9	1 251,0	5 176,1	1 178,3	1 479,9	2 517,9	590,5	403,2	142,7	358,9	41,3	26,6	269,4
85 u. älter	26 613,1	21 349,2	101,4	1 748,3	13 162,9	2 561,5	3 028,2	7 573,2	1 640,8	69,8	213,2	1 263,9	36,8	26,4	1 159,9
Zusammen	1 151,4	1 089,8	10,2	211,8	537,3	131,6	146,5	259,2	72,8	58,9	21,2	61,6	13,7	14,7	26,1
Insgesamt															
0 - 1 ^{a)}	2 325,5 ^{b)}	2 266,2	67,8	3,0	6,0	0,1	0,9	5,0	118,3	45,6	1,7	76,0	2,3	-	1,5
1 - 5	103,5	71,8	8,7	4,0	1,4	0,1	0,4	0,9	15,4	4,7	0,3	32,5	13,6	-	2,4
5 - 15	46,7	23,1	1,2	2,5	1,1	0,03	0,3	0,7	2,7	1,3	0,5	23,6	15,1	0,8	0,9
15 - 25	106,1	32,1	1,3	4,2	3,9	0,3	0,8	2,8	2,6	2,9	1,5	74,1	48,3	12,5	1,6
25 - 35	124,3	64,3	2,2	12,7	11,6	2,7	2,2	6,7	4,6	8,0	2,7	60,0	25,4	20,4	2,3
35 - 45	248,7	185,8	6,5	49,2	51,1	21,5	7,3	22,2	10,7	23,7	6,3	63,0	21,0	25,8	3,6
45 - 55	563,1	493,1	11,9	157,6	158,5	75,9	26,0	56,6	28,6	50,4	13,3	69,9	20,9	31,8	4,7
55 - 65	1 537,1	1 446,9	26,7	408,1	573,8	263,0	115,3	195,5	112,9	119,7	33,6	90,2	28,1	36,7	11,5
65 - 75	4 126,1	3 996,3	50,3	896,8	1 904,2	678,2	493,7	732,4	385,6	243,2	96,5	129,8	36,8	36,6	41,5
75 - 85	10 146,6	9 787,5	72,4	1 514,0	5 579,8	1 435,8	1 542,2	2 601,8	820,6	455,4	275,3	359,1	58,3	38,4	236,5
85 u. älter	23 908,8	22 739,4	110,9	1 994,1	13 550,5	2 817,1	3 075,1	7 658,3	1 986,5	704,8	616,4	1 169,4	61,4	47,8	1 011,3
Insgesamt	1 223,3	1 140,2	15,3	220,4	540,5	170,5	134,3	235,7	97,0	67,5	28,9	83,0	27,3	20,9	21,2

a) Berechnet auf 100 000 Lebendgeborene.- b) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung.

Säuglingsterblichkeit nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache Pos.-Nr. der ICD 1968	Gestorbene im ersten Lebensjahr											
	Insgesamt		männlich		weiblich		Insgesamt		männlich		weiblich	
	1968	1969	1968	1969	1968	1969	1968	1969	1968	1969	1968	1969
	Anzahl											
	auf 100 000 Lebendgeborene											
Infektiose und parasitäre Krankheiten (000 - 136)	460	613	281	365	179	248	47,3	67,8	56,3	78,6	37,9	56,5
Magen-Darmkrankheiten, Ernährungsangelkrankheiten und sonst. Stoffwechsellkrankheiten (561, 563, 260-269, 270-279)	430	314	247	178	183	136	44,2	34,8	49,4	38,3	38,7	31,0
Pneumonie (480 - 486)	739	644	411	383	328	261	76,0	71,3	82,3	82,5	69,4	59,5
Angeborene Mißbildungen (740 - 759)	4 006	3 825	2 211	2 081	1 795	1 744	412,0	423,4	442,6	448,1	379,6	397,3
Schädigung des Neugeborenen durch Krankheiten der Mutter, einschl. Toxikosen und Infektionen ((760 - 763)	126	166	68	97	58	69	13,0	18,4	13,6	20,9	12,3	15,7
Regelwidrige Geburt, einschl. Geburtsverletzungen u. Asphyxie (764-768, 772)	2 084	1 839	1 360	1 115	724	724	214,3	203,5	272,2	240,1	153,1	164,9
Mehrlingsschwangerschaft (769.4)	1 037	1 039	534	582	503	457	106,6	115,0	106,9	125,3	106,4	104,1
Schädigung des Neugeborenen durch Veränderungen der Plazenta u.d. Nabelschnur, einschl. Asphyxie (770, 771)	449	448	274	271	175	177	46,2	49,6	54,8	58,4	37,0	40,3
Hämolytische Krankheiten des Neugeborenen (774, 775)	381	341	218	193	163	148	39,2	37,7	43,6	41,6	34,5	33,7
Anoxie u. Hypoxie, anderweitig nicht einzuordnen (776)	3 932	4 249	2 359	2 543	1 573	1 706	404,3	470,3	472,2	547,6	332,6	388,6
Nicht näher bezeichnete Unreife (777)	5 214	4 413	2 956	2 511	2 258	1 902	536,2	488,4	591,7	540,7	477,5	433,3
Unnatürliche Todesursachen (E 800 - E 999)	732	687	422	423	310	264	75,3	76,0	84,5	91,1	65,6	60,1
Alle übrigen Todesursachen	2 520	2 584	1 491	1 507	1 029	1 077	259,1	286,0	298,5	324,5	217,6	245,3
Insgesamt (000 - E 999)	22 110	21 162	12 832	12 249	9 278	8 913	2 267,5 ^{a)}	2 325,5 ^{b)}	2 562,8 ^{a)}	2 619,1 ^{b)}	1 955,7 ^{a)}	2 015,0 ^{b)}
ehelich	20 147	19 191	11 742	11 092	8 405	8 099	2 168,5	2 219,6	2 460,0	2 496,4	1 860,4	1 926,8
nichtehelich	1 963	1 971	1 090	1 157	873	814	4 243,1	4 327,2	4 627,5	4 938,3	3 844,4	3 680,7

a) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung.

Zum Aufsatz: „Tödliche Unfälle im Kindesalter“
Entwicklung der Kinderunfallsterblichkeit nach Altersgruppen

Jahr	An Unfällen gestorbene Kinder							
	Anzahl	1960 = 100	auf 100 000 1)	Unfallquote in ‰ 2)	Anzahl	1960 = 100	auf 100 000 1)	Unfallquote in ‰ 2)
	<u>1 bis unter 5 Jahre</u>				<u>10 bis unter 15 Jahre</u>			
	zusammen				zusammen			
1960	1 317	100	38,4	29,2	473	100	13,2	34,9
1961	1 359	103,2	38,6	28,5	564	119,2	14,9	37,2
1962	1 293	98,2	35,4	29,5	535	113,1	13,9	35,8
1963	1 296	98,4	34,3	28,3	595	125,8	15,3	40,9
1964	1 282	97,3	33,0	30,9	724	153,1	18,5	44,7
1965	1 323	100,5	33,1	30,9	589	124,5	15,0	38,7
1966	1 389	105,5	34,2	32,4	678	143,3	17,1	41,9
1967	1 319	100,2	32,3	32,2	672	142,1	16,7	44,4
1968	1 275	96,8	31,3	31,1	693	146,5	16,8	42,2
1969	1 247	94,7	31,0	29,8	715	151,2	16,8	42,3
	Knaben				Knaben			
1960	802	100	45,6	31,4	363	100	19,8	41,6
1961	844	105,2	46,8	30,9	406	111,8	20,9	43,2
1962	802	100	42,8	33,0	407	112,1	20,6	42,4
1963	811	101,1	41,9	31,3	431	118,7	21,5	46,3
1964	814	101,5	40,9	33,8	531	146,3	26,5	50,7
1965	802	100	39,2	33,2	398	109,6	19,8	42,0
1966	863	107,6	41,4	35,3	498	137,2	24,5	47,7
1967	833	103,9	39,8	35,6	481	132,5	23,9	49,1
1968	747	93,1	35,8	32,9	504	138,8	25,8	47,1
1969	776	96,8	37,7	31,9	499	137,5	22,9	47,3
	Mädchen				Mädchen			
1960	515	100	30,9	26,2	110	100	6,3	22,8
1961	515	100	30,1	25,3	158	143,6	8,5	27,4
1962	491	95,3	27,6	25,2	128	116,4	6,8	24,1
1963	485	94,2	26,4	24,4	164	149,1	8,6	31,2
1964	468	90,9	24,7	27,0	193	175,5	10,1	33,7
1965	521	101,2	26,8	27,9	191	173,6	10,0	33,3
1966	526	102,1	26,6	28,5	180	163,6	9,7	30,5
1967	486	94,4	24,4	27,7	191	173,6	9,7	35,8
1968	528	102,5	26,5	29,0	189	171,8	9,4	32,9
1969	471	91,5	24,0	26,8	216	196,4	10,4	33,8
	<u>5 bis unter 10 Jahre</u>				<u>1 bis unter 15 Jahre</u>			
	zusammen				insgesamt			
1960	893	100	22,8	43,2	2 683	100	24,6	33,8
1961	958	107,3	24,5	44,8	2 881	107,4	25,7	34,2
1962	989	110,8	24,7	46,7	2 817	105,0	24,5	35,3
1963	951	106,5	23,2	44,5	2 842	105,9	24,2	34,7
1964	1 078	120,7	25,6	49,8	3 084	114,9	25,7	38,9
1965	1 054	118,0	24,1	48,7	2 966	110,5	24,2	37,2
1966	1 144	128,1	25,3	49,5	3 211	119,7	25,6	39,0
1967	1 282	143,6	27,5	52,6	3 273	122,0	25,6	40,7
1968	1 269	142,1	26,5	50,1	3 236	120,6	24,9	39,1
1969	1 322	148,0	26,7	50,8	3 284	122,4	24,8	38,7
	Knaben				Knaben			
1960	626	100	31,2	48,4	1 791	100	32,0	38,0
1961	670	107,0	33,4	50,1	1 920	107,2	33,4	38,4
1962	663	105,9	32,3	52,2	1 872	104,5	31,7	40,2
1963	643	102,7	30,6	48,8	1 885	105,2	31,2	38,9
1964	737	117,7	34,0	55,7	2 082	116,2	33,8	43,5
1965	737	117,7	32,9	53,6	1 937	108,2	30,8	40,9
1966	787	125,7	33,9	55,3	2 148	119,9	33,4	43,9
1967	894	142,8	37,3	58,1	2 208	123,3	33,8	45,4
1968	851	135,9	34,6	54,0	2 102	117,4	31,6	42,8
1969	891	142,3	35,1	57,3	2 166	120,9	31,6	42,9
	Mädchen				Mädchen			
1960	267	100	14,0	34,5	892	100	16,7	27,7
1961	288	107,9	15,1	35,9	961	107,7	17,6	28,2
1962	326	122,1	16,7	38,4	945	105,9	16,9	28,4
1963	308	115,4	15,4	37,5	977	107,3	16,7	28,7
1964	341	127,7	16,6	40,5	1 002	112,3	17,1	31,8
1965	317	118,7	14,9	40,2	1 029	115,4	17,2	31,9
1966	357	133,7	16,2	40,3	1 063	119,2	17,4	32,0
1967	388	145,3	17,1	43,2	1 065	119,4	17,1	33,4
1968	418	156,6	17,9	43,6	1 134	127,1	17,9	33,8
1969	431	161,4	18,0	41,2	1 118	125,3	17,3	32,5

1) Lebende gleichen Alters und Geschlechts.- 2) Unfalltote in ‰ der Gestorbenen insgesamt.

Entwicklung der Kinderunfallsterblichkeit¹⁾ nach Ländern

Land	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969
	1960 = 100									
Schleswig-Holstein	100	111,4	116,7	106,1	136,8	143,0	129,8	144,7	140,3	150,0
Hamburg	100	106,8	211,4	118,2	138,6	134,1	118,2	145,5	143,2	145,5
Niedersachsen	100	117,9	95,6	116,8	122,3	117,9	143,8	133,3	120,7	138,3
Bremen	100	82,1	57,1	103,6	89,3	75,0	82,1	103,6	110,7	164,3
Nordrhein-Westfalen	100	111,8	102,4	104,7	113,6	104,0	117,1	121,0	119,5	121,3
Hessen	100	123,1	121,3	113,8	133,8	123,1	135,0	123,8	134,4	120,6
Rheinland-Pfalz	100	99,0	100	88,8	111,2	98,5	117,9	116,8	119,3	106,1
Baden-Württemberg	100	99,5	103,8	101,3	108,6	113,4	110,5	114,0	117,2	118,0
Bayern	100	102,4	105,2	108,7	111,9	109,5	115,9	121,6	120,0	118,1
Saarland	100	87,9	112,1	95,5	87,9	103,0	100	104,5	100	90,0
Berlin (West)	100	81,3	85,4	100	93,8	91,7	93,8	93,8	97,9	106,3
Stadtstaaten zusammen	100	90,8	125,0	107,5	109,2	103,3	100	115,0	117,5	133,3
Flächenstaaten zusammen	100	108,2	104,1	105,9	115,2	110,9	120,6	122,3	120,8	121,9
Insgesamt	100	107,4	105,0	105,9	114,9	110,5	119,7	122,0	120,6	122,4
	Auf 100 000 Lebende gleichen Alters und Geschlechts									
Schleswig-Holstein	25,6	28,2	29,1	25,9	32,7	33,3	29,3	31,7	29,8	30,9
Hamburg	16,1	17,2	33,9	18,7	21,6	20,5	17,8	21,5	20,7	20,7
Niedersachsen	26,9	31,0	24,7	29,6	31,0	28,8	34,4	31,2	27,7	31,2
Bremen	22,4	18,2	12,5	22,2	18,8	15,4	16,4	20,2	21,1	30,9
Nordrhein-Westfalen	25,5	27,7	24,7	24,7	26,3	23,6	26,0	26,5	25,8	25,9
Hessen	17,6	21,0	20,2	18,6	21,5	19,3	20,6	18,5	19,7	17,3
Rheinland-Pfalz	26,3	25,7	25,2	21,8	26,8	23,4	26,5	27,2	27,6	24,4
Baden-Württemberg	24,0	23,0	23,1	21,9	22,8	23,1	21,9	22,1	22,2	21,8
Bayern	25,9	25,8	26,0	26,2	26,4	25,3	26,2	26,9	26,1	25,2
Saarland	23,7	23,6	28,9	24,0	21,8	23,3	24,3	25,2	24,3	22,3
Berlin (West)	18,7	14,7	15,4	17,9	16,6	15,9	16,0	15,7	16,1	17,1
Stadtstaaten zusammen	18,3	16,4	22,4	19,1	19,1	17,7	16,8	19,0	17,5	21,1
Flächenstaaten zusammen	25,0	26,2	24,6	24,5	26,1	24,5	26,1	26,0	25,3	25,1
Insgesamt	24,6	25,7	24,5	24,2	25,7	24,2	25,6	25,6	24,9	24,8

1) Im Alter von 1 bis unter 15 Jahren.

Bildung und Kultur

Zum Aufsatz: „Die Studienabsichten der Abiturienten des Schuljahres 1970/71“

Abiturienten in Gymnasien des Schuljahres 1970/71, die an Wissenschaftlichen Hochschulen¹⁾ studieren wollen, nach angestrebtem Studienfach (Auswahl) und Studienbeginn²⁾

Studienfach 1. Wahl	Studienwillige						Davon wollen studieren ab						später/ ohne Angabe
	männlich		weiblich		zusammen		SS 71	WS 71/72	SS 72	WS 72/73	SS 73	WS 73/74	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl						
Agrarwissenschaften	242	0,7	64	0,4	306	0,6	5	187	19	35	19	35	6
Klass. Philologie	85	0,2	46	0,3	131	0,2	8	99	1	8	2	12	1
Anglistik	899	2,4	1 446	8,1	2 345	4,3	53	1 939	37	118	56	115	27
Architektur	765	2,1	339	1,9	1 104	2,0	31	750	40	111	36	107	29
Bauingenieurwesen	962	2,6	45	0,3	1 007	1,8	7	617	14	138	44	165	22
Betriebswirtschaft	2 675	7,2	382	2,1	3 057	5,6	151	1 802	84	262	181	456	121
Biochemie	333	0,9	115	0,6	448	0,8	16	332	8	37	13	37	5
Biologie	1 074	2,9	862	4,8	1 936	3,5	70	1 467	36	135	66	133	29
Chemie	1 529	4,1	303	1,7	1 832	3,3	89	1 291	22	185	69	153	23
Chemie-Ing.-Wesen	221	0,6	31	0,2	252	0,5	5	162	7	34	10	26	8
Dolmetscher	91	0,2	385	2,2	476	0,9	9	367	29	30	5	26	10
Elektrotechnik	1 792	4,8	36	0,2	1 828	3,3	29	1 042	54	239	112	315	37
Ernährungswissenschaft	24	0,1	164	0,9	188	0,3	4	159	9	8	3	2	3
Flugtechnik	351	0,9	-	-	351	0,6	5	147	8	42	35	91	23
Geologie	113	0,3	11	0,1	124	0,2	7	78	4	13	5	16	1
Geographie	168	0,5	110	0,6	278	0,5	7	217	7	14	10	22	1
Geophysik	167	0,5	123	0,7	290	0,5	9	221	9	18	9	17	7
Germanistik	1 198	3,2	1 288	7,2	2 486	4,5	115	2 003	52	123	63	110	20
Geschichte	487	1,3	237	1,3	724	1,3	30	511	14	46	37	70	16
Hüttenwesen	109	0,3	2	0,0	111	0,2	4	62	3	11	4	25	2
Informatik	520	1,4	93	0,5	613	1,1	26	408	7	72	21	75	4
Kunst	479	1,3	471	2,6	950	1,7	31	703	58	56	36	38	28
Lebensmittel-Chemie	44	0,1	81	0,5	125	0,2	4	100	2	7	4	7	1
Leibeserziehung	690	1,9	398	2,2	1 088	2,0	32	728	24	109	49	133	13
Maschinenbau	1 282	3,5	8	0,0	1 290	2,3	17	764	33	157	64	222	33
Mathematik	2 775	7,5	1 055	5,9	3 830	7,0	141	2 842	37	365	93	315	37
Medizin, Allg.	3 635	9,8	1 710	9,6	5 345	9,7	283	4 311	149	201	116	215	70
Musikwissenschaft	261	0,7	197	1,1	458	0,8	21	351	14	27	15	26	4
Pharmazie	819	2,2	1 188	6,6	2 007	3,6	32	976	38	100	157	670	34
Philosophie	185	0,5	54	0,3	239	0,4	17	168	12	14	11	9	8
Physik	1 350	3,6	104	0,6	1 454	2,6	77	1 008	20	152	58	125	14
Politologie	510	1,4	263	1,5	773	1,4	42	568	11	50	35	50	17
Psychologie	1 043	2,8	947	5,3	1 990	3,6	100	1 524	65	96	70	91	44
Publizistik	358	1,0	161	0,9	519	0,9	14	334	29	39	36	48	19
Rechtswissenschaft	2 608	7,0	617	3,5	3 225	5,9	202	2 170	53	251	140	330	79
Romanistik	274	0,7	737	4,1	1 011	1,8	17	874	25	43	14	31	7
Slawistik	51	0,1	84	0,5	135	0,3	9	106	5	3	7	4	1
Sozialkunde	111	0,3	92	0,5	203	0,4	8	141	10	19	8	13	4
Sozialwissenschaft	76	0,2	37	0,2	113	0,2	-	77	4	12	6	10	4
Sociologie	373	1,0	254	1,4	627	1,1	40	463	29	42	20	23	10
Theaterwissenschaft	97	0,3	69	0,4	166	0,3	6	115	10	13	7	9	6
Theologie	589	1,6	87	0,5	676	1,2	27	570	10	34	12	12	11
Tiermedizin	176	0,5	129	0,7	305	0,6	9	238	10	23	6	14	5
Geodäsie	105	0,3	9	0,1	114	0,2	2	61	1	12	6	27	5
Volkswirtschaft	1 203	3,2	269	1,5	1 472	2,7	90	914	38	110	81	195	44
Wirtschafts-Ing.-Wesen	471	1,3	24	0,1	495	0,9	19	317	7	45	26	64	17
Zahnmedizin	1 037	2,8	253	1,4	1 290	2,3	68	995	28	71	34	83	11
Zusammen	34 407	92,6	15 380	85,9	49 787	90,4	1 988	35 279	1 186	3 730	1 911	4 772	921
Sonstige	1 452	3,9	1 411	7,9	2 863	5,2	92	2 086	124	213	95	178	75
Unentschieden	749	2,0	368	2,1	1 117	2,0	19	796	41	93	58	86	24
Ohne Angabe	562	1,5	738	4,1	1 300	2,4	382	721	36	59	29	38	35
Insgesamt	37 170	100	17 897	100	55 067	100	2 481	38 882	1 387	4 095	2 093	5 074	1 055
%	67,5	x	32,5	x	100	x	4,51	70,61	2,52	7,44	3,80	9,21	1,92

1) Universitäten, Technische Universitäten, Wissenschaftliche Hochschulen mit Universitätsrang, Philosophisch-theologische und Kirchliche Hochschulen.- 2) Bundesgebiet ohne Berlin.

Erwerbstätigkeit

Arbeitslose, Kurzarbeiter, offene Stellen und Vermittlungen

(Nach den Unterlagen der Arbeitsämter)

Jahr Monat	Arbeitslose (Monatsende)			Arbeitslose insgesamt nach ausgewählten Berufsgruppen					
	insgesamt	männlich	weiblich	Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischerei- berufe/ Forst- und Jagdberufe	Bergleute, Mineral- gewinner	Stein- bearbeiter, Baustoff- hersteller/ Keramiker, Glasmacher	Metall- erzeuger, -bearbeiter	Schlosser, Mechaniker u. zugeordnete Berufe	Elektriker
1966 D	161 059	116 524	44 535	9 405	2 558	4 705	9 745	7 768	3 075
1967 D	459 489	335 102	124 387	15 226	6 595	9 779	35 671	30 245	12 002
1968 D 1)	323 480	235 149	88 331	12 868	4 085	7 250	18 816	16 681	5 924
1969 D	178 579	124 591	53 988	10 580	2 413	4 743	7 389	6 054	2 365
1970 D	148 846	92 899	55 947	10 067	1 918	4 094	5 745	4 191	2 399
1970 Juli	98 562	52 104	46 458	950	331	641	4 742	3 126	1 908
Aug.	99 460	52 022	47 438	928	345	600	5 038	3 199	1 999
Sept.	97 338	48 675	48 663	893	345	603	4 923	3 052	2 089
Okt.	110 849	53 742	57 107	995	329	672	5 630	3 360	2 614
Nov.	129 476	64 095	65 381	2 459	708	1 008	6 850	3 732	3 357
Dez.	175 058	97 936	77 122	8 609	2 679	5 675	8 565	5 338	4 311
1971 Jan.	286 171	190 588	95 583	23 556	5 163	13 378	11 181	8 043	6 570
Febr.	254 753	160 022	94 731	19 032	4 166	9 079	11 483	7 682	6 887
März	206 472	120 514	85 958	14 162	2 121	4 564	11 145	6 892	7 360
April	160 356	77 181	83 175	2 332	562	1 286	4 122	5 303	2 127
Mai	142 890	66 367	76 523	1 355	395	1 010	3 657	4 943	1 996
Juni	135 157	63 440	71 717	1 277	394	969	3 483	4 715	2 023
Juli	141 957	69 410	72 547	...	...	...	...	...	...
Aug.	145 835	71 436	74 399	...	...	...	...	...	...
Sept.	146 713p	70 621p	76 092p	...	...	...	...	...	...

Jahr Monat	Arbeitslose insgesamt nach ausgewählten Berufsgruppen								
	Textil- und Bekleidungs- berufe	Leder- hersteller, Leder- und Fellver- arbeiter	Ernährungs- berufe	Bauberufe	Hilfs- arbeiter ohne nähere Tätigkeits- angabe	Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker/ Techniker	Waren- kaufleute	Verkehrs- berufe	Organisat., Verwaltungs- u. Büroberufe
1966 D	7 281		3 993	15 343	33 777	2 704	5 940	8 065	13 467
1967 D	27 799		10 564	52 596	98 463	8 391	16 812	23 203	28 154
1968 D 1)	13 512		7 986	35 246	69 412	7 262	15 724	15 912	25 418
1969 D	6 590		4 432	18 810	36 210	3 939	10 252	8 041	16 412
1970 D	8 174		4 182	13 492	25 622	3 012	9 491	6 460	14 354
1970 Juli	7 814		2 972	1 838	16 882	3 760	8 505	3 172	13 476
Aug.	7 291		2 694	1 814	17 012	3 427	8 650	3 218	13 750
Sept.	7 521		2 816	1 781	16 965	2 697	8 604	3 111	13 309
Okt.	8 211		3 729	2 111	18 422	2 653	9 965	3 522	15 686
Nov.	8 956		4 884	3 829	21 976	2 443	10 072	4 127	15 665
Dez.	11 382		5 657	14 072	29 603	2 566	9 948	6 589	15 560
1971 Jan.	13 958		6 319	43 179	47 264	3 498	13 415	15 894	18 725
Febr.	13 853		6 094	32 825	43 598	4 706	12 855	12 486	17 536
März	12 685		5 900	19 751	36 324	3 814	11 446	8 389	16 042
April	8 929	3 148	5 791	8 304	14 693	3 420	10 620	3 386	18 667
Mai	8 258	3 103	5 021	4 921	13 723	3 040	9 317	2 756	17 294
Juni	7 716	2 903	4 520	3 980	13 108	3 016	8 750	2 563	15 830

Jahr Monat	Kurzarbeiter (Monatsende)			Offene Stellen (Monatsende)			Vermittlungen (Monatssumme)		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
1966 D	15 816	8 838	6 978	539 752	279 447	260 305	221 071	158 854	62 217
1967 D	142 694	89 310	53 384	302 008	139 069	162 939	224 502	162 892	61 610
1968 D 1)	10 388	6 588	3 800	488 317	260 435	227 882	242 545	179 110	63 435
1969 D	1 322	732	590	746 998	440 383	306 615	248 476	184 113	64 363
1970 D	9 615	3 624	5 991	794 817	495 511	299 511	249 903	184 425	64 578
1970 Juli	2 632	913	1 719	872 175	545 305	326 870	294 114	217 537	76 577
Aug.	2 279	868	1 411	852 503	534 417	318 086	253 477	184 412	69 065
Sept.	6 843	2 360	4 483	811 515	514 983	296 532	272 514	199 837	72 677
Okt.	4 479	1 465	3 014	748 137	481 529	266 608	270 797	197 994	72 803
Nov.	18 738	7 034	11 704	672 813	433 894	238 919	236 567	173 422	63 145
Dez.	46 967	14 642	32 325	602 788	385 381	217 407	202 183	154 099	48 084
1971 Jan.	63 952	22 519	41 433	621 169	394 768	226 401	191 823	140 216	51 607
Febr.	62 908	23 216	39 692	668 503	427 098	241 405	214 017	152 306	61 711
März	72 020	31 618	40 402	700 839	447 944	252 895	233 053	167 018	66 035
April	60 635	24 978	35 657	704 656	446 601	258 055	232 449	170 202	62 247
Mai	49 991	19 032	30 959	721 641	450 200	271 441	226 555	165 196	61 359
Juni	47 394	18 066	29 328	728 288	451 341	276 947	236 142	171 644	64 498
Juli	35 530	15 482	20 048	710 405	442 139	268 266	262 506	191 513	70 993
Aug.	38 078	20 721	17 357	693 093	432 024	261 069	244 814	...	...
Sept.	38 618p	...	...	645 405p	405 245p	240 160p	243 110p	...	...

1) Arbeitslose und offene Stellen: D errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres); Kurzarbeiter und Vermittlungen: D errechnet aus 12 Monatswerten.

Bundesanstalt für Arbeit

**Zum Aufsatz: „Entwicklung der Erwerbsbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen“
Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Gemeindegrößenklassen¹⁾
Ergebnisse des Mikrozensus April 1964 und 1970**

Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern	Jahr	Wohnbevölkerung 1 000	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren							
			unter 15	15 - 20	20 - 30	30 - 40	40 - 50	50 - 60	60 - 65	65 und älter
Männlich										
unter 2 000	1964	6 009	28,7	6,8	13,8	14,2	8,8	11,3	5,8	10,7
	1970	5 238	28,1	8,2	10,3	15,2	12,1	8,4	5,4	12,2
2 000 - 5 000	1964	3 245	26,5	7,1	14,6	14,4	9,7	12,1	5,5	10,1
	1970	3 159	27,5	8,1	11,4	15,8	12,6	8,4	5,2	11,0
5 000 - 20 000	1964	4 648	25,7	6,7	14,8	14,6	10,3	12,5	5,6	9,8
	1970	5 613	26,5	7,5	11,6	16,1	13,0	9,3	5,2	10,8
20 000 - 100 000	1964	4 483	23,3	6,6	16,2	14,2	10,6	13,2	6,0	9,9
	1970	5 576	24,8	7,5	12,2	16,3	13,5	9,5	5,3	10,8
100 000 und mehr	1964	8 687	19,0	6,4	16,8	13,7	10,8	14,6	6,9	11,9
	1970	9 255	20,6	6,4	14,3	16,2	12,7	10,2	6,4	13,1
Zusammen	1964	27 073	23,9	6,6	15,5	14,1	10,7	13,0	6,1	10,7
	1970	28 842	24,7	7,3	12,3	16,0	12,8	9,4	5,7	11,8
Weiblich										
unter 2 000	1964	6 414	25,0	5,5	12,8	12,7	11,2	13,6	6,0	13,2
	1970	5 578	25,0	7,1	9,8	12,7	12,7	10,8	6,5	15,3
2 000 - 5 000	1964	3 556	22,3	5,9	14,0	12,7	11,8	14,1	5,9	13,3
	1970	3 453	23,3	6,7	11,6	13,6	12,9	10,9	6,3	14,7
5 000 - 20 000	1964	5 234	21,0	5,9	14,4	12,9	12,5	14,0	6,2	13,1
	1970	6 207	22,6	6,6	11,4	13,7	13,2	11,1	6,4	14,9
20 000 - 100 000	1964	5 024	19,2	6,0	14,4	12,8	12,7	15,0	6,4	13,6
	1970	6 221	20,7	6,3	11,8	13,8	13,8	11,5	6,7	15,4
100 000 und mehr	1964	10 385	15,4	5,4	14,3	12,2	12,6	16,4	7,3	16,5
	1970	10 624	16,5	5,1	12,5	13,2	13,2	12,7	7,8	19,0
Zusammen	1964	30 613	19,8	5,6	14,0	12,6	12,2	14,9	6,5	14,4
	1970	32 082	20,7	6,1	11,6	13,4	13,2	11,6	7,0	16,4

1) Ohne Soldaten.

**Erwerbstätige auf 100 Personen nach Altersgruppen und Gemeindegrößenklassen¹⁾
Ergebnisse des Mikrozensus April 1964 und 1970**

Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern	Jahr	Erwerbstätige insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren							
			unter 15	15 - 20	20 - 30	30 - 40	40 - 50	50 - 60	60 - 65	65 und älter
Männlich										
unter 2 000	1964	60,4	0,8	78,8	97,4	98,8	96,8	91,7	80,5	36,1
	1970	57,7	0,3	64,1	95,3	98,7	97,5	91,4	76,1	32,5
2 000 - 5 000	1964	60,3	0,7	63,8	95,5	98,1	97,1	91,7	75,0	25,1
	1970	56,7	0,1	52,1	92,3	98,6	97,0	90,2	75,5	23,0
5 000 - 20 000	1964	60,1	0,6	66,6	91,4	97,9	96,8	91,0	75,5	23,1
	1970	56,8	0,0	50,3	89,6	98,6	97,4	90,1	73,1	18,0
20 000 - 100 000	1964	60,4	0,7	62,3	84,7	97,5	96,7	91,6	72,5	18,5
	1970	58,0	0,0	51,3	88,3	98,5	97,4	91,7	71,9	14,2
100 000 und mehr	1964	63,8	0,6	66,6	86,6	98,2	97,1	92,5	77,3	18,1
	1970	59,4	0,0	50,6	82,0	97,7	97,6	91,9	74,7	15,4
Zusammen	1964	61,4	0,7	68,9	90,2	98,1	96,9	91,9	76,7	23,4
	1970	58,0	0,1	53,7	87,7	98,3	97,4	91,2	74,2	19,6
Weiblich										
unter 2 000	1964	37,3	0,8	76,0	63,8	54,8	57,6	49,8	38,0	17,2
	1970	35,2	0,2	60,4	63,6	53,5	59,8	50,5	36,2	15,3
2 000 - 5 000	1964	31,2	0,9	73,1	58,1	42,6	45,6	36,5	23,9	9,5
	1970	30,1	0,1	54,0	60,9	44,3	47,4	40,8	24,1	8,7
5 000 - 20 000	1964	29,4	0,6	68,2	58,6	39,4	41,4	33,3	18,4	5,7
	1970	27,2	0,0	50,5	56,4	41,2	43,5	35,3	20,3	5,6
20 000 - 100 000	1964	28,7	0,5	65,7	57,4	37,6	40,3	31,4	17,6	4,6
	1970	27,5	0,5	51,8	57,3	39,7	43,7	35,1	17,6	4,4
100 000 und mehr	1964	31,6	0,6	65,1	62,6	45,3	45,9	36,0	18,6	4,6
	1970	30,1	0,0	47,3	61,0	48,0	48,6	40,7	19,3	3,7
Zusammen	1964	31,9	0,7	68,9	60,7	44,0	46,4	37,5	22,7	7,7
	1970	29,9	0,1	52,3	59,8	45,5	48,4	40,2	22,4	6,5

1) Ohne Soldaten.

**Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen, Lage des Arbeitsplatzes und Gemeindegrößenklassen¹⁾
Ergebnisse des Mikrozensus Oktober 1961 und April 1970**

Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern	Jahr	Erwerbstätige					Darunter mit Arbeitsplatz in einer anderen Gemeinde				
		insgesamt	Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Sonstige Wirtschaftsbereiche	insgesamt	Land- und Forstwirtschaft	Produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Sonstige Wirtschaftsbereiche
		1 000	% von Spalte 1				% von Spalten 1 - 5				
Männlich											
unter 2 000	1961	4 075	29,8	51,5	10,0	8,7	46,7	3,4	68,7	61,5	47,5
	1970	3 025	23,6	54,6	10,6	11,3	54,3	4,0	72,7	64,8	60,0
2 000 - 5 000	1961	1 979	10,8	61,7	14,9	12,6	45,4	4,0	53,5	47,9	38,4
	1970	1 792	8,7	61,5	14,4	15,4	54,7	5,5	61,9	57,8	51,0
5 000 - 20 000	1961	2 507	4,4	62,1	16,1	17,4	34,8	6,9	39,2	34,3	26,6
	1970	3 190	4,8	62,2	15,1	17,9	42,6	5,5	46,4	43,4	38,6
20 000 - 100 000	1961	2 695	2,0	62,9	16,6	18,5	18,3	5,6	20,2	17,1	14,0
	1970	3 234	2,1	63,6	15,4	18,9	26,4	5,6	27,9	26,2	23,6
100 000 und mehr	1961	4 803	1,0	58,3	20,9	19,8	6,2	4,2	7,3	4,6	4,8
	1970	4 946	0,7	54,9	20,9	23,5	7,9	3,8	9,8	6,1	5,2
Zusammen	1961	16 059	10,2	58,3	16,0	15,5	27,8	3,8	34,7	25,6	19,9
	1970	16 186	6,9	58,7	16,0	18,3	32,3	4,5	38,3	29,3	26,0
Weiblich											
unter 2 000	1961	2 791	52,9	24,4	9,1	13,5	24,2	1,5	60,7	43,4	34,3
	1970	1 964	43,8	26,7	11,4	18,0	31,8	1,0	61,3	53,1	49,5
2 000 - 5 000	1961	1 169	21,7	38,6	15,9	23,9	29,5	1,9	42,8	37,5	27,9
	1970	1 038	17,2	38,5	17,3	27,1	37,1	1,5	48,3	46,6	37,6
5 000 - 20 000	1961	1 422	8,4	39,4	10,8	32,3	22,1	3,7	27,5	25,7	18,2
	1970	1 691	8,9	38,8	20,0	32,3	29,3	2,3	27,5	25,7	18,2
20 000 - 100 000	1961	1 445	2,6	38,1	23,4	35,9	12,7	3,2	33,7	32,8	29,4
	1970	1 708	2,9	39,2	22,3	35,6	16,6	2,2	15,3	13,9	9,8
100 000 und mehr	1961	2 604	1,1	31,8	28,3	38,7	3,4	2,4	19,4	16,4	14,8
	1970	2 787	0,7	30,0	26,3	43,0	4,6	1,0	6,8	5,5	2,7
Zusammen	1961	9 431	20,3	32,6	19,1	28,0	17,0	1,7	28,8	17,9	14,0
	1970	9 189	13,7	33,6	20,2	32,5	20,9	1,3	29,9	21,7	19,3

1) Bundesgebiet ohne Berlin.- Ohne Soldaten.

Erwerbstätige nach Wirtschaftsabteilungen und Gemeindegrößenklassen¹⁾
Ergebnisse des Mikrozensus Oktober 1961 und April 1970

Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern	Jahr	Erwerbstätige insgesamt	Land- und Forstwirtschaft	Energie- u. Wasserversorgung, Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe (ohne Bau- u. Bergwerke)	Baugewerbe	Handel	Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	Kreditinstitute u. Versicherungsgewerbe	Dienstleistungen, soweit nicht an anderer Stelle genannt	Organisationen ohne Erwerbscharakter und priv. Haushalte	Gebietskörperschaften u. Sozialversicherung
Männlich												
unter 2 000	1961	4 075	29,8	2,0	34,0	15,4	4,7	5,4	0,8	3,5	0,5	3,9
	1970	3 025	23,6	1,4	37,2	16,0	5,6	5,0	1,3	4,5	0,6	4,9
2 000 - 5 000	1961	1 979	10,8	3,2	44,6	13,9	7,3	7,6	1,2	5,2	0,6	5,5
	1970	1 792	8,7	1,9	46,1	13,5	7,7	6,7	1,9	6,9	0,6	6,0
5 000 - 20 000	1961	2 507	4,4	5,4	45,5	11,1	8,6	7,5	1,6	7,8	0,7	7,4
	1970	3 190	4,8	2,7	48,7	10,8	8,4	6,7	2,0	8,3	0,6	7,0
20 000 - 100 000	1961	2 695	2,0	7,0	45,8	10,1	9,2	7,4	1,6	8,1	0,6	8,3
	1970	3 234	2,1	4,6	49,5	9,5	8,9	6,5	2,0	8,6	0,8	7,6
100 000 und mehr	1961	5 385	0,9	5,3	42,2	10,2	11,4	9,3	2,5	9,2	0,8	8,1
	1970	5 502	0,9	3,3	40,9	10,1	11,1	9,5	3,0	11,7	0,8	8,6
Zusammen	1961	16 640	9,9	4,6	41,6	12,0	8,5	7,6	1,6	6,9	0,6	6,7
	1970	16 741	6,8	2,9	43,9	11,6	8,8	7,5	2,2	8,6	0,7	7,1
Weiblich												
unter 2 000	1961	2 791	52,9	0,2	23,7	0,5	8,0	1,1	0,8	8,0	3,3	1,4
	1970	1 964	43,8	0,2	25,8	0,7	10,1	1,3	1,3	12,0	2,3	2,4
2 000 - 5 000	1961	1 169	21,7	0,4	37,2	1,0	14,3	1,6	1,5	15,5	4,0	2,8
	1970	1 038	17,2	0,3	36,6	1,6	15,4	1,8	1,9	18,9	2,8	3,5
5 000 - 20 000	1961	1 422	8,4	0,4	37,9	1,1	18,1	1,7	1,9	20,4	5,4	4,6
	1970	1 691	8,9	0,4	36,9	1,5	18,0	2,0	2,7	21,5	3,0	5,2
20 000 - 100 000	1961	1 445	2,6	0,5	36,3	1,3	21,0	2,4	2,4	22,9	5,0	5,6
	1970	1 708	2,9	0,5	37,3	1,3	20,0	2,3	2,9	23,4	2,8	6,5
100 000 und mehr	1961	3 064	1,0	0,6	31,4	1,3	22,9	4,1	4,0	23,9	4,6	6,2
	1970	3 200	0,7	0,5	28,4	1,5	21,6	3,9	4,6	28,0	3,2	7,5
Zusammen	1961	9 891	19,4	0,4	31,6	1,0	16,7	2,4	2,3	17,8	4,3	4,1
	1970	9 602	13,1	0,4	31,8	1,3	17,7	2,5	3,0	21,8	2,9	5,4

1) Ohne Soldaten.

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf und Gemeindegrößenklassen¹⁾
Ergebnisse des Mikrozensus Oktober 1961 und April 1970

Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern	Jahr	Erwerbstätige									
		Erwerbstätige		Davon im Wirtschaftsbereich						Sonstige Wirtschaftsbereiche	
		insgesamt	darunter Selbstständige u. Mit-helfende Fam.-Ang.	Land- und Forstwirtschaft		Produzierendes Gewerbe		Handel und Verkehr		Sonstige Wirtschaftsbereiche	
				zusammen	darunter Selbstständige u. Mit-helfende Fam.-Ang.	zusammen	darunter Selbstständige u. Mit-helfende Fam.-Ang.	zusammen	darunter Selbstständige u. Mit-helfende Fam.-Ang.	zusammen	darunter Selbstständige u. Mit-helfende Fam.-Ang.
1 000	% v.Sp. 1	% v.Sp. 3	% v.Sp. 3	% v.Sp. 1	% v.Sp. 5	% v.Sp. 1	% v.Sp. 7	% v.Sp. 1	% v.Sp. 9		
Männlich											
unter 2 000	1961	4 075	33,2	29,8	82,4	51,5	10,1	10,0	21,5	8,7	15,0
	1970	3 025	27,8	23,6	84,5	54,6	7,7	10,6	19,1	11,3	14,3
2 000 - 5 000	1961	1 979	20,1	10,8	79,4	61,7	9,0	14,9	22,0	12,6	18,8
	1970	1 792	17,7	8,7	77,9	61,5	8,4	14,4	22,2	15,4	16,9
5 000 - 20 000	1961	2 507	16,0	4,4	71,7	62,1	8,8	16,1	27,1	17,4	17,4
	1970	3 190	14,2	4,8	79,3	62,2	6,7	15,1	22,5	17,9	16,0
20 000 - 100 000	1961	2 695	12,4	2,0	56,6	62,9	6,7	16,6	24,2	18,5	16,7
	1970	3 234	10,7	2,1	67,2	63,6	5,4	15,4	20,1	18,9	14,8
100 000 und mehr	1961	5 385	11,5	0,9	50,5	57,7	5,9	20,8	21,1	20,6	15,5
	1970	5 502	10,1	0,9	47,4	54,3	5,5	20,6	17,1	24,1	13,3
Zusammen	1961	16 640	18,7	9,9	79,5	58,2	7,8	16,1	22,9	15,9	16,3
	1970	16 741	15,0	6,8	79,7	58,4	6,4	16,1	19,3	18,7	14,5
Weiblich											
unter 2 000	1961	2 791	56,9	52,9	91,8	24,4	10,6	9,1	35,4	13,5	18,8
	1970	1 964	50,1	43,8	95,4	26,7	7,6	11,4	29,4	18,0	16,1
2 000 - 5 000	1961	1 169	32,2	21,7	89,7	38,6	9,1	15,9	33,9	23,9	16,4
	1970	1 038	27,7	17,2	92,7	38,5	7,5	17,3	27,5	27,1	15,4
5 000 - 20 000	1961	1 422	22,1	8,4	86,4	39,4	10,3	19,8	32,6	32,3	15,4
	1970	1 691	19,7	8,9	90,3	38,8	6,7	20,0	24,6	32,3	12,2
20 000 - 100 000	1961	1 445	14,9	2,6	80,5	38,1	9,7	23,4	22,6	33,9	10,7
	1970	1 708	11,9	2,9	86,8	39,2	5,2	22,3	17,4	33,6	9,7
100 000 und mehr	1961	3 064	11,9	1,0	67,3	57,7	7,7	27,1	18,3	38,7	9,6
	1970	3 200	9,3	0,7	70,4	50,4	7,9	25,6	14,1	43,3	8,2
Zusammen	1961	9 891	28,9	19,4	90,5	33,0	9,3	19,1	25,0	25,5	12,2
	1970	9 602	21,9	13,1	93,8	33,6	6,3	20,2	19,6	33,1	10,7

1) Ohne Soldaten.

Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf und Gemeindegrößenklassen
Ergebnisse des Mikrozensus Oktober 1961 und April 1970

Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohnern	Jahr	Erwerbstätige	Stellung im Beruf				Erwerbstätige	Stellung im Beruf			
			Selbstständige	Mit-helfende Familienangehörige	Beamte, Angestellte	Arbeiter		Selbstständige	Mit-helfende Familienangehörige	Beamte, Angestellte	Arbeiter
1 000											
Männlich											
unter 2 000	1961	4 075	24,5	8,7	11,4	55,4	2 791	9,5	47,4	12,1	31,0
	1970	3 025	22,0	5,8	16,3	56,0	1 964	8,1	42,0	18,8	31,1
2 000 - 5 000	1961	1 979	17,0	3,1	20,2	59,7	1 169	8,7	23,6	24,5	43,3
	1970	1 792	15,8	1,9	25,9	56,4	1 038	7,3	20,4	32,0	40,3
5 000 - 20 000	1961	2 507	14,4	1,6	27,5	56,3	1 422	7,4	14,7	34,4	43,4
	1970	3 190	13,1	1,2	31,4	54,4	1 691	6,0	13,7	44,1	39,2
20 000 - 100 000	1961	2 695	11,8	0,7	30,7	56,9	1 445	5,8	9,1	43,8	41,3
	1970	3 234	10,2	0,5	34,7	54,6	1 708	4,7	7,2	48,3	39,8
100 000 und mehr	1961	5 385	11,0	0,5	33,5	55,0	3 064	5,7	6,2	49,5	38,6
	1970	5 502	9,8	0,3	39,2	50,7	3 200	5,0	4,4	56,0	34,6
Zusammen	1961	16 640	15,6	3,0	25,2	56,2	9 891	7,4	21,5	33,0	38,1
	1970	16 741	13,4	1,7	31,3	53,7	9 602	6,0	16,0	41,8	36,3
Weiblich											
unter 2 000	1961	2 791	56,9	52,9	91,8	24,4	10,6	9,1	35,4	13,5	18,8
	1970	1 964	50,1	43,8	95,4	26,7	7,6	11,4	29,4	18,0	16,1
2 000 - 5 000	1961	1 169	32,2	21,7	89,7	38,6	9,1	15,9	33,9	23,9	16,4
	1970	1 038	27,7	17,2	92,7	38,5	7,5	17,3	27,5	27,1	15,4
5 000 - 20 000	1961	1 422	22,1	8,4	86,4	39,4	10,3	19,8	32,6	32,3	15,4
	1970	1 691	19,7	8,9	90,3	38,8	6,7	20,0	24,6	32,3	12,2
20 000 - 100 000	1961	1 445	14,9	2,6	80,5	38,1	9,7	23,4	22,6	33,9	10,7
	1970	1 708	11,9	2,9	86,8	39,2	5,2	22,3	17,4	33,6	9,7
100 000 und mehr	1961	3 064	11,9	1,0	67,3	57,7	7,7	27,1	18,3	38,7	9,6
	1970	3 200	9,3	0,7	70,4	50,4	7,9	25,6	14,1	43,3	8,2
Zusammen	1961	9 891	28,9	19,4	90,5	33,0	9,3	19,1	25,0	25,5	12,2
	1970	9 602	21,9	13,1	93,8	33,6	6,3	20,2	19,6	33,1	10,7

1) Ohne Soldaten.

Zum Aufsatz: „Fachrichtungen des Personals im höheren öffentlichen Dienst“
Höherer öffentlicher Dienst nach Beschäftigungsbereichen, Altersgruppen und Fachrichtungen
Ergebnis der Personalstrukturerhebung 1968

Alter von ... bis unter ... Jahren	Vollbeschäftigte am 2.10.1968 1)																			
	insgesamt	Juristen mit 2. Staatsprüfung	Dipl.-Volkswirte	Dipl.-Kaufleute, Dipl.-Betriebswirte	Ärzte	Zahnärzte	Tierärzte	Apotheker	Dipl.-Ingenieure				Dipl.-Landwirte	Dipl.-Forstwirte	Dipl.-Mathematiker	Dipl.-Physiker	Dipl.-Chemiker	Sonstige abgeschlossene Wiss. Hochschulbildung 2)	Beamte u. Angestellte in Ausbildung	Übriger Höherer Dienst
									Bauwesen	Vermessungswesen	Elektrotechnik	Sonstige Fachrichtung								
Unmittelbarer öffentlicher Dienst																				
Bund 3)																				
Zusammen	15 408	4 408	704	237	238	5	82	24	919	84	576	746	287	76	70	463	484	3 381	291	2 333
unter 30	609	65	42	15	5	-	7	-	45	2	26	32	17	-	7	23	5	122	155	41
30 - 40	4 569	1 513	239	85	18	-	34	12	263	13	207	288	86	15	22	177	139	1 011	133	314
40 - 50	4 127	1 174	205	58	82	-	25	6	231	22	131	143	103	37	15	168	184	948	3	592
50 - 60	3 991	1 015	173	50	110	3	12	6	226	29	120	175	41	12	20	75	98	866	-	960
60 - 65	2 001	582	44	28	23	2	3	-	152	18	90	102	35	12	6	19	58	411	-	416
65 u. mehr	111	59	1	1	-	-	1	-	2	-	2	6	5	-	-	1	-	23	-	10
Länder 3)																				
Zusammen	187 687	23 797	2 093	1 948	13 120	517	1 471	686	6 787	1 896	1 806	4 633	2 357	1 653	1 105	2 727	2 530	73 377	23 379	21 705
unter 30	34 587	965	422	321	1 443	224	174	120	473	99	321	642	155	86	407	683	538	8 340	18 567	607
30 - 40	63 870	8 659	754	794	5 983	181	435	336	2 355	521	823	2 234	685	393	410	1 379	1 150	28 754	4 668	3 356
40 - 50	41 970	5 647	478	402	3 372	104	406	128	1 990	460	325	771	867	573	191	484	543	17 394	144	7 691
50 - 60	30 697	5 273	309	259	1 778	78	356	77	1 254	555	205	583	412	366	61	144	192	11 971	-	6 824
60 - 65	15 485	3 135	112	148	465	22	93	24	678	260	122	340	209	234	29	31	84	6 461	-	3 038
65 u. mehr	1 078	118	18	24	79	8	7	1	37	1	10	63	29	7	7	6	23	457	-	189
Gemeinden (Gv.) 3)																				
Zusammen	31 400	1 878	318	282	9 496	215	831	210	2 684	436	259	364	73	39	31	47	104	4 310	2 646	7 177
unter 30	3 996	36	9	7	1 062	16	38	8	72	14	4	11	2	-	1	5	6	276	2 246	183
30 - 40	9 029	651	84	98	3 923	34	154	44	787	113	93	118	17	4	12	17	22	1 484	388	986
40 - 50	8 948	565	101	98	2 633	83	303	83	962	123	57	98	34	18	8	14	45	1 237	12	2 474
50 - 60	6 565	426	77	46	1 459	69	258	55	577	125	55	86	16	10	8	8	21	912	-	2 357
60 - 65	2 693	187	45	29	397	13	77	15	281	61	46	49	4	6	2	3	9	376	-	1 093
65 u. mehr	169	13	2	4	22	-	1	5	5	-	4	2	-	-	-	-	1	25	-	84
Übriger unmittelbarer öffentlicher Dienst 4)																				
Zusammen	4 979	1 329	49	61	104	2	-	-	1 031	58	920	507	-	1	9	63	14	53	336	442
unter 30	385	8	1	1	-	-	-	-	25	3	76	19	-	-	3	6	-	4	237	2
30 - 40	1 485	477	21	20	2	-	-	-	233	4	394	170	-	-	6	23	5	9	99	22
40 - 50	755	296	20	27	32	2	-	-	169	3	87	43	-	1	-	15	6	7	-	47
50 - 60	1 491	350	4	11	62	-	-	-	379	26	202	137	-	-	-	13	3	19	-	285
60 - 65	862	197	3	2	8	-	-	-	225	22	161	138	-	-	-	6	-	14	-	86
65 u. mehr	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamter unmittelbarer öffentlicher Dienst																				
Insgesamt	239 474	31 412	3 164	2 528	22 958	839	2 384	920	11 421	2 474	3 561	6 250	2 717	1 769	1 215	3 300	3 132	81 121	26 652	31 657
unter 30	39 577	1 074	474	344	2 510	240	219	128	615	118	427	704	174	86	418	717	549	8 742	21 205	833
30 - 40	78 953	11 300	1 098	997	9 926	215	623	392	3 638	651	1 517	2 810	788	412	450	1 596	1 316	31 258	5 288	4 678
40 - 50	55 800	7 682	804	585	6 119	189	734	217	3 352	608	600	1 055	1 004	629	214	681	778	19 586	159	10 804
50 - 60	42 744	7 064	563	366	3 409	150	626	138	2 436	735	582	981	469	388	89	240	314	13 768	-	10 426
60 - 65	21 041	4 101	204	207	893	37	173	39	1 336	361	419	629	248	252	37	59	151	7 262	-	4 633
65 u. mehr	1 359	191	21	29	101	8	9	6	44	1	16	71	34	2	7	7	24	505	-	283
Mittelbarer öffentlicher Dienst																				
Sozialversicherungsträger 5)																				
Zusammen	6 698	565	44	12	3 280	56	1	37	91	-	65	267	1	1	3	4	19	115	224	1 913
unter 30	340	11	-	-	119	2	-	-	1	-	1	4	-	-	-	-	-	18	175	9
30 - 40	1 101	236	13	1	451	7	1	7	13	-	26	129	-	-	-	2	5	13	46	151
40 - 50	2 443	197	12	5	1 417	14	-	10	46	-	24	62	1	1	-	2	9	30	2	611
50 - 60	2 071	83	14	2	1 071	25	-	16	22	-	8	40	-	-	1	-	5	39	1	744
60 - 65	699	38	5	3	190	7	-	4	8	-	5	31	-	-	2	-	-	15	-	391
65 u. mehr	44	-	-	1	32	1	-	-	1	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	7
Übriger mittelbarer öffentlicher Dienst 6)																				
Zusammen	1 938	293	261	121	79	-	1	-	14	-	2	9	4	-	4	-	-	349	171	630
unter 30	131	9	9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	19	94	-
30 - 40	593	146	90	68	3	-	-	-	-	-	1	5	-	-	-	-	-	132	73	75
40 - 50	369	56	52	16	21	-	1	-	7	-	-	2	2	-	-	-	-	77	4	131
50 - 60	580	44	74	15	48	-	-	-	4	-	-	1	-	-	2	-	-	78	-	314
60 - 65	264	38	35	22	7	-	-	-	3	-	1	1	2	-	2	-	-	43	-	110
65 u. mehr	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamter mittelbarer öffentlicher Dienst																				
Insgesamt	8 636	858	305	133	3 359	56	2	37	105	-	67	276	5	1	7	4	19	464	395	2 543
unter 30	471	20	9	-	119	2	-	-	1	-	1	4	-	-	-	-	-	37	269	9
30 - 40	1 694	382	103	69	454	7	1	7	13	-	27	134	-	-	-	2	5	145	119	226
40 - 50	2 812	253	64	21	1 438	14	1	10	53	-	24	64	3	1	-	2	9	107	6	742
50 - 60	2 651	127	88	17	1 119	25	-	16	26	-	8	41	-	-	3	-	5	117	1	1 058
60 - 65	963	76	40	25	197	7	-	4	11	-	6	32	2	-	4	-	-	58	-	501
65 u. mehr	45	-	1	1	32	1	-	-	1	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	7

1) Beamte und Richter sowie Angestellte in dem Höheren Dienst vergleichbaren Vergütungsgruppen.- 2) Ohne Beamte und Angestellte in Ausbildung.- 3) Verwaltung und rechtlich unselbständige Wirtschaftsunternehmen.- 4) Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost.- 5) Unter Bundes- und Länderaufsicht.- 6) Deutsche Bundesbank und Bundesanstalt für Arbeit.

Höherer öffentlicher Dienst nach Aufgabenbereichen und Fachrichtungen

Ergebnis der Personalstrukturerhebung 1968

Aufgabenbereich	Vollbeschäftigte am 2.10.1968 1)																				
	insgesamt	Juristen mit 2. Staatsprüfung	Dipl.-Volkswirte	Dipl.-Kaufleute, Dipl.-Betriebswirte	Ärzte	Zahnärzte	Tierärzte	Apotheker	Dipl.-Ingenieure					Dipl.-Landwirte	Dipl.-Forstwirte	Dipl.-Mathematiker	Dipl.-Physiker	Dipl.-Chemiker	Sonstige abgeschlossene Wiss. Hochschulbildung 2)	Beamte u. Angestellte in Auszubildung	Übriger Höherer Dienst
									Bauwesen	Vermessungswesen	Elektrotechnik	Sonstige Fachrichtung	Verwaltungswesen								
Oberste Staatsorgane und auswärtige Angelegenheiten darunter Ministerien	10 871 8 699	4 660 3 782	685 535	243 199	135 120	1 1	43 27	27	631 609	63 63	99 95	177 173	301 286	95 88	17 14	66 66	30 28	1 435 922	422 414	1 743 1 234	
Verteidigung	3 878	617	35	7	139	5	1	1	47	4	172	75	5	2	14	100	66	1 366	135	1 083	
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	1 368	238	8	3	70	13	6	5	9	-	8	23	2	-	1	2	18	104	10	848	
Rechtsschutz	25 685	15 574	7	3	106	2	1	-	9	2	17	35	-	-	1	14	19	192	9 594	109	
Innere Verwaltung und allgemeine Staatsaufgaben	8 017	3 188	488	155	75	3	43	21	356	44	7	58	132	40	33	4	8	395	154	2 813	
Finanzverwaltung	4 731	2 966	79	96	8	-	1	-	109	17	7	19	103	48	5	-	48	112	105	1 008	
Unterricht	93 766	119	582	1 198	8	3	4	6	1 160	113	781	1 594	304	5	242	396	285	61 096	8 432	17 438	
Wissenschaft, Kunst, Volksbildung, Heimatpflege	43 155	1 123	928	582	7 970	483	597	406	1 204	196	946	2 356	727	115	862	2 499	2 134	14 496	2 932	2 599	
Soziale Sicherung	3 036	648	51	8	952	2	-	8	26	-	83	295	5	-	3	31	41	272	97	514	
Gesundheit, Sport und Leibesübungen	18 609	13	5	3	13 318	324	76	441	3	-	4	15	3	-	-	20	235	475	3 348	326	
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 3)	4 581	156	14	1	-	-	1 060	3	560	633	-	30	1 091	370	1	1	30	216	214	201	
Förderung der gewerblichen Wirtschaft	1 757	250	128	92	-	-	1	2	57	7	197	593	8	-	13	72	153	65	33	86	
Gemeindliche Anstalten und Einrichtungen	1 375	10	8	10	1	-	537	-	132	1	9	73	3	2	2	1	11	169	10	396	
Verkehr	3 998	193	22	5	2	-	-	-	2 469	109	76	111	7	4	9	29	12	386	210	354	
Landesplanung und Raumordnung, Bauverwaltung und Wohnungswirtschaft	6 403	108	30	7	1	-	1	-	3 514	1 225	55	125	5	1	1	1	7	162	519	641	
Übrige Aufgabenbereiche 4)	265	173	3	1	30	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	17	-	41	
Verwaltung insgesamt	231 495	30 036	3 073	2 414	22 815	836	2 375	920	10 286	2 414	2 461	5 579	2 696	680	1 204	3 236	3 097	80 958	26 215	30 200	

1) Beamte und Richter sowie Angestellte in dem höheren Dienst vergleichbaren Vergütungsgruppen.- 2) Ohne Beamte und Angestellte in Ausbildung.- 3) Einschl. Wasserwirtschaft und Kulturbau.- 4) Landesentschädigungsbüro, Auskunftsdienststelle für ehemalige Wehrmachtangehörige u.a.

Höherer öffentlicher Dienst nach Besoldungs- / Vergütungsgruppen

Ergebnis der Personalstrukturerhebung 1968

Beschäftigungsbereich Besoldungs- Vergütungsgruppe 2)	Vollbeschäftigte am 2.10.1968 1)																				
	insgesamt	Juristen mit 2. Staatsprüfung	Dipl.-Volkswirte	Dipl.-Kaufleute, Dipl.-Betriebswirte	Ärzte	Zahnärzte	Tierärzte	Apotheker	Dipl.-Ingenieure					Dipl.-Landwirte	Dipl.-Forstwirte	Dipl.-Mathematiker	Dipl.-Physiker	Dipl.-Chemiker	Sonstige abgeschlossene Wiss. Hochschulbildung 3)	Beamte u. Angestellte in Auszubildung	Übriger Höherer Dienst
									Bauwesen	Vermessungswesen	Elektrotechnik	Sonstige Fachrichtung	Verwaltungswesen								
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	239 474	31 412	3 164	2 528	22 958	839	2 384	920	11 421	2 474	3 561	6 250	2 717	1 769	1 215	3 300	3 132	81 121	26 652	31 657	
Beamte und Richter nach Besoldungsgruppen	197 730	30 709	1 975	1 769	11 544	565	1 823	430	8 054	2 315	2 902	5 055	2 070	1 676	892	2 283	2 324	73 414	22 122	25 808	
B 11 - B 4	1 918	1 343	59	17	21	-	-	1	84	4	22	25	14	5	3	6	4	121	-	189	
B 3 - B 1	2 333	1 388	53	18	41	-	14	2	133	12	34	52	23	17	2	33	19	190	-	302	
A 16 - A 15	24 415	8 445	499	234	1 729	46	257	59	1 635	368	477	732	283	166	151	308	310	6 623	-	2 093	
A 14, A 13 und Unterhaltsausschuß	169 064	19 533	1 364	1 500	9 753	519	1 552	368	6 202	1 931	2 369	4 246	1 750	1 488	736	1 936	1 991	66 480	22 122	23 224	
Angestellte nach Vergütungsgruppen	41 744	703	1 189	759	11 414	274	561	490	3 367	159	659	1 195	647	93	323	1 017	808	7 707	4 530	5 849	
Übertariflich, BAT Ia	2 488	29	45	17	744	7	12	1	77	3	45	54	15	2	9	34	18	240	-	1 136	
BAT Ib, II, IIIa/b und Ausbildungsvergütung	39 256	674	1 144	742	10 670	267	549	489	3 290	156	614	1 141	632	91	314	983	790	7 467	4 530	4 713	
Mittelbarer öffentlicher Dienst	8 635	858	305	133	3 359	56	2 37	105	-	67	276	5	1	7	4	19	464	394	2 543		
Beamte nach Besoldungsgruppen	3 897	576	170	106	1 936	4	-	1	22	-	4	9	2	1	2	-	-	215	107	744	
B 11 - B 4	42	26	4	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	9	
B 3 - B 1	52	14	8	4	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	-	21	
A 16 - A 15	878	146	49	18	460	1	-	-	11	-	2	4	-	-	1	-	-	25	-	161	
A 14, A 13 und Unterhaltsausschuß	2 925	390	109	83	1 475	3	-	1	11	-	2	5	2	1	1	-	-	182	107	553	
Angestellte nach Vergütungsgruppen	4 738	282	135	27	1 423	52	2	36	83	-	63	267	3	-	5	4	19	251	287	1 799	
Übertariflich, BAT Ia	889	145	15	5	209	10	-	3	27	-	23	83	-	-	1	4	12	14	-	338	
BAT Ib, II, IIIa/b und Ausbildungsvergütung	3 849	137	120	22	1 214	42	2	33	56	-	40	184	3	-	4	-	7	237	287	1 461	

1) Beamte und Richter sowie Angestellte in dem höheren Dienst vergleichbaren Vergütungsgruppen.- 2) Abweichende Besoldungs- und Vergütungsgruppen vergleichbar einbezogen.- 3) Ohne Beamte und Angestellte in Ausbildung.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Schweinebestand im September

1 000

Jahr Land	Insgesamt	Ferkel unter 8 Wochen	Jungschweine 8 Wochen bis unter 1/2 Jahr	Schlacht- u. Mastschweine 1/2 Jahr und älter	Zuchtsauen				Eber 1/2 Jahr und älter
					1/2 bis unter 1 trächtigt	1 Jahr nicht trächtigt	1 Jahr und älter trächtigt	1 Jahr und älter nicht trächtigt	
1965	18 405,6	5 355,2	8 819,4	2 453,9	236,5	160,4	762,5	569,0	48,7
1966	18 427,9	5 344,2	8 879,6	2 395,9	251,6	165,0	782,6	557,7	51,2
1967	19 948,6	5 795,6	9 628,4	2 543,8	281,4	189,1	841,4	614,9	54,0
1968	20 117,4	5 645,7	9 880,9	2 647,2	236,8	158,7	868,1	623,3	56,7
1969	20 271,6	5 737,7	9 946,0	2 521,7	292,6	181,2	908,2	623,2	61,1
1970 ²⁾	21 596,7	6 204,0	10 556,3	2 528,3	340,1	205,7	1 004,2	689,0	69,1
1971 ²⁾	21 494,6	5 956,2	10 655,0	2 716,6	266,1	177,4	972,4	682,2	68,9
nach Ländern (1971) ²⁾									
Schlesw.-Hölst.	1 801,7	479,3	999,4	140,7	23,9	13,7	84,7	52,5	7,5
Hamburg	17,3	3,8	7,0	4,7	0,3	0,2	0,8	0,4	0,1
Niedersachsen	6 199,5	1 743,4	3 072,9	724,4	78,5	55,0	299,6	207,0	18,6
Bremen	10,9	3,1	4,4	2,2	0,2	0,1	0,5	0,3	0,0
Wördth.-Westf.	4 469,8	1 216,1	2 162,5	623,0	59,8	44,5	215,0	134,5	14,4
Hessen	1 490,6	352,5	702,6	310,0	16,8	11,8	53,1	39,5	4,4
Rheinl.-Pfalz	810,2	196,7	415,1	124,1	10,5	7,2	31,2	23,0	2,4
Baden-Württbg.	2 168,2	665,3	1 018,4	256,1	28,3	14,9	96,7	80,5	8,0
Bayern	4 444,6	1 276,0	2 233,3	516,5	46,3	29,0	187,9	142,3	13,2
Saarland	81,8	20,0	39,5	14,7	1,4	0,8	2,9	2,2	0,3

Vgl. Fachserie B, Reihe 3/I.

1) Bundesgebiet ohne Berlin.- 2) Vorläufiges Ergebnis.

Milcherzeugung und -verwendung

Jahr Monat	Milcherzeugung			Milchverwendung		Milch bei den Molkereien 1)			
	Ø Milchertrag monatlich	je Kuh täglich	insgesamt	an Molkereien und Händler geliefert	Trinkmilch- absatz	Herstellung von			Speisequark ³⁾
						Butter	Käse 2)	Spesequark ³⁾	
kg	kg	1 000 t	% 4)	1 000 t	t	t	t		
1966 MD	304	10,0	1 779,8	1 428,3	80,2	230,0	40 377	15 304	16 822
1967 MD	309	10,2	1 809,7	1 473,6	81,4	232,4	41 768	16 109	18 115
1968 MD	314	10,3	1 843,4	1 527,6	82,9	236,1	43 633	16 964	18 989
1969 MD	315	10,5	1 851,3	1 549,9	83,7	240,3	42 508	18 150	20 762
1970 MD	317	10,4	1 821,4	1 531,6	84,1	241,3	41 130	18 523	22 229
1970 Juli	351	11,3	2 014,7	1 719,6	85,3	259,4	45 095	18 585	23 285
Aug.	326	10,5	1 867,6	1 577,0	84,4	242,8	41 152	18 242	21 017
Sept.	284	9,5	1 622,0	1 348,6	83,1	243,8	34 405	19 170	20 237
Okt.	272	8,8	1 555,2	1 285,0	82,6	249,2	33 255	19 903	20 403
Nov.	259	8,6	1 482,4	1 207,2	81,4	236,0	31 143	18 326	20 312
Dez.	283	9,1	1 612,0	1 325,9	82,2	238,3	35 238	18 420	19 053
1971 Jan.	301	9,7	1 673,7	1 404,2	83,9	236,2	36 871	18 911	21 600
Febr.	289	10,3	1 609,8	1 352,8	84,1	222,5	34 951	17 280	22 651
März	343	10,6	1 906,9	1 623,6	85,1	252,7	43 780	19 883	27 490
April	359	12,0	1 996,1	1 705,8	85,4	243,5	45 445	18 288	26 370
Mai	391	12,6	2 177,7	1 887,7	86,7	246,8	49 734	18 398	26 654
Juni	356	11,9	1 978,1	1 693,9	85,6	...	43 230	...	...
Juli	349	11,3	1 938,6	1 659,3	85,6	...	...	...	...
Aug.	324	10,5	1 803,1	1 528,2	84,7	...	...	...	...

Vgl. Fachserie B, Reihe 3/II.

1) Ohne Berlin; Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Bonn.- 2) Einschl. Sauermilchkäse.- 3) Einschl. Schichtkäse und Frischkäse.- 4) % der Erzeugung.

Gewerbliche Schlachtungen

Jahr Monat	Tiere inländischer Herkunft							Tiere ausländischer Herkunft				
	Schlachtmenge		Rinder		Schweine		Sonstige Tiere 3)	Schlacht- menge insgesamt 1)	darunter			
	insgesamt 1)	Schlacht- fette 2)	Schlach- tungen	Schlacht- menge	Schlach- tungen	Schlachtmenge 1)	Rinder		Schweine			
							Schlach- tungen	Schlacht- menge 1)	Schlach- tungen	Schlacht- menge 1)		
t	1 000	t	1 000	t	1 000	1 000	t	1 000	t			
1966 MD	242 345	24 495	296,0	80 405	1 758,4	151 917	10 023	10 378	27,2	7 246	23,4	3 107
1967 MD	253 449	25 605	313,5	85 708	1 820,8	158 341	9 400	4 989	9,3	2 441	16,9	2 331
1968 MD	272 765	27 986	323,6	89 017	2 013,9	175 236	8 512	6 483	13,0	3 543	21,8	2 785
1969 MD	279 877	28 910	326,1	90 012	2 078,6	181 945	7 921	7 620	16,7	4 578	16,7	2 502
1970 MD	292 742	29 956	358,3	98 900	2 139,0	186 469	7 374	6 425	12,5	3 347	24,1	2 883
1970 Juli	286 044	29 259	348,1	96 826	2 092,0	182 033	7 185	6 407	12,2	3 271	22,4	2 925
Aug.	282 988	29 424	329,4	90 154	2 134,6	185 980	6 854	5 883	9,9	2 704	26,5	3 084
Sept.	299 417	30 503	378,4	102 769	2 159,8	189 042	7 606	8 299	13,2	3 684	42,6	4 556
Okt.	309 798	31 429	405,2	108 963	2 208,2	193 739	7 096	6 482	12,4	2 816	33,5	3 565
Nov.	311 311	32 049	384,1	104 163	2 285,3	200 404	6 744	4 138	5,2	1 138	28,5	2 923
Dez.	311 905	31 930	380,5	104 585	2 289,9	199 011	8 309	4 488	5,3	1 500	28,8	2 918
1971 Jan.	303 311	31 154	368,3	102 714	2 211,8	194 204	6 393	3 828	5,2	1 410	20,3	2 381
Febr.	272 725	28 187	319,4	89 229	2 051,5	177 100	6 396	5 137	8,1	2 265	25,4	2 812
März	329 859	33 688	399,1	112 414	2 429,8	209 282	8 163	7 739	12,4	3 456	40,4	4 239
April	297 949	30 673	345,3	97 228	2 231,6	192 411	8 310	5 949	10,0	2 742	29,9	3 148
Mai	292 700	30 463	325,8	92 298	2 235,3	192 875	7 527	5 292	7,7	2 091	29,8	3 152
Juni	325 122	33 811	365,9	103 351	2 475,3	213 783	7 988	6 994	12,3	3 314	33,7	3 549
Juli	289 562	30 185	329,9	91 315	2 222,0	191 269	6 978	5 958	8,4	2 283	32,5	3 499
Aug.	312 476	32 389	368,5	100 323	2 349,2	204 246	7 907	5 998	8,0	2 151	37,1	3 771

Vgl. Fachserie B, Reihe 3/III.

1) Die Schlachtmenge stellt den Anfall an Fleisch (ohne Innereien) und an Schlachtfett dar.- 2) Reinfettwert.- Es wurde ein Ausbeutesatz bei Rindern von 5,23 %, bei Kälbern von 2,57 %, bei Schweinen einschl. Innereienfett von 13,20 % und bei Pferden von 2,70 % der Schlachtmenge zu Grunde gelegt.- 3) Kälber, Schafe, Ziegen, Pferde.

Anlandungen der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei Tonnen (Fanggewicht)

Jahr Monat	An- landungen insgesamt	Fischereibetriebsarten			Wichtige Fischarten						
		Hochsee-	Herings- (Logger- fischerei)	Kleine Hochsee- u. Küsten-	Hering	Kabeljau, Dorsch	Schell- fisch	Seelachs, Köhler	Rotbarsch	Krabben u. Krebse	Sonstige
1966 MD ¹⁾	52 147	30 062	3 560	13 571	10 719	12 022	472	2 763	9 357	3 326	8 534
1967 MD	52 324	36 725	3 125	12 474	9 917	16 610	438	4 091	9 323	2 252	9 695
1968 MD	53 639	37 293	3 039	13 307	11 473	20 213	577	3 004	8 139	2 819	7 413
1969 MD	52 770	37 069	1 833	13 868	14 097	16 564	552	4 542	7 452	2 459	7 103
1970 MD	49 284	33 791	707	14 787	13 857	14 528	738	5 036	5 963	3 204	5 959
1970 Juli	41 542	25 913	818	14 810	7 035	10 164	524	6 757	5 513	6 647	4 902
1970 Aug.	57 694	34 009	596	23 089	20 958	9 922	921	5 630	5 132	8 275	6 855
1970 Sept.	72 606	49 680	511	22 415	38 557	6 198	1 185	4 888	5 694	7 313	8 771
1970 Okt.	54 130	35 098	448	18 583	24 665	6 077	1 336	4 179	5 859	4 840	7 175
1970 Nov.	48 391	33 629	1 296	13 466	19 531	8 238	726	7 669	5 079	1 307	5 840
1970 Dez.	47 960	35 791	954	11 215	19 722	10 233	311	7 301	3 761	233	6 399
1971 Jan.	30 099	18 624	145	11 329	2 977	13 529	474	3 037	3 497	64	6 520
1971 Febr.	27 126	17 779	723	8 624	1 140	13 293	352	3 406	4 999	28	3 907
1971 März	37 810	26 913	1 170	9 727	1 762	20 995	920	3 666	6 829	52	3 586
1971 April	58 019	46 907	845	10 268	2 531	34 042	746	8 184	7 494	169	4 852
1971 Mai	42 683	31 913	389	10 381	3 632	25 236	204	3 856	6 151	277	3 327
1971 Juni	39 208	30 386	110	8 713	2 023	25 382	408	3 945	4 022	661	2 766
1971 Juli	43 290	33 521	328	9 441r	4 529	15 114	822	8 367	7 845	2 533r	4 080r
1971 Aug.	39 346	23 639	616	15 092	8 068	6 558	536	7 884	5 815	3 262	7 222

Vgl. Fachserie B, Reihe 4/I.

1) Fanggewicht nur bei "Anlandungen insgesamt"; die übrigen Angaben stellen das Frischfischanlandegewicht dar.

Industrie und Handwerk Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Jahr Monat	Am Monatsende Beschäftigte			Umsatz ³⁾			Geleistete Arbeiter- stunden
	insgesamt	darunter		insgesamt	Inlandsumsatz	Auslands- umsatz ⁴⁾	
		Inhaber und Angestellte	Arbeiter				
	1 000			Mill. DM				Mill. Std.
1966 MD]	8 385	1 932	6 452	32 336	26 810	5 526	1 018
1967 MD]	7 843	1 916	5 927	31 722a)	25 775	5 947	916
1968 MD]	7 899	1 932	5 967	33 800a)	27 103a)	6 697	944
1969 MD]	8 308	2 024	6 284	39 211	31 464	7 747	995
1970 MD]	8 603	2 133	6 471	44 072	35 477	8 595	1 020
1970 April	8 575	2 109	6 466	45 579	36 627	8 952	1 083
1970 Mai	8 568	2 117	6 451	40 672	32 826	7 845	975
1970 Juni	8 573	2 118	6 455	45 191	36 343	8 848	1 024
1970 Juli	8 621	2 126	6 495	45 074	36 499	8 575	1 025
1970 Aug.	8 649	2 144	6 506	40 009	32 739	7 271	940
1970 Sept.	8 685	2 168	6 518	47 888	38 760	9 127	1 043
1970 Okt.	8 686	2 174	6 512	48 610	39 566	9 044	1 086
1970 Nov.	8 683	2 179	6 504	46 808	37 874	8 934	1 048
1970 Dez.	8 618	2 178	6 440	47 862	38 044	9 819	1 006
1971 Jan.	8 587	2 182	6 405	41 656	33 605	8 052	971
1971 Febr.	8 580	2 187	6 393	42 827	34 355	8 472	963
1971 März	8 584	2 188	6 397	49 787	39 694	10 093	1 062
1971 April	8 556	2 189	6 367	46 076	37 516	9 154	1 009
1971 Mai	8 527	2 188	6 339	45 273	36 264	9 008	961
1971 Juni	8 523	2 188	6 335	47 946	38 371	9 575	971
1971 Juli	8 530	2 188	6 343	46 820r	37 386r	9 434r	955
1971 Aug.	8 551	2 200	6 351	42 900	35 003	7 897	897

Jahr Monat	Brutto-		Verbrauch an Brennstoffen			Strombezug aus dem öffentlichen Netz	Strom- verbrauch
	Lohn-	Gehalts-	Kohle	Heizöl	Gas		
	summe					1 000 t-SKE ⁵⁾	
1 000 t-SKE ⁵⁾			1 000 t	1 000 t	Mill. cbm	Mill. kWh	
1966 MD]	4 959	2 248	4 671	2 013	1 410	5 580	8 835
1967 MD]	4 647	2 309	4 375	2 080	1 215	5 602	8 907
1968 MD]	5 071	2 487	4 409	2 280	1 261	6 153	9 650
1969 MD]	5 891	2 855	4 448	2 490	1 370	6 793	10 431
1970 MD]	7 100	3 385	4 547	2 655	1 344	7 246	11 045
1970 April	6 808	3 155	4 762	2 814	1 331	7 463	11 324
1970 Mai	6 748	3 210	4 168	2 428	1 407	7 052	10 665
1970 Juni	7 265	3 429	4 200	2 282	1 374	7 314	10 945
1970 Juli	7 531	3 435	4 360	2 264	1 409	7 465	11 122
1970 Aug.	7 134	3 325	4 256	2 164	1 425	7 163	10 719
1970 Sept.	7 116	3 299	4 366	2 289	1 407	7 482	11 113
1970 Okt.	7 432	3 346	4 820	2 724	1 374	7 675	11 657
1970 Nov.	8 030	4 048	4 559	2 883	1 323	7 405	11 347
1970 Dez.	8 057	4 125	4 444	3 038	1 271	7 177	11 019
1971 Jan.	7 130	3 633	4 863	3 047	1 263	7 156	11 144
1971 Febr.	6 856	3 580	4 529	2 835	1 181	7 106	10 844
1971 März	7 527	3 688	5 042	3 052	1 278	7 919	12 015
1971 April	7 488	3 675	4 333	2 556	1 323	7 704	11 365
1971 Mai	7 376	3 722	4 208	2 285	1 371	7 601	11 140
1971 Juni	7 897	3 840	4 132	2 199	1 300	7 697	11 261
1971 Juli	7 954	4 013	4 223	2 111	1 281	7 658	11 258
1971 Aug.	7 881	3 834	4 041	2 043	1 238	7 481	10 905

Vgl. Fachserie D, Reihe 1/I.

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie.- 2) Für Beschäftigte D aus 12 Monaten.- 3) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern.- 4) Direktumsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.- 5) In Tonnen Steinkohle-Einheiten; die Umrechnung wurde nach folgenden Umrechnungsfaktoren vorgenommen: Steinkohle und Steinkohlenbriketts 1,0; Steinkohlenkoks 0,97; Rohbraunkohle 0,26; Braunkohlenbriketts und -koks 0,69; tschechische Hartbraunkohle 0,50; bayerische Pechkohle 0,71.- a) Ab 1968 ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer.

Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen¹⁾

Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Jahr ²⁾ Monat	Gesamte Industrie	Darunter ausgewählte Industriegruppen										
		Kohlen- bergbau	Industrie d. Steine und Erden	Eisen- schaff. Industrie	NE- Metall- Industrie	Ma- schinen- bau	Fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- Industrie	Chemische	Textil- Industrie	Beklei- dungs- Industrie
Beschäftigte am Monatsende insgesamt, in 1 000												
1966 D	8 384,8	389,4	258,4	346,5	88,2	1 096,7	518,6	79,9	964,9	538,5	538,5	406,4
1967 D	7 842,7	336,0	234,3	327,3	83,7	1 040,6	483,5	78,5	893,5	533,5	490,0	370,7
1968 D	7 899,3	299,9	229,3	322,2	85,3	1 052,2	507,0	77,6	926,3	535,1	489,1	366,5
1969 D	8 308,3	283,2	229,1	327,6	89,0	1 127,4	560,3	78,4	1 016,9	566,7	508,2	382,2
1970 D	8 603,4	277,4	231,9	334,6	91,8	1 119,8 ^{a)}	606,2	77,9	1 094,5 ^{a)}	595,7	501,5	379,1
1970 April	8 575,0	275,1	231,0	333,1	92,4	1 117,0	596,8	78,3	1 091,4	591,4	504,4	382,6
Mai	8 567,5	275,3	233,5	333,1	91,9	1 115,2	600,4	78,3	1 090,9	591,8	501,8	378,7
Juni	8 573,2	276,0	235,9	333,3	91,9	1 113,6	603,2	78,0	1 092,2	593,0	500,9	376,0
Juli	8 621,3	277,1	239,6	335,6	92,5	1 119,3	607,4	77,5	1 099,6	600,1	498,7	372,0
Aug.	8 649,2	278,0	240,1	335,9	92,2	1 123,2	611,0	77,4	1 104,4	601,8	499,2	375,1
Sept.	8 685,3	279,5	240,3	336,9	91,5	1 129,7	616,8	77,2	1 108,0	603,8	499,5	378,7
Okt.	8 685,6	279,7	240,2	336,4	91,3	1 129,2	620,2	77,0	1 107,4	602,7	497,3	379,5
Nov.	8 683,0	279,9	238,8	336,0	91,0	1 131,1	623,2	77,4	1 106,7	601,9	497,6	378,9
Dez.	8 618,4	279,9	232,0	334,3	90,5	1 126,2	622,3	77,4	1 098,2	598,5	493,3	375,8
1971 Jan.	8 586,5	279,8	221,3	333,2	90,6	1 126,5	627,2	77,4	1 086,6	595,6	489,5	375,4
Febr.	8 579,8	279,6	222,9	332,1	90,9	1 127,2	627,6	77,6	1 082,7	593,6	488,3	375,8
März	8 584,4	277,8	231,9	330,9	91,0	1 126,0	629,7	77,7	1 079,9	592,6	486,9	375,5
April	8 556,1	275,3	237,0	328,8	90,4	1 122,1	630,9	77,9	1 074,4	590,6	483,5	372,6
Mai	8 526,8	274,2	239,1	327,5	90,2	1 117,1	632,0	78,0	1 067,6	587,9	480,5	369,5
Juni	8 523,1	273,3	241,5	326,3	90,0	1 114,0	633,4	78,0	1 064,2	586,7	479,9	367,4
Juli	8 530,4	272,7	243,9	327,6	89,7	1 113,9	633,8	77,7	1 061,5	588,4	478,9	365,1
Aug.	8 551,1	273,1	245,4	326,8	89,7	1 116,8	633,5	77,6	1 063,1	589,0	478,7	368,7
Umsatz ³⁾ insgesamt, Mill. DM												
1966 D	32 335,8	689,3	1 022,1	1 684,9	584,6	3 398,5	2 365,3	248,6	2 733,3	3 024,9	1 748,0	1 049,3
1967 D ⁵⁾	31 721,6	632,5	962,9	1 670,4	541,6	3 326,7	2 115,9	248,5	2 687,7	3 166,3	1 620,9	952,8
1968 D	33 799,9	633,2	946,0	1 774,1	622,7	3 466,5	2 471,0	238,2	2 894,0	3 498,9	1 764,6	970,3
1969 D	39 211,4	660,0	1 071,5	2 210,1	751,3	4 257,1 ^{a)}	3 020,9	284,2	3 541,2	3 946,6	1 952,4	1 076,0
1970 D	44 072,3	768,1	1 273,2	2 546,9	792,9	4 699,9 ^{a)}	3 501,1	286,2	4 239,4 ^{a)}	4 210,6	2 029,2	1 166,7
1970 April	45 579,4	768,5	1 270,8	2 807,3	920,8	4 811,4	3 946,5	192,8	3 991,9	4 458,8	2 147,8	1 293,5
Mai	40 671,5	679,2	1 270,9	2 478,1	829,4	4 332,6	3 277,0	175,6	3 790,2	3 919,9	1 791,0	916,4
Juni	45 190,5	783,5	1 510,4	2 637,4	846,6	4 994,2	3 828,1	252,0	4 389,2	4 332,9	1 948,5	856,6
Juli	45 074,1	852,1	1 612,5	2 669,1	839,0	4 787,1	3 439,3	336,3	4 097,6	4 440,2	1 925,0	1 023,0
Aug.	40 009,4	773,3	1 539,1	2 570,2	668,3	4 032,1	2 508,6	218,7	3 715,7	3 956,9	1 663,1	1 150,7
Sept.	47 887,6	795,5	1 657,7	2 668,9	781,6	4 829,9	3 754,0	302,4	5 139,4	4 408,2	2 169,7	1 483,4
Okt.	48 610,0	832,7	1 656,6	2 550,5	784,4	5 038,7	3 946,7	336,7	4 397,9	4 505,3	2 403,5	1 505,6
Nov.	46 808,0	806,4	1 488,0	2 325,0	733,2	5 015,6	3 832,1	292,7	4 613,8	4 283,7	2 274,6	1 238,8
Dez.	47 862,3	747,6	1 353,8	2 208,2	659,4	6 133,5	3 963,2	407,4	5 314,4	4 149,1	1 985,9	958,8
1971 Jan.	41 656,4	779,3	2 269,0	2 694,7	694,7	4 476,8	3 284,2	379,2	3 866,2	4 011,8	2 041,0	1 108,8
Febr.	42 827,2	743,0	2 263,1	2 702,5	702,5	4 454,9	3 865,4	228,6	3 971,5	4 162,3	2 086,2	1 242,8
März	49 787,5	820,8	1 185,0	2 532,3	802,7	5 317,4	4 432,3	397,1	4 834,8	4 912,4	2 403,1	1 507,2
April	46 670,3	813,2	1 504,9	2 347,2	754,5	4 982,7	4 117,0	268,7	4 222,5	4 524,6	2 224,4	1 339,8
Mai	45 272,6	807,2	1 591,1	2 255,8	725,3	4 932,3	4 056,2	393,4	4 155,4	4 330,9	2 034,5	1 092,5
Juni	47 946,1	805,9	1 689,3	2 383,3	746,8	5 444,1	4 342,2	383,5	4 671,0	4 564,5	2 084,6	925,6
Juli	46 820,2	762,0	1 781,9 ^r	2 401,2	703,4	5 125,6	4 211,8	415,0	4 284,0	4 483,2	2 013,3	1 046,2
Aug.	42 900,1	776,1	1 712,0	2 343,4	668,7	4 454,6	2 621,6	175,6	4 051,3	4 248,3	1 835,2	1 260,6
darunter Auslandsumsatz ⁴⁾ , Mill. DM												
1966 D	5 255,8	150,0	33,8	404,1	141,2	1 149,4	888,2	97,3	547,0	824,5	170,6	39,2
1967 D	5 946,5	143,8	35,0	505,5	132,1	1 262,6	860,9	78,4	588,8	918,6	185,8	36,8
1968 D	6 696,7	153,3	36,0	432,9	125,0	1 388,4	1 107,3	110,5	672,6	1 076,3	211,6	48,1
1969 D	7 747,3	146,3	43,9	524,9	120,6	1 600,2 ^{a)}	1 274,3	137,6	793,2 ^{a)}	1 227,6	254,1	58,6
1970 D	8 506,1	175,4	48,6	612,0	145,2	1 667,9 ^{a)}	1 369,3	103,6	915,2 ^{a)}	1 307,7	276,7	58,9
1970 April	8 952,0	165,0	49,9	644,4	151,8	1 715,4	1 583,5	69,2	911,6	1 403,7	289,2	70,1
Mai	7 845,3	146,0	49,1	576,4	161,6	1 547,1	1 265,3	48,1	844,6	1 228,7	246,9	39,7
Juni	8 848,0	163,1	51,5	620,8	147,8	1 747,7	1 489,4	118,3	930,8	1 379,0	278,5	34,3
Juli	8 574,9	201,2	51,4	629,9	196,6	1 663,4	1 208,0	168,9	889,9	1 334,4	275,3	48,0
Aug.	7 270,7	180,0	49,4	619,1	124,8	1 367,5	940,8	69,0	801,2	1 205,3	224,8	65,4
Sept.	9 127,4	192,4	55,4	685,2	148,2	1 708,5	1 505,6	55,1	1 144,0	1 310,0	292,8	83,1
Okt.	9 043,9	199,8	55,7	667,3	144,3	1 722,7	1 588,4	99,2	862,3	1 329,2	309,4	76,0
Nov.	8 934,1	190,3	52,7	601,2	136,5	1 736,1	1 513,3	119,9	1 005,1	1 303,2	305,6	48,2
Dez.	9 818,7	173,5	50,0	619,4	135,8	2 245,6	1 610,8	98,4	1 135,4	1 394,9	295,1	37,8
1971 Jan.	8 051,9	202,6	46,5	569,2	125,5	1 553,8	1 313,8	164,2	768,4	1 248,7	291,1	53,2
Febr.	8 472,2	175,7	47,8	582,9	130,5	1 543,3	1 549,0	51,9	855,1	1 328,8	313,2	74,2
März	10 093,2	193,6	57,7	660,5	146,7	1 858,0	1 711,6	261,1	1 078,6	1 545,7	366,7	90,5
April	9 154,1	206,4	55,1	640,8	144,9	1 741,7	1 657,9	47,6	927,7	1 420,2	343,1	68,1
Mai	9 008,5	175,0	56,0	608,7	139,7	1 774,0	1 559,4	238,5	896,9	1 352,0	305,9	48,6
Juni	9 574,9	195,5	60,6	647,1	130,4	1 955,4	1 768,3	112,5	1 004,0	1 370,0	314,6	36,8
Juli	9 434,4 ^r	190,8	55,4	660,9	116,4	1 827,3	1 845,1	184,8	936,1	1 351,8	311,3	59,1
Aug.	7 896,6	193,8	57,9	677,3	111,2	1 527,3	984,0	67,6	868,5	1 305,6	266,5	82,2

Vgl. Fachserie D, Reihe 1/I.

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie. Die Ergebnisse beziehen sich auf sogenannte "hauptbeteiligte Industriegruppen", d.h. kombinierte Betriebe sind mit ihren Angaben derjenigen Industriegruppe zugerechnet worden, bei der der Schwerpunkt des Betriebes liegt.- 2) D errechnet aus 12 Monaten.- 3) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern.- 4) Direktumsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.- 5) Ab 1968 ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer.- a) Ab 1970 wird die Herstellung von Büro- und Maschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen in einer gesonderten Industriegruppe erfaßt. Die Zahlen sind daher mit den Vorjahresergebnissen nicht voll vergleichbar.

Index des Auftragseingangs ¹⁾ in ausgewählten Industriezweigen
1962 = 100

Jahr Monat	Industrie insgesamt ²⁾	Grundstoff- u. Produkt- güter- industrien	Investi- tions- güter- industrien	Ver- brauchs- güter- industrien	Industrie d. Steine und Erden	Stahl- u. Warmwalz- werke ³⁾	Eisen-, Stahl- u. Temper- gießerei ³⁾	Ziehereien u. Kalt- walz- werke	NE-Metall- halbzeug- werke ³⁾	Chemische Industrie insgesamt ⁴⁾
1966	128	127	131	124	126	114	95	110	123	140
1967	127	127	130	123	120	105	90	107	129	147
1968	147	143	155	138	119	129	108	131	161	163
1969	180	168	204	154	137	150	130	170	185	184
1970	188	177	213	160	161	136	118	162	165	195
1970 Juli	187	188	212	139	202	134	124	170	182	201
1970 Aug.	167	167	188	129	189	113	117	137	136	184
1970 Sept.	196	177	222	179	212	102	105	144	145	207
1970 Okt.	199	179	210	213	188	106	125	167	161	204
1970 Nov.	194	175	216	182	167	135	107	154	155	194
1970 Dez.	193	183	224	153	165	159	101	153	155	195
1971 Jan.	174	158	203	145	101	121	97	141	155	186
1971 Febr.	180	171	201	156	159	121	104	142	161	199
1971 März	217	188	251	200	154	126	116	174	197	226
1971 April	202	183	216	207	183	130	109	153	172	209
1971 Mai	192	181	209	178	194	126	101	156	158	204
1971 Juni	198	189	225	162	213	127	104	165	201	214
1971 Juli ⁶⁾	190	187	216	148	220	127	104	162	156	206
1971 Aug.	173	175	189	142	202	117	93	136	153	200
Jahr Monat	Chemie- faser- industrie	Holzschliff- Zellstoff, Papier und Pappe er- zeugende Industrie	Stahl- u. Leicht- metall- bau	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeugbau insgesamt	Kraftwagen- industrie	Schiffbau	Elektro- technische Industrie	Feinmech. u. opti- sche ⁵⁾	Stahl- ver- formung
1966	135	116	132	136	127	129	139	128	141	112
1967	131	114	127	138	117	120	218	132	140	101
1968	165	129	147	165	142	146	302	155	147	134
1969	180	145	194	230	182	186	423	200	182	182
1970	170	149	218	226	193	195	391	221	190	181
1970 Juli	149	144	205	232	178	174	450	220	208	189
1970 Aug.	145	142	224	206	144	142	394	204	154	158
1970 Sept.	174	159	248	208	214	216	485	249	186	162
1970 Okt.	185	164	216	220	217	215	207	198	214	177
1970 Nov.	178	143	209	215	208	209	484	232	198	162
1970 Dez.	185	144	282	217	195	200	763	244	203	163
1971 Jan.	180	143	242	210	183	187	522	202	178	170
1971 Febr.	176	143	246	207	178	180	132	222	170	158
1971 März	206	166	281	257	243	248	608	255	204	190
1971 April	192	150	255	230	225	229	149	207	185	168
1971 Mai	172	148	242	206	223	228	149	214	193	158
1971 Juni	206	147	281	211	224	230	455	239	208	160
1971 Juli ⁶⁾	166	155	235	225	230	235	114	218	198	166
1971 Aug.	169	141	231	198	165	166	89	211	168	139
Jahr Monat	Eisen-, Blech- u. Metall- waren- industrie	Fein- keramische Industrie	Glas- industrie	Holzmöbel- u. Polster- möbel- industrie	Papier- u. Pappe- verarb. Industrie	Kunststoff- verarb. Industrie	Leder- erzeugende Industrie	Schuh- industrie	Textil- industrie	Be- kleidungs- industrie
1966	135	118	138	139	141	165	99	109	112	121
1967	128	116	142	136	139	172	87	109	112	111
1968	147	132	160	146	150	203	100	119	128	125
1969	177	153	175	175	169	250	103	115	140	135
1970	189	148	188	198	181	274	89	131	134	145
1970 Juli	193	149	184	196	187	285	77	65	115	92
1970 Aug.	171	128	171	190	163	251	77	59	99	103
1970 Sept.	198	153	206	219	180	279	103	134	148	191
1970 Okt.	205	157	212	236	196	297	94	245	179	250
1970 Nov.	198	150	216	224	180	290	89	197	163	159
1970 Dez.	188	140	195	196	176	262	75	102	139	117
1971 Jan.	185	140	201	206	174	263	82	64	131	96
1971 Febr.	194	155	194	207	187	284	98	61	139	120
1971 März	212	175r	210	242	205	311	101	124	180	204
1971 April	194	177	188	219	191	307	93	252	172	240
1971 Mai	190	160	187	216	186	300	78	199	155	153
1971 Juni	203	165	203	226	189	312	69	93	143	112
1971 Juli ⁶⁾	188	154	189	214	191	304	77	64	131	86
1971 Aug.	178	142	186	201	177	275	73	60	121	100

Vgl. Fachserie D, Reihe 6.

1) Berechnet nach Auftragswerten in jeweiligen Preisen (Wertindices). - 2) Ohne Bergbau, Nahrungs- und Genussmittelindustrien, ohne Bauindustrie und öffentliche Energiewirtschaft. - 3) Mengenindices. - 4) Ohne Kohlenwertstoffindustrie. - 5) Ohne Uhrenindustrie. - 6) Vorläufiges Ergebnis.

**Index des Auftragsbestands¹⁾ in ausgewählten Industriezweigen
1970 = 100**

Monat	Ausgewählte Zweige der gesamten Industrie	Grundstoff- u. Produktionsgüter-	Ausgewählte Investitions- güter- industrien	Verbrauchs- güter-	Stahl- und Warmwalz- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kalt- walzwerke	Papier und Pappe er- zeugende Industrie
1970 Jan.	101,4	110,0	97,8	100,4	111,9	97,2	115,7	105,3
Febr.	102,1	112,6	101,7	91,6	117,1	99,3	114,2	100,8
März	103,7	117,7	101,5	93,8	123,1	102,4	114,3	110,7
April	104,5	110,9	101,0	105,7	113,4	102,2	112,2	105,1
Mai	105,8	109,0	102,0	111,1	111,9	101,1	108,0	103,1
Juni	104,5	108,5	100,6	109,0	111,0	100,7	104,8	109,0
Juli	100,7	105,0	100,1	97,4	105,7	101,6	101,8	109,3
Aug.	95,6	97,6	99,9	83,9	96,0	104,5	96,2	100,3
Sept.	93,5	87,5	99,2	86,8	82,1	99,4	89,0	101,4
Okt.	95,6	79,4	99,1	104,9	71,7	99,5	83,4	93,4
Nov.	96,6	78,2	99,7	109,4	73,0	97,6	80,1	82,2
Dez.	95,9	83,7	97,5	105,5	83,2	94,4	80,4	79,4
1971 Jan.	94,0	82,2	99,2	94,6	81,0	92,8	74,6	88,2
Febr.	92,0	78,5	100,3	87,6	75,7	91,4	72,2	88,3
März	93,4	77,0	101,4	92,9	73,3	88,2	68,6	97,1
April	97,8	75,4	101,5	113,3	71,9	86,0	67,5	94,7
Mai	99,8	74,8	101,2	123,6	71,6	83,6	67,0	94,2
Juni	97,8	73,3	99,3	120,7	69,6	81,0	64,4	97,7
Juli ⁴⁾	95,0	73,7	98,5	109,7	71,0	79,7	65,2	94,5
Aug.	91,6	70,7	99,6	96,0	69,4	77,2	63,1	81,6

Monat	Stahl- und Leicht- metallbau	Maschinenbau	Produktions- güter- industrien	Verbrauchs- güter- industrien	Maschinen für die Bau- wirtschaft ²⁾	Land- wirtschaft	Straßen- fahrzeugbau (nur Nutz- fahrzeuge) ³⁾	Schiffbau
1970 Jan.	85,5	103,3	94,1	94,1	107,1	134,1	98,5	87,6
Febr.	87,1	108,1	96,4	97,5	115,0	146,6	104,9	86,6
März	90,1	106,0	99,0	97,9	111,9	127,6	106,6	88,5
April	96,2	103,5	100,5	98,4	113,6	108,3	107,3	88,5
Mai	106,8	102,3	101,7	98,1	110,3	100,1	104,4	92,3
Juni	106,6	99,4	102,9	100,7	103,7	86,4	103,5	95,5
Juli	106,9	97,5	104,2	99,9	97,5	79,3	101,1	101,1
Aug.	104,9	97,5	103,3	101,8	97,7	73,3	96,8	103,6
Sept.	105,1	96,5	102,3	103,7	90,0	79,3	96,2	106,9
Okt.	102,9	96,3	100,3	103,2	84,6	88,0	97,4	115,0
Nov.	104,2	96,6	99,5	103,4	86,9	89,1	94,4	114,2
Dez.	103,7	93,1	96,0	101,2	81,8	87,8	89,1	120,2
1971 Jan.	103,5	95,0	94,5	103,3	84,1	94,7	90,1	122,7
Febr.	110,6	95,3	93,5	106,1	83,6	95,3	85,8	119,2
März	114,5	95,1	92,1	110,3	86,0	87,2	86,0	123,6
April	116,0	95,1	92,6	116,1	84,8	78,0	82,3	121,6
Mai	117,9	94,6	91,8	121,8	82,2	71,4	77,5	119,3
Juni	122,8	90,3	87,5	124,1	69,7	62,1	72,1	118,3
Juli ⁴⁾	124,0	88,5	87,2	127,9	63,7	54,8	69,2	119,0
Aug.	123,8	89,9	86,1	132,6	66,0	49,8	67,3	113,8

Monat	Elektro- technische Industrie (nur Investi- tionsgüter)	Starkstrom- technische Investitions- güter	Nachrichten- und infor- mations- technische Investitions- güter	Schuh-	Textil-	Bekleidungs- industrie	Herren- und Knabenober- bekleidungs-	Damen-, Mädchen- und Kinderober- bekleidungs-
1970 Jan.	90,7	90,1	91,4	94,3	106,6	91,3	79,2	98,6
Febr.	93,9	93,8	94,0	62,7	103,5	78,1	88,6	71,7
März	96,5	96,3	96,8	50,1	102,6	89,0	105,6	78,9
April	97,4	97,2	97,7	91,6	105,1	110,1	107,7	111,5
Mai	99,9	100,9	98,7	127,5	105,4	117,1	104,0	125,1
Juni	101,1	101,5	100,6	143,2	103,4	110,6	91,0	122,5
Juli	103,1	103,0	103,2	111,9	97,3	94,3	77,4	104,5
Aug.	103,9	103,7	104,2	77,1	90,9	73,4	79,3	69,8
Sept.	102,8	103,7	101,7	64,8	91,3	84,3	117,5	64,2
Okt.	102,3	102,4	102,2	116,5	96,4	116,9	125,1	112,0
Nov.	104,2	103,6	104,9	136,1	99,6	116,4	116,4	122,3
Dez.	104,1	103,7	104,6	124,3	98,1	113,7	104,9	119,0
1971 Jan.	106,1	105,1	107,2	100,0	94,4	93,7	82,4	100,5
Febr.	108,1	108,4	107,8	67,6	94,0	81,3	82,2	80,7
März	110,8	112,3	109,0	64,6	98,8	89,3	116,4	72,9
April	111,4	112,2	110,4	110,8	105,7	126,9	120,2	130,9
Mai	111,7	112,4	111,0	159,8	111,7	135,5	118,3	145,9
Juni	113,3	113,6	113,0	159,0	110,4	129,4	104,9	144,2
Juli ⁴⁾	114,2	115,4	112,8	129,5	107,4	109,0	87,8	121,9
Aug.	116,6	119,3	113,4	93,5	102,2	85,9	87,7	84,8

Vgl. Fachserie D, Reihe 6.

1) Berechnet nach Auftragsbestandswerten in jeweiligen Preisen (Wertindices). - 2) Einschl. Maschinen für die Baustoff-, Keramik- und Glasindustrie. - 3) Liefer- und Lastkraftwagen über 12 t zulässiges Gesamtgewicht, Kommunalfahrzeuge, Omnibusse und Obusse. - 4) Vorläufiges Ergebnis.

Index der industriellen Nettoproduktion 1962 = 100

Jahr Monat	Industrie			Bergbau	Verarbeitende Industrie					Öffentliche Energiewirtschaft			Bau- industrie
	insgesamt	Bau- industrie	ohne Öff. Ener- giewirt- schaft und ohne Bauindu- strie		insgesamt	Grund- stoff- u. Produktions- güter-	Investitions- güter-	Ver- brauchs- güter- 1)	Nahrungs- u. Genuß- mittel-	insgesamt	Elektri- zitäts- erzeugung und -verteilung	Gas-	
kalendermonatlich													
1966	120,9	120,7	120,2	95,8	121,9	129,7	118,1	119,1	119,6	131,9	134,3	117,3	124,6
1967	117,6	117,7	116,8	89,2	118,7	132,8	109,3	113,5	121,8	137,5	140,5	118,9	115,3
1968	131,2	131,6	130,6	91,7	133,3	151,7	122,7	129,5	128,2	153,7	155,9	140,4	121,8
1969	147,7	148,7	147,5	94,9	151,2	169,8	146,1	143,8	134,0	175,2	177,0	164,0	127,1
1970	157,4	158,2	156,6	97,5	160,7	178,8	160,4	148,1	138,7	193,5	192,1	202,4	138,9
1970 Juli	159,9	159,2	158,8	98,2	163,0	190,3	158,9	143,0	142,3	168,7	168,9	167,2	174,0
Aug.	143,8	143,1	142,2	91,4	145,7	178,6	132,1	129,6	134,5	163,0	162,9	163,6	159,4
Sept.	164,7	164,3	163,8	96,5	168,5	184,9	168,2	159,6	144,3	174,7	176,6	162,9	174,0
Okt.	172,9	173,1	171,5	102,5	176,3	189,8	175,7	167,1	161,0	207,2	207,2	205,8	169,6
Nov.	166,4	167,0	164,8	100,9	169,3	178,4	171,4	160,1	155,7	213,6	211,7	225,4	155,1
Dez.	159,5	161,1	157,9	101,6	161,8	168,3	168,9	148,8	145,1	230,3	226,0	256,6	126,5
1971 Jan.	147,5	150,4	146,6	105,9	149,5	163,3	150,9	139,9	127,6	233,1	226,7	272,5	84,7
Febr.	151,0	153,3	150,6	99,1	154,1	168,1	156,1	145,5	129,0	213,7	208,8	243,6	101,6
März	171,8	174,5	171,7	112,6	175,8	190,9	178,4	167,0	146,5	235,3	229,6	270,3	113,7
April	162,6	163,2	161,6	98,1	166,0	185,8	164,6	156,8	138,6	198,1	195,6	213,4	150,2
Mai	157,1	157,3	156,1	94,3	160,4	182,9	158,5	147,6	133,3	182,1	180,7	190,5	153,8
Juni	162,6	162,8	162,0	95,2	166,6	188,9	166,3	150,0	140,7	179,9	179,0	185,3	159,6
Juli ³⁾	158,1	157,9	157,0	94,6	161,4	187,5	155,4	143,1	146,3	177,5	177,6	177,1	160,5
Aug.	146,4	146,1	144,7	93,1	148,3	180,7	128,8	139,4	145,3	176,7	177,5	171,8	152,9
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1966	120,3	120,1	119,6	95,8	121,2	129,2	117,3	118,4	118,8	131,6	133,9	117,3	123,7
1967	117,4	117,5	116,6	90,0	118,5	132,7	109,1	113,2	121,4	137,3	140,3	118,9	115,0
1968	131,2	131,7	130,7	93,4	133,3	151,6	122,7	129,5	128,2	153,4	155,6	140,0	121,8
1969	148,2	149,1	147,9	96,6	151,5	170,0	146,5	144,2	134,4	175,3	177,1	164,0	127,5
1970	157,2	158,1	156,5	99,1	160,5	178,6	160,1	147,7	138,6	193,4	191,9	202,4	138,6
1970 Juli	147,1	146,6	146,0	93,3	149,6	179,3	143,6	129,6	129,1	160,7	160,1	164,1	157,3
Aug.	142,1	141,4	140,5	92,0	143,9	175,7	130,8	128,2	133,3	160,4	160,4	160,5	157,8
Sept.	157,9	157,5	156,9	95,4	161,1	180,9	159,0	151,1	136,9	172,7	173,9	165,2	164,5
Okt.	164,2	164,4	162,7	100,2	167,1	182,1	166,0	158,0	148,8	200,4	200,2	201,9	160,3
Nov.	171,5	171,8	169,6	105,9	174,1	183,0	177,5	165,4	156,1	218,1	216,4	228,5	160,5
Dez.	157,7	159,2	156,1	100,6	160,0	167,2	167,2	147,1	141,2	226,6	222,5	251,8	125,2
1971 Jan.	153,5	156,5	152,9	109,7	155,9	165,5	159,8	147,9	134,3	234,2	228,8	267,4	89,5
Febr.	158,5	161,0	157,9	106,9	161,5	178,6	162,3	151,3	134,4	228,6	222,7	264,6	105,7
März	158,1	160,7	157,8	107,9	161,3	180,0	161,2	151,3	132,9	224,3	217,7	265,2	102,8
April	168,4	169,0	167,5	103,1	171,9	190,9	171,1	162,7	144,3	202,5	200,3	216,4	156,1
Mai	168,3	168,3	167,5	100,8	172,2	190,2	172,7	160,8	145,9	185,3	185,0	186,9	168,2
Juni	166,8	166,9	166,2	99,9	170,8	192,9	170,9	154,6	143,4	183,3	182,5	187,9	163,9
Juli ³⁾	150,5	150,4	149,5	92,8	153,4	180,1	146,8	135,3	138,5	171,9	171,6	173,8	151,7
Aug.	139,7	139,5	138,0	91,2	141,3	174,3	121,7	131,8	137,7	171,1	171,5	168,6	144,5
kalendermonatlich													
1966	91,0	57,9	111,1	125,5	138,5	120,1	108,7	94,8	116,5	120,0	116,8	164,2	149,1
1967	82,4	53,3	121,0	120,4	148,9	113,7	112,5	86,6	113,9	121,8	101,0	171,7	161,8
1968	83,0	48,5	122,2	129,9	171,7	120,1	128,8	100,7	135,3	141,5	127,8	190,8	189,4
1969	84,4	46,8	117,6	137,0	195,8	125,9	144,9	112,8	159,4	159,7	149,2	199,6	217,3
1970	84,0	42,6	121,6	145,1	231,5	136,2	144,8	118,1	156,3	168,8	154,6	219,4	230,6
1970 Juli	86,2	41,4	101,4	145,5	212,1	171,6	155,7	118,0	158,6	158,0	141,7	232,5	239,5
Aug.	78,2	39,2	117,9	144,0	210,8	166,0	143,9	99,4	133,2	142,7	118,9	230,1	227,1
Sept.	84,6	40,8	118,2	146,9	205,8	175,8	144,1	115,0	158,1	158,1	158,1	220,4	227,5
Okt.	88,9	41,8	122,7	150,6	237,1	174,9	140,4	127,2	163,9	166,1	168,3	225,9	237,6
Nov.	86,2	42,2	130,7	148,6	249,0	157,9	130,6	118,5	153,1	155,2	153,2	213,9	226,0
Dez.	85,3	40,0	114,8	146,3	278,0	125,7	123,3	108,1	135,5	136,7	137,6	233,3	219,2
1971 Jan.	89,2	40,0	125,6	148,2	293,5	69,3	131,1	107,8	148,6	145,8	163,5	224,1	227,3
Febr.	84,2	40,1	122,7	134,7	266,3	92,7	131,2	112,1	151,8	139,3	148,8	214,4	231,1
März	95,6	46,3	140,3	157,3	298,3	121,6	149,5	123,8	171,4	183,1	175,6	225,6	257,0
April	83,5	40,4	119,3	134,5	252,8	146,8	131,8	114,5	157,0	163,2	154,9	223,5	253,8
Mai	79,9	38,2	120,7	136,8	239,1	157,3	128,7	105,5	153,4	159,9	145,2	215,1	247,9
Juni	80,7	43,4	117,3	144,4	234,0	167,5	138,8	108,4	160,2	160,2	152,1	221,0	248,5
Juli ³⁾	79,8	42,0	131,0	152,9	229,1	172,8	139,2	101,1	148,9	159,1	149,7	221,5	246,5
Aug.	80,7	36,8	91,5	128,5	220,1	167,9	135,9	88,0	153,2	156,3	...	210,4	242,0
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1966	91,0	58,1	111,4	125,2	138,5	119,6	108,2	94,1	115,7	119,4	116,0	164,2	148,7
1967	83,5	53,5	121,3	120,3	148,9	113,5	112,4	86,3	113,5	121,6	100,8	171,7	161,6
1968	85,2	48,3	121,3	129,7	171,2	120,0	128,8	100,7	135,3	141,5	127,9	190,3	189,0
1969	86,5	46,8	117,6	137,2	195,8	126,1	145,2	113,0	159,5	160,0	149,7	199,6	217,5
1970	85,9	42,6	121,6	145,1	231,5	136,0	144,7	117,8	155,7	158,5	154,5	219,4	230,4
1970 Juli	81,4	39,1	95,7	138,1	208,1	159,1	145,8	106,6	143,1	153,1	158,7	228,1	228,3
Aug.	79,4	40,6	122,4	141,9	206,9	163,9	140,5	98,3	131,7	140,5	117,4	225,8	223,5
Sept.	83,3	40,3	116,5	144,9	208,7	169,6	140,1	108,6	149,1	150,1	150,0	223,4	242,9
Okt.	87,0	41,3	121,0	145,5	232,6	167,1	132,8	120,1	154,6	157,7	158,7	221,6	230,0
Nov.	91,5	43,7	135,5	152,2	252,5	162,5	133,9	122,8	158,8	160,4	159,1	216,9	231,0
Dez.	84,7	37,8	108,5	144,1	272,8	124,1	128,1	106,9	133,9	135,5	136,6	228,9	215,8
1971 Jan.	94,0	41,4	130,1	150,3	287,9	71,6	133,0	113,0	154,9	150,3	169,1	219,9	228,6
Febr.	90,7	43,6	132,2	144,2	289,4	97,9	138,4	116,4	157,6	146,4	154,9	232,9	247,3
März	91,1	43,8	132,7	150,2	292,7	112,9	139,8	111,8	154,6	168,9	159,5	221,4	245,2
April	88,9	39,9	117,9	137,7	256,2	151,3	136,1	118,9	172,4	162,9	161,3	226,6	259,5
Mai	87,6	39,6	124,7	140,1	234,6	166,5	137,7	115,3	167,6	171,3	158,9	211,1	252,2
Juni	85,9	42,9	116,2	147,1	237,2	171,6	140,4	111,9	166,0	166,0	156,6	224,1	254,4
Juli ³⁾	78,5	41,5	129,5	148,0	224,8	165,2	131,7	95,5	140,5	151,0	141,2	217,3	238,8
Aug.	79,2	36,4	90,3	124,0	216,0	160,5	131,2	83,1	144,5	149,4	...	206,5	234,5

Vgl. Fachserie D, Reihe 2.

1) Ohne Nahrungs- und Genussmittelindustrien. - 2) Einschl. Kohlenwertstoffindustrie. - 3) Vorläufiges Ergebnis.

Index der industriellen Nettoproduktion

1962 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien				Investitionsgüterindustrien								Ver- brauchs- güterind. Fein- keramische Industrie
	Flach- glaser- zeugende 1)	Sägewerke u. Holz- bearbei- tende	Holzschl., Zellst., Papier u. Pappe er- zeugende	Gummi- u. Asbest- verarbeiten- de	Stahl- u. Leicht- metall- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- techn. Industrie	Fein- mech. u. opt. sowie Uhren- industrie	Stahl- ver- formung	Eisen-, Blech- u. Metall- waren- industrie	
kalendermonatlich													
1966	127,3	114,2	115,5	124,7	106,2	110,2	127,9	113,0	123,3	123,3	104,9	124,6	109,7
1967	117,3	112,4	117,7	111,7	95,7	102,0	108,7	114,0	120,5	117,8	92,2	117,7	102,4
1968	135,7	121,6	131,4	133,1	89,9	107,9	135,4	121,8	141,4	134,1	109,6	124,2	115,3
1969	150,9	136,8	142,9	157,6	109,6	125,6	163,9	133,2	166,8	154,7	134,8	155,4	125,8
1970	162,1	139,0	151,8	171,9	119,3	135,9	182,0	133,9	161,2	144,7	165,8	165,8	125,4
1970 Juli	158,7	147,0	158,7	162,5	132,1	138,3	157,1	120,1	195,3	164,5	143,5	166,8	120,8
Aug.	138,0	131,1	156,6	145,8	111,1	116,6	135,6	116,3	157,0	114,9	120,7	140,9	118,8
Sept.	178,3	153,6	156,7	184,4	129,7	139,3	193,1	136,2	201,8	164,9	145,7	174,7	126,7
Okt.	180,2	156,7	164,4	188,7	129,9	143,5	205,7	145,1	211,4	180,9	153,1	179,9	131,2
Nov.	174,8	147,1	156,8	181,1	129,8	141,2	197,8	137,2	207,4	175,2	147,3	174,6	125,9
Dez.	176,5	129,0	139,0	175,9	146,1	156,5	182,5	137,9	194,8	153,4	137,1	160,7	117,5
1971 Jan.	171,3	125,1	149,2	154,2	118,2	131,5	172,7	132,6	168,7	130,0	141,9	154,4	115,0
Febr.	162,8	138,0	148,8	168,6	112,4	128,5	191,0	130,8	184,1	134,0	141,3	159,9	115,6
März	188,6	159,3	165,9	193,3	125,9	147,1	217,6	153,0	208,6	155,0	161,6	186,4	130,2
April	162,5	150,4	144,7	166,5	124,9	137,6	199,1	136,6	191,4	145,0	145,4	168,8	124,9
Mai	155,9	143,9	147,6	163,5	117,1	132,8	193,2	130,2	185,1	132,5	135,6	162,2	118,3
Juni	163,5	155,7	155,0	172,3	125,6	140,7	202,7	133,7	192,3	139,2	138,3	172,3	123,6
Juli 3)	154,1	150,1	161,9	161,7	125,9	133,0	190,4	123,3	177,5	134,3	126,9	154,5	121,3
Aug. 5)	146,1	129,0	151,6	140,3	117,3	118,8	122,1	...	147,5	98,3	113,3	150,7	112,9
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1966	126,9	113,5	115,0	123,9	105,4	109,5	127,0	112,1	122,6	122,6	104,1	123,7	109,3
1967	117,3	112,2	118,0	111,3	95,4	101,8	108,4	113,6	120,2	117,6	91,9	117,4	102,2
1968	135,5	121,6	131,3	133,2	89,9	107,9	135,4	121,8	141,4	134,1	109,6	124,2	115,2
1969	151,0	137,2	143,3	158,2	109,8	126,0	164,5	133,7	167,3	155,3	134,9	155,7	126,0
1970	162,0	138,7	151,8	171,7	119,0	135,6	181,8	133,9	189,3	161,1	144,2	165,4	125,2
1970 Juli	150,9	133,5	147,7	147,2	119,4	125,0	142,1	109,2	176,6	148,6	129,5	150,6	113,1
Aug.	135,3	129,4	153,2	144,6	110,0	115,4	134,4	115,8	155,5	113,7	119,2	139,4	117,1
Sept.	175,8	145,8	151,5	174,6	122,5	131,6	182,7	129,4	190,7	155,8	137,5	165,0	123,4
Okt.	173,1	147,6	154,0	178,7	122,8	135,5	194,6	137,9	199,8	170,9	144,5	169,9	126,0
Nov.	179,4	152,2	162,8	188,3	134,6	146,1	205,4	145,4	214,4	181,1	152,8	180,8	129,0
Dez.	174,4	128,1	139,1	174,5	144,7	154,9	180,9	137,3	192,8	151,7	135,5	158,9	115,8
1971 Jan.	171,9	131,6	153,4	162,3	124,1	139,2	189,3	138,7	179,4	139,9	148,3	162,6	117,5
Febr.	173,5	143,7	156,0	175,6	116,8	133,5	198,7	136,7	191,4	139,2	146,6	166,1	122,5
März	179,6	144,9	154,3	175,1	113,8	132,9	196,9	139,1	188,5	140,0	145,8	168,3	122,0
April	167,2	156,5	151,1	173,5	129,8	142,9	207,2	142,8	199,0	150,7	150,8	175,3	128,4
Mai	161,7	157,4	160,1	179,2	128,1	145,2	207,3	143,3	202,6	144,9	148,1	178,5	123,3
Juni	168,1	160,4	160,8	176,5	129,0	144,9	207,5	133,5	197,4	143,9	143,2	177,9	126,3
Juli 3)	147,7	141,3	151,5	153,1	118,9	125,6	180,2	117,2	167,7	126,8	119,7	145,8	116,5
Aug. 5)	141,4	122,4	146,2	132,8	110,8	112,2	115,5	...	139,4	92,8	106,8	142,3	108,5

Jahr Monat	Verbrauchsgüterindustrien								Nahrungs- u. Genuss- mittelindustrie				
	Hohlglas- erzeugende 1)	Holz- verar- beitende	Musik- instru- menten-2)	Papier- u. pappe- verar- beitende	Druck- erei und Vervielf- ältig.	Kunst- stoff- verar- beitende	Leder- erzeug- ende	Leder- verar- beitende	Schuh- industrie	Textil- industrie	Beklei- dungs- industrie	Er- nährungs- industrie	Tabak- verar- beitende Industrie
kalendermonatlich													
1966	126,8	122,5	123,4	128,7	120,8	164,9	91,9	106,3	104,7	109,8	119,3	118,3	122,8
1967	121,9	118,5	118,1	125,9	120,5	172,3	80,7	95,6	92,6	102,1	106,8	121,9	121,3
1968	136,8	128,4	130,6	142,0	133,3	227,9	91,8	110,6	103,9	118,3	119,1	127,2	130,6
1969	154,4	147,3	144,3	157,7	148,0	265,9	92,4	115,5	109,8	129,6	130,5	133,3	135,7
1970	164,5	160,8	139,3	160,6	156,1	294,5	85,2	118,8	101,6	130,7	127,8	138,2	140,1
1970 Juli	167,8	157,1	145,5	165,3	152,2	305,1	84,4	114,2	102,9	128,6	113,6	138,3	151,9
Aug.	162,4	138,2	124,7	146,8	145,7	272,9	70,2	109,9	92,7	99,3	116,8	133,1	137,7
Sept.	178,2	175,6	172,3	169,8	161,6	312,4	83,2	134,6	108,8	138,5	147,3	142,3	149,4
Okt.	184,0	192,9	182,5	178,6	168,3	325,8	92,1	146,3	114,5	146,6	144,2	165,0	151,1
Nov.	177,7	192,0	166,2	166,3	166,1	313,5	88,6	145,4	106,1	142,5	128,2	162,6	138,6
Dez.	161,2	185,5	149,4	154,5	178,1	287,7	82,0	115,7	95,3	130,2	103,7	150,4	132,0
1971 Jan.	166,4	145,3	108,1	151,6	145,5	289,5	80,3	103,5	95,6	130,4	115,0	124,3	135,7
Febr.	158,5	153,8	105,9	152,3	144,1	302,1	85,4	110,4	102,7	134,1	132,0	125,5	137,6
März	176,8	182,6	127,1	172,8	161,7	344,6	87,5	132,3	118,5	151,5	156,9	140,8	160,6
April	165,1	173,3	118,5	158,9	154,7	331,1	81,8	125,2	108,0	142,6	141,6	137,6	141,2
Mai	163,8	165,5	113,5	150,9	146,6	324,1	79,3	109,0	94,2	135,6	123,5	134,1	131,3
Juni	172,9	174,5	129,0	157,4	150,4	341,2	84,6	105,7	75,4	142,8	105,9	138,6	145,7
Juli 3)	171,2	164,8	145,0	159,9	145,1	332,8	79,1	111,6	81,9	121,6	109,6	143,4	153,6
Aug. 5)	170,9	...	...	...	...	...	71,2	...	93,7	110,0	121,5	141,7	154,4
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt													
1966	126,4	121,7	122,8	127,9	120,0	163,8	91,4	105,6	104,0	109,2	118,5	117,5	122,0
1967	121,8	118,2	118,0	125,6	120,2	173,9	80,7	95,4	92,3	101,9	106,5	121,6	120,9
1968	136,6	128,4	130,6	142,0	133,3	227,9	91,8	110,6	103,9	118,2	119,1	127,2	130,6
1969	154,5	147,7	144,8	158,1	148,4	266,6	92,7	115,9	110,0	129,9	130,9	133,7	136,2
1970	164,2	160,4	139,1	160,3	155,8	293,9	85,1	118,6	101,3	130,4	127,5	138,0	140,0
1970 Juli	159,0	141,9	131,3	149,4	137,6	275,6	76,3	103,2	92,9	108,9	102,6	129,6	137,8
Aug.	139,9	136,7	123,2	145,3	144,3	270,0	69,5	108,8	91,6	98,2	119,6	131,9	136,9
Sept.	175,4	165,8	162,5	160,4	152,7	295,1	78,5	127,1	102,6	130,7	139,2	135,0	141,6
Okt.	177,7	182,1	172,1	168,7	159,1	307,7	86,9	138,2	108,1	138,4	136,2	151,1	143,3
Nov.	181,6	198,5	171,2	172,2	172,0	324,4	91,7	150,3	109,7	147,3	132,3	160,9	144,2
Dez.	158,7	183,5	147,6	152,9	176,4	284,7	81,1	114,5	94,2	128,7	102,6	145,4	131,1
1971 Jan.	167,9	153,9	116,7	160,4	153,9	306,3	86,2	109,5	100,7	138,8	122,0	130,8	143,2
Febr.	169,0	159,7	109,9	158,3	149,8	313,9	88,6	114,7	106,7	139,2	137,2	130,7	143,5
März	167,6	164,9	114,7	156,2	146,2	311,3	79,0	119,5	107,0	136,8	141,8	127,8	145,7
April	169,0	180,0	123,0	165,2	160,8	344,0	84,9	130,1	112,1	148,1	147,1	143,2	147,3
Mai	167,7	180,9	124,0	165,1	160,4	354,4	86,6	119,2	105,0	148,2	135,1	146,6	144,2
Juni	176,4	179,9	133,4	161,7	154,4	351,9	87,6	109,4	78,0	147,4	109,2	142,1	146,7
Juli 3)	165,4	155,6	136,8	151,1	137,1	314,3	74,6	105,4	77,3	114,8	103,6	135,6	145,7
Aug. 5)	165,1	...	...	...	...	...	67,2	...	88,5	103,8	114,8	134,2	146,4

1) Und veredelnde Industrie.- 2) Einschl. Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräte-Industrie.- 3) Vorläufiges Ergebnis.

Index der industriellen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter

1962 = 100 von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

Jahr Monat	Investitionsgüter													
	insgesamt einschl. ohne Personen- kraftwagen 1)		Stahl- bau- erzeug- nisse	Maschinenbauerzeugnisse						Straßenfahrzeuge			Elektro- techn.	Sonstige im Index erfaßte
				ins- gesamt	Metall- bearbei- tungs- maschinen	Landwirt- schaft- liche Maschinen	Maschinen für die Nahrungs- mittel- industrie	Textil- und Näh- maschinen, Schuh- und Leder- Industrie- maschinen	Sonstige Maschinen- bau- erzeug- nisse	ins- gesamt	Personen- 1)	Liefere- u. Last- 2)			Investitionsgüter
	Straßenfahrzeuge												Elektrotechnische Verbrauchsgüter	
1966	113,0	111,9	106,5	107,1	89,5	118,0	102,3	115,2	109,3	114,5	122,9	103,5	120,7	125,3
1967	106,0	105,8	100,8	98,8	81,2	93,5	97,9	112,6	103,3	98,2	107,2	86,4	119,6	127,1
1968	115,5	113,6	90,0	105,4	82,3	101,9	99,5	121,0	111,4	122,3	132,0	109,6	131,0	135,8
1969	135,9	134,4	108,4	122,3	99,1	110,9	106,8	148,0	130,2	145,0	150,0	138,5	155,4	161,5
1970	146,4	147,0	116,6	130,1	113,8	100,7	112,6	149,1	140,5	151,0	140,8	164,2	174,0	178,0
1970 Juli	132,1	135,3	115,1	118,5	99,2	90,1	109,6	139,3	128,4	123,4	103,8	149,0	162,6	160,6
Aug.	123,7	126,6	102,9	109,2	91,0	67,9	111,7	110,0	121,8	117,1	97,1	143,1	161,4	143,3
Sept.	145,9	146,0	116,0	126,9	118,6	87,0	103,3	147,6	137,9	154,4	145,0	166,7	178,7	173,6
Okt.	149,5	149,1	118,0	128,7	119,7	88,1	110,3	150,7	139,4	159,7	153,4	167,9	180,7	185,2
Nov.	161,6	161,8	133,7	139,2	130,5	92,1	115,9	168,7	151,0	171,9	159,5	188,1	193,2	199,9
Dez.	164,4	167,5	155,2	154,6	155,2	88,3	122,0	156,1	171,4	151,5	136,3	171,2	189,8	187,1
1971 Jan.	148,3	149,4	124,4	134,1	110,9	90,6	113,8	144,8	150,2	153,8	138,6	173,7	168,2	178,9
Febr.	146,2	146,2	113,2	125,9	104,4	92,7	98,1	152,0	139,1	157,9	145,6	174,0	175,8	180,5
März	147,3	147,2	110,0	127,3	113,0	89,2	111,1	144,4	138,9	161,8	148,0	179,7	174,5	183,7
April	157,0	157,8	124,2	136,8	112,9	99,7	129,8	148,0	150,2	165,7	150,0	186,3	186,9	195,6
Mai	159,0	161,0	122,4	140,5	120,8	97,0	137,3	151,2	153,8	161,1	141,4	186,7	191,1	200,2
Juni	157,6	158,8	126,1	138,6	135,4	80,1	136,7	162,4	149,1	158,5	146,5	174,2	192,3	194,4
Juli 3)	137,6	138,1	116,7	120,3	107,0	70,6	125,4	151,3	130,2	142,5	133,0	154,8	166,0	165,6
Aug.	118,4	123,2	108,7	107,1	97,1	57,1	103,5	128,2	118,2	93,4	75,5	116,7	152,8	151,8

Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel)

Jahr Monat	Verbrauchsgüter											
	insgesamt einschl. ohne Personen- kraftwagen 1)		Straßenfahrzeuge			Elektrotechnische Verbrauchsgüter		Pharmazeut. u. kosmet. Artikel, Wasch- u. Putzmittel, Zündhölzer	Möbel	Schuhe, Textilien und Bekleidung	Sonstige im Index erfaßte Verbrauchs- güter	
			insgesamt	Personen- kraftwagen 1)	Kraft- räder, Fahrräder	insgesamt	Rundfunk- Fernseh- und Phonogeräte					Sonstige elektro- technische Verbrauchs- güter
	Straßenfahrzeuge							Elektrotechnische Verbrauchsgüter		Pharmazeut. u. kosmet. Artikel, Wasch- u. Putzmittel, Zündhölzer	Möbel		Schuhe, Textilien und Bekleidung	Sonstige im Index erfaßte Verbrauchs- güter
1966	122,6	119,7	145,1	148,7	88,7	125,4	122,4	127,4	143,7			112,9			117,5	113,6
1967	116,9	116,4	119,3	121,5	84,5	123,5	114,0	130,1	157,1	108,3	108,9	110,2
1968	135,0	132,4	154,5	158,2	95,7	146,5	146,3	146,6	179,4	117,0	123,7	123,6
1969	153,8	149,3	189,5	194,8	106,3	174,8	184,2	168,3	199,6	131,6	138,1	137,9
1970	163,0	155,9	221,0	227,5	117,9	197,6	233,0	173,0	214,0	145,1	137,5	141,6
1970 Juli	138,3	137,9	139,8	141,2	118,1	177,9	218,9	149,4	203,0	122,3	115,8	128,4
Aug.	133,1	132,3	136,9	140,2	84,2	131,4	154,8	115,1	202,3	124,2	120,2	125,1
Sept.	165,6	158,5	223,1	229,3	124,3	198,9	236,3	172,9	204,2	151,1	143,0	144,9
Okt.	175,6	167,2	243,8	251,0	130,6	216,5	268,0	180,8	219,0	159,7	147,6	152,7
Nov.	183,1	174,7	251,7	259,0	136,3	232,3	276,3	201,8	226,2	177,7	150,9	159,5
Dez.	155,0	147,3	217,9	225,0	104,0	187,2	212,3	169,8	199,8	149,0	123,8	140,7
1971 Jan.	164,3	154,0	248,9	257,6	109,8	178,6	189,2	171,2	232,1	143,7	139,2	134,7
Febr.	170,7	160,1	258,3	266,5	128,0	194,9	225,2	173,9	227,0	151,9	148,9	133,8
März	168,4	158,5	250,0	257,3	134,6	191,0	224,4	167,9	217,2	148,7	149,0	134,5
April	180,4	169,9	266,8	274,4	145,4	198,7	232,8	175,0	235,5	164,8	160,3	144,1
Mai	177,3	162,7	273,1	281,2	145,5	201,3	225,4	184,5	221,8	168,3	152,7	143,3
Juni	170,2	157,1	279,5	287,7	150,1	190,5	203,2	181,7	224,0	165,6	135,6	142,2
Juli 3)	148,4	139,1	225,7	231,2	137,5	153,2	167,7	143,2	203,6	134,7	124,4	128,4
Aug.	129,2	130,4	117,2	118,5	96,3	112,8	109,0	115,5	202,6	135,1	121,6	121,9

Vgl. Fachserie D, Reihe 2.

1) Und Kombinationskraftwagen.- 2) Einschl. sonstige Straßenfahrzeuge.- 3) Vorläufiges Ergebnis.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr Monat	Steinkohle (Förderung)	Zechenkoks 1)	Braunkohle, roh 1) (Förderung)	Braunkohlen- briketts 1)	Eisenerz (Fe-Inhalt der För- derung)	Absatzfähige Kalialze (ber. auf K ₂ O)	Erdbil., roh 2)	Erdgas	Zement (o. z. Ab- satz best. Zement- Klinker)	Gebrannter Kalk (einschl. Sinter- dolomit)								
											1 000 t					Mill. Nm ³	1 000 t	
1966 MD	10 498	2 916	8 174	986	216	191	656	235	2 895	867								
1967 MD	9 337	2 554	8 064	922	198	178	661	309	2 645	845								
1968 MD	9 334	2 645	8 460	863	181	185	665	482	2 757	877								
1969 MD	9 303	2 754	8 952	875	174	190	656	682	2 919	898								
1970 MD	9 275	2 654	8 981	798	159	192	628	998	3 153	915								
1970 Juli	9 748	2 702	9 351	944	154	198	653	817r	4 150	1 048								
Aug.	8 476	2 708	8 938	968	146	190	642	818	3 876	1 045								
Sept.	9 327	2 618	8 715	923	152	203	615	816r	3 968	1 107								
Okt.	9 718	2 695	9 408	851	156	202	631	1 039	4 031	1 034								
Nov.	9 541	2 638	9 066	714	157	194	612	1 156	3 488	881								
Dez.	9 333	2 704	9 748	580	149	184	632	1 357	2 584	790								
1971 Jan.	9 527	2 715	9 063	695	149	193	629	1 482	1 153	608r								
Febr.	9 369	2 440	8 027	482	150	203	572	1 343	2 274	743r								
März	10 634	2 685	9 166	619	172	239	638	1 508	2 644	886r								
April	9 135	2 587	8 278	571	151	197	619	1 176	3 942r	968r								
Mai	8 532	2 630	8 255	630	142	196	636	1 048	4 187	934								
Juni	8 792	2 448	8 479r	694r	162	207	613	1 038	3 866	968								
Juli	8 690	2 395	8 539	679	156	218	634	972	4 141	952								
Aug.	8 919	2 542	8 364	645	157	157	624	915	3 955	1 026								

Vgl. Fachserie B, Reihe 3.

1) Quelle: Statistik der Kohlewirtschaft e.V.- 2) Quelle: Wirtschaftsverband Erdölgevinnt e.V.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr Monat	Mauer- ziegel	Roheisen- und Hochofen- ferroleg.	Stahl- rohblöcke und -brammen	Walzstahl	Eisen-, Stahl- und Temperguß	Hütten- aluminium (Elektro- lyse) 1)	Elektro- lyt- kupfer 1)	Rohzink 1)	Hüttenblei 1)2)	Chlor (Primär- produk- tion)
	1 000 cbm	1 000 t				t				
1966 MD	1 205	2 118	2 895	2 020	326	20 324	21 262	14 696	20 659	102 451
1967 MD	1 049	2 281	3 018	2 076	298	21 075	22 241	11 735	24 107	114 124
1968 MD	974	2 525	3 377	2 392	346	21 452	25 348	12 029	22 787	122 327
1969 MD	981	2 814	3 717	2 687	388	21 893	25 211	12 262	25 438	130 736
1970 MD	986	2 802	3 698	2 691	407	25 779	25 603	12 519	25 452	143 781r
1970 Juli	1 218	3 007	3 994	2 956	406	25 027	25 619	13 910	26 021	147 336
Aug.	1 218	2 948	3 872	2 673	343	26 808	25 756	13 456	24 900	145 300
Sept.	1 228	2 739	3 559	2 683	397	27 425	25 874	14 054	23 541	140 759
Okt.	1 212	2 788	3 589	2 577	438	28 721	26 309	15 312	24 215	147 194
Nov.	1 172	2 598	3 393	2 339	408	27 820	25 814	11 776	26 341	143 873
Dez.	770	2 354	3 063	2 212	372	28 838	25 898	12 239	23 502	145 902
1971 Jan.	590	2 605	3 413	2 359	371	28 861	25 455	11 309	24 556	146 084
Febr.	647	2 519	3 389	2 410	386	30 507	23 288	10 015	24 901	144 107
März	907	2 826	3 817	2 713	426	35 185	27 248	11 860	24 358	157 887
April	1 122	2 528	3 310	2 413	394	35 678	26 145	12 240	24 224	159 410
Mai	1 182	2 576	3 294	2 328	363	37 800	26 698	10 490	23 407	152 709
Juni	1 244	2 676	3 592	2 536	373	36 497	25 537	11 741	22 174	159 759
Juli	1 259	2 677	3 568	2 567	345	37 668	22 756	6 554	22 855	154 682
Aug.	1 283	2 579	3 385	2 500	303	37 776	25 094	4 536	24 647	151 739
Jahr Monat	Schwefel- säure, berechnet auf SO ₂ 3)	Natrium- hydroxid berechnet auf NaOH	Carbonat berechnet auf Na ₂ CO ₃	Calcium- carbid (Primär- produkt.)	Stickstoff- haltige Düngemittel berechnet auf N	Phosphat- düngemittel berechnet auf P ₂ O ₅	Kunst- stoffe 4)	Chemie- fasern 5)	Motoren-, Spezial-, Test- benzin	Heizöl aus Erdöl
	1 000 t	t				1 000 t				
1966 MD	259	108 490	99 151	85 250	120 233	77 752	190 690	41 064	880	3 567
1967 MD	257	118 612	96 508	80 860	130 279	81 156	219 764	41 199	913	3 726
1968 MD	286	125 328	106 152	77 274	130 606	75 426	270 325	51 982	976	4 200
1969 MD	304	128 585	110 856	72 311	132 796	75 943	330 072	59 511	980	4 574
1970 MD	302	140 114	112 011	73 476	130 663	75 968	360 536	60 276	1 077	5 057
1970 Juli	301	143 349r	112 261	79 271	135 239	90 128	371 896	60 353	1 151	4 976
Aug.	304	143 587	114 045	81 147	133 052	92 104	372 879	54 264	1 154	4 907
Sept.	290	135 762	107 523	75 640	130 829	90 431	352 971	57 262	1 057	4 817
Okt.	291	144 696	114 593	72 131	135 198	73 706	360 222	60 056	1 103	4 791
Nov.	283	141 993	118 831	67 422	124 807	62 105	343 910	57 599	1 039	4 965
Dez.	304	142 943	112 427	65 180	135 710	68 334	320 933	59 906	1 146	5 730
1971 Jan.	296	143 854	116 045	61 468	124 295	68 248	341 994	60 919	1 134	5 863
Febr.	282	140 110	103 844	53 579	113 818	62 172	363 182	62 100	1 086	5 336
März	290	148 966	109 094	62 881	124 771	70 072	417 739	68 886	1 075	5 765
April	302	151 652	115 923	63 859	112 474	86 832	407 917	68 467	1 094	5 372
Mai	310	148 742	112 969	70 319	117 320	92 308	406 398	68 523	1 027	4 891
Juni	288	151 025	105 093	65 192	116 381	82 499	411 548	68 565	1 081	5 051
Juli	298	150 111	110 296	68 632	114 889	90 906	405 359	61 678	1 143	4 601
Aug.	303	148 659	111 640	66 543	113 735	93 031	392 304	61 737	1 066	4 619
Jahr Monat	Be- reifungen	Schnitt- holz	Papier (unver- edelt)	Metall- bearbeit.- maschinen 6)	Maschinen und Prä- zisions- werkzeuge	Ver- brennungs- motoren 6)7)	Maschinen für d.Bau- wirtschaft 6)	Land- maschinen	Acker- schlepper 8)	Textil- maschinen 9)
	t	1 000 cbm	t				t		St	t
1966 MD	28 209	751	274 934	28 187	5 202	12 383	26 630	35 545	15 791	9 421
1967 MD	25 548	729	283 049	25 629	4 878	12 567	22 857	25 160	15 636	9 128
1968 MD	30 426	746	316 796	25 800	5 071	11 559	29 588	25 189r	16 435	9 999
1969 MD	36 400	783	344 636	30 614	6 296	13 332	35 366	29 654	17 301	11 339
1970 MD	40 059	782	368 035	35 833	7 695	14 192	38 426	24 513	15 225	12 515
1970 Juli	36 883	845	384 832	34 352	9 260	15 197	43 313	23 115	17 040	13 004
Aug.	32 604	765	379 288	29 411	6 811	12 192	34 012	14 779	11 332	9 449
Sept.	44 913	849	381 248	39 882	7 435	12 726	37 505	21 153	12 012	13 330
Okt.	44 361	826	400 757	39 931	8 389	15 153	39 518	21 647	12 699	13 419
Nov.	43 030	738	381 186	39 929	7 867	14 916	35 664	20 056	12 356	13 836
Dez.	44 036	678	337 909	48 979	7 955	14 120	37 154	19 807	12 305	13 270
1971 Jan.	36 036	581	361 686	32 308	6 807	12 903	29 218	18 808	12 471	11 306
Febr.	39 428	636	361 978	31 550	9 007	12 706	33 021	19 928	12 755	12 614
März	47 277	739	402 998	39 511	8 300	14 290	44 543	22 265	15 068	13 809
April	38 562r	762	356 204	34 418	7 608	13 709	42 386	20 966	14 844	12 046
Mai	38 068r	752	356 967	35 129	7 651	12 514	40 849	19 839	13 891	11 743
Juni	40 147	796	375 482	40 546r	9 365r	14 381	43 410	16 781r	12 952	13 571
Juli	37 772	829	397 216	36 179	7 353	13 265	38 652	16 622	11 652	14 111
Aug.	31 174	768	371 103	33 070	7 073	12 004	31 092	13 324	8 210	11 995

1) Quelle: Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft.- 2) Weich-, Fein- und Hartblei aus Hütten und Raffinerien der Akkumulatorenwerke.- 3) Einschl. Oleum.- 4) Zellulosederivate, Kondensations- und Polymerisationsprodukte.- 5) Zellwolle, Reyon, Synthetische Fasern und Fäden (ohne Abfälle).- 6) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile.- 7) Ohne solche für Straßenfahrzeuge.- 8) Einschl. einachsige Motorgeräte.- 9) Einschl. Einzel- und Ersatzteile.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr Monat	Personen-	Liefer- u.	Fahrräder	Elektro-	Elektro-	Elektrische		Rundfunk-	Fernseh-	Fotoappa-
	1)	Last- 2)	(o. Spiel-	motoren u.	motorische	Haushalts-	Meßgeräte			
	auch dreirädrige 3)		fahrräder)	Genera-	Wirtschaf-	Kühl-	u. Norma-	empfangsgeräte		rate (ohne
			zweirädrig	toren 4)	tsgerä-	möbel 4)	lien 4)			Spezial-
								1 000 St		kameras)
										1 000 DM
1966 MD	209 606	17 104	86 350	21 989	18 909	9 969	989	345	190	20 211
1967 MD	170 236	14 294	93 264	20 389	18 282	12 411	958	292	159	17 789
1968 MD	211 279	18 787	119 865	22 389	21 048	13 780	922	367	216	16 471
1969 MD	244 676	21 534	131 323	27 291	23 261	14 308	1 125	422	242	19 710
1970 MD	260 763	23 774	139 184	30 037	23 749	13 459	1 468	543	242	22 538
1970 Juli	184 453	18 146	168 685	33 493	20 425	14 746	1 499	438	210	20 381
Aug.	163 753	21 079	141 622	24 262	12 918	6 858	1 395	359	156	15 699
Sept.	280 889	26 085	170 896	31 408	23 228	14 413	1 751	570	271	23 815
Okt.	306 775	25 841	181 394	31 205	26 932	13 120	1 686	645	285	21 117
Nov.	287 210	25 972	167 707	30 941	25 663	14 057	1 634	619	266	21 171
Dez.	261 819	24 292	128 345	31 598	22 610	11 545	1 544	550	197	19 857
1971 Jan.	274 835	23 539	128 099	25 246	22 507	11 727	1 790	462	165	16 993
Febr.	285 919	23 604	146 405	26 677	23 637	13 062	1 875	515	218	18 559
März	319 802	28 264	176 704	30 612	25 380	15 122	2 245	565	253	22 720
April	288 839	23 027	183 332	28 328	23 562	14 722	1 834	499	223	18 280
Mai	284 335	22 426	183 376	26 220	23 412	14 451	1 782	481	191	16 937
Juni	313 231	23 496r	201 963r	28 054	24 148	15 629	1 974	439	191	18 302
Juli	278 729	21 468	184 440	26 978	17 607	14 646	1 739	377	179	17 275
Aug.	145 723	12 700	160 616	20 452	16 635	6 752	1 511	174	102	9 605

Jahr Monat	Armband-	Großuhren	Hohlglas	Leder-	Baumwoll-	Wollgarn	Bastfaser-	Anzüge	Fleisch-	Zigaretten
	uhren	(ohne		straßen-	garn 8)	8)	garn	für Männer	waren	
		Turmuhr-		schuhe 7)				und Knaben		
		6)			auch gewirnt					
1966 MD	557	2 135	143 098	8 622	30 096	9 777	10 131	826	26 889	9 038
1967 MD	538	2 187	135 975	7 611	27 593	8 158	8 471	678	27 725	8 926
1968 MD	679	2 324	152 190	8 475	29 964	9 587	8 941	735	29 936	9 711
1969 MD	666	2 829	174 869	8 854	31 036	10 695	8 670	804	32 681	10 171
1970 MD	744	4 984	195 711	8 198	30 614	10 584	7 462	772	34 709	10 579
1970 Juli	637	3 053	202 979	8 439	26 657	9 884	7 068	626	36 355	11 592
Aug.	415	1 871	210 860	7 717	19 954	7 672	5 171	571	34 759	10 530
Sept.	682	2 834	216 367	8 833	34 181	10 770	6 906	833	36 299	11 272
Okt.	863	3 370	217 367	9 145	34 154	11 894	6 959	832	37 505	11 358
Nov.	810	3 309	208 871	8 435	31 732	11 357	6 641	772	36 985	10 413
Dez.	689	2 782	188 716	7 723	29 894	10 069	5 999	664	36 289	10 040
1971 Jan.	593	2 872	200 048	7 859	30 410	9 952	6 482	744	34 544	10 250
Febr.	578	2 958	187 500	8 432	30 662	10 350	6 300	785	32 972	10 361
März	665	3 235	216 764	9 639	34 977	12 237	7 648	950	35 821	12 149
April	611	3 052	199 740	8 707	31 435	11 316	6 921	820	34 558	10 675
Mai	556	2 881	198 964	7 472	29 332	10 694	6 370	675	34 423	9 934
Juni	610	2 719	215 743	5 644	30 325	11 716	7 027	604	37 411	11 061
Juli	622	2 758	221 271	6 458	23 933	10 209	5 264	568	34 855	11 815
Aug.	355	1 504	230 703	7 837	20 361	8 797	4 960	534	37 221	11 962

1) Einschl. Kleinomnibusse.- 2) Einschl. Kommalfahrzeuge.- 3) Quelle: Statistik des Verbandes der Automobilindustrie.- 4) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile.- 5) Ohne Detektorempfangsgeräte, Baustellsätze für Rundfunkempfangsgeräte u.a.- 6) Ohne elektrische Zeitdienstgeräte.- 7) Ohne Arbeitsschuhwerk und Sportstiefel.- 8) Auch Zellwoll- und Mischgarn.

Elektrizitäts- und Gaserzeugung

Inlandsversorgung

Jahr Monat	Elektrizitätserzeugung und -versorgung					Gaserzeugung und -versorgung						
	Elektrizitätserzeugung					Gaserzeugung						
	insgesamt	öffentl. Kraft- werke 1)	industr. Stromer- zeugungs- anlagen	Bundes- bahn- Kraft- werke	Eigen- verbrauch 2)	Inlands- ver- sorgung 3)	insgesamt	Kokerei- und Ortsogas 4)	NM-Gase 5)	sonstige Gase 6)	Eigen- verbrauch 7)	Inlands- ver- sorgung 8)
	Mill. kWh					Mill. cbm (Ho = 4300 kcal/cbm)						
1966 MD	14 860	9 470	5 154	236	763	14 717	4 868	1 801	1 744	1 324	1 544	3 131
1967 MD	15 443	9 915	5 272	256	796	15 243	4 994	1 587	2 070	1 337	1 501	3 356
1968 MD	16 994	10 999	5 705	290	857	16 726	5 555	1 607	2 533	1 415	1 566	4 040
1969 MD	18 837	12 487	5 996	355	997	18 350	6 147	1 678	2 348	1 520	1 679	4 689
1970 MD	20 218	13 548	6 282	388	1 048	19 816	6 755	1 677	3 587	1 491	1 875	5 277
1970 Juli	18 030	11 918	5 728	384	961	18 495	6 517	1 661	3 247	1 609	2 020	4 772
Aug.	17 387	11 489	5 532	366	948	17 947	6 424	1 653	3 208	1 563	1 986	4 611
Sept.	18 973	12 457	6 138	378	1 006	19 022	6 177	1 606	3 110	1 461	1 866	4 713
Okt.	21 896	14 616	6 863	418	1 140	21 149	6 715	1 692	3 538	1 485	1 806	5 456
Nov.	22 052	14 931	6 716	405	1 135	20 985	6 848	1 661	3 802	1 386	1 757	5 749
Dez.	23 124	15 940	6 752	432	1 172	22 096	7 442	1 739	4 426	1 277	1 880	6 238
1971 Jan.	23 907	15 989	7 508	410	1 194	22 922	7 805	1 752	4 668	1 385	1 918	6 731
Febr.	21 992	14 730	6 876	386	1 091	20 922	7 159	1 568	4 273	1 318	1 791	6 135
März	24 282	16 200	7 642	440	1 205	23 257	7 891	1 725	4 682	1 484	1 947	6 923
April	20 835	13 801	6 654	380	1 114	20 015	6 840	1 596	3 912	1 332	1 870	5 644
Mai	19 492	12 750	6 386	356	1 096	19 331	6 524	1 617	3 558	1 349	1 898	5 198
Juni	19 405	12 630	6 401	374	1 024	19 392	6 408	1 525	3 490	1 393	1 909	5 237
Juli	19 297	12 527	6 367	403	1 029	19 194	6 372	1 513	3 449	1 410	1 950	5 053

Vgl. Fachserie D, Reihe 2 und Reihe 3.

1) Einschl. Speicher- und Pumpspeicherezeugung.- 2) Eigen- und Pumpstromverbrauch der öffentlichen Kraftwerke.- 3) Unter Berücksichtigung der Leitungsverluste, der Ein- und Ausfuhr sowie der Bezüge und Lieferungen aus der bzw. an die DDR und Berlin (Ost).- 4) Einschl. Generator- und Wassergas.- 5) Erd- und Erdölgas, Flüssiggas und sonstige Raffineriegase sowie Normgas.- 6) Hochofengas, Grubengas, Klärgas und Generator-, Spalt- und Wassergas der Industrie ohne Generatorgas der Kokereien.- 7) Einschl. Einsatz zur Erzeugung von Normgas und von Flüssiggas in besonderen Anlagen.- 8) Unter Berücksichtigung der Verluste, der Bestandsveränderung, der Ein- und Ausfuhr sowie der Bezüge und Lieferungen aus der bzw. an die DDR und Berlin (Ost).

Zum Aufsatz: „Lagerbestandsveränderungen in der Industrie“
Vorratshaltung im Bergbau und in der Industrie
Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten

Industriegruppe Industriezweig	Lagerbestände an																						
	bezogenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen (ohne Handelsware)						unfertigen und fertigen Erzeugnissen der eigenen Produktion						Handelsware										
	Anfang des Geschäftsjahres		Ende des Geschäftsjahres		Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		Anfang des Geschäftsjahres		Ende des Geschäftsjahres		Zu- (+) bzw. Abnahme (-)		Anfang des Geschäftsjahres		Ende des Geschäftsjahres		Zu- (+) bzw. Abnahme (-)						
	1968	1969	1968	1969	1968	1969	1968	1969	1968	1969	1968	1969	1968	1969	1968	1969	1968	1969					
	Mill. DM						%						Mill. DM						%				
Industrie insgesamt	22 725	24 910	24 717	30 291	+ 8,8	+ 21,6	38 488	41 279	40 805	48 379	+ 6,0	+ 17,2	2 916	3 180	3 199	3 889	+ 9,7	+ 22,3					
Bergbau	447	448	441	511	- 1,3	+ 14,0	875	446	576	273	- 34,2	- 38,8	5	6	8	17	+ 38,7	+187,5					
darunter:																							
Kohlenbergbau	365	383	377	441	+ 3,4	+ 15,3	808	378	513	211	- 36,6	- 44,0	4	5	6	16	+ 42,2	+246,9					
Kali- u. Steinsalzbergbau sowie Salinen	42	38	38	41	- 9,2	+ 7,6	31	25	25	23	- 17,0	- 9,3	.	.	.	.	.	.
Erdöl- und Erdgasgewin- nung	25	12	13	11	- 48,5	- 3,9	3	5	5	6	+ 58,7	+ 11,9	.	.	.	.	.	.
Grundstoff- und Produk- tionsgüterindustrien	6 406	6 957	6 902	8 291	+ 7,7	+ 19,2	5 656	10 626	10 475	11 804	+ 8,5	+ 11,1	796	950	941	1 103	+ 18,1	+ 16,1					
Industrie der Steine und Erden	337	354	351	413	+ 4,1	+ 16,6	626	661	669	713	+ 7,0	+ 8,0	46	53	47	56	+ 3,7	+ 6,8					
Eisenschaffende Industrie	1 338	1 474	1 447	1 699	+ 8,1	+ 15,3	2 158	2 604	2 434	2 808	+ 12,8	+ 7,8	26	38	31	60	+ 23,0	+ 57,1					
Eisen-, Stahl- und Tem- pergießerei	162	171	169	235	+ 4,2	+ 37,8	317	322	321	352	+ 1,3	+ 9,3	16	12	13	16	- 16,0	+ 29,9					
Ziehereien und Kaltwalz- werke	286	303	317	388	+ 10,9	+ 28,3	265	303	300	337	+ 13,2	+ 11,1	36	47	46	60	+ 26,0	+ 26,5					
NE-Metallindustrie	582	629	595	847	+ 2,3	+ 34,6	758	890	885	1 106	+ 16,7	+ 24,3	19	66	63	78	+241,8	+ 18,0					
NE-Metallgießerei	59	61	62	81	+ 5,4	+ 31,5	52	57	59	70	+ 13,9	+ 22,3	.	.	.	.	.	.
Mineralölverarbeitung	627	669	668	645	+ 6,4	- 3,5	847	1 104	1 104	918	+ 30,3	- 16,9	203	219	208	192	+ 2,7	- 12,6					
Chemische Industrie einschl. Kohlenwert- stoffindustrie	2 150	2 326	2 327	2 852	+ 8,2	+ 22,6	3 641	3 742	3 749	4 400	+ 3,0	+ 17,6	325	381	386	462	+ 18,8	+ 21,2					
Sägewerke u. holzbear- beitende Industrie	210	251	248	287	+ 18,0	+ 14,3	193	184	185	218	- 3,9	+ 18,5	37	43	38	56	+ 3,8	+ 31,3					
Holzschliff, Zellstoff, Papier u. Pappe erzeu- gende Industrie	391	424	421	500	+ 7,6	+ 18,0	251	247	249	314	- 0,5	+ 27,2	7	8	8	15	+ 24,8	+ 90,9					
Gummi- u. asbestverarbei- tende Industrie	263	295	297	344	+ 13,1	+ 16,6	548	512	519	568	- 5,2	+ 11,0	83	81	98	107	+ 17,7	+ 31,6					
Investitionsgüterindu- strien	8 155	9 318	9 233	12 621	+ 13,2	+ 35,4	18 898	20 668	20 275	25 604	+ 7,3	+ 23,9	1 415	1 552	1 530	1 983	+ 8,2	+ 27,8					
Stahl- und Leichtmetall- bau	425	391	445	573	+ 4,6	+ 46,4	1 284	1 391	1 544	1 878	+ 20,3	+ 35,0	25	19	30	30	+ 21,5	+ 52,3					
Maschinenbau	3 023	3 366	3 318	4 691	+ 9,8	+ 39,4	6 687	7 515	7 175	9 522	+ 7,3	+ 26,7	470	486	481	631	+ 2,4	+ 29,9					
Straßenfahrzeugbau	1 157	1 344	1 300	1 843	+ 12,4	+ 37,1	2 232	2 452	2 337	3 065	+ 4,7	+ 25,0	293	323	324	403	+ 10,6	+ 24,6					
Schiffbau	143	152	146	208	+ 2,2	+ 36,5	1 144	1 094	1 062	1 149	- 7,2	+ 5,0	.	.	.	.	.	.
Luftfahrzeugbau	163	214	247	211	+ 51,6	- 1,5	509	561	590	579	+ 16,0	+ 3,3	.	46	.	61	.	+ 32,8					
Elektrotechnische Indu- strie	1 795	2 220	2 152	2 951	+ 19,8	+ 32,9	4 925	5 418	5 305	6 704	+ 7,7	+ 23,7	409	453	464	594	+ 13,4	+ 39,1					
Feinmechanische und opti- sche sowie Uhrenindustrie	256	283	277	354	+ 8,3	+ 24,8	619	638	642	751	+ 3,6	+ 17,7	84	89	88	97	+ 4,6	+ 9,1					
Stahlverformung	277	331	323	443	+ 16,9	+ 33,8	310	328	326	398	+ 5,3	+ 21,2	29	26	32	33	+ 10,1	+ 26,1					
Eisen-, Blech- und Metall- warenindustrie	916	1 015	1 025	1 348	+ 11,9	+ 32,8	1 189	1 271	1 293	1 558	+ 8,8	+ 22,6	101	109	109	134	+ 7,9	+ 23,3					
Verbrauchsgüterindustrien	3 925	4 449	4 414	5 060	+ 12,5	+ 13,7	5 889	6 251	6 167	7 363	+ 4,7	+ 17,8	404	383	406	476	+ 0,4	+ 24,2					
Feinkeramische Industrie	88	95	96	112	+ 8,9	+ 17,5	157	166	166	181	+ 5,8	+ 8,9	13	12	15	15	+ 17,9	+ 19,8					
Glasindustrie	138	162	146	195	+ 5,8	+ 19,9	224	250	231	263	+ 3,0	+ 5,0	15	19	18	21	+ 18,4	+ 10,9					
Holzverarbeitende Indu- strie	469	511	498	593	+ 6,1	+ 16,1	486	574	569	670	+ 17,2	+ 16,7	54	52	57	66	+ 5,9	+ 27,8					
Musikinstrumenten-, Spiel- schmuckwaren- u. Sport- geräte-Industrie	125	142	141	161	+ 13,0	+ 13,2	200	205	205	234	+ 2,2	+ 14,1	23	23	24	28	+ 4,2	+ 21,2					
Papier- u. pappeverarbei- tende Industrie	300	350	343	399	+ 14,2	+ 13,9	296	321	317	361	+ 7,1	+ 12,5	33	36	37	41	+ 13,2	+ 13,5					
Druckerei- u. Vielfältig- tungsindustrie	182	213	208	237	+ 14,2	+ 11,5	262	301	291	342	+ 10,8	+ 13,6	29	20	30	21	+ 3,9	+ 4,4					
Kunststoffverarbeitende Industrie	200	253	232	326	+ 15,7	+ 28,7	334	392	373	475	+ 11,8	+ 21,1	36	46	43	66	+ 22,4	+ 44,1					
Lederersetzende Industrie	59	78	77	88	+ 31,8	+ 12,8	111	104	102	122	- 8,6	+ 17,3	.	.	.	.	.	.
Lederverarbeitende u. Schuhindustrie	226	236	241	275	+ 6,7	+ 16,5	331	297	306	368	- 7,6	+ 23,9	32	30	29	39	- 9,7	+ 30,0					
Textilindustrie	1 383	1 541	1 553	1 700	+ 12,3	+ 10,3	2 637	2 757	2 726	3 238	+ 3,4	+ 17,5	107	80	88	101	+ 17,6	+ 25,6					
Bekleidungsindustrie	754	867	879	973	+ 16,6	+ 12,3	849	885	882	1 109	+ 3,8	+ 25,4	63	65	64	78	+ 1,4	+ 21,6					
Nahrungs- u. Genussmittel- industrien	3 792	3 739	3 727	3 809	- 1,7	+ 1,9	3 170	3 288	3 312	3 336	+ 4,5	+ 1,5	295	289	315	310	+ 6,5	+ 7,1					
Ernährungsindustrie	2 526	2 476	2 480	2 574	- 1,9	+ 4,0	2 857	2 995	2 985	3 002	+ 4,5	+ 0,2	294	288	313	307	+ 6,5	+ 6,8					
darunter:																							
Zuckerindustrie	51	39	39	41	- 23,0	+ 6,0	870	844	869	717	- 0,1	- 15,1	8	9	9	10	+ 8,1	+ 17,1					
Herstellung von Süßwaren	246	225	251	286	+ 1,9	+ 27,4	230	216	238	262	+ 3,5	+ 21,5	11	10	17	11	+ 49,7	+ 7,0					
Molkerei u. Milchverar- beitende Industrie	196	184	182	194	- 7,4	+ 5,5	204	250	255	263	+ 24,8	+ 5,3	57	43	50	40	- 13,2	- 8,5					
Ölmühlen- u. Margarine- Industrie	329	335	334	300	+ 1,7	- 10,4	90	100	99	98	+ 10,5	- 2,4	16	19	19	19	+ 13,6	+ 2,4					
Brauerei, Mälzerei	362	277	285	283	- 21,3	+ 2,3	249	257	257	249	+ 3,3	- 2,9	13	15	16	19	+ 31,3	+ 21,4					
Tabakverarbeitende Indu- strie	1 265	1 263	1 247	1 235	- 1,4	- 2,2	313	293	327	334	+ 4,3	+ 14,0	.	2	.	3	.	+ 48,8					

Lagerbestände, Vorratsbewegung und Vorräte im Bergbau und in der Industrie
Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten
Prozent

Industriegruppe Industriezweig	Anteil des durchschnittlichen Materialbestandes				Vorratsbewegung der				Anteil der Lagerbestände	
	der Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe		der unfertigen und fertigen Erzeugnissen an der eigenen Produktion		bezogenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen (ohne Handelsware)		unfertigen und fertigen Erzeu- gnissen an der eigenen Produktion		an Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffen, unfertigen u. fer- tigen Erzeugnissen an der eigenen Produktion u. Handelsware	
	am gesamten Lagerbestand				Zu-(+) bzw. Abnahme (-) im Berichtsjahr				am Gesamtumsatz	
	1968	1969	1968	1969	1968	1969	1968	1969	1968	1969
Industrie insgesamt	35,7	36,3	59,7	59,0	+ 8,8	+ 21,6	+ 6,0	+ 17,2	16,1	15,9
Bergbau	37,8	56,4	61,7	42,3	- 1,3	+ 14,0	- 34,2	- 38,8	9,9	7,1
darunter:										
Kohlenbergbau	35,8	57,5	63,7	41,1	+ 3,4	+ 15,3	- 36,6	- 44,0	10,6	7,3
Kali- u. Steinsalzbergbau sowie Salinen	58,7	61,5	40,7	36,9	- 9,2	+ 7,6	- 17,0	- 9,3	5,3	5,1
Erdöl- und Erdgasgewinnung	78,8	70,6	18,2	35,3	- 48,5	- 3,9	+ 58,7	+ 11,9	4,8	2,9
Grundstoff- u. Produktionsgüterin- dustrien	37,8	38,4	57,2	56,5	+ 7,7	+ 19,2	+ 8,5	+ 11,1	13,4	13,3
Industrie der Steine und Erden	33,2	34,1	62,4	61,1	+ 4,1	+ 16,6	+ 7,0	+ 8,0	12,0	11,6
Eisenschaffende Industrie	37,5	36,5	61,8	62,3	+ 8,1	+ 15,3	+ 12,8	+ 7,8	16,0	15,2
Eisen-, Stahl- u. Tempergießerei	33,2	36,6	63,9	60,8	+ 4,2	+ 37,8	+ 1,3	+ 9,3	13,5	12,4
Ziehereien u. Kaltwalzwerke	48,3	48,1	45,2	44,5	+ 10,9	+ 28,3	+ 13,2	+ 11,1	13,9	13,0
NE-Metallindustrie	40,6	40,8	56,6	55,2	+ 2,3	+ 34,6	+ 16,7	+ 24,4	16,9	17,1
NE-Metallgießerei	51,5	52,2	47,4	47,1	+ 5,4	+ 31,5	+ 13,9	+ 22,3	12,4	10,7
Mineralölverarbeitung	35,4	35,1	53,4	53,9	+ 6,4	- 3,5	+ 30,3	- 16,9	8,1	8,1
Chemische Industrie einschl. Kohlen- wertstoffindustrie	35,6	36,6	58,8	57,5	+ 8,2	+ 22,6	+ 3,0	+ 17,6	13,8	13,9
SGewerke u. holzbearbeitende Industrie	50,3	51,7	41,5	38,7	+ 18,0	+ 14,3	- 3,9	+ 18,5	18,4	18,1
Holzschliff, Zellstoff, Papier u. Pappe erzeugende Industrie	61,2	61,3	37,7	37,3	+ 7,6	+ 18,0	- 0,5	+ 27,2	13,6	13,3
Gummi- u. asbestverarbeitende Industrie	31,0	33,3	59,0	56,6	+ 13,1	+ 16,6	- 5,2	+ 11,0	15,2	13,9
Investitionsgüterindustrien	29,2	30,6	65,8	64,5	+ 13,2	+ 35,5	+ 7,3	+ 23,9	20,0	19,8
Stahl- u. Leichtmetallbau	23,2	22,5	75,4	76,4	+ 4,6	+ 46,4	+ 20,3	+ 35,0	26,9	27,0
Maschinenbau	30,0	30,7	65,5	65,0	+ 9,8	+ 39,3	+ 7,3	+ 26,7	22,8	22,9
Straßenfahrzeugbau	32,1	33,8	59,8	58,5	+ 12,4	+ 37,1	+ 4,7	+ 25,0	12,5	12,5
Schiffbau	11,6	13,8	88,4	86,2	+ 2,2	+ 36,5	- 7,2	+ 5,0	44,0	38,1
Luftfahrzeugbau	27,1	25,5	72,6	68,2	+ 51,6	- 1,5	+ 16,0	+ 3,3	60,6	59,1
Elektrotechnische Industrie	26,2	28,2	68,0	66,1	+ 19,8	+ 32,9	+ 7,7	+ 23,7	20,0	19,9
Feinmechanische u. optische sowie Uhrenindustrie	27,1	28,8	64,2	62,8	+ 8,3	+ 24,8	+ 3,6	+ 17,7	22,9	22,3
Stahlverformung	46,2	49,6	49,1	46,5	+ 16,9	+ 33,8	+ 5,3	+ 21,2	15,3	14,3
Eisen-, Blech- u. Metallwarenindustrie	41,9	43,5	53,6	52,1	+ 11,9	+ 32,8	+ 8,8	+ 22,6	16,0	15,7
Verbrauchsgüterindustrien	39,3	39,6	56,9	56,8	+ 12,5	+ 13,7	+ 4,7	+ 17,8	16,1	15,9
Feinkeramische Industrie	34,5	35,7	60,2	59,8	+ 8,9	+ 17,5	+ 5,8	+ 8,9	13,6	12,9
Glasindustrie	36,7	39,3	59,0	56,5	+ 5,8	+ 19,9	+ 3,0	+ 5,0	11,9	11,1
Holzverarbeitende Industrie	45,3	44,8	49,5	50,4	+ 6,1	+ 16,1	+ 17,2	+ 16,7	14,5	14,2
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuck- waren- u. Sportgeräte-Industrie	37,1	38,3	56,3	55,4	+ 13,0	+ 13,2	+ 2,2	+ 14,1	23,7	23,7
Papier- u. pappeverarbeitende Indu- strie	48,5	49,7	46,3	45,2	+ 14,2	+ 13,9	+ 7,1	+ 12,5	12,8	12,6
Druckerei- u. Vervielfältigungsindu- strie	38,9	39,7	55,2	56,8	+ 14,2	+ 11,5	+ 10,8	+ 13,6	7,4	7,2
Kunststoffverarbeitende Industrie	35,5	37,2	58,1	55,7	+ 15,7	+ 28,7	+ 11,8	+ 21,1	11,7	11,7
Ledererzeugende Industrie	38,9	42,1	60,9	57,4	+ 31,8	+ 12,8	- 8,6	+ 17,3	24,4	25,6
Lederverarbeitende u. Schuhindustrie	40,1	41,1	54,7	53,5	+ 6,7	+ 16,7	- 7,6	+ 24,3	15,7	15,5
Textilindustrie	34,6	34,4	63,1	63,7	+ 12,3	+ 10,3	+ 3,4	+ 17,5	21,1	21,1
Bekleidungsindustrie	46,8	43,7	49,6	52,5	+ 16,6	+ 12,3	+ 3,8	+ 25,4	17,4	17,0
Nahrungs- u. Genussmittelindustrien	51,5	51,1	44,4	44,8	- 1,7	+ 1,9	+ 4,5	+ 1,5	13,3	12,5
Ernährungsindustrie	43,7	43,4	51,0	51,5	- 1,9	+ 4,0	+ 4,5	+ 0,2	12,5	11,6
darunter:										
Zuckerindustrie	4,9	4,8	94,2	94,1	- 23,0	+ 6,0	- 0,1	- 15,1	39,9	34,9
Herstellung von Süßwaren	50,0	50,7	47,1	47,3	+ 1,9	+ 27,4	+ 3,5	+ 21,5	16,5	15,8
Molkerei u. milchverarbeitende In- dustrie	40,1	38,8	48,6	52,8	- 7,4	+ 5,5	+ 24,8	+ 5,3	5,8	5,4
Ölmühlen- u. Margarine-Industrie	74,7	72,9	21,3	22,7	+ 1,7	- 10,4	+ 10,5	- 2,4	12,5	12,3
Brauerei, Mälzerei	54,7	50,9	42,8	46,0	- 21,3	+ 2,3	+ 3,3	- 2,9	9,6	8,3
Tabakverarbeitende Industrie	79,6	79,8	20,3	20,1	- 1,4	- 2,2	+ 4,3	+ 14,0	18,0	17,1

Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen

Produktionsindex für das Baugewerbe, Ausbaugewerbe und Bauhauptgewerbe

1962 = 100

Jahr Vierteljahr	Baugewerbe									
	Bau- haupt- gewerbe	Ausbau- gewerbe	insgesamt	Hochbau 1)	Tiefbau 2)	Bau- haupt- gewerbe	Ausbau- gewerbe	insgesamt	Hochbau 1)	Tiefbau 2)
	kalendermonatlich					von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt				
1966	123,1	119,8	122,4	118,7	132,8	122,2	119,0	121,5	117,9	131,9
1967	113,7	122,2	115,5	112,4	124,3	113,4	121,8	115,2	112,1	124,0
1968	119,1	111,5	117,5	110,7	136,7	119,1	111,5	117,5	110,7	136,7
1969	123,2	122,6	123,0	114,0	148,5	123,5	122,9	123,4	114,3	148,9
1970	133,8	126,8	132,3	120,0	166,9	133,4	126,6	131,9	119,7	166,5
1970 1.Vj.	76,5	92,6	80,0	78,1	85,2	78,7	95,1	82,2	80,3	87,6
2.Vj.	152,2	114,8	144,2	127,6	190,8	157,5	118,9	149,3	132,2	197,5
3.Vj.	161,6	128,5	154,5	134,9	210,0	152,7	121,4	146,0	127,4	198,5
4.Vj.	144,6	171,4	150,3	139,3	181,5	142,9	169,4	148,6	137,7	179,5
1971 1.Vj.	98,3	100,8	98,8	94,9	109,8	97,8	100,3	98,4	94,5	109,3
2.Vj.	149,9	119,4	143,4	130,6	179,4	157,9	125,7	151,0	137,6	188,8

Jahr Vierteljahr	Ausbaugewerbe									
	zusammen	Maler- hand- werk	Gas- und Wasser- 3)	Elektro- installation	Glaserei	zusammen	Maler- hand- werk	Gas- und Wasser- 3)	Elektro- installation	Glaserei
	kalendermonatlich					von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt				
1966	119,8	114,3	122,0	126,0	124,3	119,0	113,5	121,1	125,1	123,4
1967	122,2	116,3	122,8	129,8	128,9	121,8	116,0	122,5	129,4	128,6
1968	111,5	106,5	110,2	120,8	112,8	111,5	106,5	110,2	120,8	112,8
1969	122,6	113,3	120,3	139,1	127,0	122,9	113,6	120,6	139,5	127,3
1970	126,8	114,0	126,5	147,8	128,5	126,6	113,8	126,2	147,5	128,2
1970 1.Vj.	92,6	82,2	91,0	110,0	98,1	95,1	84,5	93,5	113,1	100,8
2.Vj.	114,8	104,4	112,6	135,5	107,0	118,9	108,1	116,6	140,3	110,8
3.Vj.	128,5	121,7	125,3	143,6	124,5	121,4	115,0	118,4	139,7	117,6
4.Vj.	171,4	147,6	177,2	202,0	184,5	169,4	145,9	175,1	199,7	182,4
1971 1.Vj.	100,8	88,1	97,9	123,8	103,7	100,3	87,7	97,4	123,2	103,2
2.Vj.	119,4	106,2	119,3	140,4	123,2	125,7	111,8	125,6	147,8	129,7

Jahr Vierteljahr Monat	Bauhauptgewerbe					
	zusammen	Hochbau	Tiefbau	zusammen	Hochbau	Tiefbau
	kalendermonatlich			von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt		
1966	123,1	118,2	132,8	122,2	117,4	131,9
1967	113,7	108,4	124,3	113,4	108,1	124,0
1968	119,1	110,3	136,7	119,1	110,3	136,7
1969	123,2	110,5	148,5	123,5	110,8	148,9
1970	133,8	117,2	166,9	133,4	116,9	166,5
1970 1.Vj.	76,5	72,2	85,2	78,7	74,2	87,6
2.Vj.	152,2	132,9	190,8	157,5	137,6	197,5
3.Vj.	161,6	137,5	210,0	152,7	129,9	198,5
4.Vj.	144,6	126,2	181,5	142,9	124,7	179,5
1971 1.Vj.	98,3	92,5	109,8	97,8	92,1	109,3
2.Vj.	149,9	135,2	179,4	157,9	142,4	188,8
1970 Juli	166,3	141,5	215,9	150,3	127,9	195,2
Aug.	152,1	128,8	198,9	150,6	127,5	196,9
Sept.	166,4	142,1	215,2	157,3	134,3	203,4
Okt.	162,6	140,1	207,6	153,6	132,4	196,2
Nov.	149,0	129,8	187,6	154,2	134,3	194,2
Dez.	122,3	108,7	149,4	121,0	107,6	147,9
1971 Jan.	83,5	79,4	91,6	88,2	83,9	96,8
Febr.	100,0	94,7	110,6	103,9	98,4	115,0
März	111,2	103,3	127,1	100,6	93,4	114,9
April	145,9	132,3	173,2	151,7	137,5	180,0
Mai	149,0	133,8	179,5	163,1	146,4	196,4
Juni	154,8	139,4	185,6	159,0	143,3	190,5
Juli	155,1	137,9	189,7	146,6	130,3	179,3
Aug. 4)	147,7	131,0	181,1	139,6	123,8	171,1

Vgl. Fachserie D, Reihe 2.

1) Hochbau im Bauhauptgewerbe einschl. Ausbaugewerbe.- 2) Diese Indexziffern entsprechen jenen des Tiefbaues im Bauhauptgewerbe.- 3) Auch mit Klempnerei, Zentralheizungs- und Lüftungsbau.- 4) Vorläufiges Ergebnis.

Bauhauptgewerbe Alle Betriebsgrößenklassen

Jahr Monat	Beschäftigte am Monatsende							Brutto-	
	insgesamt 1)	tätige Inhaber (auch selbst. Hand- werker	kaufm. und techn. An- gestellte einschl. Lehrlinge	übrige				Lohn- 2)	Gehalts- summe
				zusammen	Fach- arbeiter einschl. Poliere u. Meister	Helfer u. Hilfs- arbeiter	gewerbl. Lehrlinge		
Anzahl							Mill. DM		
1966	1 618 834	73 494	125 872	1 419 468	856 024	516 585	46 859	1 266,9	146,5
1967	1 466 629	72 926	123 741	1 269 962	795 892	430 923	43 147	1 133,9	148,2
1968- MD	1 486 590	72 578	126 241	1 287 771	808 978	440 972	37 821	1 191,3	158,3
1969	1 505 136	71 644	132 324	1 301 168	827 162	441 364	32 642	1 295,2	180,7
1970	1 528 894	70 583	138 606	1 319 705	853 768	437 474	28 463	1 630,8	216,1
1970 Juli	1 588 984	70 604	138 933	1 379 447	879 227	470 747	29 473	2 027,4	224,2
Aug.	1 590 995	70 487	139 887	1 380 621	881 707	469 533	29 381	1 879,5	217,3
Sept.	1 589 272	70 442	140 784	1 378 046	882 498	466 590	28 958	2 028,7	218,6
Okt.	1 571 244	70 093	141 528	1 359 623	871 998	459 625	28 000	1 994,2	217,0
Nov.	1 550 195	69 869	141 828	1 338 498	863 823	447 206	27 469	1 869,4	245,7
Dez.	1 514 910	69 826	142 161	1 302 923	849 302	426 446	27 175	1 649,7	270,7
1971 Jan.	1 450 623	70 140	141 773	1 238 710	825 621	386 505	26 584	1 109,1	231,0
Febr.	1 445 555	69 709	142 322	1 233 524	823 839	383 462	26 223	1 272,3	221,9
März	1 501 695	69 832	141 836	1 290 027	852 157	411 866	26 004	1 382,2	222,2
April	1 543 762	69 684	142 562	1 331 516	872 200	433 015	26 301	1 819,8	224,9
Mai	1 554 239	69 686	142 781	1 341 772	877 087	438 367	26 318	1 978,3	239,7
Juni	1 560 518	69 674	142 776	1 348 068	883 578	438 352	26 138	2 084,9	243,6
Juli	1 567 021	69 737	143 069	1 354 215	881 723	446 115	26 377	2 095,8	251,6
Aug.	1 573 768	69 719	144 870	1 359 179	886 237	445 855	27 087	1 996,1	251,2

Jahr Monat	Umsatz 4) Mill. DM	Geleistete Arbeitsstunden							
		insgesamt	Wohnungs- bau	land- wirt- schaftl. Bau	gewerbl. und industr.	öffentlicher und Verkehrsbau			
						zusammen	Hochbau	Tiefbau	
								Straßenbau	sonst. Tiefbau
								1 000	
1966 MD	x]	232 773	93 193	5 224	45 574	88 782	23 045	30 240	35 497
1967 MD	x- 5)	206 226	87 124	4 789	36 707	77 606	19 996	26 527	31 083
1968 MD	x]	205 973	84 710	4 427	37 779	79 057	19 646	27 473	31 939
1969 MD	x] 5 563	203 367	78 523	3 747	41 122	79 975	19 318	27 801	32 856
1970 MD	4 602	210 464	77 685	2 915	45 061	84 803	20 739	28 895	35 169
1970 Juli	5 054	259 687	94 392	3 895	52 961	108 439	25 517	38 228	44 694
Aug.	4 919	236 395	84 568	3 601	48 802	99 424	23 397	35 517	40 510
Sept.	5 651	258 176	94 472	3 654	52 656	107 394	25 528	38 250	43 616
Okt.	5 722	252 149	92 828	3 603	51 635	104 083	25 420	36 440	42 223
Nov.	6 061	231 037	86 214	2 828	47 553	94 442	23 652	32 450	38 340
Dez.	8 159	190 066	71 597	2 406	40 284	75 779	19 638	25 181	30 960
1971 Jan.	4 308	131 900	48 802	1 442	33 951	47 705	13 470	14 282	19 953
Febr.	3 452	157 352	60 170	1 773	39 500	56 109	14 975	16 961	24 173
März	3 988	173 420	64 866	1 878	43 180	63 496	16 451	19 635	27 410
April	4 288	225 465	87 934	2 848	50 248	84 435	20 593	28 748	35 094
Mai	4 652	228 958	89 622	2 959	49 968	86 409	20 554	30 378	35 477
Juni	5 167	237 123	93 885	2 990	51 558	88 690	20 985	31 744	35 961
Juli	5 411	236 285	91 701	3 095	51 235	90 254	21 374	32 496	36 384
Aug.	5 546	225 529	87 924	2 638	48 826	86 141	20 383	31 411	34 347

Vgl. Fachserie E, Reihe 1 und Reihe 2/I.

1) Ohne unbezahlte mithelfende Familienangehörige.- 2) Einschl. 11,3 % Beiträge zu den Sozialkassen des Baugewerbes.- 3) Beschäftigte: D errechnet aus 12 Monatswerten; Löhne und Gehälter MD.- 4) Ohne Umsatzsteuer.- 5) Wegen der Umstellung des Umsatzsteuer-
systems am 1. Januar 1968 werden keine Vergleichswerte angegeben.

Erfaßte Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen

Jahr Monat 1)	Nichtwohnbauten		Wohnbauten				Wohnungen in Wohn- und Nichtwohnbauten					Wohnräume in Wohn- und Nicht- wohnbauten 4)
	Gebäude	Um- bauer Raum 1 000 cbm	Gebäude	Wohnungen			insgesamt	von 100 Wohnungen hatten				
				insgesamt	darunter Neu- und Wieder- aufbau	von gemein- nützigen Wohn- unter- erricht- et 2)		insgesamt	1 und 2	3	4		5 u. mehr
Wohnräume 3)												
1966	52 771	178 463	232 580	593 267	547 939	149 219	604 799	9,2	15,5	34,4	40,9	2 604 892
1967	47 985	171 921	215 764	560 422	513 981	131 601	572 301	10,0	14,9	33,0	42,1	2 467 513
1968	45 365	160 065	193 669	508 493	481 821	117 104	519 854	11,0	14,9	32,3	41,8	2 267 312
1969	44 731	168 629	185 845	487 757	465 254	110 514	499 696	11,0	15,4	31,4	42,2	2 182 803
1970	42 929	191 030	179 860	466 404	444 904	88 359	478 050	11,4	15,5	30,4	42,7	2 073 202
1970 Jan.-Juli	9 583	46 012	45 826	130 142	125 275	29 572	133 117	12,3	16,4	31,7	39,6	565 841
1971 Jan.-Juli	11 385	54 815	57 466	160 874	155 438	32 222	164 528	12,3	16,3	30,2	41,2	703 073

Vgl. Fachserie E, Reihe 1.

1) Die Monatsergebnisse sind unvollständig, da ein Teil der Fertigstellungen nur jährlich erfaßt und nachgewiesen werden kann.-
2) Einschl. ländlicher Siedlungsunternehmen.- 3) Zimmer und Küchen - ohne Kleinwohnräume unter 6 qm - innerhalb von Wohnungen.-
4) Einschl. der Einzelzimmer - ohne Kleinwohnräume 6 qm außerhalb von Wohnungen.

Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus

Jahr Monat	Genehmigte 1)		Umbauter der Raum 1)		Brutto- Wohnfläche der Wohnbauten 2)	Nutzfläche der Nichtwohn- bauten 2)	Veranschlagte reine Baukosten 2)			
	Wohngebäude	Nichtwohn- gebäude	Wohngebäude	Nichtwohn- gebäude			Insgesamt		je Einwohner	
							Wohnbauten	Nichtwohn- bauten	Wohnbauten	Nichtwohn- bauten
Anzahl			1 000 cbm		1 000 qm		Mill. DM		DM	
1966	222 479	50 628	245 143	176 166	46 661	36 219	28 555	16 125	482	272
1967	186 930	44 891	219 319	159 214	42 308	32 884	26 062	15 421	436	258
1968	191 271	47 007	226 408	173 857	43 828	35 424	27 031	16 156	449	269
1969	205 242	50 870	242 236	227 942	46 566	45 496	29 541	19 980	486	328
1970	217 647	47 282	266 573	230 691	51 376	44 879	35 529	23 529	578	383
1970 Juli	22 372	4 605	27 138	22 971	5 223	4 468	3 653	2 378	60	39
1970 Aug.	21 628	4 173	26 006	21 909	4 987	4 195	3 475	2 278	57	37
1970 Sept.	20 259	4 354	25 506	21 122	4 902	4 145	3 473	2 320	57	38
1970 Okt.	19 729	4 292	24 548	20 643	4 746	3 962	3 387	2 296	55	38
1970 Nov.	16 815	3 871	21 153	20 862	4 133	4 055	2 945	2 285	48	37
1970 Dez.	13 029	3 152	17 685	16 706	3 489	3 258	2 489	2 018	41	33
1971 Jan.	12 356	2 773	15 995	16 400	3 001	2 882	2 209	1 638	36	27
1971 Febr.	15 384	2 968	19 633	15 290	3 793	2 886	2 810	1 589	46	26
1971 März	21 383	3 908	25 652	18 445	4 899	3 578	3 696	2 327	60	38
1971 April	21 891	3 878	26 756	18 217	5 104	3 709	3 919	2 156	64	35
1971 Mai	22 480	3 905	27 613	19 701	5 255	3 751	4 119	2 311	67	38
1971 Juni	23 156	3 983	29 046	21 885	5 571	3 843	4 404	2 399	72	39
1971 Juli	24 491	4 204	30 115	21 059	5 740	4 025	4 587	2 450	75	40
1971 Aug.	23 728	3 930	30 498	21 059	5 825	3 820	4 638	2 315	75	38
Jahr Monat	In den genehmigten Bauvorhaben geplante Wohnungen					Errichtung neuer Gebäude				
	in Wohn- Nichtwohn- bauten zusammen	in Wohnbauten	Von 100 genehmigten Wohnungen in Wohnbauten entfallen auf			Durchschnittlich veranschlagte reine Baukosten je Wohnung bei			Durchschnittl. je Wohnung	
			gemeinn. Wohnungs- u. ländl. Siedlungs- unternehmen	sonstige Wohnungs- unternehmen	private Haushalte	gemeinn. Wohnungs- u. ländl. Siedlungs- unternehmen	sonstigen Wohnungs- unternehmen	privaten Haushalten	umbauter Raum	Brutto- Wohnfläche
	Anzahl			DM			cbm	qm		
1966	581 549	569 680	22,4	8,1	61,0	39 500	42 500	58 200	465	82,8
1967	532 752	520 521	23,0	8,8	58,7	39 300	41 200	59 300	457	82,1
1968	536 840	524 413	23,1	10,6	55,9	39 400	40 500	59 400	453	81,6
1969	560 218	545 959	18,7	11,8	58,7	40 900	41 800	61 700	463	83,5
1970	609 356	595 106	17,3	14,7	55,9	45 500	47 700	68 700	466	84,6
1970 Juli	61 434	60 150	15,5	14,9	56,4	45 400	48 600	69 400	470	84,8
1970 Aug.	58 701	57 222	16,4	16,8	56,2	45 800	49 900	68 800	471	85,7
1970 Sept.	58 408	57 106	19,4	16,1	54,0	45 800	47 300	70 900	463	84,2
1970 Okt.	57 092	55 964	18,7	13,5	52,7	47 800	51 600	70 800	455	83,3
1970 Nov.	50 480	49 033	19,3	17,6	50,7	48 000	46 300	70 600	447	83,0
1970 Dez.	43 158	41 922	21,4	15,5	48,9	47 900	49 700	69 700	437	82,0
1971 Jan.	35 420	34 543	15,8	17,5	55,2	50 800	50 600	73 800	485	85,4
1971 Febr.	45 008	44 158	19,5	13,6	54,6	48 100	53 500	73 800	463	84,3
1971 März	55 705	54 442	16,8	12,7	59,7	51 400	55 800	77 300	493	88,4
1971 April	59 026	57 648	14,8	16,1	59,8	50 100	52 000	77 600	484	86,8
1971 Mai	60 559	59 296	15,0	15,0	60,0	53 400	54 500	78 100	486	86,6
1971 Juni	66 175	65 015	18,1	14,7	56,2	56 400	52 000	77 900	464	83,8
1971 Juli	66 404	65 227	15,2	16,0	58,1	53 100	55 200	80 300	481	86,2
1971 Aug.	68 815	67 703	15,6	14,9	56,2	52 000	53 400	79 300	466	84,4

Vgl. Fachserie E, Reihe 1.

1) Errichtung neuer Gebäude.- 2) Einschl. Um-, Ausbau und Erweiterung.

Auftragsvergaben 1) der öffentlichen Hand für Tiefbauten

Mill. DM

Jahr Monat	Insgesamt	Nach der Art der Baumaßnahme					Nach Bauherren (Baulastträger)				
		Straßen	Straßen- brücken	Bundes- wasser- straßen 2)	Wasser- wirtsch. Tiefbauten 3)	Sonstige Tiefbauten	Bund	Länder	Gemeinden 4)	Gemeinde- verbände	Sonstige öffentl. Bauherren
1966	8 139,7	4 121,1	892,9	290,8	1 620,4	1 214,5	3 137,9	1 325,4	2 432,6	750,4	513,3
1967	8 836,7	4 349,0	817,5	394,9	1 853,7	1 421,6	3 137,9	1 478,2	2 734,8	875,1	610,6
1968	10 784,1	5 180,3	1 136,3	332,5	2 301,2	1 833,7	4 118,8	1 675,5	3 211,9	989,3	788,5
1969	12 697,8	6 013,6	1 731,6	596,3	2 177,7	2 178,6	5 320,2	2 077,8	3 719,6	932,2	648,0
1970	12 407,7	5 481,1	1 414,0	705,4	2 600,8	2 206,3	4 437,7	2 105,2	4 098,1	882,1	888,6
1970 Juli	1 475,8	755,1	212,3	67,5	277,6	163,2	536,1	327,4	446,7	98,3	67,3
1970 Aug.	1 319,0	683,9	114,7	90,7	243,9	185,9	456,1	237,7	448,5	113,6	63,2
1970 Sept.	1 202,7	594,7	115,1	29,7	283,4	179,8	365,4	173,9	476,7	105,2	81,6
1970 Okt.	1 179,0	471,5	135,6	42,5	271,9	257,5	351,6	211,2	393,0	111,2	111,9
1970 Nov.	847,2	365,3	104,5	38,2	174,7	164,6	292,2	156,7	291,6	56,2	49,5
1970 Dez.	739,8	295,3	76,8	49,1	194,1	124,4	317,7	72,0	242,0	33,7	74,3
1971 Jan.	790,2	232,6	120,1	121,9	171,5	144,1	431,0	89,9	210,5	31,0	27,9
1971 Febr.	625,8	167,2	69,5	20,5	193,0	175,6	183,9	69,4	257,1	62,0	53,4
1971 März	1 029,7	381,7	202,0	10,9	211,1	224,1	344,1	114,1	433,6	63,9	74,0
1971 April	1 199,3	572,5	85,0	52,9	272,1	216,8	327,9	141,5	563,5	104,5	61,9
1971 Mai	1 332,3	582,8	143,3	28,7	355,6	222,0	590,5	153,4	445,0	83,6	59,8
1971 Juni	1 071,9	457,9	-69,3	40,1	260,7	243,9	354,1	117,1	449,9	96,1	54,8
1971 Juli	1 130,1	441,9	121,1	25,5	304,1	237,6	302,7	115,5	529,5	112,0	70,4
1971 Aug.	740,9	333,0	26,7	16,1	227,7	137,4	164,0	107,6	325,3	82,3	61,7

Vgl. Fachserie E, Reihe 1.

1) Aufträge mit einem Auftragswert von 25 000 DM und mehr einschl. des vom Bauherrn gestellten Materials.- 2) Einschl. Häfen.- 3) Einschl. Landeskulturbauten.- 4) Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern.

Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr

Meßzahlen der Umsätze des Großhandels¹⁾

1962 = 100

Jahr Monat	Großhandel insgesamt	Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln			Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren					
		insgesamt	darunter mit		insgesamt	darunter mit				
			Getreide u. Futter- mitteln 2)	Dünge- mitteln		textilen Rohstoffen und Halbwaren	festen Brenn- stoffen	Mineralöl- erzeug- nissen	Eisen (ohne Roheisen), Stahl u. -halbzeug	NE- Metallen
1968	128,1	119,3	119,2	120,3	122,2	95,0	85,7	143,8	125,8	205,0
1969 ⁵⁾	145,6	134,8	134,3	138,9	140,4	93,1	89,8	148,3	158,0	271,0
1970 ⁵⁾	159,3	147,3	147,6	143,5	154,9	86,1	.	169,7	176,0	263,9
1970 Juli	161,4	126,5	127,9	112,1	161,1	73,0	78,0	177,4	187,1	257,4
Aug.	154,0r	164,9r	156,5r	252,3r	152,4r	64,5r	80,3	178,2r	168,0r	263,2r
Sept.	169,4	177,0	168,8	262,1	163,6	89,4	.	185,1	187,2	262,4
Okt.	170,0	157,6	157,6	158,2	161,2	89,6	.	190,8	179,7	205,6
Nov.	163,5	152,0	149,9	173,7	151,9	85,6	.	188,3	164,8	229,8
Dez.	168,2	164,0	166,5	137,5	148,0	117,9	.	195,0	156,2	239,6
1971 Jan.	134,4	120,2	121,1	111,1	127,9	78,9	.	183,2	145,5	184,1
Febr.	144,4	128,4	133,2	78,8	137,4	82,2	.	187,5	158,7	165,9
März	172,0	155,9	158,5	129,0	160,2	96,7	.	212,3	186,1	221,7
April	167,6	162,4	164,3	142,4	157,4	92,7	.	205,8	175,5	206,1
Mai	159,2	139,0	141,1	117,5	152,9	82,6	.	194,9	166,4	197,5
Juni	169,3	137,8	138,8	127,2	162,9	97,6	73,5	204,4	180,8	238,7
Juli	162,8r	125,0r	126,2	111,5	158,2r	73,6	64,7	197,3	183,1	216,3
Aug.	162,4	181,5	...	...	150,3	...	...	...	...	...

Jahr Monat	Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren				Großhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln					
	darunter mit			insgesamt	darunter mit					
	Schnittholz (ohne Brennholz)	Baustoffen	Schrott, Abbruch- material u. Nutzseisen		Nahrungs- und Genuß- mitteln versch. Art 3)	Gemüse, Obst und Gewürzen	Milch- erzeug- nissen und Fettwaren	Fleisch und Fleisch- waren	Wein und Spirituosen	Bier und alkohol- freien Getränken
1968	109,0	119,2	150,6	144,3	166,5	116,8	192,0	181,5	138,3	132,6
1969 ⁵⁾	126,1	132,1	189,3	158,4	184,0	134,0	197,3	224,0	155,2	144,3
1970 ⁵⁾	133,0	161,7	212,2	167,4	199,1	133,3	194,7	251,1	182,2	157,1
1970 Juli	152,6	202,3	239,1	175,6	210,3	174,2	177,3	251,6	148,3	168,5
Aug.	136,2r	191,2r	198,6r	156,7r	185,8	140,2r	150,1r	255,1r	153,3r	174,8r
Sept.	153,8	205,2	199,9	166,0	198,3	115,6	180,4	259,7	212,6	163,9
Okt.	152,7	210,2	189,7	170,5	209,5	118,8	170,6	258,3	224,6	152,7
Nov.	138,6	192,4	154,3	170,4	218,4	114,9	171,0	231,5	230,6	146,7
Dez.	122,9	170,1	138,2	186,4	246,1	114,2	186,5	243,4	259,8	180,1
1971 Jan.	114,0	84,7	136,7	142,6	166,0	101,9	169,0	222,7	170,3	135,4
Febr.	125,8	126,6	162,4	151,9	183,9	106,0	181,3	217,2	176,3	149,2
März	146,7	155,5	189,8	180,7	221,3	140,1	200,9	255,6	205,3	162,8
April	138,4	203,5	178,4	176,9	212,3	150,7	184,3	239,0	187,3	179,8
Mai	137,4	211,7	149,3	171,7	205,5	174,0	159,0	223,8	156,7	188,2
Juni	150,8	223,4	151,8	188,3	228,6	187,9	162,1	272,7	177,4	186,8
Juli	143,3	226,5	147,6	179,1r	220,4	174,9	150,8	243,3	180,4	201,3
Aug.	...	...	...	173,7	...	...	...	...	...	...

Jahr Monat	Großhandel mit Nah- rungs- und Genußmitt. dar. mit Tabakwaren	Großhandel mit Textil- waren, Heimtextilien und Schuhen			Großhandel mit sonstigen Fertigwaren					
		insgesamt	dar. mit Textilwaren versch. Art 3)	insgesamt	darunter mit					
					Metall- u. Kunststoff- waren	Elektro- erzeug- nissen 4)	Kraftwagen und Kraftträdern	Kraftfahr- zeugteilen	technischem Bedarf 4)	pharma- zeutischen Erzeug- nissen
1968	122,4	119,5	128,8	126,4	126,8	139,8	96,8	146,2	122,3	172,7
1969 ⁵⁾	128,6	128,8	135,6	150,6	150,5	169,3	122,7	167,0	143,8	189,2
1970 ⁵⁾	134,5	138,7	154,1	171,2	170,6	194,0	145,6	197,2	160,1	207,0
1970 Juli	143,1	121,3	132,2	174,9	178,2	192,2	149,1	202,2	173,3	217,7
Aug.	129,7r	123,2r	138,9r	150,9r	156,6r	169,6r	109,8r	177,5r	149,2r	189,3r
Sept.	137,0	168,2	191,2	183,7	190,0	217,2	138,9	209,4	166,2	198,1
Okt.	139,0	186,7	211,4	198,5	198,7	227,1	150,6	246,7	177,9	225,5
Nov.	134,3	164,7	187,2	191,2	189,4	227,9	147,1	244,5	164,6	216,4
Dez.	149,7	136,6	155,9	200,9	192,1	251,6	140,9	254,3	159,9	240,5
1971 Jan.	121,1	128,0	137,8	150,9	147,1	179,0	125,6	155,0	137,2	223,8
Febr.	123,5	139,9	147,3	163,7	161,0	179,4	152,8	166,2	156,5	213,1
März	141,2	178,3	197,2	200,1	187,8	216,4	196,9	229,5	182,3	255,2
April	141,6	157,6	178,5	185,1	176,1	188,6	183,5	210,6	168,2	225,5
Mai	136,2	140,5	159,7	175,3	172,6	183,2	168,7	201,3	176,6	211,1
Juni	149,5	132,8	159,1	187,6	178,5	200,7	183,3	222,4	183,1	232,9
Juli	146,8	134,9r	146,3	183,9r	175,1	197,2	164,5	226,8	182,2	240,2
Aug.	...	143,3	...	164,5	...	...	...	...	...	...

Vgl. Fachserie F, Reihe 1.

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer.- 2) Auch mit Düngemitteln.- 3) Ohne ausgeprägten Schwerpunkt.- 4) Sofern anderweitig nicht genannt.- 5) Ab 1970 vorläufiges Ergebnis.

Meßzahlen der Umsätze des Einzelhandels 1)

1962 = 100

Jahr Monat	Einzelhandel insgesamt	Einzelhandel mit								
		Waren verschiede- ner Art (ohne Gemisch- waren)	Nahrungs-u. Genuß- mitteln u. Gemisch- waren	Bekleidung, Wasche, Schuhen	Hausrat und Wohnbedarf	Elektro- u. optischen Erzeug- nissen, Uhren	Papierwaren u. Druck- erzeug- nissen	pharma- zeutischen kos- metischen u. ä. Erzeug- nissen	Kohle u. Mineralöl- erzeug- nissen	Fahrzeugen, Maschinen und Büroein- richtungen
1966	130,9	153,3	127,1	125,3	128,6	129,6	137,9	138,9	114,1	128,6
1967	132,4	158,6	130,8	123,2	128,5	127,2	145,1	149,1	116,2	121,2
1968	138,2	173,3	136,9	125,9	131,7	132,0	151,5	160,7	126,2	118,2
1969	152,4	188,6	147,0	140,2	148,1	147,0	166,9	176,7	132,6	146,4
1970 ⁴⁾	169,7	216,3	159,0	156,4	169,6	168,0	178,0	188,9	150,6	172,6
1970 Juli	172,9	212,4	165,9	153,7	173,1	159,5	155,8	195,7	143,8	195,7
Aug.	150,9	178,2	156,2	115,9	156,9	150,0	158,4	186,3	136,4	140,9
Sept.	163,3	202,2	153,9	143,3	177,4	152,5	192,4	183,1	153,1	169,6
Okt.	188,6	252,3	167,1	197,5	197,0	167,1	211,6	195,3	159,9	182,4
Nov.	193,0	295,9	160,2	200,4	200,9	202,1	216,4	193,3	142,6	178,0
Dez.	243,8	357,9	197,7	244,7	263,8	386,6	306,1	252,6	180,2	190,1
1971 Jan.	156,1	197,4	150,4	148,5	140,1	139,1	166,2	191,4	181,0	135,6
Febr.	149,4	175,9	148,9	111,1	151,8	137,9	161,3	190,2	168,1	166,3
März	182,7	228,7	166,6	158,2	183,9	153,7	180,8	208,8	196,8	229,0
April	192,0	234,7	181,3	188,6	178,7	160,4	174,7	206,4	159,4	214,3
Mai	181,9	221,6	171,3	174,3	180,4	154,3	159,1	201,6	151,8	204,5
Juni	176,4	211,2	170,2	145,3	182,9	156,9	163,8	209,9	163,6	210,0
Juli	189,9	237,7	181,8	172,1	188,8	176,8	184,8	220,7	136,1	206,8
Aug.	165,7	200,6	165,6	129,4	181,0	173,4	186,4	210,8	132,8	155,8

Meßzahlen der Umsätze des Einzelhandels 1)

1962 = 100

Jahr Monat	Nach Betriebsformen				
	Warenhaus- unternehmen	Versand- handels- 2)	Konsum- genossen- schaften 3)	Filial- unter- nehmen	Übrige Unter- nehmen
1966	149,1	158,8	120,7	146,8	125,5
1967	154,6	160,7	123,5	153,1	125,9
1968	168,8	171,4	128,7	168,4	128,9
1969 ⁴⁾	183,4	187,3	136,4	199,2	140,9
1970 ⁴⁾	208,0	218,5	...	230,4	...
1970 Juli	218,6	155,4	...	235,4	...
Aug.	178,0	141,7	...	202,4	...
Sept.	189,2	215,2	...	222,1	...
Okt.	231,4	291,5	...	264,2	...
Nov.	261,3	383,5	...	270,1	...
Dez.	345,3	341,2	...	318,8	...
1971 Jan.	205,1	147,0	...	220,1	...
Febr.	171,4	167,1	...	209,3	...
März	211,2	261,4	...	261,9	...
April	224,6	235,7	...	279,0	...
Mai	211,3	223,9	...	262,9	...
Juni	206,0	199,2	...	250,4	...
Juli	243,6	178,1	...	269,9	...
Aug.	199,4	168,7	...	235,1	...

Vgl. Fachserie F, Reihe 3/I.-

1) Ergebnisse der repräsentativen Einzelhandelsberichterstattung. Umsatzwerte zu jeweiligen Preisen.- 2) Unternehmen des Einzelhandels mit Waren verschiedener Art, Textilwaren verschiedener Art, Schuhen und Schuhwaren sowie Büchern und Fachzeitschriften.- 3) Und sonstige Verbraucherorganisationen im Einzelhandel mit verschiedenen Nahrungs- und Genussmitteln und Gemischtwaren.- 4) Ab 1970 vorläufiges Ergebnis.

Meßzahlen der Umsätze des Gastgewerbes 1)

1962 = 100

Jahr Monat	Gastgewerbe insgesamt 2)	Gaststätten- gewerbe 2)	Beher- bergungs- gewerbe
1966	120,4	117,4	129,0
1967	121,5	118,3	130,9
1968	121,5	118,0	131,1
1969 ³⁾	128,7	124,2	141,5
1970 ³⁾	137,5	132,3	152,7
1970 Juli	155,3	141,7	194,5
Aug.	160,6	143,0	211,5
Sept.	151,1	137,6	190,2
Okt.	145,6	139,6	163,0
Nov.	127,1	128,6	122,7
Dez.	131,7	135,4	121,1
1971 Jan.	126,6	127,7	123,4
Febr.	129,1	130,6	124,8
März	133,9	133,3	135,7
April	142,3	139,7	149,6
Mai	159,7	154,1	175,8
Juni	154,0	143,9	183,0
Juli ²⁾	164,7	149,8	207,6
Aug. ³⁾	168,7	152,6	215,4

Vgl. Fachserie F, Reihe 7.

1) Ergebnisse der repräsentativen Gastgewerbeberichterstattung.- 2) Ohne Kantinen, Eisdielen, Trink- und Imbißhallen.- 3) Ab 1970 vorläufiges Ergebnis.

Fremdenverkehr 1)

1000

Jahr Monat	Fremdenübernachtungen nach Betriebsarten						Fremdenübernachtungen nach ausgewählten Herkunftsländern 5)					
	Hotels u. Gasthöfe	Fremden- heime 2)	Erholungs- heime 3)	Heilstät- ten 4)	Privat- quartiere	insgesamt	Ausland	Ver. Staat. v. Amerika	Nieder- lande	Groß- britann.	Frank- reich	Belgien- Luxembg.
1968 Shj.	42 298,2	26 699,3	8 677,8	13 024,2	28 838,1	119 537,6	9 820,2	1 501,1	1 731,4	889,1	968,8	741,5
1968 Whj.	23 252,8	8 384,2	4 051,2	10 667,3	2 718,6	49 074,0	4 188,9	701,8	391,5	354,4	391,7	193,1
1969 Shj.	44 328,5	27 848,3	8 889,3	13 587,3	30 179,2	124 832,6	10 613,8	1 827,0	1 895,4	935,3	887,7	750,3
1969 Whj.	25 236,7	9 014,5	4 133,7	11 153,4	3 212,5	52 750,9	4 664,5	758,9	434,7	400,7	398,6	198,2
1970 Shj.	46 576,0	28 662,5	9 141,2	13 677,8	32 219,4	130 276,9	11 520,0	2 165,0	1 954,1	1 254,8	880,6	747,3
1970 Whj.	26 329,4	9 285,5	4 436,9	11 446,3	3 391,5	54 889,5	4 855,0	816,3	462,6	430,1	409,9	193,3
1970 April	5 012,6	1 706,3	1 002,6	2 096,5	532,2	10 350,2	969,8	155,4	82,4	100,8	77,0	42,2
Mai	6 476,7	3 069,9	1 263,5	2 249,9	1 882,6	14 942,7	1 373,1	252,4	175,8	141,5	98,6	65,8
Juni	7 450,3	5 036,1	1 499,5	2 246,0	5 058,8	21 290,8	1 801,2	364,3	333,2	213,8	106,0	80,2
Juli	9 310,9	6 568,9	1 843,8	2 346,9	9 443,4	29 513,8	2 942,2	539,5	662,8	273,7	213,8	253,1
Aug.	9 959,3	7 302,3	2 013,1	2 417,5	10 760,7	32 452,4	2 591,4	465,4	464,0	296,8	250,6	214,8
Sept.	8 366,2	4 979,0	1 518,6	2 321,0	4 542,3	21 727,0	1 842,4	388,2	235,8	228,1	134,6	91,2
Okt.	6 176,6	2 318,9	1 075,4	2 311,5	969,8	12 852,3	1 216,8	239,9	112,9	123,8	86,7	43,6
Nov.	3 929,4	1 133,3	576,1	2 022,8	229,3	7 890,9	777,6	131,3	58,0	69,3	62,1	26,2
Dez.	3 590,0	1 080,7	491,1	1 390,4	561,9	7 114,1	657,4	108,4	72,4	50,3	56,6	29,9
1971 Jan.	3 984,2	1 326,8	635,2	1 599,3	533,8	8 079,3	679,9	113,2	68,7	57,7	59,6	28,2
Febr.	3 930,0	1 521,2	736,9	1 908,6	469,2	8 565,9	719,8	105,0	76,4	57,7	71,5	32,6
März	4 719,2	1 904,6	922,2	2 213,6	627,5	10 387,0	803,4	118,6	74,2	71,4	73,3	32,7

Vgl. Fachserie F, Reihe 8/I.

1) Rd. 2 800 Berichtsgemeinden; ab April 1970 rd. 2 600 Berichtsgemeinden.- 2) Einschl. Pensionen.- 3) Einschl. Ferienheime.- 4) Einschl. Sanatorien.- 5) Grundsätzlich ist das Wohnsitzland, nicht die Staatsangehörigkeit (Nationalität), maßgebend.

Warenverkehr ¹⁾ zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet 1000 DM

Jahr Monat	Insgesamt	Darunter								
		Pflanzl. und tierische Erzeugn.	Erzeugn. d. Ernährungs- industrie, Tabakwaren	Bergbau- liche und Mineralöl- erzeugnisse	Eisen, Stahl, NE-Metalle 2)	Stahlbau-, Maschinen- bauerzeugn., Fahrzeuge 3)	Elektro- technische Erzeugnisse	Chemische	Papier, Pappe, Waren daraus 4)	Leder, Lederwaren, Textilien, Bekleidung
Lieferungen aus Berlin (West)										
1966 D	901 272	1 764	321 494	850	37 924	135 015	217 451	53 395	24 560	70 743
1967 D	929 437	1 829	352 800	720	42 667	137 024	206 747	56 666	24 601	67 541
1968 D	1 024 422	1 956	384 051	757	53 064	144 265	224 629	67 721	25 696	82 943
1969 D	1 181 466	2 118	396 104	1 821	88 986	168 733	266 629	76 782	30 425	103 210
1970 D	1 303 246	2 080	424 310	1 448	93 645	201 178	303 046	80 198	31 214	114 117
1970 Juli	1 300 717	2 434	434 678	933	101 337	200 904	296 216	73 129	31 415	108 269
Aug.	1 211 311	1 381	408 073	1 007	94 036	175 759	260 050	79 364	30 830	110 388
Sept.	1 432 334	951	466 043	1 862	100 488	202 771	348 986	81 681	32 975	140 442
Okt.	1 476 351	995	489 378	1 251	98 782	222 466	332 525	90 131	36 615	144 266
Nov.	1 409 959	1 650	453 743	1 379	95 657	216 693	340 817	88 894	33 978	122 617
Dez.	1 307 752	1 277	405 136	3 321	84 094	217 518	345 601	74 136	29 530	91 371
1971 Jan.	1 271 175	947	440 944	1 195	96 889	183 926	274 148	75 457	31 294	121 865
Febr.	1 381 407	1 449	449 043	564	107 721	217 887	309 178	79 104	33 754	132 702
März	1 545 647	2 081	496 835	812	105 720	241 083	358 902	94 385	34 391	148 578
April	1 380 833	3 967	439 574	658	89 778	231 035	311 647	84 552	32 602	131 269
Mai	1 307 525	835	401 013	772	99 807	218 619	310 860	77 406	32 852	110 302
Juni	1 379 414	958	451 637	811	107 502	215 212	329 888	84 133	32 380	102 007
Juli	1 363 619	1 202	446 853	766	100 159	206 315	313 810	81 850	34 481	124 911
Aug.	1 211 311	1 381	408 073	1 007	94 036	175 759	260 050	79 364	30 830	110 388
Lieferungen nach Berlin (West)										
1966 D	913 345	67 889	202 203	41 198	75 484	150 650	74 363	65 945	39 357	111 247
1967 D	913 444	72 777	200 023	47 784	71 628	144 468	71 983	70 776	39 872	110 132
1968 D	1 047 662	77 539	231 361	50 641	96 004	160 799	87 680	81 051	45 626	121 514
1969 D	1 207 635	85 870	231 806	51 239	140 258	193 756	106 753	94 118	49 471	143 177
1970 D	1 340 496	85 093	247 710	56 472	153 411	233 828	126 454	101 887	53 657	158 738
1970 Juli	1 326 188	89 326	220 233	46 982	147 478	251 686	135 100	99 090	51 555	156 618
Aug.	1 172 591	77 841	220 656	44 556	131 171	193 023	115 306	96 178	49 606	129 404
Sept.	1 409 576	83 683	278 223	46 744	149 150	239 527	138 992	101 634	57 266	177 454
Okt.	1 514 090	86 181	295 527	47 099	157 690	266 415	149 146	107 628	60 276	192 628
Nov.	1 458 310	87 833	277 189	54 223	149 482	255 503	140 743	107 596	59 295	179 312
Dez.	1 329 965	83 696	261 074	56 799	140 049	256 544	127 198	94 405	50 102	144 238
1971 Jan.	1 290 861	81 325	261 695	53 260	131 032	215 551	122 056	102 217	53 270	170 613
Febr.	1 366 931	80 360	279 699	59 822	127 445	242 977	129 328	107 619	55 728	163 640
März	1 552 357	95 881	296 483	62 741	150 228	279 894	151 530	117 161	62 124	190 147
April	1 382 313	91 765	254 487	50 421	145 321	251 781	124 949	111 384	52 253	170 726
Mai	1 390 515	98 360	249 715	53 258	134 012	252 184	128 478	115 785	54 841	168 793
Juni	1 388 497	106 356	244 684	55 536	137 719	252 069	127 748	111 707	56 546	166 852
Juli	1 407 908	91 411	222 468	47 429	171 746	260 341	140 277	112 047	54 682	180 303
Aug.	1 172 591	77 841	220 656	44 556	131 171	193 023	115 306	96 178	49 606	129 404

Vgl. Fachserie F, Reihe 5.

1) Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr vorgeschriebenen Warenbegleitscheine. (Einschl. der warenbegleitscheinpflichtigen Ein- und Ausfuhr Berlins im Durchgangsverkehr durch Westdeutschland.) 2) Post- und Kleinstsendungen sind in den Zahlen nicht enthalten.- 3) Einschl. Gießereierzeugnisse.- 4) Einschl. Eisen-, Blech- und Metallwaren, Büromaschinen usw.- 5) Einschl. Druckereierzeugnisse.

Warenverkehr ¹⁾ mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1000 DM

Jahr Monat	Bezüge des Bundesgebietes					Lieferungen des Bundesgebietes					
	insgesamt	darunter				insgesamt	darunter				
		Bergbau, u. Mineral- ölerzeugn.	Maschinen- bau- erzeugn.	Chemische Erzeug- nisse	Textilien		Nahrungs- und Ge- nussmittel	Eisen, Stahl, 2) NE-Metalle	Stahlbau, Maschinen- bauerz. 3)	Chemische Erzeug- nisse	Textilien
1966 D	112 114	19 871	5 906	6 968	11 859	135 440	30 381	24 025	29 630	27 841	3 937
1967 D	105 326	11 932	4 734	7 370	10 683	123 582	22 898	17 067	30 055	28 121	5 278
1968 D	120 147	11 013	5 684	7 973	12 724	119 659	19 416	20 828	27 601	28 587	4 213
1969 D	130 914	11 688	8 795	8 236	14 448	183 195	28 176	42 906	39 537	36 220	6 718
1970 D	166 401	15 687	11 718	9 083	16 348	199 928	25 886	47 361	53 410	31 852	9 525
1970 Juli	167 643	16 165	11 368	7 729	12 443	218 129	25 962	55 662	56 125	30 209	7 169
Aug.	160 913	16 964	14 842	8 312	14 849	211 487	22 647	48 978	72 542	29 137	7 161
Sept.	183 898	20 188	10 889	7 649	17 509	191 076	24 765	48 684	58 030	23 488	7 053
Okt.	193 509	23 235	9 956	9 885	18 135	189 061	20 103	40 170	68 732	28 048	7 087
Nov.	229 962	21 278	12 013	13 643	23 587	162 879	17 846	34 020	59 456	18 302	6 051
Dez.	245 150	22 211	18 972	22 069	27 391	218 396	20 527	27 803	103 725	21 053	7 449
1971 Jan.	145 452	9 439	10 936	7 933	15 721	135 542	17 607	23 813	37 945	34 858	4 756
Febr.	147 654	11 297	7 465	8 370	15 664	163 596	29 804	17 992	42 480	34 434	8 976
März	225 564	11 750	13 004	11 580	19 779	207 886	31 822	39 643	63 258	30 883	11 130
April	200 332	11 496	11 577	13 238	17 622	190 857	26 134	27 808	57 541	37 676	12 288
Mai	211 054	12 220	11 394	11 534	18 746	188 459	25 212	36 450	50 957	35 155	12 228
Juni	197 539	17 149	11 850	11 726	20 152	200 088	30 831	34 948	55 591	28 610	12 577
Juli	186 606r	16 570r	9 747	11 104r	21 484	241 734	38 046r	44 769	56 583	45 308	9 636
Aug.	179 099	16 481	9 805	10 637	19 902	187 070	33 566	30 089	47 294	33 799	9 683

Vgl. Fachserie F, Reihe 6.

1) Grundlage für die Ermittlung der Zahlen bilden die für diesen Warenverkehr in beiden Richtungen vorgeschriebenen Warenbegleitscheine und andere Anmeldepapiere. Die Bezüge und Lieferungen werden ohne Rücksicht auf die Art der Verrechnung nachgewiesen.- 2) Einschl. Gießereierzeugnisse.- 3) Einschl. Fahrzeuge, Eisen-, Blech- und Metallwaren, Büromaschinen usw.

Außenhandel

Außenhandel (Spezialhandel)

Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen

Jahr Monat	Insgesamt 1)	Ernährungswirtschaft					Gewerbliche Wirtschaft					
		zusammen	Lebende Tiere	Nahrungsmittel		Genuß- mittel	zusammen	Roh- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren		
				tieri- schen	pflanz- lichen					zusammen	Vor- erzeugnisse	End-
		ursprünge										
Einfuhr												
Tatsächliche Werte in Mill. DM												
1966 MD	6 056	1 454	39	284	915	216	4 535	985	901	2 649	880	1 770
1967 MD	5 849	1 383	18	276	886	203	4 387	986	913	2 488	788	1 700
1968 MD	6 765	1 424	23	307	883	211	5 253	1 137	1 136	2 980	1 054	1 926
1969 MD	8 164	1 611	30	344	1 004	233	6 450	1 207	1 393	3 850	1 314	2 536
1970 MD	9 134	1 744	28	401	1 073	242	7 269	1 234	1 472	4 564	1 417	3 147
1970 Juli	9 292	1 708	26	375	1 068	239	7 468	1 278	1 485	4 706	1 446	3 260
Aug.	8 069	1 564	31	406	918	210	6 349	1 192	1 403	3 754	1 193	2 561
Sept.	9 208	1 761	35	414	1 073	240	7 337	1 282	1 449	4 605	1 393	3 212
Okt.	9 841	1 910	32	468	1 175	235	7 793	1 241	1 455	5 097	1 469	3 628
Nov.	9 740	1 944	21	455	1 212	257	7 664	1 249	1 414	5 001	1 364	3 640
Dez.	9 882	2 117	20	495	1 315	287	7 627	1 349	1 383	4 895	1 325	3 570
1971 Jan.	8 701	1 690	16	393	1 069	213	6 909	1 215	1 317	4 376	1 296	3 080
Febr.	9 779	1 722	19	410	1 023	269	7 962	1 288	1 318	5 356	1 373	3 983
März	11 000	2 037	29	468	1 254	285	8 828	1 379	1 523	5 926	1 650	4 276
April	11 260	1 949	28	398	1 267	257	8 167	1 402	1 399	5 367	1 565	3 802
Mai	9 698	1 860	25	349	1 224	263	7 703	1 294	1 361	5 049	1 530	3 518
Juni	10 548	2 063	31	435	1 324	273	8 343	1 418	1 390	5 535	1 676	3 859
Juli	10 412	1 805	31	443	1 078	253	8 430	1 354	1 529	5 546	1 659	3 887
Aug.	8 988	1 783	29	419	1 100	235	7 096	1 254	1 246	4 596	1 393	3 203
Sept.	9 783	1 819	29	461	1 090	239	7 826	1 309	1 301	5 216	1 679	3 537
Index des Volumens 1962 = 100												
1966 MD	142,0	113,8	92,0	94,9	120,8	116,4	152,5	138,8	127,6	169,3	167,5	170,3
1967 MD	138,7	112,3	50,8	100,5	119,1	113,5	148,1	139,5	132,6	158,6	157,4	159,3
1968 MD	164,1	116,4	62,5	109,8	120,4	120,4	181,7	164,2	162,8	197,9	217,0	187,3
1969 MD	193,6	126,3	73,3	115,0	131,1	133,1	218,7	175,5	197,3	248,1	260,2	241,3
1970 MD	220,9	139,2	70,7	132,3	145,2	138,6	251,3	186,3	216,0	296,8	281,7	305,2
1970 Juli	224,4	134,3	67,8	125,6	140,8	133,6	258,3	195,0	220,1	304,2	286,3	314,2
Aug.	197,6	125,7	77,2	133,8	126,2	122,2	222,9	183,4	206,2	248,5	239,3	253,6
Sept.	224,5	142,5	86,4	136,1	148,5	138,4	255,4	192,9	211,9	303,2	282,7	314,6
Okt.	240,0	154,5	84,2	152,8	162,4	138,5	271,7	184,5	221,6	333,8	298,9	353,3
Nov.	236,1	156,4	57,6	147,7	165,7	151,0	265,6	188,2	212,5	324,5	277,3	350,8
Dez.	241,3	172,4	51,5	157,6	183,2	173,9	266,5	194,5	214,9	322,1	278,0	346,7
1971 Jan.	212,7	137,5	42,1	126,4	147,5	132,2	241,2	175,9	211,9	284,4	270,1	292,4
Febr.	232,9	135,2	50,1	130,5	136,9	151,9	270,5	182,2	210,5	337,5	281,2	368,8
März	263,0	156,8	74,6	151,8	161,2	162,8	303,0	191,5	253,7	376,3	335,6	399,0
April	243,2	146,9	71,6	127,5	157,0	148,6	278,8	187,9	221,1	346,0	330,0	354,9
Mai	232,0	140,7	70,6	117,9	149,0	152,9	265,9	171,2	222,2	328,9	325,2	331,0
Juni	256,0	157,8	77,8	143,8	166,9	156,8	292,6	192,2	236,1	363,7	348,1	372,3
Juli	252,8	145,4	77,3	148,0	146,0	153,4	291,8	181,7	246,3	362,8	348,5	370,8
Aug.	221,8	146,9	75,2	138,1	153,4	147,3	250,1	171,0	211,9	303,6	291,1	310,5
Ausfuhr												
Tatsächliche Werte in Mill. DM												
1966 MD	6 719	164	10	45	78	32	6 525	236	596	5 693	1 227	4 466
1967 MD	7 254	206	18	63	89	37	7 014	240	631	6 143	1 381	4 762
1968 MD	8 296	249	21	80	101	47	8 008	264	714	7 031	1 522	5 509
1969 MD	9 463	305	31	100	126	48	9 109	257	742	8 111	1 762	6 349
1970 MD	10 440	365	36	111	166	52	10 016	266	798	8 952	1 920	7 033
1970 Juli	11 256	398	33	110	199	57	10 791	283	860	9 649	2 060	7 589
Aug.	9 016	316	30	98	142	47	8 651	244	775	7 633	1 725	5 908
Sept.	10 561	366	37	127	151	52	10 136	287	802	9 048	1 935	7 093
Okt.	11 554	373	37	118	163	54	11 111	312	854	9 945	2 080	7 866
Nov.	10 413	364	36	124	152	53	9 999	274	790	8 934	1 899	7 036
Dez.	12 584	412	40	124	190	59	12 085	271	927	10 887	2 076	8 810
1971 Jan.	9 528	329	33	107	136	53	9 158	262	769	8 127	1 819	6 308
Febr.	10 720	424	33	186	142	63	10 229	260	858	9 111	1 906	7 205
März	12 885	498	40	184	201	73	12 322	286	986	11 050	2 309	8 741
April	11 327	454	42	184	166	62	10 808	276	914	9 618	2 009	7 609
Mai	10 926	413	38	129	189	57	10 451	274	847	9 331	1 940	7 391
Juni	11 485	464	38	202	163	61	10 953	275	905	9 774	1 937	7 837
Juli	11 808	378	29	150	135	65	11 351	263	899	10 189	2 047	8 142
Aug.	10 323	403	35	160	148	61	9 860	257	842	8 762	1 825	6 937
Sept.	11 707	420	41	155	173	51	11 226	277	849	10 100	2 032	8 068
Index des Volumens 1962 = 100												
1966 MD	147,9	181,4	189,5	203,7	180,4	159,1	147,1	136,4	144,9	147,9	161,3	144,1
1967 MD	161,2	230,3	341,5	255,9	212,5	226,3	159,5	136,4	162,3	160,5	189,0	152,3
1968 MD	186,9	265,5	402,5	352,2	222,6	256,9	185,1	159,1	183,0	186,7	215,7	178,4
1969 MD	209,6	311,7	603,9	390,7	290,8	222,9	207,1	151,6	197,1	211,2	245,1	201,5
1970 MD	227,3	391,7	671,1	492,1	390,0	234,0	223,2	152,5	218,3	227,5	261,4	217,8
1970 Juli	242,2	413,8	.	.	.	.	237,9	159,9	233,5	242,6	277,9	232,4
Aug.	195,2	321,6	.	.	.	.	192,1	135,2	212,1	192,9	229,9	182,3
Sept.	227,8	380,8	.	.	.	.	224,1	160,4	218,6	228,1	267,3	216,8
Okt.	250,3	411,7	.	.	.	.	246,1	173,8	234,2	251,4	285,0	241,7
Nov.	227,3	406,7	.	.	.	.	223,1	159,6	217,6	227,1	259,4	217,9
Dez.	268,8	463,8	.	.	.	.	263,5	165,1	256,4	269,6	283,8	265,5
1971 Jan.	206,9	335,4	.	.	.	.	204,0	148,0	216,6	205,5	254,6	191,5
Febr.	233,2	481,6	.	.	.	.	227,1	146,6	248,2	229,1	265,4	218,6
März	279,0	550,8	.	.	.	.	272,6	167,0	290,7	276,2	318,5	264,1
April	243,3	450,6	.	.	.	.	238,3	159,7	263,8	239,6	281,0	227,7
Mai	233,9	415,9	.	.	.	.	229,4	161,6	236,5	232,2	273,2	220,4
Juni	247,0	461,0	.	.	.	.	241,8	158,3	263,5	243,6	277,6	233,8
Juli	247,7	374,4	.	.	.	.	244,1	149,3	243,9	249,2	288,5	237,9
Aug.	217,9	395,8	.	.	.	.	213,5	147,3	233,5	214,8	259,7	201,9

Vgl. Fachserie G, Reihe 1.

1) Rückwaren und Ersatzlieferungen sind nicht in den einzelnen Warengruppen, sondern nur in der Gesamtein- bzw. -ausfuhr enthalten.

Außenhandel (Spezialhandel)

Ein- und Ausfuhr nach ausgewählten Herstellungsländern und Verbrauchsländern 1)

Mill. DM

Table with 14 columns: Jahr/ Monat, Frank- reich, Belgien- Luxemburg, Nieder- lande, Italien, Groß- britan., Schweden, Danemark, Schweiz, Öster- reich, Norwegen, Verein- Staaten, Japan. Sub-headers: Einfuhr nach Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. Rows list months and years from 1966 to 1970.

Vgl. Fachserie G, Reihe 1.

1) Die Auswahl der Länder erfolgte nach der Höhe des Umsatzes im Jahre 1970.

Ein- und Ausfuhr nach Ländergruppen

Mill. DM

Table with 13 columns: Jahr/ Monat, Insgesamt 1), Industrialisierte westliche Länder (zusammen, EWG- Länder 2), EFTA- Länder 3), Verein. Staaten u. Kanada, Übrige Länder 4), Entwicklungsländer (zusammen 5), darunter Afrika, Mittel- u. Süd- Amerika, Asien, Ostblockländer (zusammen 6), darunter Europa. Sub-headers: Einfuhr nach Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. Rows list months and years from 1966 to 1970.

Vgl. Fachserie G, Reihe 1.

1) Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder.- 2) Europäische Wirtschaftsgemeinschaft.- 3) Europäische Freihandelsvereinigung; einschl. Island.- 4) Ohne Island.- 5) Einschl. Ozeanien.- 6) Einschl. asiatische Ostblockländer.

Verkehr

Meßzahlen des Personen- und Güterverkehrs 1962 = 100 (kalendertäglich)

Jahr Monat	Personenverkehr											
	Eisenbahnen 1)		Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, Obusse und Kraftomnibusse								Luftverkehr 5)	
			insgesamt		Allgemeiner Linienverkehr 2)		Sonderformen des Linienverkehrs 3)		Gelegenheits- verkehr 4)			
	Be- förderte Personen	Personen- kilometer	Be- förderte Personen	Personen- kilometer	Be- förderte Personen	Personen- kilometer	Be- förderte Personen	Personen- kilometer	Be- förderte Personen	Personen- kilometer	Be- förderte Personen	Personen- kilometer
1966	86	94	93	101	92	96	165	155	97	104	187	182
1967	82	88	91	102	90	97	173	148	100	107	208	203
1968	83	87	85	103	84	96	195	168	105	109	237	234
1969	85	92	89	109	85	97	320	231	106	113	284	278
1970	88	99	93	114	88	99	413	268	114	121	343	337
1970 Juli	88	131	86	127	81	91	344	233	161	219	444	427
Aug.	80	117	75	109	73	83	198	158	131	183	468	447
Sept.	95	108	97	134	91	104	453	284	155	195	464	451
Okt.	89	94	100	122	94	106	502	311	134	124	358	354
Nov.	91	86	102	113	96	109	522	329	98	66	264	263
Dez.	84	93	99	104	94	104	469	286	76	54	266	265
1971 Jan.	89	81	95	99	90	101	447	284	65	44	279	280
Febr.	100	92	105	111	98	110	573	353	75	51	270	271
März	87	92	100	108	94	104	571	358	81	53	317	319
April	90	97	94	107	89	100	423	281	83	84	387	382
Mai	87	109	95	127	88	100	512	317	143	165	420	410
Juni	87	109	96	139	89	103	517	327	178	208	489	470
Juli	...	...	84	125	79	91	384	264	168	201	...	...
Jahr Monat	Güterverkehr											
	Eisenbahnen 1)			Fernverkehr mit Lastkraftwagen								
	Beförderte Güter 6)	Tarif-tkm 6)	Effektiv-tkm 7)	Verkehr deutscher Fahrzeuge 8)				Grenzüberschreitender Verkehr ausländ. Fahrzeuge 10)				
				Gewerbl. Verkehr 9)		Werkverkehr 10)		Beförderte Güter	Tarif-tkm 11)	Beförderte Güter	Tarif-tkm 11)	
Beförderte Güter	Tarif-tkm 11)	Beförderte Güter	Tarif-tkm 11)	Beförderte Güter	Tarif-tkm 11)							
1966	102	102	98	114	116	141	144	192	203			
1967	100	98	95	110	113	148	153	212	229			
1968	109	108	103	120	126	171	176	233	238			
1969	118	121	118	130	137	157	165	261	262			
1970	125	130	127	135	143	158	168	301	299			
1970 Juli	131r	137	135	144	149	166	174	307	301			
Aug.	118r	124	124	131	135	157	164	276	279			
Sept.	124r	140	134	148	155	175	185	337	333			
Okt.	139r	141	139	150	157	180	191	335	333			
Nov.	133r	125	128	141	148	167	180	326	323			
Dez.	116r	119	115	122	128	149	157	290	283			
1971 Jan.	108	114	109	115	124	136	147	292	297			
Febr.	123	122	116	132	142	168	183	335	341			
März	119	122	117	140	150	173	189	358	365			
April	118	123	117	145	152	177	187	342	346			
Mai	110	110	116	...	...	...	...	...	...
Juni	120	126	121	...	...	...	...	...	...
Jahr Monat	Güterverkehr											
	Binnenschifffahrt 12)				Seeschifffahrt				Luftverkehr 13)		Rohrfernleitungen	
	Be- förderte Güter	Effektiv-tkm		Grenz- verkehr bei Emmerich 14)	Beförderte Güter 15)			Nord- Ostset- kanal 16)	Be- förderte Güter	Effektiv- tkm	Be- förderte Güter	Effektiv- tkm
		insgesamt	dar. auf Schiffen der BRD		insgesamt	im Verkehr m. Häfen innerhalb außerhalb des Bundesgebietes						
1966	121	113	109	133	126	85	128	98	182	186	248	226
1967	125	114	110	150	124	94	125	92	205	212	269	227
1968	136	120	114	166	135	103	136	94	250	261	314	312
1969	136	119	113	165	146	103	147	93	311	319	345	337
1970	140	122	117	170	163	108	165	96	343	363	378	345
1970 Juli	158	146	140	192	170	126	171	95	349	366	386	347
Aug.	154	140	136	175	172	138	173	100	299	315	386	350
Sept.	154	134	134	174	164	115	166	100	346	367	391	345
Okt.	153	131	130	179	167	98	170	101	385	411	357	320
Nov.	150	124	123	163	165	99	168	103	373	393	388	370
Dez.	134	114	115	142	163	107	165	98	360	376	415	397
1971 Jan.	89	68	62	144	156	105	158	89	313	333	383	355
Febr.	132	113	111	169	152	111	171	85	347	361	420	391
März	140	117	115	175	149	113	151	82	379	411	401	377
April	148	131	124	172	159	101	161	79	371	389	401	407
Mai	142	126	119	155	158	105	160	89	348	372	370	364
Juni	...	...	...	...	...	...	...	82	323	342	398	385
Juli	...	...	...	...	...	...	...	87	...	...	347	344
Aug.	...	...	...	...	...	...	...	83	...	...	347	339

1) Ohne Kraftwagenverkehr.- 2) § 42 PBefG.- 3) § 43 PBefG; ab 1969 einschl. freigestellten Schülerverkehrs.- 4) Einschl. Ferienzele-Reisen.- 5) Beförderte Personen im In- und Auslandsverkehr; Effektiv-Pkm über dem Bundesgebiet.- 6) Frachtpflichtiger Verkehr.- 7) Beladene Güterwagen in allen Zügen.- 8) Mit Standort im Bundesgebiet.- 9) Einschl. der Transporte der bundesbahneigenen und der im Auftrag der Bundesbahn fahrenden Lastkraftfahrzeuge.- 10) Ab Januar 1968 unvollständig.- 11) Im Bundesgebiet, in der DDR und Berlin (Ost).- 12) Einschl. gesamter Binnen-See-Verkehr.- 13) Beförderte Fracht im In- und Auslandsverkehr; Effektiv-tkm über dem Bundesgebiet.- 14) Güter-Ein- und Ausgang über die Grenzzollstelle Emmerich.- 15) Ohne Seeverkehr der Binnenhäfen mit Häfen außerhalb des Bundesgebietes; einschl. der Eigengewichte der Fahrzeuge des Reise- und Güterverkehrs.- 16) Beförderte Güter im Durchgangs- und Teilstreckenverkehr.

Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen und Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Jahr Monat	Verkehrefleistungen im Personenverkehr mit Stadtschnellbussen Straßenbahnen, Obussen und Kraftomnibussen								Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge 3)			
	insgesamt		Allgemeiner Linienverkehr gemäß § 42 PBefG		Sonderformen des Linienverkehrs gemäß § 43 PBefG 1)		Gelegenheits- verkehr 2)		insgesamt	darunter		
	Beförderte Personen	Personen- kilometer	Beförderte Personen	Personen- kilometer	Beförderte Personen	Personen- kilometer	Beförderte Personen	Personen- kilometer		Personen- u. Kombi- nationalen- kraftwagen	Last- kraftwagen	Zugma- schinen
	1 000	Mill.	1 000	Mill.	1 000	Mill.	1 000	Mill.	Anzahl			
1966 MD	513 188	4 324	494 909	2 986	12 979	391	5 300	947	142 773	125 510	9 150	6 594
1967 MD	500 812	4 359	481 767	3 005	13 625	375	5 419	979	128 309	113 055	7 949	5 896
1968 MD	471 818	4 402	450 731	2 973	15 361	427	5 726	1 002	134 365	118 757	8 716	5 297
1969 MD	490 544	4 635	459 517	3 019	25 197	583	5 740	1 033	171 971	153 421	10 315	6 399
1970 MD	514 297	4 865	475 624	3 082	32 486	677	6 188	1 105	195 562	175 594	11 546	6 042
1970 Juli	482 984	5 530	446 414	2 889	27 633	601	8 936	2 040	228 648	207 784	12 293	5 593
Aug.	423 096	4 738	400 004	2 626	15 860	407	7 254	1 706	119 758	103 145	9 083	5 435
Sept.	525 299	5 636	481 854	3 168	35 135	709	8 310	1 759	179 604	158 306	12 175	6 821
Okt.	563 531	5 305	515 828	3 347	40 259	803	7 444	1 155	203 578	179 893	13 095	8 376
Nov.	556 095	4 746	510 279	3 328	40 539	822	5 278	596	184 166	164 836	11 251	6 154
Dec.	554 567	4 516	512 734	3 274	37 630	738	4 202	504	171 869	153 815	10 680	5 412
1971 Jan.	533 141	4 319	493 668	3 178	35 883	732	3 590	409	144 964	128 210	9 904	4 984
Febr.	532 673	4 381	487 405	3 135	41 519	821	3 749	425	184 579	166 119	10 084	5 999
März	564 237	4 714	513 900	3 299	45 837	923	4 501	492	288 683	262 116	14 000	8 686
April	509 843	4 518	472 518	3 064	32 848	700	4 477	753	259 953	236 866	12 296	6 184
Mai	531 965	5 524	482 978	3 170	41 077	817	7 910	1 538	240 542	220 447	11 439	4 753
Juni	522 336	5 838	472 684	3 151	40 122	815	9 530	1 871	239 998	218 511	12 448	5 038
Juli	473 879	5 437	433 778	2 881	30 785	680	9 316	1 876	229 517	209 283	11 475	4 258
Aug.	...	...	...	...	...	...	...	...	133 967	118 674	7 949	4 265

1) Ab 1969 einschl. freigestellter Schülerverkehr.- 2) Einschl. Ferienzweck-Reisen.- 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt.

Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen

Jahr Monat	Fernverkehr deutscher Fahrzeuge mit Standort im Bundesgebiet								Grenzüberschreit. Fernverkehr ausländischer Fahrzeuge 3)		Fernverkehr insgesamt 2)	
	Gewerblicher Güterfernverkehr 1)				Werkfernverkehr 2)		zusammen 2)		1 000 t	Mill.tkm 5)	1 000 t	Mill. tkm
	Beförderte Gütermenge und geleistete Tonnenkilometer 4)		Beförderte Gütermenge und geleistete Tonnenkilometer 4)		Beförderte Gütermenge und geleistete Tonnenkilometer 4)		Beförderte Gütermenge und geleistete Tonnenkilometer 4)					
	1 000 t	Mill. tkm	1 000 t	Mill. tkm	1 000 t	Mill. tkm	1 000 t	Mill. tkm	1 000 t	Mill.tkm 5)	1 000 t	Mill. tkm
1966 MD	7 317,4	1 928,5	60,6	18,5	3 064,3	528,0	10 442,3	2 475,0	1 005,7	329,0	11 448,0	2 804,0
1967 MD	7 009,2	1 872,1	58,0	18,2	3 232,1	563,0	10 300,3	2 453,3	1 100,8	369,9	11 411,1	2 823,2
1968 MD	7 691,1	2 090,4	63,2	20,3	3 716,3	648,9	11 470,6	2 759,7	1 227,7	385,5	12 698,2	3 145,1
1969 MD	8 304,2	2 268,0	71,7	23,9	3 406,4	607,2	11 782,3	2 899,1	1 368,8	423,9	13 151,1	3 223,0
1970 MD	8 660,1	2 363,0	77,3	26,1	3 427,1	616,9	12 164,5	3 006,1	1 580,4	484,1	13 744,9	3 490,1
1970 April	9 245,1	2 525,5	75,7	25,8	3 626,9	656,5	12 947,7	3 207,8	1 701,7	512,1	14 649,4	3 719,9
Mai	7 994,2	2 172,3	64,2	21,7	3 064,2	548,5	11 122,6	2 742,5	1 465,2	449,4	12 587,8	3 191,9
Juni	9 170,6	2 466,0	79,3	27,3	3 792,0	671,2	13 041,8	3 164,5	1 726,8	519,9	14 768,6	3 684,4
Juli	9 404,1	2 518,3	74,8	24,5	3 678,2	651,0	13 157,1	3 193,8	1 643,2	496,8	14 800,2	3 690,7
Aug.	8 501,6	2 282,1	77,8	25,9	3 479,4	615,8	12 058,8	2 923,8	1 478,7	459,5	13 537,5	3 383,4
Sept.	9 343,6	2 529,5	93,7	31,7	3 758,8	672,8	13 196,0	3 234,0	1 743,6	532,0	14 939,6	3 766,0
Okt.	9 774,6	2 642,0	92,9	31,3	3 974,6	715,4	13 842,1	3 388,7	1 791,1	549,1	15 633,1	3 937,8
Nov.	8 883,4	2 417,6	77,7	26,5	3 576,1	654,4	12 537,2	3 098,6	1 688,3	515,9	14 225,5	3 614,5
Dec.	7 909,0	2 155,5	85,5	28,8	3 290,9	589,1	11 285,4	2 773,4	1 551,3	466,1	12 836,8	3 239,5
1971 Jan.	7 485,8	2 095,8	61,0	21,0	3 005,1	549,9	10 551,9	2 666,7	1 559,9	490,3	12 111,8	3 157,0
Febr.	7 767,5	2 168,5	62,3	21,7	3 368,4	619,8	11 198,2	2 809,7	1 621,3	508,1	12 819,5	3 317,8
März	9 101,2	2 533,9	78,7	26,9	3 837,0	709,8	13 016,8	3 270,7	1 913,1	601,6	14 929,9	3 872,3
April	9 124,3	2 482,2	81,8	27,4	3 786,6	677,8	12 992,7	3 187,4	1 770,3	553,1	14 762,9	3 740,5

1) Einschl. der Transporte der bundesbahneigenen und der im Auftrage der Deutschen Bundesbahn fahrenden Lastkraftfahrzeuge.- 2) Ab Januar 1968 unvollständig, daher ausgewiesene Ergebnisse geschätzt.- 3) Ab Januar 1968 wegen Wegfalls der Beförderungserklärungen nach den Anschreibungen der Grenzstellen, daher Ergebnisse mit denen früherer Zeiträume nur bedingt vergleichbar.- 4) Wirkliches Gewicht mal Tarifkilometer im Bundesgebiet, in der DDR und Berlin (Ost).- 5) Ab Januar 1968 auf Grund von Kreismitelpunkt-Entfernungen errechnet.

Bundesanstalt für den Güterfernverkehr/Kraftfahrt-Bundesamt

Binnenschifffahrt und Transporte von Mineralöl in Rohrfernleitungen

Jahr Monat	Binnenschifffahrt 1)							Geleistete Tonnenkilometer 2)				Mineralöl in Rohrfernleitungen	
	Beförderte Güter					insgesamt	dar. auf Schiffen der BRD	insgesamt	dar. von Schiffen der BRD	Beförder- te Güter	Tonnen- kilometer		
	Binnen- verkehr		Verkehr mit der DDR und Berlin (Ost)		Grenzüberschreiten- der Verkehr 3)							Internati- onaler Durch- gangs- verkehr	
	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang	1 000 t	Mill. tkm	1 000 t	Mill. tkm			
1966 MD	8 359	79	155	3 228	4 733	770	17 324	10 192	3 756	2 169	4 401	828	
1967 MD	7 881	65	195	3 924	4 979	825	17 870	10 222	3 815	2 190	4 747	851	
1968 MD	8 340	77	183	4 321	5 633	890	19 444	10 938	3 994	2 272	5 588	1 141	
1969 MD	8 422	91	183	4 097	5 783	907	19 483	10 980	3 971	2 258	6 138	1 231	
1970 MD	8 532	79	203	4 049	6 111	1 024	19 997	11 451	4 067	2 329	6 728	1 260	
1970 Juli	10 252	89	271	4 625	6 518	1 280	23 036	13 405	4 948	2 835	7 002	1 292	
Aug.	10 192	70	266	4 230	6 411	1 185	22 355	13 368	4 739	2 761	6 998	1 306	
Sept.	9 715	69	302	4 519	6 144	955	21 703	12 715	4 386	2 625	6 862	1 242	
Okt.	9 794	56	285	4 711	6 362	1 056	22 264	12 935	4 456	2 632	6 467	1 192	
Nov.	9 315	68	264	3 996	6 455	982	21 080	12 210	4 063	2 407	6 797	1 335	
Dec.	9 040	76	239	3 904	5 496	802	19 558	11 452	3 858	2 327	7 521	1 480	
1971 Jan.	4 833	18	26	3 016	4 648	448	12 989	6 999	2 290	1 266	6 938	1 322	
Febr.	7 328	62	70	3 644	5 356	904	17 365	10 090	3 450	2 049	6 878	1 316	
März	8 674	76	167	4 178	6 400	889	20 384	11 684	3 967	2 352	7 266	1 405	
April	9 218	97	231	4 188	6 125	1 044	20 903	11 926	4 300	2 469	7 038	1 371	
Mai	9 307	104	290	4 261	5 683	991	20 637	11 882	4 265	2 448	6 701	1 356	
Juni	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	6 973	1 388
Juli	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	6 290	1 283
Aug.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	6 289	1 265

Vgl. Fachserie H, Reihe 1.

1) Einschl. Seeverkehr der Binnenhäfen.- 2) Nur auf den Binnenwasserstraßen des Bundesgebietes geleistete Tonnenkilometer.- 3) Einschl. Verkehr mit den Ostgebieten des Deutschen Reiches.

Seeschifffahrt

Jahr Monat	Schiffsverkehr					Güterverkehr						
	mit Häfen 1)				Nord- Ostsee- Kanal 4)	insgesamt	der Häfen d. Bundes- geb. unter- einander	mit Häfen außerhalb d. Bundesgebietes 2)				Nord- Ostsee- Kanal 4)
	innerhalb des Bundesgebietes		außerhalb 3)					europäische 5)		außereuropäische		
	Ankunft	Abgang	Ankunft	Abgang				Häfen		Häfen		
1 000 NRT					1 000 t							
								Versand	Empfang	Versand	Empfang	
1966 MD	655	647	6 106	4 088	3 528	8 947	217	1 120	2 251	633	4 725	4 939
1967 MD	694	680	6 050	4 184	3 387	8 765	240	1 126	2 350	708	4 342	4 667
1968 MD	763	739	6 626	4 686	3 452	9 559	263	1 237	2 661	775	4 623	4 772
1969 MD	804	770	7 128	4 931	3 501	10 330	298	1 267	3 194	811	4 760	4 706
1970 MD	864	844	7 786	5 061	3 685	11 521	274	1 308	3 881	827	5 231	4 844
1970 Juli	1 565	1 535	9 188	5 934	4 042	12 262	328	1 188	4 430	895	5 423	4 897
1970 Aug.	1 758	1 787	8 734	5 628	3 942	12 427	357	1 399	4 502	743	5 426	5 163
1970 Sept.	1 301	1 268	7 896	5 409	3 666	11 444	289	1 246	4 131	783	4 995	4 985
1970 Okt.	621	537	7 798	5 006	3 916	12 082	255	1 288	4 368	822	5 349	5 193
1970 Nov.	461	387	7 515	4 670	3 784	11 548	247	1 290	3 712	851	5 447	5 112
1970 Dez.	441	426	7 581	4 884	3 942	11 749	278	1 386	3 471	857	5 757	5 072
1971 Jan.	483	428	7 565	4 809	3 663	11 253	272	1 373	3 590	770	5 248	4 597
1971 Febr.	502	426	7 165	4 525	3 184	10 999	260	1 257	3 225	838	5 319	3 952
1971 März	539	500	7 401	4 822	3 397	10 799	292	1 262	3 603	774	4 869	4 235
1971 April	609	591	7 962	5 158	3 207	11 098	254	1 140	3 377	829	5 498	3 933
1971 Mai	1 155	1 089	8 750	5 350	3 599	11 401	272	1 103	3 770	793	5 464	4 589
1971 Juni	...	...	...	...	3 427	...	...	...	...	...	...	4 100

Vgl. Fachserie H, Reihe 2.

1) Nur Handelsschiffe, die in den Küstenhäfen mit Ladung zum Löschen angekommen oder nach Beladung abgegangen sind.- 2) Einschl. Verkehr mit der DDR und Berlin (Ost) und den Ostgebieten des Deutschen Reiches.- 3) Schiffe, die auf der gleichen Reise mehrere Häfen des Bundesgebietes angelaufen haben, sind in der Ankunft bzw. im Abgang nur einmal gezählt.- 4) Durchgangs- und Teilstreckenverkehr von Handelsschiffen.- 5) Ohne Seeverkehr der Binnenhäfen mit Häfen außerhalb des Bundesgebietes. Einschl. der Eigengewichte der Fahrzeuge des Reise- und Güterverkehrs.

Luftverkehr

Jahr Monat	Flugplatzverkehr								Verkehrsleistungen über dem Bundesgebiet			
	Gesamtverkehr (In- und Auslandsverkehr)								Flug- km	Pkm	Fracht- tkm	Post- tkm
	Starts		Fluggäste 1)		Fracht 1)		Post 1)					
	insgesamt	dar. nicht- gewerblich Verkehr 2)	Ein- steiger	Aus- steiger	Versand	Empfang	Versand	Empfang				
Anzahl		1 000		t		1 000						
1966 MD	87 780	65 718	707,9	701,7	9 854	10 060	3 083	3 075	7 008	295 538	5 002	1 208
1967 MD	90 835	67 398	783,5	778,0	11 258	11 123	3 274	3 320	7 557	330 723	5 695	1 299
1968 MD	114 821	88 282	903,3	896,4	14 514	13 214	3 626	3 637	7 895	379 084	7 027	1 444
1969 MD	131 420	102 339	1 070,9	1 069,7	17 845	16 362	3 875	3 994	8 461	451 132	8 585	1 575
1970 MD	146 447	112 858	1 281,7	1 283,2	19 898	18 374	4 124	4 355	9 621	545 882	9 752	1 676
1970 April	133 937	103 637	1 187,5	1 225,6	20 893	20 520	4 129	4 342	9 306	501 177	10 470	1 685
1970 Mai	234 959	193 474	1 460,8	1 422,5	19 644	18 767	3 647	3 851	10 687	603 515	9 798	1 564
1970 Juni	232 250	189 988	1 474,0	1 497,0	19 424	16 800	3 866	3 972	10 713	644 807	9 309	1 569
1970 Juli	207 994	163 185	1 656,5	1 578,7	21 512	18 348	4 096	4 114	11 528	705 726	10 034	1 654
1970 Aug.	255 846	206 657	1 677,7	1 703,5	17 860	15 980	3 658	3 783	11 608	737 548	8 627	1 528
1970 Sept.	189 471	148 059	1 637,8	1 683,2	20 141	18 306	4 190	4 356	11 254	720 875	9 734	1 671
1970 Okt.	134 743	102 893	1 356,9	1 433,2	23 015	20 915	4 692	4 904	9 958	584 445	11 258	1 903
1970 Nov.	94 776	66 961	1 018,4	1 028,5	20 789	19 263	4 333	4 838	8 386	419 638	10 428	1 889
1970 Dez.	75 562	50 013	1 073,4	1 007,8	21 303	18 706	5 748	6 206	8 780	437 472	10 290	2 442
1971 Jan.	76 968	51 948	1 044,9	1 071,4	17 568	17 000	3 892	4 140	8 858	462 868	9 134	1 616
1971 Febr.	79 665	56 985	930,1	935,8	16 908	16 188	3 503	3 634	7 757	403 677	8 924	1 505
1971 März	136 446	106 935	1 248,7	1 233,3	21 529	20 997	4 750	4 905	9 497	526 340	11 268	1 913
1971 April	203 327	164 762	1 424,7	1 451,5	19 269	19 911	4 193	4 432	11 034	610 094	10 322	1 726
1971 Mai	249 567	203 909	1 616,6	1 542,5	19 353	18 188	4 031	4 226	11 681	677 640	10 186	1 655
1971 Juni	214 064	167 586	1 699,1	1 735,4	18 593	16 087	4 062	4 202	12 146	750 401	9 070	1 626

Vgl. Fachserie H, Reihe 3.

1) Einschl. umgestiegene Fluggäste bzw. umgeladene Fracht oder Post.- 2) Ohne Starts mit Motorflugzeugen auf Segelfluggeländen.

Deutsche Bundespost

Jahr Monat	Briefsendungen		Paket- sendungen gewöhnl.	Tele- gramme aufge- gebene	Fernsprechdienst		Gebührenpflichtige		Einzahl. auf Zahl- karten u. Postan- weisungen	Postscheckdienst		
	gewöhn- liche	einge- schrie- bene			Sprech- stellen (1) 2)	abgehende Fern- gespräche	Hörfunk- teilnehmer 2)	Fernseh- teilnehmer 2)		Guthaben auf den Konten 4)	Gut- schriften	Last- schriften
	Mill.		1 000		Mill.		1 000		Mill. DM			
1966 MD	776	11	25	1 728	9 532	170	17 760	12 665	8 013	3 487	35 021	35 014
1967 MD	770	10	24	1 544	10 321	188	18 130	13 747	8 153	3 539	35 939	35 908
1968 MD	805	10	25	1 496	11 249	216	18 542	14 829	8 468	3 754	38 181	38 161
1969 MD	838	10	26	1 424	12 456	246	18 923	15 835	9 182	3 976	40 984	40 946
1970 MD	880	11	27	1 370	13 835	278	18 896	16 896	10 727	4 328	45 313	45 288
1970 Juli	826	11	23	1 558	13 226	300	18 859	16 056	11 384	4 391	49 120	49 649
1970 Aug.	746	10	20	1 489	13 334	261	18 850	16 063	10 642	4 291	42 742	42 388
1970 Sept.	911	11	26	1 412	13 450	293	18 848	16 079	10 822	4 205	45 065	45 042
1970 Okt.	1 000	12	31	1 369	13 581	310	18 852	16 107	11 040	4 302	46 747	46 856
1970 Nov.	1 016	12	35	1 207	13 709	286	18 873	16 161	11 593	4 430	46 509	45 958
1970 Dez.	1 015	13	40	1 371	13 835	308	18 883	16 213	12 558	4 803	54 359	54 561
1971 Jan.	869	11	22	1 090	13 954	270	18 896	16 293	11 267	4 577	45 963	45 680
1971 Febr.	873	12	24	1 061	14 084	274	18 916	16 355	10 797	4 539	44 602	44 704
1971 März	1 063	14	31	1 309	14 211	322	18 934	16 403	12 594	4 467	51 220	51 269
1971 April	902	12	27	1 341	14 323	306	18 935	16 425	12 001	4 670	48 464	48 564
1971 Mai	804	11	23	1 359	14 438	291	18 945	16 448	11 816	4 773	45 454	44 969
1971 Juni	892	12	23	1 338	14 551	306	18 950	16 464	12 570	4 844	49 173	49 163
1971 Juli	813	11	23	1 336	14 661	315	18 935	16 471	12 740	4 871	50 947	51 312
1971 Aug.	912	11	22	...	...	...	18 946	16 497	12 618	4 748	47 811	47 652

1) Haupt- und Nebenanschlüsse und öffentliche Sprechstellen.- 2) Jahres- bzw. Monatsende.- 3) Ohne Zweitgespräche.- 4) Monatsdurchschnitt.

Posttechnisches Zentralamt

Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden

Jahr Monat	Insgesamt				An Unfällen Beteiligte							
	Unfälle	Getötete 1)	Schwer- 2)	Leicht- verletzte	ingesamt	Kraft- räder 3)	Personen- kraftwagen	Last- 4)	Mopeds, Mofas	Fahrräder	Fußgänger	Sonstige
1966 MD	27 719	1 406	11 779	26 290	53 007	2 305	32 713	4 258	1 948	3 961	6 703	1 119
1967 MD	27 965	1 424	12 272	26 232	53 161	2 237	35 260	4 023	1 889	4 151	6 553	1 069
1968 MD	28 309	1 386	12 286	26 774	53 952	2 272	34 205	4 123	1 759	4 073	6 454	1 086
1969 MD	28 243	1 387	12 508	26 857	54 083	2 205	34 775	4 188	1 630	3 765	6 424	1 100
1970 MD	31 433	1 598	13 685	30 581	60 489	2 176	39 982	4 580	1 722	3 737	7 091	1 201
1970 Juli	35 319	1 703	15 886	34 733	67 621	3 165	43 649	5 024	2 401	5 312	6 797	1 273
Aug.	33 481	1 841	15 120	33 702	64 062	3 059	41 645	4 700	2 359	5 148	6 008	1 143
Sept.	34 680	1 810	14 783	33 421	67 395	3 154	42 677	5 336	2 425	5 359	7 141	1 294
Okt.	36 493	1 949	15 355	35 247	71 525	2 544	46 909	5 580	2 186	4 585	8 285	1 436
Nov.	33 344	1 982	14 295	31 463	64 768	1 905	42 719	4 986	1 880	3 496	8 456	1 326
Dez.	32 984	1 823	14 375	31 195	63 507	1 234	43 421	4 737	1 399	2 797	8 628	1 291
1971 Jan.	25 084	1 342	10 688	24 445	48 095	805	33 869	3 489	902	1 729	6 356	945
Febr.	23 720	1 241	10 015	23 079	45 095	1 104	30 856	3 297	1 092	1 859	5 966	921
März	25 132	1 225	10 410	24 156	47 858	1 393	32 528	3 663	1 176	2 130	5 909	1 059
April	28 514	1 300	12 488	27 646	54 534	2 489	35 606	3 739	1 754	3 639	6 308	999
Mai	34 491	1 548	15 084	33 804	65 320	3 261	42 310	3 957	2 350	5 211	7 121	1 110
Juni	33 641	1 498	14 710	33 040	64 190	2 759	41 982	4 470	2 386	4 977	6 367	1 249
Juli	34 626	1 737	49 277	...	...	...	...	...	...	...	...	...

Vgl. Fachserie H, Reihe 6.

1) Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen Gestorbenen.- 2) Stationärer Krankenhausbehandlung zugeführte Verletzte.-
3) Einschl. Kraftroller.- 4) Einschl. Zugmaschinen und Sattelschlepper.

Geld und Kredit

Bargeldumlauf, Einlagen von inländischen Nichtbanken und Kredite an inländische Nichtbanken¹⁾

MILL. DM

Jahres- bzw. Monatseende	Bargeld- umlauf („Kassen- bestände d. Kredit- institute“ 2)	Einlagen 3)				Spar- einlagen	Spar- briefe	Kredite 4) an				
		Sichtein- lagen ingesamt	Termineinlagen mit einer Befristung					Unternehmen und Privatpersonen 5)	Öffentliche Haushalte	ingesamt	dar.mittel- und langfristig	
			bis unter 3 Monate	3 Monate bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber						ingesamt	dar.mittel- und langfristig
1966	30 876	49 463	4 576	29 194	74 047	126 029	-	281 060	200 345	66 745	38 378	
1967	31 507	57 419	7 800	31 853	76 601	143 428	249	299 563	216 178	80 973	44 759	
1968	32 466	63 180	9 491	42 781	77 949	163 882	1 818	330 507	237 801	90 249	53 172	
1969	32 587	63 073	9 584	39 277	84 923	164 560	1 798	335 048	242 802	85 558	48 526	
1969	34 689	67 377	14 822	42 624	90 447	184 209	3 739	386 377	272 352	87 710	55 775	
1970	36 889	78 056	28 427	36 737	94 704	203 491	5 196	431 125	304 095	94 117	64 077	
1970 Juli	36 549	67 772	22 300	40 916	92 363	188 737	4 684	409 474	287 535	89 596	59 865	
Aug.	35 990	68 276	22 728	41 252	93 070	189 956	4 767	411 738	290 222	89 619	60 655	
Sept.	35 598	71 063	21 235	39 916	93 389	190 863	4 844	415 501	292 926	88 937	61 039	
Okt.	35 570	69 669	23 387	38 814	94 020	192 196	4 922	416 645	295 539	89 886	61 651	
Nov.	36 678	74 957	25 988	36 758	94 561	193 305	5 010	420 912	298 664	92 679	62 947	
Dez.	36 889	78 056	28 427	36 737	94 704	203 491	5 196	431 125	304 095	94 117	64 077	
1971 Jan.	35 394	72 921	30 104	36 733	95 118	205 299	5 565	430 518	305 203	94 054	65 101	
Febr.	35 707	74 572	30 951	36 768	95 461	207 595	5 746	433 827	307 085	93 786	65 436	
März	35 955	77 268	30 331	37 135	95 912	208 941	5 895	437 808	310 056	93 453	65 702	
April	37 054	78 411	31 601	38 531	96 337	210 169	6 056	440 594	312 795	94 502	66 519	
Mai	37 730	82 816	32 500	40 482	96 721	211 288	6 160	443 982	315 056	95 194	67 405	
Juni	37 412	85 098	28 695	40 646	96 923	212 547	6 241	452 281	318 398	95 570	67 863	
Juli	39 208	84 224	30 008	38 656	98 177	213 303	6 396	455 823	322 223	97 063	68 885	
Aug.	38 631	85 400	31 181	37 992	98 999	214 985	6 535	461 417	327 078	97 643	69 784	

1) Durch Umgestaltung der Bankenstatistik (vgl. Aufsatz "Umgestaltung der Bankenstatistik" im Monatsbericht der Deutschen Bundesbank April 1969, S. 5 ff.) weichen die Angaben von den seitherigen Veröffentlichungen in mehrfacher Hinsicht ab. Die Angaben sind soweit möglich von der Deutschen Bundesbank vergleichbar gemacht worden. Die Differenzen zwischen den beiden Angaben für Ende 1968 zeigen den nicht eliminierbaren Kontinuitätsbruch. Ab Januar 1969 sind die Angaben mit dem 2. Dezember-Termin voll vergleichbar.- 2) Einschl. der im Ausland umlaufenden DM-Noten und -Münzen.- 3) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten.- 4) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. Einschl. Wertpapiere, Ausgleichs- und Deckungsforderungen sowie Sonderkredite der Deutschen Bundesbank.- 5) Einschl. Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost.- 6) Doppelnachweis für 1968 infolge Umgestaltung der Bankenstatistik (vgl. Fußnote 1).

Deutsche Bundesbank

Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute

MILL. DM

Jahres- bzw. Monatseende	Umlauf an Schuldverschreibungen ¹⁾		Darlehensbestand ²⁾										
	ingesamt	darunter		ingesamt	Hypothesen auf				Kommundarlehnen		Schiffs- hypotheken	Landes- kultur- darlehen	Sonstige Darlehen
		Hypothesen- Pfandbriefe	Kommunal- obligationen		Wohn- gwerb- liche Grundstücke	landwirt- schaftliche Grundstücke	sonstige	ingesamt	darunter Reine Kommunal- darlehen				
1966	62 922	35 828	21 680	98 925	41 519	8 012	11 104	2 757	27 790	24 333	2 668	2 083	2 992
1967	72 080	39 205	27 096	109 260	44 342	8 622	11 896	3 094	32 765	29 049	2 727	2 223	3 591
1968	84 812	43 373	34 902	119 904 ^{a)}	49 810	8 977	10 598	800	39 254	30 699	3 138	2 314	3 013
1969	96 518	46 613	42 179	133 358 ^{a)}	53 473	10 552	10 892	576	45 952	36 106	3 427	2 867	3 619 ^{a)}
1970	107 975	48 848	50 390	146 617 ^{a)}	55 882	11 669	10 879 ^{r)}	688	54 373	43 543	3 873	2 840	6 413
1970 Juli	102 259	47 653	46 448	139 708 ^{a)}	54 537	10 880	10 750	653	50 277	40 114	3 669	2 782	6 161 ^{a)}
Aug.	103 307	47 829	47 276	140 871 ^{a)}	54 726	10 977	10 795	668	50 933	40 448	3 724	2 780	6 289 ^{a)}
Sept.	104 007	47 963	47 809	142 102	54 971	11 273	10 832	666	51 619	41 080	3 700	2 792	6 250
Okt.	104 986	48 121	48 474	143 518	55 219	11 420	10 845	673	52 450	41 803	3 786	2 817	6 306
Nov.	106 354	48 379	49 433	144 844	55 534	11 553	10 862	670	53 211	42 482	3 825	2 840	6 349
Dez.	107 975	48 848	50 390	146 617	55 882	11 669	10 879 ^{r)}	688	54 373	43 543	3 873	2 840	6 413
1971 Jan.	109 342	49 173	51 394	147 748	55 997	11 775	10 848	694	55 307	44 428	3 918	2 876	6 333
Febr.	109 929	49 368	51 796	148 765	56 038	11 863	10 894	702	56 059	45 023	3 963	2 882	6 364
März	110 861	49 704	52 408	149 901	56 244	11 930	10 937	598	56 692	45 677	3 987	2 889	6 624
April	112 124	50 137	53 234	151 146	56 461	12 002	10 959	592	57 528	46 311	4 043	2 903	6 628
Mai	112 771	50 351	53 594	152 306	56 649	12 184	10 963	633	58 301	47 002	4 101	2 903	6 572
Juni	113 609	50 728	54 034	153 287	57 044	12 332	11 018	650	58 656	47 294	4 092	2 925	6 570
Juli	114 907	51 210	54 824	155 139	57 452	12 530	11 046	682	59 574	48 119	4 185	2 931	6 739

Vgl. Fachserie I, Reihe 1.

1) Nur Neugeschäft.- 2) Unmittelbar an die private und öffentliche Wirtschaft gewährte langfristige Darlehen einschl. durchlaufender Mittel jedoch ohne Verwaltungskredite; 1966 bis 1968 nur Neugeschäft, ab Januar 1969 Neu- und Altgeschäft. Wegen Umgestaltung der Erhebung (Einbeziehung des Altgeschäftes, keine Trennung zwischen Wohnungsbau- und -altbauten, tiefere Gliederung der Kommundarlehnen nach Kreditnehmern, Neuaufgrenzung verschiedener Positionen u.a.) und der dadurch notwendigen Umbuchungen sind die Angaben für 1969 mit denen für die vorhergehende Zeit nicht voll vergleichbar. Soweit möglich wurden die Angaben für 1968 vergleichbar gemacht.- a) Abweichungen gegenüber früheren Veröffentlichungen infolge statistischer Bereinigungen.

Zum Aufsatz: „Bauspargeschäft“ Ein- und Auszahlungen bei den Bausparkassen ¹⁾ nach dem Sitz der Bausparer

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Eingänge an								Auszahlungen ⁴⁾	
	Spargeld ²⁾		Wohnungsbauprämien ³⁾		Tilgung und Zinsen		zusammen		1969	1970
	1969	1970	1969	1970	1969	1970	1969	1970		
Mill. DM										
Schleswig-Holstein	358,6	465,4	36,6	47,1	149,1	168,8	544,3	681,3	563,2	709,5
Hamburg	301,2	367,3	27,7	36,4	140,3	149,0	469,2	552,7	435,5	534,4
Niedersachsen	1 117,8	1 395,7	124,5	156,7	408,2	453,1	1 650,5	2 005,5	1 724,8	2 068,0
Bremen	197,2	194,3	15,8	20,5	72,6	78,1	285,6	292,9	244,3	305,6
Nordrhein-Westfalen	2 702,6	3 476,1	269,2	360,1	889,9	990,5	3 861,7	4 826,7	3 840,8	4 977,4
Hessen	966,9	1 212,0	125,1	151,5	368,0	393,4	1 460,0	1 756,9	1 404,4	1 685,1
Rheinland-Pfalz	601,0	1 770,9	71,7	99,0	243,8	270,6	916,5	1 140,5	948,1	1 182,5
Baden-Württemberg	2 194,4	2 771,3	247,5	342,9	949,4	1 011,9	3 391,3	4 126,1	3 134,9	3 802,1
Bayern	1 884,5	2 539,1	240,0	358,1	631,9	727,6	2 756,4	3 624,8	2 426,3	3 228,8
Saarland	201,0	167,5	24,3	21,3	97,4	75,7	322,7	264,5	324,4	241,1
Berlin (West)	250,9	293,3	27,9	34,7	83,9	94,1	362,7	422,1	340,6	364,2
Bundesgebiet	10 776,2	13 652,9	1 210,3	1 628,3	4 034,5	4 412,8	16 021,0	19 694,0	15 387,3	19 092,7
Außerhalb des Bundesgebietes ⁵⁾	14,6	11,3	0,9	0,5	4,3	3,8	19,8	15,6	18,4	14,4
Insgesamt	10 790,8	13 664,2	1 211,2	1 628,8	4 038,8	4 416,6	16 040,8	19 709,6	15 405,7	19 107,1
DM je Einwohner										
Schleswig-Holstein	140	180	14	18	58	65	213	264	220	275
Hamburg	166	205	15	20	77	82	258	305	240	295
Niedersachsen	157	195	18	22	77	82	232	280	243	289
Bremen	261	257	21	27	96	103	378	387	323	404
Nordrhein-Westfalen	158	201	16	21	52	57	225	279	224	287
Hessen	178	220	23	28	68	71	269	319	259	306
Rheinland-Pfalz	164	209	20	27	66	73	250	308	258	320
Baden-Württemberg	246	306	28	38	107	112	381	456	352	420
Bayern	178	237	23	33	60	68	261	338	230	301
Saarland	178	148	22	19	86	67	286	234	288	214
Berlin (West)	118	138	13	16	39	44	170	199	160	172
Bundesgebiet	176	221	20	26	66	71	262	318	251	309

¹⁾ Private und öffentliche Bausparkassen. - ²⁾ Ohne Zinsgutschriften. - ³⁾ Eingänge, nicht Gutschriften. - ⁴⁾ Auszahlungen von Bauspareinlagen, von Baudarlehen aus Zuteilungen und aus Zwischenkreditgewährung sowie von sonstigen Baudarlehen. Zur Vermeidung von Doppelschlüssen sind Abreibungen von Zwischenkrediten und sonstigen Baudarlehen nicht erfasst. - ⁵⁾ Nur von privaten Bausparkassen; das Geschäft der öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb des Bundesgebietes wird in dem Land erfasst, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat.

Bausparverträge ¹⁾ nach dem Sitz der Bausparer Bestand am Jahresende

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Verträge		Bauspar- bzw. Vertragssumme				Verträge		Bauspar- bzw. Vertragssumme			
	1969	1970	Insgesamt		je Vertrag		1969	1970	Insgesamt		je Vertrag	
			1969	1970	1969	1970			1969	1970	1969	1970
	1 000		Mill. DM		1 000 DM		1 000		Mill. DM		1 000 DM	
Nicht zugewiesene Bausparverträge												
Schleswig-Holstein	228,4	264,7	4 618,8	5 608,9	20,2	21,2	77,7	87,9	2 117,5	2 442,6	27,3	27,8
Hamburg	165,0	186,3	3 399,5	3 993,4	20,6	21,4	55,7	60,4	2 134,2	2 449,0	26,4	27,2
Niedersachsen	691,8	810,2	13 741,6	16 799,3	19,9	20,7	248,5	279,4	6 556,2	7 600,4	26,4	27,2
Bremen	103,1	113,7	1 769,7	2 012,2	17,2	17,7	32,4	39,6	965,5	1 105,9	27,3	27,9
Nordrhein-Westfalen	1 390,0	1 676,4	32 598,8	40 832,7	23,5	24,4	406,7	459,9	13 925,1	16 323,5	34,2	35,5
Hessen	579,8	684,5	11 699,2	14 347,0	20,2	21,0	214,4	258,4	5 762,9	6 601,0	26,9	27,7
Rheinland-Pfalz	336,9	419,7	7 314,6	9 411,7	21,7	22,4	125,5	142,1	3 684,9	4 307,6	29,4	30,3
Baden-Württemberg	1 327,7	1 545,7	27 996,6	34 021,1	21,1	22,0	605,1	654,7	14 916,7	16 837,8	24,7	25,7
Bayern	1 146,2	1 338,6	26 271,4	31 976,4	22,9	23,9	335,2	384,5	10 066,8	11 888,1	30,0	30,9
Saarland	70,2	88,6	1 843,3	2 350,5	26,3	26,5	32,1	36,1	1 089,5	1 230,8	33,9	34,1
Berlin (West)	126,4	140,3	3 257,1	3 768,5	25,8	26,9	32,2	36,9	1 293,7	1 521,2	40,2	41,2
Bundesgebiet	6 165,5	7 268,7	134 507,6	165 121,7	21,8	22,7	2 168,5	2 419,9	62 517,8	72 307,9	28,8	29,9
Außerhalb des Bundesgebietes ²⁾	26,5	22,8	356,4	294,0	13,4	12,9	1,1	0,6	48,5	33,6	44,1	56,0
Insgesamt	6 192,0	7 291,5	134 864,0	165 415,7	21,8	22,7	2 169,6	2 420,5	62 566,3	72 341,5	28,8	29,9

¹⁾ Bausparverträge privater und öffentlicher Bausparkassen. - ²⁾ Nur von privaten Bausparkassen; das Geschäft der öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb des Bundesgebietes wird in dem Land erfasst, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat.

Bauspareinlagen und Baudarlehen ¹⁾ nach dem Sitz der Bausparer Bestand am Jahresende

Sitz der Vertragspartner (Bausparer)	Bauspareinlagen		Baudarlehen							
	Insgesamt		aus Zuteilungen		aus Zwischenkreditgewährung		Sonstige		zusammen	
	1969	1970	1969	1970	1969	1970	1969	1970	1969	1970
Mill. DM										
Schleswig-Holstein	1 171,3	1 357,0	773,5	883,4	304,2	434,1	16,7	18,2	1 094,4	1 335,7
Hamburg	981,9	1 082,5	728,6	835,2	146,0	183,7	11,6	11,7	886,2	1 030,6
Niedersachsen	3 626,3	4 166,4	2 249,3	2 563,0	945,6	1 307,3	22,3	19,3	3 217,2	3 889,6
Bremen	525,2	558,1	362,4	412,1	118,1	135,1	12,7	13,2	493,2	560,4
Nordrhein-Westfalen	8 449,7	9 907,7	4 749,4	5 561,8	1 834,3	2 867,5	74,5	76,6	6 658,2	8 505,9
Hessen	3 195,6	3 665,9	1 919,5	2 200,2	632,1	973,7	236,0	266,6	2 787,6	3 440,5
Rheinland-Pfalz	1 904,4	2 298,0	1 257,0	1 470,0	408,7	508,4	33,1	37,8	1 699,4	2 135,9
Baden-Württemberg	7 222,8	8 420,2	4 589,9	5 203,4	1 033,5	1 508,4	72,3	117,1	5 695,7	6 828,9
Bayern	6 720,7	7 717,8	3 385,4	3 925,6	994,2	1 392,3	192,2	290,5	4 574,8	5 612,4
Saarland	430,0	510,6	370,8	410,6	125,5	155,7	11,9	11,3	508,2	577,6
Berlin (West)	845,1	905,9	456,4	527,0	191,6	204,5	7,6	6,8	655,6	738,3
Bundesgebiet	35 072,9	40 590,1	20 842,2	23 996,3	6 733,8	9 790,4	694,5	869,1	28 270,5	34 655,8
Außerhalb des Bundesgebietes ²⁾	51,1	21,4	28,1	8,8	11,0	3,3	0,1	0,0	39,2	12,1
Insgesamt	35 124,0	40 611,5	20 870,3	24 005,1	6 744,8	9 793,7	694,6	869,1	28 309,7	34 667,9
DM je Einwohner										
Schleswig-Holstein	458	525	302	342	119	168	7	7	428	517
Hamburg	540	598	401	461	80	101	6	6	488	569
Niedersachsen	511	582	317	358	135	182	3	3	453	543
Bremen	695	738	479	545	156	179	17	17	652	741
Nordrhein-Westfalen	493	573	277	322	107	166	4	4	389	492
Hessen	589	666	354	400	117	177	44	48	514	625
Rheinland-Pfalz	519	622	342	398	111	170	9	10	463	578
Baden-Württemberg	811	930	515	575	116	167	8	13	639	754
Bayern	636	720	320	366	94	130	18	27	433	523
Saarland	381	452	329	364	111	138	11	10	451	512
Berlin (West)	396	427	214	248	90	96	4	3	307	348
Bundesgebiet	573	657	341	388	110	158	11	14	462	561

¹⁾ Bauspareinlagen und Baudarlehen privater und öffentlicher Bausparkassen. - ²⁾ Nur von privaten Bausparkassen; das Geschäft der öffentlichen Bausparkassen mit Vertragspartnern mit Wohnsitz außerhalb des Bundesgebietes wird in dem Land erfasst, in dem die Bausparkasse ihren Sitz hat.

Index der Aktienkurse

31. 12. 1965 = 100

Jahr Monat ¹⁾	Ins- gesamt	Produzierendes Gewerbe												Übrige Wirtschaf- sbereiche		
		Energiewirtschaft, Montanindustrie 2)						Industrie (ohne Montan- und Bauindustrie)						Bau- in- dustrie	zusammen	darunter Kredit- banken
		zusammen	darunter					zusammen	darunter							
			Energie- wirt- schaft, Wasser- ver- sorgung	Stein- kohl- bergbau	Eisen- und Stahl- in- dustrie usw.	Farben- werte ³⁾	Ma- schinen- bau		Straßen- fahrzeug- bau	Elektro- technik	Textil- und Beklei- dungs- in- dustrie					
1966 D	94	93	90	94	92	81	95	94	93	97	91	98	93	96	104	
1967 D	97,6	96,8	95,9	109,0	97,3	78,9	97,0	94,3	99,8	102,5	95,1	92,4	107,5	101,6	117,3	
1968 D	129,6	128,3	127,9	144,6	139,3	104,3	128,5	123,2	125,4	139,2	133,2	125,8	131,0	136,6	167,7	
1969 D	144,4	142,3	142,1	161,9	187,7	106,1	143,4	120,0	145,0	167,1	142,2	165,1	127,6	153,5	199,0	
1970 D	131,7	131,2	131,9	147,0	161,1	108,3	131,3	88,7	144,3	170,0	132,6	163,0	111,4	134,8	173,9	
1970 Juli	123,5	123,9	123,7	135,5	145,2	105,5	124,4	84,4	136,0	168,8	120,4	152,5	103,4	120,9	150,6	
1970 Aug.	129,9	129,5	130,0	146,9	154,8	105,6	129,7	86,5	142,4	173,1	128,9	157,8	110,6	132,4	165,5	
1970 Sept.	126,3	126,0	128,9	146,5	157,6	102,8	125,2	80,3	138,8	168,9	125,0	153,7	111,2	128,4	158,9	
1970 Okt.	124,9	124,2	127,6	148,0	157,3	99,4	123,1	78,4	133,4	165,8	127,0	148,6	109,8	128,9	159,9	
1970 Nov.	121,8	120,6	126,2	147,3	160,2	96,9	118,6	73,7	127,4	160,4	124,8	143,5	107,7	128,4	161,5	
1970 Dez.	119,8	118,7	124,8	144,4	155,1	97,9	116,5	75,7	123,5	148,6	123,8	140,2	108,2	126,2	159,6	
1971 Jan.	127,5	125,4	133,5	151,8	167,4	107,5	122,5	83,7	130,9	149,8	130,2	142,0	113,6	139,6	178,9	
1971 Febr.	136,3	134,3	143,3	163,5	176,5	115,2	131,0	88,1	141,1	160,7	142,3	151,2	121,6	148,2	190,2	
1971 März	139,1	136,5	144,6	167,0	179,7	120,0	133,6	85,6	145,0	170,0	144,8	154,5	125,2	153,9	198,8	
1971 April	136,5	134,1	141,2	165,7	171,7	106,6	131,5	81,0	142,0	175,0	137,9	155,6	122,3	150,4	191,0	
1971 Mai	137,3	135,9	139,5	166,9	173,3	100,4	134,9	77,4	138,3	204,3	137,7	153,5	119,7	145,1	185,1	
1971 Juni	136,7	135,2	140,3	170,2	173,5	99,5	133,6	74,8	142,8	198,9	141,2	153,6	121,3	144,8	186,8	
1971 Juli	136,6	134,5	140,7	172,6	170,9	99,2	132,3	77,1	139,6	182,5	144,9	156,5	126,0	148,9	194,5	
1971 Aug.	137,0	134,5	137,8	169,2	170,7	96,2	133,2	76,3	143,5	186,9	143,7	156,1	132,1	151,6	199,7	
1971 Sept.	129,7	127,3	129,5	159,8	160,3	89,5	126,4	71,2	134,9	178,9	134,9	149,5	127,7	143,7	189,0	

Vgl. Fachserie I, Reihe 2.

1) Die Angaben für die Monate sind aus den Kursnotierungen an den vier Bankstichtagen jeden Monats errechnet. Die Angaben für die Jahre aus den Monatszahlen.- 2) Montanindustrie = Eisen- und Stahlindustrie und Bergbau.- 3) Nachfolger der IG-Farbenindustrie.

Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien

Jahres- bzw. Monatsende	Aktien- gesellschaften	Nominalkapital	Kurswert	Dividende 1)	Durchschnittswerte 2)		
					Kurs	Dividende 1)	Rendite
					DM		
	Anzahl		Mill. DM				%
1966	614	25 425	70 823	3 369	278,56	13,25	4,76
1967	597	25 767	96 310	3 350	373,77	13,00	3,48
1968	589	26 917	112 560	3 378	418,18	12,55	3,00
1969	580	27 992	134 237	3 854	479,56	13,77	2,87
1970	550	29 698	106 546	4 674	358,76	15,74	4,39
1970 Juli	563	29 121	113 216	4 528	388,78	15,55	4,00
1970 Aug.	561	29 286	114 930	4 570	392,44	15,60	3,98
1970 Sept.	555	29 308	112 331	4 582	383,28	15,63	4,08
1970 Okt.	554	29 484	111 743	4 614	379,00	15,65	4,15
1970 Nov.	552	29 552	108 325	4 630	366,56	15,67	4,27
1970 Dez.	550	29 698	106 546	4 674	358,76	15,74	4,39
1971 Jan.	549	29 728	118 556	4 675	398,80	15,73	3,94
1971 Febr.	547	29 745	123 317	4 740	414,58	15,94	3,84
1971 März	547	30 053	125 761	4 787	418,74	15,94	3,81
1971 April	545	30 211	120 037	4 783	397,32	15,83	3,98
1971 Mai	545	30 217	124 244	4 784	411,17	15,83	3,85
1971 Juni	545	30 472	120 608	4 817	395,80	15,81	3,99
1971 Juli	543	30 527	124 596	4 802	408,15	15,73	3,85
1971 Aug.	542	30 597	120 688	4 801	394,44	15,69	3,98
1971 Sept.	539	30 305	116 339	4 781	383,90	15,78	4,11

Vgl. Fachserie I, Reihe 2.

1) Für die Berechnung ist die jeweils zuletzt bekanntgegebene Dividende herangezogen worden.- 2) Für 1 Stück zu DM 100,-.

Kursdurchschnitt¹⁾ der tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere

Jahr Monat	Pfandbriefe					Kommunalobligationen					Anleihen der öffentlichen Hand				
	6 %	6 1/2 %	7 %	7 1/2 %	8 %	6 %	6 1/2 %	7 %	7 1/2 %	8 %	6 %	6 1/2 %	7 %	7 1/2 %	8 %
1966	84,1	90,9	93,0	98,7	100,6	84,9	89,7	92,9	99,5	-	88,1	95,4	96,0	100,1	-
1967	90,9	96,3	99,6	101,1	100,6	91,2	96,1	99,4	100,8	-	94,8	98,5	100,3	102,0	-
1968	92,9	99,1	101,6	102,0	100,8	93,1	99,2	101,5	102,5	-	98,1	99,9	102,2	102,9	-
1969	90,9	97,3	100,4	102,4	-	91,7	97,6	100,3	102,6	-	96,3	98,1	101,0	102,2	-
1970	81,5	86,7	90,8	96,3	-	83,0	88,2	91,5	96,6	-	89,8	89,9	94,2	99,3	-
1970 Juli	78,7	83,8	88,0	93,6	-	80,3	85,5	88,8	93,0	97,3	88,3	87,6	92,3	98,6	98,6
1970 Aug.	79,9	84,8	88,9	93,5	-	81,3	86,3	89,7	94,5	97,5	89,5	88,9	93,2	98,6	99,2
1970 Sept.	79,8	84,6	88,8	93,4	-	81,2	86,3	89,7	94,6	97,7	89,4	89,0	93,1	99,0	99,1
1970 Okt.	79,2	84,0	88,3	93,2	97,6	80,8	85,9	89,3	94,0	97,5	88,8	88,3	92,5	98,6	98,0
1970 Nov.	78,7	83,5	87,9	92,9	96,8	80,5	85,6	88,9	93,9	97,0	89,0	88,3	92,4	98,8	97,7
1970 Dez.	80,4	85,2	89,9	93,7	98,9	82,0	87,1	90,7	95,1	98,7	90,7	90,6	94,2	99,0	99,8
1970 Dez.	80,3	85,2	89,9	93,7	98,9	81,5	87,0	90,7	95,1	98,7	89,5	90,5	94,1	-	99,8
1971 Jan.	83,4	88,2	93,3	97,8	101,1	84,7	90,3	94,3	98,8	101,3	91,9	93,3	96,8	-	102,6
1971 Febr.	83,0	88,1	93,1	99,2	101,4	84,5	90,3	94,4	99,2	101,5	91,7	93,3	96,9	99,0	102,6
1971 März	82,1	87,3	92,2	98,7	101,1	83,7	89,8	93,6	98,5	101,2	91,1	92,6	96,2	99,0	101,9
1971 April	81,5	86,8	91,8	98,2	101,1	83,2	89,5	93,3	98,1	101,3	91,1	92,6	96,4	99,0	102,3
1971 Mai	80,6	86,0	91,2	97,6	100,8	82,5	88,9	92,8	97,5	100,8	90,5	92,1	96,0	99,0	101,5
1971 Juni	79,2	84,8	89,9	96,7	100,0	81,2	87,8	91,6	96,4	99,9	89,8	91,2	95,2	97,9	100,4
1971 Juli	77,8	83,5	88,5	95,2	98,8	79,9	86,6	90,4	94,8	98,8	89,3	90,4	94,4	95,4	99,2
1971 Aug.	77,6	83,5	88,4	94,6	98,6	79,8	86,6	90,3	94,5	98,6	89,6	90,8	94,5	95,2	99,2

1) Durchschnitt aus den Bankwochenstichtagen.- 2) Ab Januar 1971 werden in die Durchschnittskursberechnung nur noch Schuldverschreibungen mit einer längsten Restlaufzeit von über 4 Jahren einbezogen. (Zum Vergleich wurden die Werte für Dezember 1970 in alter und neuer Abgrenzung berechnet).

Deutsche Bundesbank

Öffentliche Sozialleistungen

Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe

Jahr Monat	Hauptbetragsempfänger (Stand Monatsmitte)					Einnahmen		Ausgaben			Überschuß (+) Fehlbetrag (-) im Rechnungs- jahr bzw. Berichtsmonat
	insgesamt	Leistungsfälle in der Arbeitslosen- versicherung		Arbeitslosen- hilfe		insgesamt 1)	darunter Beiträge	insgesamt	dar. Arbeitslosen- versicherung 2)4)		
		zusammen	darunter männlich	zusammen	darunter männlich				hilfe 3)4)		
1 000						Mill. DM					
1966	107	97	73	10	9	191	148	132	70	2	+ 704
1967	356	320	236	36	32	219	177	267	192	3	- 575
1968	245	192	137	53	47	235	191	253	166	4	- 223
1969	133	105	72	28	25	253	209	244	133	3	+ 110
1970	112	95	61	17	15	299	258	327	161	2	- 333
1970 Juli	65	51	23	14	12	347	284	220	56	1	+ 127
Aug.	65	52	24	13	12	298	271	187	43	1	+ 111
Sept.	63	50	23	12	11	307	267	194	37	2	+ 113
Okt.	65	53	24	12	10	306	270	219	33	1	+ 87
Nov.	76	64	29	12	10	291	265	253	36	1	+ 38
Dez.	105	92	46	13	11	378	307	375	79	2	+ 3
1971 Jan.	218	204	143	14	12	297	267	296	120	1	+ 0
Febr.	201	185	124	16	14	285	251	525	298	2	- 240
März	205	182	120	23	19	334	285	612	349	2	- 278
April	121	102	48	19	16	322	285	492	249	2	- 170
Mai	100	86	35	14	12	315	292	453	195	2	- 138
Juni	92	79	33	13	11	338	307	390	134	2	- 52
Juli	...	...	...	...	...	360	305	337	84	2	+ 22

1) Einschl. des errechneten Zuschußbedarfs für die Aufwendungen der Arbeitslosenhilfe, die vom Bund zu tragen sind.- 2) Arbeitslosengeld, Anschluß-Arbeitslosenhilfe, Schlechtwettergeld und Lohnausfallvergütung einschl. sonstiger Ausgaben.- 3) Unterstützung.- 4) Einschl. Krankenversicherungsbeiträge und Leistungserstattungen an die Krankenkassen.- 5) Hauptbetragsempfänger: Kalenderjahr, D errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres).

Bundesanstalt für Arbeit

Gesetzliche Krankenversicherung Mitglieder und Krankenstand

Jahr Monats- anfang	Mitglieder									Krankenstand der Pflichtmitglieder ¹⁾		
	insgesamt			Pflichtmitglieder ohne Rentenbezieher und -bewerber		freiwillige Mitglieder		pflichtversicherte Rentenbezieher und -bewerber		insgesamt	männlich	weiblich
	zusammen	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich			
1 000									%			
1966	28 924	17 135	11 788	17 791	11 143	5 110	3 510	6 023	2 482	4,88	5,04	4,62
1967	28 697	16 960	11 737	17 019	10 645	5 436	3 738	6 242	2 577	4,33	4,46	4,11
1968	29 123	17 113	12 010	16 697	10 456	5 042	3 775	7 384	2 882	4,82	4,97	4,57
1969	29 844	17 487	12 357	16 783	10 489	5 294	3 977	7 767	3 021	5,34	5,45	5,14
1970	30 591	17 877	12 728	17 774	11 002	4 832	3 779	8 005	3 096	5,57	5,69	5,39
1970 Juli	30 581	17 886	12 694	17 763	11 021	4 815	3 770	8 002	3 096	4,82	4,91	4,67
Aug.	30 571	17 896	12 674	17 707	11 003	4 840	3 790	8 024	3 104	4,69	4,88	4,38
Sept.	30 741	17 991	12 750	17 821	11 061	4 879	3 820	8 041	3 110	4,63	4,81	4,35
Okt.	30 954	18 079	12 875	17 959	11 112	4 941	3 856	8 054	3 111	5,20	5,34	4,98
Nov.	31 029	18 117	12 912	17 993	11 122	4 960	3 875	8 076	3 120	5,80	5,87	5,70
Dez.	31 059	18 126	12 933	17 985	11 111	4 981	3 889	8 094	3 127	5,50	5,56	5,39
1971 Jan.	30 833	17 926	12 906	17 732	10 921	4 981	3 869	8 120	3 137	5,00	5,11	4,83
Febr.	30 992	18 005	12 987	18 335	11 259	4 505	3 591	8 152	3 154	5,82	5,90	5,69
März	31 123	18 106	13 017	18 232	11 198	4 714	3 745	8 180	3 163	6,01	6,02	5,98
April	31 293	18 231	13 062	18 351	11 290	4 736	3 768	8 206	3 174	6,08	6,04	6,13
Mai	31 435	18 325	13 109	18 418	11 327	4 786	3 815	8 230	3 183	5,43	5,51	5,29

1) Arbeitsunfähig kranke Pflichtmitglieder in % der Pflichtmitglieder.- 2) D errechnet aus 13 nachträglich berichtigten Monatswerten (Januar des laufenden Jahres bis einschl. Januar des folgenden Jahres).

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

Finanzen und Steuern

Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder

Mill. DM

Jahr Monat	Steuereinnahmen 1)			Gemeinschaftsteuern (einschl. Gemeindeanteil an Lohnsteuer/veranl. Einkommensteuer)						
	insgesamt	des Bundes 2)	der Länder 2)	insgesamt	Lohnsteuer	Veranlagte Einkommensteuer	Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Körperschaftsteuer	Umsatzsteuer 3)	Einfuhrumsatzsteuer
1966 MD	8 093,7	5 187,9	2 905,8	3 689,3	1 587,9	1 339,6	121,3	640,6	x	x
1967 MD	8 274,5	5 259,8	3 014,8	3 655,8	1 629,8	1 315,2	122,4	588,4	x	x
1968 MD	8 798,6	5 515,0	3 283,6	4 037,0	1 840,0	1 356,0	128,2	712,7	x	x
1969 MD	10 674,9	6 784,5	3 890,4	4 721,3	2 254,8	1 415,8	142,9	907,9	x	x
1970 MD	11 173,2	6 966,4	4 206,8	8 329,1	2 923,8	1 333,4	168,4	726,4	2 232,6	944,5
1970 Juli	9 846,0	6 327,1	3 518,9	6 920,6	3 059,9	234,8	394,6	170,3	2 021,3	1 039,6
Aug.	10 823,0	6 658,9	4 164,1	7 187,9	3 368,4	172,5	348,5	75,7	2 310,5	912,4
Sept.	13 751,0	8 359,4	5 391,5	11 625,2	3 196,4	3 586,6	52,0	1 847,2	2 099,7	843,3
Okt.	9 673,3	6 264,3	3 408,9	6 965,5	3 308,5	244,9	117,7	107,9	2 233,2	953,3
Nov.	11 081,2	6 865,6	4 215,5	7 150,0	3 233,3	144,2	59,4	80,7	2 614,5	1 017,9
Dez.	17 675,4	10 958,5	6 716,9	13 607,2	4 263,8	3 918,2	75,1	1 762,8	2 607,3	980,0
1971 Jan.	10 637,9	6 515,5	4 122,4	9 160,1	4 049,2	462,4	249,7	205,1	3 279,0	914,7
Febr.	10 143,7	6 318,2	3 825,6	7 217,4	3 073,1	224,3	130,4	- 0,4	2 694,5	1 095,4
März	13 875,9	8 587,4	5 288,5	11 200,4	2 807,1	3 800,4	98,4	1 626,5	1 985,6	882,4
April	9 930,1	6 496,3	3 433,7	6 830,4	2 912,3	393,6	176,1	- 7,4	2 300,0	1 055,8
Mai	10 439,4	6 451,9	3 987,5	6 652,7	2 958,4	196,4	84,5	-44,8	2 426,0	1 032,2
Juni	14 163,6	8 674,4	5 489,3	11 920,0	3 064,8	3 728,3	166,6	1 552,1	2 429,8	978,4
Juli ⁹⁾	10 999,3	7 053,3	3 946,0	7 665,5	3 329,7	283,3	463,1	105,7	2 409,8	1 073,9
Aug.	11 670,9	7 181,7	4 489,2	7 933,8	3 809,4	126,3	395,8	- 5,9	2 603,8	1 004,4
Bundessteuern										
darunter										
Jahr Monat	insgesamt 4)	Umsatzsteuer 3)	Einfuhrumsatz-/Umsatzgleichsteuer 5)	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)					Kapitalverkehrssteuern, Versicherungssteuer u. Wechselsteuer	
				insgesamt	darunter					
Zölle 6)	Tabaksteuer	Kaffeesteuer	Branntweinmonopol		Mineralölsteuer					
1966 MD	3 749,1	1 867,9	220,7	1 582,0	231,6	415,1	79,0	148,3	668,0	x
1967 MD	3 907,1	1 834,4	225,8	1 770,9	221,9	483,4	87,6	152,6	785,3	x
1968 MD	4 021,3	1 558,2	582,8	1 820,6	205,1	499,3	87,0	165,8	823,0	x
1969 MD	5 132,1	2 202,4	860,4	1 968,9	248,3	519,4	94,3	178,5	883,4	x
1970 MD	2 283,0	x	x	2 065,1	239,2	544,7	88,1	185,7	959,3	102,0
1970 Juli	2 259,9	x	x	2 077,3	240,6	598,4	93,2	157,2	943,7	95,5
Aug.	2 337,7	x	x	2 160,9	232,3	588,6	77,0	184,8	1 035,2	102,0
Sept.	2 426,3	x	x	2 128,3	227,4	520,7	74,3	167,3	1 092,1	91,8
Okt.	2 234,0	x	x	2 072,9	245,8	600,4	55,9	162,9	959,6	86,7
Nov.	2 374,1	x	x	2 211,6	245,3	565,3	117,5	163,6	1 069,6	98,1
Dez.	3 461,8	x	x	3 123,3	312,4	873,5	93,6	191,2	1 590,1	109,1
1971 Jan.	1 397,3	x	x	1 207,0	199,2	184,1	96,9	159,5	508,8	105,2
Febr.	2 107,8	x	x	1 906,2	290,6	277,5	116,1	210,7	973,0	149,9
März	2 868,2	x	x	2 517,7	378,0	812,4	75,2	187,2	1 006,9	138,3
April	2 430,5	x	x	2 236,4	247,2	620,0	97,8	224,5	1 002,1	117,3
Mai	2 261,2	x	x	2 067,0	218,2	535,6	95,6	225,7	947,9	127,9
Juni	2 502,2	x	x	2 181,4	231,0	527,4	78,2	207,8	1 085,8	105,9
Juli ⁹⁾	2 443,1	x	x	2 246,8	253,5	571,9	99,9	185,0	1 090,7	108,2
Aug.	2 479,9	x	x	2 272,7	233,5	607,1	90,0	176,6	1 119,1	118,6
Landessteuern										
darunter										
Jahr Monat	insgesamt 7)	Vermögenssteuer	Erbschaftsteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Rennwett- u. Lotteriesteuer	Biersteuer	Kapitalverkehrssteuern, Versicherungssteuer u. Wechselsteuer	Einnahmen des Bundes und der Länder aus der Gewerbesteuerumlage	Gemeindeanteil an Lohnsteuer/veranlagter Einkommensteuer 8)	Nachrichtl. Lastenausgleichsabgaben
1966 MD	655,3	166,2	27,4	237,8	36,6	86,0	69,4	-	-	127,6
1967 MD	711,6	201,8	26,4	254,9	40,2	87,0	70,3	-	-	130,5
1968 MD	740,3	188,4	28,7	270,2	42,0	91,8	81,6	-	-	131,6
1969 MD	821,5	204,8	37,8	292,2	43,2	98,3	101,2	-	-	124,4
1970 MD	794,2	239,7	43,6	319,2	47,2	97,9	x	362,9	596,0	131,8
1970 Juli	676,1	65,0	52,5	348,2	45,4	119,3	x	450,8	461,3	50,4
Aug.	1 132,1	597,5	44,9	270,7	64,0	112,9	x	661,0	495,7	300,5
Sept.	635,6	81,8	50,6	308,1	47,9	109,4	x	13,4	949,6	69,0
Okt.	653,3	66,1	49,3	340,7	45,7	105,8	x	317,9	497,5	85,6
Nov.	1 177,0	636,5	41,1	298,9	44,2	96,8	x	852,9	472,9	314,9
Dez.	655,1	98,5	41,6	319,6	49,4	95,4	x	1 096,8	1 145,5	46,5
1971 Jan.	681,6	62,5	41,9	367,7	53,6	108,5	x	30,6	631,6	46,3
Febr.	1 131,1	633,7	27,3	298,0	44,5	70,5	x	149,1	461,6	278,0
März	716,6	92,7	55,6	377,2	47,3	87,7	x	15,8	925,1	44,7
April	710,3	71,4	49,2	389,1	49,8	94,7	x	421,7	462,8	51,6
Mai	1 180,0	622,8	38,4	323,3	42,7	101,5	x	787,2	441,7	265,8
Juni	680,4	78,1	47,8	353,4	47,1	110,9	x	12,0	951,0	32,2
Juli ⁹⁾	729,3	64,6	52,3	378,6	69,5	110,3	x	667,3	505,8	42,6
Aug.	1 230,8	651,9	...	325,9	...	119,5	x	577,3	551,0	...

Vgl. Fachserie L, Reihe 2.

1) Bis 1969 einschl. Bucheinnahmen aus Einfuhrabgaben auf Regierungskäufe im Ausland (1969 = 0,3 Mrd. DM) sowie einschl. durchlaufender Posten, die den Importeuren aufgrund des Absicherungsgesetzes vom 29.11.1968 (1969 = 2,8 Mrd. DM) zugeflossen sind; ab 1970 ohne diese durchlaufende Posten.- 2) Einschl. der jeweiligen Anteile an den Gemeinschaftsteuern und der Gewerbesteuerumlage.- 3) Ab 1968 Mehrwertsteuer nach dem Umsatzsteuergesetz 1967 und Reste alte Umsatzsteuer.- 4) Ab 1970 ohne Steuern vom Umsatz, aber einschl. Kapitalverkehrssteuern, Versicherungssteuer und Wechselsteuer.- 5) Ab 1968 Einfuhrumsatzsteuer nach dem UStG 1967; 1969 einschl. 3,0 Mrd. DM durchlaufender Posten (vgl. Fußnote 1).- 6) 1969 einschl. 0,1 Mrd. DM durchlaufende Posten (vgl. Fußnote 1).- 7) Ab 1970 ohne Kapitalverkehrssteuern, Versicherungssteuer und Wechselsteuer.- 8) 14 % des Aufkommens.- 9) Vorläufiges Ergebnis.

Bundesministerium für Wirtschaft und Finanzen

Preise

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

1962/63 = 100

Wirtschafts- jahr 1) Monat	Landw. Betriebs- mittel insgesamt	Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion								
		zusammen	Handels- dünger	Futtermittel		Saatgut	Nutz- und Zuchtvieh	Pflanzen- schutz- mittel	Brenn- und Treibstoffe	
				zusammen	Futter- getreide				zusammen	Treib- stoffe
Einschl. Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968/69 D	111,5	110,0	107,6	103,3	92,9	103,2	123,0	101,6	107,0	94,1
1969/70 D	115,2	112,3	104,4	102,5	91,6	132,6	126,9	100,5	105,4	87,4
1970/71 D	120,8	115,7	107,7	104,2	92,0	110,9	113,6	101,8	110,8	97,7
1970 Juli	118,5	114,3	101,4	103,2	93,8	139,8	126,3	101,7	105,7	86,6
Aug.	119,1	114,7	101,7	103,1	90,1	139,4	127,2	101,7	106,6	89,1
Sept.	118,8	114,3	102,8	103,0	89,6	139,5	119,5	101,7	108,1	92,9
Okt.	118,3	113,4	104,2	103,5	90,5	109,2	112,3	101,7	108,9	94,5
Nov.	118,7	113,6	105,4	103,9	90,9	108,1	105,7	101,7	110,0	96,9
Dez.	119,4	114,2	106,7	104,4	91,5	108,1	106,0	101,7	110,7	98,2
1971 Jan.	120,5	115,2	109,4	105,0	92,5	108,1	106,1	102,8	111,2	99,0
Febr.	121,9	116,5	111,5	105,2	92,8	108,1	109,0	102,4	112,7	100,5
März	122,7	117,6	112,9	105,1	92,9	111,2	114,9	102,4	113,9	103,6
April	122,9	117,7	112,9	104,9	93,0	112,6	115,8	101,4	113,8	103,7
Mai	124,1	118,4	111,4	104,5	93,0	112,6	120,4	101,4	113,9	104,1
Juni	124,3	118,6	111,6	104,1	93,1	112,6	122,7	101,4	113,7	103,3
Juli	124,3	118,7r	111,1	103,9	92,6	112,6	123,5	101,4	113,6	102,6
Aug.	124,5r	118,6	111,1	103,4	90,4	112,8	121,8	101,4	114,7	101,4
Sept.	125,0	119,2	111,9	102,7	89,4	112,7	126,9	101,4	114,8	100,8
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968/69 D	102,4	101,7	97,0	97,8	88,0	97,8	116,6	91,5	96,4	84,8
1969/70 D	105,8	103,8	94,0	97,1	86,8	125,8	120,4	90,5	95,0	78,8
1970/71 D	110,8	106,8	97,0	98,7	87,2	105,1	107,6	91,7	99,8	88,0
1970 Juli	108,8	105,6	91,3	97,8	88,9	132,5	119,7	91,6	95,2	78,1
Aug.	109,3	106,0	91,6	97,6	85,4	132,1	120,6	91,6	96,0	80,3
Sept.	109,1	105,6	92,6	97,6	84,9	132,2	113,2	91,6	97,4	83,7
Okt.	108,5	104,7	93,9	98,0	85,8	103,5	106,4	91,6	98,1	85,1
Nov.	108,9	104,9	95,0	98,4	86,2	102,4	100,2	91,6	99,1	87,3
Dez.	109,5	105,4	96,1	98,9	86,7	102,4	100,5	91,6	99,7	88,5
1971 Jan.	110,5	106,4	98,5	99,4	87,7	102,4	100,5	92,6	100,2	89,2
Febr.	111,8	107,5	100,5	99,7	88,0	102,4	103,2	92,2	101,5	90,6
März	112,6	108,5	101,7	99,6	88,0	105,4	108,9	92,2	102,6	93,3
April	112,7	108,6	101,7	99,4	88,1	106,7	109,7	91,3	102,5	93,4
Mai	113,8	109,3	100,4	99,0	88,2	106,7	114,1	91,3	102,6	93,7
Juni	114,0	109,5	100,6	98,6	88,3	106,7	116,4	91,3	102,5	93,0
Juli	114,0	109,5	100,1	98,5	87,8	106,7	117,1	91,3	102,4	92,5
Aug.	114,1r	109,5	100,1	97,9	85,6	106,9	115,5	91,3	103,4	91,3
Sept.	114,6	110,0	100,8	97,3	84,7	106,9	120,3	91,3	103,4	90,8

Wirt- schafts- jahr 1) Monat	Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion					Neubauten und Maschinen				
	Allgemeine Wirt- schafts- ausgaben	Unter- haltung der Gebäude	Unterhalt.v.Maschinen und Geräten			zusammen	Neubauten	Neuanschaffung größerer Maschinen		
			zusammen	Reparaturen	Technische Hilfs- materialien			zusammen	Acker- schlepper	Landmasch. und Geräte
Einschl. Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968/69 D	114,9	117,5	120,5	128,4	107,6	116,5	118,1	115,8	119,0	113,4
1969/70 D	117,8	130,5	127,5	137,3	113,8	124,9	131,1	122,2	123,7	121,0
1970/71 D	123,6	149,2	139,6	152,6	123,6	137,8	149,7	132,5	135,1	130,5
1970 Juli	120,3	143,4	133,2	144,5	119,7	132,9	143,8	128,1	131,4	125,7
Aug.	120,6	145,5	134,2	145,9	120,3	133,8	145,8	128,5	131,5	126,3
Sept.	120,9	145,5	135,3	146,9	120,7	133,9	145,8	128,7	131,5	126,5
Okt.	121,2	145,5	136,3	148,0	121,3	134,7	145,8	129,9	132,3	127,9
Nov.	122,0	147,0	138,5	150,9	122,3	136,0	147,6	130,9	132,5	129,5
Dez.	122,7	147,0	139,2	151,9	123,1	136,9	147,6	132,2	132,5	131,7
1971 Jan.	124,2	147,0	140,7	154,0	124,2	138,2	147,6	134,1	136,0	132,4
Febr.	124,8	150,5	142,3	156,5	125,2	139,9	151,2	135,0	137,9	132,8
März	126,1	150,5	142,9	157,1	125,8	140,0	151,2	135,1	137,9	132,9
April	126,5	150,5	143,3	157,6	126,3	140,2	151,2	135,4	137,9	133,3
Mai	126,9	159,0	144,3	159,0	127,1	143,3	159,6	136,2	139,7	133,5
Juni	127,4	159,0	144,6	159,4	127,5	143,4	159,6	136,3	139,7	133,7
Juli	127,8	159,0	145,0	159,8	127,7	143,5	159,6	136,4	139,7	133,9
Aug.	128,9	160,3	146,2	161,3	128,1	144,0r	160,9r	136,5	139,7	134,0
Sept.	129,6	160,3	146,5	161,9	128,2	144,7	160,9	137,5	142,2	134,0
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968/69 D	105,4	105,9	108,5	115,7	96,9	105,0	106,4	104,3	107,2	102,1
1969/70 D	108,1	117,6	114,9	123,7	102,5	112,5	118,1	110,1	111,5	109,0
1970/71 D	113,4	134,5	125,7	137,5	111,4	124,1	134,9	119,4	121,7	117,6
1970 Juli	110,4	129,2	120,0	130,1	107,8	119,7	129,5	115,4	118,4	113,2
Aug.	110,6	131,1	120,9	131,4	108,3	120,5	131,3	115,8	118,5	113,8
Sept.	110,9	131,1	121,9	132,4	108,7	120,6	131,3	116,0	118,5	114,0
Okt.	111,2	131,1	122,8	133,3	109,2	121,4	131,3	117,0	119,2	115,2
Nov.	111,9	132,5	124,7	136,0	110,1	122,5	133,0	117,9	119,4	116,7
Dez.	112,5	132,5	125,4	136,8	110,9	123,5	133,0	119,1	119,4	118,6
1971 Jan.	114,0	132,5	126,8	138,8	111,9	124,5	133,0	120,8	122,6	119,3
Febr.	114,5	135,6	128,3	141,0	112,8	126,1	136,2	121,6	124,2	119,6
März	115,6	135,6	128,7	141,6	113,3	126,2	136,2	121,7	124,3	119,7
April	116,0	135,6	129,1	142,0	113,8	126,3	136,2	122,0	124,3	120,1
Mai	116,4	143,3	130,0	143,2	114,6	129,1	143,8	122,7	125,8	120,3
Juni	116,9	143,3	130,3	143,6	114,9	129,2	143,8	122,8	125,8	120,5
Juli	117,3	143,3	130,7	143,9	115,0	129,3	143,8	122,9	125,8	120,6
Aug.	118,3	144,4	131,7	145,3	115,4	129,7r	144,9	123,0	125,8	120,7
Sept.	118,9	144,4	132,0	145,8	115,6	130,3	144,9	123,9	128,0	120,7

Vgl. Fachserie M, Reihe 4.
1) Wirtschaftsjahr Juli bis Juni.

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte
1961/62 - 1962/63 = 100

Wirtschaftsjahr 1) Monat	Landwirtschaftliche Produkte			Pflanzliche Produkte								
	insgesamt	ohne		insgesamt	ohne Sonderkultur-erzeugn. ²⁾	Getreide u. Hülsenfrüchte	Saatgut	Hackfrüchte		Ölpflanzen	Heu und Stroh	Sonderkultur-erzeugn. ²⁾
		Milch	Sonderkultur-erzeugn. ²⁾					insgesamt	Speisekartoffeln			
Einschl. pauschalierter Umsatz- (Mehrwert-) steuer und Aufwertungsausgleich über die Mehrwertsteuer												
1968/69 D	107,8	.	109,4	92,0	93,9	92,2	96,1	94,5	88,9	112,7	102,2	87,5
1969/70 D	113,0	113,7	114,2	106,0	109,3	91,3	131,1	126,3	149,5	115,8	115,8	97,7
1970/71 D	105,8p	103,3	107,1	92,3	94,0	91,9	101,3	92,4	89,3	108,8	158,5	88,0
1970 Juli	113,8	115,7	113,3	120,7	120,4	93,7	137,6	148,6	188,4	109,2	130,2	121,6
Aug.	108,8	108,5	110,7	96,1	101,0	87,8	137,6	109,5	115,8	107,6	129,5	83,3
Sept.	106,8	105,2	108,9	89,9	94,5	89,2	137,6	92,5	88,9	108,5	134,2	79,1
Okt.	104,8	101,9	107,2	87,5	93,2	91,2	99,2	92,2	89,0	109,4	141,6	73,7
Nov.	103,9	100,4	106,0	87,5	92,0	92,8	98,7	86,5	78,4	110,5	166,9	77,0
Dez.	103,7	99,8	106,1	86,8	92,5	94,3	99,2	85,6	76,7	111,0	174,7	73,2
1971 Jan.	104,5	101,5	106,3	90,3	93,7	95,7	99,1	86,0	77,5	111,0	193,6	82,3
Febr.	104,2	100,9	105,9	89,3	92,3	96,8	101,8	81,3	68,7	111,0	186,1	82,5
März	105,9	103,0	106,8	91,9	91,5	97,1	102,2	79,3	65,0	111,0	181,5	93,8
April	106,7	103,2	107,0	94,7	90,9	96,8	102,2	78,6	63,6	111,0	174,6	104,5
Mai	106,0	102,1	105,9	95,1	90,3	96,5	102,2	77,5	61,6	111,0	169,7	107,4
Juni	106,6	102,4	108,1	88,8	89,9	96,2	102,2	77,1	60,9	111,0	166,2	85,9
Juli	106,8p	102,8	108,4p	89,8	91,4	95,0	102,2	82,8	71,4	110,2	148,6	86,0
Aug.	107,9p	103,9	110,2p	85,5	88,6	89,5	102,6	82,8	71,5	109,4	139,3	77,7
Sept.	109,9p	106,3	112,6p	85,4	89,5	89,8	102,6	84,5	74,7	109,9	139,0	75,2
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer und ohne Aufwertungsausgleich												
1968/69 D	102,6	.	104,2	87,4	88,4	87,9	91,5	89,9	84,7	107,3	97,2	82,2
1969/70 D	106,2	107,0	107,4	100,1	103,6	86,7	123,1	119,9	141,6	110,3	109,1	91,0
1970/71 D	97,9p	95,5	99,2	85,3	87,5	85,0	93,8	85,5	82,6	100,8	146,8	80,9
1970 Juli	105,3	107,1	104,8	111,6	111,5	86,8	127,4	137,6	174,4	101,1	120,6	111,9
Aug.	100,7	100,4	102,5	88,7	93,6	81,3	127,4	101,5	107,2	99,6	119,9	76,4
Sept.	98,8	97,4	100,9	83,1	87,6	82,6	127,4	85,7	82,3	100,5	124,2	72,5
Okt.	97,0	94,3	99,3	80,9	86,3	84,5	91,8	85,4	82,4	101,3	131,1	67,8
Nov.	96,2	92,9	98,1	80,9	85,1	85,9	91,4	80,1	72,5	102,3	154,6	70,9
Dez.	96,0	92,3	98,2	80,3	85,6	87,3	91,9	79,3	71,0	102,8	161,8	67,4
1971 Jan.	96,8	93,9	98,4	83,5	86,8	88,7	91,8	79,7	71,8	102,8	179,3	75,8
Febr.	96,5	93,4	98,1	82,5	85,4	89,6	94,2	75,3	63,6	102,8	172,3	76,0
März	98,0	95,3	98,8	85,0	84,7	89,9	94,6	73,5	60,2	102,8	168,1	86,4
April	98,8	95,5	99,9	87,6	84,2	89,7	94,6	72,8	58,9	102,8	161,7	96,3
Mai	98,2	94,5	98,1	87,9	83,6	89,4	94,6	71,8	57,1	102,8	157,1	99,0
Juni	98,6	94,8	100,1	82,1	83,3	89,2	94,6	71,4	56,4	102,8	153,9	79,1
Juli	98,9p	95,2	100,4p	83,1	84,6	87,9	94,6	76,6	66,1	102,1	137,6	79,2
Aug.	99,8p	96,1	102,0p	79,0	82,0	82,8	94,9	76,7	66,2	101,3	129,0	71,5
Sept.	101,8p	98,3	104,2p	79,0	82,8	83,1	94,9	78,2	69,1	101,7	128,6	69,2

Wirtschaftsjahr 1) Monat	Pflanzliche Produkte					Tierische Produkte					
	Genußmittel-pflanzen	Obst	Gemüse	Weinmost	insgesamt	Schlachtvieh		Nutz- und Zuchtvieh	Milch 3)	Eier	Wolle
						insgesamt	Groß-schlachtv.				
Einschl. pauschalierter Umsatz- (Mehrwert-) steuer und Aufwertungsausgleich über die Mehrwertsteuer											
1968/69 D	59,0	78,6	106,9	97,1	113,2	115,9	116,6	124,0	111,0	93,3	80,5
1969/70 D	72,5	88,0	106,4	118,7	115,3	121,8	122,6	130,4	111,1	71,9	75,2
1970/71 D	88,5	84,5	102,7	76,5	110,3	112,3	113,0	116,6	112,7p	73,7	55,3
1970 Juli	80,6	151,8	103,5	118,7	111,5	117,9	118,8	131,3	108,6	57,0	58,3
Aug.	80,6	72,8	68,4	118,7	113,0	119,4	120,4	132,0	109,5	61,8	58,0
Sept.	89,8	62,2	62,2	118,7	112,4	118,4	119,2	122,6	111,0	60,8	57,0
Okt.	88,5	75,4	61,0	76,5	110,6	114,6	115,4	115,4	112,9	61,0	55,5
Nov.	85,4	81,1	67,2	76,5	109,4	110,2	110,8	108,0	113,6	80,5	55,5
Dez.	85,4	74,4	62,2	76,5	109,4	110,3	110,9	108,4	114,6	74,2	55,5
1971 Jan.	85,4	84,0	83,5	76,5	109,3	108,9	109,5	108,3	112,9	94,4	55,3
Febr.	85,2	91,8	73,4	76,5	109,2	109,3	109,9	111,6	113,4	82,9	53,5
März	85,2	104,0	99,1	76,5	110,5	110,5	111,1	117,9	113,7	86,1	51,5
April	85,2	122,7	113,7	76,5	110,7	110,1	110,8	118,8	116,5	84,9	51,5
Mai	85,2	137,5	104,2	76,5	109,7	108,7	109,3	123,7	116,9	64,0	52,6
Juni	85,2	68,6	119,1	76,5	112,5	112,2	112,9	126,2	118,0	77,2	54,1
Juli	85,2	93,9	83,6	76,5	112,5p	113,3	114,0	127,3	117,9p	62,5	53,4
Aug.	85,2	75,2	78,3	76,5	115,3p	116,5	117,4	125,6	118,8p	77,0	53,0
Sept.	102,8	63,9	75,2	76,5	118,1p	118,6	119,6	130,8	120,1p	91,5	52,9
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer und ohne Aufwertungsausgleich											
1968/69 D	56,1	74,8	101,8	87,5	107,8	110,4	111,1	118,1	105,7	88,9	76,7
1969/70 D	68,7	83,3	99,8	106,9	108,3	114,4	115,2	122,2	104,2	67,5	70,8
1970/71 D	82,0	78,2	94,9	68,9	102,1	104,0	104,7	108,0	104,4p	68,3	51,1
1970 Juli	74,7	140,6	95,8	106,9	103,2	109,1	110,0	121,5	100,5	52,8	54,0
Aug.	74,7	67,2	63,3	106,9	104,6	110,6	111,5	122,3	101,4	57,1	53,7
Sept.	83,1	57,6	57,6	106,9	104,1	109,6	110,4	113,6	102,8	56,4	52,7
Okt.	81,9	69,8	56,5	68,9	102,4	106,1	106,8	106,8	104,5	56,4	51,3
Nov.	79,0	75,1	62,2	68,9	101,3	102,0	102,6	100,0	105,2	74,5	51,3
Dez.	79,0	68,9	57,6	68,9	101,3	102,1	102,7	100,3	106,1	68,7	51,3
1971 Jan.	79,0	77,8	77,3	68,9	101,2	100,7	101,3	100,4	104,6	87,3	51,1
Febr.	78,9	85,0	68,0	68,9	101,1	101,2	101,7	103,3	105,0	76,7	49,5
März	78,9	96,3	91,8	68,9	102,3	102,3	102,9	109,2	105,3	79,7	47,7
April	78,9	113,6	105,3	68,9	102,5	102,0	102,5	110,0	107,8	78,6	47,7
Mai	78,9	127,3	96,5	68,9	101,6	100,6	101,2	114,5	108,3	59,3	48,7
Juni	78,9	63,5	110,3	68,9	104,1	103,8	104,5	116,8	109,2	65,9	50,1
Juli	78,9	86,9	77,4	68,9	104,2p	104,9	105,6	117,9	109,2p	57,9	49,4
Aug.	78,9	69,6	72,5	68,9	106,8p	107,8	108,7	116,2	110,0p	71,3	49,1
Sept.	95,1	59,2	69,6	68,9	109,4p	109,8	110,7	121,0	111,2p	84,7	48,9

Vgl. Fachserie M, Reihe 4.

1) Wirtschaftsjahr Juli - Juni. Die Wirtschaftsjahresdurchschnitte wurden berechnet durch Wägung der Vierteljahresdurchschnittswerte der einzelnen Waren mit den prozentualen Anteilen der vierteljährlichen Verkaufsmengen in den Wirtschaftsjahren 1961/62 bis 1962/63.- 2) Sonderkulturerzeugnisse sind: Genußmittelpflanzen, Obst, Gemüse und Weinmost.- 3) Berechnet aus Preisunterlagen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte 1)

1962 = 100

Forstwirtschaftsjahr (Okt.-Sept.) 2) Monat	Rohholz insgesamt	Stammholz						Gruben-	Faser- holz	Brenn-
		zusammen	Eiche B	Rotbuche		Fichte/ Tanne B	Kiefer B			
				A	B					
Einschl. pauschalierter Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968 D	79,0	77,5	92,8	88,9	87,1	71,8	85,9	69,6	78,5	102,7
1969 D	90,4	89,7	105,2	96,3	94,2	85,6	95,2	78,6	87,9	108,4
1970 D	102,9	101,5	113,3	100,2	101,0	99,3	104,5	95,5	105,7	120,7
1970 Okt.	101,8	100,5	104,3	102,8	97,4	101,8	95,2	93,3	108,2	113,4
Nov.	103,1	101,6	107,4	102,8	100,6	102,0	97,4	93,3	109,9	116,4
Dez.	103,2	101,7	98,2	102,3	104,2	102,5	98,5	93,4	110,5	117,9
1971 Jan.	106,9	105,9	113,8	107,0	103,9	104,0	110,6	96,4	108,0	123,5
Febr.	107,3	106,1	118,9	105,3	105,1	104,5	106,3	99,1	107,3	126,7
März	106,0	104,8	112,1	105,1	103,6	103,7	105,9	98,2	111,2	117,9
April	105,0	103,9	105,8	106,0	103,5	103,8	103,7	98,4	109,4	116,4
Mai	104,3	102,7	102,5	105,6	101,8	103,2	101,1	99,3	113,9	113,7
Juni	101,9	101,1	94,9	103,7	101,1	103,0	96,8	95,9	111,1	101,5
Juli 3)	102,0	100,8	98,3	101,1	98,8	102,8	95,6	96,0	106,7	113,3
Aug.	101,6	100,6	98,0	101,1	97,0	102,5	96,4	95,9	106,9	109,4
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968 D	77,1	75,6	90,3	86,8	85,0	70,0	83,7	67,9	76,6	100,0
1969 D	87,8	87,1	102,1	93,5	91,5	83,1	92,4	76,3	85,3	105,2
1970 D	99,9	98,5	110,0	97,3	98,1	96,4	101,5	92,7	102,6	117,2
1970 Okt.	98,8	97,6	101,3	99,8	94,6	98,8	92,4	90,6	105,0	110,1
Nov.	100,1	98,6	104,3	99,8	97,7	99,0	94,6	90,6	106,7	113,0
Dez.	100,2	98,7	95,3	99,3	101,2	99,5	95,6	90,7	107,3	114,5
1971 Jan.	103,8	102,8	110,5	103,9	100,9	101,0	107,4	93,6	104,9	119,9
Febr.	104,2	103,0	115,4	102,2	102,0	101,5	103,2	96,2	104,2	123,0
März	102,9	101,7	108,8	102,0	100,6	100,7	102,8	95,3	108,0	114,5
April	102,0	100,9	102,7	102,9	100,5	100,8	100,7	95,5	106,2	113,0
Mai	101,3	99,7	99,5	102,5	98,8	100,2	98,2	96,4	110,6	110,4
Juni	98,9	98,2	92,1	100,7	98,2	100,0	94,0	93,1	107,9	98,5
Juli 3)	99,0	97,9	95,4	98,2	95,9	99,8	92,8	93,2	103,6	110,0
Aug.	98,6	97,7	95,1	98,2	94,2	99,5	93,6	93,1	103,8	106,2

Vgl. Fachserie M, Reihe 4.

1) Nur Staatsforsten. - 2) Die Forstwirtschaftsjahresdurchschnitte wurden berechnet durch Wägung der Vierteljahresdurchschnittsmeßzahlen der einzelnen Güte- bzw. Stärkeklassen mit den prozentualen Anteilen der vierteljährlichen Verkaufsmengen im Forstwirtschaftsjahr 1962. - 3) Vorläufiges Ergebnis.

Index der Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen

1961/62 - 1962/63 = 100

Wirtschaftsjahr 1) Monat	Gesamt- index	Schnittblumen						Topfpflanzen			
		zusammen	darunter				zusammen	darunter			
			Treibhaus- rosen	Freiland- rosen	Treibhaus- tulpen	Asparagus- sprengerl.		nelken	Hortensien	Cyclamen	Azaleen
Einschl. pauschalierter Umsatz- (Mehrwert-) steuer und Aufwertungsausgleich über die Mehrwertsteuer											
1968/69 D	91,6	90,5	96,7	99,7	91,3	83,0	104,4	99,9	111,8	106,2	91,7
1969/70 D	90,2	88,2	94,1	92,9	90,0	81,6	97,6	106,4	122,1	112,0	98,6
1970/71 D	97,2	96,0	105,6	103,3	99,8	87,7	106,2	107,0	124,6	116,0	96,2
1970 Okt.	94,8	93,4	104,9	119,2	-	92,4	98,5	106,3	-	113,2	99,9
Nov.	99,3	98,0	112,3	-	-	97,7	102,2	110,1	-	119,4	103,1
Dez.	125,8	127,4	165,0	-	141,9	115,0	102,2	112,4	-	123,8	104,3
1971 Jan.	124,6	126,9	174,2	-	114,3	118,8	105,3	105,6	-	111,3	98,1
Febr.	120,9	123,1	191,7	-	102,1	106,8	113,0	102,2	-	108,1	94,9
März	114,3	115,5	151,7	-	96,6	105,3	125,9	104,3	130,4	-	92,7
April	102,9	102,4	133,2	-	87,5	90,2	123,8	107,2	129,5	-	96,1
Mai	93,5	92,3	109,9	-	-	82,4	123,2	103,1	121,0	-	-
Juni	86,4	83,9	96,0	115,1	-	74,4	117,4	106,8	116,6	117,1	-
Juli	69,4	65,1	74,3	95,3	-	54,8	102,8	104,7	-	117,1	-
Aug.	71,4	67,3	75,1	97,8	-	58,5	103,0	104,8	-	115,9	-
Sept.	89,6	88,0	92,6	116,3	-	86,6	101,4	103,4	-	112,1	-
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer und ohne Aufwertungsausgleich											
1968/69 D	87,2	86,2	92,1	94,9	86,9	79,0	99,4	95,3	106,5	101,5	87,3
1969/70 D	84,6	82,8	88,6	87,7	83,5	76,7	91,8	99,5	113,0	106,2	91,6
1970/71 D	90,0	88,9	97,8	95,6	92,4	81,2	98,3	99,1	115,4	107,4	89,1
1970 Okt.	87,8	86,5	97,1	110,4	-	85,6	91,2	98,4	-	104,8	92,5
Nov.	91,9	90,7	104,0	-	-	90,5	94,6	101,9	-	110,6	95,5
Dez.	116,5	118,0	152,8	-	131,4	106,5	94,6	104,1	-	114,6	96,6
1971 Jan.	115,4	117,5	161,3	-	105,8	110,0	97,5	97,8	-	103,1	90,8
Febr.	111,9	114,0	177,5	-	94,5	98,9	104,6	94,6	-	100,1	87,9
März	105,8	106,9	140,5	-	89,4	97,5	116,6	96,6	120,7	-	85,8
April	95,3	94,8	123,3	-	81,0	83,5	114,6	99,3	119,9	-	89,0
Mai	86,6	85,5	101,8	-	-	76,3	114,1	95,5	112,0	-	-
Juni	80,0	77,7	88,9	106,6	-	68,9	108,7	98,9	108,0	108,4	-
Juli	64,3	60,3	68,8	88,2	-	50,7	95,2	96,9	-	108,4	-
Aug.	66,1	62,3	69,5	90,6	-	54,2	95,4	97,0	-	107,3	-
Sept.	83,0	81,5	85,7	107,7	-	80,2	93,9	95,7	-	103,8	-

Vgl. Fachserie M, Reihe 4.

1) Wirtschaftsjahr Juli - Juni. Die Wirtschaftsjahresdurchschnitte wurden berechnet durch Wägung der Monatsdurchschnittsmeßzahlen der einzelnen Blumenarten mit den prozentualen Anteilen der monatlichen Verkaufsmengen in den Wirtschaftsjahren 1961/62 bis 1962/63.

**Index der Grundstoffpreise
1962 = 100**

Jahr Monat	Gliederung nach Erzeugnisgruppen der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und nach Warengruppen der Industrie												
	Grundstoffe			Grundstoffe aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			Grundstoffe industrieller Herkunft			Grundstoffe industrieller Herkunft			
										Bergbaul. Erzeugn., Erzeugn. der Energiewirtschaft, Wasser		Strom, Gas, Wasser	
	insgesamt	inländ.	ausländ.	insgesamt	inländ.	ausländ.	insgesamt	inländ.	ausländ.	insgesamt	Kohle, Erdöl 1)	Erze	inländ.
1966 D	107,2	106,7	108,7	110,2	111,9	106,9	106,2	105,3	109,6	99,6	95,9	113,7	102,8
1967 D	103,4	102,3	106,8	104,1	104,2	104,0	103,2	101,8	108,1	101,8	100,0	108,7	103,3
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer													
1968 D	99,2	97,6	103,9	100,4	100,0	101,3	98,8	97,0	105,1	98,6	96,1	106,6	101,6
1969 D	101,9	101,1	104,1	104,0	105,2	101,8	101,2	100,0	105,2	96,8	93,5	106,9	100,8
1970 D	104,3	104,1	105,1	101,1	102,0	99,3	105,4	104,7	107,9	103,7	102,5	116,8	101,3
1970 Juli	104,6	104,6	104,7	101,8	102,9	99,5	105,5	105,0	107,3	105,0	104,3	118,4	101,3
Aug.	104,1	104,2	103,9	100,5	101,7	98,3	105,2	104,8	106,6	105,5	105,1	118,4	101,3
Sept.	103,9	103,9	103,9	99,9	100,8	98,1	105,2	104,8	106,8	106,2	106,4	117,2	101,3
Okt.	103,6	103,6	103,8	99,7	100,2	98,6	104,9	104,5	106,3	107,6	108,7	116,3	101,4
Nov.	103,4	103,3	103,9	98,7	98,4	99,3	105,0	104,6	106,2	108,0	109,2	116,1	102,1
Dez.	103,4	103,2	103,9	98,3	97,8	99,3	105,0	104,7	106,2	108,4	109,8	115,5	102,3
1971 Jan.	104,0	103,9	104,1	98,5	98,4	98,8	105,7	105,5	106,6	110,1	112,0	117,1	102,6
Febr.	104,1	104,2	103,7	98,2	98,2	98,2	106,0	105,9	106,3	110,5	112,8	114,9	103,2
März	105,1	105,1	105,1	98,8	99,3	97,9	107,1	106,7	108,6	112,2	114,9	117,3	103,7
April	105,8	105,8	106,0	98,9	99,5	97,9	108,0	107,5	109,8	113,1	116,5	116,4	103,8
Mai	105,1	105,2	104,6	98,3	98,6	97,7	107,2	107,0	108,0	113,2	116,9	114,5	104,0
Juni	105,6	106,1	104,2	99,6	100,2	98,4	107,6	107,7	107,0	115,2	120,0	114,1	104,1
Juli	105,7	106,4	103,8	99,7	100,6	97,8	107,7	108,0	106,6	114,7	119,3	113,5	104,1
Aug.	105,7	106,7	102,9	100,0	101,8	96,6	107,5	108,0	105,9	114,3	118,7	110,5	105,4

Jahr Monat	Gliederung nach Erzeugnisgruppen der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und nach Warengruppen der Industrie													
	Grundstoffe des verarbeitenden Gewerbes 2)			Grundstoffe industrieller Herkunft										
	insgesamt	Steine und Erden	Eisen, Stahl, NE-Metalle u. Metallhalbzeug	chemische Erzeugn.	fein-keramische Erzeugn., Glas und Glaswaren	bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holzschliff, Zellstoff u. Papier u. Pappe	Kunststoff-zeugnisse	Leder	Textilien	Grundstoffe d. Nahrungs- u. Genussmittelgewerbes insgesamt	inländisch und ausländisch	
1966 D	107,4	107,4	116,0	95,0	102,3	104,2	104,6	102,6	92,8	120,4	104,9	114,4		
1967 D	103,1	106,3	108,3	94,0	100,1	98,2	102,8	101,5	89,4	111,5	101,4	108,1		
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer														
1968 D	98,6	99,2	106,0	88,2	94,4	92,2	96,2	93,5	80,8	104,9	98,1	101,2		
1969 D	102,0	99,7	113,3	88,1	96,5	98,5	97,5	95,0	79,9	110,0	99,0	106,0		
1970 D	105,8	106,5	119,0	88,5	102,3	104,9	101,5	99,2	82,5	105,4	99,5	106,7		
1970 Juli	105,7	107,2	118,5	88,0	102,3	105,7	102,2	99,3	82,5	104,4	99,5	106,0		
Aug.	105,1	107,7	116,5	88,5	102,3	105,8	102,2	99,7	82,6	103,9	99,5	105,9		
Sept.	104,8	108,1	115,8	88,5	102,3	105,7	102,2	100,0	82,9	102,3	99,4	105,7		
Okt.	104,0	108,9	113,1	88,9	104,8	105,7	102,5	100,3	82,8	102,3	99,1	105,2		
Nov.	103,9	109,2	112,7	89,0	105,6	105,7	102,5	100,4	82,8	102,3	99,0	105,4		
Dez.	103,9	109,5	112,7	88,9	106,2	105,6	102,5	100,4	82,9	102,3	98,8	104,8		
1971 Jan.	104,4	112,8	112,6	89,0	106,6	106,4	103,8	101,0	82,8	103,7	98,6	104,8		
Febr.	104,7	114,3	112,8	89,2	106,8	106,5	104,4	101,3	82,7	103,9	98,4	104,5		
März	105,7	114,8	115,3	89,0	107,3	106,6	104,6	101,0	82,9	104,0	98,6	105,2		
April	106,6	115,9	117,2	89,3	107,5	106,7	105,0	101,0	83,2	104,5	98,7	105,4		
Mai	105,6	116,5	114,1	89,2	107,5	106,8	105,2	100,6	83,4	105,0	99,0	104,9		
Juni	105,3	117,3	113,1	89,2	107,5	106,7	105,6	100,5	83,4	104,9	99,4	105,7		
Juli	105,5	117,6	113,3	89,3	108,3	106,5	106,1	100,2	83,5	104,8	99,6	106,8		
Aug.	105,3	117,9	112,7	89,3	108,4	106,1	106,5	100,2	83,4	104,9	99,8	107,5		

Jahr Monat	Gliederung nach Warengruppen der Außenhandelsstatistik										
	Grundstoffe der Ernährungswirtschaft						Grundstoffe der gewerblichen Wirtschaft				
	insgesamt	Lebende Tiere	Grundstoffe zur Genussmittelherstellung	insgesamt			Strom, Gas und Wasser	Rohstoffe	Halbwaren u. Vorzerz. m. Grundstoffcharakter		
				inländ.	ausländ.	inländ. u. ausländ.					
1966 D	112,6	113,4	110,5	120,4	99,3	105,3	104,4	108,0	102,8	99,7	106,8
1967 D	107,4	107,3	107,5	111,0	100,1	102,0	104,6	106,5	103,3	95,6	103,4
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer											
1968 D	102,5	102,0	103,9	107,6	95,2	98,1	96,2	103,9	101,6	93,6	98,8
1969 D	106,3	106,3	106,3	116,3	95,2	100,3	99,3	103,2	100,8	93,5	101,8
1970 D	104,0	103,6	105,0	111,6	101,8	104,5	104,3	105,1	101,3	97,1	106,5
1970 Juli	104,5	104,3	105,0	111,4	102,6	104,7	104,7	104,6	101,3	97,3	106,6
Aug.	103,4	103,3	103,8	112,8	102,6	104,3	104,4	103,9	101,3	97,3	106,2
Sept.	102,9	102,6	103,7	111,8	102,5	104,3	104,4	104,0	101,3	97,4	106,1
Okt.	102,6	101,8	104,6	108,3	99,4	104,0	104,2	103,5	101,4	98,0	105,6
Nov.	101,6	100,3	105,2	104,5	98,1	104,1	104,3	103,4	102,1	98,3	105,6
Dez.	101,1	99,6	105,1	104,6	97,4	104,2	104,4	103,5	102,3	98,8	105,6
1971 Jan.	101,3	100,1	104,4	103,3	96,8	104,9	105,3	103,9	102,6	99,6	106,3
Febr.	100,9	99,9	103,5	103,7	96,3	105,2	105,7	103,7	103,2	99,7	106,6
März	101,4	100,8	103,0	105,0	95,3	106,4	106,6	105,9	103,7	102,1	107,6
April	101,5	101,1	102,8	103,7	95,0	107,3	107,3	107,2	103,8	102,6	108,7
Mai	100,8	100,3	102,1	103,5	94,5	106,6	106,9	105,6	104,0	102,7	107,7
Juni	102,2	102,0	102,6	106,7	94,0	106,9	107,5	104,8	104,1	104,3	107,7
Juli	102,7	102,7	102,6	107,6	93,4	106,8	107,7	104,2	104,1	103,7	107,7
Aug.	103,2	103,9	101,5	110,6	92,7	106,6	107,6	103,5	105,4	103,4	107,4

Vgl. Fachserie M, Reihe 2.

1) Mineralölzeugnisse.- 2) Ohne Nahrungs- und Genussmittel und ohne Erzeugnisse der Energiewirtschaft.

Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte

1962 = 100

Jahr Monat	Industrielerzeugnisse insgesamt		Erzeugerpreise der verarbeitenden Industrie 1)					Investitions- güter 3)	Verbrauchs- güter 3)	Bergbaul. Erzeug- nisse insgesamt
	einschl. elektr. Strom, Gas, Wasser	ohne	insgesamt	Grundstoff- u. Produk- tionsgüter- 2)	Erzeugnisse der Investi- tions- güter- industrien	Ver- brauchs- güter 2)	Nahrungs- und Genuß- mittel-			
1966 D	105,8	105,9	105,9	103,3	106,7	108,7	105,6	108,6	106,7	105,4
1967 D ⁵⁾	104,9	104,8	104,8	100,7	105,6	108,0	106,5	108,3	107,3	105,3
1968 D ⁵⁾	109,1	108,8	108,7	105,0	109,7	112,7	108,3	113,2	111,4	111,6
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968 D	99,3	99,0	98,9	95,1	99,2	102,2	101,1	102,4	101,2	101,1
1969 D	101,5	101,4	101,3	97,2	102,7	104,6	102,1	106,9	102,4	104,0
1970 D	107,5	107,6	107,2	102,6	111,4	109,6	104,6	117,1	107,3	119,3
1970 Juli	107,6	107,7	107,1	102,4	111,1	109,7	104,6	116,8	107,2	123,6
Aug.	107,8	107,9	107,4	102,6	111,5	110,0	104,7	117,3	107,7	123,7
Sept.	108,0	108,2	107,6	102,9	111,7	110,3	104,9	117,5	108,4	124,1
Okt.	108,5	108,6	108,1	102,9	112,9	110,6	105,2	119,3	108,7	124,2
Nov.	109,1	109,2	108,7	103,1	114,2	110,8	105,5	121,1	109,0	124,0
Dez.	109,6	109,7	109,2	103,3	115,6	110,9	105,5	122,8	109,4	124,1
1971 Jan.	110,9	111,1	110,6	104,8	117,5	112,1	105,9	124,8	111,0	124,9
Febr.	111,5	111,6	111,2	105,3	117,9	112,7	106,9	125,4	111,7	125,4
März	112,0	112,1	111,6	106,1	118,3	113,2	107,1	125,7	112,0	125,4
April	112,4	112,5	112,1	106,7	118,7	113,6	107,5	126,2	112,1	125,0
Mai	112,4	112,5	112,1	106,2	118,8	113,9	107,7	126,5	112,2	125,1
Juni	112,7	112,9	112,2	106,0	119,1	114,2	108,0	126,8	112,3	125,4
Juli	113,0	113,2	112,5	106,1	119,4	114,6	108,4	127,2	112,4	133,0
Aug.	113,0	113,2	112,5	105,5	119,5	114,9	108,6	127,4	112,5	133,1
Sept.	113,1	113,2	112,5	105,1	119,7	115,2	108,4	127,7	113,0	134,1
Jahr Monat	Bergbaul. Erzeugnisse	Mineralöl-erzeugnisse und Kohlenwertstoffe		Steine und Erden	Elektr. Strom, Gas, Wasser		Eisen und Stahl		NE-Me- talle und -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse insgesamt
	Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	insgesamt	Mineralöl- erzeugnisse		insgesamt	Elektr. Strom	insgesamt	Erzeugn. der Hochofen-, Stahl- u. Warmwalz. 4)		
1966 D	110,4	88,1	88,1	107,4	104,7	101,6	98,2	98,1	159,4	110,7
1967 D ⁵⁾	110,4	97,6	97,8	106,5	105,8	101,6	91,8	91,5	136,2	106,4
1968 D ⁵⁾	116,0	103,3	103,4	109,4	115,3	109,4	93,6	93,3	156,7	114,4
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968 D	105,0	93,5	93,6	99,0	105,0	99,1	84,7	84,4	141,8	103,4
1969 D	108,4	88,4	89,0	99,7	104,3	98,1	90,6	90,2	156,7	108,8
1970 D	126,9	91,6	92,4	106,9	105,1	98,6	100,0	99,5	152,8	119,2
1970 Juli	132,5	90,5	91,3	107,7	105,1	98,4	100,5	100,1	150,8	117,9
Aug.	132,5	92,8	93,7	108,2	105,2	98,5	100,5	100,1	144,1	118,2
Sept.	133,0	94,1	95,0	108,8	105,2	98,5	99,9	99,5	143,6	118,3
Okt.	133,0	96,6	97,7	109,5	105,3	98,6	99,0	98,5	135,7	119,2
Nov.	133,0	97,8	98,9	109,8	106,0	99,5	99,3	98,9	133,1	121,0
Dez.	133,0	97,8	98,9	110,1	106,2	99,6	100,4	100,0	131,1	121,7
1971 Jan.	133,9	101,9	103,0	113,4	106,6	100,0	103,5	102,5	127,9	122,4
Febr.	133,9	103,2	104,5	114,8	107,7	100,2	103,5	102,6	128,7	122,9
März	133,9	104,0	105,3	115,4	108,3	100,6	103,7	102,8	138,0	123,6
April	133,4	105,2	106,5	116,4	108,4	100,7	103,7	102,8	142,2	124,1
Mai	133,7	105,4	106,7	117,1	108,9	100,9	103,7	102,8	131,4	122,9
Juni	142,7	103,9	105,2	118,1	108,9	100,9	103,8	102,9	129,3	122,7
Juli	142,7	102,3	103,4	118,4	109,0	101,0	104,0	103,1	130,2	122,9
Aug.	142,7	99,7	100,6	118,9	110,2	102,5	104,0	103,1	128,2	123,0
Sept.	144,1	98,2	99,1	119,4	110,7	102,8	104,0	103,1	123,5	122,6
Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugn. der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbau- erzeugnisse		Maschinenbauerzeugnisse				
	Eisen-, Stahl- u. Temperguß	insgesamt	Ziehereien und Kaltwalz.	insgesamt	Stahlkon- struktionen	insgesamt	Gewerbliche Arbeits-	Kraft- maschinen	Land-	Förder- mittel
1966 D	106,2	101,5	98,7	107,1	103,5	110,8	111,8	115,7	106,4	111,5
1967 D ⁵⁾	104,5	99,1	96,8	101,7	92,7	111,4	113,3	117,9	107,3	112,7
1968 D ⁵⁾	111,8	100,2	97,1	105,5	98,1	116,8	119,3	122,9	116,3	117,8
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968 D	101,1	90,7	87,9	95,5	88,8	105,7	108,0	111,2	105,2	106,6
1969 D	106,2	95,7	94,1	104,1	101,2	110,8	113,6	115,3	108,6	111,5
1970 D	117,4	109,7	109,8	120,5	121,5	121,3	125,6	126,6	116,8	124,2
1970 Juli	117,2	110,3	111,2	121,1	121,9	120,7	125,1	125,5	116,1	122,9
Aug.	118,2	109,9	110,1	121,4	122,3	121,2	125,8	125,7	116,3	123,8
Sept.	118,2	109,2	108,4	120,6	122,6	121,8	126,4	125,8	117,8	124,7
Okt.	120,5	109,0	107,3	124,3	124,2	123,9	128,6	130,2	119,8	126,8
Nov.	122,8	109,2	106,2	126,2	126,5	126,3	131,6	132,0	120,7	130,1
Dez.	123,9	109,5	105,8	126,6	126,9	127,9	133,3	132,4	122,0	132,7
1971 Jan.	125,5	110,9	105,6	129,8	129,9	129,5	135,0	133,4	122,7	133,4
Febr.	126,0	111,2	105,8	130,3	130,6	130,2	136,0	133,9	122,5	134,9
März	126,0	112,0	105,8	130,5	130,6	130,6	136,2	136,0	123,5	135,5
April	126,1	112,9	107,7	130,9	130,4	131,3	136,7	138,6	123,6	136,4
Mai	126,2	113,1	107,8	131,0	130,5	131,4	137,0	138,6	123,8	136,5
Juni	126,2	112,7	107,2	131,4	130,5	131,6	137,1	138,6	124,0	136,8
Juli	126,3	112,6	107,1	131,7	130,3	131,8	137,3	138,8	124,0	137,1
Aug.	126,4	112,4	107,0	131,7	130,2	132,0	137,4	141,3	124,2	137,1
Sept.	126,4	112,4	106,9	131,6	130,1	132,4	137,7	141,7	125,5	137,4

Fußnoten vgl. folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte

1962 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge			Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmech.u.optische Erzeugn., Uhren		Eisen-, Blech- u. Metall- waren	Musikin- strumente, Spielwaren, Turn- und Sportgeräte, Schmuckw.	Chemische Erzeugnisse	
	insgesamt	Personen-u. Lastkraft- wagen	Teile und Zubehör für Kraft- fahrzeuge		insgesamt	Feinmech. Erzeugnisse			ohne Kohlenwertstoffe	einschl.
1966 D	103,2	102,4	106,6	104,6	108,3	109,4	106,8	110,3	101,9	101,6
1967 D ⁵⁾	103,3	102,5	106,4	101,9	109,9	112,4	106,4	112,1	100,5	100,4
1968 D ⁵⁾	106,0	104,6	110,7	105,9	115,8	118,0	109,9	118,9	104,3	104,3
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968 D	95,9	94,7	100,2	95,8	104,8	106,8	99,5	107,6	94,5	94,4
1969 D	96,8	95,3	101,5	98,1	107,9	109,4	102,1	110,6	93,7	93,3
1970 D	102,4	100,5	107,3	104,4	116,0	116,5	110,3	116,3	94,8	94,4
1970 Juli	101,9	99,8	107,5	104,2	115,6	115,9	110,2	116,6	94,0	93,6
Aug.	102,5	100,6	107,7	104,5	116,0	116,4	110,5	116,7	94,3	93,9
Sept.	102,5	100,6	107,7	104,7	116,0	116,5	110,4	116,8	95,1	94,6
Okt.	102,7	100,7	107,4	105,1	117,0	116,6	111,6	117,2	95,7	95,2
Nov.	103,0	100,7	107,4	105,6	118,8	120,0	113,0	117,5	95,8	95,3
Dez.	106,3	104,9	107,4	106,3	119,4	121,1	113,6	117,7	95,9	95,4
1971 Jan.	108,9	106,9	113,9	107,2	123,2	125,2	115,4	120,5	96,3	95,9
Febr.	109,2	107,2	114,1	107,5	124,2	125,0	115,7	124,2	96,5	96,1
März	109,2	107,2	114,2	107,8	124,3	124,8	116,2	124,7	96,6	96,1
April	109,2	107,2	114,1	108,1	124,7	125,5	116,6	125,2	96,5	96,1
Mai	109,3	107,2	114,3	108,4	124,8	125,7	116,5	125,2	96,5	96,1
Juni	109,3	107,2	114,3	109,0	124,9	125,8	116,7	125,4	96,6	96,2
Juli	109,5	107,2	115,1	109,8	125,0	126,0	117,0	125,4	97,0	96,6
Aug.	109,9	107,6	115,1	109,7	124,9	125,8	117,0	125,7	96,3	95,9
Sept.	110,5	108,5	115,1	109,7	125,1	125,9	117,0	125,9	96,4	96,0

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glaswaren	Schnitt- holz, Sperrholz u. sonstiges bearbeit. Holz	Holzwaren		Holz- schliff, Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- Kunststoffe	Gummi- und Asbestwaren
				insgesamt	Möbel					
1966 D	110,7	112,3	100,3	112,6	111,8	100,4	111,9	114,4	96,5	100,3
1967 D ⁵⁾	108,1	113,7	93,4	113,1	112,3	98,6	111,5	115,6	94,3	94,6
1968 D ⁵⁾	112,9	119,1	96,2	117,7	116,4	101,8	116,0	118,5	96,0	95,1
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968 D	102,2	107,8	87,1	106,5	105,4	92,2	105,0	109,6	86,9	86,1
1969 D	105,5	110,9	95,9	109,0	107,3	94,2	108,3	113,4	87,8	86,9
1970 D	113,7	119,9	100,5	116,3	114,1	98,1	117,9	122,0	91,7	96,6
1970 Juli	113,3	119,4	101,3	116,3	114,4	97,6	117,7	122,9	91,6	98,2
Aug.	113,5	120,4	101,6	117,0	114,4	98,2	117,7	122,9	91,8	99,4
Sept.	113,8	122,9	101,8	117,2	114,7	98,7	117,9	122,9	91,9	99,6
Okt.	115,1	124,0	101,8	117,8	115,0	99,3	119,4	123,5	92,2	99,7
Nov.	115,8	124,1	101,8	118,1	115,2	99,4	120,5	123,9	92,5	99,7
Dez.	116,3	124,2	101,9	118,4	115,5	99,4	121,2	123,9	92,4	99,7
1971 Jan.	116,8	126,0	102,7	120,6	118,0	100,0	121,6	126,0	92,8	100,2
Febr.	117,7	126,4	102,8	121,8	119,6	100,2	121,9	127,3	93,5	100,2
März	118,7	127,0	103,0	122,1	120,0	99,6	123,0	129,9	93,7	100,2
April	119,9	127,3	103,2	122,7	120,4	99,6	123,1	131,6	93,9	99,8
Mai	120,5	127,4	103,5	123,1	120,7	99,6	123,2	131,4	94,1	99,7
Juni	121,1	127,3	103,6	123,2	120,7	99,5	123,2	132,3	94,2	99,8
Juli	122,0	127,5	103,5	123,8	120,8	99,2	123,2	132,4	94,8	100,9
Aug.	122,1	127,7	103,5	124,0	121,1	99,5	123,5	132,1	94,8	100,8
Sept.	122,2	128,3	103,3	124,1	121,2	98,7	123,3	132,3	95,0	101,1

Jahr Monat	Leder	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse der Ernährungsindustrie				Tabakwaren
		insgesamt	Schuhe			insgesamt	Mahl- und Schälthü- lenerzeug- nisse	Butter u. Molkerei- käse	Fleisch und Fleischw.	
1966 D	116,0	109,6	107,7	106,3	107,7	106,7	106,2	106,5	117,1	100,2
1967 D ⁵⁾	107,1	112,4	111,2	103,8	107,9	106,0	105,0	108,6	114,4	109,3
1968 D ⁵⁾	112,0	115,3	114,4	110,8	111,1	107,6	101,8	112,7	110,5	111,7
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer										
1968 D	101,4	104,3	103,5	100,3	100,5	101,1	96,7	107,1	105,0	101,1
1969 D	106,3	107,3	106,0	102,3	102,2	102,4	94,8	107,8	109,8	100,6
1970 D	104,4	114,7	113,3	103,8	106,7	105,4	94,9	105,3	114,5	100,6
1970 Juli	104,3	115,4	114,3	104,0	107,0	105,4	94,6	104,9	113,9	100,6
Aug.	103,6	116,1	115,2	104,0	107,5	105,5	94,5	105,0	114,3	100,6
Sept.	102,8	116,4	115,4	104,0	108,0	105,7	94,3	105,6	114,6	100,6
Okt.	102,9	116,8	115,8	103,8	108,1	106,1	94,3	106,1	115,1	100,6
Nov.	103,2	116,9	116,0	103,7	108,3	106,5	95,2	106,3	114,2	100,6
Dez.	103,2	116,9	116,0	103,6	108,5	106,5	95,4	106,4	114,0	100,6
1971 Jan.	103,5	119,3	117,8	104,2	109,5	106,9	95,8	106,4	113,3	100,6
Febr.	103,6	120,0	118,7	104,2	110,2	108,1	95,8	106,5	113,3	100,6
März	103,6	120,2	118,9	104,4	110,2	108,3	96,6	106,7	113,3	100,6
April	104,2	120,8	119,6	104,6	110,4	108,8	96,4	109,4	113,2	100,6
Mai	104,7	121,0	119,9	104,9	110,7	109,1	96,6	110,0	113,2	100,6
Juni	104,6	121,4	120,5	105,3	111,1	109,4	96,5	110,3	113,5	100,6
Juli	104,4	122,6	122,0	105,8	111,4	109,9	96,4	110,8	114,5	100,6
Aug.	104,6	123,0	122,6	106,2	112,0	110,1	93,4	111,5	115,6	100,6
Sept.	104,1	123,8	123,1	106,4	112,5	109,9	91,9	112,0	116,1	100,6

Vgl. Fachserie M, Reihe 3.

1) Industrieerzeugnisse insgesamt ohne Erzeugnisse des Bergbaues, elektr. Strom, Gas, Wasser.- 2) Aufteilung vgl. WiSta 1963/4 S. 235 ff.- 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Bruttoerzeugnisindex.- 4) Bis März 1967 überwiegend Listenpreise, die zeitweise unterschritten wurden.- 5) Einschl. Umsatz- (Mehrwert-) steuer.

Preisindizes für Bauwerke
Neubau und Instandhaltung

1962 = 100

Jahr Monat	Gesamt- baupreis- index für Wohn- gebäude	Neubau									
		davon nach Kostenarten der DIN 276						Bauleistungen am Gebäude			
		Bau- leistungen am Gebäude	Entw.- u. Versorg.- Anlagen	Außen- anlagen	Bau- neben- lei- stungen	Bes.Be- triebs- einrich- tungen	Gerät u. Wirt- schafts- ausstat- tungen	Büro- gebäude	Landwirt- schaftl. Betriebsgebäude	Gewerb- liche	Laborato- riums- anlagen der Chem- Industrie
1966 D	116,1	118,5	106,9	112,9	116,0	109,9	115,1	117,4	117,2	115,9	118,8
1967 D	113,8	115,9	103,1	110,1	113,7	110,2	116,4	114,5	114,7	110,3	116,7
Einschl. Umsatz- (Mehrwert-) steuer											
1968 D	118,8	120,8	107,6	114,2	117,8	116,5	118,1	119,0	119,3	116,1	121,4
1969 D	124,5	127,2	112,8	120,0	123,2	119,2	120,2	126,3	125,8	126,1	129,0
1970 D	143,1	147,4	129,2	137,7	139,9	132,9	131,1	147,7	146,9	149,2	150,0
1970 Febr.	137,0	140,8	123,6	131,6	134,4	128,7	126,0	141,2	139,7	142,9	144,1
1970 Mai	142,8	147,4	128,9	137,0	139,9	130,9	128,6	147,8	147,3	149,2	149,2
1970 Aug.	145,0	149,6	131,1	139,4	141,7	132,7	131,8	149,9	149,5	150,9	151,7
1970 Nov.	147,7	151,8	133,2	142,8	143,4	139,1	137,8	151,8	151,2	153,8	155,1
1971 Febr.	152,8	155,8	136,2	147,6	146,5	152,8	142,3	155,7	154,9	159,5	160,4
1971 Mai	159,5	163,6	142,6	154,7	152,9	153,8	143,5	163,4	163,5	166,6	166,4
1971 Aug.	161,0	165,3	143,4	155,6	154,2	155,6	143,8	164,8	164,9	167,3	168,1
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer											
1968 D	107,5	109,3	97,4	103,4	106,6	105,5	106,9	107,7	107,9	105,1	109,9
1969 D	112,2	114,6	101,7	108,1	111,0	107,4	108,3	113,8	113,4	113,6	116,2
1970 D	129,0	132,8	116,4	124,1	126,0	119,7	118,1	133,0	132,4	134,4	135,2
1970 Febr.	123,5	126,8	111,4	118,6	121,1	115,9	113,6	127,2	125,9	128,7	129,8
1970 Mai	128,7	132,8	116,1	123,4	126,1	118,0	115,9	133,2	132,7	134,4	134,5
1970 Aug.	130,6	134,8	118,1	125,6	127,6	119,5	118,7	135,0	134,6	136,0	136,7
1970 Nov.	133,1	136,8	120,0	128,6	129,1	125,2	124,2	136,7	136,3	138,5	139,7
1971 Febr.	137,7	140,4	122,7	133,0	132,0	137,7	128,2	140,3	139,6	143,7	144,5
1971 Mai	143,7	147,4	128,5	139,3	137,7	138,6	129,3	147,2	147,3	150,1	149,9
1971 Aug.	145,0	148,9	129,2	140,2	138,9	140,1	129,5	148,5	148,5	150,7	151,5
Jahr Monat	Neubau					Instandhaltung von Wohngebäuden					
	Straßenbau	Straßentyp		Wirt- schafts- wegbau	Brücken im Straßenbau	Staumauer	Ein- familiengebäude mit Schönheitsreparaturen	Mehr- familiengebäude ohne Schönheitsreparaturen	Mehr- ohne	Schön- heitsrepa- raturen in einer Wohnung	
		RQ 28,5	RQ 11,5								
1966 D	96,3	95,3	97,4	100,2	110,0	110,4	118,3	119,0	115,7	129,0	
1967 D	91,8	90,6	93,1	96,4	105,9	106,0	116,8	117,6	114,3	128,6	
Einschl. Umsatz- (Mehrwert-) steuer											
1968 D	96,2	94,7	97,5	101,1	109,9	110,6	121,4	122,7	118,5	136,6	
1969 D	100,5	98,9	102,2	105,2	119,1	118,4	126,6	128,0	123,5	142,7	
1970 D	115,6	113,4	117,7	121,2	142,0	141,2	142,0	143,3	138,4	159,2	
1970 Febr.	110,3	108,3	112,3	115,8	135,7	134,3	137,1	138,1	133,8	152,0	
1970 Mai	116,2	114,0	118,4	121,9	142,5	142,2	141,3	142,9	137,5	160,7	
1970 Aug.	117,6	115,4	119,7	123,4	144,3	143,9	143,3	144,8	139,6	161,5	
1970 Nov.	118,1	115,9	120,2	123,8	145,3	144,2	146,3	147,3	142,6	162,5	
1971 Febr.	120,3	118,0	122,6	126,1	147,9	145,6	152,0	153,0	147,9	169,9	
1971 Mai	126,6	124,1	129,1	133,1	155,9	154,7	157,0	158,6	152,0	180,2	
1971 Aug.	126,5	123,9	129,1	133,4	156,5	155,3	158,6	159,9	153,5	181,2	
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer											
1968 D	87,0	85,7	88,3	91,5	99,5	100,1	109,9	111,0	107,2	123,6	
1969 D	90,5	89,1	92,0	94,8	107,3	106,7	114,0	115,3	111,3	128,6	
1970 D	104,1	102,2	106,0	109,2	127,9	127,2	128,0	129,1	124,7	143,4	
1970 Febr.	99,4	97,6	101,2	104,3	122,2	120,9	123,6	124,4	120,5	136,9	
1970 Mai	104,7	102,7	106,6	109,8	128,4	128,1	127,3	128,8	123,9	144,8	
1970 Aug.	105,9	104,0	107,8	111,2	130,0	129,7	129,1	130,4	125,8	145,5	
1970 Nov.	106,4	104,4	108,3	111,6	130,9	129,9	131,8	132,7	128,5	146,4	
1971 Febr.	108,3	106,2	110,4	113,6	133,2	131,2	136,9	137,9	133,2	153,1	
1971 Mai	114,1	111,8	116,3	119,9	140,4	139,4	141,5	142,9	137,0	162,3	
1971 Aug.	114,0	111,6	116,3	120,2	141,0	139,9	142,8	144,1	138,2	163,3	

Vgl. Fachserie M, Reihe 5/I.

Preise für Bauland nach Baulandarten

Jahr Viertel- jahr	Baulandarten insgesamt			Baureifes Land			Rohbauland			Sonstiges Bauland 1)		
	Fälle	Fläche	Preis	Fälle	Fläche	Preis	Fälle	Fläche	Preis	Fälle	Fläche	Preis
	Anzahl	1 000 qm	DM/qm	Anzahl	1 000 qm	DM/qm	Anzahl	1 000 qm	DM/qm	Anzahl	1 000 qm	DM/qm
1966	117 304	158 153	18,93	76 700	80 123	23,61	32 752	59 529	14,61	7 852	18 501	12,56
1967	94 175	121 446	20,68	65 517	67 200	25,71	21 415	40 235	14,86	7 243	14 011	13,23
1968 2)	101 614	132 999	22,52	72 367	73 961	28,37	21 224	40 992	15,89	8 023	18 047	13,60
1969	114 066	167 537	23,38	81 900	87 907	29,86	23 502	53 060	17,88	8 664	26 570	12,90
1970	119 965	174 792	25,29	86 498	96 159	30,74	25 254	53 575	19,60	8 213	25 059	16,56
1969 1.Vj.	23 453	32 787	22,53	16 716	16 870	28,72	4 896	10 662	17,23	1 841	5 255	13,38
2.Vj.	26 095	37 016	22,13	18 781	19 520	28,67	5 334	11 176	16,56	1 980	6 320	11,79
3.Vj.	25 512	36 827	24,67	18 851	20 831	30,00	4 984	11 440	19,12	1 677	4 555	14,26
4.Vj.	26 024	39 303	23,04	18 259	19 608	30,10	5 383	12 391	18,02	2 382	7 304	12,59
1970 1.Vj.	23 036	33 904	24,33	16 222	17 615	29,45	5 062	10 013	19,72	1 752	6 276	17,28
2.Vj.	28 480	41 058	24,64	20 211	21 841	30,50	6 312	13 732	19,05	1 957	5 484	15,28
3.Vj.	28 029	38 743	26,85	20 625	22 360	31,76	5 591	11 663	20,21	1 813	4 719	19,99
4.Vj.	31 423	45 684	25,58	22 689	25 078	31,79	6 517	14 083	19,10	2 217	6 522	15,68
1971 1.Vj.	29 149	42 630	26,81	21 002	22 332	33,71	6 240	13 600	19,32	1 907	6 698	19,05

Vgl. Fachserie M, Reihe 5/II.

1) Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen.- 2) Jahresergebnis mit Nachmeldungen.

Index der Großhandelsverkaufspreise

1962 = 100

Jahr Monat	Großhandel insgesamt	Wirtschaftsgruppe (Institutionelle Gliederung)									
		Großhandel mit									
		Getreide, Saaten, Pflan- zen, Futter- u. Düngemittel sowie leb. Tieren	textilen Rohstoffen u. Halbwaren, Häuten und Fellen	techn. Chemi- kalien und Rohdrogen, Kautschuk u. Kunstgummi	Kohle, sonst. festen Brennstoffen u. Mineralöl- erzeugnissen	Erzen, Eisen, NE-Metallen u. Halbzeug	Holz, Holz- halbwaren, Baustoffen u. Installa- tionsbedarf	Schrott u. sonstigen Abfall- stoffen	Nahrungs- u. Genusmitteln	Bekleidung, Wäsche, Aus- stattungs- u. Sportartikel sowie mit Schuhen	
1966 D	104,0	104,4	109,6	99,6	99,8	105,1	106,4	87,0	104,3	109,9	
1967 D ¹⁾	103,5	99,8	90,7	100,3	104,6	100,5	104,2	78,4	105,2	109,9	
1968 D ¹⁾	106,6	99,4	95,2	102,1	110,2	104,5	107,0	90,6	106,5	113,4	
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer											
1968 D	97,6	93,3	90,2	93,1	99,8	94,6	97,1	82,0	99,5	102,6	
1969 D	100,0	95,0	93,7	92,6	99,6	102,6	100,2	89,2	101,8	104,1	
1970 D	105,6	94,1	77,8	103,6	110,5	109,0	109,2	104,4	101,1	108,5	
1970 Juli	106,4	95,0	77,6	102,8	113,1	109,0	110,0	109,6	101,8	108,6	
Aug.	106,2	91,5	76,4	103,6	113,6	108,1	110,8	109,0	101,1	109,2	
Sept.	106,2	91,3	73,7	104,7	114,4	107,8	111,4	106,3	99,4	109,6	
Okt.	106,4	91,8	71,9	105,6	115,1	106,8	111,7	101,8	99,3	109,7	
Nov.	106,7	91,7	73,1	106,6	115,8	106,2	112,0	98,9	100,1	110,1	
Dez.	107,0	92,7	72,5	107,6	116,1	106,0	112,2	95,4	99,7	110,2	
1971 Jan.	108,2	94,2	71,4	109,3	116,9	106,6	115,5	90,6	100,9	111,6	
Febr.	109,0	94,9	69,9	110,5	117,8	107,3	116,8	90,4	101,2	112,6	
März	109,7	95,4	72,2	111,0	118,7	108,6	117,5	91,9	102,0	113,0	
April	110,1	94,2	74,0	112,4	119,2	109,8	118,4	91,6	102,8	113,1	
Mai	110,2	93,4	74,1	111,9	119,1	109,4	118,8	91,3	103,5	113,2	
Juni	111,6	94,9	72,7	112,0	123,7	108,7	119,7	89,6	104,8	113,7	
Juli	111,2	94,2	72,7	111,6	123,1	109,3	120,4	88,0	102,8	113,9	
Aug.	110,6	90,1	72,2	111,2	122,5	108,7	120,6	86,4	102,5	114,7	
Sept.	110,9	90,9	70,8	110,6	122,7	107,9	120,8	84,2	103,8	114,9	

Jahr Monat	Wirtschaftsgruppen (Institutionelle Gliederung)										
	Großhandel mit										
	Eisen- u. Met- tallwaren sowie u. Fert- tigwaren aus Kunststoffen, Glas, Feinke- ramik u. Holz	elektr.- tech., fein- mech. u. opt. Erzeugn., Schmuck-, Le- der-, Galant- u. Spielw.-so- wie Musik- instrumenten	Fahrzeugen u. Masch. (ohne Gh.m. Spezialmasch. d. Nahrungs- u. Spielw.-so- telgewerbes)	techn. Bedarf u. Spezialbe- darf versch. Wirtschafts- zweige	pharmazeut. u. kosmet. Erzeugn., Dental-, La- bor-, Kran- kenpflege-u. Friseur- bedarf	Papier, Papierwaren u. Druck- erzeugnissen	Getreide, Saaten, Futter- und Düngemittel, lebende Tiere	textile Rohstoffe u. Halbwaren, Häute, Felle	techn. Chemikalien Rohdrogen	Kohle, sonst. feste Brennstoffe, Mineralöl- erzeugnisse	
1966 D	106,6	105,5	104,0	109,3	110,4	104,5	104,3	110,8	102,0	99,7	
1967 D ¹⁾	105,8	104,2	104,5	107,7	115,6	104,5	99,6	90,2	101,7	104,6	
1968 D ¹⁾	110,7	105,6	107,9	113,5	123,9	107,6	99,8	98,4	103,4	110,2	
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer											
1968 D	100,2	95,6	97,7	102,8	112,7	97,4	93,6	92,3	94,5	99,7	
1969 D	105,2	97,7	99,5	105,6	114,4	101,1	93,7	92,2	94,7	99,6	
1970 D	117,0	103,9	107,6	110,2	120,3	106,7	92,1	84,0	106,3	110,6	
1970 Juli	117,0	103,3	107,2	109,9	120,2	106,3	91,8	83,4	106,1	113,1	
Aug.	117,5	103,7	107,7	110,0	121,5	106,6	88,7	82,0	106,1	113,7	
Sept.	117,9	104,1	108,7	110,3	122,0	106,7	89,6	79,3	106,5	114,5	
Okt.	119,0	104,4	109,8	111,1	122,4	107,2	90,5	79,7	107,2	115,3	
Nov.	119,7	104,7	110,1	110,9	122,7	109,0	90,6	80,5	107,0	116,0	
Dez.	121,2	104,8	112,4	111,2	123,1	110,8	91,9	78,2	108,1	116,3	
1971 Jan.	123,7	106,0	113,7	112,1	124,4	111,4	93,8	77,5	110,2	117,0	
Febr.	124,9	106,7	114,7	112,6	125,3	111,9	94,7	76,8	110,2	118,0	
März	125,6	107,6	114,8	112,8	125,8	112,3	95,3	79,2	110,3	118,9	
April	126,1	109,1	114,7	113,0	127,4	112,4	94,0	81,9	111,1	119,5	
Mai	126,1	108,7	114,7	113,1	128,2	112,4	93,1	81,3	111,1	119,5	
Juni	126,2	108,7	114,7	113,6	128,8	111,9	93,2	79,6	111,1	124,0	
Juli	126,2	108,8	114,8	114,2	129,6	111,9	93,5	80,4	111,1	123,4	
Aug.	126,1	109,0	115,1	114,8	130,1	111,9	89,2	80,2	111,1	122,7	
Sept.	126,1	109,4	115,5	114,8	130,3	112,0	90,0	79,1	111,1	122,9	

Jahr Monat	Warengruppen										
	Eisen, Stahl, NE-Metalle und deren Halbzeug	Holz, Holz- halbwaren, Baustoffe, nichtelektr. Installations- bedarf	Schrott u. sonstige Abfallstoffe	Nahrungs- u. Genusmittel	Bekleidung, Wäsche, Aus- stattungs- artikel u. Schuhe	Eisen- und Metallwaren Fertigwaren aus Kunst- stoffen u. a.	elektro- tech. u. opt. Erzeugnisse, Schmuckwaren u. a.	Fahrzeuge, Masch. (ohne Spezial- masch. des Nahrungs- u. Genusmittel- gewerbes)	pharmazeut. u. kosmet. Er- zeugn., Den- tal-, Labor- u. Kranken- pflegeart., Friseurbed.- Artikel	Papier, Papierwaren, Druckerei- erzeugn., Schul- u. Büroartikel	
	1966 D	105,0	106,8	86,3	104,6	110,1	106,5	109,1	104,3	110,2	104,5
1967 D ¹⁾	99,4	104,1	77,9	104,8	110,1	104,6	109,6	104,8	113,4	104,5	
1968 D ¹⁾	101,6	106,8	90,7	105,8	113,4	105,4	114,4	108,1	121,0	107,9	
Ohne Umsatz- (Mehrwert-) steuer											
1968 D	91,9	96,7	82,2	99,0	102,6	95,4	103,6	97,8	109,9	97,6	
1969 D	99,2	99,9	90,1	101,7	104,0	98,6	107,0	99,7	110,9	101,2	
1970 D	105,8	109,0	106,0	101,6	108,3	108,6	114,7	107,8	115,7	106,6	
1970 Juli	105,6	109,7	111,6	102,6	108,3	108,8	114,4	107,4	115,7	106,3	
Aug.	105,0	110,5	111,1	101,8	109,0	109,1	114,5	107,9	116,7	106,5	
Sept.	105,0	111,1	108,2	99,9	109,3	109,3	115,0	108,9	117,1	106,8	
Okt.	104,3	111,7	103,2	99,6	109,5	109,8	115,5	110,0	117,5	107,2	
Nov.	104,1	112,1	100,1	100,0	109,9	110,3	115,9	110,3	117,8	108,9	
Dez.	104,4	112,3	96,3	99,7	110,1	111,2	116,2	112,5	118,1	110,5	
1971 Jan.	105,4	115,7	91,1	100,4	111,6	113,5	118,6	114,2	119,5	111,1	
Febr.	106,1	117,2	90,7	100,8	112,6	114,7	119,2	115,2	120,4	111,6	
März	107,2	117,8	92,8	101,3	112,9	115,5	120,1	115,2	120,8	111,9	
April	108,1	118,8	92,8	102,1	113,0	115,9	121,3	115,1	121,7	112,0	
Mai	108,0	119,3	92,5	102,6	113,1	115,9	121,0	115,1	122,2	112,0	
Juni	107,6	120,0	91,0	104,7	113,6	116,1	120,9	115,1	122,8	111,6	
Juli	108,1	120,7	89,4	102,6	113,8	115,9	121,0	115,2	123,5	111,6	
Aug.	107,7	120,9	88,1	102,4	114,6	115,9	121,5	115,5	123,8	111,5	
Sept.	107,3	121,0	85,6	103,3	114,8	115,8	122,0	115,9	124,1	111,6	

Vgl. Fachserie M, Reihe 8.

1) Einschl. Umsatz- (Mehrwert-) steuer.

**Index der Einzelhandelspreise
1962 = 100**

Jahr ¹⁾ Monat	Einzelhandel insgesamt	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln und Gemischtwaren								
		zusammen	darunter mit							
			Nahrungs- u. Genußmitteln versch. Art 2) und mit Ge- mischwaren	Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchten	Milch, Milcherzeug- nissen, Fett- waren u. Eiern	Fischen und Fisch- erzeugnissen	Süßwaren	Kaffee, Tee und Kakao	Getränken	Tabakwaren
1966 D	106,7	107,2	107,5	102,5	109,6	132,3	99,2	99,6	104,9	101,4
1967 D	107,2	107,5	107,5	96,1	111,0	132,1	98,9	98,9	105,2	107,8
1968 D	107,2	106,3	106,3	91,7	111,6	128,5	97,3	96,4	104,2	109,0
1969 D	108,7	108,5	108,4	101,0	113,5	136,2	98,1	96,1	104,1	109,2
1970 D	112,5	110,5	110,5	101,5	113,9	150,9	101,3	100,2	107,5	109,8
1970 Juli	112,6	111,4	111,2	110,7	113,1	149,0	101,4	100,5	107,6	109,8
Aug.	112,5	110,4	110,3	100,4	113,6	149,1	101,6	100,7	107,8	109,8
Sept.	112,5	109,5	109,5	91,3	114,0	150,9	101,9	100,9	108,0	109,8
Okt.	112,9	109,6	109,7	89,8	114,5	153,5	102,0	101,0	108,1	109,9
Nov.	113,6	110,2	110,2	91,6	114,9	156,4	102,3	101,1	108,2	110,5
Dez.	114,1	110,5	110,5	91,3	115,5	157,9	102,5	101,2	108,3	110,5
1971 Jan.	115,3	112,0	112,0	98,5	116,0	159,0	102,9	101,2	108,5	110,4
Febr.	116,2	113,3	113,3	99,2	119,4	162,0	103,3	101,3	108,9	110,5
März	117,0	114,2	114,3	104,0	119,5	161,3	103,5	101,5	109,7	110,5
April	117,5	114,9	115,0	106,3	120,4	164,1	103,8	101,7	110,1	110,6
Mai	117,8	115,4	115,5	107,3	121,7	158,1	104,0	101,9	110,5	110,7
Juni	118,2	116,0	116,0	109,8	122,0	160,3	104,2	102,1	110,9	110,7
Juli	118,5	116,3	116,4	110,2	122,5	160,1	104,5	102,4	111,2	110,8
Aug.	118,2	115,2	115,3	99,9	123,1	158,2	104,7	102,5	111,4	110,8
Sept.	118,8	115,3	115,5	96,9	124,0	161,6	104,9	102,5	111,5	110,9

Jahr ¹⁾ Monat	Einzelhandel mit Bekleidung, Wäsche, Sportartikeln und Schuhen						Einzelhandel mit Hausrat und Wohnbedarf				Einzelhandel mit Elektro-, Optikerzeugnissen u. Uhren	
	zusammen	mit Textilwaren					zusammen	davon mit			zusammen	dar. mit Elektroerzeugn. (a.n.g.), Rundfunk-, Fernseh-u. Phonoger.
		zusammen	Textil- waren versch. Art 2)	Ober- bekleidung	Wäsche, Wirk- und Strick- waren	mit Schuhen und Schuhwaren		Eisen-, Metall- u. Kunst- stoffwaren (a.n.g.)	Haushalts- keramik u.-glas- waren	Möbeln		
1966 D	108,1	107,7	107,3	108,6	105,8	110,5	107,8	105,6	108,0	109,1	99,9	92,4
1967 D	109,2	108,2	108,0	109,1	106,7	114,4	108,1	105,6	109,3	109,5	98,9	89,7
1968 D	109,1	108,1	107,8	108,7	106,7	114,7	107,8	105,2	109,9	109,1	98,7	87,8
1969 D	110,1	109,1	108,8	109,6	108,0	115,9	108,5	106,2	111,5	109,6	99,5	87,5
1970 D	114,3	112,8	112,6	113,5	111,7	122,6	113,6	111,9	118,2	114,3	101,7	89,3
1970 Juli	114,1	112,6	112,3	113,2	111,4	122,2	113,6	112,0	118,5	114,1	101,8	89,3
Aug.	114,4	112,8	112,7	113,4	111,8	122,8	113,8	112,2	118,8	114,3	101,9	89,4
Sept.	115,1	113,4	113,3	114,0	112,4	124,1	114,2	112,6	119,0	114,7	102,2	89,8
Okt.	115,9	114,1	114,0	114,8	113,0	125,4	114,8	113,0	119,4	115,3	102,4	90,0
Nov.	116,5	114,6	114,4	115,4	113,5	126,3	115,5	113,5	119,8	116,2	102,6	90,2
Dez.	116,7	114,8	114,6	115,7	113,7	126,7	115,9	113,9	120,1	116,7	102,7	90,2
1971 Jan.	117,6	115,6	115,5	116,4	114,5	128,3	117,1	115,1	121,4	117,9	103,2	90,6
Febr.	118,4	116,3	116,2	117,0	115,2	129,6	118,1	116,1	122,6	118,9	103,7	90,8
März	119,2	117,1	116,9	117,8	115,9	130,8	119,0	116,9	123,6	119,8	104,4	91,2
April	119,7	117,5	117,3	118,3	116,3	131,7	119,3	117,2	124,0	120,2	104,7	91,3
Mai	120,2	117,9	117,7	118,8	116,7	132,4	119,9	117,8	125,1	120,7	104,9	91,4
Juni	120,5	118,2	118,0	119,1	117,0	132,9	120,2	118,1	125,4	120,9	105,1	91,5
Juli	120,8	118,5	118,3	119,3	117,3	133,4	120,5	118,4	125,7	121,2	105,2	91,5
Aug.	121,3	118,9	118,7	119,7	117,7	134,4	120,7	118,6	125,9	121,4	105,4	91,7
Sept.	122,4	119,8	119,6	120,8	118,5	136,4	121,0	118,9	126,2	121,7	105,5	91,8

Jahr ¹⁾ Monat	Einzelhandel mit Papier- waren und Druck- erzeugnissen	Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen			Einzelhandel mit Kohle und Mineralerzeugnissen			Einzelhandel mit Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen		Einzelhandel mit sonstigen Waren
		zusammen	darunter		zusammen	davon mit		zusammen	dar. mit Fahrzeugen, deren Teilen u. Zubehör	
			Apotheken	Drogerien		Brennstoffen	Mineralöl- erzeugnissen (Tankstellen- Absatz)			
1966 D	116,0	108,7	109,9	107,6	110,6	112,6	96,4	103,5	102,7	104,7
1967 D	120,8	110,2	111,0	109,9	113,4	114,3	107,4	103,8	102,7	103,9
1968 D	122,7	112,7	114,9	110,6	118,0	118,6	113,2	105,1	105,5	104,2
1969 D	125,8	114,7	117,4	112,2	120,5	122,2	108,1	106,3	104,2	104,7
1970 D	132,3	120,5	122,8	119,5	133,3	137,1	106,5	111,4	108,8	109,1
1970 Juli	132,0	120,8	123,0	120,3	132,7	136,5	105,6	111,0	108,4	105,3
Aug.	132,3	120,9	123,0	120,4	134,2	138,1	106,4	111,8	108,9	105,8
Sept.	132,6	121,2	123,4	120,6	136,2	140,2	107,8	112,0	109,0	105,9
Okt.	133,3	121,3	123,4	120,7	138,2	142,5	108,3	112,3	109,3	107,1
Nov.	137,3	122,1	124,5	121,2	139,2	143,5	108,9	112,6	109,4	110,2
Dez.	138,0	122,3	124,8	121,3	140,3	144,8	109,1	115,4	112,8	111,1
1971 Jan.	138,3	122,9	125,6	121,6	142,6	147,3	109,7	115,9	113,1	116,0
Febr.	139,4	123,7	126,8	121,8	143,9	148,6	110,4	116,8	113,8	116,2
März	140,2	124,1	127,4	122,1	144,6	149,1	113,1	117,0	113,9	116,0
April	140,6	125,6	128,3	124,5	142,2	146,4	113,1	117,3	114,2	115,2
Mai	140,8	125,8	128,4	124,8	141,3	145,3	113,3	117,4	114,2	113,7
Juni	141,9	126,1	128,8	125,0	141,8	145,8	113,5	117,8	114,6	112,3
Juli	142,5	126,3	129,1	125,2	143,1	147,4	113,1	117,8	114,6	111,5
Aug.	142,7	126,7	129,6	125,4	143,3	147,7	112,5	118,0	114,8	108,9
Sept.	142,8	127,2	130,3	125,7	145,6	150,3	112,1	118,7	115,6	109,5

Vgl. Fachserie M, Reihe 6.

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte.- Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes.- 2) Ohne ausgeprägten Schwerpunkt.

Preisindex für die Lebenshaltung

1962 = 100

Jahr Monat 6)	Lebenshaltung		Hauptgruppe 7)								
	insgesamt	ohne saison- abhängige Waren 8)	Nahrungs- u. Genuss- mittel (einschl. Verzehr in Gast- stätten)	Kleidung, Schuhe	Wohnungs- miete 9)	Elektri- zität, Gas, Brenn- stoffe	Übr. Waren- u. Dienst- leistungen für die Haushalts- führung	Waren und Verkehrs- zwecke, Nachrich- tenüber- mittlung	Dienstleistungen für die Körper- u. Gesund- heits- pflege	Bildungs- und Unter- haltungs- zwecke	Persönl. Aus- stattung; sonstige Waren und Dienst- leistungen
Alle privaten Haushalte 1)											
1966 D	112,7	113,2	112,2	108,7	127,1	108,4	107,0	109,5	119,5	114,0	108,8
1967 D	114,6	115,6	112,1	110,0	135,7	109,9	107,1	112,9	123,6	117,8	111,4
1968 D	116,4	117,8	111,1	110,0	146,0	116,7	107,8	116,0	130,5	121,1	114,0
1969 D	119,5	120,4	114,1	111,3	156,6	118,7	109,1	115,3	133,3	123,1	116,4
1970 D	124,0	125,2	117,4	115,8	163,4	127,4	114,1	118,1	140,9	129,4	121,0
1970 Juli	124,2	125,2	118,3	115,6	163,5	126,5	113,1	117,9	141,2	129,3	121,2
Aug.	124,1	125,5	117,4	115,9	163,9	127,8	113,4	118,3	141,6	129,5	121,3
Sept.	124,1	126,0	116,6	116,7	164,7	129,3	113,9	118,7	142,0	129,8	121,4
Okt.	124,7	126,5	116,7	117,5	165,6	130,8	114,9	119,0	142,4	130,5	121,5
Nov.	125,3	127,0	117,1	118,2	166,5	131,7	116,1	119,3	143,5	131,9	121,7
Dez.	125,8	127,3	117,4	118,4	166,8	132,6	116,6	120,9	144,0	132,2	121,8
1971 Jan.	127,1	128,1	118,7	119,4	167,8	134,3	119,0	121,5	145,8	132,9	124,4
Febr.	128,1	129,0	119,9	120,1	169,0	135,4	119,6	121,9	146,9	133,7	124,9
März	128,9	129,8	120,6	121,0	170,2	135,8	119,9	124,4	147,7	134,4	125,2
April	129,5	130,4	121,3	121,5	171,5	134,0	120,2	124,7	149,0	135,4	125,4
Mai	129,9	130,9	121,8	122,0	172,0	133,3	120,2	125,1	149,8	135,7	125,6
Juni	130,4	131,4	122,6	122,4	172,9	133,5	120,1	125,5	150,2	136,4	125,7
Juli	130,9	131,9	123,0	122,7	173,7	134,3	120,5	125,8	150,7	136,6	126,0
Aug.	130,8	132,5	122,1	123,2	174,4	134,3	119,9	126,2	151,3	137,3	128,7
Sept.	131,4	133,2	122,4	124,4	175,1	136,3	120,5	127,4	151,9	137,9	128,8
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen 2)											
1966 D	110,7	111,3	109,6	108,8	123,6	102,5	106,9	105,2	124,7	113,4	109,5
1967 D	113,1	114,0	110,1	110,0	132,2	104,3	106,9	107,7	130,8	116,7	113,1
1968 D	115,8	117,0	110,0	110,0	142,4	112,3	107,7	110,5	138,3	120,4	116,4
1969 D	118,4	119,4	112,3	111,3	153,0	112,8	109,1	110,0	143,0	122,5	119,6
1970 D	122,9	124,0	114,8	115,7	159,4	119,6	114,1	113,9	153,0	127,9	123,7
1970 Juli	122,9	123,9	115,5	115,4	159,4	118,5	113,1	113,5	153,5	127,7	124,0
Aug.	123,0	124,3	114,8	115,7	159,9	120,5	113,4	114,3	154,2	127,9	124,0
Sept.	123,2	124,8	114,0	116,5	160,6	122,1	113,9	114,7	154,6	128,2	124,1
Okt.	123,7	125,2	114,2	117,3	161,4	123,4	114,9	115,0	155,2	128,7	124,2
Nov.	124,5	125,8	114,7	118,0	162,3	124,5	116,1	115,3	156,7	130,9	124,5
Dez.	125,1	126,4	115,0	118,2	162,5	125,1	116,6	117,2	157,5	131,2	124,6
1971 Jan.	126,5	127,4	116,4	119,1	163,4	126,8	119,0	117,7	160,2	131,8	129,3
Febr.	127,5	128,2	117,5	119,8	164,4	128,0	119,6	118,6	162,1	132,6	130,0
März	128,4	129,0	118,5	120,7	165,6	128,4	120,0	120,1	163,1	133,3	130,2
April	128,9	129,6	119,2	121,2	166,9	126,4	120,2	120,2	164,8	134,0	130,4
Mai	129,3	130,1	119,6	121,7	167,4	125,5	120,1	120,6	166,0	134,3	130,8
Juni	129,6	130,6	120,0	122,1	168,3	125,2	120,2	120,9	166,7	134,9	130,9
Juli	129,9	130,9	120,3	122,4	169,0	125,2	120,4	120,4	167,4	135,1	131,3
Aug.	130,0	131,5	119,6	122,9	169,5	124,4	119,8	120,6	168,3	135,6	135,7
Sept.	130,6	132,2	119,8	124,0	170,2	125,7	120,5	121,8	168,9	136,1	135,8
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstandes 3)											
1966 D	112,8	113,2	112,0	110,5	129,7	107,5	108,4	111,2	115,2	109,2	113,4
1967 D	114,4	115,4	112,0	112,1	138,2	108,5	108,3	114,3	117,6	111,6	117,8
1968 D	116,1	117,5	111,1	112,0	148,4	115,9	108,5	117,0	125,3	115,1	122,4
1969 D	119,3	120,4	114,2	113,2	161,9	117,8	109,5	116,9	127,3	117,1	126,4
1970 D	123,7	125,3	117,4	118,0	168,5	124,4	114,1	119,9	133,4	123,7	130,5
1970 Juli	124,1	125,2	118,4	117,7	168,4	123,7	114,2	119,8	133,5	123,6	130,7
Aug.	124,0	125,5	117,7	118,1	169,0	124,5	114,3	120,1	134,2	123,8	130,7
Sept.	123,8	126,1	116,4	118,9	169,8	125,6	115,3	120,5	134,5	124,0	130,8
Okt.	124,2	126,6	116,4	119,8	170,8	126,9	115,8	120,8	134,7	124,4	131,0
Nov.	124,8	127,2	116,9	120,5	171,9	127,5	116,2	121,1	135,9	126,1	131,1
Dez.	125,2	127,6	117,2	120,7	172,2	128,1	116,6	122,9	136,3	126,5	131,2
1971 Jan.	126,6	128,5	118,8	121,7	173,3	129,5	117,4	123,5	137,3	126,9	138,6
Febr.	127,7	129,5	120,2	122,5	174,4	130,3	118,1	123,7	137,8	127,7	139,1
März	128,7	130,3	121,1	123,4	175,7	130,6	118,8	126,7	138,2	128,9	139,4
April	129,3	130,8	122,0	123,9	176,9	129,4	119,2	127,0	139,2	129,4	139,6
Mai	129,9	131,3	122,7	124,4	177,4	128,8	119,8	127,4	139,8	129,7	139,9
Juni	130,6	131,9	123,6	124,7	178,3	129,2	120,7	128,0	140,1	130,2	140,1
Juli	131,2	132,3	124,5	125,0	179,2	129,9	121,1	128,8	140,6	130,4	140,4
Aug.	131,1	133,0	123,1	125,5	180,0	130,1	121,3	129,2	141,0	130,7	146,4
Sept.	131,7	133,8	123,1	126,8	180,8	131,9	122,3	130,8	141,5	131,1	146,5

Fußnoten vgl. folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung
1962 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe 7)								
	insgesamt	ohne saison- abhängige Waren 8)	Nahrungs- u. Genuß- mittel (einschl. Verzehr in Gast- stätten)	Kleidung, Schuhe	Wohnungs- miete 9)	Elektri- zität, Gas, Brenn- stoffe	Übr. Waren u. Dienst- leistungen für die Haushalts- führung	Waren und Verkehrs- zwecke, Nachricht- über- mittlung	Dienstleistungen für die Körper- u. Gesund- heits- pflege	Bildungs- und Unter- haltungs- zwecke	Persönl. Aus- stattung; sonstige Waren und Dienst- leistungen
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾											
1966 D	115,2	.	112,6	110,5	132,2	110,4	110,1	120,1	117,0	113,9	116,5
1967 D	116,8	.	112,1	111,8	140,6	111,4	110,5	124,3	120,0	118,7	120,5
1968 D	118,5	.	110,4	112,0	150,9	119,1	111,7	126,7	125,1	122,4	126,2
1969 D	122,5	.	113,7	113,2	163,4	121,6	113,2	127,1	127,2	125,5	129,1
1970 D	127,2	.	117,0	118,0	170,3	129,6	118,3	127,8	134,5	133,8	133,5
1970 Juli	127,8	.	118,3	117,8	170,3	128,9	118,4	127,8	135,1	133,3	133,3
Aug.	127,5	.	117,2	118,1	170,8	129,4	118,6	127,9	135,9	133,4	134,3
Sept.	127,0	.	115,7	118,8	171,6	130,6	119,8	128,0	136,1	133,5	134,6
Okt.	127,4	.	115,5	119,6	172,8	132,1	120,3	128,1	136,4	134,1	134,8
Nov.	128,1	.	116,1	120,3	173,9	132,6	120,7	128,2	137,8	138,1	135,1
Dez.	128,6	.	116,5	120,6	174,3	133,4	121,1	128,2	138,2	138,5	135,2
1971 Jan.	129,9	.	118,2	121,5	175,4	135,1	122,1	128,3	139,2	139,1	135,8
Febr.	131,0	.	119,5	122,3	176,8	136,0	122,9	128,3	139,7	139,5	136,6
März	132,0	.	120,4	123,2	178,0	136,4	123,6	134,4	140,0	140,1	137,0
April	132,7	.	121,2	123,7	179,3	135,2	124,2	134,9	140,8	141,0	137,4
Mai	133,2	.	121,9	124,2	179,8	134,7	124,8	135,2	141,4	141,6	137,8
Juni	134,0	.	122,8	124,5	180,7	135,3	125,9	135,7	141,8	142,2	138,1
Juli	134,9	.	123,8	124,8	181,7	136,3	126,3	138,2	142,1	142,4	138,5
Aug.	134,2	.	121,9	125,3	182,5	137,0	126,6	138,8	142,6	142,5	140,9
Sept.	134,8	.	121,9	126,5	183,4	139,3	127,8	142,3	143,1	143,1	141,2
Einfache Lebenshaltung eines Kindes											
1966 D	113,5	.	110,8	109,9	129,5	109,1	105,6	130,3	116,2	125,1	.
1967 D	114,2	.	108,8	111,5	138,0	110,3	106,0	141,8	118,6	131,3	.
1968 D	115,6	.	107,2	111,6	148,2	119,3	106,7	153,6	126,7	137,5	.
1969 D	120,4	.	112,3	112,9	161,8	121,1	107,3	155,5	128,8	140,2	.
1970 D	124,3	.	115,1	117,7	168,3	127,6	111,0	158,1	134,8	146,0	.
1970 Juli	125,3	.	117,2	117,3	168,2	126,4	110,9	158,4	135,2	145,9	.
Aug.	123,5	.	113,5	117,7	168,8	127,2	111,2	158,7	135,4	146,3	.
Sept.	122,3	.	110,5	118,6	169,6	128,5	111,6	159,1	135,6	146,7	.
Okt.	122,6	.	110,4	119,5	170,6	129,9	112,1	159,7	136,0	147,9	.
Nov.	123,9	.	112,0	120,2	171,7	130,5	112,6	159,7	137,0	149,0	.
Dez.	124,7	.	113,2	120,4	172,0	131,3	112,9	159,7	137,5	149,5	.
1971 Jan.	127,2	.	117,0	121,5	173,0	133,1	113,8	159,8	138,4	150,5	.
Febr.	128,7	.	119,0	122,2	174,2	134,2	114,7	159,8	138,9	152,1	.
März	129,9	.	120,4	123,2	175,5	134,7	115,3	162,8	139,6	153,1	.
April	130,7	.	121,2	123,7	176,7	133,6	115,7	165,3	140,3	154,8	.
Mai	130,9	.	121,3	124,2	177,2	133,2	116,1	166,5	140,8	155,1	.
Juni	131,7	.	122,1	124,6	178,1	133,6	116,5	168,8	141,1	156,2	.
Juli	132,0	.	122,4	124,9	179,0	134,3	116,9	169,1	141,6	156,4	.
Aug.	130,4	.	118,8	125,5	179,8	134,8	117,2	171,8	142,0	157,7	.
Sept.	130,8	.	118,5	126,8	180,6	137,1	117,6	174,7	142,6	158,2	.

Vgl. Fachserie M, Reihe 6.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 740 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1962.- 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 528 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1965, Preisbasis 1962.- 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 742 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1962.- 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 310 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1962.- 5) Bedarfsstruktur 1965 für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr.- 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand von Monatsmitte.- Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes.- 7) Nach dem Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch (Gliederung nach dem Verwendungszweck).- 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Eier, Frischfisch; bei dem Preisindex für die Lebenshaltung aller privater Haushalte und bei dem Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen außerdem ohne Blumen, ohne Kohle, ohne Heizöl.- 9) Bei den Preisindizes für die Lebenshaltung von mittleren 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten, von Renten- und Sozialhilfeempfängern sowie eines Kindes sind neben den Altbauwohnungen nur solche Neubauwohnungen erfaßt, die im Rahmen des sozialen Wohnungsbauprogramms erstellt wurden.- 10) Ohne Preisreihe für Wasserverbrauch.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

Ausgewählte Gruppen und Untergruppen

1962 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Nahrungs- und Genußmittel													
	Fleisch	FrISChe FISChe	Eier	Milch, Käse, Butter	Brot und Backwaren	Mehl, Nährmittel und Kartoffelerzeugnisse	Kartoffeln	FrISch-gemüse		Zucker, Süßwaren	Alkohol-freie Getränke	Genußmittel	Verzehr in Gaststätten	
1966 D	123,0	138,8	115,6	110,4	119,1	107,5	110,6	96,6	100,1	98,3	104,8	102,7	122,6	
1967 D	118,6	139,1	111,4	112,5	122,6	109,7	89,0	88,7	96,6	97,8	106,2	104,7	126,2	
1968 D	111,4	135,3	107,0	114,2	123,1	110,5	80,1	89,6	89,5	96,4	105,8	104,1	135,8	
1969 D	117,4	145,0	109,1	116,8	124,6	111,0	113,1	99,4	98,3	97,3	106,9	103,8	138,5	
1970 D	122,5	161,9	94,9	116,7	132,8	114,4	131,4	99,1	91,0	99,1	110,8	106,6	145,7	
1970 Juli	122,4	159,0	85,7	116,4	132,5	115,1	176,6	98,2	101,9	98,9	110,3	106,7	145,8	
1970 Aug.	122,5	159,0	89,0	116,6	132,8	115,1	136,1	81,7	98,7	99,3	110,6	106,8	146,9	
1970 Sept.	122,9	161,3	91,0	116,8	133,7	115,2	111,3	72,2	87,1	99,6	111,4	107,0	147,5	
1970 Okt.	122,8	164,8	91,0	117,2	135,0	115,6	101,4	72,1	86,0	99,9	112,2	107,0	148,2	
1970 Nov.	121,9	168,7	94,5	117,5	136,4	115,7	99,6	78,9	86,3	100,2	112,3	107,1	148,4	
1970 Dez.	121,1	170,6	99,0	117,7	137,9	115,7	99,7	84,1	82,3	100,5	112,4	107,1	148,7	
1971 Jan.	121,0	172,0	103,0	117,9	139,2	116,0	102,4	107,5	85,7	101,0	112,7	107,2	149,8	
1971 Febr.	120,8	176,0	111,7	121,8	140,4	116,2	102,2	106,0	87,7	101,7	113,4	107,4	150,6	
1971 März	120,7	174,6	107,1	122,2	140,7	117,0	99,0	110,7	98,2	101,9	114,2	107,9	151,1	
1971 April	120,8	178,4	106,3	123,3	141,2	117,5	98,4	113,4	102,8	102,2	115,0	108,1	152,6	
1971 Mai	120,6	170,1	102,3	125,5	141,7	118,7	105,6	109,1	107,3	102,5	115,6	108,4	153,3	
1971 Juni	120,9	172,9	97,0	126,1	142,5	120,5	122,0	107,0	112,6	102,8	116,6	108,6	154,2	
1971 Juli	121,4	172,3	98,2	126,6	143,0	121,1	136,3	96,0	115,6	103,1	117,0	108,8	154,8	
1971 Aug.	122,0	169,3	98,7	127,4	143,9	121,2	101,7	88,5	102,8	103,3	117,6	108,8	155,9	
1971 Sept.	123,0	173,6	104,5	127,9	145,3	121,3	93,2	86,6	97,5	103,6	117,8	108,9	156,3	
Jahr Monat ⁶⁾	Kleidung, Schuhe				Elektrizität, Gas, Brennstoffe				Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung					
	Oberbekleidung	Leibwäsche u. sonstige Unterbekleidung	Schuhe	Wohnungsmiete ¹⁰⁾	Elektrizität	Gas	Kohle	Flüssige Brennstoffe	Möbel	Heimtextil-, Haushaltswäsche	Heiz- u. Kochger., Beleuchtungskörper	Elektrische Haushaltsmaschinen und -geräte	Sonstige nichtel.	
1966 D	109,8	102,4	110,6	127,0	102,4	105,7	115,7	91,6	110,3	104,8	103,4	95,4	107,2	
1967 D	110,4	103,0	114,5	135,6	102,5	106,7	117,0	98,9	110,9	105,2	101,7	91,9	108,1	
1968 D	110,2	103,1	115,2	145,9	111,8	119,7	121,3	105,8	110,4	105,7	100,1	88,8	108,8	
1969 D	111,4	104,3	116,4	156,5	112,3	120,7	126,2	98,9	111,0	106,8	99,9	87,4	110,6	
1970 D	115,5	108,3	123,4	163,3	113,0	121,4	142,7	104,4	116,0	109,7	103,5	88,8	117,7	
1970 Juli	115,3	108,1	123,1	163,4	112,9	121,2	142,9	94,2	115,8	109,6	103,6	88,9	117,8	
1970 Aug.	115,4	108,8	123,7	163,9	113,0	121,1	143,7	103,7	116,0	109,9	103,5	88,9	118,2	
1970 Sept.	116,1	109,4	124,9	164,6	113,0	121,1	145,6	109,7	116,4	110,2	104,0	89,0	118,8	
1970 Okt.	117,0	110,0	126,1	165,6	113,1	121,8	147,7	113,8	117,1	110,6	104,3	89,2	119,3	
1970 Nov.	117,7	110,4	127,1	166,5	113,1	121,9	148,4	118,8	118,1	110,9	104,8	89,3	119,8	
1970 Dez.	117,9	110,5	127,4	166,8	113,1	122,0	149,6	121,2	118,7	111,0	104,8	89,4	120,1	
1971 Jan.	118,7	111,4	129,1	167,8	113,8	121,9	152,0	125,0	120,0	111,8	105,8	89,7	121,6	
1971 Febr.	119,3	112,0	130,4	169,0	114,2	122,2	152,9	130,4	121,2	112,7	106,3	89,9	122,9	
1971 März	120,2	112,6	131,6	170,1	114,4	122,7	153,3	130,8	122,1	113,1	107,0	90,2	123,6	
1971 April	120,7	112,8	132,4	171,4	114,6	123,3	150,8	123,6	122,4	113,4	107,3	90,4	124,1	
1971 Mai	121,1	113,2	133,2	171,9	115,0	123,5	149,9	118,9	123,0	113,7	107,6	90,6	124,9	
1971 Juni	121,5	113,5	133,7	172,8	115,2	123,9	150,9	115,7	123,2	113,9	107,7	90,8	125,4	
1971 Juli	121,7	113,8	134,3	173,6	115,2	123,9	153,0	112,6	123,6	114,1	107,9	90,9	125,7	
1971 Aug.	122,2	114,3	135,2	174,3	115,8	124,2	154,2	105,8	123,8	114,7	108,0	91,0	125,9	
1971 Sept.	123,3	115,0	137,2	175,0	116,8	124,6	157,3	106,9	124,2	115,2	108,2	91,3	126,2	
Jahr Monat ⁶⁾	Waren und Dienstleistungen für											Pers. Ausstattung; sonstige Waren u. Dienstleistungen		
	Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung				die Körperpflege			die Gesundheitspflege			Bildungs- und Unterhaltungszwecke			Persönliche Ausstattung	Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes
Kraftfahrzeuge und Fahrräder	Kraftstoffe	Fremde Verkehrsleistungen	Nachrichtenübermittlung	Verbrauchsgüter	Friseurleistungen	Verbrauchsgüter	Arzt-, Krankenhaus- u. sonstige Dienstleistungen	Rundfunk-, Fernseh- u. Phonogeräte u. Zubehör	Theater, Kino, Sportveranstaltungen	Sonstige Waren u. Dienstleistungen				
1966 D	101,3	95,4	118,5	129,4	107,0	132,0	109,8	140,9	85,9	131,7	116,1	108,7	117,1	
1967 D	101,6	102,5	121,4	134,9	108,5	137,7	112,3	151,8	82,3	139,6	120,1	110,5	122,2	
1968 D	102,0	109,6	124,3	134,9	110,7	147,1	115,9	171,8	79,2	149,9	124,3	111,8	128,4	
1969 D	102,7	101,1	124,9	134,9	111,9	149,3	118,6	180,5	78,5	153,5	126,3	114,4	132,9	
1970 D	107,3	99,2	125,9	134,9	113,4	160,7	126,5	195,6	79,5	159,0	134,3	118,4	138,0	
1970 Juli	106,8	98,9	125,9	134,9	113,4	161,0	127,0	196,6	79,5	158,7	134,5	119,0	138,3	
1970 Aug.	107,0	99,4	126,1	134,9	113,6	161,5	127,0	197,8	79,6	159,4	134,7	119,1	138,3	
1970 Sept.	107,1	100,6	126,2	134,9	113,6	162,0	127,4	198,4	79,6	160,0	135,0	119,4	138,6	
1970 Okt.	107,1	101,0	126,3	134,9	113,8	162,6	127,4	199,2	79,8	160,1	135,9	119,6	138,6	
1970 Nov.	107,1	101,2	126,4	134,9	114,9	163,3	128,8	201,8	79,9	160,8	136,3	119,7	139,0	
1970 Dez.	112,2	101,3	126,5	134,9	115,2	164,0	128,9	203,0	79,7	161,2	136,5	120,0	139,1	
1971 Jan.	112,5	101,4	126,6	134,9	115,4	166,4	129,2	209,4	80,0	162,2	137,5	120,6	139,5	
1971 Febr.	112,9	101,9	126,6	134,9	115,7	167,3	130,7	213,1	80,0	163,0	138,6	121,4	140,5	
1971 März	112,9	104,7	132,0	134,9	116,0	168,2	131,2	214,7	80,1	163,4	139,5	122,2	140,7	
1971 April	112,9	104,7	132,6	134,9	116,8	169,2	132,8	216,7	80,1	165,2	140,7	122,6	140,9	
1971 Mai	112,9	105,6	133,0	134,9	117,2	170,1	132,9	218,6	80,1	166,2	140,9	123,0	141,3	
1971 Juni	113,2	106,1	133,5	134,9	117,5	170,5	133,3	219,7	80,0	166,9	141,5	123,2	141,4	
1971 Juli	113,2	106,1	135,9	127,7	117,8	171,4	133,6	220,4	80,0	167,2	141,7	123,5	141,9	
1971 Aug.	113,2	105,5	136,8	127,7	118,0	172,2	134,0	222,0	80,2	167,2	142,6	123,8	146,5	
1971 Sept.	114,6	104,9	137,1	137,8	118,3	173,2	134,7	222,5	80,3	170,3	143,3	124,1	146,7	

Fußnoten vgl. vorhergehende Seite.

Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter

1962 = 100

Jahr Monat	Einfuhr- güter ins- gesamt	Regionale Gliederung		Gliederung nach dem produktionswirtschaftlichen Zusammenhang										
		Güter aus		Erzeugn. d. Land- u. Forst- wirt- schaft, Fischerei	ins- gesamt	Industrielle Erzeugnisse				Erzeugnisse d. verarbeit. Industrie				Erzeugn. d. Eisen- schaffend- und Ferroleg- Industr.
		EWG-	Dritt- Ländern			ins- gesamt	Erzeugn. des Kohlen- berg- baues	Eisen- erze	Erdöl, roh	ins- gesamt	Mineral- öl- zeug- nisse	Steine und Erden		
1966 D	108,2	106,5	109,0	109,5	107,7	99,0	103,5	96,6	88,7	109,0	79,2	109,2	96,1	
1967 D	105,9	106,3	105,7	105,8	105,9	99,4	100,0	89,3	95,0	107,0	94,0	110,2	95,3	
1968 D	105,4	105,9	105,1	103,3	106,1	101,4	98,3	87,4	100,1	106,8	93,1	111,5	93,8	
1969 D	108,0	108,5	107,8	105,7	108,8	98,2	101,6	85,0	91,8	110,5	78,8	114,0	99,7	
1970 D	107,2	107,2	107,2	101,7	109,2	101,0	125,5	95,8	86,4	110,5	88,4	113,9	107,3	
1970 Juli	106,9	107,0	106,8	101,1	108,9	100,8	130,7	98,1	83,4	110,2	85,6	114,5	109,7	
1970 Aug.	106,2	105,6	106,5	99,2	108,6	101,5	129,6	98,8	85,2	109,7	95,0	114,4	109,2	
1970 Sept.	106,5	105,4	107,0	99,5	108,9	102,0	131,6	97,6	87,0	110,0	102,2	114,4	108,1	
1970 Okt.	106,3	104,8	107,1	99,6	108,7	103,6	134,7	98,2	90,1	109,5	106,7	114,5	105,5	
1970 Nov.	106,6	105,9	107,0	101,1	108,6	104,1	136,8	97,8	90,8	109,3	110,5	114,6	105,5	
1970 Dez.	106,5	105,8	106,8	100,5	108,5	105,3	136,0	97,4	93,9	109,1	110,4	114,6	105,7	
1971 Jan.	107,9	108,5	107,6	104,0	109,2	105,9	133,9	96,8	96,1	109,8	114,0	116,7	106,5	
1971 Febr.	108,2	109,1	107,8	105,0	109,4	106,3	137,2	94,6	97,2	109,8	115,7	117,5	106,6	
1971 März	109,7	111,2	109,0	106,9	110,7	111,3	137,1	98,6	105,1	110,6	114,5	117,4	107,7	
1971 April	110,4	112,5	109,3	106,8	111,7	113,3	137,1	97,7	109,5	111,4	112,3	117,6	109,7	
1971 Mai	108,9	110,4	108,1	104,8	110,3	112,7	137,1	96,6	110,1	109,9	110,4	117,0	109,6	
1971 Juni	107,8	108,7	107,3	103,2	109,3	112,5	136,4	96,6	110,7	108,8	103,4	116,8	107,9	
1971 Juli	106,7	107,4	106,4	100,1	109,0	110,9	131,0	96,7	109,2	108,7	98,2	117,0	107,8	
1971 Aug.	105,3	105,9	104,9	97,2	108,1	109,4	130,8	92,1	109,1	107,9	92,8	116,6	107,6	
1971 Sept.	104,2	106,2	103,2	96,0	107,0	107,4	130,9	90,5	106,7	107,0	90,4	117,2	107,3	

Jahr Monat	Gliederung nach dem produktionswirtschaftlichen Zusammenhang												
	Industrielle Erzeugnisse												Erzeugn. der Ernäh- rungs- industr.
	Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie												
	NE- Metalle u. Metall- halbzeug einschl. Edelmet.	Ma- schinen- bauer- zeug- nisse	Straßen- fahr- zeuge	Elektro- tech- nische	Fein- mechan- und optische	Chemie	Schnitt- Sperr- holz u. sonstige bearbeit. Holz	Holz- schliff, Zellst., Papier u. Pappe	Leder	Leder- waren und Schuhe	Tex- tilien	Bekle- dung	
1966 D	145,4	107,6	105,2	111,1	99,1	95,7	110,9	104,7	140,1	102,4	107,9	114,7	111,6
1967 D	137,2	108,2	105,6	105,4	94,2	93,2	106,1	104,5	136,4	103,0	105,8	111,2	105,5
1968 D	148,7	108,8	106,3	102,7	94,0	91,4	105,5	101,1	132,3	100,1	103,5	112,3	102,8
1969 D	167,5	108,9	106,9	102,9	92,4	92,1	114,0	104,6	143,8	106,5	104,8	111,3	108,7
1970 D	157,9	106,5	108,2	98,9	92,0	91,0	117,9	107,7	123,7	108,6	102,5	110,1	111,4
1970 Juli	154,3	106,2	109,7	98,1	92,6	91,0	118,6	108,9	116,2	108,6	102,0	111,1	111,2
1970 Aug.	145,9	106,7	110,3	97,7	92,6	91,0	118,3	108,9	116,0	108,7	102,3	108,6	110,9
1970 Sept.	145,1	107,3	110,5	98,8	92,6	91,3	117,7	108,7	115,0	108,7	102,2	108,6	111,3
1970 Okt.	138,6	107,0	110,7	98,2	92,4	91,4	117,8	108,8	114,9	109,3	102,4	109,3	112,0
1970 Nov.	134,4	107,1	110,7	98,0	92,1	91,8	117,6	109,0	113,8	109,3	102,5	109,9	111,9
1970 Dez.	131,0	107,2	111,5	97,7	91,9	92,1	117,4	109,0	113,8	109,3	102,5	111,0	112,1
1971 Jan.	128,6	109,6	113,0	99,6	92,8	92,4	119,2	109,5	116,1	110,1	102,5	109,8	112,7
1971 Febr.	128,1	110,1	113,1	100,9	92,8	92,1	119,2	109,9	116,6	111,4	102,5	112,0	111,6
1971 März	134,7	110,5	113,1	101,3	92,6	91,7	119,1	109,9	115,9	112,8	102,6	112,0	111,0
1971 April	140,8	111,0	113,3	102,0	93,7	91,9	119,0	109,9	116,2	112,9	102,8	112,0	110,8
1971 Mai	130,7	110,8	111,8	100,9	94,9	91,0	118,9	108,6	117,3	112,1	102,6	114,3	110,0
1971 Juni	126,6	110,8	114,2	100,5	94,5	90,8	118,3	108,3	117,1	112,3	102,4	114,4	108,7
1971 Juli	127,6	111,0	113,8	100,6	94,6	90,8	117,9	107,9	116,8	112,3	102,2	113,4	109,3
1971 Aug.	125,0	110,7	113,0	101,0	95,6	90,2	116,8	107,2	117,1	112,0	102,4	110,8	108,6
1971 Sept.	119,4	110,2	112,6	100,7	95,4	90,1	116,6	106,1	115,8	112,4	102,3	111,1	108,3

Jahr Monat	Gliederung nach den Warengruppen der Außenhandelsstatistik												
	Güter der Ernährungswirtschaft					Güter der gewerblichen Wirtschaft							
	ins- gesamt	Lebende Tiere	Nahrungsmittel		Genuß- mittel	ins- gesamt	Roh- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren				
tieri- schen			pflanz- lichen	ins- gesamt					Vor- erzeugnisse	End- erzeugnisse	darunter Investi- tions- güter 1)	Ver- brauchs- güter 1)2)	
1966 D	110,8	127,5	115,9	109,0	107,8	107,0	102,5	113,9	106,0	104,7	106,9	109,0	99,0
1967 D	107,1	114,0	108,7	107,2	103,0	105,4	99,7	112,2	105,0	103,4	105,9	107,7	101,9
1968 D	104,2	110,6	104,9	104,1	102,1	105,9	100,2	115,2	104,3	101,7	105,7	108,1	102,6
1969 D	108,0	126,3	112,2	107,1	102,3	108,0	98,8	121,2	106,3	105,7	106,3	108,6	100,5
1970 D	107,1	128,8	111,6	103,7	109,9	107,3	97,2	121,2	105,7	106,1	104,9	105,5	101,8
1970 Juli	106,6	130,0	109,5	103,6	109,8	107,0	97,0	120,1	105,8	106,1	105,1	105,3	100,9
1970 Aug.	105,0	128,6	109,2	101,1	110,0	106,7	97,1	118,5	105,8	106,0	105,1	105,3	103,2
1970 Sept.	105,6	128,7	110,7	101,5	110,0	106,9	97,2	119,3	105,9	105,7	105,5	106,0	105,0
1970 Okt.	105,9	124,8	111,5	101,6	111,4	106,5	97,9	117,8	105,5	104,7	105,5	105,5	106,8
1970 Nov.	106,8	123,9	114,7	102,6	109,4	106,6	98,9	116,9	105,5	104,7	105,5	105,4	107,9
1970 Dez.	106,3	125,5	114,2	101,9	108,7	106,5	99,6	115,7	105,7	104,8	105,7	105,4	108,4
1971 Jan.	109,6	129,2	117,6	106,1	108,1	107,2	100,2	116,0	106,5	104,8	107,2	106,9	109,8
1971 Febr.	109,6	130,5	114,4	107,6	106,9	107,7	101,1	116,0	107,0	105,3	107,6	107,5	110,7
1971 März	111,0	138,2	116,4	109,0	106,1	109,2	104,0	117,9	107,6	106,0	108,2	107,9	110,8
1971 April	110,7	133,3	114,4	109,4	105,7	110,3	105,5	119,8	108,1	106,6	108,6	108,6	109,5
1971 Mai	108,2	134,8	109,6	107,1	104,9	109,2	105,9	115,6	107,8	106,4	108,2	107,9	108,8
1971 Juni	106,5	137,6	108,7	104,7	104,0	108,3	105,6	112,7	107,5	105,6	108,3	107,8	107,3
1971 Juli	104,2	134,6	108,1	101,6	103,1	107,7	104,1	112,2	107,4	105,4	108,3	107,9	106,2
1971 Aug.	101,6	134,8	110,0	96,9	102,1	106,8	103,0	110,1	107,2	105,2	108,0	107,7	104,7
1971 Sept.	100,6	137,1	113,9	93,9	101,1	105,7	101,7	107,5	107,0	105,1	107,7	107,3	104,4

Vgl. Fachserie M, Reihe 1.

1) Hauptsächlich Enderzeugnisse, nach ihrer vorwiegenden Verwendung gruppiert.- 2) Ohne Nahrungs- und Genüßmittel.

Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter

1962 = 100

Jahr Monat	Gliederung nach Hauptverbrauchssektoren 1)									Gliederung nach Bearbeitungsgrad bzw. Verwendungsart 1)				
	Güter für Land- und Forst- wirtschaft		Güter für die Industr. und das sonstige Gewerbe	Güter für den privaten Verbrauch					Roh- mate- rialien 3)	Zwischen- produkte 3)	Fertigprodukte			
	ins- gesamt	darunter Futter- mittel		ins- gesamt	Nahrungsmittel		Dauer- hafte Ge- brauchs- güter	Sonstige Güter für den privaten Ver- brauch			ins- gesamt 3)	Investi- tions- güter 4)	Ver- brauchs- güter 3)	
			ins- gesamt		darunter saison- ab- hängige Waren 2)									
1966 D	110,7	111,8	107,5	109,5	110,4	108,6	109,3	107,1	103,7	111,9	108,8	107,4	109,5	
1967 D	105,4	104,9	105,3	108,0	107,5	106,7	109,0	108,8	101,7	109,7	107,4	106,3	108,0	
1968 D	99,0	97,2	105,6	106,3	105,5	104,7	110,2	106,3	101,4	108,5	106,3	106,1	106,3	
1969 D	98,3	96,4	107,9	110,5	111,6	109,1	111,7	106,6	100,6	114,3	109,1	106,1	110,5	
1970 D	104,0	105,6	107,5	107,0	106,9	100,4	108,7	106,2	100,7	114,9	106,0	104,0	107,0	
1970 Juli	101,4	102,0	107,2	107,3	107,5	100,7	108,2	105,9	99,7	114,7	106,5	103,8	107,3	
Aug.	106,0	105,8	106,9	104,0	102,5	92,4	108,6	105,5	101,3	113,2	103,9	103,9	104,0	
Sept.	111,3	112,3	107,3	103,1	101,0	89,8	108,8	105,7	102,8	113,0	103,6	104,6	103,1	
Okt.	111,3	111,9	106,9	103,4	101,1	88,1	109,6	106,7	103,4	111,8	103,7	104,3	103,4	
Nov.	110,3	110,2	107,0	104,9	103,1	92,5	109,5	107,5	103,8	111,3	104,8	104,4	104,9	
Dez.	111,3	111,9	106,7	104,7	102,2	89,9	110,6	108,3	104,0	110,7	104,6	104,5	104,7	
1971 Jan.	111,4	112,7	107,4	109,0	108,4	102,0	111,3	109,5	104,6	110,9	108,2	106,5	109,0	
Febr.	110,0	110,6	107,5	110,5	110,3	105,5	112,0	109,8	104,7	110,7	109,4	107,0	110,5	
März	106,5	105,9	108,7	113,7	114,8	114,5	113,9	110,3	105,7	111,8	111,7	107,2	113,7	
April	103,9	103,0	109,5	114,9	116,4	117,2	114,5	110,6	105,3	113,4	112,5	107,6	114,9	
Mai	101,1	99,3	108,0	113,3	114,4	113,2	114,5	109,3	104,3	111,1	111,3	107,0	113,3	
Juni	100,7	98,9	107,2	111,2	111,8	107,7	115,2	106,8	103,7	109,8	109,8	106,9	111,2	
Juli	99,8	97,8	106,7	108,4	108,0	99,5	115,3	105,7	102,3	109,8	107,9	106,8	108,4	
Aug.	94,4	90,2	105,4	107,1	106,0	96,5	116,3	104,8	100,1	108,6	107,0	106,8	107,1	
Sept.	91,0	85,3	104,0	107,7	106,7	98,0	115,9	105,8	98,3	107,0	107,4	106,5	107,7	
Jahr Monat	Gliederung nach EWG-Marktordnungen 5)													
	Marktordnungsgüter 5)			Getreide und Getreideerzeugnisse			Reis			Rinder und Rindfleisch				
	ins- gesamt	aus EWG- | Dritt- Ländern		ins- gesamt	aus EWG- | Dritt- Ländern		ins- gesamt	aus EWG- | Dritt- Ländern		ins- gesamt	aus EWG- | Dritt- Ländern			
		darunter Weizen												
1966 D	110,7	120,7	106,0	105,2	119,6	103,0	100,3	112,7	119,1	110,0	132,7	133,1	132,5	
1967 D	107,2	118,9	101,6	103,3	119,3	100,8	101,1	126,3	128,8	125,2	120,6	126,5	118,0	
1968 D	101,5	119,0	93,2	94,9	117,6	91,3	95,5	134,8	150,0	128,3	119,7	132,4	114,0	
1969 D	102,6	121,8	93,5	90,9	116,5	86,9	90,8	119,2	140,8	109,9	133,1	145,9	127,4	
1970 D	101,4	114,2	95,4	93,7	117,8	89,9	86,1	107,0	142,3	91,9	136,8	139,1	135,8	
1970 Juli	98,6	110,6	92,9	90,4	118,3	86,0	84,4	107,9	144,2	92,4	137,4	132,7	139,5	
Aug.	100,4	110,0	95,8	94,2	114,8	91,0	84,0	108,1	144,2	92,6	136,4	131,3	138,6	
Sept.	104,3	112,1	100,6	101,4	117,8	98,9	87,8	106,3	143,0	90,6	138,7	138,5	138,9	
Okt.	104,3	112,5	100,3	101,6	118,5	98,9	89,9	104,3	141,5	88,3	136,9	137,6	136,5	
Nov.	105,7	118,0	99,9	101,1	121,3	98,0	90,5	104,8	142,3	88,8	139,1	140,2	138,7	
Dez.	105,4	116,0	100,4	102,0	122,1	98,8	89,7	104,1	142,3	87,7	141,5	144,2	140,3	
1971 Jan.	108,8	124,2	101,6	103,0	122,1	100,0	89,7	103,5	144,0	86,1	146,4	146,7	146,3	
Febr.	106,2	117,4	101,0	101,9	121,6	98,8	89,3	103,5	144,2	86,1	145,5	143,2	146,6	
März	106,7	120,5	100,1	99,1	120,5	95,7	88,6	103,6	145,5	85,7	151,8	140,9	156,7	
April	104,6	117,3	98,6	97,0	119,6	93,4	87,8	104,0	147,3	85,4	147,2	138,0	151,3	
Mai	100,3	110,1	95,6	92,4	118,8	88,2	84,6	105,4	146,6	87,6	146,9	133,1	153,1	
Juni	100,7	111,8	95,5	92,7	118,8	88,7	83,6	105,5	146,7	87,8	147,5	130,5	155,0	
Juli	99,3	110,5	94,1	91,2	116,9	87,2	83,1	106,0	148,1	88,0	144,0	129,5	150,4	
Aug.	97,8	114,1	90,1	85,0	114,6	80,4	80,2	105,3	148,0	87,1	143,0	128,7	149,4	
Sept.	98,5	119,7	88,4	80,8	111,6	75,9	77,7	103,9	145,2	86,2	146,7	136,6	151,2	
Jahr Monat	Gliederung nach EWG-Marktordnungen 5)													
	Schweine u. Schweinefleisch			Geflügel u. Geflügelfleisch			Eier und Eierprodukte			Milch und Milchprodukte				
	ins- gesamt	aus EWG- | Dritt- Ländern		ins- gesamt	aus EWG- | Dritt- Ländern		ins- gesamt	aus EWG- | Dritt- Ländern		ins- gesamt	aus EWG- | Dritt- Ländern			
		darunter Käse												
1966 D	123,3	123,6	123,1	100,2	109,0	95,1	111,4	117,7	93,9	113,9	126,2	98,1	126,9	
1967 D	110,2	109,6	110,8	88,5	97,7	83,3	111,7	117,9	94,6	121,4	136,1	102,5	137,3	
1968 D	98,7	100,2	97,3	84,2	95,8	77,6	107,6	119,4	74,9	121,0	138,0	99,0	138,5	
1969 D	120,7	128,1	113,5	88,9	99,0	83,1	102,7	110,7	80,2	122,1	140,0	99,0	139,3	
1970 D	123,2	131,3	115,3	85,1	92,0	81,1	81,5	85,5	70,3	121,2	138,3	99,1	137,6	
1970 Juli	112,3	119,0	105,7	86,6	93,0	82,8	75,4	78,4	66,8	120,2	137,7	97,7	137,4	
Aug.	115,4	122,9	107,9	85,2	90,9	82,0	75,7	78,8	67,2	120,4	137,9	97,9	137,4	
Sept.	119,4	129,2	109,7	83,9	88,6	81,2	76,2	79,4	67,2	121,9	139,4	99,4	137,6	
Okt.	118,6	127,6	109,9	82,7	86,7	80,4	77,5	81,0	67,8	123,9	141,8	100,8	139,5	
Nov.	112,3	122,4	102,4	79,6	83,5	77,3	96,8	103,6	78,0	125,2	142,2	103,3	140,4	
Dez.	111,1	119,7	102,5	80,4	84,4	78,0	87,8	93,2	72,5	125,6	142,7	103,6	140,8	
1971 Jan.	107,5	117,3	97,9	80,9	88,1	76,8	108,7	123,1	68,7	128,8	144,4	108,7	142,6	
Febr.	106,2	112,5	100,0	81,1	88,5	76,8	90,7	99,1	66,9	128,9	144,5	108,8	142,8	
März	105,8	110,6	101,1	79,5	88,2	74,5	100,3	112,2	66,9	131,0	147,7	109,4	145,6	
April	104,1	107,2	100,9	79,2	85,0	75,9	92,8	102,9	64,6	134,9	150,0	115,4	146,9	
Mai	103,7	107,4	100,1	77,1	82,4	74,0	72,3	78,7	54,3	138,2	149,1	124,0	147,0	
Juni	101,7	105,1	98,2	77,3	84,0	73,4	76,9	87,2	48,2	136,4	148,6	120,7	146,6	
Juli	103,6	109,2	98,0	77,5	84,6	73,3	72,4	81,1	48,1	136,6	148,9	120,8	146,4	
Aug.	105,1	111,0	99,3	76,8	84,5	72,4	84,5	95,6	53,6	138,0	151,3	121,0	147,9	
Sept.	108,4	115,3	101,7	77,5	83,9	73,8	100,4	114,6	60,9	139,8	152,9	122,9	151,1	

1) In Anlehnung an entsprechende Warensystematiken des SAEG.- 2) Stark saison-, witterungs- oder ernteabhängige Waren, und zwar Kartoffeln, Frischobst, Süßfrüchte, Gemüse, Eier und Frischfleisch.- 3) Einschl. der entsprechenden Ernährungsgüter.- 4) Einschl. Zubehör und Ersatzteile.- 5) Nur Güter der preisregulierenden Marktordnungen nach dem Stand vom 31.10.1966.

Index der Verkaufspreise für Ausfuhrgüter

1962 = 100

Jahr Monat	Ausfuhr- güter ins- gesamt	Regionale Gliederung		Gliederung nach dem produktionswirtschaftlichen Zusammenhang											
		Güter für		Erzeugn. d.Land- u.Forst- wirt- schaft, Fischerei	ins- gesamt	Bergbauliche Erzeugnisse					Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie				
		EWG- Länder	Dritt- länder			ins- gesamt	Kohlen- berg- baues	Erzeugnisse des Kali- u. Stein- salz- berg- baues	ins- gesamt	Mineral- öl- zeug- nisse	Steine und Erden	Erzeugn. d.Eisen- schaffen- den und Ferroleg. Industr.	NE- Metalle u.Metall- halbzeug einschl. Edelmet.		
1966 D	107,0	106,7	107,1	114,6	106,9	106,4	106,7	98,0	106,9	90,9	106,6	97,0	155,5		
1967 D	106,9	106,7	107,0	104,3	106,9	104,7	105,4	91,7	107,0	105,5	105,6	96,4	147,3		
1968 D	105,8	105,5	106,0	104,2	105,8	102,8	103,7	88,4	106,0	99,7	105,4	93,7	161,8		
1969 D	111,3	110,4	111,7	107,9	111,3	103,9	104,9	86,3	111,7	87,9	108,3	111,9	180,5		
1970 D	116,6	117,1	116,3	107,0	116,7	119,2	122,4	80,5	116,5	93,2	113,9	123,8	175,1		
1970 Juli	117,0	117,8	116,6	107,1	117,1	126,3	130,1	82,0	116,6	94,5	115,2	126,4	172,4		
Aug.	116,9	117,5	116,6	107,7	117,0	126,6	130,3	82,0	116,5	99,8	115,8	123,9	160,3		
Sept.	116,8	117,6	116,4	108,8	116,9	127,0	130,8	82,1	116,3	101,5	116,1	119,4	158,9		
Okt.	117,5	118,2	117,2	108,4	117,6	127,1	130,9	82,3	117,1	108,1	116,2	118,6	151,2		
Nov.	118,0	118,6	117,7	107,8	118,1	128,0	131,9	82,4	117,6	108,3	116,2	117,5	146,0		
Dez.	118,3	118,6	118,1	107,9	118,4	127,5	131,4	82,6	117,9	109,1	116,2	117,4	141,9		
1971 Jan.	119,9	119,9	119,9	107,5	120,0	128,4	132,2	83,3	119,6	114,3	118,5	118,1	139,6		
Febr.	120,9	121,5	120,5	108,1	121,0	137,3	142,1	83,6	120,1	114,6	119,5	118,9	137,7		
März	121,5	122,0	121,3	112,3	121,6	137,7	142,4	84,2	120,8	118,0	119,8	119,2	144,6		
April	122,0	122,5	121,8	112,8	122,1	139,2	144,0	84,7	121,2	118,6	120,0	119,2	153,5		
Mai	121,7	122,3	121,5	110,2	121,8	138,3	143,2	83,6	121,0	118,6	119,8	118,1	144,3		
Juni	121,8	122,3	121,6	110,3	121,9	140,8	146,0	83,6	120,9	116,5	120,2	117,2	140,4		
Juli	122,1	122,8	121,7	110,3	122,2	143,7	148,6	90,3	121,1	113,8	120,7	116,3	142,9		
Aug.	122,2	122,9	121,9	106,5	122,4	143,6	148,4	90,5	121,3	108,6	121,5	115,5	139,2		
Sept.	121,9	122,4	121,6	108,1	122,0	143,9	149,2	86,7	120,9	105,8	121,7	112,1	133,5		

Jahr Monat	Gliederung nach dem produktionswirtschaftlichen Zusammenhang												
	Industrielle Erzeugnisse												
	Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie											Erzeugn. d.Ernäh- rungs- industr.	
	Erzeugn. d.Ziehe- reifen, Kalt- walz- werke 1)	Stahl- bau- erzeugnisse	Ma- schinen- bau- erzeugnisse	Straßen- fahr- zeuge	Elektro- tech- nische Erzeug- nisse	Fein- mech.- u.opt. Erzeug- nisse	Eisen-, Blech- u. Metall- waren	Chemi- sche Erzeugnisse	Fein- kera- mische Erzeugnisse	Glas und Gummi- u. Asbest- waren	Tex- tilien		
1966 D	101,8	107,2	110,7	105,7	105,9	111,8	109,2	100,4	109,2	110,4	101,8	101,7	113,5
1967 D	99,5	107,2	112,3	107,2	103,8	113,0	108,6	99,2	111,7	110,3	100,0	99,3	112,3
1968 D	96,4	104,4	111,6	107,3	102,6	111,4	107,8	96,1	112,9	110,6	96,5	98,1	107,9
1969 D	107,7	111,2	119,2	109,8	106,0	117,5	114,1	96,2	117,6	114,1	97,4	100,6	108,5
1970 D	119,5	120,6	128,5	111,1	110,3	122,1	120,0	95,3	120,3	114,6	96,2	100,3	111,1
1970 Juli	120,2	120,2	127,9	111,3	110,2	121,9	119,4	95,5	121,7	114,4	96,2	100,6	111,2
Aug.	120,0	120,2	128,4	111,7	110,8	122,1	119,6	95,5	121,7	114,4	96,1	100,5	112,3
Sept.	119,2	120,7	129,2	111,8	110,8	122,2	119,7	95,5	121,9	113,5	97,3	100,4	112,7
Okt.	118,8	121,9	132,1	111,8	111,0	124,2	121,3	95,3	122,5	115,4	97,4	100,4	114,3
Nov.	119,6	123,8	134,0	112,6	110,9	124,8	122,3	95,0	122,8	115,8	98,4	100,6	114,9
Dez.	119,4	124,2	135,0	113,5	110,9	125,4	122,5	94,9	122,8	116,5	98,4	100,4	115,5
1971 Jan.	121,2	126,4	137,7	115,0	111,8	128,1	125,5	96,2	124,1	117,3	98,9	100,8	115,4
Febr.	121,4	129,1	139,0	115,1	112,2	128,7	126,0	96,2	124,5	117,3	97,9	101,0	114,7
März	121,7	129,2	139,3	116,6	112,6	128,9	126,3	96,2	124,9	118,1	97,9	101,0	115,0
April	121,9	130,2	139,5	117,3	112,6	129,2	126,6	96,5	126,7	118,4	98,2	101,0	115,1
Mai	121,8	130,2	139,7	117,3	112,7	129,2	126,8	96,2	127,4	120,4	98,3	101,2	114,9
Juni	122,1	130,6	139,7	118,1	112,4	129,2	126,9	96,4	128,5	119,5	99,2	101,2	115,5
Juli	122,1	132,0	139,9	119,0	112,5	129,2	127,1	96,2	128,6	120,0	99,2	101,8	115,7
Aug.	121,5	132,1	140,1	121,1	112,8	129,2	127,3	96,2	128,5	119,5	99,2	101,9	114,1
Sept.	121,3	132,8	140,5	121,1	112,6	129,2	127,2	96,0	128,8	119,5	100,9	101,9	112,6

Jahr Monat	Gliederung nach den Warengruppen der Außenhandelsstatistik												
	Güter der Ernährungswirtschaft					Güter der gewerblichen Wirtschaft							
	ins- gesamt	Nahrungsmittel		Genuß- mittel	ins- gesamt	Gewerbliche Grundstoffe			Gewerbliche Fertigwaren				
		tieri- schen Ursprungs	pflanz- lichen			ins- gesamt	ins- gesamt	Roh- stoffe	Halb- waren	ins- gesamt	Vor- erzeugnisse	End- erzeugnisse	Investi- tions- güter 2)	Ver- brauchs- güter 2)3)
1966 D	113,8	130,9	110,1	99,6	106,8	107,0	104,8	108,0	106,8	101,6	108,4	109,7	108,4
1967 D	112,0	128,2	110,2	92,3	106,8	105,8	101,1	108,0	106,9	99,6	109,1	110,9	110,0
1968 D	107,9	126,9	103,8	90,3	105,8	104,6	99,9	106,8	106,0	98,1	108,4	110,4	109,4
1969 D	109,0	133,8	102,9	92,0	111,3	108,7	101,3	112,3	111,8	106,3	113,4	117,2	111,8
1970 D	113,1	138,5	107,9	93,1	116,7	116,6	108,4	120,5	116,7	109,3	118,9	124,8	113,6
1970 Juli	113,3	139,4	107,1	93,4	117,1	119,8	112,0	123,5	116,6	109,8	118,7	124,5	113,6
Aug.	114,6	139,5	109,4	93,7	117,0	118,4	111,2	121,9	116,7	108,9	119,1	125,1	114,0
Sept.	115,6	140,2	111,1	93,3	116,8	118,1	111,9	121,0	116,6	107,2	119,4	125,6	114,0
Okt.	116,5	142,5	112,5	92,9	117,6	117,8	111,2	121,0	117,5	106,6	120,8	127,6	114,3
Nov.	116,8	143,4	113,7	92,8	118,0	116,9	112,1	119,2	118,2	106,6	121,7	129,2	114,6
Dez.	117,5	143,6	115,0	92,6	118,3	116,1	112,1	118,0	118,7	106,6	122,3	129,9	115,0
1971 Jan.	117,6	143,7	114,8	92,6	120,0	117,0	112,7	119,0	120,5	107,0	124,5	131,9	117,2
Febr.	117,1	143,3	113,7	92,7	121,0	120,1	116,2	121,9	121,1	107,3	125,2	132,9	117,6
März	118,2	142,9	114,8	93,5	121,6	121,2	117,0	123,3	121,6	107,7	125,8	133,2	118,9
April	118,0	142,9	113,9	92,7	122,1	123,0	118,3	125,2	122,0	108,0	126,1	133,5	119,1
Mai	117,3	142,9	112,5	92,5	121,8	121,1	116,7	123,2	122,0	107,5	126,3	133,7	119,4
Juni	117,8	143,1	113,2	92,8	121,9	121,1	117,8	122,7	122,0	107,3	126,5	133,7	119,9
Juli	117,9	143,1	113,3	92,7	122,2	122,0	119,9	123,0	122,3	107,1	126,8	134,2	120,1
Aug.	115,6	143,4	109,3	91,9	122,4	121,1	119,5	121,9	122,6	106,6	127,4	134,6	121,5
Sept.	115,4	142,4	106,2	100,7	122,0	120,0	120,5	119,7	122,4	105,1	127,6	134,9	121,8

Vgl. Fachserie M, Reihe 1.

1) Und der Stahlverformung.- 2) Hauptsächlich Enderzeugnisse, nach ihrer vorwiegenden Verwendung gruppiert.- 3) Ohne Nahrungs- und Genußmittel.

Löhne und Gehälter

Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Arbeiter im Handwerk

Monat	Erfasste Handwerkszweige											Herren- schneiderei	Damen- schneiderei
	Maler- Handwerk	Schlos- serei	Kraft- fahrzeug- reparatur	Klempne- rei, Gas u. Wasser- installation	Elektro-	Tischler- handwerk	Herren- schneide- rei	Bäcker- handwerk	Fleische- rei	zusammen			
	Männliche Arbeiter										Weibliche Arbeiter		
Bezahlte Wochenstunden													
<u>Vollgesellen</u>													
1969 Nov.	43,2	46,3	43,4	45,2	46,0	45,2	44,8	47,0	46,3	44,9	42,0	42,6	
1970 Mai	43,0	45,8	43,6	44,5	44,8	44,4	44,1	46,7	46,1	44,5	41,8	42,3	
Nov.	43,0	45,7	43,4	45,1	45,4	45,1	43,9	46,7	45,9	44,7	41,3	41,9	
1971 Mai	42,9	45,2	43,2	44,5	44,5	44,6	44,1	46,4	45,8	44,3	41,4	42,0	
<u>Junggesellen</u>													
1969 Nov.	43,1	44,4	42,8	44,5	44,6	44,1	45,0	46,0	45,7	44,2	42,8	42,6	
1970 Mai	42,4	44,5	42,6	43,9	43,8	43,9	43,5	46,0	45,4	43,8	41,8	42,4	
Nov.	42,5	44,1	42,6	44,4	44,1	44,3	(42,9)	46,1	45,3	43,9	41,6	42,2	
1971 Mai	42,1	44,0	42,4	43,9	43,3	43,8	(43,3)	46,0	45,2	43,6	41,3	41,9	
<u>Übrige Arbeiter</u>													
1969 Nov.	44,8	46,6	44,3	45,5	45,5	45,5	42,5	46,6	47,6	45,5	41,3	41,8	
1970 Mai	45,1	45,8	44,2	44,6	45,0	44,1	41,9	46,1	47,3	44,9	41,7	41,2	
Nov.	44,4	45,8	44,0	44,5	44,9	45,0	42,1	46,0	47,5	45,0	40,9	41,9	
1971 Mai	44,0	44,8	43,7	43,9	44,7	44,1	41,5	46,1	47,0	44,5	40,8	42,1	
<u>Alle Arbeiter</u>													
1969 Nov.	43,3	46,1	43,4	45,1	45,6	45,1	44,7	46,8	46,3	44,9	41,9	42,5	
1970 Mai	43,1	45,7	43,5	44,5	44,6	44,4	44,0	46,6	46,1	44,4	41,6	42,1	
Nov.	43,0	45,5	43,3	45,0	45,1	45,0	43,7	46,6	45,9	44,6	41,3	42,0	
1971 Mai	42,9	45,0	43,1	44,3	44,3	44,5	43,9	46,3	45,8	44,2	41,2	42,0	
<u>Bruttostundenverdienst in DM</u>													
<u>Vollgesellen</u>													
1969 Nov.	5,67	5,88	5,52	6,06	5,72	5,62	4,33	5,52	6,00	5,72	3,53	3,43	
1970 Mai	6,16	6,17	5,94	6,41	6,05	5,95	4,62	5,79	6,31	6,09	3,93	3,67	
Nov.	6,33	6,87	6,41	6,99	6,57	6,29	4,80	6,18	6,65	6,48	4,05	3,80	
1971 Mai	7,19	7,15	6,82	7,60	7,05	6,74	5,07	6,51	7,04	7,02	4,21	4,12	
<u>Junggesellen</u>													
1969 Nov.	4,52	4,38	4,16	4,69	4,43	4,23	3,25	4,28	4,51	4,39	2,85	2,78	
1970 Mai	5,03	4,72	4,58	5,02	4,74	4,58	3,45	4,51	4,75	4,73	3,17	3,01	
Nov.	5,08	5,02	5,05	5,53	5,24	4,79	(3,44)	4,70	5,03	5,09	3,29	3,11	
1971 Mai	5,84	5,45	5,29	5,90	5,63	5,15	(4,02)	5,03	5,31	5,46	3,46	3,31	
<u>Übrige Arbeiter</u>													
1969 Nov.	5,42	4,87	4,59	5,20	4,82	4,74	4,13	4,17	4,50	4,80	3,36	3,19	
1970 Mai	5,81	5,16	4,81	5,50	5,25	5,00	4,57	4,47	4,81	5,10	3,67	3,47	
Nov.	6,10	5,65	5,19	5,94	5,55	5,29	4,88	4,77	4,99	5,43	3,80	3,68	
1971 Mai	6,70	6,10	5,47	6,30	5,98	5,56	5,08	5,02	5,35	5,78	3,70	3,73	
<u>Alle Arbeiter</u>													
1969 Nov.	5,58	5,57	5,09	5,78	5,38	5,42	4,26	5,24	5,68	5,47	3,32	3,18	
1970 Mai	6,07	5,87	5,49	6,14	5,73	5,76	4,55	5,50	6,00	5,83	3,66	3,44	
Nov.	6,22	6,46	5,94	6,68	6,25	6,07	4,73	5,84	6,27	6,20	3,77	3,57	
1971 Mai	7,09	6,77	6,27	7,22	6,69	6,47	5,02	6,16	6,65	6,69	3,89	3,79	
<u>Bruttowochenverdienst in DM</u>													
<u>Vollgesellen</u>													
1969 Nov.	245	273	240	274	263	254	194	259	278	257	148	146	
1970 Mai	265	283	259	285	271	264	204	271	291	271	165	155	
Nov.	272	314	278	316	298	284	210	289	305	290	168	159	
1971 Mai	309	323	294	338	314	301	224	302	323	311	175	173	
<u>Junggesellen</u>													
1969 Nov.	195	194	178	209	197	187	146	197	206	194	122	119	
1970 Mai	213	210	195	220	207	201	150	208	216	207	133	128	
Nov.	216	221	215	245	231	213	(148)	217	228	223	137	131	
1971 Mai	246	240	225	259	244	226	(174)	231	240	238	143	139	
<u>Übrige Arbeiter</u>													
1969 Nov.	243	227	203	236	219	215	176	194	214	218	139	133	
1970 Mai	262	237	213	245	236	221	191	206	228	229	151	143	
Nov.	271	259	229	265	249	238	206	219	237	244	156	154	
1971 Mai	295	273	239	277	267	245	211	231	251	257	151	157	
<u>Alle Arbeiter</u>													
1969 Nov.	241	257	221	261	246	245	191	245	263	245	139	135	
1970 Mai	262	268	239	273	256	255	200	256	277	259	152	145	
Nov.	267	294	257	300	282	273	207	272	288	277	156	150	
1971 Mai	304	305	270	320	296	288	221	286	305	296	160	159	

Vgl. Fachserie M, Reihe 16.

Indices der tariflichen Arbeitszeiten, Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

1962 = 100

Jahr Monat	Einbe- zogene Wirt- schafts- be- reiche ins- gesamt	Bergbau						Ener- gie- wirt- schaft und Wasser- versor- gung	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien						
		zu- sam- men	Stein- kohlen- bergbau	Braun- bergbau	Erz- bergbau	Kali- und Stein- salz- bergbau	Übriger Bergbau		zu- sam- men	Steine und Erden	Eisen- und Stahl- industrie	NE- Metall- industrie	Mineral- öl- verar- beitung	Chem. Industr.	Gummi- und Asbest- verar- beitung
Arbeiter²⁾															
Tarifliche Wochenarbeitszeiten															
1966 D	96,3	98,2	98,4	97,2	97,8	96,1	98,9	98,1	96,6	96,4	97,4	96,9	97,1	96,5	96,0
1967 D	95,1	96,8	96,6	97,1	97,5	96,1	98,7	97,9	94,7	96,1	94,8	94,1	94,9	93,7	93,3
1968 D	94,8	95,3	95,0	95,9	97,3	96,1	98,7	97,4	94,5	95,4	94,8	94,1	94,5	93,7	93,3
1969 D	94,5	95,3	95,0	95,6	97,2	96,1	98,5	95,3	94,5	95,3	94,8	94,1	94,4	93,7	93,3
1970 D	93,8	95,2	94,9	95,6	97,0	94,5	98,5	95,3	93,4	94,8	94,8	94,0	91,7	90,9	92,3
1969 Jan.	94,6	95,3	95,0	95,6	97,3	96,1	98,5	95,3	94,5	95,4	94,8	94,1	94,4	93,7	93,3
April	94,6	95,3	95,0	95,6	97,1	96,1	98,5	95,3	94,5	95,4	94,8	94,1	94,4	93,7	93,3
Juli	94,6	95,3	95,0	95,6	97,1	96,1	98,5	95,3	94,4	95,3	94,8	94,1	94,4	93,7	93,3
Okt.	94,2	95,3	95,0	95,6	97,1	96,1	98,5	95,3	94,4	95,2	94,8	94,1	94,4	93,7	93,3
1970 Jan.	94,0	95,3	95,0	95,6	97,1	96,1	98,5	95,3	93,5	95,1	94,8	94,0	91,9	90,9	92,3
April	93,7	95,3	95,0	95,6	97,1	96,1	98,5	95,3	93,4	94,8	94,8	94,0	91,9	90,9	92,3
Juli	93,7	95,1	94,9	95,6	97,1	96,1	98,5	95,3	93,4	94,6	94,8	94,0	91,5	90,9	92,3
Okt.	93,6	94,9	94,7	95,6	96,8	92,9	98,5	95,3	93,4	94,5	94,8	94,0	91,5	90,9	92,3
1971 Jan.	93,4	94,9	94,7	95,6	96,0	92,9	97,3	93,8	93,2	94,4	94,8	94,0	91,5	90,9	92,3
April	93,3	94,8	94,7	95,6	96,0	92,9	96,7	93,8	93,2	94,4	94,8	94,0	91,5	90,9	92,3
Juli	93,3	94,8	94,7	95,6	96,0	92,9	93,9	93,8	93,2	94,1	94,8	94,0	91,5	90,9	92,3
Tarifliche Stundenlöhne															
1966 D	131,5	122,2	121,4	128,1	123,0	129,8	128,1	130,2	131,1	134,3	125,5	128,3	134,0	136,0	134,9
1967 D	137,3	128,1	127,8	131,0	125,1	131,8	132,4	135,3	139,8	138,7	138,8	135,0	141,5	144,0	143,3
1968 D	142,9	133,1	133,1	135,8	126,1	135,9	136,6	141,1	146,8	143,4	148,1	142,5	149,2	150,9	149,5
1969 D	152,7	140,2	139,5	146,0	137,1	149,1	146,8	156,1	156,7	152,5	158,3	152,7	161,2	161,9	158,3
1970 D	173,5	161,3	159,9	166,9	171,1	176,1	175,3	177,4	179,7	175,3	178,0	171,4	191,5	193,3	184,3
1969 Jan.	148,0	136,5	136,1	145,2	129,2	139,4	139,3	154,3	151,1	147,5	154,0	149,2	153,5	152,8	152,5
April	151,1	137,0	136,1	145,2	136,2	147,8	140,3	155,2	154,0	148,6	155,1	149,5	161,6	160,6	154,8
Juli	152,5	137,0	136,1	146,8	136,2	147,8	140,3	155,4	156,3	154,3	155,1	150,4	162,1	164,2	159,5
Okt.	159,1	150,2	149,8	146,8	146,9	161,5	167,3	159,5	165,3	159,4	169,1	161,7	167,6	170,1	166,4
1970 Jan.	164,9	153,7	152,7	160,7	151,6	161,5	168,7	171,4	168,1	162,6	169,1	162,2	175,9	175,4	168,3
April	168,6	154,9	153,3	168,9	160,7	161,5	169,8	175,6	173,8	171,3	169,1	162,6	194,9	190,0	173,9
Juli	176,3	167,9	166,7	168,9	185,3	179,8	174,5	175,6	183,1	183,3	175,7	170,0	197,5	203,1	197,3
Okt.	184,2	168,8	166,7	168,9	186,6	201,5	188,1	187,0	193,8	184,1	197,9	190,9	197,6	204,5	197,8
1971 Jan.	191,1	169,9	166,7	179,1	201,9	201,5	189,9	208,1	196,0	184,5	199,1	195,6	209,0	208,2	198,8
April	193,5	170,3	166,7	182,2	205,4	201,5	192,5	211,1	199,0	196,1	199,1	196,0	209,0	208,3	198,8
Juli	202,2p	195,4p	195,3p	182,2	208,2p	201,5	202,3	212,4	204,6	204,8	199,1	196,4	220,5	222,0	213,3
Angestellte²⁾															
Tarifliche Wochenarbeitszeiten															
1966 D	96,6	98,1	97,8	97,8	100,0	97,5	100,0	98,0	96,6	96,3	97,3	96,9	96,5	96,5	96,0
1967 D	95,6	96,7	96,1	97,7	100,0	97,5	100,0	97,9	94,3	95,8	94,6	94,1	93,8	93,9	93,6
1968 D	95,4	95,4	94,5	97,7	98,9	97,5	100,0	97,5	94,1	94,9	94,6	94,1	93,7	93,7	93,6
1969 D	94,8	95,1	94,3	97,7	97,5	97,5	100,0	95,7	94,1	94,9	94,6	94,1	93,7	93,7	93,4
1970 D	94,4	95,0	94,1	97,6	97,1	97,5	100,0	95,7	92,5	94,5	94,6	93,9	90,9	90,9	92,5
1969 Jan.	94,8	95,2	94,3	97,7	98,5	97,5	100,0	95,7	94,1	94,9	94,6	94,1	93,7	93,7	93,6
April	94,8	95,1	94,3	97,7	97,1	97,5	100,0	95,7	94,1	94,9	94,6	94,1	93,7	93,7	93,2
Juli	94,8	95,1	94,3	97,7	97,1	97,5	100,0	95,7	94,1	94,9	94,6	94,1	93,7	93,7	93,2
Okt.	94,7	95,1	94,3	97,7	97,1	97,5	100,0	95,7	94,0	94,9	94,6	94,1	93,7	93,7	93,2
1970 Jan.	94,5	95,1	94,3	97,7	97,1	97,5	100,0	95,7	92,6	94,8	94,6	93,9	90,9	90,9	92,5
April	94,4	95,1	94,3	97,7	97,1	97,5	100,0	95,7	92,5	94,4	94,6	93,9	90,9	90,9	92,5
Juli	94,4	94,9	94,0	97,4	97,1	97,5	100,0	95,7	92,5	94,3	94,6	93,9	90,9	90,9	92,5
Okt.	94,3	94,7	93,8	97,4	97,1	97,5	100,0	95,6	92,5	94,3	94,6	93,9	90,9	90,9	92,5
1971 Jan.	93,9	94,5	93,8	97,0	95,7	97,5	98,8	94,0	92,5	94,3	94,6	93,9	90,9	90,9	92,5
April	93,7	94,5	93,8	97,0	95,7	97,5	98,8	94,0	92,5	93,9	94,6	93,9	90,9	90,9	92,5
Juli	93,3	94,2	93,8	97,0	95,7	97,5	94,1	94,0	92,5	93,9	94,6	93,9	90,9	90,9	92,5
Tarifliche Monatsgehälter															
1966 D	125,1	121,2	120,3	126,8	119,9	124,9	123,4	124,1	126,1	126,9	120,5	124,1	127,7	129,0	129,3
1967 D	129,1	124,0	123,0	130,4	121,2	126,8	126,7	128,9	129,1	130,0	122,6	126,9	131,3	132,6	133,2
1968 D	133,3	127,7	126,4	140,0	121,2	130,3	131,0	135,2	134,4	133,6	128,0	130,9	137,4	138,9	138,2
1969 D	141,4	134,6	132,9	149,9	129,6	139,1	137,4	141,1	143,8	143,0	137,4	139,2	148,0	149,1	146,4
1970 D	156,5	154,2	152,6	170,1	146,8	149,8	161,9	152,8	163,6	161,3	153,5	154,5	171,9	173,3	164,8
1969 Jan.	137,2	131,0	129,7	148,8	121,2	131,5	132,4	139,9	137,7	138,2	133,4	135,2	139,1	140,6	141,1
April	141,1	131,6	129,7	148,8	125,9	139,4	132,4	141,3	142,4	139,8	134,8	137,5	148,8	149,0	143,9
Juli	142,1	132,8	129,7	151,0	135,7	139,4	142,3	141,6	144,2	144,6	134,8	138,0	149,5	151,0	148,1
Okt.	145,1	143,1	142,6	151,0	135,7	146,0	142,3	141,6	151,0	149,4	146,5	146,0	154,4	155,9	152,5
1970 Jan.	151,0	146,7	143,7	170,1	145,8	146,0	155,8	149,6	151,6	152,2	146,5	146,5	154,4	155,9	152,5
April	154,5	146,7	143,7	170,1	145,8	146,0	155,8	152,8	161,1	160,5	146,7	148,1	175,8	174,3	156,6
Juli	158,1	160,5	161,4	170,1	147,8	146,0	155,8	154,1	166,7	165,9	150,5	153,6	178,6	179,9	175,0
Okt.	162,4	162,7	161,4	170,1	147,8	161,2	180,0	154,8	174,9	166,6	170,4	169,6	178,6	183,1	175,0
1971 Jan.	168,0	164,6	161,4	185,1	167,6	161,2	180,0	165,0	176,5	166,8	171,3	173,5	181,4	185,3	175,6
April	171,9	164,9	161,4	185,1	174,9	161,2	180,0	169,3	177,6	173,3	171,3	174,2	181,4	185,3	175,6
Juli	175,7	174,8	173,4	185,1	184,7	161,2	183,2	174,3	185,2	183,3	171,3	174,9	194,8	198,2	188,8

Vgl. Fachserie M, Reihe 11/III.

1) D errechnet aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende.- 2) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte.- 3) Eisenschafende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießereien, Ziehereien und Kaltwalzwerke.- 4) Einschl. NE-Metallgießerei.- 5) Ohne Chemiefaserherstellung.

Indices der tariflichen Arbeitszeiten, Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

1962 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- u. Produktions- güterindustrien		Investitionsgüterindustrien							Verbrauchsgüterindustrien					
	Säge- u. Holz- be- arbei- tungs- werke	Papier- und Pappe- erzeu- gung	zu- sam- men	Stahl- und Leicht- metall- bau	Ma- schinen- bau	Schiff- bau	Straßen- u. Luft- fahr- zeug- bau	Elektro- technik	Fein- mecha- nik und Optik	Stahl- ver- form., EBM- Waren- herst.	zu- sam- men	Kunst- stoff- verar- beitung	Fein- kera- mische Indu- strie	Holz- verar- beitung	Papier- verar- bei- tung, Druck- gewerbe
Arbeiter²⁾															
Tarifliche Wochenarbeitszeiten															
1966 D	95,3	95,4	96,8	96,7	96,8	97,1	96,7	96,7	96,8	96,9	95,3	96,4	96,3	94,7	91,5
1967 D	94,2	95,4	94,1	93,9	94,0	94,2	94,2	93,9	94,0	94,2	94,6	94,1	96,3	93,4	90,9
1968 D	92,9	95,4	94,1	93,9	94,0	94,2	94,1	93,9	94,0	94,1	94,1	94,1	95,0	92,5	90,9
1969 D	92,9	95,4	94,0	93,9	94,0	94,2	94,0	93,9	94,0	94,1	94,0	94,1	94,6	92,0	90,9
1970 D	92,7	90,9	94,0	93,9	94,0	94,2	93,9	93,9	94,0	94,1	92,9	92,9	93,8	91,2	90,9
1969 Jan.	92,9	95,4	94,1	93,9	94,0	94,2	94,1	93,9	94,3	94,1	94,0	94,1	94,6	92,3	90,9
April	92,9	95,4	94,0	93,9	94,0	94,2	94,0	93,9	94,3	94,1	94,0	94,1	94,6	92,2	90,9
Juli	92,9	95,4	94,0	93,9	94,0	94,2	94,0	93,9	94,3	94,1	94,0	94,1	94,6	92,2	90,9
Okt.	92,7	90,9	94,0	93,9	94,0	94,2	93,9	93,9	94,3	94,1	93,8	94,0	94,5	91,3	90,9
1970 Jan.	92,7	90,9	94,0	93,9	94,0	94,2	93,9	93,9	94,3	94,1	93,7	93,0	93,9	91,2	90,9
April	92,7	90,9	94,0	93,9	94,0	94,2	93,9	93,9	94,3	94,1	92,8	92,9	93,9	91,2	90,9
Juli	92,7	90,9	94,0	93,9	94,0	94,2	93,9	93,9	94,3	94,1	92,6	92,9	93,7	91,2	90,9
Okt.	92,7	90,9	94,0	93,9	94,0	94,2	93,9	93,9	94,3	94,1	92,6	92,8	93,7	91,2	90,9
1971 Jan.	90,9	90,9	94,0	93,9	94,0	94,2	93,9	93,9	94,3	94,1	92,6	92,8	93,7	91,1	90,9
April	90,9	90,9	94,0	93,9	94,0	94,2	93,9	93,9	94,3	94,1	92,6	92,8	93,7	91,0	90,9
Juli	90,9	90,9	94,0	93,9	94,0	94,2	93,9	93,9	94,3	94,1	92,5	92,5	93,7	91,0	90,9
Tarifliche Stundenlöhne															
1966 D	133,2	131,0	128,1	128,4	128,0	128,6	127,9	128,4	128,1	127,9	133,6	132,9	130,6	134,8	142,6
1967 D	139,7	136,6	134,6	135,0	134,5	135,0	134,2	134,9	135,0	134,4	139,6	140,0	137,0	142,4	148,9
1968 D	143,8	140,7	141,8	142,6	141,8	142,5	139,6	141,8	142,9	142,8	144,0	146,7	141,2	147,2	153,3
1969 D	152,0	149,0	151,6	152,5	151,6	152,3	149,0	151,5	152,5	153,0	152,7	157,5	151,7	155,7	163,9
1970 D	168,5	172,8	169,6	170,0	169,4	172,8	166,8	169,2	171,0	171,4	171,8	181,5	169,7	172,7	184,6
1969 Jan.	145,9	145,6	148,5	149,7	148,6	149,3	145,8	148,5	149,0	149,9	147,2	151,9	144,2	150,2	154,7
April	152,2	146,4	148,7	149,7	148,6	149,3	146,2	148,5	150,0	150,1	150,5	154,1	152,4	155,6	165,7
Juli	154,1	146,4	148,8	149,8	148,6	149,3	146,3	148,6	150,0	150,2	155,2	157,3	152,6	157,0	165,7
Okt.	155,7	157,7	160,4	160,8	160,5	161,2	157,8	160,4	160,8	161,8	157,7	166,7	157,6	160,1	169,5
1970 Jan.	162,3	167,1	160,8	161,2	160,5	161,2	159,2	160,5	162,3	162,1	161,9	168,8	161,2	167,3	173,6
April	168,4	167,7	160,9	161,8	160,5	161,2	159,8	160,6	162,3	162,2	171,5	174,2	171,7	172,6	188,2
Juli	171,6	168,4	167,3	167,7	166,8	165,7	165,4	167,6	168,3	169,2	176,3	185,9	172,6	173,9	188,2
Okt.	171,8	187,9	189,4	189,4	189,8	203,0	182,6	188,2	191,1	191,9	177,6	197,2	173,1	176,9	188,2
1971 Jan.	177,0	188,5	196,5	195,0	195,7	203,6	196,3	196,9	198,4	196,2	185,1	202,9	181,7	187,7	197,6
April	188,1	188,5	196,9	195,0	195,7	203,6	197,5	197,1	200,5	196,7	189,8	204,2	197,1	191,7	210,7
Juli	188,4	190,1	197,1	195,0	195,7	203,6	198,4	197,1	200,5	196,7	198,4	210,0	197,1	194,5	210,7
Angestellte²⁾															
Tarifliche Wochenarbeitszeiten															
1966 D	95,4	95,0	96,8	96,9	96,8	97,1	96,8	96,5	96,8	97,0	95,1	95,9	95,8	94,7	91,9
1967 D	94,2	95,0	94,0	94,1	94,0	94,2	94,0	93,8	94,0	94,1	94,4	94,5	95,6	93,4	91,4
1968 D	93,2	95,0	94,0	94,1	94,0	94,2	94,0	93,8	94,0	94,1	93,8	94,5	94,5	92,4	90,9
1969 D	93,0	95,0	94,0	94,1	94,0	94,2	93,9	93,8	94,0	94,1	93,7	94,5	94,0	91,9	90,9
1970 D	92,8	90,6	94,0	94,1	94,0	94,2	93,9	93,8	94,0	94,1	92,8	93,2	93,7	90,9	90,9
1969 Jan.	93,1	95,0	94,0	94,1	94,0	94,2	93,9	93,8	94,0	94,1	93,7	94,5	94,1	92,2	90,9
April	93,1	95,0	94,0	94,1	94,0	94,2	93,9	93,8	94,0	94,1	93,7	94,5	94,1	92,2	90,9
Juli	93,1	95,0	94,0	94,1	94,0	94,2	93,9	93,8	94,0	94,1	93,6	94,5	93,8	90,9	90,9
Okt.	92,8	90,6	94,0	94,1	94,0	94,2	93,9	93,8	94,0	94,1	93,5	93,6	93,8	90,9	90,9
1970 Jan.	92,8	90,9	94,0	94,1	94,0	94,2	93,9	93,8	94,0	94,1	92,7	93,6	93,6	90,9	90,9
April	92,8	90,5	94,0	94,1	94,0	94,2	93,9	93,8	94,0	94,1	92,5	92,8	93,6	90,9	90,9
Juli	92,8	90,5	94,0	94,1	94,0	94,2	93,9	93,8	94,0	94,1	92,4	92,8	93,6	90,9	90,9
Okt.	92,8	90,5	94,0	94,1	94,0	94,2	93,9	93,8	94,0	94,1	92,4	92,8	93,6	90,9	90,9
1971 Jan.	92,1	90,5	94,0	94,1	94,0	94,2	93,9	93,8	94,0	94,1	92,3	92,8	93,6	90,9	90,9
April	92,1	90,5	94,0	94,1	94,0	94,2	93,9	93,8	94,0	94,1	92,3	92,8	93,6	90,9	90,9
Juli	92,1	90,5	94,0	94,1	94,0	94,2	93,9	93,8	94,0	94,1	92,2	92,6	93,6	90,9	90,9
Tarifliche Monatsgehälter															
1966 D	127,0	124,2	123,7	123,8	123,7	123,9	123,6	123,4	123,6	123,7	125,0	125,4	126,5	129,4	128,2
1967 D	129,7	128,4	126,4	126,5	126,5	126,4	126,4	126,6	126,4	126,5	129,0	128,7	131,0	132,4	132,7
1968 D	132,3	132,3	130,5	130,5	130,4	132,9	130,3	130,5	130,4	130,2	132,4	133,1	133,0	135,4	136,3
1969 D	138,3	140,5	138,9	138,8	138,9	143,3	138,8	139,2	138,9	138,4	140,3	142,1	142,5	146,6	145,5
1970 D	152,1	154,1	153,4	153,5	153,4	159,5	153,2	152,9	153,5	153,4	154,1	158,6	158,3	156,5	161,1
1969 Jan.	134,5	136,8	135,2	135,6	135,2	140,2	134,5	135,4	134,2	134,9	135,0	136,1	136,2	138,4	137,8
April	137,0	138,6	137,3	136,5	137,2	140,2	137,8	137,6	138,6	136,6	139,3	141,8	142,7	141,6	146,4
Juli	140,2	138,6	137,3	136,5	137,2	140,2	137,8	137,6	138,6	136,6	142,2	142,6	143,7	144,6	147,2
Okt.	141,4	147,9	145,8	146,4	145,8	152,6	144,9	146,0	144,3	145,6	144,6	147,9	147,4	145,7	150,5
1970 Jan.	147,9	147,9	145,9	146,4	145,8	152,6	145,0	146,0	145,0	145,8	146,4	147,9	155,2	152,4	151,3
April	151,2	148,5	146,2	146,6	146,1	152,6	145,3	146,4	145,8	146,2	151,1	154,2	157,7	155,0	161,9
Juli	153,8	150,9	152,2	151,0	151,8	155,4	153,0	152,5	153,8	151,4	158,4	162,8	159,3	158,7	165,4
Okt.	155,3	169,2	169,1	170,1	169,7	177,2	169,4	166,6	169,4	170,4	160,5	169,4	160,9	159,9	165,6
1971 Jan.	158,5	169,3	174,1	172,6	173,7	177,2	174,7	174,9	175,3	173,0	162,9	181,6	166,8	165,4	170,2
April	167,2	169,3	174,2	172,6	173,7	177,2	175,0	174,9	176,4	173,3	167,6	182,2	176,8	174,0	182,1
Juli	167,2	169,4	174,2	172,6	173,7	177,2	175,0	174,9	176,4	173,3	174,2	186,0	176,8	174,2	182,7

1) D errechnet aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende.- 2) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte.

Indices der tariflichen Arbeitszeiten, Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

1962 = 100

Jahr Monat 1)	Verbrauchsgüterindustrien				Nahrungs- und Genussmittelindustrien						Baugewerbe				
	Leder- erzeug- ung u. -verar- beitung	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Her- stel- lung v. Musik- instrum. usw.	zu- sam- men	Möbel- ge- werbe, Nähr- mittel- ind. usw.	Fleisch- und Fisch- verar- beitung usw.	Obst- und Gemüse- ver- wer- tung usw.	Ge- tränke- her- stel- lung	Tabak- verar- beitung	zu- sam- men	Hoch- und Tiefbau	Zimmerer- und Dach- deckerei	Bau- instal- lation	Son- stiges Ausbau- gewerbe
Arbeiter²⁾															
Tarifliche Wochenarbeitszeiten															
1966 D	92,6	96,7	97,3	96,4	97,9	98,6	97,2	97,3	97,9	97,9	94,0	94,0	94,7	95,6	93,4
1967 D	92,1	95,9	97,3	95,0	97,5	98,2	97,0	97,3	97,1	97,8	94,0	94,0	94,6	94,3	93,4
1968 D	92,1	95,1	97,3	94,6	97,4	98,1	96,9	97,3	96,5	97,8	93,9	94,0	94,6	93,7	93,4
1969 D	92,1	95,1	97,3	94,4	97,0	98,1	96,6	96,2	96,2	97,1	93,3	93,3	93,5	93,3	93,2
1970 D	91,9	93,4	95,6	94,1	96,4	97,5	96,1	95,0	95,5	96,1	91,5	91,3	91,4	92,8	91,5
1969 Jan.	92,1	95,1	97,3	94,4	97,3	98,1	96,7	97,3	96,3	97,8	93,9	94,0	94,6	93,4	93,4
1969 April	92,1	95,1	97,3	94,4	97,1	98,1	96,7	97,3	96,3	96,8	93,9	94,0	93,9	93,2	93,4
1969 Juli	92,1	95,1	97,3	94,4	96,9	98,1	96,5	95,2	96,3	96,8	93,9	94,0	93,9	93,2	93,4
1969 Okt.	92,1	95,1	97,3	94,2	96,8	98,1	96,4	95,1	95,7	96,8	91,6	91,3	91,4	93,2	92,6
1970 Jan.	91,9	94,9	97,2	94,1	96,6	97,8	96,2	95,0	95,7	96,8	91,6	91,3	91,4	93,0	92,6
1970 April	91,9	93,2	95,2	94,1	96,4	97,5	96,1	95,0	95,7	95,8	91,4	91,3	91,4	92,9	91,1
1970 Juli	91,9	92,7	95,0	94,1	96,3	97,4	96,1	95,0	95,5	95,8	91,4	91,3	91,4	92,8	91,1
1970 Okt.	91,9	92,7	95,0	94,1	96,2	97,4	95,9	95,0	94,9	95,8	91,4	91,3	91,4	92,4	91,1
1971 Jan.	91,9	92,7	95,0	94,1	95,8	96,4	95,8	95,0	94,7	95,8	91,3	91,3	91,4	92,2	91,1
1971 April	91,8	92,7	95,0	94,1	95,6	96,2	95,6	95,0	94,6	95,8	91,3	91,3	91,4	92,2	91,1
1971 Juli	91,8	92,7	95,0	94,1	95,5	96,1	95,5	95,0	94,5	95,8	91,3	91,3	91,4	91,8	91,1
Tarifliche Stundenlöhne															
1966 D	134,3	128,2	135,9	128,9	133,2	135,0	133,1	133,3	133,6	126,0	136,9	137,4	134,8	132,2	136,6
1967 D	137,7	134,7	139,5	136,6	139,3	141,2	139,8	137,8	141,1	128,3	140,5	141,0	138,4	138,9	139,1
1968 D	141,6	139,3	142,6	143,6	144,1	146,1	144,2	142,4	146,6	132,3	145,5	146,3	143,8	142,4	143,2
1969 D	147,4	147,5	151,6	153,6	152,2	152,9	152,7	153,0	156,2	139,6	155,9	156,8	154,1	151,9	153,8
1970 D	162,6	169,8	169,6	170,9	168,9	170,0	169,2	173,1	173,6	152,0	179,1	180,9	178,1	171,5	173,4
1969 Jan.	145,1	142,5	146,5	148,6	147,8	148,9	148,2	146,4	152,5	133,6	148,8	148,7	146,2	148,4	149,9
1969 April	145,1	143,0	147,2	152,4	150,0	151,2	150,3	146,9	152,8	140,7	156,8	158,2	155,5	150,8	152,9
1969 Juli	147,3	152,0	156,5	159,9	158,3	157,1	159,8	160,5	165,3	142,1	157,0	158,2	155,5	153,7	153,0
1969 Okt.	152,0	152,4	156,5	159,9	158,3	157,1	159,8	160,5	165,3	142,1	161,0	162,0	159,3	154,8	159,4
1970 Jan.	161,8	154,2	157,2	164,9	161,1	159,8	163,5	164,5	167,9	142,1	169,6	171,7	168,7	162,4	162,5
1970 April	162,6	171,8	161,9	167,4	166,8	169,7	165,2	172,6	168,7	155,2	171,7	171,7	169,1	169,4	173,1
1970 Juli	163,0	176,4	179,6	171,9	170,6	173,6	171,4	176,2	170,2	155,3	187,2	190,1	187,2	172,6	179,0
1970 Okt.	163,0	176,7	179,7	179,2	176,9	177,0	176,6	179,2	187,6	155,3	187,8	190,1	187,5	181,4	179,0
1971 Jan.	187,5	177,0	180,4	194,7	180,4	179,8	182,0	182,9	190,9	155,3	190,1	190,1	187,6	199,0	186,8
1971 April	197,0	177,0	181,7	203,1	186,4	185,8	188,7	189,3	191,7	168,5	190,4	190,1	187,8	202,4	187,1
1971 Juli	197,0	194,6	199,2	204,1	193,8	200,0	193,6	200,7	193,7	168,5	209,1	210,1	206,8	208,4	205,4
Angestellte²⁾															
Tarifliche Wochenarbeitszeiten															
1966 D	92,1	96,7	97,4	95,9	96,6	96,2	95,9	95,9	98,0	97,9	94,2	94,0	94,0	95,4	94,0
1967 D	91,6	95,9	96,7	94,0	96,2	96,1	95,6	95,5	97,0	97,6	94,0	94,0	94,0	93,9	94,0
1968 D	91,4	95,1	96,5	93,9	96,0	96,0	95,5	95,5	96,2	97,6	94,0	94,0	94,0	93,7	94,0
1969 D	91,4	95,1	96,3	93,9	95,6	95,7	95,3	94,6	95,8	97,4	93,3	93,3	93,3	93,3	93,4
1970 D	91,4	93,4	95,1	93,7	95,1	95,5	94,8	93,7	95,1	96,8	91,5	91,3	91,3	93,0	91,5
1969 Jan.	91,4	95,1	96,3	93,9	95,9	95,9	95,4	95,5	96,1	97,6	94,0	94,0	94,0	93,7	94,0
1969 April	91,4	95,1	96,3	93,9	95,8	95,9	95,3	95,5	96,1	97,3	93,9	94,0	94,0	93,3	94,0
1969 Juli	91,4	95,1	96,3	93,9	95,4	95,5	95,3	93,7	95,6	97,3	93,9	94,0	94,0	93,3	94,0
1969 Okt.	91,4	95,1	96,3	93,8	95,2	95,5	95,1	93,7	95,2	97,3	91,5	91,3	91,3	93,0	91,5
1970 Jan.	91,4	94,9	96,2	93,7	95,2	95,5	95,0	93,7	95,2	97,3	91,5	91,3	91,3	93,0	91,5
1970 April	91,4	93,2	94,9	93,7	93,1	95,5	94,8	93,7	95,2	96,6	91,5	91,3	91,3	93,0	91,5
1970 Juli	91,4	92,8	94,8	93,7	93,1	95,5	94,8	93,7	95,2	96,6	91,5	91,3	91,3	93,0	91,5
1970 Okt.	91,4	92,8	94,4	93,7	94,8	95,5	94,4	93,7	94,7	96,6	91,5	91,3	91,3	93,0	91,5
1971 Jan.	91,4	92,8	94,0	93,7	94,6	94,9	94,4	93,7	94,5	96,6	91,5	91,3	91,3	93,0	91,5
1971 April	91,4	92,8	94,0	93,7	94,4	94,1	94,4	93,7	94,3	96,6	91,5	91,3	91,3	93,0	91,5
1971 Juli	91,4	92,8	93,3	93,7	94,1	93,3	94,4	93,7	94,3	96,6	91,4	91,3	91,3	92,5	91,5
Tarifliche Monatsgehälter															
1966 D	124,1	122,1	124,1	124,7	126,5	125,4	127,9	124,9	127,7	123,3	131,0	131,6	132,4	124,6	131,2
1967 D	126,0	126,9	128,2	128,2	130,9	129,7	131,8	128,6	132,9	126,8	133,7	134,4	135,2	127,7	133,9
1968 D	129,6	130,2	131,6	132,8	135,4	134,5	136,5	133,3	137,2	131,2	139,4	140,1	140,9	132,3	139,4
1969 D	136,9	137,5	139,2	142,2	143,1	141,9	144,2	140,6	145,5	138,2	148,6	149,5	150,4	141,0	148,5
1970 D	148,7	151,0	151,1	156,0	157,4	155,9	158,6	153,3	161,2	149,6	166,2	167,5	168,5	155,2	166,0
1969 Jan.	133,1	132,6	135,0	136,6	138,7	137,0	139,7	136,3	141,8	133,1	142,0	142,5	143,3	137,7	141,7
1969 April	136,4	135,5	136,8	142,6	142,4	141,6	143,5	141,1	143,8	137,6	150,6	151,8	152,7	140,2	150,6
1969 Juli	137,5	139,8	141,8	143,1	143,5	143,5	144,1	142,1	144,2	141,1	150,6	151,8	152,7	140,2	150,6
1969 Okt.	140,4	141,9	143,0	146,6	147,8	145,3	149,6	143,0	152,1	141,1	151,2	151,8	152,7	145,8	151,0
1970 Jan.	145,7	141,9	143,0	151,2	150,9	148,9	152,9	147,1	154,7	141,1	159,6	160,6	161,6	150,7	159,8
1970 April	145,9	147,3	143,4	151,6	155,2	155,4	155,9	153,0	156,6	150,5	159,6	160,6	161,6	150,7	159,8
1970 Juli	151,5	155,8	157,9	158,4	158,4	158,6	160,2	155,7	158,7	152,7	172,4	174,3	175,4	155,9	172,2
1970 Okt.	151,5	158,9	160,0	162,8	164,9	160,8	165,2	157,5	174,6	154,2	173,2	174,3	175,4	163,6	172,2
1971 Jan.	151,5	159,1	160,0	168,2	168,8	165,1	168,2	164,2	178,3	155,7	173,9	174,3	175,4	171,0	172,2
1971 April	160,2	159,1	160,0	180,0	175,0	172,4	176,6	171,5	179,9	164,6	174,0	174,3	175,4	171,8	172,6
1971 Juli	161,7	174,0	172,8	180,8	177,9	175,5	182,9	171,5	180,4	167,0	193,0	194,8	196,1	176,6	192,6

1) D errechnet aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende.- 2) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte.

**Indices der tariflichen Arbeitszeiten, Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter
und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften**

1962 = 100

Jahr Monat 1)	Handel, Kreditinstitute u. Versicherungsgewerbe						Aus Dienst- lei- stun- gen: Fri- seur- gewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung							Gebiets- körpers- schaften
	zu- sammen	Groß- handel	Einzel- handel	Handels- vermitt- lung	Kredit- in- stitute	Ver- siche- rungs- gewerbe		zu- sammen	Bundes- post	Bundes- bahn	Son- stige Eisen- bahnen	Stra- ßen- verkehr	Schiff- fahrt, Wasser- straßen und Häfen	Übriges Ver- kehrs- gewerbe	
Arbeiter 2)															
Tarifliche Wochenarbeitszeiten															
1966 D	95,9	96,2	95,6	-	-	-	97,5	98,1	97,8	97,7	98,1	99,1	-	99,4	97,8
1967 D	95,0	94,7	95,1	-	-	-	97,0	98,1	97,8	97,7	98,1	98,7	-	99,3	97,8
1968 D	94,7	94,5	95,0	-	-	-	97,0	98,1	97,8	97,7	98,1	98,7	-	99,3	97,8
1969 D	94,7	94,4	94,9	-	-	-	96,6	96,3	95,6	95,5	95,9	98,2	-	99,1	95,6
1970 D	94,4	94,2	94,6	-	-	-	94,9	96,0	95,6	95,5	95,8	97,2	-	97,7	95,6
1969 Jan.	94,7	94,4	95,0	-	-	-	96,8	96,3	95,6	95,5	96,0	98,3	-	99,3	95,6
April	94,7	94,4	94,9	-	-	-	96,8	96,3	95,6	95,5	95,9	98,3	-	99,3	95,6
Juli	94,7	94,4	94,9	-	-	-	96,3	96,2	95,6	95,5	95,8	98,1	-	98,8	95,6
Okt.	94,6	94,4	94,9	-	-	-	96,3	96,2	95,6	95,5	95,8	98,0	-	98,8	95,6
1970 Jan.	94,5	94,2	94,8	-	-	-	95,0	96,1	95,6	95,5	95,8	97,6	-	98,0	95,6
April	94,4	94,2	94,6	-	-	-	94,9	96,1	95,6	95,5	95,8	97,5	-	97,9	95,6
Juli	94,3	94,1	94,5	-	-	-	94,9	96,0	95,6	95,5	95,8	97,1	-	97,8	95,6
Okt.	94,3	94,1	94,4	-	-	-	94,9	95,9	95,6	95,5	95,8	96,7	-	97,1	95,6
1971 Jan.	94,1	94,0	94,3	-	-	-	94,9	94,1	93,4	93,3	93,5	96,0	-	97,0	93,3
April	93,8	94,0	93,5	-	-	-	94,5	94,1	93,4	93,3	93,5	96,0	-	97,0	93,3
Juli	92,9	93,9	91,9	-	-	-	94,3	94,1	93,4	93,3	93,5	96,0	-	97,0	93,3
Tarifliche Stundenlöhne															
1966 D	131,6	131,4	131,8	-	-	-	136,0	131,1	130,4	131,9	133,8	129,4	-	127,2	131,2
1967 D	138,8	138,2	139,4	-	-	-	139,7	135,7	134,7	136,4	140,1	132,9	-	130,7	136,1
1968 D	143,4	142,8	143,9	-	-	-	149,4	140,5	139,6	141,4	145,6	137,2	-	134,4	140,9
1969 D	151,2	150,7	151,7	-	-	-	155,9	153,7	155,3	155,8	159,7	146,7	-	142,0	157,6
1970 D	169,7	168,3	171,2	-	-	-	176,4	182,7	179,5	194,2	181,4	165,9	-	160,2	180,6
1969 Jan.	146,3	145,4	147,3	-	-	-	152,7	151,4	153,7	154,1	156,6	143,6	-	137,9	156,0
April	151,2	150,4	152,1	-	-	-	155,0	153,3	154,9	155,2	158,6	146,5	-	142,7	157,2
Juli	152,9	152,9	152,8	-	-	-	157,9	153,9	154,9	155,2	160,8	147,2	-	143,7	157,2
Okt.	154,3	154,0	154,7	-	-	-	157,9	156,3	157,6	158,5	162,8	149,5	-	143,7	159,9
1970 Jan.	165,1	162,4	167,8	-	-	-	172,3	179,2	177,2	191,6	175,5	160,2	-	156,3	178,0
April	169,0	168,2	169,9	-	-	-	173,4	180,1	177,2	191,6	179,1	162,2	-	157,3	178,0
Juli	171,8	170,7	172,9	-	-	-	179,9	180,8	177,2	191,6	182,0	164,3	-	157,9	178,0
Okt.	172,9	171,7	174,3	-	-	-	179,9	190,6	186,3	201,9	188,9	177,0	-	169,3	188,3
1971 Jan.	182,4	179,0	185,9	-	-	-	180,3	214,5	212,9	229,1	216,8	190,7	-	179,6	219,8
April	190,5	185,8	195,4	-	-	-	188,0	215,6	212,9	229,1	220,9	192,6	-	181,3	219,8
Juli	196,4	190,8	202,3	-	-	-	189,3	219,4	217,4	234,0	226,2	193,0	-	181,3	220,2
Angestellte 2)															
Tarifliche Wochenarbeitszeiten															
1966 D	96,3	96,3	95,3	98,6	97,5	100,0	-	97,7	97,8	97,7	97,8	99,0	95,2	99,1	97,8
1967 D	95,6	94,8	94,7	98,2	97,4	100,0	-	97,3	97,8	97,7	97,8	99,0	93,7	99,1	97,8
1968 D	95,4	94,6	94,6	98,2	97,4	100,0	-	97,3	97,8	97,7	97,8	99,0	93,6	99,1	97,8
1969 D	95,0	94,5	94,5	96,7	96,7	97,1	-	95,8	95,6	95,5	95,6	98,0	92,4	98,9	95,6
1970 D	94,8	94,5	94,5	96,3	94,9	97,1	-	95,6	95,6	95,5	95,6	97,5	92,4	98,2	95,6
1969 Jan.	95,0	94,5	94,5	96,7	96,7	97,1	-	95,8	95,6	95,5	95,6	98,1	92,4	99,1	95,6
April	95,0	94,5	94,5	96,7	96,7	97,1	-	95,8	95,6	95,5	95,6	98,1	92,4	99,1	95,6
Juli	95,0	94,5	94,5	96,7	96,7	97,1	-	95,7	95,6	95,5	95,6	97,8	92,4	98,7	95,6
Okt.	95,0	94,5	94,5	96,7	96,7	97,1	-	95,7	95,6	95,5	95,6	97,8	92,4	98,7	95,6
1970 Jan.	94,8	94,5	94,5	96,7	94,9	97,1	-	95,7	95,6	95,5	95,6	97,7	92,4	98,4	95,6
April	94,8	94,5	94,5	96,1	94,9	97,1	-	95,6	95,6	95,5	95,6	97,7	92,4	98,3	95,6
Juli	94,8	94,5	94,5	96,1	94,9	97,1	-	95,6	95,6	95,5	95,6	97,7	92,4	98,3	95,6
Okt.	94,7	94,5	94,4	96,1	94,9	97,1	-	95,5	95,6	95,5	95,6	96,9	92,4	97,6	95,6
1971 Jan.	94,5	94,4	94,2	96,0	94,1	97,1	-	93,7	93,4	93,3	93,4	96,1	90,9	96,7	93,4
April	94,2	94,3	93,5	96,0	94,1	97,1	-	93,7	93,4	93,3	93,4	96,1	90,9	96,7	93,4
Juli	93,4	94,3	91,6	96,0	94,1	97,1	-	93,7	93,4	93,3	93,4	96,1	90,9	96,7	93,4
Tarifliche Monatsgehälter															
1966 D	125,5	124,7	126,0	126,2	125,1	127,1	-	124,5	124,9	122,7	125,3	123,9	124,0	125,6	124,0
1967 D	130,3	129,1	131,1	132,1	129,6	132,6	-	128,1	128,5	126,4	129,1	126,2	129,3	128,1	127,6
1968 D	134,3	133,2	135,2	135,1	134,8	134,4	-	132,2	132,9	130,7	132,0	130,1	133,2	131,6	132,0
1969 D	142,1	139,8	142,7	145,4	143,0	148,0	-	139,6	140,8	138,6	139,7	137,2	141,4	137,6	139,9
1970 D	158,0	155,3	157,9	162,6	159,8	166,6	-	152,1	152,1	149,6	151,4	151,8	154,3	152,1	151,1
1969 Jan.	137,1	134,9	137,9	139,3	138,4	141,1	-	138,1	140,8	138,6	137,9	134,2	138,2	134,6	139,9
April	142,6	139,1	143,5	146,8	144,5	150,3	-	139,8	140,8	138,6	137,9	138,0	142,0	138,4	139,9
Juli	143,8	141,9	143,9	147,5	144,5	150,3	-	140,2	140,8	138,6	141,5	138,2	142,0	138,7	139,9
Okt.	145,0	143,3	145,5	148,0	144,5	150,3	-	140,4	140,8	138,6	141,5	138,2	143,3	138,7	139,9
1970 Jan.	153,5	148,1	157,2	157,3	154,2	159,4	-	150,0	152,1	149,6	147,0	150,6	149,2	149,2	151,1
April	158,3	155,3	157,4	163,8	161,6	169,0	-	151,6	152,1	149,6	152,8	150,8	154,6	149,5	151,1
Juli	159,7	157,9	158,5	164,1	161,6	169,0	-	152,8	152,1	149,6	152,8	150,8	156,1	153,4	151,1
Okt.	160,5	159,7	158,6	165,1	161,6	169,0	-	153,8	152,1	149,6	152,8	154,8	157,4	156,4	151,1
1971 Jan.	164,7	163,1	164,0	167,9	167,4	169,0	-	163,5	165,4	162,0	167,0	162,4	163,8	161,0	169,2
April	172,3	168,9	172,3	175,9	176,3	181,8	-	163,8	165,4	162,0	167,0	162,4	165,1	161,4	169,2
Juli	175,1	172,6	175,9	176,2	176,6	181,8	-	169,9	172,2	167,8	169,9	168,4	172,4	166,5	170,1

1) D errechnet aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende.- 2) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte.

Wirtschaftsrechnungen und Versorgung

Ausgaben für den Privaten Verbrauch ausgewählter privater Haushalte nach Verwendungszwecken sowie Sonstige Ausgaben je Haushalt und Monat¹⁾

DM

Jahr Monat	Käufe für den Privaten Verbrauch nach Verwendungszwecken										Sonstige Ausgaben 8)	Ausgaben insgesamt 8)	
	Nahrungs- mittel 2)	Genuß- mittel	Beklei- dung, Schuhe	Woh- nungs- mieten u.ä. 3)	Elektri- zität, Gas, Brennstoffe u.ä.	Übrige Güter f.d. Haus- führung 4)	Güter für			Persön- liche Aus- stattung; Sonstige Güter 7)			ins- gesamt
	Verkehr, Nach- richten- über- mittlung	Körper- und Gesund- heits- pflege 5)	Bildung u. Unter- haltung 6)										
Haushaltstyp 1 (2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen)													
1966 MD	174,17	30,27	31,14	70,93	28,69	35,63	12,08	13,08	18,07	6,13	420,19	10,68	430,87
1967 MD	171,62	31,83	29,96	78,39	30,91	35,01	12,82	15,52	17,24	5,17	428,47	12,53	441,00
1968 MD	169,30	34,34	29,21	85,32	34,39	32,73	15,23	16,03	16,87	6,10	439,52	18,53	458,05
1969 MD	175,84	36,10	30,12	97,88	37,57	36,65	16,10	16,24	19,63	6,44	472,57	19,42	491,99
1970 MD	183,05	39,68	37,35	106,19	40,07	41,18	20,09	18,65	22,75	8,62	517,63	20,35	537,98
1970 April	175,23	37,01	25,53	105,15	48,03	35,87	15,12	15,77	21,62	3,18	482,51	16,77	499,28
Mai	179,85	36,88	38,62	104,78	39,75	49,66	17,44	24,76	21,30	7,41	520,45	16,34	536,79
Juni	179,33	37,12	38,05	106,24	40,60	41,50	25,91	19,22	18,01	13,21	519,19	15,95	535,14
Juli	193,77	41,88	36,47	106,12	36,45	42,16	35,54	17,46	20,35	8,15	538,35	43,73	582,08
Aug.	191,38	38,59	31,83	108,00	37,99	34,56	21,55	17,43	16,79	11,20	509,32	14,04	523,36
Sept.	186,22	37,75	34,23	107,22	42,53	45,32	24,67	18,99	20,74	14,49	532,16	19,17	551,33
Okt.	199,31	39,10	39,87	108,70	34,31	33,62	20,10	17,62	22,99	9,60	525,22	16,10	541,32
Nov.	175,27	39,55	52,24	104,52	35,38	41,22	15,53	19,24	30,34	5,54	518,83	16,72	535,55
Dez.	207,93	56,20	61,55	104,40	42,26	54,45	20,93	23,68	35,04	9,22	615,66	39,65	655,31
1971 Jan.	176,69	42,89	57,19	105,95	36,66	42,73	13,72	17,57	21,86	4,23	519,49	14,54	534,03
Febr.	175,16	41,61	34,60	108,95	46,19	34,84	22,42	18,00	23,88	4,40	510,05	12,56	522,61
März	186,73	43,53	36,99	110,32	47,54	57,25	21,34	24,52	18,10	6,56	552,88	16,26	569,14
April	209,27	45,95	40,68	111,76	44,51	54,32	24,38	22,52	21,23	14,42	589,04	20,83	609,87
Mai	192,49	44,34	38,80	111,74	40,22	50,65	25,86	23,15	17,20	7,24	551,69	16,14	567,83
Juni	199,36	40,85	30,87	113,41	38,92	45,61	29,14	19,55	25,83	18,63	562,17	18,36	580,53
Haushaltstyp 2 (4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen)													
1966 MD	309,16	54,41	105,30	113,55	40,69	94,98	83,37	33,33	64,31	27,09	926,19	226,81	1 153,00
1967 MD	307,03	55,93	97,64	125,63	42,92	92,68	68,06	33,44	66,50	21,26	911,09	233,81	1 144,90
1968 MD	295,45	53,84	97,22	140,75	45,42	89,06	88,67	33,33	61,24	23,11	928,09	257,01	1 185,10
1969 MD	308,50	56,31	107,56	157,47	49,33	103,13	95,91	36,96	66,61	28,11	1 009,89	299,46	1 309,35
1970 MD	326,62	58,15	118,11	168,45	50,82	98,11	118,13	39,18	79,45	32,15	1 089,17	355,82	1 444,99
1970 April	318,05	56,73	109,26	169,25	56,94	113,14	157,37	37,73	68,03	12,63	1 099,13	348,04	1 447,17
Mai	335,38	58,01	124,96	166,54	51,19	104,59	128,65	38,69	59,43	24,03	1 091,47	343,27	1 434,74
Juni	327,36	52,34	97,10	168,86	52,38	86,93	107,14	42,24	65,61	34,55	1 034,51	347,84	1 382,35
Juli	341,59	56,22	115,40	168,62	45,60	80,01	173,03	41,77	71,33	81,98	1 175,55	356,85	1 532,40
Aug.	329,50	54,50	80,97	169,32	44,86	92,36	92,29	36,23	67,12	124,91	1 092,06	365,22	1 457,28
Sept.	323,97	53,34	102,73	168,61	51,53	81,94	95,94	35,65	80,68	20,36	1 014,75	353,96	1 368,71
Okt.	350,03	60,41	146,06	171,12	47,30	102,89	95,33	34,18	68,92	12,28	1 088,52	354,91	1 443,43
Nov.	316,87	59,43	167,69	171,01	42,66	104,86	152,69	41,28	92,83	14,57	1 163,89	393,54	1 557,43
Dez.	367,42	87,78	182,16	171,12	57,80	141,20	100,71	52,30	174,11	30,54	1 365,14	432,42	1 797,56
1971 Jan.	306,27	53,97	127,92	173,71	58,26	94,64	100,30	38,18	77,65	14,24	1 045,14	383,94	1 429,08
Febr.	311,15	55,24	76,62	176,11	60,55	117,89	131,99	34,86	74,26	10,96	1 049,63	387,40	1 437,03
März	339,48	61,12	118,58	177,22	62,27	104,65	119,32	41,53	81,51	20,80	1 126,48	403,66	1 530,14
April	363,61	65,73	157,93	176,95	52,51	112,91	166,97	41,71	90,31	22,46	1 251,09	414,52	1 665,61
Mai	349,20	60,51	125,56	177,80	51,62	110,61	138,86	45,33	77,47	24,96	1 161,92	413,34	1 575,26
Juni	348,96	58,21	97,36	180,35	55,98	132,62	205,55	38,72	69,90	37,05	1 224,70	414,65	1 639,35
Haushaltstyp 3 (4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen)													
1966 MD	385,14	68,74	177,24	199,21	62,23	180,24	232,02	98,03	135,03	74,73	1 612,61	436,15	2 048,76
1967 MD	381,83	68,59	170,42	217,50	62,20	169,28	240,96	106,18	135,74	69,19	1 621,89	444,83	2 066,72
1968 MD	379,81	69,37	168,09	229,78	63,34	166,83	228,75	106,22	137,62	68,65	1 618,46	478,51	2 096,97
1969 MD	392,27	70,13	186,14	246,85	68,71	165,24	254,64	103,45	138,22	79,09	1 704,74	514,64	2 219,38
1970 MD	413,59	74,32	199,12	261,63	70,57	192,35	282,54	121,83	157,15	94,37	1 867,47	596,91	2 464,38
1970 April	408,92	70,90	180,73	260,78	76,13	165,48	341,23	114,84	133,56	55,33	1 807,90	571,11	2 379,01
Mai	426,94	74,00	186,46	260,31	70,20	180,75	356,87	105,78	117,28	46,09	1 824,68	564,22	2 388,90
Juni	419,07	73,45	188,67	259,60	75,80	155,68	339,95	136,76	124,00	48,91	1 821,89	583,95	2 405,84
Juli	431,68	70,32	194,53	262,25	82,04	182,37	260,72	164,27	166,60	241,09	2 055,87	553,77	2 609,64
Aug.	417,78	65,91	110,83	262,86	71,02	165,30	280,99	93,29	124,65	341,68	1 934,31	561,20	2 495,51
Sept.	411,42	70,82	173,10	262,50	67,43	168,57	280,87	118,59	155,73	84,34	1 793,37	567,25	2 360,62
Okt.	433,22	73,04	264,37	265,23	68,24	195,14	332,05	108,34	167,72	42,01	1 949,36	580,76	2 530,12
Nov.	399,52	79,43	254,19	264,92	60,96	249,88	273,89	121,87	185,65	32,64	1 922,95	666,14	2 589,09
Dez.	459,94	108,83	303,48	265,81	63,70	316,84	253,50	144,79	313,75	92,32	2 322,96	821,82	3 144,78
1971 Jan.	391,88	65,93	221,80	269,52	76,10	174,96	286,14	105,64	151,31	55,28	1 798,56	649,57	2 448,13
Febr.	396,96	68,75	149,81	271,31	83,72	215,64	245,89	117,77	141,07	28,06	1 718,98	656,25	2 375,23
März	421,45	71,26	214,23	270,30	81,95	227,85	468,25	153,03	171,22	51,65	2 113,19	704,32	2 817,51
April	456,87	76,29	250,01	273,62	76,51	211,90	305,74	126,44	200,84	96,86	2 075,08	681,70	2 756,78
Mai	448,63	74,92	210,83	275,01	77,84	229,81	313,62	119,01	137,04	53,04	1 939,75	707,93	2 647,68
Juni	443,27	75,70	185,62	279,38	84,29	182,18	338,36	109,42	148,27	84,74	1 931,23	684,03	2 615,26

Vgl. Fachserie M, Reihe 13.

1) Ergebnisse der laufenden Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen.- 2) Einschl. Verzehr in Gaststätten.- 3) Einschl. Mietwert für Eigentümerwohnungen, Untermieten u.ä., Pachten für Gärten.- 4) Soweit nicht in anderen Verwendungszwecken enthalten.- 5) Soweit nicht in den Verwendungszwecken Wohnmieten u.ä., Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä. sowie übrige Güter für die Haushaltsführung enthalten.- 6) Soweit nicht in den Verwendungszwecken Nahrungs- und Genußmittel, Güter für Verkehr, Nachrichtenübermittlung sowie in sonstigen Verwendungszwecken enthalten.- 7) Dienstleistungen der Kreditinstitute, der Versicherungsunternehmen, des Beherbergungsgewerbes u.ä.- 8) Einschl. Steuern und Sozialversicherung, ohne Ausgaben für Bildung und Umwandlung von Vermögen sowie Rückzahlung von Schulden.

Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker, Mineralöl

Jahr Monat	Versteuerung von Tabakwaren												
	Mengen 1)				Kleinverkaufswerte 1) 2)					Durchschnittswerte 2)			
	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	ins- gesamt	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak
	Mill. St				Mill. DM					Pf je St		DM je kg	
1966 MD	8 457	315	569	126	805	708	76	17	4	8,4	24,15	29,0	30,0
1967 MD	8 262	300	579	170	859	760	74	18	7	9,2	24,55	31,5	39,2
1968 MD	8 787	300	539	165	912	815	73	17	7	9,27	24,50	31,9	41,9
1969 MD	9 369	285	500	160	963	870	71	16	7	9,28	24,82	32,0	43,3
1970 MD	9 838	268	483	162	1 005	915	67	16	8	9,30	25,14	32,3	46,7
1970 Juli	10 613	283	467	129	1 079	986	72	15	6	9,29	25,50	32,2	43,2
Aug.	9 703	203	746	123	983	902	52	23	6	9,29	25,46	31,4	45,5
Sept.	10 451	310	383	146	1 071	973	79	12	7	9,31	25,52	32,3	45,5
Okt.	10 512	333	450	138	1 088	979	88	15	7	9,31	26,44	32,3	47,9
Nov.	9 800	287	434	160	1 010	912	76	14	7	9,31	26,55	32,5	45,4
Dez.	8 851	192	350	181	892	822	49	12	9	9,29	25,41	33,8	50,0
1971 Jan.	9 839	292	420	172	1 011	918	71	14	8	9,33	24,29	32,2	48,9
Febr.	9 794	244	677	161	1 002	913	60	22	8	9,32	24,48	31,8	51,4
März	11 243	258	399	202	1 136	1 049	64	13	10	9,33	24,67	33,4	50,6
April	9 927	253	367	139	1 008	926	64	12	7	9,33	25,14	32,6	49,3
Mai	9 418	270	348	142	964	877	69	11	7	9,32	25,50	32,6	48,7
Juni	10 318	271	326	138	1 049	961	70	11	7	9,32	25,79	32,4	49,7
Juli	10 780	231	400	159	1 085	1 006	58	13	8	9,33	25,24	32,2	51,7

Jahr Monat	Bierausstoß		Versteuertes Mineralöl							
	insgesamt	darunter Vollbier	insgesamt	darunter				Heizöl		
				Leichtöl 3)	Gasöl 4) (Diesel- kraftstoff)	anderes Schweröl u. Reinigungs- extrakte 5)	Flüssiggas	Heizöl EL u. L 4)	Heizöl M, S u. ES 5)	
	1 000 hl		1 000 dz		1 000 hl		1 000 dz			
1966 MD	6 342	6 249	43 717	12 628 ^{a)}	12 627 ^{a)}	5 753	444	170	22 080	15 197
1967 MD	6 438	6 349	43 978	13 155	13 155	5 530	399	262	23 747	13 773
1968 MD	6 593	6 505	48 954	13 855	13 854	5 921	441	325	27 455	14 105
1969 MD	6 998	6 910	59 254	15 027	15 008	6 371	425	447	32 410	19 437
1970 MD	7 254	7 166	65 477	16 906	16 885	6 847	410	516	36 660	20 732
1970 Juli	8 234	8 163	62 003	18 987	18 968	8 069	464	457	35 670	17 122
Aug.	7 874	7 811	62 390	18 072	18 053	7 268	419	471	27 321	16 751
Sept.	7 623	7 569	60 003	17 774	17 753	7 812	470	521	30 959	19 705
Okt.	6 919	6 861	64 265	18 155	18 132	8 608	469	608	32 568	21 731
Nov.	6 724	6 612	62 167	17 097	17 076	6 964	409	752	30 862	22 783
Dez.	7 664	7 475	78 318	16 921	16 898	6 416	382	440	44 865	25 803
1971 Jan.	6 087	6 011	79 799	16 035	15 997	5 071	308	460	52 514	21 267
Febr.	6 457	6 384	73 633	15 832	15 805	6 069	322	431	45 451	21 210
März	7 134	7 037	81 736	17 620	17 586	6 654	405	484	48 741	25 272
April	7 820	7 728	63 781	19 312	19 294	7 385	423	364	37 414	17 993
Mai	7 864	7 772	54 574	18 836	18 815	6 820	405	333	30 601	16 227
Juni	8 044	7 967	66 203	19 301	19 278	7 397	470	328	41 015	16 783
Juli	8 784	8 696	54 549	20 763	20 739	7 991	452	361	29 528	16 021
Aug.	8 616	8 534	54 587 ^p	19 367 ^p	19 346 ^p	7 883 ^p	409 ^p	355 ^p	29 788 ^p	15 949 ^p

Jahr Vierteljahr	Branntweinerzeugung und -absatz			Versteuerung von		Versteuerter Zucker		
	Erzeugung insgesamt	Absatz der Monopol- verwaltungen 6)	darunter zu Trinkbrannt- weinwecken	Schaumwein 7)	schaumwein- ähnlichen getränken	Roh- und Verbrauchs- zucker 8)	Stärkezucker und -sirup	Rübensäfte, Rüben- (Rohr-) zucker- abläufe 9)
1966 VjD	682	660	330	30 585	1 342	4 268	300	124
1967 VjD	737	654	316	31 281	3 460	4 279	317	126
1968 VjD	723	735	365	31 711	3 478	4 785	352	135
1969 VjD	744	774	376	34 768	3 306	4 495	368	144
1970 VjD	849 ^p	796 ^p	386 ^p	37 424	3 532	4 686	365	227
1971 1.Vj.	1 000	858	455	39 245	3 400	4 188	367	260
2.Vj.	856	776	378	30 294	4 737	4 823	359	342

Vgl. Fachserie I, Reihe 8.

1) Berechnet nach den abgesetzten Steuerwertzeichen.- 2) Die Kleinverkaufs- und Durchschnittswerte für Zigaretten bis 1966, Feinschnitt und Pfeifentabak stellen Annäherungswerte dar.- 3) Einschl. der rohen Leichtöle und Benzolerzeugnisse.- Außerdem werden noch andere mineralöhlhaltige Kraftstoffe (bis 31.12.1968) und ab 1.1.1969 mittelschwere Öle und andere Kraftstoffe nach § 1 Abs. 2 Nr. 6 MinStG nach der Raumeinheit (l) versteuert.- 4) Ab 1.1.1969 Gasöle und ihnen entsprechende Mineralöle der Nr. 27.07-G des Zolltarifs.- 5) Ab 1.1.1969 andere Schweröle und Mineralöle der Nr. 27.07-G des Zolltarifs, Reinigungs- und Extrakte nach § 1 Abs. 2 Nr. 3 MinStG.- 6) Einschl. erzeugter Menge an ablieferungsfreiem Branntwein.- 7) Einschl. der in anderen Behältnissen als Flaschen versteuerten Mengen.- 8) In Verbrauchszuckerwert; dabei wurde der Rohzucker im Verhältnis 10 : 9 umgerechnet.- 9) und andere Rübenzuckerlösungen.- 10) Eine ganze Flasche = 0,75 l.- a) Außerdem 246 967 hl Zusatzstoffe (BGBI I 1965, S. 1042).

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Zum Aufsatz: „Das reproduzierbare Anlagevermögen in Preisen von 1962“
Bruttoanlagevermögen, Zugänge und Abgänge in Preisen von 1962
 Mrd. DM

Jahr	Anlagen			Ausrüstungen			Bauten		
	Bestand am Anfang des Jahres	Zugänge	Abgänge	Bestand am Anfang des Jahres	Zugänge	Abgänge	Bestand am Anfang des Jahres	Zugänge	Abgänge
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei									
1950	53,8	1,7	1,0	13,6	1,1	0,7	40,2	0,6	0,3
1951	54,5	1,9	1,0	14,0	1,4	0,7	40,5	0,5	0,3
1952	55,4	2,2	1,0	14,7	1,6	0,7	40,7	0,6	0,3
1953	56,6	2,0	1,1	15,6	1,3	0,8	41,0	0,7	0,3
1954	57,5	2,4	1,1	16,1	1,7	0,8	41,4	0,7	0,3
1955	58,8	3,3	1,1	17,0	2,4	0,8	41,8	0,9	0,3
1956	61,0	3,2	1,1	18,6	2,3	0,8	42,4	0,9	0,3
1957	63,1	3,2	1,1	20,1	2,3	0,8	43,0	0,9	0,3
1958	65,2	3,5	1,1	21,6	2,5	0,8	43,6	1,0	0,3
1959	67,6	4,2	1,2	23,3	2,9	0,8	44,3	1,3	0,4
1960	70,6	4,7	1,2	25,4	3,3	0,8	45,2	1,4	0,4
1960	71,5	4,7	1,2	25,7	3,3	0,8	45,8	1,4	0,4
1961	75,0	5,0	1,3	28,2	3,8	0,9	46,8	1,4	0,4
1962	78,9	5,0	1,4	31,1	3,5	1,0	47,8	1,5	0,4
1963	82,5	4,6	1,4	33,6	3,2	1,0	48,9	1,4	0,4
1964	85,7	5,4	1,5	35,8	3,9	1,1	49,9	1,5	0,4
1965	89,6	5,9	1,7	38,6	4,4	1,3	51,0	1,5	0,4
1966	93,8	5,6	1,8	41,7	4,0	1,4	52,1	1,6	0,4
1967	97,6	4,5	2,0	44,3	3,0	1,6	53,3	1,5	0,4
1968	100,1	4,3	2,1	45,7	2,9	1,7	54,4	1,4	0,4
1969	102,3	4,8	2,3	46,9	3,5	1,9	55,4	1,3	0,4
1970	104,8	5,2	2,5	48,5	4,0	2,1	56,3	1,2	0,4
1971	107,5	...	2,7	50,4	...	2,3	57,1	...	0,4
Gewerbliche Wirtschaft									
1950	236,4	16,5	8,3	142,8	10,4	7,2	93,6	6,1	1,1
1951	244,6	17,2	8,5	146,0	11,1	7,3	98,6	6,1	1,2
1952	253,3	18,5	8,5	149,8	11,8	7,5	103,5	6,7	1,0
1953	263,3	21,4	8,5	154,1	13,5	7,4	109,2	7,9	1,1
1954	276,2	24,5	8,6	160,2	15,9	7,5	116,0	8,6	1,1
1955	292,1	30,0	8,8	168,6	19,7	7,5	123,5	10,3	1,3
1956	313,3	32,9	8,9	180,8	20,9	7,7	132,5	12,0	1,2
1957	337,3	32,7	9,1	194,0	20,4	7,9	143,3	12,3	1,2
1958	360,9	33,7	9,5	206,5	21,5	8,2	154,4	12,2	1,3
1959	385,1	37,0	9,6	219,8	23,9	8,5	165,3	13,1	1,1
1960	412,5	43,2	10,2	235,2	28,4	9,0	177,3	14,8	1,2
1960	439,2	45,7	10,8	249,4	30,0	9,6	189,8	15,7	1,2
1961	474,1	50,9	11,5	269,8	34,2	10,2	204,3	16,7	1,3
1962	513,5	53,4	12,2	293,8	36,6	10,8	219,7	16,8	1,4
1963	554,7	54,5	13,3	319,6	37,6	11,9	235,1	16,9	1,4
1964	595,9	59,9	14,6	345,3	40,5	13,1	250,6	19,4	1,5
1965	641,2	62,6	16,1	372,7	42,7	14,5	268,5	19,9	1,6
1966	687,7	62,8	17,8	400,9	42,7	16,3	286,8	20,1	1,5
1967	732,7	57,8	19,9	427,3	39,4	18,2	305,4	18,4	1,7
1968	770,6	64,2	21,9	448,5	44,3	20,2	322,1	19,9	1,7
1969	812,9	76,2	23,7	472,6	54,8	22,1	340,3	21,4	1,6
1970	865,4	88,9	25,8	505,3	64,5	24,0	360,1	24,4	1,8
1971	928,5	...	27,5	545,8	...	25,7	382,7	...	1,8
Wohnungsvermietung									
1950	198,8	8,4	0,9	-	-	-	198,8	8,4	0,9
1951	206,3	9,0	0,9	-	-	-	206,3	9,0	0,9
1952	214,4	10,1	1,0	-	-	-	214,4	10,1	1,0
1953	223,5	12,5	1,0	-	-	-	223,5	12,5	1,0
1954	235,0	13,4	1,0	-	-	-	235,0	13,4	1,0
1955	247,4	15,0	1,0	-	-	-	247,4	15,0	1,0
1956	261,4	16,0	1,1	-	-	-	261,4	16,0	1,1
1957	276,3	16,2	1,1	-	-	-	276,3	16,2	1,1
1958	291,4	17,1	1,1	-	-	-	291,4	17,1	1,1
1959	307,4	16,4	1,2	-	-	-	307,4	16,4	1,2
1960	324,6	17,8	1,2	-	-	-	324,6	17,8	1,2
1960	347,6	18,9	1,3	-	-	-	347,6	18,9	1,3
1961	365,2	19,8	1,3	-	-	-	365,2	19,8	1,3
1962	383,7	20,5	1,3	-	-	-	383,7	20,5	1,3
1963	402,9	20,5	1,4	-	-	-	402,9	20,5	1,4
1964	422,0	22,8	1,4	-	-	-	422,0	22,8	1,4
1965	443,4	23,9	1,4	-	-	-	443,4	23,9	1,4
1966	465,9	24,4	1,5	-	-	-	465,9	24,4	1,5
1967	488,8	23,2	1,5	-	-	-	488,8	23,2	1,5
1968	510,5	23,6	1,5	-	-	-	510,5	23,6	1,5
1969	532,6	23,4	1,6	-	-	-	532,6	23,4	1,6
1970	554,4	23,3	1,6	-	-	-	554,4	23,3	1,6
1971	576,1	...	1,7	-	-	-	576,1	...	1,7
Unternehmen									
1950	489,0	26,6	10,2	156,4	11,5	7,9	332,6	15,1	2,3
1951	505,4	28,1	10,4	160,0	12,5	8,0	345,4	15,6	2,4
1952	523,1	30,8	10,5	164,5	13,4	8,2	358,6	17,4	2,3
1953	543,4	35,9	10,6	169,7	14,8	8,2	373,7	21,1	2,4
1954	568,7	40,3	10,7	176,3	17,6	8,3	392,4	22,7	2,4
1955	598,3	48,3	10,9	185,6	22,1	8,3	412,7	26,2	2,6
1956	635,7	52,1	11,1	199,4	23,2	8,5	436,3	28,9	2,6
1957	676,7	52,1	11,3	214,1	22,7	8,7	462,6	29,4	2,6
1958	717,5	54,3	11,7	228,1	24,0	9,0	489,4	30,3	2,7
1959	760,1	59,6	12,0	243,1	26,8	9,3	517,0	32,8	2,7
1960	807,7	65,7	12,6	260,6	31,7	9,8	547,1	34,0	2,8
1960	858,3	69,3	13,3	275,1	33,3	10,4	583,2	36,0	2,9
1961	914,3	75,9	14,1	298,0	38,0	11,1	616,3	37,9	3,0
1962	976,1	78,9	14,9	324,9	40,1	11,8	651,2	38,8	3,1
1963	1 040,1	79,6	16,1	353,2	40,8	12,9	686,9	38,8	3,2
1964	1 103,6	88,1	17,5	381,1	44,4	14,2	722,5	43,7	3,3
1965	1 174,2	92,4	19,2	411,3	47,1	15,8	762,9	45,3	3,4
1966	1 247,4	92,8	21,1	442,6	46,7	17,7	804,8	46,1	3,4
1967	1 319,1	85,5	23,4	471,6	42,4	19,8	847,5	43,1	3,6
1968	1 381,2	92,1	25,5	494,2	47,2	21,9	887,0	44,9	3,6
1969	1 447,8	104,4	27,6	519,5	58,3	24,0	928,3	46,1	3,6
1970	1 524,6	117,4	29,9	553,8	68,5	26,1	970,8	48,9	3,8
1971	1 612,1	...	31,9	596,2	...	28,0	1 015,9	...	3,9

1) Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin.

Bruttoanlagevermögen, Zugänge und Abgänge in Preisen von 1962

Mrd. DM

Jahr	Anlagen			Ausrüstungen			Bauten		
	Bestand am Anfang des Jahres	Zugänge	Abgänge	Bestand am Anfang des Jahres	Zugänge	Abgänge	Bestand am Anfang des Jahres	Zugänge	Abgänge
Staat									
1950	115,3	3,3	0,4	6,0	0,5	0,3	109,3	2,8	0,1
1951	118,2	3,4	0,4	6,2	0,6	0,3	112,0	2,8	0,1
1952	121,2	3,3	0,4	6,5	0,6	0,3	114,7	2,7	0,1
1953	124,1	4,0	0,4	6,8	0,7	0,3	117,3	3,3	0,1
1954	127,7	4,7	0,4	7,2	0,7	0,3	120,5	4,0	0,1
1955	132,0	6,0	0,4	7,6	0,8	0,3	124,4	5,2	0,1
1956	137,6	6,9	0,4	8,1	0,9	0,3	129,5	6,0	0,1
1957	144,1	6,9	0,4	8,7	0,9	0,3	133,4	6,0	0,1
1958	150,6	7,0	0,4	9,3	1,0	0,3	141,3	6,0	0,1
1959	157,2	8,8	0,5	10,0	1,2	0,3	147,2	7,6	0,2
1960	165,5	9,8	0,5	10,9	1,2	0,3	154,6	8,6	0,2
1961	173,8	10,2	0,5	11,6	1,2	0,3	162,2	9,0	0,2
1962	183,5	11,5	0,5	12,5	1,4	0,3	171,0	10,1	0,2
1963	194,5	13,4	0,6	13,6	1,6	0,4	180,9	11,8	0,2
1964	207,3	14,8	0,6	14,8	1,7	0,4	192,5	13,1	0,2
1965	221,5	17,5	0,7	16,1	1,9	0,5	205,4	15,6	0,2
1966	238,3	18,0	0,7	17,5	2,1	0,5	220,8	15,9	0,2
1967	255,6	18,6	0,8	19,1	2,0	0,5	236,5	16,6	0,3
1968	273,4	16,3	0,8	20,6	1,9	0,5	252,8	14,4	0,3
1969	288,9	17,9	0,9	22,0	1,8	0,6	266,9	16,1	0,3
1970	305,9	19,2	1,0	23,2	1,9	0,7	282,7	17,3	0,3
1971	324,1	21,1	1,0	24,4	2,3	0,7	299,7	18,8	0,3
1971	344,2	...	1,1	26,0	...	0,8	318,2	...	0,3
Staat (ohne öffentlichen Tiefbau)									
1950	45,3	1,7	0,4	6,0	0,5	0,3	39,3	1,2	0,1
1951	46,6	1,8	0,4	6,2	0,6	0,3	40,4	1,2	0,1
1952	48,0	1,7	0,4	6,5	0,6	0,3	41,5	1,1	0,1
1953	49,3	2,2	0,4	6,8	0,7	0,3	42,5	1,5	0,1
1954	51,1	2,5	0,4	7,2	0,7	0,3	43,9	1,8	0,1
1955	53,2	2,8	0,4	7,6	0,8	0,3	45,6	2,0	0,1
1956	55,6	3,0	0,4	8,1	0,9	0,3	47,5	2,1	0,1
1957	58,2	2,9	0,4	8,7	0,9	0,3	49,5	2,0	0,1
1958	60,7	3,0	0,4	9,3	1,0	0,3	51,4	2,0	0,1
1959	63,3	3,8	0,5	10,0	1,2	0,3	53,3	2,6	0,2
1960	66,6	4,3	0,5	10,9	1,2	0,3	55,7	3,1	0,2
1961	71,9	4,5	0,5	11,6	1,2	0,3	60,3	3,3	0,2
1962	75,9	4,9	0,5	12,5	1,4	0,3	63,4	3,5	0,2
1963	80,3	5,3	0,6	13,6	1,6	0,4	66,7	3,7	0,2
1964	85,0	5,6	0,6	14,8	1,7	0,4	70,2	3,9	0,2
1965	90,0	6,7	0,7	16,1	1,9	0,5	73,9	4,8	0,2
1966	96,0	7,2	0,7	17,5	2,1	0,5	78,5	5,1	0,2
1967	102,5	7,3	0,8	19,1	2,0	0,5	83,4	5,3	0,3
1968	109,0	6,5	0,8	20,6	1,9	0,5	88,4	4,6	0,3
1969	114,7	6,9	0,9	22,0	1,8	0,6	92,7	5,1	0,3
1970	120,7	7,3	1,0	23,2	1,9	0,7	97,5	5,4	0,3
1971	127,0	8,0	1,0	24,4	2,3	0,7	102,6	5,7	0,3
1971	134,0	...	1,1	26,0	...	0,8	108,0	...	0,3
Alle Wirtschaftsbereiche									
1950	612,3	30,3	10,7	163,0	12,1	8,3	449,3	18,2	2,4
1951	631,9	31,9	10,9	166,8	13,2	8,4	465,1	18,7	2,5
1952	652,9	34,6	11,0	171,6	14,1	8,5	481,3	20,5	2,5
1953	676,5	40,5	11,1	177,2	15,6	8,5	499,3	24,9	2,6
1954	705,9	45,7	11,2	184,3	18,4	8,6	521,6	27,3	2,6
1955	740,4	55,1	11,4	194,1	23,0	8,6	546,3	32,1	2,8
1956	784,1	59,9	11,6	208,5	24,2	8,8	575,6	35,7	2,8
1957	832,4	59,9	11,8	223,9	25,7	9,0	608,5	36,2	2,8
1958	880,5	62,3	12,2	238,6	25,1	9,3	641,9	37,2	2,9
1959	930,6	69,6	12,6	254,4	28,1	9,6	676,2	41,5	3,0
1960	987,6	76,8	13,2	272,9	33,1	10,1	714,7	43,7	3,1
1961	1 047,5	80,9	13,9	288,2	34,7	10,7	759,3	46,2	3,2
1962	1 114,5	88,8	14,7	312,2	39,6	11,4	802,3	49,2	3,3
1963	1 188,6	93,8	15,6	340,4	41,9	12,2	848,2	51,9	3,4
1964	1 266,8	96,0	16,8	370,1	42,7	13,3	896,7	53,3	3,5
1965	1 346,0	107,4	18,3	399,5	46,5	14,7	946,5	60,9	3,6
1966	1 435,1	112,3	20,0	431,3	49,4	16,4	1 003,8	62,9	3,6
1967	1 527,4	113,4	22,0	464,3	49,0	18,3	1 063,1	64,4	3,7
1968	1 618,8	103,8	24,3	495,0	44,6	20,4	1 123,8	59,2	3,9
1969	1 698,3	112,1	26,5	519,2	49,3	22,6	1 179,1	62,8	3,9
1970	1 783,9	125,7	28,8	545,9	60,5	24,8	1 238,0	65,2	4,0
1971	1 880,8	140,7	31,1	581,6	71,1	26,9	1 299,2	69,6	4,2
1971	1 990,4	...	33,2	625,8	...	28,9	1 364,6	...	4,3
Alle Wirtschaftsbereiche(ohne öffentlichen Tiefbau)									
1950	542,2	28,7	10,7	163,0	12,1	8,3	379,2	16,6	2,4
1951	560,2	30,3	10,9	166,8	13,2	8,4	393,4	17,1	2,5
1952	579,6	33,1	11,0	171,6	14,1	8,5	408,0	19,0	2,5
1953	601,7	38,7	11,1	177,2	15,6	8,5	424,5	23,1	2,6
1954	629,3	43,5	11,2	184,3	18,4	8,6	445,0	25,1	2,6
1955	661,6	51,9	11,4	194,1	23,0	8,6	467,5	28,9	2,8
1956	702,1	56,0	11,6	208,5	24,2	8,8	493,6	31,8	2,8
1957	746,5	55,9	11,8	223,9	25,7	9,0	522,6	32,2	2,8
1958	790,6	58,3	12,2	238,6	25,1	9,3	552,0	33,2	2,9
1959	836,7	64,6	12,6	254,4	28,1	9,6	582,3	36,5	3,0
1960	888,7	71,3	13,2	272,9	33,1	10,1	615,8	38,2	3,1
1961	945,6	75,1	13,9	288,2	34,7	10,7	657,4	40,4	3,2
1962	1 006,8	82,2	14,7	312,2	39,6	11,4	694,6	42,6	3,4
1963	1 074,3	85,7	15,6	340,4	41,9	12,2	733,9	43,8	3,4
1964	1 144,4	86,8	16,8	370,1	42,7	13,3	774,3	44,1	3,5
1965	1 214,4	96,6	18,3	399,5	46,5	14,7	814,9	50,1	3,6
1966	1 292,7	101,5	20,0	431,3	49,4	16,4	861,4	52,1	3,6
1967	1 374,2	102,1	22,0	464,3	49,0	18,3	909,9	53,1	3,7
1968	1 454,3	94,0	24,3	495,0	44,6	20,4	959,3	49,4	3,9
1969	1 524,0	101,0	26,5	519,2	49,3	22,6	1 004,8	51,7	3,9
1970	1 598,5	114,0	28,8	545,9	60,5	24,8	1 052,6	53,5	4,0
1971	1 683,7	127,6	31,1	581,6	71,1	26,9	1 102,1	56,5	4,2
1971	1 780,2	...	33,2	625,8	...	28,9	1 154,4	...	4,3

1) Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin.

Nettoanlagevermögen, Zugänge und Abschreibungen in Preisen von 1962

Mrd. DM

Jahr	Anlagen			Ausrüstungen			Bauten		
	Vermögen am Anfang des Jahres	Zugänge	Ab- schreibungen	Vermögen am Anfang des Jahres	Zugänge	Ab- schreibungen	Vermögen am Anfang des Jahres	Zugänge	Ab- schreibungen
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei									
1950	25,6	1,7	1,1	6,0	1,1	0,7	19,6	0,6	0,4
1951	26,2	1,9	1,2	6,4	1,4	0,8	19,8	0,5	0,4
1952	26,9	2,2	1,2	7,0	1,6	0,8	19,9	0,6	0,4
1953	27,9	2,0	1,3	7,8	1,3	0,9	20,1	0,7	0,4
1954	28,6	2,4	1,3	8,2	1,7	0,9	20,4	0,7	0,4
1955	29,7	3,3	1,4	9,0	2,4	1,0	20,7	0,9	0,4
1956	31,6	3,2	1,5	10,4	2,3	1,1	21,2	0,9	0,4
1957	33,3	3,2	1,7	11,6	2,3	1,2	21,7	0,9	0,5
1958	34,8	3,5	1,8	12,7	2,5	1,4	22,1	1,0	0,4
1959	36,5	4,2	2,0	13,8	2,9	1,5	22,7	1,3	0,5
1960	38,7	4,7	2,1	15,2	3,3	1,6	23,5	1,4	0,5
1960	39,2	4,7	2,1	15,4	3,3	1,6	23,8	1,4	0,5
1961	41,8	5,2	2,3	17,1	3,8	1,8	24,7	1,4	0,5
1962	44,7	5,0	2,5	19,1	3,5	2,0	25,6	1,5	0,5
1963	47,2	4,6	2,7	20,6	3,2	2,2	26,6	1,4	0,5
1964	49,1	5,4	2,9	21,6	3,9	2,3	27,5	1,5	0,6
1965	51,6	5,9	3,2	23,2	4,4	2,6	28,4	1,5	0,6
1966	54,2	5,6	3,4	25,0	4,0	2,8	29,3	1,6	0,6
1967	56,5	4,5	3,6	26,2	3,0	2,9	30,3	1,5	0,6
1968	57,5	4,3	3,6	26,3	2,9	3,0	31,2	1,4	0,6
1969	58,2	4,8	3,7	26,2	3,5	3,0	32,0	1,3	0,7
1970	59,3	5,2	3,8	26,7	4,0	3,1	32,6	1,2	0,7
1971	60,7	...	...	27,6	...	...	33,1	...	...
Gewerbliche Wirtschaft									
1950	114,8	16,5	8,6	65,9	10,4	7,1	48,9	6,1	1,5
1951	122,7	17,2	9,0	69,2	11,1	7,4	53,5	6,1	1,6
1952	130,9	18,5	9,6	72,9	11,8	7,8	58,0	6,7	1,8
1953	139,8	21,4	10,1	76,9	13,5	8,2	62,9	7,9	1,9
1954	151,1	24,5	11,0	82,2	15,9	8,9	68,9	8,6	2,1
1955	164,6	30,0	12,0	89,2	19,7	9,6	75,4	10,3	2,4
1956	182,6	32,9	13,2	99,3	20,9	10,6	83,3	12,0	2,6
1957	202,3	32,7	14,4	109,6	20,4	11,6	92,7	12,3	2,8
1958	220,6	33,7	15,8	118,4	21,5	12,6	102,2	12,2	3,2
1959	238,5	37,0	17,0	127,3	23,9	13,7	111,2	13,1	3,3
1960	258,5	43,2	18,9	137,5	28,4	15,3	121,0	14,8	3,6
1960	275,9	45,7	20,0	146,3	30,0	16,2	129,6	15,7	3,8
1961	301,6	50,9	22,4	160,1	34,2	18,2	141,5	16,7	4,2
1962	330,1	53,4	24,9	176,1	36,6	20,3	154,0	16,8	4,6
1963	358,6	54,5	27,4	192,4	37,6	22,5	166,2	16,9	4,9
1964	385,7	59,9	29,9	207,5	40,5	24,8	178,2	19,4	5,1
1965	415,7	62,6	32,5	223,2	42,7	27,0	192,5	19,9	5,5
1966	445,8	62,8	35,2	238,9	42,7	29,2	206,9	20,1	6,0
1967	473,4	57,8	37,4	252,4	39,4	31,0	221,0	18,4	6,4
1968	493,8	64,2	39,5	260,8	44,3	32,6	233,0	19,9	6,9
1969	518,5	76,2	42,1	272,5	54,8	34,7	246,0	21,4	7,4
1970	552,6	88,9	45,3	292,6	64,5	37,6	260,0	24,4	7,7
1971	596,2	...	...	319,5	...	...	276,7	...	...
Wohnungsvermietung									
1950	111,6	8,4	2,2	-	-	-	111,6	8,4	2,2
1951	117,8	9,0	2,3	-	-	-	117,8	9,0	2,3
1952	124,5	10,1	2,4	-	-	-	124,5	10,1	2,4
1953	132,2	12,5	2,6	-	-	-	132,2	12,5	2,6
1954	142,1	13,4	2,7	-	-	-	142,1	13,4	2,7
1955	152,8	15,0	2,9	-	-	-	152,8	15,0	2,9
1956	164,9	16,0	3,1	-	-	-	164,9	16,0	3,1
1957	177,8	16,2	3,3	-	-	-	177,8	16,2	3,3
1958	190,7	17,1	3,5	-	-	-	190,7	17,1	3,5
1959	204,3	18,4	3,8	-	-	-	204,3	18,4	3,8
1960	218,9	17,8	4,0	-	-	-	218,9	17,8	4,0
1960	234,4	18,9	4,3	-	-	-	234,4	18,9	4,3
1961	249,0	19,8	4,5	-	-	-	249,0	19,8	4,5
1962	264,3	20,5	4,8	-	-	-	264,3	20,5	4,8
1963	280,0	20,5	5,1	-	-	-	280,0	20,5	5,1
1964	295,4	22,8	5,4	-	-	-	295,4	22,8	5,4
1965	312,8	23,9	5,7	-	-	-	312,8	23,9	5,7
1966	331,0	24,4	6,0	-	-	-	331,0	24,4	6,0
1967	349,4	23,2	6,3	-	-	-	349,4	23,2	6,3
1968	366,3	23,6	6,6	-	-	-	366,3	23,6	6,6
1969	383,3	23,4	6,9	-	-	-	383,3	23,4	6,9
1970	399,8	23,3	7,2	-	-	-	399,8	23,3	7,2
1971	415,9	...	...	-	-	-	415,9	...	...
Unternehmen									
1950	252,0	26,6	11,9	71,9	11,5	7,8	180,1	15,1	4,1
1951	266,7	28,1	12,5	75,6	12,5	8,2	191,1	15,6	4,3
1952	282,3	30,8	13,2	79,9	13,4	8,6	202,4	17,4	4,6
1953	299,9	35,9	14,0	84,7	14,8	9,1	215,2	21,1	4,9
1954	321,8	40,5	15,0	90,4	17,6	9,8	231,4	22,7	5,2
1955	347,1	48,3	16,3	98,2	22,1	10,6	248,9	26,2	5,7
1956	379,1	52,1	17,8	109,7	23,2	11,7	269,4	28,9	6,1
1957	413,4	52,1	19,4	121,2	22,7	12,8	292,2	29,4	6,6
1958	446,1	54,3	21,1	131,1	24,0	14,0	315,0	30,3	7,1
1959	479,3	59,6	22,8	141,1	26,8	15,2	338,2	32,8	7,6
1960	516,1	65,7	25,0	152,7	31,7	16,9	363,4	34,0	8,1
1960	549,5	69,5	26,4	161,7	33,3	17,8	387,8	36,0	8,6
1961	592,4	75,9	29,2	177,2	38,0	20,0	415,2	37,9	9,2
1962	639,1	78,9	32,2	195,2	40,1	22,3	443,9	38,8	9,9
1963	685,8	79,6	35,2	213,0	40,8	24,7	472,8	38,8	10,5
1964	730,2	88,1	38,2	229,1	44,4	27,1	501,1	43,7	11,1
1965	780,1	92,4	41,4	246,4	47,1	29,6	533,7	45,3	11,8
1966	831,1	92,8	44,6	263,9	46,7	32,0	567,2	46,1	12,6
1967	879,3	85,5	47,2	278,6	42,4	33,9	600,7	43,1	13,3
1968	917,6	92,1	49,7	287,1	47,2	35,6	630,5	44,9	14,1
1969	960,0	104,4	52,7	298,7	58,3	37,7	661,3	46,1	15,0
1970	1 011,7	117,4	56,3	319,3	68,5	40,7	692,4	48,9	15,6
1971	1 072,8	...	...	347,1	...	...	725,7	...	...

1) Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin.

Nettoanlagevermögen, Zugänge und Abschreibungen in Preisen von 1962
Mrd. DM

Jahr	Anlagen			Ausrüstungen			Bauten		
	Vermögen am Anfang des Jahres	Zugänge	Ab-schreibungen	Vermögen am Anfang des Jahres	Zugänge	Ab-schreibungen	Vermögen am Anfang des Jahres	Zugänge	Ab-schreibungen
Staat (ohne öffentlichen Tiefbau)									
1950	26,5	1,7	0,7	2,4	0,5	0,2	24,1	1,2	0,5
1951	27,5	1,8	0,7	2,7	0,6	0,2	24,8	1,2	0,5
1952	28,6	1,7	0,8	3,1	0,6	0,3	25,5	1,1	0,5
1953	29,5	2,2	0,8	3,4	0,7	0,3	26,1	1,5	0,5
1954	30,9	2,5	0,8	3,8	0,7	0,3	27,1	1,8	0,5
1955	32,6	2,8	0,9	4,2	0,8	0,4	28,4	2,0	0,5
1956	34,5	3,0	1,0	4,6	0,9	0,4	29,9	2,1	0,6
1957	36,5	3,2	1,1	5,1	0,9	0,5	31,4	2,0	0,6
1958	38,3	3,5	1,1	5,5	1,0	0,5	32,8	2,0	0,6
1959	40,2	3,8	1,2	6,0	1,2	0,6	34,2	2,6	0,6
1960	42,8	4,3	1,3	6,6	1,2	0,6	36,2	3,1	0,7
1960	46,4	4,5	1,4	7,1	1,2	0,7	39,3	3,3	0,7
1961	49,5	4,9	1,5	7,6	1,4	0,7	41,9	3,5	0,8
1962	52,9	5,3	1,6	8,3	1,6	0,8	44,6	3,7	0,8
1963	56,6	5,6	1,7	9,1	1,7	0,8	47,5	3,9	0,9
1964	60,5	6,7	1,9	10,0	1,9	1,0	50,5	4,8	0,9
1965	65,3	7,2	2,1	10,9	2,1	1,1	54,4	5,1	1,0
1966	70,4	7,3	2,2	11,9	2,0	1,1	58,5	5,3	1,1
1967	75,5	7,5	2,4	12,8	1,9	1,2	62,7	4,6	1,2
1968	79,6	6,9	2,5	13,5	1,8	1,3	66,1	2,1	1,2
1969	84,0	7,3	2,6	14,0	1,9	1,4	70,0	3,4	1,2
1970	88,7	8,0	2,8	14,5	2,3	1,4	74,2	5,7	1,4
1971	93,9	...	...	15,4	...	...	78,5	...	...
Alle Wirtschaftsbereiche (ohne öffentlichen Tiefbau)									
1950	282,3	28,7	12,7	74,6	12,1	8,0	207,7	16,6	4,7
1951	298,3	30,3	13,3	78,7	13,2	8,4	219,6	17,1	4,9
1952	315,3	33,1	14,1	83,5	14,1	8,9	231,8	19,0	5,2
1953	334,3	38,7	14,9	88,7	15,6	9,4	245,6	23,1	5,5
1954	358,1	43,5	15,9	94,9	18,4	10,1	263,2	25,1	5,8
1955	385,7	51,9	17,4	103,2	23,0	11,1	282,5	28,9	6,3
1956	420,2	56,0	19,0	115,1	24,2	12,2	305,1	31,8	6,8
1957	457,2	55,9	20,7	127,1	23,7	13,4	330,1	32,2	7,3
1958	492,4	58,3	22,4	137,4	25,1	14,6	355,0	33,2	7,8
1959	528,3	64,6	24,2	147,9	28,1	15,9	380,4	36,5	8,3
1960	568,7	71,3	26,5	160,1	33,1	17,6	408,6	38,2	8,9
1960	606,4	75,1	28,1	169,7	34,7	18,6	436,7	40,4	9,5
1961	653,4	82,2	31,0	185,8	39,6	20,8	467,6	42,6	10,2
1962	704,6	85,7	34,1	204,6	41,9	23,2	500,0	43,8	10,9
1963	756,2	86,8	37,2	223,3	42,7	25,6	532,9	44,1	11,6
1964	805,8	96,6	40,5	240,4	46,5	28,2	565,4	50,1	12,3
1965	861,9	101,5	43,9	258,7	50,4	30,8	603,2	52,1	13,1
1966	919,5	102,1	47,2	277,3	49,0	32,2	642,2	53,1	14,0
1967	974,4	94,0	50,1	293,1	44,6	35,3	681,3	54,4	14,8
1968	1 018,3	101,0	52,7	302,4	49,3	37,1	715,9	57,7	15,6
1969	1 066,6	114,0	55,8	314,6	60,5	39,3	752,0	53,5	16,5
1970	1 124,8	127,6	59,7	335,8	71,1	42,3	789,0	56,5	17,4
1971	1 192,7	...	...	364,6	...	...	828,1	...	...

1) Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin.

Altersaufbau des Anlagevermögens¹⁾ Anfang 1970 in Preisen von 1962
% des Bestandes Anfang 1970

Zeitraum der Anschaffung	Bruttoanlagevermögen				Nettoanlagevermögen			
	Anlagen	Aus-rüstungen	Bauten	darunter Wohnungen	Anlagen	Aus-rüstungen	Bauten	darunter Wohnungen
vor 1900	6,3	0,0	9,6	11,2	2,4	0,0	3,4	4,1
1900 bis 1909	2,9	0,1	4,3	4,7	1,5	0,0	2,1	2,4
1910 bis 1919	2,7	0,3	4,0	4,5	1,5	0,1	2,2	2,6
1920 bis 1929	3,2	0,5	4,6	4,9	2,1	0,1	2,9	3,3
1930 bis 1939	4,1	1,2	5,6	6,6	3,1	0,4	4,2	5,2
1940 bis 1949	3,1	2,7	3,3	2,5	2,2	1,0	2,8	2,3
1950 bis 1959	23,7	20,9	25,2	25,8	22,3	11,8	26,7	28,6
1960 bis 1969	54,0	74,1	43,4	39,9	64,9	86,6	55,7	51,6
1950	1,3	0,8	1,6	1,6	1,1	0,3	1,5	1,6
1951	1,4	0,9	1,6	1,7	1,2	0,4	1,6	1,8
1952	1,6	1,1	1,8	1,9	1,4	0,5	1,8	2,0
1953	1,9	1,3	2,2	2,4	1,8	0,6	2,2	2,5
1954	2,2	1,7	2,4	2,5	2,0	0,9	2,5	2,8
1955	2,6	2,3	2,8	2,9	2,4	1,2	2,9	3,2
1956	2,9	2,7	3,0	3,0	2,7	1,5	3,3	3,4
1957	3,0	2,9	3,1	3,1	2,9	1,7	3,4	3,5
1958	3,2	3,3	3,2	3,2	3,1	2,1	3,6	3,8
1959	3,7	4,0	3,5	3,5	3,6	2,7	4,0	4,1
1960	4,0	4,6	3,7	3,4	4,0	3,3	4,3	4,1
1961	4,5	5,7	3,9	3,6	4,5	4,4	4,6	4,4
1962	4,8	6,3	4,0	3,7	5,0	5,3	4,8	4,6
1963	4,9	6,7	4,0	3,7	5,3	6,1	4,9	4,7
1964	5,6	7,6	4,5	4,1	6,3	7,5	5,7	5,3
1965	6,0	8,3	4,7	4,3	7,0	9,2	6,1	5,6
1966	6,0	8,4	4,8	4,4	7,3	10,3	6,3	5,8
1967	5,6	7,7	4,5	4,2	7,3	10,5	6,0	5,6
1968	6,0	8,5	4,7	4,5	8,3	12,8	6,4	5,8
1969	6,7	10,4	4,8	4,2	9,8	17,2	6,7	5,8

1) Ohne öffentlichen Tiefbau.